

Absolventenstudie der Studienstiftung des deutschen Volkes e. V.

Ergebnisbericht

Juli 2025

Herausgeber:

Studienstiftung des deutschen Volkes e. V.

Dr. Annette Julius (verantwortlich)

Ahrstraße 41

53175 Bonn

info@studienstiftung.de

www.studienstiftung.de

Projektleitung und Redaktion:

Tülin Engin-Stock & Jan Kröll

uzbonn GmbH – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation

c/o ZEM Universität Bonn

Oxfordstraße 15

53115 Bonn

engin@uzbonn.de / kroell@uzbonn.de

www.uzbonn.de

Inhalt

Zusammenfassung	I
1 Ziele und Fragestellungen.....	1
2 Methodisches Vorgehen.....	2
2.1 Fragebogenkonzeption	2
2.2 Stichprobe	3
2.3 Durchführung der Online-Befragung.....	6
2.4 Erhebungsverlauf und Beteiligung	6
2.5 Gewichtung der Daten.....	9
2.6 Auswertung der Online-Befragung.....	13
3 Ergebnisse.....	14
3.1 Welche Art der Förderung haben die Ehemaligen erhalten bzw. genutzt?	14
3.1.1 Zugangswege in die Studienstiftung	22
3.1.2 Gefördertenkohorte: Wann wurden die Ehemaligen durch die Studienstiftung gefördert?	26
3.1.3 Programmlinien	27
3.1.4 Förderdauer.....	33
3.1.5 Finanzielle Förderung (Höhe und Art).....	35
3.1.6 Teilnahme am bzw. Nutzung des ideellen Förderprogramms	40
3.2 Auslandsförderung und Auslandsaufenthalte	48
3.2.1 Im Studium.....	50
3.2.2 Während der Promotion.....	54
3.3 Soziodemografie: Wer sind die Ehemaligen der Studienstiftung? Wie vielfältig sind sie? Wie hat sich die Zusammensetzung der Geförderten über die Zeit entwickelt?	57
3.3.1 Alter.....	67
3.3.2 Geschlecht.....	68
3.3.3 Kinder und Alleinerziehende.....	69
3.3.4 Kinder während der Förderzeit.....	73
3.3.5 Bildungshintergrund des Elternhauses	78
3.3.6 Migrationshintergrund	79
3.3.7 Gesundheitliche Beeinträchtigungen	82
3.3.8 Lebensmittelpunkt.....	85

3.4	Bildungsweg und Studium: Welche Studiengänge, Abschlüsse und Fachbereiche wurden gefördert?	90
3.4.1	Art der Studienberechtigung	101
3.4.2	Berufliche Ausbildung vor Aufnahme in die Förderung	104
3.4.3	Bundesländer des Erwerbs der Studienberechtigung	105
3.4.4	Studienabschlüsse (vor Promotion).....	109
3.4.5	Geförderte Studienabschlüsse (vor Promotion)	118
3.4.6	Zeitpunkt des Abschlusses (Abschlusskohorte).....	123
3.4.7	Art der Einrichtung, an welcher der Studienabschluss erlangt wurde.....	126
3.4.8	Bundesländer, in welchen der Hochschulabschluss erworben wurde	132
3.4.9	Studienfach bzw. -fächer	135
3.4.10	Fachwechsel.....	139
3.4.11	Finanzierung des Studiums.....	140
3.5	Studienerfolg: Zeichnen sich die Ehemaligen durch besonderen Studienerfolg aus?	146
3.5.1	Einhaltung der Regelstudienzeit	148
3.5.2	Abschluss des Studiums zeitgleich mit Förderende	149
3.5.3	Abschlussnote.....	152
3.6	Promotion und Promotionserfolg: Anteil der Promovierten und Promovierenden sowie der durch die Studienstiftung geförderten Promotionen; zeichnen sich die Ehemaligen durch besonderen Promotionserfolg aus?	158
3.6.1	Anteil der Promovierten und Promotionsvorhaben	168
3.6.2	Fachbereich	181
3.6.3	Zeitpunkt des Abschlusses (Abschlusskohorte).....	188
3.6.4	Promotionsdauer.....	189
3.6.5	Dauer der Förderung während der Promotion	197
3.6.6	Abschluss der Promotion zeitgleich mit Förderende	198
3.6.7	Abschlussnote.....	201
3.6.8	Institutioneller Kontext der Promotion.....	207
3.6.9	Weitere Einkünfte während der Promotionsförderung	210
3.6.10	Anteil der Habilitierten und Habilitationsvorhaben	212
3.6.11	Fokus: Promotions- und Habilitationshäufigkeit in Bezug zum Bildungshintergrund des Elternhauses	215
3.7	Beruflicher Werdegang: Was ist aus den Ehemaligen geworden? Wo wirken die Ehemaligen beruflich?	221
3.7.1	Aktueller Beschäftigungsstatus (Erwerbstätigkeit)	227

3.7.2	Berufstätigkeit nach dem Studienabschluss	231
3.7.3	Art des Arbeitsverhältnisses (Befristung)	233
3.7.4	Beschäftigungssektor und Beschäftigungsbereiche.....	235
3.7.5	Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung	238
3.7.6	Beschäftigungsumfang in Stunden	242
3.7.7	Übergang zwischen Studium und Beruf	245
3.7.8	Selbständigkeit	249
3.7.9	Auslandstätigkeiten während des Berufslebens	253
3.7.10	Eltern- und Erziehungszeiten im Berufsleben	254
3.8	Beruflicher Erfolg und berufliche Zufriedenheit	258
3.8.1	Berufliche Position.....	262
3.8.2	Einkommen	267
3.8.3	Führungsverantwortung.....	273
3.8.4	Adäquanz der Tätigkeit.....	277
3.8.5	Subjektive Wahrnehmung des beruflichen Erfolgs	279
3.8.6	Zufriedenheit mit der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit	280
3.8.7	Welche (gesellschaftlichen) Wirkungen / welchen Wirkungsgrad schreiben die Ehemaligen ihrer eigenen beruflichen Tätigkeit zu?	283
3.8.8	Exkurs: Relevanteste berufliche Position.....	284
3.8.9	Auszeichnungen und Preise	285
3.9	Fokus: Tätigkeitsbereich Hochschule/Forschung.....	287
3.9.1	Fokus: Akademische Karrierewege von Frauen und Führungsverantwortung in der Wissenschaft	292
3.10	Fokus: Führungsverantwortung im Ost-Westvergleich.....	296
3.11	Engagement: Wo wirken die Ehemaligen ehrenamtlich? Was tragen die Ehemaligen der Studienstiftung zurück in die Gesellschaft?	297
3.11.1	Engagement während der Förderung.....	299
3.11.2	Engagement-Bereiche während der Förderung.....	299
3.11.3	Heutiges freiwilliges Engagement in der Gesellschaft	302
3.11.4	Engagement-Bereiche aktuell	303
3.11.5	Gründe für fehlendes Engagement	307
3.11.6	Zeitumfang des Engagements	308
3.11.7	Leistungs-/Vorstandsfunktionen im Rahmen des Engagements	310
3.11.8	Engagementbereitschaft/-interesse.....	311
3.11.9	Gründung/Initiierung von eigenen Projekten, Vereinen, Stiftungen	313

3.12	Werte und politische Verortung: Welche Werthaltungen und politische Prägung haben die Ehemaligen?	314
3.12.1	Konfession	316
3.12.2	Politische Selbstverortung.....	320
3.12.3	Handlungsleitende Wertvorstellungen.....	322
3.13	Effekte und Bedeutung der Förderung: Auswirkungen auf den persönlichen und beruflichen Lebensweg und Bewertung der Förderung	327
3.13.1	Effekte und Bedeutung der Förderung auf individueller Ebene.....	331
3.13.2	Effekte und Bedeutung der Förderung in Bezug zur Förderdauer	334
3.13.3	Effekte und Bedeutung der Förderung in Bezug zur Nutzung der ideellen Förderangebote	337
3.13.4	Bewertung der ideellen Förderung	339
3.13.5	Wirkung der finanziellen Förderung	344
3.13.6	Kontaktanbahnung und Vernetzung durch die Förderung.....	351
3.13.7	Vertiefung: Wirkungen der Förderung in Abhängigkeit zur Höhe der finanziellen Förderung und Bildungshintergrund des Elternhauses	355
3.14	Alumni-Aktivitäten und Bindung	367
3.14.1	Mitgliedschaft in Alumnivereinen der Studienstiftung	369
3.14.2	Nutzung von Alumni-Angeboten	370
3.14.3	Engagement als Ehemalige	373
3.14.4	Gefühlte Nähe zur Studienstiftung	375
3.15	Weitere Ergänzungen	377
4	Fazit	378

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Erhebungsverlauf	7
Abbildung 2: Beteiligung an der Befragung	8
Abbildung 3: Nutzung der ideellen Förderangebote der Studienstiftung – mindestens eine Teilnahme (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	45
Tabelle 1: Brutto-Stichprobe nach Kohorten	5
Tabelle 2: Verteilung der Teilnehmenden und (erreichbare) Grundgesamtheit (Anzahl).	9
Tabelle 3: Verteilung der Teilnehmenden und erreichbare Grundgesamtheit (Anteil), Gewichtungsfaktoren.	11
Tabelle 4: Zugangswege in die Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	24
Tabelle 5: Zugangswege in die Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte	25
Tabelle 6: Gefördertenkohorte der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	26
Tabelle 7: Programmlinie (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	30
Tabelle 8: Art der Förderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	30
Tabelle 9: Programmlinie nach Verabschiedetenkohorte	31
Tabelle 10: Art der Förderung (Gesamt) nach Verabschiedetenkohorten	32
Tabelle 11: Art der Förderung (Studienförderung) nach Verabschiedetenkohorten	32
Tabelle 12: Art der Förderung (Promotionsförderung) nach Verabschiedetenkohorten	32
Tabelle 13: Förderdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	34
Tabelle 14: Förderdauer nach Verabschiedetenkohorte	34
Tabelle 15: Förderdauer nach Verabschiedetenkohorte (ausschließlich Promotionsförderung)	35
Tabelle 16: Finanzielle Förderung im Studium durch die allgemeine Studienförderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	36
Tabelle 17: Finanzielle Förderung im Studium durch die allgemeine Studienförderung Studium nach Verabschiedetenkohorten	37
Tabelle 18: Anteil der Geförderten aus der allgemeinen Studienförderung mit Voll- oder Teilstipendien nach Verabschiedetenkohorten	38
Tabelle 19: Finanzielle Förderung während der Promotion (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	39
Tabelle 20: Finanzielle Förderung während der Promotion nach Verabschiedetenkohorte	40
Tabelle 21: Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die mindestens eines der Angebote der ideellen Förderung genutzt haben (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	41
Tabelle 22: Nutzungshäufigkeit der ideellen Förderangebote der Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	44
Tabelle 23: Nutzung der ideellen Förderangebote nach Verabschiedetenkohorte	46
Tabelle 24: Nutzung des Doktorandenforums; nur für die Promotionsförderung	47
Tabelle 25: Nutzung der FH-Treffen / Regionaltreffen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten); FH-Förderung	47
Tabelle 26: Auslandsaufenthalte im Studium (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	50
Tabelle 27: Finanzielle Förderung durch die Studienstiftung von Auslandsaufenthalten im Studium (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	50
Tabelle 28: Auslandsaufenthalte im Studium nach Verabschiedetenkohorte	51
Tabelle 29: Finanzielle Förderung durch die Studienstiftung von Auslandsaufenthalten im Studium nach Verabschiedetenkohorte	51

Tabelle 30: Erwerb von Studienabschlüssen im Ausland im Rahmen der Förderung durch die Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	52
Tabelle 31: Erwerb von Studienabschlüssen im Ausland im Rahmen der Förderung durch die Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte	52
Tabelle 32: Auslandsaufenthalte während der Promotionszeit (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	54
Tabelle 33: Finanzielle Förderung promotionsbezogener Auslandsaufenthalte durch die Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	54
Tabelle 34: Auslandsaufenthalte während der Promotionszeit nach Verabschiedetenkohorten	55
Tabelle 35: Auslandsaufenthalte während der Promotionszeit nach Verabschiedetenkohorte; nur Promotionsförderung	55
Tabelle 36: Finanzielle Förderung promotionsbezogener Auslandsaufenthalte durch die Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte	55
Tabelle 37: Altersklassen der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	67
Tabelle 38: Angaben zum Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	68
Tabelle 39: Angaben zum Geschlecht nach Verabschiedetenkohorte	68
Tabelle 40: Ehemalige mit Kind(ern) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	70
Tabelle 41: Ehemalige mit Kind(ern) nach Verabschiedetenkohorte	71
Tabelle 42: Ehemalige mit Kind(ern) nach Geschlecht und Verabschiedetenkohorte	71
Tabelle 43: Anteil der Alleinerziehenden – insgesamt und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	72
Tabelle 44: Anteil der Alleinerziehenden nach Verabschiedetenkohorte	72
Tabelle 45: Anteil der Alleinerziehenden nach Geschlecht und Verabschiedetenkohorte	72
Tabelle 46: Ehemalige mit Kinde(ern) während der Förderzeit - in Bezug auf Personen mit Kind (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	74
Tabelle 47: Anteil der Geförderten mit Kind während der Förderzeit insgesamt (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	74
Tabelle 48: Anteil der Geförderten mit Kind in der Studienförderung mit Kind während des Studiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	74
Tabelle 49: Anteil der Geförderten mit Kind in der Promotionsförderung mit Kind während der Promotion (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	74
Tabelle 50: Ehemalige mit Kinde(ern) während der Förderzeit - in Bezug auf Personen mit Kind nach Verabschiedetenkohorte	75
Tabelle 51: Anteil der Geförderten mit Kind während der Förderzeit insgesamt nach Verabschiedetenkohorte	75
Tabelle 52: Anteil der Geförderten mit Kind in der Studienförderung mit Kind während des Studiums nach Verabschiedetenkohorten	76
Tabelle 53: Anteil der Geförderten mit Kind in der Promotionsförderung mit Kind während der Promotion	76
Tabelle 54: Anteil der Alleinerziehenden während der Förderzeit (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	76
Tabelle 55: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	78
Tabelle 56: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	78
Tabelle 57: Migrationshintergrund der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	80
Tabelle 58: Migrationshintergrund der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	80
Tabelle 59: Gesundheitliche Beeinträchtigungen der ehemaligen Stipendiat:innen während des Studiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	82
Tabelle 60: Gesundheitliche Beeinträchtigungen der ehemaligen Stipendiat:innen während der Promotion (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	82

Tabelle 61: Gesundheitliche Beeinträchtigungen der ehemaligen Stipendiat:innen während des Studiums nach Verabschiedetenkohorte	83
Tabelle 62: Gesundheitliche Beeinträchtigungen der ehemaligen Stipendiat:innen während der Promotion nach Verabschiedetenkohorte	84
Tabelle 63: Lebensmittelpunkt der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	86
Tabelle 64: Lebensmittelpunkt der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	87
Tabelle 65: Anteil der im Ausland lebenden ehemaligen Stipendiat:innen in Bezug zur Förderung studienbezogener Auslandsaufenthalte.....	89
Tabelle 66: Art der Studienberechtigung der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)....	102
Tabelle 67: Art der Studienberechtigung der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten); nur FH-Förderung.....	102
Tabelle 68: Art der Hochschulzugangsberechtigung der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	103
Tabelle 69: Berufsausbildungsabschlüsse der ehemaligen Stipendiat:innen vor der Förderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	104
Tabelle 70: Berufsausbildungsabschlüsse der ehemaligen Stipendiat:innen vor der Förderung nach Verabschiedetenkohorte	104
Tabelle 71: Bundesländer der HS-Zugangsberechtigung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	107
Tabelle 72: Bundesländer der HS-Zugangsberechtigung nach Verabschiedetenkohorte	108
Tabelle 73: Studienabschlüsse (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	110
Tabelle 74: Studienabschlüsse, ohne Mehrfachnennungen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	111
Tabelle 75: Anzahl der Studienabschlüsse nach Verabschiedetenkohorten.....	112
Tabelle 76: Studienabschlüsse, ohne Mehrfachnennungen, nach Verabschiedetenkohorten	112
Tabelle 77: Erster Studienabschluss nach Verabschiedetenkohorte.....	113
Tabelle 78: Zweiter Studienabschluss nach Verabschiedetenkohorte	113
Tabelle 79: Dritter Studienabschluss nach Verabschiedetenkohorte.....	114
Tabelle 80: Aufnahme eines Masterstudiums innerhalb von anderthalb Jahren nach BA-Abschluss (Kohorte 2011 bis 2023) zum vgl. mit Absolventenstudie - nach Einrichtung, in welcher der erste Studienabschluss erworben wurde	117
Tabelle 81: Studienabschlüsse – gefördert durch die Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	119
Tabelle 82: Durch die allgemeine Studienförderung geförderte Studienabschlüsse, ohne Mehrfachnennungen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	119
Tabelle 83: Erster Studienabschluss – gefördert durch die Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte	120
Tabelle 84: Zweiter Studienabschluss – gefördert durch die Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorten.....	120
Tabelle 85: Dritter Studienabschluss – gefördert durch die Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorten	120
Tabelle 86: Durch die allgemeine Studienförderung geförderte Studienabschlüsse, ohne Mehrfachnennungen, nach Verabschiedetenkohorten	121
Tabelle 87: Art der über die allgemeine Studienförderung geförderten Studienabschlüsse (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	122
Tabelle 88: Art der über die allgemeine Studienförderung geförderten Studienabschlüsse nach Verabschiedetenkohorte	123
Tabelle 89: Abschlussjahre des ersten bis dritten Studienabschlusses (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	124
Tabelle 90: Abschlussjahre des ersten Studienabschlusses nach Verabschiedetenkohorte	124
Tabelle 91: Abschlussjahre des zweiten Studienabschlusses nach Verabschiedetenkohorten.....	125
Tabelle 92: Abschlussjahre des dritten Studienabschlusses nach Verabschiedetenkohorten	125
Tabelle 93: Art der Einrichtung, an welcher der Studienabschluss erlangt wurden (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	126

Tabelle 94: Wechsel von FH im Erststudium an andere Bildungseinrichtungen (gewichteter Gesamtdatensatz)	127
Tabelle 95: Art der Einrichtung, an welcher der erste und zweite Studienabschluss erlangt wurde nach Verabschiedetenkohorten	128
Tabelle 96: Art der Einrichtung, an welcher der durch die Studienstiftung geförderte Studienabschluss erlangt wurde (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	128
Tabelle 97: Art der Einrichtung, an welcher der durch die Studienstiftung geförderte Studienabschluss erlangt wurde nach Verabschiedetenkohorten	129
Tabelle 98: Personen, die während eines Studiums gefördert wurden und diesen geförderten Abschluss an einer FH/HAW erworben haben	130
Tabelle 99: Bundesländer des Studienabschlusses der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	132
Tabelle 100: Bundesländer des Studienabschlusses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	133
Tabelle 101: Fachgruppen des Studienabschlusses (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	136
Tabelle 102: Häufigste Fachrichtungen des Studienabschlusses in der Studienförderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	136
Tabelle 103: Fachgruppen des Studienabschlusses nach Verabschiedetenkohorte	138
Tabelle 104: Fachrichtungswechsel während des Studiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	139
Tabelle 105: Fachrichtungswechsel während des Studiums nach Verabschiedetenkohorte	140
Tabelle 106: Finanzierung des Studiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	141
Tabelle 107: Anteil der Geförderten der allgemeinen Studienförderung mit Nebentätigkeiten als Finanzierungsquelle während des Studiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	141
Tabelle 108: Finanzierung des Studiums nach Verabschiedetenkohorte	143
Tabelle 109: Anteil der Geförderten der allgemeinen Studienförderung mit Nebentätigkeiten als Finanzierungsquelle während des Studiums nach Verabschiedetenkohorte	143
Tabelle 110: Finanzierung während des Studiums in Bezug zur Art der finanziellen Förderung durch die Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	144
Tabelle 111: Einhaltung der Regelstudienzeit (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	148
Tabelle 112: Einhaltung der Regelstudienzeit nach Verabschiedetenkohorte	149
Tabelle 113: Förderlaufzeit und Studienabschluss (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	149
Tabelle 114: Förderlaufzeit und Studienabschluss nach Verabschiedetenkohorten	150
Tabelle 115: Förderdauer durch die Studienstiftung – Abdeckung, berechneter Anteil	151
Tabelle 116: Förderdauer durch die Studienstiftung – Abdeckung, berechneter Anteil nach Verabschiedetenkohorte	151
Tabelle 117: Studienabschlussnote (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	152
Tabelle 118: Studienabschlussnote nach Verabschiedetenkohorte	152
Tabelle 119: Abschlussnote der Rechtswissenschaften (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	153
Tabelle 120: Abschlussnote der Rechtswissenschaften nach Verabschiedetenkohorte	154
Tabelle 121: Prüfungsnoten in universitären Studienabschlüssen im Jahr 2017 (Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2, PJ 2017)	156
Tabelle 122: Studienabschlussnoten in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 nach Fachgruppe des Studiums	157
Tabelle 123: Promotionsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	168
Tabelle 124: Promotionsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	169
Tabelle 125: Promotionsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	170

Tabelle 126: Promotionsneigung der Geförderten aus der allgemeinen Studienförderung im Kohortenvergleich nach Geschlecht	172
Tabelle 127: Promotion nach Fachbereich des Studiums (gewichteter Gesamtdatensatz, insgesamt).....	173
Tabelle 128: Promotion nach Fachbereich des Studiums (gewichteter Gesamtdatensatz, nur Studienförderung)	174
Tabelle 129: Promotion nach Fachbereich des Studiums in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (insgesamt)	175
Tabelle 130: Promotion nach Fachbereich des Studiums in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (nur Studienförderung).....	176
Tabelle 131: Promotionsquoten nach Fachgruppen im Vergleich zwischen Daten des Bundesberichts Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) und ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ..	177
Tabelle 132: Fachrichtung des Promotionsabschlusses/-vorhabens/-abbruchs (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	182
Tabelle 133: Fachrichtung des Promotionsabschlusses/-vorhabens/-abbruchs nach Verabschiedetenkohorte - insgesamt.....	184
Tabelle 134: Fachrichtung des Promotionsabschlusses/-vorhabens/-abbruchs nach Verabschiedetenkohorte - Promotionsförderung	185
Tabelle 135: Zeitpunkt des Promotionsabschlusses der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	188
Tabelle 136: Zeitpunkt des Promotionsabschlusses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	189
Tabelle 137: Promotionsdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	190
Tabelle 138: Promotionsdauer in Bezug zur Fachrichtung der Promotion (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	192
Tabelle 139: Promotionsdauer in Bezug zur Fachrichtung der Promotion im Vergleich zwischen Promotionsförderung und ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung, die ohne Promotionsförderung promovierten (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	193
Tabelle 140: Promotionsdauer nach Verabschiedetenkohorte	194
Tabelle 141: Promotionsdauer nach Verabschiedetenkohorte (Promotionsförderung)	195
Tabelle 142: Promotionsdauer nach Verabschiedetenkohorte (ehemalige Stipendiat:innen der Studienförderung, die ohne Promotionsförderung promovierten)	195
Tabelle 143: Dauer der Förderung während der Promotion (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	197
Tabelle 144: Dauer der Förderung während der Promotion nach Verabschiedetenkohorte	198
Tabelle 145: Förderende und Promotionsabschluss (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	198
Tabelle 146: Förderende und Promotionsabschluss in Bezug auf die Förderdauer der Promotionsförderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	199
Tabelle 147: Förderende und Promotionsabschluss in Bezug auf die Promotionsdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	199
Tabelle 148: Förderende und Promotionsabschluss nach Verabschiedetenkohorte	200
Tabelle 149: Gründe für Abweichung von Förderende und Promotionsabschluss (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	200
Tabelle 150: Gründe für Abweichung von Förderende und Promotionsabschluss nach Verabschiedetenkohorte	201
Tabelle 151: Promotionsabschlussnote der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	202
Tabelle 152: Promotionsabschlussnote der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte.....	203
Tabelle 153: Promotionsabschlussnote der ehemaligen Stipendiat:innen der Promotionsförderung nach Verabschiedetenkohorte	203
Tabelle 154: : Promotionsabschlussnote der ehemaligen Stipendiat:innen (insgesamt) nach Fachgruppe der Promotion (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	204
Tabelle 155: Prüfungsnoten der Promotionen im Jahr 2017 (Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2, PJ 2017) ..	205
Tabelle 156: Institutioneller Kontext während der Promotionszeit (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	207

Tabelle 157: Institutioneller Kontext während der Promotionszeit nach Verabschiedetenkohorte	208
Tabelle 158: Institutioneller Kontext der Promotion in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 in Bezug zur Promotionsförderung	208
Tabelle 159: Weitere Einkünfte während der Promotionsförderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	210
Tabelle 160: Weitere Einkünfte während der Promotionsförderung nach Verabschiedetenkohorte	211
Tabelle 161: Habilitationsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	212
Tabelle 162: Habilitationsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen nach Art der Förderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	212
Tabelle 163: Habilitationsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte (insgesamt)	213
Tabelle 164: Habilitationsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte (Promotionsförderung)	214
Tabelle 165: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Promotionsstatus (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	218
Tabelle 166: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Promotionsstatus und Verabschiedetenkohorte	218
Tabelle 167: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Habilitationsstatus (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	219
Tabelle 168: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Habilitationsstatus und Verabschiedetenkohorte	219
Tabelle 169: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	220
Tabelle 170: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich und Verabschiedetenkohorte	220
Tabelle 171: Aktuelle Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	227
Tabelle 172: Aktuelle Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	228
Tabelle 173: Aktuelle Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen, die einen Studienabschluss ab dem Jahr 2022 erlangt haben	230
Tabelle 174: Aktuelle Tätigkeit – Verbundprojekt Absolventenbefragung 2017	230
Tabelle 175: Frühere berufliche Tätigkeiten der aktuell nicht erwerbstätigen Ehemaligen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	231
Tabelle 176: Frühere berufliche Tätigkeiten der aktuell nicht erwerbstätigen Ehemaligen nach Verabschiedetenkohorte	231
Tabelle 177: Gründe für Erwerbslosigkeit nach dem Studienabschluss – insgesamt und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	232
Tabelle 178: Art des letzten Arbeitsverhältnisses der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	233
Tabelle 179: Art des letzten Arbeitsverhältnisses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	234
Tabelle 180: Beschäftigungssektor der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	235
Tabelle 181: Beschäftigungssektor der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	236
Tabelle 182: Bereich der Organisation bzw. des Unternehmens in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	236
Tabelle 183: Bereich der Organisation bzw. des Unternehmens in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	237

Tabelle 184: Beschäftigungsumfang der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen insgesamt und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	238
Tabelle 185: Beschäftigungsumfang der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	238
Tabelle 186: Arbeitsumfang der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte und Geschlecht	239
Tabelle 187: Gründe für Teilzeittätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	240
Tabelle 188: Gründe für Teilzeittätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte und Geschlecht.....	241
Tabelle 189: Arbeitsumfang der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen in Stunden (klassiert) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	242
Tabelle 190: Arbeitsumfang der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Voll- und Teilzeit und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	243
Tabelle 191: Arbeitsumfang der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen in Stunden nach Beschäftigungsumfang und Verabschiedetenkohorte	243
Tabelle 192: Übergang zwischen Studium und Beruf der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	245
Tabelle 193: Übergang zwischen Studium und Beruf der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	246
Tabelle 194: Übergang zwischen Studium und Beruf der ehemaligen Stipendiat:innen nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	247
Tabelle 195: Wahrnehmung des Verlaufs der Übergangsphase zwischen Studium und Beruf (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	248
Tabelle 196: Wahrnehmung des Verlaufs der Übergangsphase zwischen Studium und Beruf nach Verabschiedetenkohorte	248
Tabelle 197: Zusammengefasster Anteil selbständiger Tätigkeiten der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	249
Tabelle 198: Zusammengefasster Anteil selbständiger Tätigkeiten der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	249
Tabelle 199: Selbständige Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	251
Tabelle 200: Form der aktuellen bzw. letzten selbständigen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	252
Tabelle 201: Form bisheriger Selbständigkeiten im Laufe des Berufslebens nach Verabschiedetenkohorte	252
Tabelle 202: Berufliche Auslandsaufenthalte der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	253
Tabelle 203: Berufliche Auslandsaufenthalte der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	253
Tabelle 204: Eltern-/Erziehungszeiten im Berufsleben der ehemaligen Stipendiat:innen – insgesamt und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	254
Tabelle 205: Eltern-/Erziehungszeit im Berufsleben der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte.....	255
Tabelle 206: Dauer der Eltern-/Erziehungszeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	255
Tabelle 207: Dauer der Eltern-/Erziehungszeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) nach Verabschiedetenkohorte	256
Tabelle 208: Eltern-/Erziehungszeit im Berufsleben der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte und Geschlecht.....	257
Tabelle 209: Dauer der Eltern-/Erziehungszeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) nach Verabschiedetenkohorte und Geschlecht.....	257
Tabelle 210: Position in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	263

Tabelle 211: Position in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	264
Tabelle 212: Position in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit im Vergleich zwischen ehemaligen Stipendiat:innen, die ihren Abschluss innerhalb des letzten Jahres erworben haben, und DZHW-Absolventenbefragung 2017.....	266
Tabelle 213: Bruttojahreseinkommen der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) – insgesamt und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	267
Tabelle 214: Bruttojahreseinkommen der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen – statistische Kennwerte (Hochrechnung anhand gewichteter Daten) nach Beschäftigungsumfang und Geschlecht.....	268
Tabelle 215: Bruttojahreseinkommen der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen – statistische Kennwerte (Hochrechnung anhand gewichteter Daten) nach Beschäftigungsumfang und Branche*	270
Tabelle 216: Bruttojahreseinkommen der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) nach Verabschiedetenkohorte	271
Tabelle 217: Bruttojahreseinkommen der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	271
Tabelle 218: Führungsverantwortung in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen – insgesamt und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	273
Tabelle 219: Führungsverantwortung in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	274
Tabelle 220: Anzahl der fachlich bzw. disziplinarisch unterstellten Personen in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	274
Tabelle 221: Anzahl fachlich bzw. disziplinarisch unterstellter Personen in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	275
Tabelle 222: Anzahl fachlich unterstellter Angestellter in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) nach Verabschiedetenkohorte	275
Tabelle 223: Anzahl disziplinarisch unterstellter Angestellter in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) nach Verabschiedetenkohorte	276
Tabelle 224: Adäquanz der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	277
Tabelle 225: Adäquanz der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	277
Tabelle 226: Adäquanz der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihr Studium innerhalb eines Jahres vor der Befragung abgeschlossen hatten im Vergleich zum Verbundprojekt Absolventenbefragung 2017	278
Tabelle 227: Subjektive Wahrnehmung des beruflichen Erfolgs der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	279
Tabelle 228: Subjektive Wahrnehmung des beruflichen Erfolgs der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	279
Tabelle 229: Zufriedenheit mit der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	280
Tabelle 230: Zufriedenheit mit der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	281
Tabelle 231: Zufriedenheit mit der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	282
Tabelle 232: (Gesellschaftliche) Wirkungen der (aktuellen) beruflichen Positionen der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	283
Tabelle 233: (Gesellschaftliche) Wirkungen der (aktuellen) beruflichen Positionen der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	283
Tabelle 234: Subjektiv relevanteste berufliche Position der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	284
Tabelle 235: Subjektiv relevanteste berufliche Position der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte ..	284

Tabelle 236: Preise/Auszeichnungen der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	285
Tabelle 237: Preise/Auszeichnungen der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	286
Tabelle 238: Art des letzten Arbeitsverhältnisses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	288
Tabelle 239: Umfang der aktuellen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	288
Tabelle 240: Arbeitsumfang der aktuellen beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	289
Tabelle 241: Bruttojahreseinkommen der aktuellen beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	289
Tabelle 242: Adäquanz der aktuellen beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	289
Tabelle 243: Berufliche Auslandsaufenthalte der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	290
Tabelle 244: Übergang zwischen Studium und Beruf der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	290
Tabelle 245: Subjektive Wahrnehmung des beruflichen Erfolgs der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	290
Tabelle 246: (Gesellschaftliche) Wirkungen der aktuellen beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	291
Tabelle 247: Führungsverantwortung in der aktuellen beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen im Bereich von Hochschule/Forschung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	291
Tabelle 248: Preise und Auszeichnungen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	291
Tabelle 249: Berufliche Position der ehemaligen Stipendiat:innen im Bereich von Hochschule/Forschung nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	293
Tabelle 250: Führungsverantwortung in der aktuellen beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen im Ost-West- Vergleich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	296
Tabelle 251: Anzahl der fachlich/disziplinarisch unterstellten Mitarbeiter:innen im Ost-West-Vergleich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	296
Tabelle 252: Freiwilliges Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen während der Förderung (dichotomisiert) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	299
Tabelle 253: Freiwilliges Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen während der Förderzeit (dichotomisiert) nach Verabschiedetenkohorte	299
Tabelle 254: Bereiche des freiwilligen Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen während der Förderzeit (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	300
Tabelle 255: Bereiche des freiwilligen Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen während der Förderung nach Verabschiedetenkohorte	301
Tabelle 256: Aktuelles freiwilliges Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	302
Tabelle 257: Aktuelles freiwilliges Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	302
Tabelle 258: Bereiche des aktuellen freiwilligen Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	303
Tabelle 259: Bereiche des aktuellen freiwilligen Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	305
Tabelle 260: Anzahl der Bereiche des aktuellen freiwilligen Engagements der Ehemaligen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	306
Tabelle 261: Anzahl der Bereiche des aktuellen freiwilligen Engagements der Ehemaligen nach Verabschiedetenkohorte	306

Tabelle 262: Gründe für gegenwärtig mangelndes Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	307
Tabelle 263: Gründe für gegenwärtig mangelndes Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	307
Tabelle 264: Engagementquote in Bezug zur wöchentlichen Arbeitszeit (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	308
Tabelle 265: Zeitumfang des aktuellen Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	308
Tabelle 266: Zeitumfang des aktuellen Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	309
Tabelle 267: Leitungs-/Vorstandsfunktionen im Rahmen des Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	310
Tabelle 268: Leitungs-/Vorstandsfunktionen im Rahmen des Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	310
Tabelle 269: Engagementbereitschaft/-interesse der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	311
Tabelle 270: Engagementbereitschaft/-interesse der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	312
Tabelle 271: Gründung/Initiierung von eigenen Projekten, Vereinen, Stiftungen der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	313
Tabelle 272: Gründung/Initiierung von eigenen Projekten, Vereinen, Stiftungen der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	313
Tabelle 273: Religions- / Weltanschauungs- / Bekenntnisgemeinschaft der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	316
Tabelle 274: Religions- / Weltanschauungs- / Bekenntnisgemeinschaft der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	317
Tabelle 275: Zugehörigkeit zu christlichen Religionsgemeinschaften (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	317
Tabelle 276: Zugehörigkeit zu christlichen Religionsgemeinschaften nach Verabschiedetenkohorte	318
Tabelle 277: Politische Selbstverortung der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	320
Tabelle 278: Politische Selbstverortung der ehemaligen Stipendiat:innen der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte	321
Tabelle 279: Handlungsleitende Wertvorstellungen der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	325
Tabelle 280: Handlungsleitende Wertvorstellungen der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte (Rang-Sortierung nach Kohorte 2011 bis 2023).....	326
Tabelle 281: Einschätzung der Effekte und Bedeutung der Förderung für die Ehemaligen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	331
Tabelle 282: Einschätzung der Effekte und Bedeutung der Förderung für die Ehemaligen nach Verabschiedetenkohorte ..	333
Tabelle 283: Einschätzung der Effekte und Bedeutung der Förderung für die Ehemaligen nach Förderdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	335
Tabelle 284: Einschätzung der Effekte und Bedeutung der Förderung für die Ehemaligen nach Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung des ideellen Förderprogramms (Akademie, Sprachkurs, Kolleg) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	337
Tabelle 285: Wirkung der ideellen Förderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	340
Tabelle 286: Wirkung der ideellen Förderung nach Verabschiedetenkohorte	343
Tabelle 287: Wirkung der finanziellen Förderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	346
Tabelle 288: Wirkung der finanziellen Förderung nach Verabschiedetenkohorte.....	348
Tabelle 289: Wirkung der finanziellen Förderung nach Förderdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	349
Tabelle 290: Kontaktabahnung und Vernetzung durch die Förderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	351
Tabelle 291: Kontaktabahnung und Vernetzung durch die Förderung nach Verabschiedetenkohorte.....	352

Tabelle 292: Kontakthanbahnung und Vernetzung in Bezug zur Förderdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten) ..	353
Tabelle 293: Kontakthanbahnung und Vernetzung in Bezug zur Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung des ideellen Förderprogramms (Akademie, Sprachkurs, Kolleg) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	354
Tabelle 294: Einschätzung der Effekte und Bedeutung der Förderung für die Ehemaligen nach Bildungshintergrund und Art des Stipendiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	356
Tabelle 295: Wirkung der ideellen Förderung nach Bildungshintergrund und Art des Stipendiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	360
Tabelle 296: Wirkung der finanziellen Förderung nach Bildungshintergrund des Elternhauses und Art des finanziellen Stipendiums während des Studiums.....	365
Tabelle 297: Mitgliedschaft in Alumnivereinen der Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	369
Tabelle 298: Mitgliedschaft in Alumnivereinen der Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte	369
Tabelle 299: Kenntnis bzw. Nutzung von Alumni-Angeboten der Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten); Anteile der ehemaligen Stipendiat:innen, die die Angebote kennen bzw. nutzen	371
Tabelle 300: Kenntnis bzw. Nutzung von Alumni-Angeboten der Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte; Anteile der ehemaligen Stipendiat:innen, die die Angebote kennen bzw. nutzen	372
Tabelle 301: Unterstützung der Studienstiftung – Arten des Engagements (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	373
Tabelle 302: Unterstützung der Studienstiftung – insgesamt (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	373
Tabelle 303: Unterstützung der Studienstiftung – Arten des Engagements nach Verabschiedetenkohorte; zusammengefasste Anteile: „Ja, einmalig bzw. punktuell“ und „Ja, regelmäßig bzw. dauerhaft“.....	374
Tabelle 304: : Unterstützung der Studienstiftung – insgesamt nach Verabschiedetenkohorte.....	374
Tabelle 305: Verbundenheit mit der Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	375
Tabelle 306: Verbundenheit mit der Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte.....	375
Tabelle 307: Verbundenheit mit der Studienstiftung nach Förderdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten).....	376
Tabelle 308: Verbundenheit mit der Studienstiftung nach Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung des ideellen Förderprogramms (Akademie, Sprachkurs, Kolleg) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	376
Tabelle 309: Subjektive Wahrnehmung des beruflichen Erfolgs der ehemaligen Stipendiat:innen nach Teilnahme an Veranstaltungen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)	377

Zusammenfassung

Die Absolventenstudie wurde anlässlich des im Jahr 2025 anstehenden 100. Gründungsjubiläums der Studienstiftung des deutschen Volkes e. V. im Zeitraum von Mitte 2023 bis Mitte 2024 durchgeführt. Mit der Online-Befragung zur Absolventenstudie wurde für die Studienstiftung erstmals eine umfassende Informationsbasis über den Verbleib ihrer ehemaligen Studien- und Promotionsgeförderten (einschließlich der Geförderten aus sogenannten Sonderprogrammen¹) geschaffen. Evaluiert wurde, ob und in welcher Weise die Studienstiftung die in ihrer Satzung und ihrem Leitbild formulierten Ziele mit der Auswahl- und Förderarbeit erreicht.

Befragt wurde eine geschichtete Zufallsauswahl aus den mehr als 80.000 ehemaligen Stipendiat:innen. Als Schichtungsmerkmal wurde bei der Stichprobenplanung der Förderzeitraum berücksichtigt, wobei auf die Information zum Förderende zurückgegriffen wurde, da diese Information systematischer in den Daten vorlag. Somit wird im Folgenden der Begriff „Verabschiedetenkohorten“ genutzt, weil Gruppen gebildet wurden, die bis zu einem bestimmten Datum durch die Studienstiftung gefördert worden waren. Für jede der betrachteten Verabschiedetenkohorten wurde eine Beteiligung von mindestens 1.000 ehemaligen Stipendiat:innen angestrebt.

Die Festlegung der Kohortengrenzen erfolgte anhand inhaltlicher Überlegungen und sollte die Analyse der Befragungsdaten mit Blick auf wichtige institutionelle Entwicklungen erleichtern.

1. Verabschiedetenkohorte: Förderende bis 1974
 - In den ersten beiden Dekaden nach der Wiedergründung der Studienstiftung sind die Treffen mit den Vertrauensdozent:innen lange Zeit der wichtigste Kristallisationspunkt der ideellen Fördererfahrung. Die Sommerakademien werden ab Mitte der 60er-Jahre eingeführt.
 - Ab den 70er-Jahren vollzieht sich die Modernisierung und wissenschaftliche Fundierung der Auswahlarbeit, ein wichtiger Grundstein für die Weiterentwicklung der Auswahlarbeit und die heute gut etablierten Wege zum Stipendium.
2. Verabschiedetenkohorte: Förderende 1975 bis 1994
 - Das ideelle Veranstaltungsprogramm wird ausgebaut und neue Formate werden erprobt. Die Förderung von Auslandserfahrung, flankiert durch ein zugehöriges Programmangebot, wird in den Blick genommen und die Auswahlverfahren werden weiterentwickelt.
 - Ab 1990 werden Auswahl- und Förderstrukturen an den Schulen und Hochschulen der neuen Bundesländer etabliert.
3. Verabschiedetenkohorte: Förderende 1995 bis 2010
 - Ab dem Wintersemester 1995/1996 können ausgewählte Fachhochschulen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften Studierende für ein Stipendium der Studienstiftung vorschlagen.
 - Die Jahre zwischen 2006 und 2010 sind durch einen raschen und zahlenmäßig großen Aufwuchs in der Studienförderung gekennzeichnet.

¹ Stipendienprogramme, die aus anderen als aus BMBF-Mitteln finanziert werden oder wurden.

4. Verabschiedetenkohorte: Förderende 2011 bis 2023²

- Stipendiatische Mitgestaltungsmöglichkeiten entstehen – etwa im Rahmen des Sprecher:innenamtes oder der Programmlinie „Stipendiat:innen machen Programm“.
- Die Studienstiftung ergreift breite Maßnahmen für mehr Chancengerechtigkeit. Im Zeitraum 2011 bis 2023 wurde die Selbstbewerbung mit Auswahltest neu eingeführt.
- Nach dem Aufwuchs folgen Diversifizierung und Ausbau des Veranstaltungsprogramms der ideellen Förderung.
- Seit 2014 werden jährlich Engagement- und Promotionspreise für herausragendes gesellschaftliches Engagement und exzellente Promotionen der Geförderten der Studienstiftung vergeben.

Insgesamt wurde die Online-Befragung von 5.094 ehemaligen Stipendiat:innen vollständig bearbeitet. Damit nahmen 39 % aller Eingeladenen teil. Die befragte Stichprobe wurde bezüglich der Geburtsjahrgänge und des Geschlechts mit der Verteilung innerhalb der Grundgesamtheit der einzelnen Verabschiedetenkohorten verglichen und entsprach dieser mit einer maximalen Abweichung von etwa plus/minus 1 %. Die befragten Stichproben innerhalb der einzelnen Verabschiedetenkohorten sind damit repräsentativ für die Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht in der Grundgesamtheit der jeweiligen Kohorte. Damit die Daten auch die Grundgesamtheit aller ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie von der Neugründung bis zu den Verabschiedungen Ende des Jahres 2023 gut repräsentieren, wurde eine Gewichtung der Daten vorgenommen. Dies war erforderlich, weil die Gefördertenzenzahlen der Studienstiftung im Zeitverlauf stark angewachsen sind. Gleiches gilt für den Frauenanteil. Ohne Gewichtung wären ältere Personen und Männer aufgrund der etwa gleich großen Fallbesetzung der einzelnen Kohorten in der befragten Gesamtstichprobe überrepräsentiert.

Gefördertenzenzahlen und Art der Förderung

Die **Anzahl der Stipendiat:innen** der Studienstiftung hat sich seit den 2000er-Jahren stark erhöht. Dies gilt insbesondere für die Studienförderung (von rund 7.000 Geförderten im Jahr 2006 auf über 11.000 im Jahr 2010 und rund 14.000 im Jahr 2021), aber auch die Promotionsförderung wuchs (von rund 900 Geförderten im Jahr 2006 auf rund 1.300 im Jahr 2010 und seither eine relativ stabile Zahl).³ In Anbetracht dieser Entwicklung wurde, trotz der langen Historie der Studienstiftung, der prozentual größte Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen in den Förderjahren seit dem Jahr 2000 gefördert: hochgerechnet über 60 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie. Dies schlägt sich (natürlich) in den gewichteten Gesamtergebnissen der Absolventenstudie nieder und ist bei den Ergebnissen, die sich auf die Gesamtheit der ehemaligen Stipendiat:innen beziehen, zu berücksichtigen. Die **allgemeine Studienförderung** stellt den Kern des Förderhandelns der Studienstiftung dar. Insgesamt wurden über 90 % der ehemaligen Stipendiat:innen über die allgemeine Studienförderung gefördert. Dieser Anteil ist (mit Anteilen zwischen 85 % und 91 %) über die Verabschiedetenkohorten erstaunlich stabil. Mehrfachförderungen durch die Studienstiftung

² Der Umsetzungszeitraum der Absolventenstudie erforderte, dass mit dem von der Studienstiftung übermittelten Adressbestand Verabschiedungen bis November 2023 berücksichtigt werden konnten.

³ Angaben zu den Geförderten im Studium und in der Promotion aus den Jahresberichten der Studienstiftung 2011 und 2022.

in Studium und Promotion kommen vor, sodass sich der Gesamtanteil von 90 % für die Studienförderung zusammensetzt aus 76 % ehemaligen Stipendiat:innen, die ausschließlich im Studium gefördert wurden, 10 % ehemaligen Stipendiat:innen, die in Studium und Promotion durch die Studienstiftung gefördert wurden, und weiteren 4 %, die über die Studienförderung und in anderer Form (zumeist in einem Sonderprogramm) gefördert wurden. Relativiert man an den ehemaligen Studienstipendiat:innen, wurden insgesamt 15 % der im Studium Geförderten auch in anderer Form gefördert, in der Regel in der Promotionsförderung (12 % aller ehemaligen Studienstipendiat:innen).

Insgesamt 18 % aller ehemaligen Stipendiat:innen wurden in der **Promotionsförderung** der Studienstiftung gefördert. Dieser Anteil setzt sich zusammen aus 8 % ehemaligen Stipendiat:innen, die ausschließlich Promotionsförderung erhielten, und 10 % Promotionsgeförderten, die zuvor über die Studienförderung gefördert worden waren, sowie einem sehr geringen Anteil anderer Förderkombinationen (z. B. Sonderprogramme). Bezogen auf die Gesamtgruppe der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen wurden 55 % zuvor bereits im Studium gefördert, für 44 % erfolgte die Förderung ausschließlich während der Promotion.

Insgesamt wurden 6 % der ehemaligen Stipendiat:innen in einem **Stipendienprogramm, das aus anderen als aus BMBF-Mitteln finanziert wird oder wurde (im Folgenden: Sonderprogramme)**, gefördert. Die größten Anteile entfallen mit jeweils 1 % auf das Dr. Jürgen Ulderup-Maschinenbau-Programm, das ERP-Stipendienprogramm sowie das Mercator Kolleg für internationale Aufgaben.⁴

Während der Anteil der Studienförderung über die Verabschiedetenkohorten gleichbleibend hoch ist, lässt sich für die Promotionsförderung ein Rückgang ihres relativen Anteils an den ehemaligen Stipendiat:innen beobachten (nicht aber ihrer absoluten Zahl). In den Verabschiedungsjahren bis 1994 wurden beinahe 30 % der ehemaligen Stipendiat:innen über die Promotionsförderung gefördert, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 gut 20 %, in der aktuellen Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sind es noch 15 %. Diese Entwicklung steht in Zusammenhang mit dem starken Anstieg der Stipendien für Studierende seit den 2000er-Jahren.

Zunehmend seltener wurden über die Zeit auch Mehrfachförderungen im Studium und während der Promotion. Während in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 noch fast jede:r Fünfte im Studium und während der Promotion von der Studienstiftung unterstützt wurde, traf dies in den Verabschiedetenkohorten 1975 bis 1994 sowie 1995 bis 2010 nur noch auf etwa jede:n Zehnte:n zu (12 % - 14 %). In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt der Anteil der im Studium und während der Promotion Geförderten bei 7 %. Bei Betrachtung der **Zugangswege in die Förderung** der Studienstiftung ist zwischen Studienförderung und Promotionsförderung zu unterscheiden. Der häufigste Zugangsweg in die Auswahl und Aufnahme in die Förderung durch die Studienstiftung ist der Schulvorschlag (44 % der im Studium Geförderten). Vorschläge von Professor:innen und Hochschullehrenden an Universitäten/Fachhochschulen (FH)/Hochschulen für angewandte Wissenschaften(HAW) stellen den zweithäufigsten Zugangsweg dar (27 % der im Studium Geförderten), wobei ihre Relevanz in den letzten Jahren leicht abgenommen hat (in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 noch 52 %, 2011 bis 2023 nur 21 %), wohingegen die

⁴ Da das Förderprogramm bei der Stichprobenziehung nicht als Kriterium berücksichtigt werden konnte, könnten die hochgerechneten Werte den wahren Anteil der einzelnen Sonderprogramme an den Geförderten über- oder unterschätzt haben.

Vorschläge von Prüfungsämtern zugenommen haben (in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 17 %). Für Studierende an Hochschulen oder Fakultäten für künstlerische Fächer bestehen eigene Vorschlagsverfahren. Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die über diese Verfahren in die Förderung aufgenommen wurden, ist über den gesamten betrachteten Förderzeitraum hinweg weitgehend stabil (3 % - 4 %). Die Anteile der Geförderten, die durch erfolgreiche Teilnahme an einem Wettbewerb (z. B. Bundeswettbewerb Mathematik) direkt in die Förderung aufgenommen wurden, sind über die Zeit ähnlich stabil (rund 2 %).

Die Möglichkeit zur Selbstbewerbung mit Auswahltest besteht für die Studienförderung seit dem Jahr 2010. In der Verabschiedetenkohorte ab dem Jahr 2011 gaben 3 % der Befragten an, dass sie über diesen Weg in die Förderung aufgenommen wurden. Der Anteil dieses neuen Zugangsweges ist in dieser Kohorte also noch relativ gering und weiterhin überwiegen die klassischen Zugangswege.

Anders als für die Studienförderung mit ihren unterschiedlichen Zugangswegen gibt es in der Promotionsförderung ein einheitliches Auswahlverfahren, sodass grundsätzlich alle Promotionsgeförderten über denselben Zugangsweg aufgenommen werden.⁵

Ehemalige, die mehrfach durch die Studienstiftung gefördert worden waren (z. B. während des Studiums und während der Promotion), wurden in der Befragung um die Summierung ihrer Förderzeiten zu einer Gesamtförderdauer gebeten. Insofern enthalten die Angaben zur **Förderdauer** potenziell Summen aus mehreren Förderungen der Studienstiftung. Etwa die Hälfte aller ehemaligen Stipendiat:innen wurde über einen Zeitraum von (in Summe) bis zu 4 Jahren von der Studienstiftung gefördert (51 %); ebenfalls etwa die Hälfte über einen Zeitraum von (in Summe) mehr als 4 Jahren (49 %). Um klarere Aussagen für die Förderdauer in der Studienförderung bzw. der Promotionsförderung treffen zu können, wurden für förderlinienspezifische Aussagen nur ehemalige Stipendiat:innen berücksichtigt, die ausschließlich während des Studiums oder der Promotion gefördert wurden (keine Mehrfachförderungen). Für die Studienförderung zeichnet sich keine typische Förderlänge ab: Jeweils etwa ein Fünftel wurde im Studium für 2 bis 3 Jahre, 3 bis 4 Jahre, 4 bis 5 Jahre und 5 bis 6 Jahre gefördert, jede:r Zehnte erhielt Förderungen über Zeiträume von mehr als 6 Jahren.⁶

Die Förderdauer in der Promotionsförderung ist (bedingt durch die definierte Höchstförderdauer) im Schnitt deutlich kürzer als in der Studienförderung. Die deutliche Mehrheit der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen unterschritt die Höchstförderdauer von bis zu 4 Jahren durch die Studienstiftung deutlich (79 %). Nur 18 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen wurden über einen Zeitraum von 3 bis 4 Jahren gefördert.⁷ Für

⁵ Die Daten aus der Absolventenstudie erscheinen an dieser Stelle nicht plausibel: 37 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen gaben in der Befragung an, dass sie über das gesonderte Auswahlverfahren der Promotionsförderung aufgenommen wurden. Auch unter Berücksichtigung dessen, dass 55 % der Promotionsgeförderten zuvor bereits im Studium gefördert wurden, ist dieser Anteil geringer als zu erwarten wäre (nur 44 % der ausschließlich während der Promotion Geförderten nennen diesen Zugangsweg). Möglicherweise bestanden begriffliche Unschärfen zwischen den in der Promotionsauswahl hochrelevanten Gutachten von Professor:innen und dem Begriff „Vorschlag von Professor:innen, Hochschullehrenden an Universitäten“.

⁶ Auch wenn Mehrfachförderungen in Studium und Promotion grundsätzlich ausgeschlossen sind, kann es sein, dass es sich um mehrere Förderungen während des Studiums handelt, z. B. in einem Bachelorstudium und einem Masterstudium.

⁷ Der Anteil für Förderzeiten außerhalb der regulären Höchstförderdauer in der Promotionsförderung von bis zu 4 Jahren ist sehr gering. Hierbei kann es sich um Fehleingaben der Befragten handeln oder

die Promotionsförderung zeichnet sich im Kohortenvergleich ab, dass die typische Förderzeit in früheren Kohorten eher kürzer war als in jüngerer Vergangenheit: Bis zur Verabschiedetenkohorte 1994 wurde mehr als die Hälfte für maximal 2 Jahre gefördert, in den Verabschiedetenkohorten von 1995 bis 2023 wurde die Höchstförderzeit häufiger ausgeschöpft als früher (etwa 25 %, davor wurden nur 10 % zwischen 3 und 4 Jahren gefördert).

Die Studienstiftung unterstützt ihre Stipendiat:innen in aller Regel kontinuierlich von der Aufnahme bis zum erfolgreichen Abschluss des Studiums. Ehemalige Stipendiat:innen, die über Schulvorschlag, Selbstbewerbung oder Direktaufnahme in die allgemeine Studienförderung aufgenommen wurden, haben sehr wahrscheinlich bereits direkt zu Beginn ihres Studiums ein Stipendium erhalten. Dies trifft auf fast die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen der allgemeinen Studienförderung zu (47 %). Die allermeisten dieser Geförderten wurden bis zum Abschluss ihres Studiums durch die Studienstiftung gefördert (84 %). Auch wenn die Aufnahme in die Förderung zu einem späteren Zeitpunkt im Studienverlauf erfolgte, wurde die Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen bis zum Studienabschluss gefördert (88 %). Insgesamt wurden 92 % der ehemaligen Stipendiat:innen bis zum Abschluss oder bis zu einem Semester vor Studienabschluss durch die Studienstiftung unterstützt.

Fragen zur Art der **finanziellen Förderung** durch die Studienstiftung wurden für die Studien- und Promotionsförderung getrennt erfasst. In der allgemeinen **Studienförderung** (ohne Auslandsförderung) erhielten insgesamt 59 % der ehemaligen Stipendiat:innen ausschließlich das sogenannte Büchergeld bzw. ab 2013 die Studienkostenpauschale. Der Anteil finanzieller Förderungen mit **Teilstipendien** liegt insgesamt bei 21 %, der Anteil der **Vollstipendien** in der Studienförderung bei 23 %.

Die Zahlen aus den Jahresberichten 2015 und 2022 der Studienstiftung zeigen, dass seit 2011 der Anteil der Vollstipendien zurückging, während gleichzeitig der Anteil der ausschließlich mit Studienkostenpauschale Geförderten stieg. Die Ergebnisse der Absolventenstudie weisen über einen größeren Betrachtungszeitraum einen ähnlichen Trend auf, auch wenn sich die Zahlen aufgrund des unterschiedlichen zeitlichen Bezugsrahmens⁸ nur sehr eingeschränkt mit den Zahlen aus den Jahresberichten der Studienstiftung vergleichen lassen.

Während in der frühen Verabschiedetenkohorte bis 1974 noch 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen im Studium mit einem Vollstipendium gefördert wurden, hat sich dieser Anteil bis in die jüngsten beiden Verabschiedetenkohorten fast halbiert (23 % - 22 % für Verabschiedetenkohorten 1995 bis 2023). Gleichzeitig stieg der Anteil der mit dem einkommensunabhängigen sogenannten Büchergeld/der Studienkostenpauschale Geförderten von 39 % (bis 1974) auf rund 60 % der ehemaligen Stipendiat:innen (1995 bis 2023). Der Anteil der Teilstipendien blieb hingegen mit rund 20 % der ehemaligen Stipendiat:innen über die Zeit weitgehend stabil.

Der Anteil der BAföG-Empfänger:innen an den Studierenden in Deutschland ist über die letzten Jahrzehnte deutlich zurückgegangen (auch wenn sich in jüngster Zeit ein steigender Trend abzeichnet). In den 70er-Jahren gab es BAföG-Geförderten-Anteile von über 40 %, auch um Einzelfälle aus den Jahren der COVID-19-Pandemie, in welchen aufgrund der besonderen Umstände Ausnahmen gewährt wurden.

auch um Einzelfälle aus den Jahren der COVID-19-Pandemie, in welchen aufgrund der besonderen Umstände Ausnahmen gewährt wurden.

⁸ Verabschiedungsdatum und rückblickender Bezug auf die gesamte Förderbiografie in der Absolventenstudie vs. jahresgenaue Daten über die Geförderten eines Kalenderjahres in den Jahresberichten.

2005 waren es noch 18 % und 2022 nur 12 % der Studierenden.⁹ Der Anteil der mit Voll- oder Teilstipendien Geförderten kann als Orientierungswert dafür herangezogen werden, wie viele der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung innerhalb der definierten Einkommensgrenzen die Anforderungen an eine Förderung durch das BAföG erfüllten. Dieser Anteil ist zwischen der ersten und zweiten Verabschiedetenkohorte sehr deutlich gesunken (von 59 % auf 45 %) und dieser Trend hat sich seit den Verabschiedungen des Jahres 1975 bis zum Ende des Betrachtungszeitraums 2023 nur minimal sinkend fortgesetzt (von 45 % auf 40 %). Auch wenn der Anteil der potenziell Berechtigten nicht deckungsgleich mit dem Anteil der tatsächlich BAföG empfangenden Studierenden ist, ist dennoch bemerkenswert, dass es in der Studienstiftung einen deutlich geringeren Rückgang an Geförderten mit Voll- und Teilstipendien gab. Dies könnte dafür sprechen, dass die Studienstiftung zunehmend häufiger BAföG-berechtigte Personen in die Studienförderung aufnahm.

In der **Promotionsförderung** wurden die meisten der ehemaligen Stipendiat:innen finanziell mit dem **regulären Inlandsstipendium** unterstützt (83 %). Eine ausschließliche oder zeitweise ausschließliche ideelle Förderung durch die Studienstiftung ist selten.

Die **ideelle Förderung** der Studienstiftung basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Die Stipendiat:innen sollen selbst entscheiden, welche unterstützenden Angebote und Anregungen der Studienstiftung sie aufgreifen. Einzig ein erstes Gespräch zum Kennenlernen der Vertrauensdozent:innen ist seit dem Jahr 2018 obligatorisch.

Hinsichtlich der Ergebnisse zur Nutzung der Angebote der ideellen Förderung ist zu berücksichtigen, dass viele der in der Absolventenstudie abgefragten Angebote erst zu einem bestimmten Zeitpunkt eingeführt wurden oder sich nur an spezifische Zielgruppen richten. Dies erklärt zumeist die zum Teil deutlichen Unterschiede in der Nutzung.

Bei zusammenfassender Betrachtung hatten nahezu alle ehemaligen Stipendiat:innen mindestens eines der vielfältigen Angebote der ideellen Förderung genutzt (98 %). Der sehr geringe Anteil von 2 % ehemaliger Stipendiat:innen, welche die ideellen Förderangebote nicht für sich wahrnahmen, ist in allen Verabschiedetenkohorten ähnlich gering.

Im Vergleich aller ideellen Förderangebote der Studienstiftung werden die Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe am stärksten genutzt (77 % haben an mind. einem Treffen teilgenommen). In den betrachteten Verabschiedetenkohorten ist der Nutzungsanteil sehr ähnlich.

Im Laufe der Zeit wurden über die ideelle Förderung zunehmend mehr dezentrale Aktivitäten an den Hochschulstandorten angeboten, wie beispielsweise Stammtische, die von den ehemaligen Stipendiat:innen genutzt werden konnten. Insgesamt haben zwei Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen an solchen dezentralen Aktivitäten am Hochschulstandort partizipiert (in den frühen Verabschiedetenkohorten noch rund 40 %, in den letzten Jahren mit bis zu 76 % zunehmend mehr).

Insgesamt 58 % aller ehemals Geförderten haben während der Förderung durch die Studienstiftung an mindestens einer der Akademien teilgenommen. Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass in den früheren Förderjahren bis zu den Verabschiedungen im Jahr 1974 nur rund ein Drittel der Geförderten an Akademien teilnahm (bzw. teilnehmen konnte, denn die Sommerakademien wurden erst ab Mitte der

⁹ Quelle: <https://hochschuldaten.che.de/deutschland/studienfinanzierung/> [letzter Abruf: 14.04.2025].

60er-Jahre aufgebaut). In den Verabschiedetenkohorten zwischen den Jahren 1975 und 2010 stieg die Beteiligung der Geförderten an Akademien der Studienstiftung (mit dem Ausbau dieser Angebote) deutlich an. In dieser Zeit nahmen etwa 2 von 3 der ehemaligen Stipendiat:innen an Akademien teil. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sank dieser Anteil auf 55 % der ehemaligen Stipendiat:innen. Die vergleichsweise geringere Nutzung in den letzten der betrachteten Jahre könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Förderzahlen schneller und stärker stiegen als die verfügbaren Akademieplätze. Eine Rolle könnte aber auch spielen, dass die Angebote der ideellen Förderung in den letzten Jahren zunehmend vielfältiger wurden, während früher die Akademien das einzige zentral organisierte, zeitlich umfangreiche Format der ideellen Förderung darstellten.

Eine erste Sprechstunde („Erstgespräch“) mit dem oder der Vertrauensdozent:in ist seit dem Jahr 2018 für die Stipendiat:innen obligatorisch. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zeigt sich dies in einem höheren Nutzungsanteil (rund 60 %) als in vorangegangenen Verabschiedetenkohorten (hier besuchten rund 50 % die Sprechstunde mindestens einmal). Allerdings ist die Nutzungshäufigkeit in der jüngsten Gruppe geringer als in früheren Verabschiedetenkohorten; die Sprechstunden werden häufiger einmalig besucht und seltener mehrfach.

Ein ähnliches Bild zeigt sich hinsichtlich der Nutzungshäufigkeit der Sprechstunden mit den Referent:innen der Studienstiftung. Insgesamt haben rund 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen diese mindestens einmal besucht. Der Anteil der Stipendiat:innen, die dieses Angebot der Referent:innen nutzen, ist im Vergleich der Verabschiedetenkohorten über die letzten Jahre gestiegen (in den drei Verabschiedetenkohorten bis 2010 haben rund ein Drittel die Sprechstunde mindestens einmal besucht, 2011 bis 2023 fast die Hälfte), während die individuelle Nutzungshäufigkeit zurückging (häufiger einmalig und nicht mehrfach).

In den drei Verabschiedetenkohorten seit 1975 nahmen relativ stabil rund 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen an mindestens einem durch die Studienstiftung geförderten Sprachkurs teil.

Die Ergebnisse der Befragung spiegeln wider, dass Willkommensveranstaltungen erst in den letzten Jahren von der Studienstiftung systematisch angeboten wurden. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 hat fast jede:r Dritte an einer Willkommensveranstaltung teilgenommen.

Ähnlich ist das Ergebnis zur Nutzung von Veranstaltungen im Rahmen von „*Stipendiat:innen machen Programm*“ oder „*gemeinsam*“. Diese Formate wurden erst im Jahr 2010 bzw. 2014 eingeführt. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 hat rund ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen mindestens einmal an einer solchen Veranstaltung teilgenommen.

Auch die Angebote zur Berufsorientierung werden erst seit einigen Jahren systematischer angeboten. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 hat etwa jede:r Vierte diese Angebote der Studienstiftung genutzt.

Internationale Angebote (z. B. Auslandstreffen, Vorbereitungstreffen internationaler Programme wie z. B. China-Programm) gab es früher ebenfalls nicht in der heutigen Form. Aus den jüngeren Verabschiedetenkohorten mit Förderende seit 1995 wurde fast jede:r Vierte mit den internationalen Formaten erreicht.

Die Wissenschaftlichen Kollegs sind eine zeitlich und inhaltlich besonders intensive Programmlinie der Studienstiftung, die im Jahr 2005 eingeführt wurde. Von den Verabschiedeten aus der Kohorte 2011 bis 2023 haben 12 % der ehemaligen Stipendiat:innen an mindestens einem wissenschaftlichen Kolleg teilgenommen.

In der Promotionsförderung haben 39 % der ehemaligen Stipendiat:innen an mindestens einem Doktorandenforum teilgenommen. Die Reichweite dieser Angebote hat über die Zeit zugenommen bzw. das Angebot wurde von der Studienstiftung stetig ausgebaut (in der Verabschiedetenkohorte bis 1975 haben 8 % der Promotionsgeförderten an einem Doktorandenforum teilgenommen, unter den Verabschiedeten der Jahre 1995 bis 2010 waren es bereits 40 %, in der jüngsten Gruppe der Verabschiedungen 2011 bis 2023 sind es sogar 63 %).

Die FH-Treffen/Regionaltreffen für FH-Studierende wurden von über 42 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die an einer FH gefördert wurden, besucht.

Auslandsmobilität und Auslandsförderung

Die ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung weisen herausragend hohe Mobilitätsquoten im Studium auf. Nach Daten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)¹⁰ haben 23 % der Hochschulabsolvent:innen des Prüfungsjahres 2020 während ihres Studiums einen mindestens einmonatigen Auslandsaufenthalt absolviert – die Mobilitätsquote der ehemaligen Stipendiat:innen liegt mit insgesamt 72 % und in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bei 78 % mehr als dreimal so hoch.

Für die abschlussbezogene Auslandsmobilität nimmt der DAAD an, dass nur 5 % der Hochschulabsolvent:innen aus dem Prüfungsjahr 2020 einen abschlussbezogenen Auslandsaufenthalt im Studium absolviert hatten – für die ehemaligen Stipendiat:innen liegt der Anteil bei insgesamt 14 %, für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sogar bei 18 % und damit ebenfalls mehr als dreimal so hoch wie der Vergleichswert.

Diese hohe Mobilitätsquote im Studium ergibt sich sowohl für die ehemaligen Stipendiat:innen der allgemeinen Studienförderung als auch für ehemalige Stipendiat:innen der Promotionsförderung (im Rückblick auf ihr Studium).

Der Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeigt, dass die Auslandsmobilität der ehemaligen Stipendiat:innen im Laufe der Zeit stieg, aber bereits in der frühen Verabschiedetenkohorte hoch war. Von den Verabschiedeten bis 1974 hatte bereits über die Hälfte während des Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert (53 %). In der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 waren es 63 % und in der Kohorte 1995 bis 2010 sogar 78 % der ehemaligen Stipendiat:innen. Für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 fällt die Mobilitätsquote mit 73 % etwas geringer aus, was vermutlich mit dem Rückgang der Auslandsmobilität in den stark durch die COVID-19-Pandemie gekennzeichneten Jahren 2020 bis 2022 zusammenhängt.

Die Ergebnisse zur abschlussbezogenen Auslandsmobilität der ehemaligen Stipendiat:innen zeigen zudem, dass sich die Qualität der studienbezogenen Auslandsaufenthalte im Zeitverlauf veränderte. In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 kam es nur selten vor, dass

¹⁰ Alle Vergleichsdaten zur Einordnung der Befunde zur Auslandsmobilität stammen aus: Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V. (Hrsg.) (2023) Wissenschaft weltoffen 2023, verfügbar unter: https://www.wissenschaft-weltoffen.de/content/uploads/2023/09/wiwe_2023_web_bf_de.pdf [letzter Abruf: 22.07.2025].

ehemalige Stipendiat:innen während ihres studienbezogenen Auslandsaufenthalts einen Abschluss (in der Regel Master oder vergleichbar) erworben hatten (7 %). In den folgenden Jahren stieg dieser Anteil auf bis zu 27 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. In dieser jüngsten Gruppe hat somit jede:r vierte Auslandsmobile während des studienbezogenen Auslandsaufenthalts einen Abschluss erworben.

Hochgerechnet auf alle ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie haben 14 % während ihres Studiums einen abschlussbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 trifft dies auf mindestens 18 % der ehemaligen Stipendiat:innen zu.

Die Studienstiftung unterstützt die Auslandsmobilität ihrer Stipendiat:innen, insbesondere in den letzten Jahren, sehr häufig: In der allgemeinen Studienförderung wurden 2 von 3 der ehemaligen Stipendiat:innen mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten bei diesem Vorhaben finanziell von der Studienstiftung unterstützt, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sogar 3 von 4. Zwar lässt sich aus den Ergebnissen der Absolventenstudie kein direkter Zusammenhang zwischen der finanziellen Förderung von Auslandsaufenthalten und der Realisierung von Auslandsaufenthalten herstellen, dennoch weisen die Ergebnisse deutlich darauf hin, dass die Förderung der Studienstiftung bei den Stipendiat:innen Mobilitätsimpulse setzt. Die Mobilitätsquoten sind in allen Verabschiedetenkohorten hoch und zeigen, dass die hohe Bereitschaft zu Auslandsaufenthalten während des Studiums kaum dem Zeitgeist folgt, sondern eine fast schon generelle Eigenschaft der ehemaligen Stipendiat:innen darstellt, die von der Studienstiftung sowohl ideell als auch finanziell gefördert wurde und wird.

Ähnlich positiv sind die Befunde zur Auslandsmobilität während der Promotion und der Förderung von promotionsbezogenen Auslandsaufenthalten in der Promotionsförderung der Studienstiftung. Nach Daten des DAAD, basierend auf der National Academics Panel Study (Nacaps) des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), hatten von den Promovierenden, die ihre Promotion zwischen 2019 und 2022 erfolgreich abgeschlossen haben, 21 % einen mindestens dreimonatigen promotionsbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert.¹¹ Dieser Anteil entspricht exakt dem Gesamtergebnis der Absolventenstudie für alle ehemaligen Stipendiat:innen, die eine Promotion aufgenommen haben. In dieser Hinsicht unterscheiden sich ehemalige Stipendiat:innen mit Promotion somit nicht von anderen Promovierten.

Für Promovierende aus der Promotionsförderung der Studienstiftung liegt dieser Anteil jedoch bei 31 % und ist für alle Verabschiedetenkohorten ab dem Jahr 1975 stabil auf diesem hohen Niveau. Promotionsgeförderte zeigen damit eine um zehn Prozentpunkte höhere promotionsbezogene Auslandsmobilität als andere Promovierende.

Der Anteil der mit finanzieller Unterstützung der Studienstiftung realisierten promotionsbezogenen Auslandsaufenthalte ist in allen Verabschiedetenkohorten hoch: Zwischen 62 % und 74 % der promotionsbezogenen Auslandsaufenthalte wurden mit finanzieller Unterstützung der Studienstiftung realisiert. Auch für die Promotionsförderung weisen die Ergebnisse somit deutlich darauf hin, dass die Förderung Impulse für die Auslandsmobilität der geförderten Promovierenden setzt.

¹¹ Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V. (Hrsg.) (2023) Wissenschaft weltoffen 2023, verfügbar unter: https://www.wissenschaft-weltoffen.de/content/uploads/2023/09/wiwe_2023_web_bf_de.pdf [letzter Abruf: 22.07.2025].

Soziodemografie und Zusammensetzung der ehemaligen Stipendiat:innen

Durch das starke Wachstum der Gefördertenzenzahlen in den letzten Jahren gehörte die Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen zum Befragungszeitpunkt zu den jüngeren **Altersgruppen** (58 % waren in der Altersgruppe bis Mitte 40, 30 % sogar maximal Mitte 30). Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen im Rentenalter (Geburtsjahrgänge bis 1959) ist mit 12 % relativ gering.

Im Laufe der Zeit hat der **Frauenanteil** unter den Geförderten der Studienstiftung deutlich zugenommen: Machten in der Verabschiedetenkohorte bis zum Jahr 1974 Frauen noch rund 15 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus, liegt ihr Anteil in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bei 48 %, womit in dieser jüngsten Ehemaligengruppe ein fast paritätisches Verhältnis von Frauen zu Männern besteht (anderen Geschlechtskategorien ordneten sich bisher noch deutlich weniger als 1 % der ehemaligen Stipendiat:innen zu). Aufgrund des starken Wachstums der Gefördertenzenzahlen in den letzten Jahren, in denen auch der Frauenanteil deutlich stieg, liegt der hochgerechnete Frauenanteil unter allen ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung für den Betrachtungszeitraum der Verabschiedungen bis zum Jahr 2023 bei 41 %. Dieser Gesamtanteil der geförderten Frauen ist in der Studien- und Promotionsförderung ähnlich. Der für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ermittelte Frauenanteil von 48 % entspricht dem Ergebnis der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung aus dem Jahr 2014.¹² Wie bereits in der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung 2014 festgehalten wurde, waren Frauen im Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie, trotz des deutlichen Anstiegs, in der Förderung der Studienstiftung tendenziell eher unterrepräsentiert. Dies gilt in Relation zur Vergleichsgruppe der 5 %-Abiturbesten aus Sonderauswertungen des DZHW-Studienberechtigtenpanels der Erhebungsjahre 2012, 2018 und 2022. Hier werden Frauenanteile von 54 % bis 57 % ermittelt (für 2015: 49 %),¹³ also höhere Anteile als in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (48 %). In der letzten (allgemeinen) Studierendenbefragung des Deutschen Studierendenwerks und des DZHW (2021, ehemals Sozialerhebung genannt) ordneten sich jeweils rund 50 % der Studierenden dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zu.¹⁴ Verglichen mit diesem vollständig paritätischen Geschlechterverhältnis in der Gesamtgruppe der Studierenden ist die Geschlechterverteilung in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sehr nah an diesen allgemeinen Werten.

¹² Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publikationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025].

¹³ Sonderauswertung für die Studienstiftung basierend auf Daten des DZHW-Studienberechtigtenpanels (bzw. ab 2022 „Student Life Cycle“) für die Jahre 2008, 2012, 2015, 2018 und 2022.

¹⁴ Kroher, M., Beuß, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025].

Insgesamt 5 % der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung hatten zu mindestens einem Zeitpunkt ihrer Förderung durch die Studienstiftung (d. h. im Studium und/oder während der Promotionsförderung) bereits ein oder mehrere **Kind(er)**. In diesem Anteil sind Mehrfachförderungen in Studium und Promotion enthalten, sodass eine spezifische Betrachtung nach Förderlinie nötig ist.

3 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung hatten während der Förderung im Studium bereits Kinder. In der Promotionsförderung liegt der Elternanteil während der Promotionszeit mit 11 % deutlich höher. Für die Studienförderung ist der Anteil der geförderten Studierenden mit Kind mit jeweils 3 % für Frauen und Männer gleich hoch. In der Promotionsförderung promovieren Frauen (15 %) hingegen deutlich häufiger mit Kind als Männer (8 %).

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich für die Studienförderung ab, dass der Anteil der im Studium geförderten Eltern über die Zeit eher zurückgegangen ist (von 5 % bis 6 % auf 3 %). Der für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ermittelte Anteil von 3 % liegt nur leicht über dem in der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (2014) für die Studienförderung ermittelten Anteil von 2 % Stipendiat:innen mit Kind. Ähnlich wie die zweite Sozialerhebung weist somit auch die Absolventenstudie darauf hin, dass Studierende mit Kind in der Studienförderung eher weniger stark vertreten sind als in der Studierendenschaft in Deutschland insgesamt. Für diese ermittelte die 20. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks und des DZHW im Jahr 2012 einen Anteil von 5 % Studierender mit Kind.¹⁵ Die 21. Sozialerhebung gibt für das Jahr 2016 einen Anteil von 6 % an,¹⁶ die 22. Sozialerhebung für das Jahr 2021 einen Anteil von 8 %.¹⁷ Hier ist jedoch zu bedenken, dass Studierende mit Kind im Durchschnitt deutlich älter sind (in der 21. Sozialerhebung im Schnitt 35 Jahre, in der 22. Sozialerhebung im Schnitt 38 Jahre) als Studierende ohne Kind. Damit bilden sie eine andere Zielgruppe als die Stipendiat:innen der Studienförderung, welche häufig direkt nach dem Schulabschluss in die Förderung aufgenommen werden.

Für die Promotionsförderung zeichnet sich für die jüngere Vergangenheit eine Zunahme des Anteils der geförderten Promovierenden mit Kind ab. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 promovierten 15 % der Promotionsgeförderten mit Kind. In den ersten beiden Verabschiedetenkohorten vor 1974 und 1975 bis 1994 lag der Elternanteil in der Promotionsförderung bei 11 %, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis

¹⁵ Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publicationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025].

¹⁶ Middendorff, E., ApolinarSKI, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S. & Poskowsky, J. (2017). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.dzhw.eu/pdf/sozialerhebung/21/Soz21_hauptbericht_barrierefrei.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025].

¹⁷ Kroher, M., Beuß, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerd, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025].

2010 bei 8 %. Der Anteil von 15 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt nah an den Elternanteilen von Promovierenden (16 % bis 17 %), die im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021, basierend auf Ergebnissen der Nacaps 2019 und der Wissenschaftlerbefragung 2016, genannt werden.¹⁸ In der Promotionsförderung der Studienstiftung werden somit Personen mit Kind gut erreicht.

Insgesamt 35 % aller ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie sind **Erstakademiker:innen**. Zwischen Studien- und Promotionsförderung bestehen in dieser Hinsicht mit Anteilen von 35 % und 38 % nur geringe Unterschiede. In der zeitlichen Rückschau wird deutlich, dass in den frühen Förderjahren bis zu den Verabschiedeten des Jahres 1994 noch gut die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen Erstakademiker:innen waren (bis 1974: 53 %, 1975 bis 1994: 49 %). Dieser Anteil sank ab 1995 auf etwas über 30 % und hält sich seitdem weitgehend stabil bis in die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (31 %). Dieser Rückgang ist auch im Zusammenhang mit einer sogenannten Akademisierung des Bildungshintergrundes der Studierenden in Deutschland insgesamt zu sehen. So zeigen die Daten der Sozialerhebungen / Studierendenbefragungen des Deutschen Studierendenwerks und des DZHW seit vielen Jahren, dass der Anteil der Studierenden aus akademischen Elternhäusern in Deutschland stieg (von 36 % im Jahr 1991 auf 56 % im Jahr 2021) und dabei insbesondere der Anteil von Personen zunahm, deren Eltern beide einen Hochschulabschluss haben.¹⁹

Die für die Verabschiedetenkohorten 1995 bis 2010 und 2011 bis 2023 ermittelten Anteile an ehemaligen Stipendiat:innen aus nicht-akademischem Elternhaus treffen den aus der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (2014) bekannten Anteil sehr genau (30 %). In der zweiten Sozialerhebung wurde festgehalten, dass der Erstakademiker:innen-Anteil an den Stipendiat:innen deutlich unter dem Referenzwert für die allgemeine Studierendenschaft aus der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks lag (minus 20 Prozentpunkte). In Relation zur Gesamtheit der Studierenden legen die Daten aus der Absolventenstudie diesen Schluss auch heute noch nahe und dies auch dann, wenn als Referenzgruppe nur die Studierenden an Universitäten herangezogen werden. Allerdings beschreibt dieses Ergebnis eher die allgemeine Situation zur Bildungsgerechtigkeit in Deutschland und die Zusammenhänge zwischen sozialer Herkunft und schulischem Erfolg. Zieht man als Vergleichsgruppe die 5 %-Abiturbesten aus den DZHW-Studienberechtigtenpanels heran, sprechen die Daten in keiner Weise für eine Unterrepräsentation von Erstakademiker:innen in der Studienstiftung. In den DZHW-Studienberechtigtenpanels der Jahre 2008 bis 2022 liegt der Anteil der 5 %-Abiturbesten aus nicht-akademischen Elternhäusern weitgehend stabil bei 25 % bis 26 %.²⁰ Ausgehend von dem in der Auswahl geforderten hohen schulischen Leistungsniveau sprechen die Ergebnisse aus der Absolventenstudie somit nicht dafür, dass

¹⁸ Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021, S. 166. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 24.06.2025].

¹⁹ Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025].

²⁰ Sonderauswertung für die Studienstiftung, basierend auf Daten des DZWH-Studienberechtigtenpanels (bzw. ab 2022 „Student Life Cycle“) für die Jahre 2008, 2012, 2015, 2018 und 2022.

Erstakademiker:innen in der Auswahl und Förderung der Studienstiftung benachteiligt werden. Der Anteil von knapp über 30 % liegt sogar über den Anteilen für die 5 %-Abiturbesten. Beachtenswert ist auch, dass der Erstakademiker:innen-Anteil in der Studienförderung seit 1995 auf nahezu gleichbleibendem Niveau liegt. Für die allgemeine Studierendenschaft lässt sich hingegen im Zeitraum von 1994 bis 2021 eine Abnahme des Erstakademiker:innen-Anteils von 65 % auf 44 % beobachten, d. h. der Anteil ist allgemein im gleichen Zeitraum um ein Drittel zurückgegangen, während er für die Studienstiftung stabil blieb. Dieses Muster spricht eher dafür, dass die Bemühungen der Studienstiftung im Sinne einer möglichst chancengleichen Auswahl- und Förderarbeit erfolgreich waren. Es kann angenommen werden, dass der Erstakademiker:innen-Anteil ohne diese Bemühungen ähnlich wie in der Gesamtstudierendenschaft gesunken wäre.

Insgesamt 12 % der ehemaligen Stipendiat:innen schreiben sich selbst einen sogenannten **Migrationshintergrund**²¹ zu. Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeigt sich ein deutlicher Anstieg ab dem Jahr 1995 auf zunächst 12 %, dann 15 % für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (zuvor waren es nur 3 % bis 4 %).²² Für die allgemeine Studierendenschaft in Deutschland werden in der 20. Sozialerhebung für das Jahr 2012 23 % Studierende mit Migrationshintergrund angegeben,²³ für das Jahr 2021 lässt sich auf Basis der Daten der 22. Sozialerhebung ein Anteil von 20 % ermitteln²⁴ – also deutlich höhere Anteile als in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023.

Setzt man den Anteil von 15 % ehemaliger Stipendiat:innen mit Migrationshintergrund aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 jedoch in Relation zu den 5 %-Abiturbesten aus den DZHW-Studienberechtigtenpanels²⁵ (2012: 12 %, 2015: 15 %, 2018: 14 %, 2022: 16 %), werden diese Vergleichsgruppenergebnisse sehr genau getroffen. Ähnlich wie im

²¹ Zur Erfassung des Merkmals „Migrationshintergrund“ wurde in der Absolventenstudie folgende Definition zugrunde gelegt und den Befragten als Erläuterung angezeigt: *„Nach Definition des Ministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) besteht ein Migrationshintergrund dann, wenn man (a) im Ausland geboren wurde, eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder eingebürgert worden ist oder (b) ein Elternteil im Ausland geboren wurde (und nach 1949 zugewandert ist) oder keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder eingebürgert worden ist.“*

²² Die Erfassung in der Absolventenstudie stützt sich auf eine Selbstzuschreibung und nicht auf eine statistische Konstruktion des „Migrationshintergrundes“. Unterschiede in der Erfassung können erklären, weshalb die Absolventenstudie einen geringeren Anteil ermittelt als die zweite Sozialerhebung der Studienstiftung aus dem Jahr 2014 – damals 18 %. Die Daten aus den Jahresberichten der Studienstiftung legen nahe, dass der Anteil der Geförderten mit Migrationshintergrund im Zeitverlauf deutlich stieg – allein zwischen 2015 und 2020 von 17 % auf 20 % der geförderten Studierenden. Die geringe Deckung zwischen den Daten der Absolventenstudie und den aus den Jahresberichten bekannten Anteilen kann zum Teil auch auf den unterschiedlichen zeitlichen Bezugsrahmen zurückgeführt werden.

²³ Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publikationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025].

²⁴ Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025].

²⁵ Sonderauswertung für die Studienstiftung, basierend auf Daten des DZWH-Studienberechtigtenpanels (bzw. ab 2022 „Student Life Cycle“) für die Jahre 2008, 2012, 2015, 2018 und 2022.

Zusammenhang mit dem Bildungshintergrund des Elternhauses sprechen die Ergebnisse somit eher dafür, dass die Zusammensetzung der Geförderten Zusammenhänge zwischen schulischem Erfolg und soziodemografischen Faktoren widerspiegelt und weniger Hinweise auf systematische Zugangshürden in die Förderung vorliegen (insbesondere vor dem Hintergrund der Korrelation von Migrationserfahrung und Bildungsherkunft). Weiterhin weist das Monitoring der Studienstiftung in den letzten Jahren deutlich höhere Anteile an Geförderten mit Migrationshintergrund aus, als sie in der Absolventenstudie für die jüngste Verabschiedetenkohorte ermittelt wurden (zum Teil ist dies auf unterschiedliche Erfassung und unterschiedliche zeitliche Bezugsrahmen zurückzuführen).

Insgesamt 17 % der im Studium Geförderten und 15 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Promotionsförderung hatten während ihrer Förderzeit eine **gesundheitliche Beeinträchtigung oder Behinderung**. Sowohl für die Studienförderung als auch für die Promotionsförderung zeichnet sich ab, dass der Anteil der gesundheitlich beeinträchtigten Stipendiat:innen im Zeitverlauf zunahm und besonders in der aktuellen Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 deutlich anstieg. In dieser jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 berichtete rund jede:r Fünfte von gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Behinderungen (Studienförderung: 22 %, Promotionsförderung: 20 %). Dies bedeutet, dass sich aus gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Behinderungen für etwa jede:n Fünfte:n der ehemaligen Stipendiat:innen potenzielle Herausforderungen in Studium und Promotion ergeben können und damit verbundene Fragen somit von hoher Relevanz für die Förderarbeit der Studienstiftung sein können.

Die differenzierten Rückmeldungen zur Art der Beeinträchtigungen zeigen, dass insbesondere psychische Erkrankungen zugenommen haben und auch der Anteil an Geförderten, der von chronischen körperlichen Erkrankungen berichtet, stieg. Dieser Befund deckt sich mit den Ergebnissen aus den letzten Sozialerhebungen bzw.

Studierendenbefragungen des Deutschen Studierendenwerks und des DZHW, die ebenfalls zeigen, dass das Ausmaß gesundheitlicher Belastungen unter den Studierenden in den letzten Jahren stark gestiegen ist und es auch hier v. a. psychische und chronische Erkrankungen sind, die zunehmen. Anders als die zweite Sozialerhebung der Studienstiftung (2014) weist die Absolventenstudie nicht darauf hin, dass Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen in der Studienstiftung unterrepräsentiert sind. Für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ergibt sich daraus ein Vergleichsrahmen zwischen 12 % der Studierenden in Deutschland im Jahr 2012²⁶ und 24 % der Studierenden im Jahr 2021²⁷. Der Anteil der Studierenden mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Behinderungen hat sich für die Vergleichsgruppe somit verdoppelt. Der Wert von 22 % für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 der Studienförderung liegt in diesem erwartbaren weiten Rahmen und spiegelt aktuelle Entwicklungen wider.

²⁶ Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publicationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025].

²⁷ Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025].

Insgesamt 84 % der ehemaligen Stipendiat:innen hatten zum Befragungszeitpunkt der Absolventenstudie ihren **aktuellen Lebensmittelpunkt** in Deutschland, 16 % lebten im Ausland. Von den ehemaligen Stipendiat:innen, die im Studium eine Auslandsförderung erhielten, sind es sogar 19 % und damit sichtbar mehr als bei Nichtauslandsgeförderten (15 %). Dies spricht dafür, dass durch die Auslandsförderung der Studienstiftung ein nachhaltiger Impuls für die internationale Mobilität der Geförderten auch über das Studium hinaus gesetzt wird. Die im Ausland lebenden ehemaligen Stipendiat:innen haben ihren Lebensmittelpunkt in mehr als 50 verschiedenen Ländern gefunden, am häufigsten in den USA, der Schweiz, dem Vereinigten Königreich und EU-Ländern.

Innerhalb Deutschlands folgt die Verteilung der ehemaligen Stipendiat:innen auf die einzelnen Bundesländer weitgehend der Bevölkerungsstärke der Länder bzw. noch deutlicher dem Anteil der Hochqualifizierten (d. h. mit akademischem Abschluss) an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Vereinfachend ist festzuhalten, dass die ehemaligen Stipendiat:innen in Deutschland dort leben, wo auch besonders viele akademische Beschäftigte leben. Eine deutliche Über- bzw. Unterrepräsentation ist in dieser Relation auf Ebene der einzelnen Bundesländer nicht auffallend. Einzig mit Blick auf Berlin zeigt sich, dass hier mit 12 % der in Deutschland lebenden ehemaligen Stipendiat:innen deutlich mehr ihren Lebensmittelpunkt gefunden haben, als es auf Basis des Bevölkerungsanteils oder auch des Anteils der Hochqualifiziert-Beschäftigten zu erwarten wäre.

Bildungsweg und Studium

Die ehemaligen Stipendiat:innen haben ihre **Studienberechtigung** fast ausschließlich über den klassischen schulischen Weg erworben (99 %), zumeist an einem Gymnasium (92 %). Damit verfügen max. 8 % aller ehemaligen Stipendiat:innen über eine andere Form der Hochschulzugangsberechtigung als ein gymnasiales Abitur. Speziell für die FH-Förderung der Studienstiftung zeigt sich mit 77 % ein deutlich geringerer Anteil gymnasialer Abiturient:innen. Auch ist in der FH-Förderung der Anteil der (auch) über berufliche Qualifikationen zum Studium Berechtigten mit 11 % deutlich höher als in der Gesamtheit der im Studium Geförderten (2 %). Dies verdeutlicht, dass mit der FH-Förderung eine andere Zielgruppe erreicht wird als in der allgemeinen Studienförderung insgesamt.

Insgesamt haben 87 % aller ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung ihre Studienberechtigung in einem der sogenannten alten Bundesländer erworben, 11 % in einem der sogenannten neuen Länder (inkl. Berlin) und weitere 2 % im Ausland. Berücksichtigt man nur die in Deutschland erworbenen Hochschulzugangsberechtigungen, liegt der Anteil für Ostdeutschland bzw. die neuen Länder bei 12 %. Dieser Anteil stieg ab der Verabschiedetenkohorte 1995 infolge der deutschen Vereinigung deutlich an (13 % bzw. 15 %; in den vorherigen Kohorten max. 6 %). Ein Vergleich der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mit statistischen Daten zum Bundesland des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung für das WS 2016/17 liefert keine stichhaltigen Anhaltspunkte für eine spezifische Unterrepräsentation ostdeutscher Länder.

Insgesamt 8 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben vor ihrer Aufnahme in die Förderung eine **berufliche Qualifikation** erlangt. Hier zeigt sich für die FH-Förderung mit 27 % ein deutlich höherer Anteil. Dies verdeutlicht ebenfalls, dass mit dieser Förderung andere Zielgruppen erreicht werden. Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten deutet sich, ähnlich wie bereits bei der Art der Studienberechtigung, an, dass es in der frühen Verabschiedetenkohorte bis 1974 etwas häufiger vorkam, dass Geförderte bei Aufnahme

bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung hatten (13 %) und dieser Anteil danach in der Tendenz eher zurückging (2011 bis 2023: 8 %). Für die Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 deutet sich mit 11 % eine Art Zwischenhoch an. Dies könnte in Zusammenhang mit der Einführung der FH-Förderung im Jahr 1995 stehen.

Dennoch ist, wie bereits in der 22. Sozialerhebung der Studienstiftung, festzuhalten, dass Studierende mit beruflichem Abschluss in der Förderung der Studienstiftung deutlich weniger repräsentiert sind, als dies in der Gesamtstudierendenschaft der Fall ist. Dies gilt sowohl insgesamt als auch mit spezifischem Blick auf Studierende an HAW/FH (im Zeitraum 2012 bis 2022 hatten zwischen 42 % und 38 % der FH-Studierenden einen beruflichen Abschluss, an Universitäten zwischen 13 % und 17 %).²⁸ In diesem Kontext sind jedoch auch die Zugangswege in die Förderung zu bedenken und die Tatsache, dass damit verbunden ist, dass ein recht großer Anteil der im Studium Geförderten direkt nach ihrem Schulabschluss in die Förderung aufgenommen wird, bzw. ein zwischenzeitlicher beruflicher Abschluss zwangsläufig bedeutet, dass ein Teil der Zugangswege entfällt.

In der Online-Befragung wurden Angaben zu bis zu fünf verschiedenen **Studienabschlüssen** (vor einer etwaigen Promotion) erfasst. Diese Fragen wurden allen ehemaligen Stipendiat:innen gestellt und richten sich somit zunächst auf den allgemeinen Bildungsweg der ehemaligen Stipendiat:innen und nicht auf die von der Studienförderung geförderten Studienabschlüsse. Bei der Interpretation der Ergebnisse zur Anzahl der erreichten Studienabschlüsse ist zu berücksichtigen, dass mit Umsetzung des Bologna-Prozesses ab dem Jahr 2000 konsekutive Studiengänge, d. h. aufeinander aufbauende Bachelor- und Masterstudiengänge, zunehmend üblicher wurden. Zwei Studienabschlüsse sind in diesem Sinne qualitativ nur eingeschränkt vergleichbar mit zwei Staatsexamen oder zwei abgeschlossenen Diplom- oder Masterstudiengängen.

Zunächst ist festzuhalten, dass nahezu alle ehemaligen Stipendiat:innen mindestens einen Studienabschluss erlangt haben (99,4 %). Die Abbruchquote ist damit extrem gering. 54 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben ausschließlich einen Studienabschluss erlangt, 45 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben einen weiteren, zweiten Studienabschluss erreicht, 7 % sogar einen dritten Studienabschluss und 1 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben vier oder sogar fünf Studienabschlüsse (vor einer Promotion) erlangt.

Um einen Gesamtüberblick über die Qualität der erreichten Abschlüsse zu erhalten, wurde die Art der Studienabschlüsse differenzierend berücksichtigt.

Von den 54 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die ausschließlich einen Studienabschluss erreicht haben, haben die meisten Langzeitstudiengänge abgeschlossen. 49 % aller ehemaligen Stipendiat:innen haben ein Diplom, Magister oder Staatsexamen erlangt. Mit jeweils 2 % kommt es selten vor, dass ehemalige Stipendiat:innen ausschließlich ein Bachelorstudium oder ein Masterstudium abgeschlossen haben.

²⁸ Vergleichszahlen stammen aus der Studierendenbefragung (2021) / 22. Sozialerhebung. S. 49. Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025].

38 % aller ehemaligen Stipendiat:innen haben zwei Studienabschlüsse erlangt. Zumeist handelt es sich hierbei um einen Bachelor- und einen Masterstudiengang (24 % aller ehemaligen Stipendiat:innen). 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben zwei Langzeitstudiengänge (Diplom, Magister oder Staatsexamen) absolviert.

Wenn ehemalige Stipendiat:innen drei oder mehr Studienabschlüsse erlangt haben, ist darunter zumeist mindestens ein Bachelor- und ein Masterstudiengang, plus weitere Studienabschlüsse. Selten kommt es vor, dass drei oder mehr Langzeitstudiengänge (Diplom, Magister oder Staatsexamen) absolviert wurden.

Aus dem Vergleich der Verabschiedetenkohorten wird deutlich, dass Mehrfachabschlüsse in Folge des Bologna-Prozesses und der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge deutlich zugenommen haben. Im Zeitraum bis zu den Verabschiedungen des Jahres 2010 haben zwischen 73 % und 79 % der ehemaligen Stipendiat:innen ausschließlich einen Studienabschluss erlangt (die deutliche Mehrheit Langzeitstudiengänge mit Diplom, Magister oder Staatsexamen); unter den Verabschiedeten aus den Jahren 2011 bis 2023 trifft dies nur auf 32 % zu. In dieser Gruppe haben mit 56 % die deutliche Mehrheit zwei Studienabschlüsse, in der Regel einen Bachelor- und einen Masterabschluss (46 %). Entsprechend hat in der Gruppe der ab dem Jahr 2011 aus der Förderung Verabschiedeten auch der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen mit drei oder mehr Studienabschlüssen zugenommen (11 %), weil es häufiger vorkam, dass konsekutive Studiengänge mit weiteren Studienabschlüssen ergänzt wurden.

Ein Vergleich der **Übergangsquote von Bachelorstudierenden** aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 **in ein Masterstudium** zeigt, dass die ehemaligen Stipendiat:innen häufiger als andere Studierende im Anschluss an das Bachelorstudium ein Masterstudium aufnehmen und vor allem erfolgreich innerhalb von maximal vier Jahren nach dem BA-Abschluss absolvieren.²⁹ Dieses positive Ergebnis zur Übergangsquote zeigt sich besonders deutlich für die FH-Geförderten der Studienstiftung. Die Übergangsquote für FH-Geförderte aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ist gegenüber dem Vergleichswert an HAW/FH um 37 Prozentpunkte erhöht.³⁰

Für die allgemeine Studienförderung zeigt sich, dass die Studienstiftung ihre Stipendiat:innen zumeist bereits im Studium zur Erreichung eines **ersten Studienabschlusses förderte** (93 % hatten während des ersten Studiums zumindest zeitweise eine Förderung durch die Studienstiftung). Der Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten verdeutlicht, dass die Studienstiftung ihre Stipendiat:innen grundsätzlich sehr häufig bereits während des Studiums für den ersten Studienabschluss unterstützt und sich an diesem Prinzip kaum etwas verändert hat. Auch nach Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master setzt die Förderung der Studienstiftung in der Regel bereits in der Zeit zur Erzielung des ersten Studienabschlusses (Bachelor) an. Anders als

²⁹ 78 % der Studierenden nehmen im Zeitraum von anderthalb Jahren nach dem BA-Abschluss ein Masterstudium auf – 87 % der Stipendiat:innen nehmen ohne Angabe zum Zeitraum nach dem BA ein MA-Studium auf, 83 % der Stipendiat:innen schließen ihr auf ein BA-Studium folgendes MA-Studium innerhalb von max. vier Jahren erfolgreich ab.

³⁰ Ehemalige Stipendiat:innen der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023, die ihren BA-Abschluss an einer HAW/FH erlangt hatten, haben ebenso häufig wie andere ehemalige Stipendiat:innen der Studienstiftung ein Masterstudium absolviert (87 %) und erreichten diesen Abschluss genauso häufig innerhalb von vier Jahren wie andere Stipendiat:innen der Studienstiftung (77 %). Der Referenzwert aus dem Absolventenpanel für die Übergangsquote von Bachelor- zu Masterstudium liegt für HAW/FH bei 40 %.

früher folgte jedoch häufiger eine weitere Förderung für einen zweiten Studienabschluss (Master) oder auch einen dritten Studienabschluss: Während in den Verabschiedungsjahren bis 2010 zwischen 85 % und 91 % der ehemaligen Stipendiat:innen ausschließlich in einem einzigen Studium gefördert worden waren, erhielt in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 die Mehrheit (53 %) eine Förderung während des Studiums für zwei (47 %) oder drei Studienabschlüsse (6 %).

Für die Studienförderung lässt sich insgesamt festhalten, dass 76 % aller ehemaligen Stipendiat:innen ausschließlich während eines Studiums durch die Studienstiftung gefördert wurden, 21 % erhielten eine Förderung für einen ersten und zweiten Studienabschluss. Nur selten kommt es vor, dass ehemalige Stipendiat:innen eine Förderung für einen dritten Studienabschluss (3 %) oder sogar vierten und fünften Studienabschluss (0,2 %) erhielten. Die meisten der ehemaligen Stipendiat:innen, die von der Studienstiftung zwei Förderungen im Studium erhalten hatten, wurden während des Studiums mit Ziel Bachelor und einem weiteren Studium mit dem Abschlussziel Master gefördert (59 % der Geförderten mit Förderungen für 2 Abschlüsse, 13 % der Studiengeförderten insgesamt). Es kommt jedoch auch vor, dass ehemalige Stipendiat:innen im Studium für zwei andere Abschlussarten, z. B. in zwei Diplomstudiengängen, gefördert wurden (5 % aller ehemaligen Stipendiat:innen, 25 % der Geförderten mit Förderungen für 2 Abschlüsse). Auch für die sehr kleine Gruppe ehemaliger Stipendiat:innen, die Förderungen für drei verschiedene Studienabschlüsse erhalten hat, zeichnet sich ab, dass es sich hierbei häufiger um die Kombination aus Bachelor- und Masterstudium plus einem weiteren Studium handelte.

Von den über die allgemeine Studienförderung geförderten ehemaligen Stipendiat:innen erhielten 38 % eine Förderung für einen **Masterabschluss**, 34 % eine Förderung für einen **Bachelorabschluss**, 31 % eine Förderung für ein **Diplom**, 23 % eine Förderung für den Abschluss **Staatsexamen (ohne Lehramt)**, 6 % für **Magister**, ebenfalls 6 % für Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt, sowie jeweils 1 % für Bachelor- und Masterabschlüsse mit dem Ziel Lehramt (**Lehramt** insgesamt: 8 %).

Von diesen geförderten Studienabschlüssen wurden 89 % an **Universitäten** erlangt, 7 % an **HAW/FH** gefördert und 2 % an **Kunst- und Musikhochschulen**. Mit Aufbau der FH-Förderung ab dem Jahr 1995 zeichnet sich ein steigender Anteil der an HAW/FH erworbenen geförderten Studienabschlüsse ab, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sind es 9 % der geförderten Abschlüsse im Erststudium (vor Aufbau der FH-Förderung ≤ 3 %). Für die letzten Förderjahre lässt sich somit eine Öffnung der Förderung feststellen und eine etwas weniger starke Fokussierung auf die Förderung universitärer Studienabschlüsse, auch wenn dies nach wie vor den Schwerpunkt bildet.

Festzuhalten ist in diesem Zusammenhang, dass der Anteil der geförderten Abschlüsse an Universitäten die Studienwahlentscheidung der 5 %-Abiturbesten in den DZHW-Studienberechtigtenpanels sehr genau trifft: In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 wurden 87 % der geförderten Erstabschlüsse an Universitäten erlangt, in der Vergleichsgruppe der 5 %-Abiturbesten (2015 und 2018) studierten 88 % bis 89 % an einer Universität.³¹ Die Studienstiftung fördert somit nicht spezifisch an Universitäten, sondern die Förderstatistik entspricht dem Wahlverhalten der Zielgruppe der Förderung.

³¹ Sonderauswertung für die Studienstiftung, basierend auf Daten des DZWH-Studienberechtigtenpanels für die Jahre 2015 und 2018.

Die Angaben zum **Studienfach** wurden nicht differenziert für alle erworbenen Studienabschlüsse erfasst, sondern beziehen sich auf den höchsten Studienabschluss, der mit (zeitweiser) Förderung der Studienstiftung erworben wurde. Mit Blick auf die Studienfächer der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung liegen die **Fachgruppen** Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (31 %) und Mathematik/Naturwissenschaften (27 %) nahezu gleichauf. Auf Platz drei liegen die Geisteswissenschaften (inkl. Sprach- und Kulturwissenschaften) (17 %). Für ingenieurwissenschaftliche Fächer liegt der Anteil in der Studienförderung bei 15 %. Fast genauso hoch ist der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen mit Studium im Bereich Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (14 %) – auf Ebene einzelner Studienfächer liegt die Humanmedizin auf Platz 1 aller Fächer und ist damit das häufigste Studienfach der ehemaligen Stipendiat:innen. 4 % der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung haben ein Studium in der Fachgruppe Kunst, Kunstwissenschaften und Kunstgeschichte abgeschlossen. Der Anteil für die Fachgruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin liegt bei 2 %.

Im Vergleich der Studienfachgruppen der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mit Daten des Statistischen Bundesamtes zur Verteilung der Studierenden im Wintersemester 2013/14 und Wintersemester 2017/18 zeichnet sich ab, dass die Anteile der Geförderten in den Fachgruppen Geisteswissenschaften, Sport und Sportwissenschaft, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin und auch der Fachgruppe Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte den erwartbaren Anteilen entsprechen. Für die Fachgruppen Mathematik/Naturwissenschaften (mindestens +5 Prozentpunkte) sowie Humanmedizin (+8 Prozentpunkte) sind die Anteile für die Studienstiftung erhöht. Hingegen ist der Anteil der Geförderten in der Fachgruppe Ingenieurwissenschaften in Relation zum Gesamtanteil eher gering (mindestens - 5 Prozentpunkte). Bei der Interpretation dieser Vergleiche ist zu bedenken, dass die ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung aufgrund ihrer besonderen schulischen Leistungen eine spezifische Gruppe darstellen, da ihre Abiturnote durch die Zugangsbeschränkungen in manchen Fächern Einfluss auf die Studienfachwahlmöglichkeiten hat. Zur Erklärung der gewissen Unterrepräsentation der Ingenieurwissenschaften eignen sich die Abiturnoten hingegen weniger. Eine Erklärung hierfür könnte die relativ starke Repräsentanz der Fachgruppe Mathematik/Naturwissenschaften unter den Geförderten sein – möglicherweise entscheiden sich MINT-Fächern zugeneigte ehemalige Stipendiat:innen eher für ein Studium in Mathematik/Naturwissenschaften als für ein Studium der Ingenieurwissenschaften.

Der Vergleich der fachlichen Verteilung in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mit der Gesamtverteilung der Studierenden weist zudem darauf hin, dass der über die Zeit deutlich gestiegene Anteil der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der allgemeinen Entwicklung und Popularität dieser Studienfächer entspricht. Ferner führt der beobachtete Rückgang der Fachgruppe Mathematik/Naturwissenschaften nicht zu einer Unterrepräsentation in der Förderung, sondern im Gegenteil: Die ehemaligen Stipendiat:innen in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 belegen immer noch häufiger als andere ein solches Studienfach. Auch lässt sich aus dem Vergleich für die Fachgruppe Geisteswissenschaften schließen, dass die Studienstiftung in dieser Fachgruppe in den letzten Jahren nicht systematisch seltener förderte, sondern den Anteil der Studierenden in diesem Bereich recht gut trifft.

Ergebnisse zur **Finanzierung des Studiums** lassen sich kaum mit vorhandenen Datenbeständen zur Studienfinanzierung in der allgemeinen Studierendenschaft vergleichen. Schließlich beinhaltet die Förderung für die allermeisten der Stipendiat:innen auch ein finanzielles Stipendium. Die Absolventenstudie zeigt, dass die meisten ehemaligen Stipendiat:innen zusätzlich zum Stipendium auch finanzielle Unterstützung der Eltern erhalten haben (72 %). Eine wichtige Rolle spielen zudem eigene Verdienste aus Nebentätigkeiten: Am wichtigsten sind Hilfskraftstellen an Hochschulen (53 %), gefolgt von Nebentätigkeiten außerhalb der Hochschule mit fachlichem Bezug zum Studium (26 %). Nur 19 % der Geförderten gingen zur Studienfinanzierung Nebentätigkeiten nach, die wenig Bezug zu ihrem Studium hatten. Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten wird deutlich, dass die Bedeutung von Verdiensten aus Nebentätigkeiten zugenommen hat (erwartbar, parallel zum sinkenden Anteil der Vollstipendien): Während in der frühen Verabschiedetenkohorte vor 1975 nur 45 % der ehemaligen Stipendiat:innen von Einkünften aus Nebentätigkeiten berichten, sind es in der letzten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bereits 79 % der ehemaligen Stipendiat:innen. Bei der Interpretation des steigenden Anteils der Geförderten, die zur Finanzierung ihres Studiums auch auf Nebentätigkeiten setzen, ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der Beschäftigung mit Hilfskraftstellen und auch der Anteil fachbezogener Tätigkeiten außerhalb der Hochschulen stärker zugenommen hat, als dies im Hinblick auf Nebentätigkeiten mit wenig Fachbezug der Fall ist. Insofern könnten die Nebentätigkeiten potenziell auch zum Erwerb berufspraktischer Erfahrungen beitragen – und diese Möglichkeit ergibt sich im Zeitverlauf deutlich häufiger für die ehemaligen Stipendiat:innen.

Der Anstieg der Einkünfte aus Nebentätigkeiten sowie der finanziellen Unterstützung verläuft parallel zum steigenden Anteil der mit Büchergeld/Studienkostenpauschale Geförderten. Die Studienkostenpauschale wurde 2014 von 80 Euro auf 300 Euro erhöht, 2021 von 300 Euro auf 360 Euro. Diese Beträge sind in keiner Weise zur vollständigen Studienfinanzierung ausreichend (und dies ist auch nicht intendiert); insofern ist erwartbar, dass Nebeneinkünfte oder die finanzielle Unterstützung der Eltern erforderlich sind.

Studienerfolg

Die ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung zeichnen sich durch besonderen Erfolg im Studium aus. Dies zeigt sich zunächst daran, dass es ihnen sehr häufig gelang, das Studium innerhalb der **Regelstudienzeit** abzuschließen (54 %). In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 konnten 47 % ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abschließen. Dieser Anteil liegt mindestens 9 Prozentpunkte über den statistischen Vergleichswerten der Hochschulabsolvent:innen in Deutschland insgesamt.³² Fast 90 % aller ehemaligen Stipendiat:innen erreichten ihren Studienabschluss in der Regelstudienzeit plus maximal zwei Semester. Zu diesem Befund passt, dass 86 % der ehemaligen Stipendiat:innen angaben, bis zum Abschluss ihres Studiums von der Studienstiftung gefördert worden zu sein. Im Kohortenvergleich zeichnet sich ab, dass der Anteil derer, die ihr Studium parallel zum Ende der Förderung beendeten, im Laufe der Jahre nur wenig abgenommen hat. Dies verdeutlicht, dass die Studienstiftung ihre Stipendiat:innen in aller Regel bis zum erfolgreichen Studienabschluss unterstützt (auch

³² Statistisches Bundesamt Bildungsindikatoren: Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsindikatoren/absolventen-regelstudienzeit-tabelle.html?nn=621104> [letzter Abruf: 22.07.2025].

wenn dies häufiger als früher eine Überschreitung von ein bis zwei Semestern über der Regelstudienzeit beinhaltet – was, wie die DESTATIS-Bildungsindikatoren zeigen, der allgemeinen Entwicklung der Studiendauer entspricht).

Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihr Studium mit einer **Bestnote** („mit Auszeichnung“ oder „sehr gut“) abschließen, ist augenscheinlich sehr hoch und auch in Relation zu externen Vergleichsdaten herausragend: Jede:r Dritte der ehemaligen Stipendiat:innen schloss das Studium „mit Auszeichnung“ ab – 83 % erhielten die Bestnoten „mit Auszeichnung“ oder „sehr gut“. Diese herausragenden Leistungen zeigen sich fachübergreifend – fachspezifische Unterschiede in der Bewertungspraxis liefern keine Erklärung für den hohen Anteil an Bestnoten.³³ Für den Betrachtungszeitraum von 2010 bis 2020 weisen Ergebnisse des Wissenschaftsrates³⁴ sowie eigene Berechnungen, basierend auf Daten des Statistischen Bundesamtes,³⁵ darauf hin, dass es etwa 20 % der Hochschulabsolvent:innen gelingt, ihr Studium mit **Bestnote** abzuschließen. Der Anteil der Stipendiat:innen ist demgegenüber insgesamt **vierfach erhöht**.

Promotion und Promotionserfolg

Ehemalige Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung zeigen eine **herausragend hohe Promotionsneigung**: 3 von 4 der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung haben im Anschluss an ihr Studium eine Promotion aufgenommen. Mehr als jede:r Zweite der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung wurde promoviert (54 %). Im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021 wird angegeben, dass im Zeitraum 2010 bis 2018 rund jede:r Fünfte der Hochschulabsolvent:innen innerhalb von zehn Jahren nach Abschluss eine Promotion aufnahm.³⁶ Die Promotionsneigung der ehemaligen Stipendiat:innen ist somit mehr als dreimal so hoch. Die deutlich höhere Promotionsneigung der ehemaligen Stipendiat:innen kann nicht durch fachspezifisch unterschiedlich hohe Promotionsquoten erklärt werden. Die Ergebnisse weisen fachübergreifend darauf hin, dass ehemalige Stipendiat:innen häufiger promovieren.

In der aktuellen Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 wurden nur 8 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung auch promotionsgefördert. Das Wissen um eine weitere Fördermöglichkeit während der Promotion könnte für eine kleine Teilgruppe somit möglicherweise einen Anreiz zur Aufnahme einer Promotion bieten – allein die Existenz der Promotionsförderung erklärt die hohe Promotionsneigung der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderung dennoch kaum.

Trotz der insgesamt hohen Promotionsneigung der ehemaligen Stipendiat:innen ist festzustellen, dass die Promotionsquoten im Vergleich der Verabschiedetenkohorten rückläufig sind: In den beiden frühen Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 1994 haben über 80 % der ehemaligen Stipendiat:innen eine Promotion aufgenommen, in der

³³ Der Anteil an Bestnoten ist in allen Fachgruppen mindestens doppelt so hoch wie in der Vergleichsgruppe.

³⁴ Wissenschaftsrat: Prüfungsnoten an Hochschulen im Prüfungsjahr 2010. Arbeitsbericht mit einem Wissenschaftspolitischen Kommentar des Wissenschaftsrates, Hamburg 2012, S. 37. Verfügbar unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2627-12.pdf> [letzter Abruf: 22.07.2025].

³⁵ Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2, PJ 2017. Eigene Berechnung unter Ausschluss „Note unbekannt“. Berücksichtigt wurden folgende Abschlussarten „Universitärer Abschluss“, „Masterabschluss“ und „Bachelorabschluss“.

³⁶ Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021, S. 142. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [zuletzt abgerufen am: 24.06.2024].

Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 waren es 77 % und in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 noch 73 %.³⁷

Auch wenn Frauen insgesamt betrachtet und auch unter den ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung seltener promovierten als Männer, sind die Ergebnisse für die ehemaligen Stipendiatinnen ganz besonders hervorzuheben: Über den gesamten Betrachtungszeitraum und in allen Verabschiedetenkohorten nahmen mindestens 2 von 3 der im Studium geförderten Frauen eine Promotion auf. Dies verdeutlicht, dass sich insbesondere in den früheren Förderjahren die Stipendiatinnen sehr häufig für einen akademischen Qualifikationsweg entschieden, der für damalige Verhältnisse noch sehr außergewöhnlich war.

Die Verteilung der **Fächergruppen** der Promotionen ehemaliger Stipendiat:innen entspricht (erwartbar) weitgehend den Fächergruppen des Studiums, wie sie bereits beschrieben wurden. Unter- und Überrepräsentationen einzelner Fachgruppen, die sich bereits beim Studium abzeichnen, setzen sich bei der Gesamtbetrachtung der Promotionen ehemaliger Stipendiat:innen fort. Bei einem spezifischeren Blick auf die durch die Studienstiftung geförderten Promotionen bestehen hinsichtlich der Fachbereiche jedoch einige auffällige Differenzen im Vergleich zu externen statistischen Daten,³⁸ die sich weitgehend mit den Befunden der Studienstiftung aus ihrer Absolventenstudie zur Promotionsförderung aus dem Jahr 2016 decken. In der Promotionsförderung wurden am häufigsten Vorhaben in der Fachgruppe Mathematik/Naturwissenschaften gefördert (36 %). Dies entspricht zum Teil der Neigung der ehemaligen Stipendiat:innen, wie sie bereits bei der Studienfachwahl deutlich wird, führt aber zu einer gewissen Überrepräsentation dieser Fachgruppe um rund 10 Prozentpunkte gegenüber der Fächerverteilung der Promotionen insgesamt. In der Promotionsförderung der Studienstiftung werden zudem häufig Promotionen aus dem Bereich der Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften gefördert (35 %). Dieser Anteil ist in allen Verabschiedetenkohorten der Promotionsförderung stabil hoch. Die Diskrepanz zum Anteil der Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften an den Promotionen insgesamt ist sehr hoch: In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 wurden 37 % der Promotionen in dieser Fachgruppe gefördert, in Relation zu einem Anteil von 13 % der Promovierenden 2018 insgesamt. Die Studienstiftung fördert somit deutlich häufiger Promotionsvorhaben in den Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften und auch häufiger in der Fachgruppe Mathematik/Naturwissenschaften.

Auf Platz 3 in der Fächerverteilung der geförderten Promotionsvorhaben liegen die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (19 %).

³⁷ Statistische Daten zur Entwicklung der Promotionsneigung im historischen Verlauf liegen leider nicht vor. Anhand der Ausführungen in den Bundesberichten Wissenschaftlicher Nachwuchs (2013, 2017 und 2021) lässt sich festhalten, dass die allgemeine Promotionsquote von rund 19 % bis 21 % seit 2003 weitgehend stabil geblieben ist. Der für die Studienstiftung beobachtete Rückgang in der (immer noch hohen) Promotionsneigung könnte auf eine Öffnung der Studienstiftung zurückgehen und auf eine Diversifizierung der Lebens- und Karriereentwürfe der ehemaligen Stipendiat:innen – das Verständnis von einem gelungenen/erfolgreichen Karriereweg wird vielfältiger (These).

³⁸ Fachgruppen der Promovierenden 2018, nach Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021, S. 82, basierend auf Daten des Statistischen Bundesamtes (2019) Promovierendenstatistik. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 24.06.2025].

3 % aller Promotionen in der Promotionsförderung wurden im Fächerbereich Kunst, Kunstwissenschaft und Kunstgeschichte gefördert. Die Fächergruppen Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin (1 %) sowie Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie (0,1 %) sind mit sehr geringen Anteilen vertreten. Die Anteile dieser Fachgruppen entsprechen weitgehend der Gesamtverteilung der Promotionen, sodass hier keine Über- oder Unterrepräsentation auffällig ist.

Gewisse Unterrepräsentationen in der Promotionsförderung zeigen sich für Promotionen in den Ingenieurwissenschaften (4 % im Vergleich zu 18 % insgesamt) sowie im Bereich der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (3 % im Vergleich zu 22 %).³⁹

Mit Blick auf die institutionelle Anbindung zeigt sich, wie bereits in der Absolventenstudie der Studienstiftung zur Promotionsförderung (2016), dass die große Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen in Anbindung an eine einzelne Professur bzw. einen Lehrstuhl (76 %) promoviert(e). Promotionen im Rahmen eines Kollegs (11 %) oder an außeruniversitären Forschungseinrichtungen (7 %) sind seltener. Bei spezifischer Betrachtung der durch die Promotionsförderung der Studienstiftung geförderten Promotionen fällt auf, dass diese noch häufiger als Individualpromotion, d. h. angebunden an einen einzelnen Lehrstuhl, erfolgen (84 %) und der Anteil der Promotionen an Graduiertenkollegs u. Ä. mit 8 % noch geringer ausfällt.⁴⁰ Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich deutlich ab, dass Promotionen an Graduierten- und Promotionskollegs an Bedeutung gewonnen haben, sowohl insgesamt als auch in der Promotionsförderung: In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 promovierten 14 % der Promotionsgeförderten an einem Graduiertenkolleg oder ähnlichem und 19 % der ohne Promotionsförderung Promovierenden (im Zeitraum davor liegen die Anteile bei deutlich unter 10 %). Diese Ergebnisse spiegeln eher einen allgemeinen Trend der organisatorischen Rahmensetzungen der Promotionsverfahren in Deutschland wider, als dass sie spezifisch für die Studienstiftung gelten.

Die meisten der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen hatten zusätzlich zum Stipendium weitere Einkünfte (70 %). Am häufigsten handelt es sich um Einkünfte aus einer Nebentätigkeit in Forschung und Lehre (49 %).⁴¹ Jede:r Zehnte arbeitete außerhalb von Forschung und Lehre, 16 % wurden durch Familienangehörige finanziell unterstützt. Für knapp ein Drittel stellte das finanzielle Stipendium der Studienstiftung die hauptsächliche/alleinige Finanzierungsquelle während der Promotion dar.

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass Nebeneinkünfte zum Stipendium zunehmend häufiger wurden: In der Verabschiedetenkohorte vor 1974 hatte nur knapp über die Hälfte Nebeneinkünfte, zwischen 1975 und 2010 rund zwei Drittel und 2011

³⁹ In der Absolventenstudie der Studienstiftung zur Promotionsförderung (2016) wurde diese Diskrepanz damit begründet, dass „*Promovierende aufgrund der Häufigkeit voll dotierter Doktorandenstellen in diesem Fachbereich weniger stark Stipendien nachfragen*“ (S. 31). Die Unterrepräsentation der Fachgruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften an den geförderten Promotionen ist vermutlich auf die besonderen Bedingungen der Promotionsverfahren in der Humanmedizin zurückzuführen, die dazu führen, dass die Voraussetzungen der Promotionsförderung in aller Regel nicht erfüllt sind (diese Promotionen werden häufiger bereits während des Studiums aufgenommen und sie sind mitunter nicht mehrjährig angelegt).

⁴⁰ Die Ergebnisse der Verbleibstudien decken sich weitgehend mit den bekannten Ergebnissen aus der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung (2016).

⁴¹ Die finanzielle Promotionsförderung ist aktuell vereinbar mit einer Nebentätigkeit im Umfang von maximal einem Viertel der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit im Bereich Forschung und Lehre an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung.

bis 2023 rund drei Viertel. Parallel dazu stieg die Relevanz von Nebeneinkünften aus Tätigkeiten in Forschung und Lehre (Viertelstellen) deutlich an – insbesondere in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 gibt es einen deutlichen Anstieg auf 64 % der Geförderten, die von Nebeneinkünften aus Forschung und Lehre berichteten (davor zwischen 30 % und 43 %).

Ehemalige Stipendiat:innen, die eine Promotion aufgenommen haben, realisieren dieses Vorhaben mit besonders hohem Erfolg. Sie **brechen** ihre Promotionen sehr **selten ab** und dies auch seltener als andere Promovierende. In der Promotionsförderung der Studienstiftung liegt die Abbruchquote mit 2 % sogar noch unter den geringen Abbruchquoten aller ehemaligen Stipendiat:innen, die eine Promotion aufgenommen hatten (4 %). Der potenzielle Vergleichswert für die Promovierenden insgesamt liegt bei 17 % Promotionsabbrüchen.⁴²

Für den Promotionserfolg der ehemaligen Stipendiat:innen sprechen zudem die Ergebnisse zur **Promotionsdauer**: Knapp ein Drittel aller promovierten Ehemaligen schloss das Promotionsvorhaben in maximal 3 Jahren ab (32 %). Ein weiteres Drittel benötigte 3 bis 4 Jahre bis zum Promotionsabschluss (33 %) – damit gelang 65 % ein Abschluss in maximal 4 Jahren. In der Promotionsförderung hatten 69 % ihr Promotionsvorhaben innerhalb von maximal 4 Jahren erfolgreich abgeschlossen. Zur Einordnung kann auf Ergebnisse einer Auswertung der DFG zur Promotionsdauer in von der DFG koordinierten Programmen für das Jahr 2018 zurückgegriffen werden: Hier gelang es 38 % der Promovierenden, innerhalb von 4 Jahren das Promotionsvorhaben abzuschließen;⁴³ in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 schlossen 58 % ihr Promotionsvorhaben in maximal 4 Jahren ab. Die Ergebnisse aus der Absolventenstudie weisen somit stark darauf hin, dass ehemalige Stipendiat:innen deutlich häufiger schneller zu einem Abschluss ihrer Promotion kommen als andere Promovierende.

Die Höchstförderdauer in der Promotionsförderung der Studienstiftung liegt bei maximal 3 Jahren. Längere Förderungen können nur für Promovierende mit Behinderung, Promovierende mit Kind und/oder pflegende Promovierende bewilligt werden. Insgesamt 82 % der Promotionsförderungen wurden maximal bis zu dieser Höchstfördergrenze von 3 Jahren unterstützt. Knapp ein Drittel der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen der Studienstiftung erhielt eine maximal zweijährige Promotionsförderung (30 %). Gut die Hälfte der Promotionsgeförderten wurde von der Studienstiftung zwischen 2 und 3 Jahren unterstützt (52 %).

Dies verdeutlicht bereits, dass in der Promotionsförderung die Unterstützung durch die Studienstiftung zumeist nicht die gesamte Bearbeitungsdauer einer Promotion umfasst. Entsprechend überrascht es nicht, dass nur etwa die Hälfte aller Promotionsgeförderten (52 %) bis zum Abschluss ihrer Promotion von der Studienstiftung gefördert wurde.

⁴² 17 % der Absolvent:innen des Abschlussjahres 2001, die eine Promotion aufnahmen, haben diese innerhalb von 10 Jahren abgebrochen. Zitiert nach BuWiN 2021: Fabian, G., et al. (2013): Karriere mit Hochschulabschluss? Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Prüfungsjahrgangs 2001 zehn Jahre nach dem Studienabschluss. HIS:Forum Hochschule 10/2013, Hannover.

⁴³ DFG Infobrief 3/21. Der Weg und das Ziel. Promotionsdauern und -Abschlüsse in Koordinierten Programmen der DFG. Verfügbar unter: <https://www.dfg.de/resource/blob/175560/d75897dca57973e1bbof3a85bc7572ec/ib03-2021-data.pdf> [letzter Abruf: 10.06.2025].

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass die Promotionsdauer im Laufe der Zeit zugenommen hat (ein Promotionsabschluss innerhalb von 4 Jahren gelang in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 noch 83 %, in der aktuellen Kohorte von 2011 bis 2023 sind es 58 %). Statistische Daten zur Einordnung dieser Entwicklung liegen nicht vor, da mit Blick auf die Promotion in Deutschland erst in den letzten Jahren systematisch Daten erhoben werden. Einhergehend mit der über die Verabschiedetenkohorten steigenden Promotionsdauer steigt der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihr Ausscheiden aus der Promotionsförderung damit begründen, dass die Höchstförderdauer erreicht war (72 % der Promotionsgeförderten 2011 bis 2023, die nicht bis zum Promotionsabschluss gefördert worden waren). Die zunehmende Relevanz des Erreichens der Höchstförderdauer als Grund für die Beendigung der Promotionsförderung noch vor dem Abschluss der Promotion steht auch in Zusammenhang mit dem Befund, dass die Promotionsdauer insgesamt über die Zeit angestiegen ist und die Förderdauer nicht entsprechend angepasst wurde.

Ehemalige Stipendiat:innen erreichen auch für ihre Promotion deutlich **häufiger Bestnoten** als andere Promovierende. Dies gilt unabhängig von der Fachgruppe der Promotion – fachspezifische Unterschiede in der Bewertungspraxis erklären das herausragende Ergebnis für die ehemaligen Stipendiat:innen nicht. 90 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Promotionsförderung erreichten ein summa oder magna cum laude.⁴⁴ Von den ehemaligen Stipendiat:innen, die ohne Promotionsförderung der Studienstiftung promovierten, erreichten 83 % diese guten Noten. Die ehemaligen Stipendiat:innen zeichnen sich somit generell auch in der Promotionsphase durch eine hohe wissenschaftliche Qualität und Leistungsfähigkeit aus, obgleich in der Promotionsförderung ein noch höheres Niveau (als ohnehin gegeben) sichtbar wird. Ausgehend von Angaben aus dem Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) sowie einer eigenen Auswertung der Daten der Abschlussnoten von Promotionen im Prüfungsjahr 2017 des Statistischen Bundesamtes⁴⁵ kann angenommen werden, dass im relevanten Zeitraum maximal 20 % der abgeschlossenen Promotionen „mit Auszeichnung“, also mit „summa cum laude“, bewertet wurden. In der Promotionsförderung 2011 bis 2023 gelang dies 51 % der ehemaligen Stipendiat:innen, von den ohne Promotionsförderung promovierenden ehemaligen Stipendiat:innen 41 %. Ehemalige Stipendiat:innen erreichen somit mindestens doppelt so oft Bestnoten wie andere Promovierende.

Viele der promovierten ehemaligen Stipendiat:innen setzen ihre wissenschaftliche Qualifikation mit einer Habilitation fort: Etwa ein Drittel aller promovierten ehemaligen Stipendiat:innen schlägt diesen Weg ein bzw. beschäftigt sich mit solchen Plänen.⁴⁶ Insgesamt 20 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben eine Habilitation abgeschlossen, von den Promotionsgeförderten sind es sogar 24 % (und weitere 5 % planen dies). Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten deutet sich an, dass die Habilitationsneigung im Laufe der Zeit zurückgegangen ist: In der ersten Verabschiedetenkohorte bis 1974 haben 43 % der Promovierten eine Habilitation abgeschlossen. In der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 liegt der Anteil abgeschlossener Habilitationen bei 34 %, in der Kohorte 1995 bis 2010 ist es ein Fünftel und in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 noch 4 % (wobei hier

⁴⁴ Dieses Ergebnis bestätigt den Befund aus der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung (2016) – damals wurde sogar ein Anteil von 97 % für die betrachtete Zielgruppe ermittelt.

⁴⁵ Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2, PJ 2017.

⁴⁶ Belastbare statistische Daten zur Einordnung der Habilitationsquote liegen nicht vor.

die Habilitation häufiger in Planung bzw. in Zukunft liegen könnte).⁴⁷ Trotz dieses Rückgangs deutet sich für die Promotionsförderung an, dass hier akademische Qualifikationswege weiterhin etwas häufiger verfolgt werden als von Promovierenden, die ohne Förderung promovierten (in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 haben insgesamt 28 % der Promovierten eine Habilitation angestrebt bzw. abgeschlossen, von den promovierten ehemaligen Promotionsstipendiat:innen 38 %).

Beruflicher Werdegang

Nahezu alle ehemaligen Stipendiat:innen wurden nach Abschluss ihres Studiums beruflich tätig bzw. waren zum Befragungszeitpunkt der Absolventenstudie aktuell erwerbstätig oder bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden.⁴⁸ Zum Befragungszeitpunkt waren insgesamt 81 % der ehemaligen Stipendiat:innen nicht-selbständig oder selbständig erwerbstätig. Zwischen den Verabschiedetenkohorten bestehen erwartbare Unterschiede in der **Erwerbsquote**, da in den Verabschiedetenkohorten bis 1994 ein Teil der ehemaligen Stipendiat:innen bereits das Rentenalter erreicht hat und in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 teilweise noch Qualifikations- und Ausbildungsphasen oder auch Elternzeit eine Rolle spielen. Die höchste Erwerbsquote von 98 % zeigt sich in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010.

Die **Übergangsphase** zwischen **Studium und Beruf** ist für die meisten der ehemaligen Stipendiat:innen weitgehend problemlos verlaufen. Insgesamt 70 % haben diese Phase als sehr einfach (35 %) oder eher einfach (35 %) wahrgenommen. Von gewissen Schwierigkeiten in der Phase des Berufseinstiegs berichten nur 10 % aller ehemaligen Stipendiat:innen. Diese positive Sicht auf die Phase des Berufseinstiegs besteht in sehr ähnlicher Weise in allen Verabschiedetenkohorten. Zu diesem Ergebnis passt, dass sich der Wechsel von Studium zu Beruf für die Mehrheit der Stipendiat:innen nahezu übergangslos gestaltete: 54 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderung wurden direkt nach Studienabschluss beruflich tätig oder waren es zu diesem Zeitpunkt bereits, weitere 32 % nahmen eine Promotion auf. Nur rund 10 % waren nach Studienabschluss auf Stellensuche. In der Promotionsförderung wurden 73 % direkt nach Promotionsabschluss beruflich tätig oder waren es bereits.

Ehemalige Stipendiat:innen arbeiteten zum Befragungszeitpunkt zumeist in **unbefristeten** Beschäftigungsverhältnissen (72 %). Insbesondere in den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 sind nur wenige der ehemaligen Stipendiat:innen befristet beschäftigt (5 % bis 8 %). In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 haben 43 % der ehemaligen Stipendiat:innen eine befristete Beschäftigung. Dies wirkt sich deutlich auf das gewichtete Gesamtergebnis aus und verdeckt, dass ein deutlich höherer Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die bereits länger im Beruf stehen, unbefristet tätig ist. Der Anteil der befristet Beschäftigten weist im Vergleich zu externen statistischen Daten keine besonderen Auffälligkeiten auf. Die Befristungsquote ist bei jüngeren Beschäftigten in Deutschland höher und gerade im wissenschaftlichen Bereich sind Befristungen häufiger als in anderen Arbeitsbereichen. Der relativ hohe Anteil an Befristungen in der Verabschiedetenkohorte

⁴⁷ Statistische Daten zur Einordnung der Habitationsquote liegen nicht vor.

⁴⁸ Bei den wenigen, auf die dies nicht zutrifft, handelt es sich fast ausschließlich um Personen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023, die sich zum Befragungszeitpunkt noch im Studium oder einer anderen Ausbildungsphase befanden.

2011 bis 2023 ist somit nicht nur auf die Phase ihres Berufseinstieges, sondern zum Teil auch auf ihren Beschäftigungssektor zurückzuführen.⁴⁹

Der öffentliche Dienst bildet den wichtigsten **Beschäftigungssektor** der ehemaligen Stipendiat:innen: Insgesamt 57 % sind oder waren bei ihrer letzten Tätigkeit, vor dem Ausscheiden aus dem Beruf, hier tätig. Weitere 11 % sind im privaten nicht-gewinnorientierten Sektor tätig. Etwa 2 von 3 der ehemaligen Stipendiat:innen sind damit beruflich in einem Bereich tätig, der nicht auf Gewinnmaximierung ausgerichtet ist. Rund ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen ist in der Privatwirtschaft tätig (32 %).

Hinsichtlich der **Beschäftigungsbereiche** der ehemaligen Stipendiat:innen zeichnet sich ein deutlicher Schwerpunkt im Feld **Wissenschaft/Forschung** ab. Hochgerechnet 31 % aller ehemaligen Stipendiat:innen arbeiten an Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Dies bildet somit den zentralen Arbeitsbereich der ehemaligen Stipendiat:innen. Von den Promotionsgeförderten arbeitet sogar jede:r Zweite an Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Im Kohortenvergleich zeichnet sich dennoch ab, dass die starke Fokussierung der ehemaligen Stipendiat:innen auf Tätigkeiten in Hochschulen und Forschungseinrichtungen rückläufig ist: War in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 noch fast die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen in diesem Bereich tätig, ging der Anteil bereits in der darauffolgenden Kohorte auf 37 % und anschließend auf unter 30 % zurück.

Neben dem Feld Wissenschaft und Forschung sind die medizinische Versorgung (13 % – dieser Anteil entspricht exakt dem Anteil ehemaliger Stipendiat:innen mit Studium in der Fachgruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften) sowie die Industrie (11 %) weitere häufiger vorkommende Tätigkeitsfelder ehemaliger Stipendiat:innen.

Die deutliche Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen ist in **Vollzeit berufstätig** bzw. war dies in der letzten beruflichen Position (79 %). Die Teilzeitquote liegt für ehemalige Stipendiatinnen deutlich über derjenigen für ehemalige Stipendiaten (33 % zu 11 %). Damit zeigt sich auch in der Absolventenstudie ein allgemein bekannter geschlechtsspezifischer Befund. Allerdings arbeiten ehemalige Stipendiatinnen deutlich seltener in Teilzeit, als dies bei den beschäftigten Frauen in Deutschland insgesamt der Fall ist (33 % zu 50 %).⁵⁰

Generell zeichnet sich ab, dass ehemalige Stipendiat:innen, unabhängig von ihrem Geschlecht, häufiger vollzeitbeschäftigt sind als andere Arbeitnehmer:innen in Deutschland.⁵⁰ Der hohe zeitliche Stellenwert des Berufes wird an der dafür aufgebrachten Zeit sehr deutlich: Ehemalige Stipendiat:innen arbeiten im Durchschnitt 44 Stunden pro Woche. Bei vollzeitbeschäftigten ehemaligen Stipendiat:innen liegt die durchschnittliche **wöchentliche Arbeitszeit** sogar bei 48 Stunden pro Woche. Teilzeitbeschäftigte bringen im Durchschnitt 31 Stunden pro Woche für ihren Beruf auf.

Ehemalige Stipendiat:innen investieren sehr viel Zeit in ihren Beruf und deutlich mehr als potenzielle Vergleichsgruppen. Nach Daten der Arbeitskräfteerhebung des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2022 arbeiten 8 % der Vollzeiterwerbstätigen für gewöhnlich mehr als 48 Stunden pro Woche, Beschäftigte in Leitungs- und Führungspositionen berichten zu

⁴⁹ Das Statistische Bundesamt gibt in einer Pressemitteilung 2023 an, dass 67 % des hauptamtlichen Personals im wissenschaftlichen Bereich in befristeter Tätigkeit ist, verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/10/PD23_397_213.html [letzter Abruf: 10.06.2025].

⁵⁰ Statistisches Bundesamt (2024). Pressemitteilung Nr. N017 vom 26. April 2024, verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/04/PD24_N017_13.html [letzter Abruf: 10.06.2025].

28 % von einer zeitlich so hohen beruflichen Einbindung.⁵¹ Für die ehemaligen Stipendiat:innen ergibt sich ein Anteil von 38 % mit regelmäßigen Arbeitszeiten von mehr als 48 Stunden in der Woche.

Insgesamt 13 % aller ehemaligen Stipendiat:innen sind selbständig tätig bzw. waren es während ihrer letzten beruflichen Tätigkeit. Berücksichtigt man nur die im engeren Sinne erwerbstätigen ehemaligen Stipendiat:innen, liegt der **Anteil der Selbständigen** bei 16 %. Fragt man zudem noch nach selbständigen Tätigkeiten im Laufe des bisherigen Berufslebens, waren 34 % aller ehemaligen Stipendiat:innen im Verlauf ihres Berufslebens (auch) selbständig tätig bzw. sind es noch.

Betrachtet man die Angaben zu Arten der **Selbständigkeit** im Laufe des Berufslebens der ehemaligen Stipendiat:innen insgesamt, so lässt sich festhalten, dass 14 % der ehemaligen Stipendiat:innen in ihrem Berufsleben in einem sogenannten freien Beruf arbeiten bzw. gearbeitet haben. 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen sind Gründer:innen (haben also im Laufe ihres Berufslebens ein eigenes Unternehmen gegründet); weitere 1 % haben bestehende Unternehmen übernommen bzw. weitergeführt. Soloselbständig sind bzw. waren 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen. 12 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben im Laufe ihres Berufslebens (u. a.) selbständig auf Basis von Werk- oder Honorarverträgen gearbeitet.

Fast 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen waren im Laufe ihres Berufslebens regelmäßig oder über einen längeren Zeitraum **beruflich im Ausland** tätig. Dies zeigt, dass Auslandsmobilität nicht nur im Studium und während der Promotion, sondern auch im Berufsleben der ehemaligen Stipendiat:innen relevant ist.

Hochgerechnet 33 % aller ehemaligen Stipendiat:innen hatten in ihrem Berufsleben Phasen, in denen sie wegen **Eltern- oder Erziehungszeiten** nicht beruflich tätig waren. In dieser Hinsicht bestehen deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede: Etwa jeder vierte Mann (24 %) und fast jede zweite Frau (46 %) berichten von Unterbrechungen der Berufstätigkeit zugunsten von Erziehungszeiten. Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten fällt auf, dass der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihren Beruf für Eltern- und Erziehungszeiten phasenweise unterbrechen, kontinuierlich stieg, sowohl für Männer als auch für Frauen, wenn auch mit sehr unterschiedlich hohem Ausgangsniveau.

Der Berufsweg der ehemaligen Stipendiat:innen gestaltet sich insgesamt sehr positiv und viele Indikatoren sprechen für ihren besonderen **beruflichen Erfolg** sowie dafür, dass sie in ihrem **beruflichen Wirken einen gesellschaftlichen Beitrag** leisten können.

Die deutliche Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen arbeitet in **formal gehobenen Positionen** mit eher weitreichenden Entscheidungs- und Gestaltungsspielräumen: Insgesamt 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen arbeiten bzw. arbeiteten als Angestellte in einer Position mit Leitungsfunktion. Weitere 20 % sind bzw. waren Beamt:innen in der höchsten Besoldungsstufe oder im höheren Dienst, weitere 4 % selbständige Unternehmer:innen und 10 % Selbständige in freien Berufen. Zusammengefasst arbeiten bzw. arbeiteten 61 % der ehemaligen Stipendiat:innen in einer formal gehobenen Position. In den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 trifft dies auf 75 % bis 82 % der ehemaligen Stipendiat:innen zu. Für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt der Anteil (noch) bei 44 %.

⁵¹ Statistisches Bundesamt: Überlange Arbeitszeiten, verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-3/ueberlange-arbeitszeiten.html> [letzter Abruf: 10.06.2025].

Insgesamt tragen 54 % der ehemaligen Stipendiat:innen in ihrem aktuellen Beruf **Führungsverantwortung** (bzw. trugen Führungsverantwortung in ihrer letzten beruflichen Position). Berücksichtigt man die Art der Führungsverantwortung, so sind 51 % der ehemaligen Stipendiat:innen fachlich für Mitarbeiter:innen verantwortlich, 32 % tragen disziplinarische Führungsverantwortung und haben in diesem Sinne formal höhere Weisungsbefugnisse. Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten wird deutlich, dass der Anteil der Führungskräfte in den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 mit jeweils rund 70 % deutlich höher liegt als in der jüngsten Verabschiedetenkohorte von 2011 bis 2023 (38 %). Es ist anzunehmen, dass die ehemaligen Stipendiat:innen im Zeitverlauf nach dem Berufseinstieg deutlich häufiger Positionen mit Führungsverantwortung besetzen werden und der (noch) geringere Anteil in der jüngsten Kohorte zunehmen wird. Das gewichtete Gesamtergebnis berücksichtigt die hohe Zahl der Geförderten aus den letzten Jahren stärker.

In Vollzeit beschäftigte ehemalige Stipendiat:innen erzielen ein Jahresbruttoeinkommen von im Mittel 88.000 Euro (Median).⁵² Damit liegt das **Einkommen** der ehemaligen Stipendiat:innen gut 20 % über dem potenziellen Vergleichseinkommen von Akademiker:innen in Deutschland im Jahr 2022 (70.416 Euro).⁵³

Die ehemaligen Stipendiat:innen arbeiten in aller Regel in beruflichen Positionen, die ihrem **Qualifikationsniveau angemessen** sind. 84 % der ehemaligen Stipendiat:innen stimmten zu, dass sie in einer Position beruflich tätig sind, die ihrem Hochschulabschluss entspricht. Für 64 % der ehemaligen Stipendiat:innen trifft dies sogar ohne jede Einschränkung zu. Im Rückbezug auf eine Auswertung der DZHW-Absolventenbefragung 2017 zeigt sich, dass ehemalige Stipendiat:innen etwa ein Jahr nach ihrem Studienabschluss deutlich häufiger als andere Hochschulabsolvent:innen in der Phase des Berufseinstiegs uneingeschränkt zustimmen, in einer Position zu arbeiten, die ihrer Qualifikation entspricht.

Ehemalige Stipendiat:innen ziehen eine außerordentlich **positive Bilanz über ihren bisherigen Berufsweg**. 84 % bezeichnen den eigenen Berufsweg unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Ziele als erfolgreich. Aus Sicht jeder bzw. jedes Zweiten trifft dies sogar ohne jede Einschränkung zu. Diese positive Bilanzierung des eigenen Berufserfolgs zeigt sich übergreifend in allen Verabschiedetenkohorten.

Die **Zufriedenheit im Beruf** ist ebenfalls hoch. Besonders positiv sind die Einschätzungen zu den Tätigkeitsinhalten ihrer Arbeit. Hiermit sind 89 % der ehemaligen Stipendiat:innen (sehr) zufrieden. Auch mit dem Arbeitsklima, den eigenen Gestaltungsmöglichkeiten, der Qualifikationsangemessenheit, den Möglichkeiten, einen gesellschaftlich sinnvollen Beitrag zu leisten, sowie der eigenen beruflichen Position sind rund 80 % der ehemaligen Stipendiat:innen (sehr) zufrieden. Rund 70 % der ehemaligen Stipendiat:innen sind (sehr) zufrieden mit den Aspekten Arbeitsplatzsicherheit sowie Verdienst/Einkommen. Etwas weniger hoch ist die Zufriedenheit mit den Aspekten Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten (62 %) und dem Umfang der Arbeitszeit (57 %).

Die ehemaligen Stipendiat:innen schreiben dem eigenen beruflichen Wirken eine hohe **gesellschaftliche Relevanz** zu und sind sehr zuversichtlich hinsichtlich des

⁵² Da der Mittelwert durch (plausible) Ausreißer nach oben verzerrt ist, wird zur Beschreibung des typischen Mittels der Median genutzt.

⁵³ Bundesagentur für Arbeit (2023) Blickpunkt Arbeitsmarkt: Akademikerinnen und Akademiker. Online-Bericht verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Berufe/Akademikerinnen/Allgemeiner-Teil-Nav.html> [letzter Abruf: 10.06.2025].

Wirkungsgrads ihres beruflichen Handelns. 69 % der ehemaligen Stipendiat:innen stimmten zu, dass ihre berufliche Tätigkeit von hoher gesellschaftlicher Relevanz ist bzw. war. 67 % stimmten zu, dass sie in ihrem Beruf ihr Können für das Gemeinwohl einsetzen können bzw. konnten. Mit 58 % stimmt ebenfalls noch eine Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen zu, dass sie **in ihrem Beruf die Gesellschaft mitgestalten** können bzw. konnten.

Fast jede:r zweite ehemalige Stipendiat:in hat **Preise und/oder Auszeichnungen** erhalten (48 %). Am häufigsten handelt es sich dabei um Preise im Bereich Studium/Wissenschaft (38 %). 14 % erhielten Preise und Auszeichnungen im Beruf, weitere 3 % im Bereich der Kultur und 2 % in anderen Bereichen, z. B. Staat, Politik und Zivilgesellschaft.

Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement

Ehemalige Stipendiat:innen bringen sich häufig ehrenamtlich bzw. im Rahmen eines freiwilligen Engagements in die Gesellschaft ein und dies auch nachhaltig über die Zeit der Förderung durch die Studienstiftung hinaus.

Insgesamt 73 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben sich während ihrer Förderzeit durch die Studienstiftung freiwillig oder ehrenamtlich engagiert. Dieser Anteil steigt im Vergleich der Verabschiedetenkohorten über die Zeit an (von 43 % auf 85 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023) und verdeutlicht, dass die Bedeutung des Engagements als Auswahlkriterium im Laufe der Zeit durch die Studienstiftung stärker betont wurde. Das wichtigste Feld für ehrenamtliches Engagement während der Förderzeit bildet die Hochschule: 28 % aller ehemaligen Stipendiat:innen brachten sich während der Förderzeit in Fachschaften oder Gremien ein oder waren in anderer Weise in der Hochschule freiwillig engagiert. Der soziale Bereich sowie der Bereich Kultur und Musik bilden mit Anteilen von jeweils 19 % der ehemaligen Stipendiat:innen weitere wichtige Felder für freiwilliges Engagement in der Förderzeit.

Zum Befragungszeitpunkt der Absolventenstudie waren 64 % der ehemaligen Stipendiat:innen freiwillig engagiert. Damit bringen sich fast 2 von 3 der ehemals Geförderten ehrenamtlich für das Gemeinwohl ein. Diese hohe Engagementquote zeigt sich im Grundsatz über alle betrachteten Verabschiedetenkohorten. Selbst in der mittlerweile hochaltrigen Gefördertenkohorte bis 1974 sind 57 % freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert. Die Engagementquote der ehemaligen Stipendiat:innen liegt damit über alle betrachteten Verabschiedetenkohorten deutlich über dem Referenzanteil aus dem Freiwilligensurvey 2019 für Personen mit hoher Bildung von 51 %.⁵⁴

Die ehemaligen Stipendiat:innen bringen zudem relativ viel Zeit für ihr freiwilliges Engagement auf (und dies trotz der bereits erheblichen zeitlichen Einbindung in ihren Beruf). Fast jede:r Zweite der Engagierten bringt zwei Stunden oder mehr in der Woche auf. Der zeitliche Umfang des Engagements ist damit sichtbar höher als in der Vergleichsgruppe aus dem Freiwilligensurvey 2019.

⁵⁴ Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C. & Tesch-Römer, C. (Hrsg.). (2022). Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Wiesbaden: Springer VS. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.1007/978-3-658-35317-9> [letzter Abruf: 10.06.2025].

Die Bereiche, in denen sich die ehemaligen Stipendiat:innen ehrenamtlich einbringen, sind vielfältig. Mit Anteilen zwischen 9 % und 14 % sind die Bereiche Kultur und Musik, Hochschule, der soziale Bereich, Sport und Bewegung, der kirchliche oder religiöse Bereich, der Bereich Schule oder Kindergarten sowie der Bereich Politik bzw. politische Interessenvertretung ähnlich stark vertreten.

56 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die während der Förderzeit oder aktuell freiwillig engagiert waren bzw. sind, haben im Rahmen ihres Engagements Leitungs- oder Vorstandsfunktionen übernommen. Dieser Anteil entspricht in etwa der Vergleichsgruppe mit hoher Bildung aus dem Freiwilligensurvey 2019.

Für die Eigeninitiative der ehemaligen Stipendiat:innen spricht, dass 28 % der während der Förderzeit oder aktuell Engagierten im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements eigene Vereine, Projekte oder Stiftungen gegründet bzw. initiiert haben.⁵⁵

Etwa ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen war zum Befragungszeitpunkt nicht freiwillig oder ehrenamtlich engagiert (36 %). Häufige Gründe dafür sind Zeitmangel aufgrund eines hohen beruflichen Engagements und familiärer Verpflichtungen. Die meisten der zum Befragungszeitpunkt nicht ehrenamtlich Engagierten sind sich sehr sicher, dass sie sich zukünftig (wieder) freiwillig engagieren werden (22 %), oder halten dies zumindest für wahrscheinlich (36 %). Nur 11 % der zum Befragungszeitpunkt nicht freiwillig Engagierten bzw. 4 % aller ehemaligen Stipendiat:innen gaben an, sich wahrscheinlich oder sicher zukünftig nicht gesellschaftlich zu engagieren. Die Engagementbereitschaft ist somit sehr hoch.

Werthaltungen, religiöse und politische Prägungen

Im Hinblick auf die Repräsentation vielfältiger **religiöser und weltanschaulicher Haltungen** ist festzuhalten, dass die Studienstiftung als nicht konfessionsgebundenes Förderwerk konfessionsfreie Stipendiat:innen gut erreicht und dies in dem Anteil, der in der Gesamtbevölkerung zu erwarten ist: 39 % der ehemaligen Stipendiat:innen sind konfessionslos. Etwa die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen fühlt sich dem christlichen Glauben verbunden (52 %); 29 % aller ehemaligen Stipendiat:innen sind evangelisch, 20 % katholisch. Auf andere christliche Glaubensrichtungen entfallen sehr geringe Anteile. Somit werden auch die beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland ausreichend repräsentiert. Mit Blick auf Muslim:innen, Jüd:innen und andere kleinere Religionsgemeinschaften weisen die vorliegenden Zahlen darauf hin, dass diese nur eine sehr kleine Gruppe innerhalb der ehemaligen Stipendiat:innen bilden und entsprechend wenig sichtbar sind. Inwiefern diese geringe Sichtbarkeit auf eine geringe Repräsentation in der potenziellen Grundgesamtheit der Geförderten zurückzuführen ist oder die Studienstiftung diese Zielgruppen schlecht erreicht, lässt sich auf Basis der Absolventenstudie und der vorliegenden Daten nicht klar beantworten.⁵⁶

In der Absolventenstudie wurde auch nach einer inhaltlichen **Nähe zu politischen Parteien** in Deutschland gefragt. 11 % der ehemaligen Stipendiat:innen entschieden sich, dazu keine Angabe zu machen, weitere 12 % fühlen sich keiner politischen Partei nah. In den weiteren Nennungen zu politischen Parteien liegt mit einem Gesamtanteil von 44 % ein

⁵⁵ Keine Vergleichswerte.

⁵⁶ Mit Ausnahme der Amtskirchen gibt es in Deutschland keine vollständig belastbare Datenlage zur Religionszugehörigkeit und insbesondere die Anteile kleiner Religionsgemeinschaften sind nur ungenau bekannt.

deutlicher Schwerpunkt auf Bündnis 90/Die Grünen. Auf CDU/CSU entfallen 11 %, auf die SPD 9 %, auf die FDP 7 %, auf Die Linke 4 % und auf die AfD 1 %. Somit ist das politische Spektrum, welchem sich die ehemaligen Stipendiat:innen selbst zuordnen, sehr vielfältig, obgleich sich ein deutlicher Schwerpunkt bei Bündnis 90/Die Grünen bildet. Diese relativ starke Präferenz für Bündnis 90/Die Grünen zeigt sich in steigender Tendenz über alle Verabschiedetenkohorten (20 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 und 51 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023). Inwiefern die Präferenz der ehemaligen Stipendiat:innen für diese Partei ein Spezifikum der ehemaligen Stipendiat:innen darstellt oder vielleicht eher Resultat gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen und soziokultureller Milieus ist, kann die Absolventenstudie nicht abschließend beantworten. Kapitel 3.12.2 liefert hierfür aber erste Interpretationsansätze.

Die in der Absolventenstudie abgefragten **Wertvorstellungen** wurden einer Befragung zu Werthaltungen und Wertewandel aus dem BMBF-Foresight-Prozess III aus dem Jahr 2019 entnommen.⁵⁷ Ähnlich wie in der Vergleichsbefragung stehen soziale Werthaltungen wie „Gute Freunde haben, enge Beziehungen zu anderen Menschen“ (62 %) und „für die Familie da sein, sich für die Familie einsetzen“ (55 %) auch für die ehemaligen Stipendiat:innen an der Spitze. Eine deutliche Besonderheit der ehemaligen Stipendiat:innen zeichnet sich hingegen ab, nämlich in der Betonung des gestaltungsorientierten Werts „immer Neues lernen“ (für die ehemaligen Stipendiat:innen auf Platz 3, in der Vergleichsbefragung Platz 14). Einen ebenfalls höheren Stellenwert als in der Vergleichsbefragung hat der Aspekt „Die Welt kennenlernen, andere Länder und Kulturen“. Diese Priorisierungen weisen deutlich darauf hin, dass die Lebensgestaltung ehemaliger Stipendiat:innen von Neugier und Offenheit geprägt ist. Weitere Besonderheiten in den Werthaltungen der ehemaligen Stipendiat:innen zeichnen sich ab mit Blick auf eine besondere Betonung der Bedeutung einer umweltbewussten Lebensführung; dies erscheint durchaus kongruent mit der Parteipräferenz. Auch die „Auseinandersetzung mit Sinnfragen des Lebens“ hat für ehemalige Stipendiat:innen einen höheren Stellenwert als für die Vergleichsgruppe. Weiterhin zeichnen sich die ehemaligen Stipendiat:innen durch einen stärkeren Fokus auf den Aspekt „gesellschaftlich und politisch aktiv sein“ aus, einem Wert aus der politikorientierten Wertgruppe. Traditionelle Werthaltungen, wie „Disziplin und Ordnung“ oder „Religion, feste Glaubensüberzeugungen“, sind nur für wenige der ehemaligen Stipendiat:innen von zentraler Bedeutung. Auch in der Vergleichsbefragung werden diese traditionellen Werte eher wenig betont. Ehemalige Stipendiat:innen neigen dem eher autoritären Wert „Disziplin und Ordnung“ jedoch noch deutlich weniger zu als die Vergleichsgruppe. Auffällig ist auch, dass die ehemaligen Stipendiat:innen das eher hedonistische Motiv „Viel Spaß haben, das Leben genießen“ für sich deutlich weniger beanspruchen, als dies in der Vergleichsgruppe der Fall ist.

⁵⁷ Hornik, A., Klose, G., Stehnken, T., Spalthoff, F., Glockner, H., Grünwald, C., Bonin, D. & Sachs, J. (2020). Studie: Zukunft von Wertvorstellungen der Menschen in unserem Land. Verfügbar unter: https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/DE/v/zukunft-wertvorstellungen-lang.pdf?__blob=publicationFile&v=3, S. 47 (Abbildung 7: Individuelle und in der Gesellschaft verbreitete Werte im Heute) [letzter Abruf: 25.06.2025].

Bewertung, Bedeutung und Effekte der Förderung

Die Frage dazu, inwieweit die ehemaligen Stipendiat:innen von den verschiedenen **Angeboten der ideellen Förderung profitieren** konnten, wurde nur in Bezug auf genutzte Angebote gestellt. Die Rückmeldungen verdeutlichen, dass die ehemaligen Stipendiat:innen von den Sprachkursen (79 %) und Akademien (71 %) besonders stark profitieren. Auch aus den internationalen Angeboten (z. B. Auslandstreffen) (58 %) und den 2005 eingeführten wissenschaftlichen Kollegs (55 %) nimmt die Mehrheit der Nutzenden viel für sich mit. Für alle anderen Angebote der ideellen Förderung gaben maximal 50 % der Nutzer:innen an, dass sie (stark) profitieren konnten. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sich die Mehrheit negativ äußerte, denn oftmals wurde die mittlere Antwort gewählt. Es handelt sich somit um ein „teils/teils“ und nicht um ein eindeutig mehrheitlich negatives Feedback.

Die **Förderung** der Studienstiftung hat das **Leben** ihrer ehemaligen Stipendiat:innen sehr häufig nachhaltig **positiv beeinflusst**. Die meisten ehemaligen Stipendiat:innen sehen sich durch die Förderung darin bestärkt, die eigenen Talente und ihr Leistungsvermögen zu entfalten (78 %) und fachliche Exzellenz anzustreben (79 %). Über 70 % der ehemaligen Stipendiat:innen sind der Ansicht, dass die Förderung sie ermutigt hat, sich selbst hohe Ziele zu stecken. Für ebenfalls jeweils rund 70 % der ehemaligen Stipendiat:innen trifft es zudem (stark) zu, dass die Förderung für sie neue Horizonte eröffnet und Perspektiven erweitert hat und eindeutig ein positiver Anstoß für ihre weitere berufliche wie auch persönliche Entwicklung war. Dies verdeutlicht, dass die Förderung in beide Bereiche gleichermaßen positiv hineinzuwirken scheint. Mit einem Zustimmungsanteil von 61 % sieht sich ebenfalls eine Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen durch die Studienstiftung in ihrer Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme gefördert. In anderen Bereichen sehen die ehemaligen Stipendiat:innen hingegen seltener Effekte der Förderung: Knapp die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen sieht es eindeutig als zutreffend an, dass die Förderung sie ermutigt hat, sich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft einzubringen, oder auch dafür, ihr Können in Ehrenamt und/oder Beruf für das Gemeinwohl einzusetzen. Nur 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen stimmten zu, wenn es darum geht, dass sie durch die Förderung für sich wichtige persönliche Kontakte knüpfen konnten oder dass sie durch die Förderung mit vielfältigen Werthaltungen und Hintergründen konfrontiert wurden.

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten fallen nur wenige deutliche Unterschiede auf, sodass sich insgesamt das Bild ergibt, dass die Geförderten aller Kohorten eine recht ähnliche Sicht auf die Förderung der Studienstiftung haben und auch darüber, was diese für sie persönlich bedeutet hat.

Die Rückmeldungen zu den Effekten der Förderung stehen in positivem Zusammenhang zur Förderdauer und auch zur Nutzung längerer Veranstaltungsformate der ideellen Förderung (Akademien, Sprachkurse oder Kollegs). Ehemalige Stipendiat:innen mit Förderdauern von maximal 2 Jahren stimmten den Aussagen zu den Fördereffekten deutlich seltener zu als Geförderte mit längeren Förderzeiten. Auch wenn die Nutzung der ideellen Förderangebote freiwillig ist und die Kapazitäten für eine vollumfängliche Berücksichtigung aller ehemaligen Stipendiat:innen in Akademien, Sprachkursen und Kollegs nicht immer ausreichend sind, zeigt sich doch, dass Personen, die an mindestens einem längeren Veranstaltungsformat teilnahmen, deutlich positivere Rückmeldungen zu den übergeordneten Wirkungen der Förderung gaben als ehemalige Stipendiat:innen, die mit der ideellen Förderung weniger erreicht wurden. Besonders groß sind diese Differenzen in den Bereichen Kontaktanbahnung, Eröffnung neuer Horizonte und wahrgenommene Vielfalt. Die längeren

Veranstaltungsformate der Studienstiftung scheinen somit besonders in diesen drei Bereichen Wirkung entfalten zu können, die über die anderen Förderangebote hinausgeht.

Die Einschätzungen zu den **Effekten der finanziellen Förderung** durch die Studienstiftung variieren (erwartungsgemäß) stark, abhängig vom Umfang der finanziellen Unterstützung. Ehemalige Stipendiat:innen, die ein Vollstipendium erhielten, sehen häufiger positive Auswirkungen der finanziellen Unterstützung als ehemalige Stipendiat:innen mit Teilstipendien, die wiederum häufiger positive Effekte ausmachen als ehemalige Stipendiat:innen, die mit dem sog. Büchergeld bzw. der Studienkostenpauschale unterstützt wurden. Dennoch wird deutlich, dass die finanzielle Unterstützung bei der Mehrheit aller Geförderten dazu beiträgt, dass eine stärkere Fokussierung auf das Studium möglich wird und weniger neben dem Studium gearbeitet werden muss (rund 60 % stimmten diesen Aussagen zu, bei Teilstipendien über 70 %, bei Vollstipendien sogar über 80 %). Speziell für Geförderte mit Teil- und Vollstipendien trägt die finanzielle Unterstützung bei der Mehrheit auch dazu bei, dass Freiräume für die Beschäftigung mit übergreifenden Themen eröffnet und die Belastung der Eltern verringert wird. Zudem gaben sie deutlich häufiger als andere ehemalige Stipendiat:innen an, dass sie durch die finanzielle Unterstützung Freiräume für gesellschaftliches Engagement hatten. Interessant ist auch, dass 29 % der mit Vollstipendium Geförderten angaben, dass es durch das finanzielle Stipendium einfacher wurde, ihr Studium gegenüber der Familie oder anderen Personen zu legitimieren, während dies für 21 % der mit Teilstipendium Geförderten und nur 16 % der Geförderten mit Büchergeld/Studienkostenpauschale ein relevanter Aspekt ist.

Anders als im Hinblick auf die allgemeinen Effekte der Förderung stehen die Einschätzungen zu den Wirkungen der finanziellen Förderung nur in losem Zusammenhang zur Förderdauer.

Insbesondere vor dem Hintergrund der insgesamt sehr positiven Befunde sind die Ergebnisse aus der Absolventenstudie hinsichtlich des Aufbaus nachhaltiger Kontakte zwischen den ehemaligen Stipendiat:innen (und anderen Personengruppen) und allgemein im Bereich Vernetzung kritisch zu betrachten. Etwa ein Drittel der Geförderten sah es als voll und ganz oder eher zutreffend an, dass sie aus der Förderung Kontakte zu anderen (ehemaligen) Stipendiat:innen aus ihrer Zeit der Förderung gewonnen haben, die längerfristig Bestand hatten oder sogar bis heute fort dauern. Auf die Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen trifft dies somit nicht zu. Der Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeigt dennoch, dass die Vernetzung der Stipendiat:innen miteinander im Laufe der Zeit eher besser gelang (in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 gaben 49 % an, dass die Förderung dazu beitrug, längerfristige Kontakte zu anderen (ehemaligen) Stipendiat:innen zu gewinnen; in der Verabschiedetenkohorte vor 1975 waren es 21 %). Allerdings könnte es auch sein, dass die Kontakte im Zeitverlauf nach Förderende schwinden und die Vernetzung der jüngeren Verabschiedetenkohorten daher etwas höher ist. Ein positiver Zusammenhang zeigt sich auch in diesem Bereich zur Förderdauer und der Nutzung längerer Formate der ideellen Förderung: Mit steigender Förderdauer steigt der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die von nachhaltigen Kontakten berichten; Teilnehmende an längeren Veranstaltungen gewinnen häufiger nachhaltige Kontakte aus der Förderung als Nichtteilnehmende.

Alumni-Aktivitäten und Bindung

Von den verschiedenen **Informationsangeboten** und Formaten, die sich (auch) an Alumnae und Alumni der Studienstiftung richten, hat der Jahresbericht die höchste Bekanntheit und Verbreitung. Fast alle ehemaligen Stipendiat:innen kennen den Jahresbericht als Format, gut die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen nutzt ihn. Der Alumni-Newsletter ist mit 70 % relativ weit bekannt, wird jedoch mit 29 % von deutlich weniger Alumnae und Alumni genutzt, womit er weniger Reichweite hat, als potenziell möglich wäre. Auch die Webseite der Studienstiftung ist weithin bekannt, wird jedoch mit 13 % von nur sehr wenigen ehemaligen Stipendiat:innen genutzt und ist damit als Informationsangebot speziell für diese Zielgruppe eher weniger geeignet. Das Forum Studienstiftung ist der Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen bekannt und wird von 20 % der Alumnae und Alumni genutzt. Andere Angebote und Formate für Alumnae und Alumni (z. B. Veranstaltungen der Programmlinie „gemeinsam“ oder das Shadowing- / Mentoring-Programm) sind deutlich weniger bekannt und weisen nur geringe Nutzungsanteile auf.

Die Ergebnisse aus dem Kohortenvergleich weisen darauf hin, dass die Alumni-Angebote mit zunehmender Dauer des Förderendes an Bekanntheit verlieren bzw. es vielleicht auch noch nicht gelang, ehemalige Stipendiat:innen, die bereits länger aus der Förderung ausgeschieden sind, über diese zum Teil neueren Formate zu informieren. Der Jahresbericht und der Alumni-Newsletter spielen kohortenübergreifend eine recht große Rolle und sind somit als Formate gut geeignet, um ehemalige Stipendiat:innen zu informieren und ggf. auch für eine Unterstützung der Studienstiftung zu aktivieren.

Viele ehemalige Stipendiat:innen **unterstützen die Arbeit der Studienstiftung** punktuell oder sogar regelmäßig. Dies trifft auf 44 % aller ehemaligen Stipendiat:innen zu. Der Anteil der Unterstützer:innen steigt mit zunehmendem Alter der Verabschiedetenkohorten an. Dies bedeutet, dass viele ehemalige Stipendiat:innen, wenn auch nicht kurzfristig nach dem Förderende, sondern erst viele Jahre nach dem Ausscheiden aus der Förderung, an diesen Punkt kommen oder sich vielleicht auch erst dann eine Gelegenheit zur Unterstützung der Studienstiftung ergibt (in den ältesten Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 1994 haben 2 von 3 der ehemaligen Stipendiat:innen schon mindestens einmal die Arbeit der Studienstiftung in irgendeiner Form unterstützt, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 etwa die Hälfte, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sind es 29 %).

Die häufigste Form des Engagements für die Studienstiftung ist eine finanzielle Unterstützung durch Spenden (29 %). Viele der ehemaligen Stipendiat:innen haben (zudem) bereits mindestens einmal an einer Auswahlkommission mitgewirkt (23 %). 17 % unterstützen die Arbeit der Studienstiftung als Vorschlagende:r, 12 % sind als Gutachter:in für die Studienstiftung aktiv.

Mit Blick auf die **gefühlte Nähe zur Studienstiftung und Bindung** ergibt sich für die Gesamtheit der ehemaligen Stipendiat:innen kein eindeutiges Bild. 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen fühlen sich der Studienstiftung sehr bis eher nah verbunden. Gut ein Viertel der ehemaligen Stipendiat:innen fühlt sich hingegen kaum bis gar nicht verbunden (27 %). Etwa ein Drittel positioniert sich in dieser Hinsicht indifferent. Interessant ist, dass dieser Befund über alle Verabschiedetenkohorten hinweg recht stabil ist – es zeigt sich kein Trend dahingehend, dass mit zunehmender Dauer nach Förderende die gefühlte Nähe sinkt oder steigt. Allerdings zeigt sich bei genauerer Betrachtung auch im Bereich Bindung ein positiver Zusammenhang zur Förderdauer und auch zur Nutzung längerer Formate der ideellen Förderung.

1 Ziele und Fragestellungen

Die Absolventenstudie wurde anlässlich des im Jahr 2025 anstehenden 100. Gründungsjubiläums der Studienstiftung des deutschen Volkes e. V. durchgeführt. Zielgruppe der Absolventenstudie bildete die seit der Neugründung der Studienstiftung im Jahr 1948 Geförderten.

Mit der Absolventenstudie soll evaluiert werden, ob und in welcher Weise die Studienstiftung die in ihrer Satzung und ihrem Leitbild formulierten Ziele mit der Auswahl und Förderarbeit erreicht. Aus den Ergebnissen können sich somit Hinweise zur Verbesserung der Auswahl und Förderarbeit ergeben. Mit der Absolventenstudie wurden für die Studienstiftung erstmals eine umfassende Studie mit systematischen Informationen über den Verbleib ihrer ehemaligen Studien- und Promotionsgeförderten (einschließlich Geförderter aus Sonderprogrammen⁵⁸) erhoben – diese ergänzt die bisherigen Studien der Studienstiftung zu einzelnen Subgruppen ihrer Förderung (z. B. FH-Geförderte oder Absolvent:innen der Promotionsförderung).

Laut ihrem Leitbild fördert die Studienstiftung:

Leistung, Initiative, Verantwortung: *Unter diesem Motto fördert die Studienstiftung des deutschen Volkes **junge Menschen mit hoher wissenschaftlicher oder künstlerischer Begabung**, die, geleitet durch Neugier und Freude an der Erkenntnis, **erfolgreich studieren und forschen**, die **aus eigenem Antrieb Ideen entwickeln und umsetzen**, die sich tatkräftig über die eigenen Belange hinaus **engagieren** – und von denen deshalb (wie es unsere Satzung formuliert) nach ihrer Begabung und Persönlichkeit **besondere Leistungen im Dienst der Allgemeinheit** zu erwarten sind.*

*Zu den Aufnahmekriterien für eine Förderung durch die Studienstiftung zählen neben **hohen intellektuellen** oder **künstlerisch-kreativen Fähigkeiten** **Leistungsbereitschaft** und **Motivation**, **soziale Kompetenz**, **breite außerfachliche Interessen** sowie **gesellschaftliches Engagement**. Wichtig sind uns in unseren Auswahlverfahren offene und faire Zugangswege: Bei der Beurteilung des Potenzials junger Menschen betrachten wir gelebtes Engagement und alles bislang Erreichte stets vor dem Hintergrund der **individuellen Biografie**.*

*Die Studienstiftung des deutschen Volkes zeichnet sich durch die **Vielfalt** ihrer Stipendiatinnen und Stipendiaten aus. Diese bilden das gesamte Spektrum **politischer, religiöser und weltanschaulicher** Haltungen ab, die sich im Rahmen der demokratischen Werteordnung bewegen. In der Studienstiftung sind konstruktive und durchaus auch kontroverse Diskussionen erwünscht: Wir bestärken unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten darin, begründet Stellung zu beziehen und für die eigenen Überzeugungen einzustehen, gleichzeitig aber anderen Menschen mit **Toleranz und Respekt** zu begegnen und sich mit deren Standpunkten in einem **Geist kritischer Offenheit** auseinanderzusetzen.*

⁵⁸ Unter diesem Begriff werden Programme für Studierenden und zum Teil auch Promovierende zusammengefasst, die aus anderen als aus BMBF-Mitteln finanziert werden oder wurden.

*Unsere Geförderten eint ihre **Ausdauer** und **Begeisterungsfähigkeit** bei der Befassung mit fachlichen wie über den fachlichen Horizont hinausreichenden Themen sowie ihre Bereitschaft, sich auf intellektuelle und praktische **Herausforderungen produktiv einzulassen**. Sie haben den **Mut**, ihr Leben und ihre Umwelt mit Freude und Tatkraft **zu gestalten**, gleichzeitig aber auch Fragen und Zweifel zuzulassen und **sich eigener Grenzen bewusst** zu werden. Wir fördern Menschen mit unterschiedlichen Lebens- und Bildungsbiografien. Mit jeder Aufnahmeentscheidung setzen wir Vertrauen in eine Person, ihre Talente zu entfalten **und für die Allgemeinheit fruchtbar** zu machen.*

Zentrale Fragestellungen und Untersuchungsbereiche bezogen sich auf folgende Aspekte:

- Rahmendaten zur Förderung: Wie wurden die ehemaligen Stipendiat:innen gefördert?
- Bewertung und Stellenwert der Förderung durch die Studienstiftung: Welche Bedeutung hatte die Förderung?
- Soziodemografie: Wer sind die ehemaligen Stipendiat:innen? Welcher Personenkreis wurde gefördert?
- Bildungsweg, Studium und Studienerfolg
- Promotion und Promotionserfolg
- Beruflicher Verbleib und beruflicher Erfolg: Was ist aus den ehemaligen Stipendiat:innen geworden?
- Engagement: Wo wirken die ehemaligen Stipendiat:innen?
- Werte und politische Verortung der ehemaligen Stipendiat:innen
- Alumni-Aktivitäten und Bindung an die Studienstiftung

Eine Sichtung von Programmbeschreibungen und förderrelevanten Dokumenten, u. a. zur Rekonstruktion der Förderziele und Auswahlkriterien, diente uzbonn dem besseren Verständnis der bisherigen Programmausgestaltung und -effekte und umfasste insbesondere die historische Entwicklung der Förderung. Von Interesse waren dabei Änderungen in der Explikation der Förderziele oder Auswahlkriterien und angebotenen Leistungen.

2 Methodisches Vorgehen

Die Durchführung der Absolventenstudie der Studienstiftung folgte einer partizipativen Vorgehensweise. So fanden, neben telefonischem Austausch, regelmäßig persönliche Treffen zwischen den Projektteams der Studienstiftung und uzbonn statt.

Zu Beginn der Studie wurden im Rahmen eines Auftaktgesprächs am 19. Juni 2024 die bisherigen Planungen zur methodischen Vorgehensweise reflektiert und ein Rahmen für das weitere Vorgehen abgesteckt. Zudem wurden die relevanten und interessanten Themenbereiche detailliert besprochen, sodass die Ausarbeitung des Fragebogens beginnen konnte.

2.1 Fragebogenkonzeption

Es folgte die Konzeption des Fragebogens. Hierfür hat uzbonn zunächst einen Vorschlag entwickelt, welcher dann im Austausch mit der Studienstiftung finalisiert wurde. Der Vorschlag basierte auf den zuvor genannten zentralen Fragestellungen, die von der Studienstiftung ergänzt und ausgebaut wurden. Dabei wurde der Fragebogen zwischen den Entwickelnden immer wieder ausgetauscht und jeweils überarbeitet.

Bereits im ersten Entwurf waren für eine Annäherung an Fragen der Wirksamkeit der Förderung generisch-statistische Kontrollen vorgesehen. Mit generisch-statistischen Kontrollen ist gemeint, dass vorliegende Datenbestände als Vergleichsgröße herangezogen werden. Daher war es ein Anliegen, einzelne, zentrale Ergebnisse der Befragung in Bezug zu den Ergebnissen anderer Studien und statistischen Daten setzen zu können. Bereits bei der Entwicklung des Fragebogens wurden die angedachten Quellen der Vergleichsdaten, sofern relevant, bei der jeweiligen Frage notiert und so die Auswertung dieser Fragen bereits vorbereitet. Vergleichbare Zahlen wurden auch bei der Sichtung bereits vorliegender Erhebungen und Publikationen der Studienstiftung gesucht, die wiederum Implikationen für die Operationalisierung der Fragestellungen im Fragebogen hatten. Auch unabhängig von etwaigen Vergleichswerten wurden den vorangegangenen Erhebungen Hinweise für weitere Fragestellungen und Operationalisierungen entnommen.

Im Fokus standen bei der Entwicklung des Fragebogens neben inhaltlichen und erhebungstechnischen Gesichtspunkten auch stets die Verständlichkeit und Validität des Instruments. Ziel war es, den Fragebogen möglichst so zu gestalten, dass Teilnehmende ohne Unterstützung valide Antworten eintragen können und eine angenehme Situation vorfinden.

Die Programmierung der Online-Befragung erfolgte durch uzbonn, der Fragebogen wurde auch auf eigenen Befragungsservern gehostet. Zudem übernahm uzbonn den technischen Support der Befragung.

Eine erste Version des programmierten Online-Fragebogens wurde im November 2023 einem Pretest unterzogen. An diesem Pretest nahmen Mitarbeitende der Geschäftsstelle der Studienstiftung sowie einige ausgewählte Alumni teil. Deren Hinweise auf Unklarheiten, Änderungsbedarf oder sonstige Anmerkungen wurden in der finalen Überarbeitung des Fragebogens berücksichtigt. Nach erneuter Anpassung und Testung der Onlineprogrammierung stand der Fragebogen für die Erhebung im Hauptfeld bereit.

Während der laufenden Feldzeit ergab sich aus dem Kreis der Teilnehmenden noch der Bedarf nach einer Druck- bzw. Download-Möglichkeit der Fragen und Antworten, die nachträglich noch in die Programmierung eingebaut wurde.

Insgesamt durchlief der Fragebogen bis zu seiner finalen Version 14 Überarbeitungsschleifen und wurde im Dezember 2023 fertiggestellt. Das finale Instrument findet sich im Anhang zum vorliegenden Bericht.

2.2 Stichprobe

Die Studienstiftung hatte 2023 deutlich mehr als 80.000 Alumni, die theoretisch zu ihrem Verbleib hätten befragt werden können. Selbst unter der Annahme, dass nicht alle erreichbar sind, manche gar bereits verstorben sind und auch nicht alle Angesprochenen teilnehmen wollen, wäre davon auszugehen, dass mehrere 10.000 Alumni teilnehmen würden. Dies sprengte den Rahmen des geplanten Vorhabens, auch war kein inhaltlicher Mehrwert einer Vollerhebung im Vergleich zu einer umfassenden, zufällig gezogenen Stichprobe zu erkennen.

Entsprechend schlug uzbonn bereits im Angebot die Umsetzung einer echten, geschichteten Zufallsstichprobe vor. Um den Veränderungen über die Jahre Rechnung zu tragen, sollten Kohorten gebildet werden. Die Anzahl und Grenzen der Kohorten sollten so gewählt werden, dass sichergestellt ist, dass sich für alle Kohorten hinreichend große Netto-Stichproben

ergeben. Dabei war zu berücksichtigen, dass es mit zunehmendem Alter der Förderjahrgänge schwieriger wird, diese zu erreichen.

1. umfassten ältere Jahrgänge schon zum Förderzeitpunkt weniger Stipendiat:innen (die Anzahl der Geförderten stieg im Laufe der Zeit an).
2. steigt mit zunehmendem Alter der Verabschiedetenkohorte der Anteil bereits verstorbener Alumnae und Alumni.
3. sind die älteren Förderjahrgänge seltener im Ehemaligenverzeichnis dokumentiert. Daher ist die Grundgesamtheit geringer.
4. sind die Förderjahrgänge mit zunehmendem Alter seltener mit einer (aktuellen) E-Mail-Adresse in der Datenbank der Studienstiftung dokumentiert. Damit ist die erreichbare Grundgesamtheit geringer.
5. bestand die Annahme, dass die Teilnahmequote der erreichten Alumnae und Alumni in älteren Verabschiedetenkohorten (etwas) geringer sein wird als in jüngeren.

Zur Definition der Kohorten war es entsprechend nötig, die vorliegenden Daten zur Einordnung der Förderzeiten und Altersstruktur im Verzeichnis der ehemaligen Stipendiat:innen zu analysieren. Da Informationen zum Förderende im Verzeichnis häufiger vorlagen als Informationen zum Förderbeginn, wurde dieses zur Bildung der Kohorten genutzt. Somit wird im Folgenden der Begriff „Verabschiedetenkohorten“ genutzt, weil Gruppen gebildet wurden, die bis zu einem bestimmten Datum durch die Studienstiftung gefördert worden waren.

Der Vorschlag von uzbonn, dass zur Gewährleistung einer übersichtlichen Ergebnisdarstellung etwa 4 Kohorten gebildet werden sollen, wurde vom Team der Studienstiftung im ersten Workshop angenommen. Die Festlegung der Kohortengrenzen erfolgte anhand inhaltlicher Überlegungen und sollte die Analyse der Befragungsdaten mit Blick auf wichtige institutionelle Entwicklungen erleichtern.

1. Verabschiedetenkohorte: Förderende bis 1974
 - In den ersten beiden Dekaden nach der Wiedergründung der Studienstiftung sind die Treffen mit den Vertrauensdozent:innen lange Zeit der wichtigste Kristallisationspunkt der ideellen Fördererfahrung, die Sommerakademien werden ab Mitte der 60er-Jahre eingeführt.
 - Ab den 70er-Jahren vollzieht sich die Modernisierung und wissenschaftliche Fundierung der Auswahlarbeit. Ein wichtiger Grundstein für die Weiterentwicklung der Auswahlarbeit und die heute gut etablierten Wege zum Stipendium.
2. Verabschiedetenkohorte: Förderende 1975 bis 1994
 - Das ideale Veranstaltungsprogramm wird ausgebaut und neue Formate werden erprobt. Die Förderung von Auslandserfahrung, flankiert durch ein zugehöriges Programmangebot, wird in den Blick genommen und die Auswahlverfahren werden weiterentwickelt.
 - Ab 1990 werden Auswahl- und Förderstrukturen an den Schulen und Hochschulen der neuen Bundesländer etabliert.
3. Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010
 - Ab dem Wintersemester 1995/1996 können ausgewählte Fachhochschulen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften Studierende für ein Stipendium der Studienstiftung vorschlagen.
 - Die Jahre zwischen 2006 und 2010 sind durch einen raschen und zahlenmäßig großen Aufwuchs in der Studienförderung gekennzeichnet.

4. Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023⁵⁹

- Stipendiatische Mitgestaltungsmöglichkeiten entstehen – etwa im Rahmen des Sprecher:innenamtes oder der Programmlinie Stipendiat:innen machen Programm.
- Die Studienstiftung ergreift breite Maßnahmen für mehr Chancengerechtigkeit. Neu eingeführt wird 2010 die Selbstbewerbung mit Auswahltest, sodass dieser Zugangsweg erstmals für Verabschiedete dieser Kohorte offen stand.
- Nach dem Aufwuchs folgen Diversifizierung und Ausbau des Veranstaltungsprogramms der ideellen Förderung.
- Seit 2014 werden jährlich Engagement- und Promotionspreise für herausragendes gesellschaftliches Engagement und exzellente Promotionen der Geförderten der Studienstiftung vergeben.

Die von der Studienstiftung bereitgestellte Adressliste umfasste Angaben zu 83.420 Ehemaligen. Enthalten waren nur Personen, bei denen bis November 2023 mindestens eine Förderung abgeschlossen war. Aufgrund von Dopplungen oder fehlenden E-Mail-Adressen mussten 16.654 Einträge aus dieser Datei entfernt werden. Bei Dopplungen wurde der zeitlich spätere Fall ausgewählt – in der Annahme, dass die hinterlegten Kontaktdaten aktueller sind.

Die Stichprobe für die Absolventenstudie wurde somit aus 66.766 ehemaligen Stipendiat:innen zufällig gezogen, geschichtet nach den zuvor beschriebenen Kohorten.

Angestrebt wurde eine Netto-Stichprobe von je 1.000 Befragten pro Kohorte, obwohl die Kohorten in der Grundgesamtheit nicht gleich verteilt sind. Es sollten jedoch zuverlässige Aussagen zu den einzelnen Kohorten getroffen und diese auch verglichen werden können, weshalb dieser Ansatz gewählt wurde. Aus den Kriterien ergab sich die in folgender Tabelle dargestellte Verteilung der ersten Brutto-Stichprobe. Bei der Kohorte „bis 1974“ konnte aufgrund der geringen Grundgesamtheit keine Stichprobe gezogen werden, hier wurden alle vorliegenden Fälle mit E-Mail-Adresse beibehalten.

Tabelle 1: Brutto-Stichprobe nach Kohorten.

Brutto-Stichprobe nach Kohorten				
bis 1974	1975 bis 1994	1995 bis 2010	2011 bis 2023	Gesamt
Anzahl der Alumni in der Brutto-Stichprobe 1				
2.719	2.602	2.508	1.994	9.823
Anzahl der Alumni in der Brutto-Stichprobe 2				
0	0	0	3.145	3.145
Anzahl der Alumni in gesamter Brutto-Stichprobe				
2.719	2.602	2.508	5.139	12.968

⁵⁹ Der Umsetzungszeitraum der Absolventenstudie erforderte, dass mit dem von der Studienstiftung übermittelten Adressbestand Verabschiedungen bis November 2023 berücksichtigt werden konnten.

Bei der Festlegung der zu ziehenden Anzahl an Ehemaligen pro Kohorte wurde angenommen, dass aus jüngeren Kohorten ein höherer Rücklauf zu erwarten ist, weshalb in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zunächst eine geringere Anzahl an Personen gezogen wurde, um den anvisierten Stichprobenumfang von netto 1.000 Befragten zu erreichen.

Im Verlauf der Erhebung stellte sich schnell heraus, dass die Annahme eines höheren Rücklaufs von der Kohorte 2011 bis 2023 nicht bestätigt wurde – anteilig nahmen im Vergleich mit den anderen Kohorten die wenigsten ehemaligen Stipendiat:innen an der Befragung teil. Damit auch für diese Kohorte das Ziel von mindestens 1.000 Befragten erreicht werden konnte, musste daher in dieser Kohorte eine zweite Zufallsstichprobe gezogen werden.

Die Stichproben wurden bezüglich Geburtsjahrgängen und Geschlecht mit der Verteilung in der Grundgesamtheit verglichen und entsprachen jener mit einer maximalen Abweichung von etwa 1 %. Daten zu den spezifischen Förderprogrammen waren in der Originaldatei nicht enthalten, entsprechend konnte hier kein Abgleich erfolgen. Deren Verteilung in der Stichprobe sollte aufgrund der Zufallsziehungen jedoch ebenso der Grundgesamtheit entsprechen wie bei den kontrollierten Aspekten.

2.3 Durchführung der Online-Befragung

Allen zufällig ausgewählten ehemaligen Stipendiat:innen wurde ein zehnstelliges Passwort, bestehend aus einer zufälligen Folge von Buchstaben und Ziffern, zugewiesen. Dieses Passwort ermöglichte den individuellen Zugang zum Fragebogen. Durch die Vergabe der individuellen Passwörter war sowohl eine regelmäßige Kontrolle der Rückläufer als auch ein gezieltes Anschreiben (Reminder) jener Eingeladenen möglich, die den Fragebogen noch nicht abgeschlossen hatten.

Die Bearbeitung des Fragebogens konnte schrittweise erfolgen und innerhalb der Feldphase vom 15. Dezember 2023 bis zum 31. Januar 2024 jederzeit unterbrochen werden. Die bereits getätigten Angaben wurden bei der Betätigung jedes Buttons, sei es „Weiter“, „Unterbrechen“, „Zurück“ etc., auf den Servern von uzbonn gespeichert. Auf diese Weise wurde sichergestellt, dass keine Daten verloren gehen. Die Angaben konnten so lange korrigiert werden, bis der Fragebogen von den Ausfüllenden selbst als abgeschlossen markiert wurde.

2.4 Erhebungsverlauf und Beteiligung

Die Einladung zur Online-Befragung (Brutto-Stichprobe 1) erfolgte am 15. Dezember 2023 per E-Mail durch uzbonn. Bereits im Vorfeld der Erhebung gab es eine Ankündigung der Einladung zur Befragung auf den Kommunikationskanälen der Studienstiftung. Am 02. Januar 2024 wurden die Personen der Brutto-Stichprobe 1 an die Teilnahme erinnert. Nachdem der Rücklauf jedoch unerwartet verlief (ältere Kohorten waren wesentlich teilnahmebereiter als insbesondere die jüngste Kohorte an Geförderten, vgl. Kapitel 2.2), wurden am 09. Januar 2024 die Personen aus Brutto-Stichprobe 2 (nur Kohorte 2011 bis 2023) zur Teilnahme eingeladen. Am 12. Januar wurde schließlich noch eine weitere Erinnerung an Personen der Brutto-Stichprobe 1 gesendet, die ab 1995 gefördert worden waren. Die älteren Kohorten hatten sich zu diesem Zeitpunkt bereits deutlich über das erwartete Maß hinaus beteiligt, sodass eine weitere Erinnerung für diese Kohorte nicht notwendig war. Abbildung 1 zeigt den Verlauf der Erhebung. Nach dem offiziellen Feldende

am 31. Januar 2024 wurde die Befragung erst am 02. Februar 2024 geschlossen, da noch Teilnahmen per E-Mail angekündigt wurden.

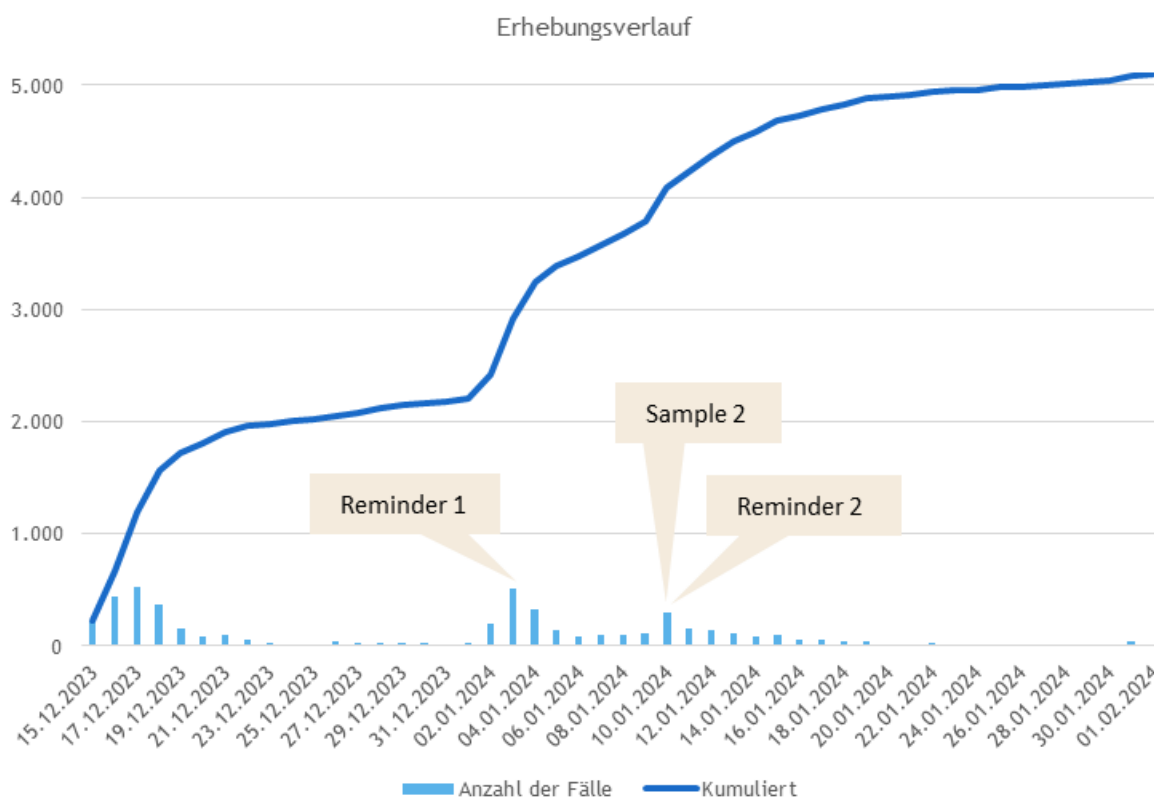


Abbildung 1: Erhebungsverlauf

Generell herrschte reger Austausch mit den Eingeladenen über das befragungsspezifische Postfach bei uzbonn. Oftmals ging es um kleine Nachfragen und Teilnahmeankündigungen, einige Hinterbliebene meldeten dort jedoch auch, dass die angesprochenen ehemaligen Stipendiat:innen verstorben waren.⁶⁰ Diese Nachrichten wurden der Studienstiftung zur Pflege ihrer Datenbanken übermittelt. Die Qualität der von der Studienstiftung zur Verfügung gestellten E-Mail-Adressen war gut: Nur 688 (7 %) der E-Mails an Brutto-Stichprobe 1 und gar nur 90 (3 %) an Brutto-Stichprobe 2 konnten nicht zugestellt werden. Entsprechend gehen wir davon aus, dass 12.259 Personen⁶¹ an der Befragung hätten teilnehmen können.

Das Ziel, die Dauer des Ausfüllens für die Zielpersonen möglichst knapp zu halten, wurde leider verfehlt. Ursprünglich wurde angestrebt, dass die Befragten im Schnitt 25 Minuten für die Beantwortung der Fragen benötigen sollten – letztlich beschäftigten sich die teilnehmenden ehemaligen Stipendiat:innen etwa 34 Minuten (Mittelwert) mit den Fragen. Ein Viertel (25 %) der Teilnehmenden hat den Fragebogen nicht an einem regulären Desktop-PC, sondern auf einem Mobilgerät bearbeitet.

Insgesamt wurde die Online-Befragung von 5.094 ehemaligen Stipendiat:innen vollständig bearbeitet. Damit nahmen 39 % aller Eingeladenen teil, wie auch Abbildung 2 darstellt.

⁶⁰ 21 Personen wurden als verstorben gemeldet.

⁶¹ Natürlich hat nicht jede dieser Personen unsere E-Mails erhalten und wahrgenommen, wir zählen hier die aus unserer Perspektive zugestellten E-Mails. Manch ein noch aktives Postfach wird vielleicht nicht mehr abgerufen, dies ist für uns als Versender jedoch nicht dokumentierbar.

Bezogen auf die um die unzustellbaren E-Mails bereinigte Anzahl an Einladungen sind es gar 41,6 % der Eingeladenen, die teilgenommen haben.⁶² Weitere 940 Personen (7,6 % in Bezug auf die bereinigte Brutto-Stichprobe) haben den Fragebogen zwar aufgerufen, die Bearbeitung jedoch nicht abgeschlossen.⁶³ Damit haben insgesamt 49,6 % der Eingeladenen auf die Befragung reagiert.

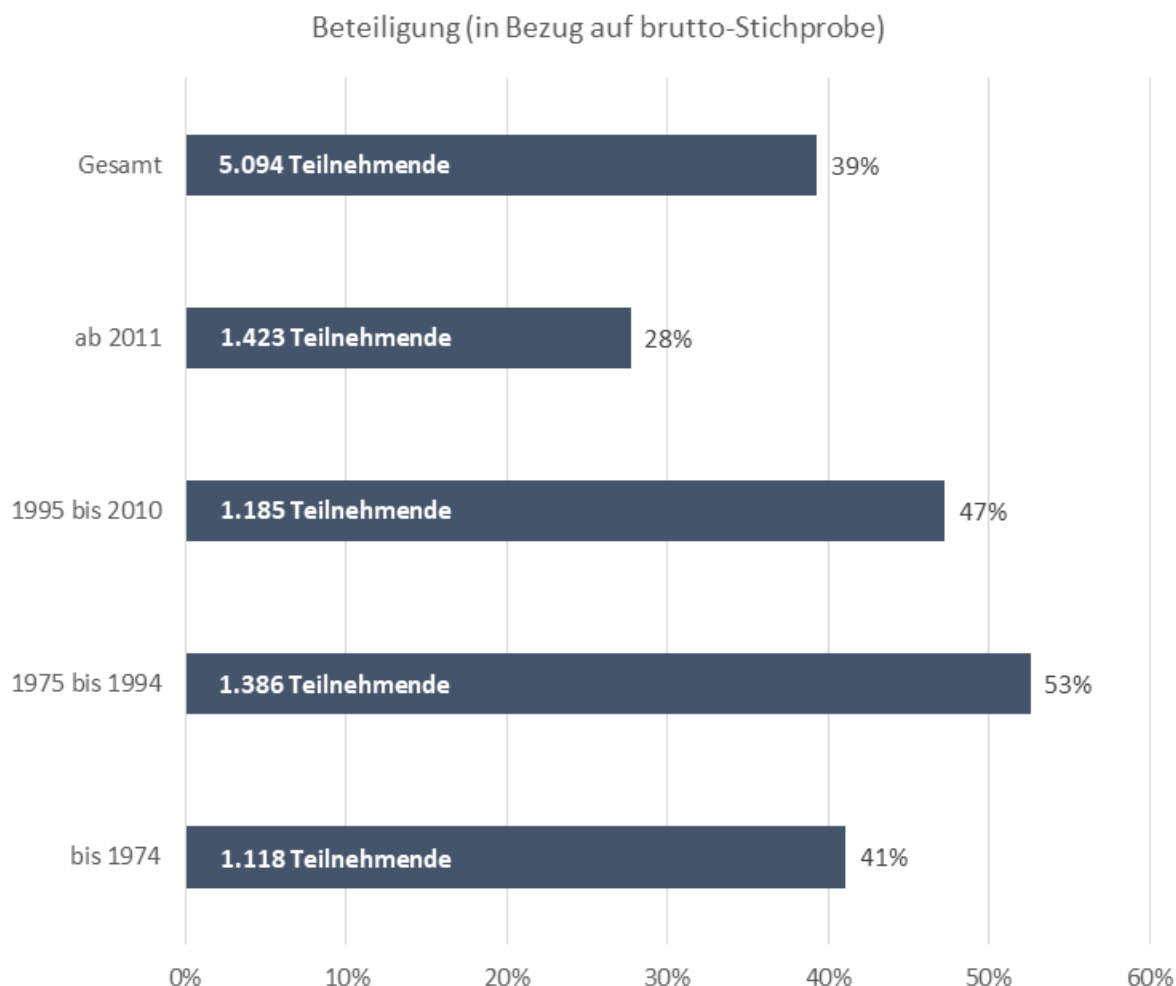


Abbildung 2: Beteiligung an der Befragung

Die bereits zuvor angesprochenen Unterschiede in Bezug auf den Rücklauf der Kohorten zeigt Abbildung 2 ebenfalls deutlich: Die Verabschiedetenkohorten 1975 bis 1994 und 1995 bis 2010 liegen im Bereich von rund 50 %, für die älteste Kohorte bis 1974 liegt die Beteiligungsquote immerhin bei 41 %. Im Vergleich zu diesen Werten fällt die Beteiligungsquote von 28 % in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 auf.

Die geplanten Fallzahlen von mindestens 1.000 Teilnehmenden in jeder Kohorte wurden für alle Gruppen erreicht bzw. sehr deutlich übertroffen.

⁶² Eine Zuordnung der Rückläufer zu einzelnen Personen war nicht möglich, entsprechend kann für die Kohorten nur eine Auswertung des unbereinigten Rücklaufs vorgenommen werden.

⁶³ In der Regel handelt es sich um einmalige Aufrufe der Startseite. Hinweise auf eine Häufung von Befragungsabbrüchen liegen nicht vor.

2.5 Gewichtung der Daten

Das Stichprobenkonzept für die Absolventenstudie sah eine Gewichtung der Daten vor. Die Gefördertenzahlen der Studienstiftung sind im Laufe der Zeit stark angewachsen. Gleiches gilt für den Frauenanteil unter den Geförderten. Da etwa gleichgroße Fallzahlen in allen vier Verabschiedetenkohorten angestrebt wurden, war anzunehmen, dass ältere Personen und Männer in der Gesamtheit der Befragten – nicht innerhalb der vier betrachteten Kohorten – überrepräsentiert werden.

Während der Feldphase wurden die Teilnehmenden an der Online-Befragung regelmäßig bezüglich ihrer Verteilung nach Verabschiedetenkohorten sowie Alter und Geschlecht (innerhalb der Kohorten) geprüft, damit Maßnahmen zum Ausgleich möglicher Effekte getroffen werden konnten. Sowohl bei Alter als auch bei Geschlecht zeigten sich keine bedeutsamen Unterschiede zwischen den Teilnehmenden und den Nicht-Teilnehmenden an der Befragung, sodass bis auf die beschriebene Nachziehung der jüngsten Verabschiedetenkohorte keine weiteren Maßnahmen erforderlich waren.

So weist die letztlich befragte Netto-Stichprobe insgesamt eine hohe Passung zur Grundgesamtheit der Alumni auf. Insbesondere innerhalb der Kohorten ist die Verteilung nach Geschlecht sehr passgenau.

Als Vergleichsgrundlage stellt die Studienstiftung eine Datei mit allen jemals Geförderten, deren Förderung beendet wurde, zur Verfügung. Ein direkter Vergleich der Teilnehmenden mit dieser Gruppe erschien uns jedoch nicht statthaft, da insbesondere bei den älteren Geburtsjahrgängen ein Teil der Geförderten nicht mehr lebt und damit auch nicht mehr erreichbar und befragbar ist. Entsprechend wurden die Zahlen mit Hilfe der Kohortensterbetafeln des Statistischen Bundesamts⁶⁴ auf die wahrscheinlich noch erreichbare Anzahl an Personen in der jeweiligen Gruppe korrigiert (s. Tabelle 2).

Tabelle 2: Verteilung der Teilnehmenden und (erreichbare) Grundgesamtheit (Anzahl).

Geburts-jahrgang	Teilnehmende (IST)			Grundgesamtheit laut SdV		Potenziell erreichbare Grundgesamtheit (SOLL)	
	männlich	weiblich	divers	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1930	5	1	0	274	33	15	5
1931	10	1	0	279	39	21	7
1932	7	1	0	255	35	25	8
1933	12	2	0	306	59	39	15
1934	32	4	0	356	67	57	21
1935	34	2	0	360	74	71	27
1936	30	7	0	371	76	88	31
1937	54	3	0	381	77	106	36
1938	45	9	0	366	99	116	51
1939	39	12	0	356	111	127	62
1940	71	5	0	407	93	160	55
1941	64	15	0	415	95	179	59
1942	69	8	0	364	100	171	66
1943	82	14	0	424	95	211	65
1944	79	17	0	394	103	208	72
1945	61	12	0	329	65	183	47
1946	69	10	0	309	66	180	49
1947	79	18	0	379	77	232	59
1948	71	15	0	428	90	273	70
1949	48	22	0	439	118	289	94

⁶⁴ Kohortensterbetafeln für Deutschland, 1920 – 2020; Statistisches Bundesamt; Wiesbaden, 2020.

Geburts- jahrgang	Teilnehmende (IST)			Grundgesamtheit laut SdV		Potenziell erreichbare Grundgesamtheit (SOLL)	
	männlich	weiblich	divers	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1950	54	8	0	450	108	306	88
1951	41	7	0	455	125	318	104
1952	43	14	0	502	174	360	147
1953	49	14	0	642	187	473	160
1954	52	19	0	618	211	467	183
1955	43	18	0	595	264	460	231
1956	48	18	0	701	283	554	251
1957	39	19	0	634	270	511	242
1958	47	19	0	620	238	511	216
1959	46	23	0	663	263	556	240
1960	62	21	0	814	290	695	267
1961	59	20	0	863	338	748	314
1962	62	22	0	839	329	739	308
1963	51	23	0	847	330	756	311
1964	73	17	0	913	336	825	319
1965	57	24	0	960	342	877	326
1966	72	16	0	931	335	858	321
1967	54	28	0	972	393	904	378
1968	46	27	0	986	408	924	394
1969	49	26	0	929	474	876	460
1970	43	21	0	943	438	894	426
1971	48	18	0	916	518	872	505
1972	47	21	0	855	489	819	478
1973	39	27	0	832	460	800	451
1974	40	15	0	889	443	858	435
1975	39	28	0	853	535	826	526
1976	59	33	0	933	598	906	589
1977	45	24	0	908	601	884	593
1978	34	33	0	901	701	879	693
1979	46	36	0	905	629	884	622
1980	39	40	0	930	727	911	720
1981	41	43	1	977	855	959	847
1982	51	35	0	1.028	867	1.011	860
1983	49	35	0	1.082	882	1.066	875
1984	48	38	0	1.217	977	1.200	971
1985	65	35	0	1.366	1.048	1.349	1.042
1986	56	45	1	1.575	1.390	1.558	1.382
1987	54	56	0	1.654	1.407	1.638	1.400
1988	56	56	0	1.652	1.456	1.637	1.450
1989	48	46	2	1.539	1.420	1.527	1.415
1990	59	51	2	1.600	1.358	1.589	1.354
1991	50	53	0	1.411	1.312	1.402	1.308
1992	40	45	1	1.414	1.281	1.406	1.278
1993	57	48	1	1.380	1.397	1.373	1.394
1994	47	48	1	1.335	1.318	1.329	1.316
1995	44	48	0	1.366	1.288	1.361	1.286
1996	34	36	0	1.210	1.223	1.206	1.221
1997	28	35	1	1.159	1.218	1.156	1.217
1998	24	17	0	883	933	881	932
1999	12	17	0	650	608	649	608
2000	8	9	0	431	412	430	412
Gesamt	3.358	1.653	10	56.920	36.059	49.725	34.763

Bei dem Vergleich der Teilnehmenden an der Online-Befragung mit den noch erreichbaren Alumni (Grundgesamtheit) zeigen sich bei der Betrachtung der gesamten Gruppe erwartbare Unterschiede, die auf die Einteilung in Kohorten nach Förderende und deren etwa gleich große Anzahl an Teilnehmenden zurückzuführen sind (vgl. Tabelle 2)⁶⁵. So sind in der Gruppe der Teilnehmenden die Geburtsdekaden bis 1979 stärker besetzt als in der Grundgesamtheit, die jüngeren dagegen schwächer, da in der Realität fast die Hälfte aller Alumni jünger ist. Da in den älteren Jahrgängen der Anteil an geförderten Männern höher war als in jüngeren Jahrgängen, sind entsprechend insgesamt mehr Männer in der Gruppe der Teilnehmenden als in der Grundgesamtheit.

Damit dennoch zuverlässige Aussagen zu allen Alumni (unabhängig von den Kohorten) aus der Befragung getroffen werden können, wurden die Daten für die Gesamtauswertung nach Alter und Geschlecht gewichtet. Berücksichtigt werden konnte dabei nur jene Fälle, für die sowohl Informationen zur Ist-Situation⁶⁶ (Angaben zu Alter und Geschlecht) als auch zur Soll-Situation⁶⁷ vorlagen. Vollständige Informationen zur Gewichtung lagen für 5.021 Teilnehmende vor.

Anhand dieser Verteilung wurde für jede Kombination von Alter und Geschlecht ein spezifisches Anpassungsgewicht berechnet (s. Tabelle 3). Diese Gewichte bewirken, dass die Verteilung der als wesentlich erachteten Merkmale Alter und Geschlecht in der Netto-Stichprobe nahezu identisch mit der Verteilung in der Grundgesamtheit ist.

Tabelle 3: Verteilung der Teilnehmenden und erreichbare Grundgesamtheit (Anteil), Gewichtungsfaktoren.

Geburts-jahrgang	Anteil Teilnehmende (IST)		Anteil in Grund-gesamtheit Alumni (SOLL) <i>Potenziell noch erreichbar</i>		Gewichtungsfaktoren		
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	divers
1930	0,100%	0,020%	0,018%	0,005%	0,181409	0,271729	0,196462
1931	0,199%	0,020%	0,025%	0,008%	0,125966	0,406786	0,151495
1932	0,140%	0,020%	0,030%	0,009%	0,216355	0,452613	0,245888
1933	0,239%	0,040%	0,046%	0,018%	0,195274	0,461781	0,233347
1934	0,638%	0,080%	0,068%	0,025%	0,106881	0,311590	0,129627
1935	0,678%	0,040%	0,084%	0,032%	0,124548	0,801301	0,162146
1936	0,598%	0,140%	0,104%	0,037%	0,175207	0,268929	0,192938
1937	1,077%	0,060%	0,125%	0,042%	0,117397	0,714198	0,148807
1938	0,897%	0,179%	0,138%	0,060%	0,154911	0,337192	0,185291
1939	0,778%	0,239%	0,150%	0,073%	0,194989	0,307500	0,221462
1940	1,416%	0,100%	0,190%	0,065%	0,135515	0,661117	0,170094
1941	1,276%	0,299%	0,212%	0,070%	0,167675	0,237765	0,180983
1942	1,376%	0,160%	0,202%	0,078%	0,146333	0,485147	0,181534
1943	1,635%	0,279%	0,250%	0,077%	0,154520	0,277530	0,172459
1944	1,575%	0,339%	0,246%	0,086%	0,157792	0,255595	0,175112
1945	1,216%	0,239%	0,216%	0,056%	0,179451	0,235354	0,188640
1946	1,376%	0,199%	0,213%	0,058%	0,156018	0,294389	0,173533
1947	1,575%	0,359%	0,275%	0,070%	0,176018	0,196781	0,179871
1948	1,416%	0,299%	0,323%	0,083%	0,230233	0,281517	0,239178
1949	0,957%	0,439%	0,342%	0,112%	0,361381	0,257198	0,328638
1950	1,077%	0,160%	0,362%	0,104%	0,339188	0,659791	0,380556
1951	0,818%	0,140%	0,376%	0,123%	0,464379	0,888079	0,526169
1952	0,857%	0,279%	0,426%	0,174%	0,502347	0,627732	0,533144
1953	0,977%	0,279%	0,560%	0,189%	0,578455	0,684191	0,601952

⁶⁵ Die Kohorten sollten in ähnlicher Größe besetzt werden, da die Studienstiftung vergleichende Auswertungen über die Kohorten anstrebt.

⁶⁶ Angaben zu Alter und Geschlecht gemacht.

⁶⁷ z. B. Kohortensterbetafeln liegen nur bis 2020 vor.

Geburts- jahrgang	Anteil Teilnehmende (IST)		Anteil in Grund-gesamtheit Alumni (SOLL) <i>Potenziell noch erreichbar</i>		Gewichtungsfaktoren		
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	divers
1954	1,037%	0,379%	0,552%	0,216%	0,537908	0,576225	0,548162
1955	0,857%	0,359%	0,545%	0,274%	0,641408	0,770127	0,679390
1956	0,957%	0,359%	0,656%	0,297%	0,662353	0,799153	0,699662
1957	0,778%	0,379%	0,605%	0,286%	0,759809	0,737999	0,752664
1958	0,937%	0,379%	0,605%	0,255%	0,642364	0,670135	0,650359
1959	0,917%	0,459%	0,658%	0,284%	0,714308	0,617358	0,681991
1960	1,236%	0,419%	0,823%	0,316%	0,664094	0,753693	0,686763
1961	1,176%	0,399%	0,885%	0,371%	0,750586	0,928922	0,795734
1962	1,236%	0,439%	0,874%	0,364%	0,714286	0,838850	0,746910
1963	1,017%	0,459%	0,895%	0,368%	0,889003	0,810775	0,864689
1964	1,456%	0,339%	0,977%	0,377%	0,677658	1,123714	0,761913
1965	1,137%	0,479%	1,038%	0,386%	0,899860	0,794705	0,868703
1966	1,436%	0,319%	1,016%	0,380%	0,698828	1,176135	0,785611
1967	1,077%	0,558%	1,070%	0,448%	0,991117	0,800029	0,925867
1968	0,917%	0,538%	1,093%	0,467%	1,187391	0,863315	1,067527
1969	0,977%	0,518%	1,036%	0,544%	1,043454	1,032470	1,039646
1970	0,857%	0,419%	1,058%	0,504%	1,246755	1,216560	1,236847
1971	0,957%	0,359%	1,033%	0,598%	1,089558	1,682978	1,251400
1972	0,937%	0,419%	0,969%	0,566%	1,044090	1,365119	1,143232
1973	0,778%	0,538%	0,947%	0,534%	1,211128	0,986222	1,119121
1974	0,798%	0,299%	1,016%	0,515%	1,285893	1,738781	1,409408
1975	0,778%	0,558%	0,977%	0,623%	1,269223	1,126997	1,209785
1976	1,176%	0,658%	1,072%	0,698%	0,910221	1,059075	0,963614
1977	0,897%	0,479%	1,046%	0,702%	1,177275	1,481073	1,282944
1978	0,678%	0,658%	1,040%	0,820%	1,549185	1,258498	1,406011
1979	0,917%	0,718%	1,047%	0,737%	1,152669	1,036310	1,101585
1980	0,778%	0,798%	1,078%	0,852%	1,382598	1,065506	1,222045
1981	0,818%	0,857%	1,135%	1,003%	1,338360	1,127764	1,230555
1982	1,017%	0,698%	1,196%	1,018%	1,147901	1,423505	1,260065
1983	0,977%	0,698%	1,261%	1,036%	1,303770	1,499393	1,385280
1984	0,957%	0,758%	1,420%	1,149%	1,432283	1,463116	1,445907
1985	1,296%	0,698%	1,597%	1,233%	1,232244	1,766999	1,419408
1986	1,117%	0,897%	1,843%	1,636%	1,619258	1,788567	1,694693
1987	1,077%	1,117%	1,938%	1,657%	1,785451	1,472207	1,625981
1988	1,117%	1,117%	1,938%	1,716%	1,752822	1,552070	1,652446
1989	0,957%	0,917%	1,807%	1,674%	1,867246	1,805083	1,836826
1990	1,176%	1,017%	1,880%	1,602%	1,585446	1,562641	1,574873
1991	0,997%	1,057%	1,660%	1,548%	1,633663	1,437891	1,532926
1992	0,798%	0,897%	1,665%	1,513%	2,035823	1,644409	1,828604
1993	1,137%	0,957%	1,625%	1,650%	1,417341	1,708238	1,550322
1994	0,937%	0,957%	1,573%	1,557%	1,677605	1,625905	1,651483
1995	0,877%	0,957%	1,611%	1,522%	1,854091	1,606059	1,724683
1996	0,678%	0,718%	1,427%	1,446%	2,126496	2,033758	2,078802
1997	0,558%	0,698%	1,368%	1,440%	2,361749	1,989034	2,154685
1998	0,479%	0,339%	1,043%	1,103%	2,200141	3,286869	2,650735
1999	0,239%	0,339%	0,768%	0,719%	3,240517	2,142319	2,596746
2000	0,160%	0,179%	0,509%	0,487%	3,224449	2,742563	2,969333

2.6 Auswertung der Online-Befragung

In der Datenauswertung wurden die gewichteten Daten ausschließlich für Aussagen über die Gesamtheit der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung herangezogen, kohortenbezogene Auswertungen mussten aufgrund der sehr guten Passung der Teilnehmenden zur jeweiligen Kohorten-Grundgesamtheit nicht gewichtet werden. Auswertungen von Kohorten sowie Gesamtgruppe fußen entsprechend beide auf einer adäquaten Basis.

Die Ergebnisse der Online-Befragung wurden deskriptiv ausgewertet. Für alle geschlossenen Fragen wurden die absoluten und relativen Häufigkeiten der einzelnen Antworten angegeben. Ergänzend dazu wurden bei numerischen Angaben oder rangskalierten Antwortbereichen weitere Statistiken (Mittelwert, Median, Modus, Minimum, Maximum, Standardabweichung etc.) ausgegeben.

Die Auswertung offener Angaben erfolgte bei „Sonstiges“-Kategorien durch uzbonn, einzelne Fragen wurden durch die Studienstiftung selbst ausgewertet.

In Ergänzung zu univariaten Statistiken wurden Kreuztabellen erstellt und weitere bivariate Auswertungen vorgenommen. Relevant war hier v.a. das Merkmal Verabschiedetenkohorte. Alle Kreuztabellen nach Verabschiedetenkohorten wurden, wie beschrieben, mit ungewichteten Daten ausgewertet.

Viele Fragen wurden auch nach weiteren Merkmalen, wie Studien- und Promotionsförderung oder auch Geschlecht, differenziert. Im Rahmen des Analyseprozesses entstanden bei der Studienstiftung weitere Bedarfe zu Auswertungen nach soziodemografischen Merkmalen der ehemaligen Stipendiat:innen, wie z. B. Bildungsherkunft der Eltern, und auch nach Merkmalen der aktuellen Tätigkeit, wie z. B. wissenschaftlich Tätige im Vergleich zu anderen.

Grundsätzlich richtete sich die Auswertung nach einem zuvor mit der Studienstiftung abgestimmten Analyseplan. Spezifische Interessenlagen und Ergänzungswünsche hinsichtlich der Ergebnisauswertung durch die Studienstiftung wurden von uzbonn anforderungsgemäß aufgenommen und ergänzt.

Es erfolgte keine vollständige Plausibilitätsprüfung aller Antworten. Die Daten sind entsprechend unbereinigt und können (wenige) Fehleingaben der Befragten enthalten. Für einzelne Fragen wurde eine Plausibilitätsprüfung und in Abstimmung mit der Studienstiftung eine Datenbereinigung vorgenommen (z. B. der numerischen Angaben zum Gehalt).

Zur Einordnung der Daten aus der Absolventenstudie wurde, sofern möglich, auf externe Statistiken und Daten zurückgegriffen. Dazu wurden zum Teil eigene Berechnungen auf Basis vorliegender Sekundärdaten, z. B. des Statistischen Bundesamtes, vorgenommen. Wichtige Datenquellen zur Einordnung und Validierung der Befunde aus der Absolventenstudie bilden zudem vorliegende Studien und Berichte der Studienstiftung, z. B. der Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (2014).

3 Ergebnisse

Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse fußen primär auf der im Rahmen der Absolventenstudie durchgeführten Online-Befragung. Sofern andere Datenquellen, z. B. Förderdaten der Studienstiftung oder andere Sekundärdaten, genutzt werden, wird darauf hingewiesen.

Wenn in den Ergebnissen zwischen Studien- und Promotionsförderung unterschieden wird, existieren Unschärfen, denn es gibt Personen, die sowohl im Studium als auch während der Promotion gefördert wurden.

In den einzelnen Ergebniskapiteln finden sich blaue Kästen, in denen die Befunde thematisch zusammenfassend beschrieben werden. Daran anschließend folgen die differenzierten Ergebnisse des jeweiligen Themenblocks mit den Ergebnistabellen zu allen relevanten Fragen. Dabei werden zunächst die Gesamtergebnisse beschrieben, gefolgt von einer vergleichenden Betrachtung nach Verabschiedetenkohorten und ggf. weiteren Gruppenvergleichen.

3.1 Welche Art der Förderung haben die Ehemaligen erhalten bzw. genutzt?

Entwicklung der Gefördertenzahlen

Die Anzahl der Stipendiat:innen der Studienstiftung ist in den 2000er-Jahren stark gestiegen. Dies gilt insbesondere für die Studienförderung (von rund 7.000 Geförderten im Jahr 2006 auf über 11.000 im Jahr 2010 und rund 14.000 im Jahr 2021), aber auch die Promotionsförderung wuchs (von rund 900 Geförderten im Jahr 2006 auf rund 1.300 im Jahr 2010 und liegt seitdem bei einer relativ stabilen Zahl).⁶⁸ Aufgrund des starken Wachstums der Gefördertenzahlen wurde, trotz des langen Bestehens der Studienstiftung, der prozentual größte Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen in den Förderjahren seit dem Jahr 2000 gefördert: Hochgerechnet über 60 % der Geförderten.

Förderlinien

Die allgemeine Studienförderung bildet den Kern des Förderhandelns der Studienstiftung: Insgesamt über 90 % der ehemaligen Stipendiat:innen wurden über die allgemeine Studienförderung gefördert. Mehrfachförderungen durch die Studienstiftung in Studium und Promotion kommen vor, sodass sich der Anteil von 90 % für die Studienförderung zusammensetzt aus 76 % ehemaligen Stipendiat:innen, die ausschließlich im Studium gefördert wurden, 10 % ehemaligen Stipendiat:innen, die in Studium und Promotion durch die Studienstiftung gefördert wurden, und weiteren 4 %, die über die Studienförderung und in anderer Form (zumeist in einem Sonderprogramm) gefördert wurden. In Bezug auf alle ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung wurden 15 % der ehemaligen Studienstipendiat:innen auch in anderen Förderlinien gefördert, in der Regel in der Promotionsförderung (12 % aller ehemaligen Studienstipendiat:innen).

⁶⁸ Angaben zu den Geförderten in Studium und Promotion aus den Jahresberichten der Studienstiftung 2011 und 2022.

Insgesamt 18 % aller ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie waren in der Promotionsförderung der Studienstiftung. Dieser Anteil setzt sich zusammen aus 8 % ehemaligen Stipendiat:innen, die ausschließlich Promotionsförderung erhielten, und 10 % Promotionsgeförderten, die zuvor über die Studienförderung gefördert worden waren, sowie einem sehr geringen Anteil an Kombinationen aus Promotionsförderung und anderen Arten der Förderung (z. B. Sonderprogramme). In der Promotionsförderung kommt es häufiger vor, dass Personen gefördert werden, die zuvor bereits in der Studienförderung waren. Dies trifft auf 55 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen zu. 44 % der Promotionsstipendiat:innen wurden von der Studienstiftung ausschließlich während der Promotion gefördert.

Insgesamt 6 % der ehemaligen Stipendiat:innen wurden in einem der sog. Sonderprogramme gefördert (2 % ausschließlich in Sonderprogrammen, 4 % in einem Sonderprogramm und in der Studienförderung, 1 % in einem Sonderprogramm und in der Promotionsförderung; gerundet auf ganze Zahlen).

Zu den Sonderprogrammen zählt eine Vielzahl von Programmen, die aktuell oder in der Vergangenheit über die Studienstiftung angeboten und durch andere Geldgeber als das BMBF finanziert werden bzw. wurden. Aus der Vielfalt der Sonderprogramme entfallen mit jeweils 1 % die größten Anteile auf das Dr. Jürgen Ulderup-Maschinenbau-Programm, das ERP-Stipendienprogramm sowie das Mercator Kolleg für internationale Aufgaben. Da das Förderprogramm bei der Stichprobenziehung nicht als Kriterium berücksichtigt werden konnte, könnten die hochgerechneten Werte den tatsächlichen Anteil der einzelnen Sonderprogramme an den Geförderten über- oder unterschätzen.

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten wird deutlich, dass der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die im Studium gefördert wurden, über die Zeit erstaunlich stabil ist: Rund 90 % der ehemaligen Stipendiat:innen aller Verabschiedetenkohorten wurden im Studium gefördert. Für die Promotionsförderung lässt sich hingegen ein Rückgang beobachten: Der relative Anteil der Promotionsgeförderten an den ehemaligen Stipendiat:innen insgesamt ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen – nicht die absolute Zahl der Promotionsgeförderten: In den Verabschiedungsjahren bis 1994 entfallen auf die Promotionsförderung beinahe 30 % der ehemaligen Stipendiat:innen, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 noch gut 20 %, in der aktuellen Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sind es noch 15 % der ehemals Geförderten. Diese Entwicklung steht in Zusammenhang mit dem starken Anstieg der Stipendien für Studierende seit den 2000er-Jahren.

Verändert hat sich auch der Anteil der Mehrfachförderungen in Studium und Promotion. Hier ist ebenfalls ein Rückgang zu beobachten: Von 19 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974⁶⁹, über 14 % in der Kohorte 1975 bis 2010 und 12 % in der Gruppe 1995 bis 2010 auf 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen mit Förderende zwischen 2011 und 2023.

⁶⁹ Für die älteste Verabschiedetenkohorte bis zum Jahr 1974 ist zu berücksichtigen, dass die Studienstiftung erst ab ca. Mitte der 1960er Jahre eine reguläre Promotionsförderung angeboten hat.

Zugangswege

Bei Betrachtung der Zugangswege in die Förderung der Studienstiftung ist zwischen Studienförderung und Promotionsförderung zu unterscheiden. Zu berücksichtigen ist dabei, dass, wie zuvor beschrieben, ein nicht unwesentlicher Teil der ehemaligen Stipendiat:innen sowohl im Studium als auch während der Promotion durch die Studienstiftung gefördert wurde. Bei Mehrfachförderungen dieser Art bezog sich die Fragestellung spezifisch auf den Zugang zur ersten Förderung durch die Studienstiftung.

Der häufigste Zugangsweg in die Förderung durch die Studienstiftung ist der Schulvorschlag: Insgesamt 44 % der im Studium Geförderten kamen über einen Schulvorschlag in die Auswahl und Aufnahme in die Förderung (bezogen auf die Gesamtheit aller ehemaligen Stipendiat:innen sind es 40 %). Vorschläge von Professor:innen und Hochschullehrenden an Universitäten/HAW sind der zweithäufigste Weg (27 % der im Studium Geförderten, 29 % insgesamt), auch wenn ihre Relevanz in den letzten Jahren etwas abgenommen hat (in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 wurden noch 52 % aller ehemaligen Stipendiat:innen über diesen Weg aufgenommen, 2011 bis 2023 nur 21 %). Die Vorschläge von Prüfungsämtern (13 % der im Studium Geförderten, 12 % insgesamt) haben als Zugangsmöglichkeiten hingegen zugenommen (5 % aller ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 auf bis zu 17 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023).

Für Studierende an Hochschulen oder Fakultäten für künstlerische Fächer bestehen eigene Vorschlagsverfahren (3 % der im Studium Geförderten wurden über diesen Weg aufgenommen). Über den gesamten Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie ist der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die über diese Verfahren in die Förderung aufgenommen wurden, weitgehend stabil (3 - 4 %). Ähnlich stabil sind die Anteile der Geförderten, die durch Direktaufnahmen, z. B. durch erfolgreiche Teilnahme an einem Wettbewerb (z. B. Bundeswettbewerb Mathematik), in die Förderung aufgenommen wurden (rund 2 % der im Studium Geförderten).

Der Anteil der über Vorschläge von Partnerorganisationen der Studienstiftung in die Studienförderung aufgenommenen Stipendiat:innen ist ähnlich und liegt bei hochgerechnet 2 %.

Die Möglichkeit zur Selbstbewerbung mit Auswahltest besteht für die Studienförderung erst seit dem Jahr 2010, sodass es eine nennenswerte Zahl an Verabschiedeten, die über diesen Weg aufgenommen wurden, erst ab 2014 geben dürfte: In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 gaben 3 % der Befragten an, dass sie über diesen Weg in die Förderung aufgenommen wurden. Der Anteil dieses neuen Zugangsweges ist in dieser Kohorte also noch relativ gering und weiterhin überwiegen die klassischen Zugangswege.

Für die Promotionsförderung ergibt sich ein Anteil von 37 % an Geförderten, die angeben, dass sie über das gesonderte Auswahlverfahren der Promotionsförderung aufgenommen wurden. Auch unter Berücksichtigung dessen, dass 55 % der Promotionsgeförderten zuvor bereits im Studium gefördert wurden, ist dieser Anteil geringer als zu erwarten wäre (nur 44 % der ausschließlich während der Promotion Geförderten nennen diesen Zugangsweg). Die Gutachten von Professor:innen haben im Auswahlverfahren der Promotionsförderung einen hohen Stellenwert. Deshalb könnte es sein, dass für die Befragten eine gewisse begriffliche Unschärfe hinsichtlich des Vorschlags durch Hochschullehrende und Professor:innen bestand.

Förderdauer

In der Befragung wurde um Angabe einer Gesamtförderdauer gebeten. Ehemalige, die mehrfach durch die Studienstiftung gefördert worden waren (z. B. während des Studiums und während der Promotion), wurden um Summierung ihrer Förderzeiten zu einer Gesamtförderdauer gebeten. Insgesamt betrachtet und unter Berücksichtigung der Summen aus Förderzeiten in Studium und Promotion lässt sich festhalten, dass die Mehrheit aller ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie für mindestens zwei Jahre von der Studienstiftung gefördert wurde (88 %). Typische Förderlängen zeichnen sich insgesamt betrachtet nicht ab.

Dies gilt auch bei spezifischer Betrachtung der Förderlängen in der Studienförderung (hier wurden nur Personen berücksichtigt, die ausschließlich im Studium gefördert worden waren, also ohne weitere Förderung während der Promotion): jeweils etwa ein Fünftel wurde im Studium für 2 bis 3 Jahre, 3 bis 4 Jahre, 4 bis 5 Jahre und 5 bis 6 Jahre gefördert; jede:r Zehnte erhielt Förderungen über Zeiträume von mehr als 6 Jahren. Auch wenn Mehrfachförderungen in Studium und Promotion bei dieser Betrachtung ausgeschlossen sind, ist zu berücksichtigen, dass auch während des Studiums mehrere Förderungen durch die Studienstiftung erfolgt sein können (z. B. während eines Bachelorstudiums und anschließend im Masterstudium). Insofern enthalten auch diese Angaben Summen aus mehreren Förderungen.

Bei der Betrachtung der Förderzeiten in der Promotionsförderung wurden ebenfalls nur Personen berücksichtigt, die ausschließlich während der Promotion gefördert wurden (ohne weitere Förderung im Studium oder in Sonderprogrammen). Rund 30 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen wurden relativ kurz über einen Zeitraum von bis zu 2 Jahren gefördert; etwa jede:r Zweite wurde für 2 bis 3 Jahre gefördert. Die deutliche Mehrheit der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen unterschritt damit die Höchstförderdauer von bis zu vier Jahren durch die Studienstiftung deutlich (79 %). Nur 18 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen wurden über einen Zeitraum von 3 bis 4 Jahren gefördert.⁷⁰

Die Förderdauer in der Promotionsförderung ist (bedingt durch die definierte Höchstförderdauer) damit im Schnitt deutlich kürzer als in der Studienförderung. Hier liegt die Förderzeit nur für 30 % der ausschließlich im Studium geförderten ehemaligen Stipendiat:innen bei (in Summe) maximal 3 Jahren, während dies auf 79 % der ausschließlich Promotionsgeförderten zutrifft.

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich für die Promotionsförderung ab, dass die Förderdauer gestiegen ist (auch hier wurden nur Personen berücksichtigt, die ausschließlich während der Promotion gefördert wurden).

⁷⁰ Der Anteil für Förderdauern außerhalb der regulären Höchstförderdauer in der Promotionsförderung von bis zu 4 Jahren ist sehr gering. Hierbei kann es sich um Fehleingaben der Befragten handeln oder auch um Einzelfälle aus den Jahren der COVID-19-Pandemie, in welchen aufgrund der besonderen Umstände Ausnahmen gewährt wurden.

Während die typische Förderdauer in der Promotionsförderung bis zur Verabschiedetenkohorte 1994 im Bereich von bis zu 2 Jahren lag (dies trifft auf deutlich mehr als die Hälfte der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen dieser Verabschiedungsjahre zu), liegt sie in den beiden Verabschiedetenkohorten zwischen 1995 und 2023 eher im Bereich von 2 bis 3 Jahren (56 %) und der Anteil derer, die im Bereich der Höchstförderdauer von 3 bis 4 Jahren gefördert wurden, ist mit rund einem Viertel der Promotionsstipendiat:innen deutlich höher als im Zeitraum davor (etwa 10 %).

Von den Ehemaligen der Studienförderung (46 %) und der Promotionsförderung (49 %) wurden etwa die Hälfte über eine Dauer von bis zu 4 Jahren in der Studien- und/oder Promotionsförderung gefördert. Zwischen den einzelnen Verabschiedetenkohorten schwankt der Anteil der bis zu 4 Jahren geförderten ehemaligen Stipendiat:innen zwischen 48 % und 57 % – ein klarer Trend zur kontinuierlichen Zunahme oder Abnahme der Förderdauer ist nicht erkennbar.

Finanzielle Förderung in Studium und Promotion

Fragen zur Art der finanziellen Förderung durch die Studienstiftung wurden für die Studien- und Promotionsförderung getrennt erfasst.

Die Höhe der Studienstipendien richtet sich grundsätzlich nach dem BAföG und ist somit i. d. R. vom Einkommen der Eltern abhängig. Einkommensunabhängig wird nur das sog. Büchergeld bzw. ab 2013 die sog. Studienkostenpauschale gewährt. Die Zahlen aus den Jahresberichten 2015 und 2022 der Studienstiftung zeigen, dass seit 2011 der Anteil der Vollstipendien zurückging, während gleichzeitig der Anteil der ausschließlich mit Studienkostenpauschale Geförderten stieg.

Die Ergebnisse der Absolventenstudie weisen über einen größeren Betrachtungszeitraum einen ähnlichen Trend auf, auch wenn sich die Zahlen aufgrund des unterschiedlichen zeitlichen Bezugsrahmens (Verabschiedungsdatum und rückblickender Bezug auf die gesamte Förderbiografie in der Absolventenstudie vs. jahresgenaue Daten über die Geförderten eines Kalenderjahres in den Jahresberichten) nur sehr eingeschränkt mit Zahlen aus den Jahresberichten der Studienstiftung vergleichen lassen. Ferner waren in der Absolventenstudie Mehrfachantworten zur Art der finanziellen Förderung während des Studiums möglich, da sich dies im Zeitverlauf der Förderung ändern kann.

Insgesamt 59 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderung haben während ihrer Förderzeit das sog. Büchergeld bzw. ab 2013 die Studienkostenpauschale erhalten. Der Anteil finanzieller Förderungen mit Teilstipendien liegt bei 21 %, der Anteil für Vollstipendien bei 23 %. Von auslandsbezogenen finanziellen Förderungen berichteten (zudem) insgesamt 29 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung.

Während in der frühen Verabschiedetenkohorte bis 1974 noch 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen im Studium mit einem Vollstipendium gefördert wurden, hat sich dieser Anteil bis in die jüngsten beiden Verabschiedetenkohorten 1995 bis 2010 (23 %) und 2011 bis 2023 (22 %) fast halbiert. Gleichzeitig stieg der Anteil der mit dem einkommensunabhängigen sog. Büchergeld bzw. der Studienkostenpauschale Geförderten von 39 % (bis 1974) auf rund 60 % der ehemaligen Stipendiat:innen (1995 bis 2023).

Der Anteil der Teilstipendien blieb über die Zeit hingegen mit rund 20 % der ehemaligen Stipendiat:innen in allen Verabschiedetenkohorten weitgehend stabil.

Der Anteil der mit Voll- oder Teilstipendien Geförderten kann als Orientierungswert dafür herangezogen werden, wie viele der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung innerhalb der definierten Einkommensgrenzen die Anforderungen an eine Förderung durch das BAföG erfüllten. Dieser Anteil ist zwischen der ersten und zweiten Verabschiedetenkohorte deutlich gesunken von 59 % (bis 1974) auf 45 % (1975 bis 1994) und ist seitdem nur leicht zurückgegangen auf 40 % (2011 bis 2023). Der für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ermittelte Anteil von 40 % ehemaliger Stipendiat:innen mit einkommensabhängigen Voll- oder Teilstipendien entspricht exakt dem Ergebnis aus der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (2014).⁷¹ Für die allgemeine Studierendenschaft wurde in der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks für das Jahr 2012 ein Anteil von 32 % der Studierenden mit BAföG ermittelt, also ein deutlich geringerer Wert. Allerdings ist die Vergleichbarkeit dieses Anteils stark eingeschränkt, denn die Gesamtstudierendenschaft umfasst auch Studierende, welche die Voraussetzungen für BAföG nicht (mehr) erfüllen, z. B. die die Studienzeit überschritten haben.

Auch wenn der Anteil der potenziell Berechtigten nicht deckungsgleich mit dem Anteil der tatsächlich BAföG empfangenden Studierenden ist, ist dennoch erwähnenswert, dass der Anteil der BAföG-Empfänger:innen an den Studierenden über die letzten Jahrzehnte deutlich zurückgegangen ist (auch wenn sich in jüngster Zeit ein steigender Trend abzeichnet). In den 70er-Jahren gab es BAföG-Geförderten-Anteile von über 40 %, 2005 waren es noch 18 % und 2022 nur 12 % der Studierenden.⁷² In Relation zu dieser erheblichen Abnahme spricht der im Zeitverlauf seit 1975 nur sehr geringe Rückgang des Anteils der mit Voll- und Teilstipendien Geförderten eher dafür, dass die Studienstiftung zunehmend häufiger Personen in die Studienförderung aufnahm, welche BAföG-berechtigt sind.

In der Promotionsförderung wurden die meisten der ehemaligen Stipendiat:innen finanziell mit dem regulären Inlandsstipendium unterstützt: Dies trifft auf mindestens 83 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen zu. Promotionsstipendien werden im Gegensatz zu den Studienstipendien grundsätzlich einkommensunabhängig gewährt. Eine ausschließliche oder zeitweise ausschließliche ideelle Förderung ohne weitere finanzielle Unterstützung durch die Studienstiftung ist damit eher selten. So zeigen sich auch zwischen den Verabschiedetenkohorten kaum Unterschiede im Anteil derer, die mit dem regulären Inlandsstipendium unterstützt wurden. Lediglich mit Blick auf (zusätzlich) gewährte finanzielle Unterstützungen für Auslandsaufenthalte zeichnet sich eine Zunahme ab (2011 bis 2023: 36 %, im Zeitraum davor rund 25 %).

⁷¹ Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publicationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025]

⁷² Quelle: <https://hochschuldaten.cher.de/deutschland/studienfinanzierung/> [letzter Abruf: 14.04.2025]

Ideelle Förderung

Für die ideellen Förderangebote der Studienstiftung gilt das Prinzip der Freiwilligkeit. Einzig ein erstes Gespräch zum Kennenlernen der Vertrauensdozent:innen ist seit dem Jahr 2018 obligatorisch.

Hinsichtlich der Ergebnisse zur Nutzung der Angebote der ideellen Förderung ist zu berücksichtigen, dass viele der in der Absolventenstudie abgefragten Angebote erst zu einem bestimmten Zeitpunkt eingeführt wurden. Außerdem richten sich manche der abgefragten Angebote der ideellen Förderung an spezifische Zielgruppen (z. B. nur an Stipendiat:innen der Promotionsförderung). Dies erklärt die zum Teil deutlichen Unterschiede in den Nutzungsanteilen, insbesondere im Vergleich der Verabschiedetenkohorten.

Fasst man die Angaben zur Nutzung der vielfältigen Angebote der ideellen Förderung der Studienstiftung zusammen, haben nahezu alle ehemaligen Stipendiat:innen mindestens eines der Angebote der ideellen Förderung genutzt. Nur 2 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben keines der Angebote der ideellen Förderung in Anspruch genommen. Dieser geringe Anteil ist in allen Verabschiedetenkohorten ähnlich gering.

Im Vergleich aller ideellen Förderangebote der Studienstiftung werden die *Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe* am stärksten genutzt. 77 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben an mindestens einem Treffen teilgenommen. Der Nutzungsanteil unterscheidet sich zwischen den Verabschiedetenkohorten kaum. Für die jüngste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zeichnet sich dennoch ab, dass die Nutzungshäufigkeit dieser Treffen zurückging, also seltener teilgenommen wurde als dies in früheren Verabschiedetenkohorten der Fall war (eher einmal als mehrfach).

Im Laufe der Zeit gab es zunehmend mehr *dezentrale Aktivitäten an den Hochschulstandorten*, wie z. B. Stammtische, die von den ehemaligen Stipendiat:innen genutzt werden konnten: Hochgerechnet zwei Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen partizipierten an solchen dezentralen Aktivitäten am Hochschulstandort (in den frühen Verabschiedetenkohorten noch rund 40 %, in den letzten Jahren mit bis zu 76 % zunehmend mehr).

Insgesamt 58 % aller ehemaligen Stipendiat:innen haben während der Förderung durch die Studienstiftung an mindestens einer der *Akademien* teilgenommen. Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass in den früheren Förderjahren bis zu den Verabschiedungen im Jahr 1974 nur rund ein Drittel der Geförderten an Akademien teilnahm (bzw. teilnehmen konnte, denn die Sommerakademien wurden erst ab Mitte der 60er-Jahre aufgebaut). In den Verabschiedetenkohorten zwischen den Jahren 1975 und 2010 stieg die Beteiligung der Geförderten an Akademien der Studienstiftung mit dem Ausbau dieser Angebote deutlich an: In dieser Zeit nahmen etwa zwei von drei der ehemaligen Stipendiat:innen an Akademien teil. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sank dieser Anteil auf 55 % der ehemaligen Stipendiat:innen. Die vergleichsweise geringere Nutzung in den letzten der betrachteten Jahre könnte darauf zurückgehen, dass die Förderzahlen schneller und stärker stiegen als die verfügbaren Akademieplätze. Eine Rolle könnte aber auch spielen, dass die Angebote der ideellen Förderung in den letzten Jahren zunehmend vielfältiger wurden, während früher die Akademien das einzige zentral organisierte, zeitlich umfangreiche Format der ideellen Förderung darstellten.

Die *Sprechstunden mit den Vertrauensdozent:innen* sind für die Stipendiat:innen freiwillig, seit dem Jahr 2018 muss jedoch ein obligatorisches Erstgespräch geführt werden. Insgesamt 56 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben die Sprechstunden der Vertrauensdozent:innen mind. einmal besucht. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zeigt sich ein höherer Nutzungsanteil (rund 60 %; vermutlich einhergehend mit der Einführung des obligatorischen Erstgesprächs) als in vorangegangenen Verabschiedetenkohorten (rund 50 %). Allerdings ist die Nutzungshäufigkeit in dieser Gruppe geringer als in früheren Verabschiedetenkohorten (in den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 besuchten rund 60 % - 70 % die Sprechstunden mindestens dreimal, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 trifft dies hingegen auf 40 % zu).

Ähnlich ist das Bild zur Nutzungshäufigkeit der *Sprechstunden mit den Referent:innen* der Studienstiftung: Insgesamt rund 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen besuchten diese mind. einmal. Der Anteil der Stipendiat:innen, die dieses Angebot der Referent:innen nutzten, ist im Vergleich der Verabschiedetenkohorten über die letzten Jahre gestiegen (in den drei Verabschiedetenkohorten bis 2010 rund ein Drittel, 2011 bis 2023 fast die Hälfte), während die Nutzungshäufigkeit etwas zurückging (in den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 besuchten 20 % - 23 % die Sprechstunden mindestens dreimal, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 trifft dies hingegen auf 12 % zu).

Insgesamt 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen nahmen an mindestens einem durch die Studienstiftung geförderten Sprachkurs teil. Dieser Anteil ist über die Verabschiedetenkohorten seit 1975 nahezu gleichbleibend hoch. Nur in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 nahmen mit 29 % weniger ehemalige Stipendiat:innen an geförderten Sprachkursen teil (oder konnten teilnehmen).

Die Rückmeldungen der Befragten spiegeln, dass *Willkommensveranstaltungen* erst seit 2015 von der Studienstiftung systematisch angeboten wurden. Zwar liegt der Gesamtnutzungsanteil bei 20 % aller ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 hatte aber fast jede:r Dritte an einer Willkommensveranstaltung teilgenommen; während dies in früheren Verabschiedetenkohorten deutlich seltener der Fall war und es sich dabei vermutlich um lokale Angebote einzelner Hochschulen gehandelt haben dürfte.

Ähnlich ist das Ergebnis zur Nutzung von Veranstaltungen im Rahmen von „*Stipendiat:innen machen Programm*“ oder „*gemeinsam*“. Diese Formate wurden erst im Jahr 2010 bzw. 2014 eingeführt. Von denjenigen, die 2011 oder später aus der Förderung verabschiedet wurden, hatten 32 % mindestens einmal an einer solchen Veranstaltung teilgenommen.

Auch die *Angebote zur Berufsorientierung* werden erst seit einigen Jahren systematischer angeboten: In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 hat etwa jede:r Vierte diese Angebote der Studienstiftung genutzt.

An *internationalen Angeboten* (z.B. *Auslandstreffen*, *Vorbereitungstreffen internationaler Programme* wie z. B. *China-Programm*) haben insgesamt 18 % der ehemaligen Stipendiat:innen mindestens einmal teilgenommen. Früher gab es diese Angebote nicht in der heutigen Form. Aus den jüngeren Verabschiedetenkohorten mit Förderende seit 1995 wurde fast jede:r Vierte mit den internationalen Formaten erreicht.

Die *Wissenschaftlichen Kollegs* sind eine zeitlich und inhaltlich besonders intensive Programmlinie der Studienstiftung, welche im Jahr 2005 eingeführt wurde. Von den Verabschiedeten aus der Kohorte 2011 bis 2023 nahmen 12 % der ehemaligen Stipendiat:innen an mindestens einem wissenschaftlichen Kolleg teil.

In der Promotionsförderung haben 39 % der ehemaligen Stipendiat:innen an mindestens einem *Doktorandenforum* teilgenommen. Die Reichweite dieser Angebote hat über die Zeit zugenommen bzw. das Angebot wurde von der Studienstiftung stetig ausgebaut (bis 1975: 8 % - 12 %, 1995 bis 2010: 40 %, 2011 bis 2023: 63 %).

Die *FH-Treffen/Regionaltreffen für FH-Studierende* wurden von über 42 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die an einer FH gefördert wurden, besucht.

3.1.1 Zugangswege in die Studienstiftung

Bei der Betrachtung der Zugangswege in die Studienstiftung wird zwischen Studienförderung und Promotionsförderung unterschieden. Zu berücksichtigen ist hier, dass in beiden Gruppen in Tabelle 4 Doppelförderungen enthalten sind, d. h. Personen, die sowohl während ihres Studiums als auch während ihrer Promotion durch die Studienstiftung gefördert worden sind. Bei Mehrfachförderungen dieser Art bezog sich die Fragestellung spezifisch auf den Zugang in die erste Förderung durch die Studienstiftung.⁷³

Die Gesamtangaben in Tabelle 4 beziehen sich auf die Gesamtheit aller Befragten aus Studienförderung, Promotionsförderung und Sonderprogrammen.⁷⁴

Insgesamt 40 % aller Geförderten wurden über einen Schulvorschlag in die Förderung durch die Studienstiftung aufgenommen. Betrachtet man nur die im Studium Geförderten, sind es 44 %. Der Schulvorschlag ist damit der häufigste Zugangsweg in die Förderung.

Vorschläge durch Hochschullehrende und Professor:innen an Universitäten und Fachhochschulen (außer den künstlerischen Fächern) sind der zweithäufigste Zugangsweg. Dies gilt in der Studienförderung für 27 % aller Geförderten.

Vorschläge der Prüfungsämter an Universitäten und Fachhochschulen (außer den künstlerischen Fächern) stehen mit hochgerechnet 12 % der Geförderten insgesamt und 13 % der im Studium Geförderten auf Platz drei der Zugangswege.

Insgesamt 3 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderung wurden zudem über ein Vorschlagsverfahren der Universitäten und Fachhochschulen aufgenommen, ohne genau bezeichnen zu können, welche Personengruppe daran beteiligt war.

Auf Vorschlagsverfahren der Universitäten und Fachhochschulen (Hochschullehrer:innen, Prüfungsämter und andere) entfallen somit für die Studienförderung in Summe 45 %.

⁷³ Deshalb ist es z. B. plausibel, dass 24 % der Promotionsgeförderten erstmalig durch einen schulvorschlag in die Förderung (nämlich während ihres Studiums) aufgenommen wurden. Dennoch erscheinen wenige Angaben, aufgrund von Fehleingaben, unplausibel (z. B. gaben 9 Personen aus der Studienförderung an, dass sie erstmalig über das Auswahlverfahren der Promotionsförderung in die Studienstiftung aufgenommen worden waren).

⁷⁴ Die Ergebnisse entsprechen somit nicht der Summe aus Studienförderung und Promotionsförderung.

Hochgerechnet 3 % der im Studium Geförderten wurden über Vorschläge durch eine Hochschule (oder eine Fakultät) für Musik, Kunst, Design, Theater oder Tanz in die Förderung aufgenommen.

Der Anteil der über Vorschläge von Partnerorganisationen der Studienstiftung in die Studienförderung aufgenommenen Stipendiat:innen liegt bei hochgerechnet 2 %.

Für die Studienförderung spielen auch Direktaufnahmen eine Rolle, z.B. durch erfolgreiche Teilnahme an einem Bundeswettbewerb – auf diesem Weg fanden hochgerechnet 2 % der im Studium Geförderten eine Aufnahme in die Förderung der Studienstiftung.

Die Möglichkeit zu einer Selbstbewerbung mit Auswahltest existiert für die Studienförderung seit dem Jahr 2010/11. Hochgerechnet auf alle Geförderten der Studienförderung wurden 2 % aller Ehemaligen, deren Förderung bis zum Jahr 2023 endete, über dieses Verfahren in die Studienstiftung aufgenommen. Von den Ehemaligen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 gaben 3 % an, dass sie über eine Selbstbewerbung aufgenommen worden waren (s. Tabelle 5).

Über eine Selbstbewerbung für eines der Sonderprogramme der Studienstiftung (z. B. Carlo-Schmid-Programm, McCloy-Stipendienprogramm, Mercator Kolleg o.ä.) wurden hochgerechnet 2 % aller Geförderten in die Studienstiftung aufgenommen.⁷⁵

Für die Promotionsförderung ergibt sich ein Anteil von 37 % an Geförderten, die angeben, dass sie über das gesonderte Auswahlverfahren der Promotionsförderung aufgenommen wurden. Zu berücksichtigen ist, dass die Mehrheit der ehemaligen Promotionsgeförderten zuvor bereits im Studium durch die Studienstiftung gefördert wurde (hochgerechnet 55 %, s. Tabelle 8 Angaben zur Promotionsförderung). Dennoch ist der Anteil von 37 % Ehemaligen der Promotionsförderung, für die die Promotionsförderung der erste Zugang zur Studienstiftung gewesen war, geringer als zu erwarten wäre (hochgerechnet 44 % der Promotionsgeförderten waren ausschließlich in der Promotionsförderung, s. Tabelle 8 Angaben zur Promotionsförderung). Da den Gutachten von Professor:innen ein großer Stellenwert im Auswahlverfahren der Promotionsförderung zukommt, könnte es sein, dass für die Befragten eine gewisse begriffliche Unschärfe zum Vorschlag durch Hochschullehrende und Professor:innen bestand.

⁷⁵ Da die Sonderprogramme sowohl Studienförderungen als auch Promotionsförderungen umfassen, wird hier der Gesamtwert berichtet.

Tabelle 4: Zugangswege in die Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 1 Über welchen Weg sind Sie in das Auswahlverfahren gekommen, das zu Ihrer (ersten) Aufnahme in die Studienstiftung geführt hat? (Falls Sie mehrfach durch die Studienstiftung gefördert wurden, geben Sie bitte den Weg in Ihre <u>erste</u> Förderung an.)	GESAMT		Studien- förderung		Promotions- förderung ⁷⁶	
	n	%	n	%	n	%
Vorschlag der Schule	2021	40%	2020	44%	222	24%
Vorschlag der Universität/Fachhochschule (außer den künstlerischen Fächern) von Hochschullehrenden, Professor:innen	1392	27%	1315	29%	247	27%
Vorschlag der Universität/Fachhochschule (außer den künstlerischen Fächern) durch das Prüfungsamt	605	12%	603	13%	52	6%
Vorschlag der Universität/Fachhochschule (außer den künstlerischen Fächern); weiß nicht, wer an der Hochschule beteiligt war	130	3%	129	3%	8	1%
Vorschlag durch eine Hochschule (oder eine Fakultät) für Musik, Kunst, Design, Theater oder Tanz	157	3%	155	3%	15	2%
Vorschlag durch eine Partnerorganisation der Studienstiftung	73	1%	71	2%	9	1%
Selbstbewerbung mit Auswahltest für Studienanfänger:innen	90	2%	90	2%	5	1%
Selbstbewerbung für eines der offenen Stipendienprogramme/Sonderprogramme der Studienstiftung (z.B. Carlo-Schmid-Programm, China-Stipendienprogramm, ERP-Stipendienprogramm, Metropolen in Osteuropa, Haniel-Stipendienprogramm, McCloy-Stipendienprogramm, Mercator Kolleg o.ä.)	105	2%	26	1%	3	0%
Promotionsförderung	346	7%	9	0%	342	37%
Direktaufnahme in die Studienstiftung nach erfolgreicher Teilnahme an einem Bundeswettbewerb (z.B. Bundeswettbewerb Mathematik, Bundeswettbewerb Informatik oder Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Internationale Biologie-, Chemie-, Informatik-, Mathematik-, Physik-Olympiade)	105	2%	105	2%	15	2%
Sonstiges	34	1%	31	1%	7	1%
keine Angabe	10	0%	8	0%	3	0%
Gesamt	5069	100%	4563	100%	929	100%

Zugangswege nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten wird deutlich, dass in den ersten Förderjahren die meisten Geförderten durch den Vorschlag von Hochschullehrenden (damals noch ausschließlich aus Universitäten) in die Förderung der Studienstiftung aufgenommen wurden (52 %). Dieser Anteil sank in den folgenden Jahren deutlich auf rund ein Drittel der Geförderten mit Förderende zwischen 1975 und 2010 und rund ein Fünftel der ehemaligen Stipendiat:innen mit Förderende von 2011 bis 2023. Dafür stieg in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 der Anteil der Geförderten, die über Vorschläge der Prüfungsämter an Universitäten und Hochschulen (außerhalb der künstlerischen Fächer) in die Förderung aufgenommen wurden, auf bis zu 17 %.

Der Anteil der über einen Schulvorschlag Aufgenommenen folgt keinem klaren Trend – in der frühen Verabschiedetenkohorte bis 1974 liegt er bei rund einem Drittel, in der Kohorte 1995 bis 2010 ähnlich hoch. In den Verabschiedetenkohorten 1975 bis 1994 sowie 2011 bis

⁷⁶ Enthalten sind auch Angaben von Geförderten, die vor Promotionsförderung eine weitere Förderung der Studienstiftung im Studium erhalten haben.

2023 wurden mit jeweils 41 % deutlich mehr Stipendiat:innen über Schulvorschläge erstmalig aufgenommen. Trotz dieser Schwankungen ist der Schulvorschlag von Beginn der Förderzeit bis heute ein bzw. der zentrale Weg in die Studienförderung der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Die Möglichkeit zur Selbstbewerbung mit Auswahltest besteht erst seit dem Jahr 2010 und ist somit nur für die jüngste der betrachteten Verabschiedetenkohorten (2011 bis 2023) von Relevanz. In dieser Gruppe ist der Anteil der Geförderten, die über eine Selbstbewerbung mit Auswahltest aufgenommen wurden mit 3 % relativ gering, sodass auch hier die klassischen Zugangswege in die Förderung der Studienstiftung deutlich weiterverbreitet sind. Eine deutlichere Veränderung zeichnet sich für die jüngste Verabschiedetenkohorte (2011 bis 2023) durch den Rückgang der Vorschläge von Hochschullehrenden zugunsten eines steigenden Anteils der Vorschläge von Prüfungsämtern an Universitäten und Fachhochschulen (außerhalb der künstlerischen Fächer) ab.

Tabelle 5: Zugangswege in die Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 1 Über welchen Weg sind Sie in das Auswahlverfahren gekommen, das zu Ihrer (ersten) Aufnahme in die Studienstiftung geführt hat? (Falls Sie mehrfach durch die Studienstiftung gefördert wurden, geben Sie bitte den Weg in Ihre erste Förderung an.)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Vorschlag der Schule	376	34%	556	41%	425	36%	590	41%
Vorschlag der Universität/Fachhochschule (außer den künstlerischen Fächern) von Hochschullehrenden, Professor:innen	579	52%	460	34%	386	33%	302	21%
Vorschlag der Universität/Fachhochschule (außer den künstlerischen Fächern) durch das Prüfungsamt	6	1%	62	5%	104	9%	236	17%
Vorschlag der Universität/Fachhochschule (außer den künstlerischen Fächern); weiß nicht, wer an der Hochschule beteiligt	21	2%	31	2%	42	4%	29	2%
Vorschlag durch eine Hochschule (oder eine Fakultät) für Musik, Kunst, Design, Theater oder Tanz	46	4%	39	3%	43	4%	42	3%
Vorschlag durch eine Partnerorganisation der Studienstiftung	2	0%	18	1%	23	2%	17	1%
Selbstbewerbung mit Auswahltest für Studienanfänger:innen	3	0%	4	0%	6	1%	44	3%
Selbstbewerbung für eines der offenen Stipendienprogramme/Sonderprogramme der Studienstiftung (z.B. Carlo-Schmid-Programm, China-Stipendienprogramm, ERP- Stipendienprogramm, Metropolen in Osteuropa, Haniel-Stipendienprogramm, McCloy- Stipendienprogramm, Mercator Kolleg o.ä.)	1	0%	7	1%	40	3%	30	2%
Promotionsförderung	50	4%	143	10%	78	7%	100	7%
Direktaufnahme in die Studienstiftung nach erfolgreicher Teilnahme an einem Bundeswettbewerb (z.B. Bundeswettbewerb Mathematik, Bundeswettbewerb Informatik oder Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Internationale Biologie-, Chemie-, Informatik-, Mathematik-, Physik-Olympiade)	4	0%	30	2%	26	2%	26	2%
Sonstiges	7	1%	15	1%	12	1%	6	0%
keine Angabe	23	2%	3	0%	0	0%	1	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

3.1.2 Gefördertenkohorte: Wann wurden die Ehemaligen durch die Studienstiftung gefördert?

In der Online-Befragung wurde nach dem Jahr der (erstmaligen) Aufnahme in die Förderung durch die Studienstiftung gefragt. Die Selbstauskünfte der Befragten zum Zeitraum ihrer Förderung beziehen sich somit auf den Zeitpunkt der Aufnahme in die Förderung, während sich die für die Auswertung gebildeten Verabschiedetenkohorten nach dem in der Datenbank der Studienstiftung hinterlegten Ende der Förderung richten.

Die Rückmeldungen zum Aufnahmezeitpunkt in die Förderung verdeutlichen, dass mit der Befragung ehemalige Stipendiat:innen aus dem gesamten Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie seit der Neugründung der Studienstiftung erreicht wurden.

Die in Tabelle 6 dargestellte Verteilung berücksichtigt nur Personen, deren Förderung durch die Studienstiftung zum Befragungszeitpunkt abgeschlossen war, aktuell Geförderte waren nicht die Zielgruppe der Absolventenstudie.

Aufgrund des starken Wachstums der Gefördertenzenzahlen seit dem Jahr 2000 stammen hochgerechnet 63 % aller Ehemaligen der Studienstiftung aus den Förderjahrgängen ab dem Jahr 2000.

Tabelle 6: Gefördertenkohorte der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 2 Wann wurden Sie (erstmalig) in die Förderung durch die Studienstiftung aufgenommen? (klassiert)	n	%
vor 1960	36	1%
1960-1964	50	1%
1965-1969	93	2%
1970-1974	157	3%
1975-1979	174	3%
1980-1984	240	5%
1985-1989	326	6%
1990-1994	416	8%
1995-1999	391	8%
2000-2004	510	10%
2005-2009	788	16%
2010-2014	943	19%
2015-2019	807	16%
2020-2023	129	3%
keine Angabe	9	0%
Gesamt	5069	100%

3.1.3 Programmlinien

Die Frage zur Programmlinie erlaubte Mehrfachantworten, da Förderungen durch die Studienstiftung sowohl über die allgemeine Studienförderung als auch über die Promotionsförderung oder in einem Sonderprogramm möglich sind.

In Tabelle 7 finden sich die Ergebnisse zur Art der Förderung durch die Studienstiftung mit Mehrfachnennungen (ebenso in Tabelle 9 im Vergleich für die Verabschiedetenkohorten). Für eine genauere Betrachtung der Arten und Kombinationen von Förderungen durch die Studienstiftung wurden die Mehrfachnennungen aufgelöst. Studienförderung und Promotionsförderung wurden beibehalten, Sonderprogramme, Exposé-Stipendien und andere Förderungen wurden zu einer Gruppe „andere Förderung“ zusammengefasst (s. Tabelle 8 mit den Gesamtergebnissen, sowie Tabelle 10, Tabelle 11 und Tabelle 12 mit den vergleichenden Ergebnissen nach Verabschiedetenkohorten insgesamt sowie getrennt für Studien- und Promotionsförderung).

Die allgemeine Studienförderung bildet den Kern des Förderhandelns der Studienstiftung. Hochgerechnet 90 % aller Geförderten wurden über die allgemeine Studienförderung gefördert. Dieser Anteil setzt sich zusammen aus 76 % aller Geförderten, die ausschließlich Studienförderung erhielten, 10 % die im Studium und während ihrer Promotion durch die Studienstiftung gefördert wurden und weiteren 4 %, die in der allgemeinen Studienförderung und in anderer Form (z. B. einem Sonderprogramm) durch die Studienstiftung gefördert wurden (s. Tabelle 8 Angaben zu Gesamt). Berücksichtigt man nur die Studienförderung der Studienstiftung wurden 85 % aller ehemaligen Stipendiat:innen ausschließlich über die allgemeine Studienförderung gefördert, 15 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderungen wurden auch in einer anderen Förderlinie gefördert (zumeist in der Promotionsförderung: 12 % aller ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung) (s. Tabelle 8 Angaben zur Studienförderung).

Der Anteil der Promotionsgeförderten liegt insgesamt bei hochgerechnet 18 % aller Ehemaligen. Dieser Anteil setzt sich zusammen aus 8 % ehemaliger Stipendiat:innen der Studienstiftung, die ausschließlich Promotionsförderung erhielten, 10 % die während des Studiums und der Promotion durch die Studienstiftung gefördert wurden und einem geringen Anteil an Kombinationen aus Promotionsförderung, Studienförderung und/oder anderer Förderung durch die Studienstiftung (s. Tabelle 8 Angaben zu Gesamt).⁷⁷

Im Vergleich zur Studienförderung kommt es in der Promotionsförderung der Studienstiftung häufiger vor, dass Geförderte nicht nur in dieser Förderlinie durch die Studienstiftung gefördert werden, sondern bereits (zuvor) andere Förderungen der Studienstiftung erhalten haben. Von den Promotionsgeförderten waren 55 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen zuvor bereits in der allgemeinen Studienförderung und ein kleiner Anteil war in anderer Art von der Studienstiftung gefördert worden, 44 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen wurden nur während der Promotion von der Studienstiftung gefördert, (s. Tabelle 8 Angaben zur Promotionsförderung).

Hochgerechnet 6 % der Geförderten der Studienstiftung wurden in sog. Sonderprogrammen gefördert (s. Tabelle 8). Zu den Sonderprogrammen zählt eine Vielzahl von Programmen, die aktuell oder in der Vergangenheit über die Studienstiftung angeboten und durch andere Geldgeber als das BMBF finanziert werden bzw. wurden.

⁷⁷ Abweichungen zwischen der Summe der in Tabelle 8 genannten Werte zum genannten Gesamtanteil von 18 % gehen auf Rundungen zurück.

In der Absolventenstudie entfallen mit jeweils 1 % die größten Anteile auf das Dr. Jürgen Ulderup-Maschinenbau-Programm, das ERP-Stipendienprogramm sowie das Mercator Kolleg für internationale Aufgaben (s. Tabelle 7). Hinsichtlich der Größenangaben zu Sonderprogrammen ist zu beachten, dass die Programmzugehörigkeit bei der Zufallsauswahl der Stichprobe nicht als Schichtungsmerkmal berücksichtigt wurde. Daher könnten die hochgerechneten Werte den wahren Anteil der einzelnen Sonderprogramme an den Geförderten über- oder unterschätzen. Die Rückmeldungen aus den einzelnen Verabschiedetenkohorten zeigen zudem auf, dass die einzelnen Sonderprogramme zum Teil nur für bestimmte Zeiträume angeboten wurden. So finden sich in der ersten Verabschiedetenkohorte bis zum Jahr 1974 (erwartbar) nur sehr wenige Angaben zu Förderungen über die sog. Sonderprogramme (s. Tabelle 9).

Auch der Gesamtanteil von 6 % ehemaliger Geförderter in Sonderprogrammen berücksichtigt neben 2 % Geförderter ausschließlich in solchen Sonderprogrammen, Kombinationen dieser Förderarten mit der allgemeinen Studienförderung (4 %) und/oder mit der Promotionsförderung (1 %) der Studienstiftung (s. Tabelle 8).

Programmlinien nach Verabschiedetenkohorten

In der vergleichenden Betrachtung der Verabschiedetenkohorten wird deutlich, dass der Anteil der im Studium Geförderten an den Verabschiedeten der einzelnen Kohorten über die Zeit weitgehend gleichgeblieben ist: Rund 90 % der ehemaligen Stipendiat:innen aller Verabschiedetenkohorten wurden im Studium gefördert (s. Tabelle 9). Verändert hat sich in jüngster Zeit jedoch der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ausschließlich in der Studienförderung waren bzw. der Anteil der Mehrfachförderungen in unterschiedlichen Programmlinien der Studienstiftung. Während in den Verabschiedetenkohorten bis Ende 2010 jeweils rund 70 % aller ehemaligen Stipendiat:innen ausschließlich in der Studienförderung waren, steigt dieser Anteil unter den Verabschiedeten von 2011 bis 2023 auf 79 %. Hier könnte eine Rolle spielen, dass eine Promotionsförderung der Studienstiftung noch in der Zukunft liegt. Gegen diese Annahme spricht, dass der Anteil der in Studium und Promotion Geförderten an den ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung insgesamt über die Zeit zurückgegangen ist: Von 19 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974, über 14 % in der Kohorte 1975 bis 2010 und 12 % in der Gruppe 1995 bis 2010 auf 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen mit Förderende zwischen 2011 und 2023 (s. Tabelle 10). Für die älteste Verabschiedetenkohorte bis zum Jahr 1974 ist zu berücksichtigen, dass die Studienstiftung erst ab ca. Mitte der 1960er Jahre eine reguläre Promotionsförderung angeboten hat.⁷⁸

Eine spezifische Betrachtung der Studienförderung weist in ähnliche Richtung. Hier interessierte, wie sich der Anteil der ehemaligen Studienstipendiat:innen, die später auch während ihrer Promotion durch die Studienstiftung gefördert wurden, über die Zeit entwickelte. Der Anteil der ehemaligen Studienstipendiat:innen, die ausschließlich über diese Programmlinie durch die Studienstiftung gefördert wurden, steigt über die Zeit an (von 76 % der Verabschiedeten bis 1974 auf bis zu 87 % der Verabschiedeten zwischen 2011 und 2023), während sich für die Doppelförderungen in Studium und Promotion für die ehemaligen Studienstipendiat:innen ein deutlich abnehmender Trend zeigt (von 21 % der

⁷⁸ Andererseits gab es früher häufiger die sog. grundständige Promotion als ersten Studienabschluss. Allerdings ist der Anteil und die absolute Zahl der ehemaligen Stipendiat:innen, die in der Absolventenstudie berichteten ihr Studium mit einer grundständigen Promotion abgeschlossen zu haben sehr gering.

Verabschiedeten bis 1974 auf 8 % der Verabschiedungen zwischen 2011 und 2023) (s. Tabelle 11).

Der Anteil der ausschließlich in der Promotion Geförderten bleibt über die Verabschiedetenkohorten der Studienstiftung insgesamt fast stabil (zwischen 7 % und 9 %). Eine Ausnahme bildet die Kohorte zwischen 1975 bis 1994: Hier liegt der Anteil der ausschließlich Promotionsgeförderten an den Geförderten der Studienstiftung mit 15 % auffällig (s. Tabelle 10). Ähnlich wie für die Studienförderung war auch für die Promotionsförderung von Interesse, wie sich der Anteil der Promotionsstipendiat:innen, die zuvor bereits im Studium von der Studienstiftung gefördert wurden, entwickelt hat. Für die Promotionsförderung zeigt sich ein anderes Bild als für die Studienförderung. Der Anteil der Doppelförderungen in Studium und Promotion an den ehemaligen Promotionsstipendiat:innen schwankt zwischen den Verabschiedetenkohorten. Eine kontinuierliche Zu- oder Abnahme zeichnet sich nicht ab. In der ältesten der betrachteten Gruppen (Förderende bis 1974) waren zwei von drei der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen auch im Studium gefördert worden. Für die folgende Kohorte der Verabschiedungen zwischen 1975 und 1994 geht dieser Anteil deutlich zurück, hier wurde etwa die Hälfte der Promotionsstipendiat:innen ausschließlich während der Promotion gefördert, die andere Hälfte hatte zuvor eine Studienförderung. In der Gruppe der Verabschiedungen zwischen 1995 und 2010 steigt der Anteil der Promotionsgeförderten, die zuvor auch in der Studienförderung waren, an auf 57 % und nur für 37 % der Promotionsstipendiat:innen ist die Promotionsförderung die erste Förderung der Studienstiftung. Für die jüngste Gruppe (Förderende zwischen 2011 und 2023) zeigt sich hingegen wieder ein paritätisches Verhältnis in der Promotionsförderung von 47 % Promotionsstipendiat:innen, die erstmalig in die Förderung der Studienstiftung aufgenommen wurden, und 48 % Promotionsstipendiat:innen, die zuvor in der Studienförderung waren (s. Tabelle 12).

Tabelle 7: Programmlinie (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 3 Bitte geben Sie an, in welcher Programmlinie der Studienstiftung Sie gefördert wurden.	n	%
allgemeine Studienförderung	4563	90%
Exposé-Stipendium	9	0%
Promotionsförderung	929	18%
Dr. Jürgen Ulderup-Maschinenbau-Programm	31	1%
ERP-Stipendienprogramm	29	1%
Mercator Kolleg für internationale Aufgaben	26	1%
China-Stipendien-Programm	23	0%
Carlo Schmid-Programm für Praktika bei internationalen Organisationen	21	0%
McCloy-Stipendienprogramm	19	0%
Metropolen in Osteuropa	15	0%
Studienkolleg zu Berlin	15	0%
Haniel-Stipendienprogramm	14	0%
Bucerius-Jura-Programm	12	0%
Japan-Stipendien-Programm	8	0%
SUTOR-Programm	8	0%
Besser-Programm für Arbeitsvorhaben im Wissenschafts- und Auslandsjournalismus	7	0%
Stipendien der Mühlfenzl-Stiftung	7	0%
Karl Schmidt-Rottluff Stipendien	5	0%
Medizintechnik-Programm (Stiftung Familie Klee)	5	0%
Leo Baeck Fellowship Programme	3	0%
RIKEN Forschungsaufenthalt	3	0%
Zempelin- / Schoeneberg-Stipendienprogramm	3	0%
Hans Weisser Stipendienprogramm	2	0%
Andere	65	1%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	5069	100%
<i>Mehrere Antworten möglich</i>		

Tabelle 8: Art der Förderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 3 Förderlinie - Auflösung Mehrfachnennungen						
	Gesamt		Studienförderung		Promotionsförderung	
	n	%	n	%	n	%
Nur Studienförderung	3858	76%	3858	85%	X	X
Nur Promotionsförderung	411	8%	X	X	411	44%
Nur andere Förderung (Sonderprogramm, Exposé-Stipendium, andere)	88	2%	X	X	X	X
Studienförderung und Promotionsförderung	482	10%	482	11%	482	52%
Studienförderung und andere Förderung	192	4%	192	4%	X	X
Promotionsförderung und andere Förderung	5	0%	X	X	5	1%
Studienförderung, Promotionsförderung und andere Förderung	32	1%	32	1%	32	3%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	5067	100%	4563	100%	929	100%

Tabelle 9: Programmlinie nach Verabschiedetenkohorte

Frage 3 Bitte geben Sie an, in welcher Programmlinie der Studienstiftung Sie gefördert wurden.	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
allgemeine Studienförderung	1008	90%	1158	85%	1051	89%	1299	91%
Exposé-Stipendium	1	0%	0	0%	0	0%	5	0%
Promotionsförderung	323	29%	389	28%	251	21%	216	15%
Dr. Jürgen Ulderup-Maschinenbau- Programm	0	0%	0	0%	13	1%	10	1%
ERP-Stipendienprogramm	0	0%	0	0%	13	1%	9	1%
China-Stipendien-Programm	0	0%	2	0%	10	1%	6	0%
Mercator Kolleg für internationale Aufgaben	0	0%	0	0%	9	1%	7	0%
Haniel-Stipendienprogramm	0	0%	1	0%	8	1%	2	0%
Bucerius-Jura-Programm	0	0%	0	0%	7	1%	2	0%
McCloy-Stipendienprogramm	0	0%	9	1%	5	0%	4	0%
Studienkolleg zu Berlin	0	0%	0	0%	5	0%	5	0%
Stipendien der Mühlfehl-Stiftung	0	0%	0	0%	4	0%	2	0%
Besser-Programm für Arbeitsvorhaben im Wissenschafts- und Auslandsjournalismus	0	0%	1	0%	3	0%	2	0%
Carlo Schmid-Programm für Praktika bei internationalen Organisationen	0	0%	0	0%	3	0%	10	1%
Japan-Stipendien-Programm	0	0%	1	0%	3	0%	2	0%
SUTOR-Programm	0	0%	0	0%	3	0%	3	0%
Karl Schmidt-Rottluff Stipendien	0	0%	5	0%	2	0%	0	0%
Metropolen in Osteuropa	0	0%	0	0%	2	0%	7	0%
Leo Baeck Fellowship Programme	0	0%	0	0%	1	0%	1	0%
Medizintechnik-Programm (Stiftung Familie Klee)	0	0%	0	0%	1	0%	2	0%
RIKEN Forschungsaufenthalt	0	0%	0	0%	1	0%	1	0%
Engagementstipendium	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Hans Weisser Stipendienprogramm	1	0%	0	0%	0	0%	1	0%
Zempelin- / Schoeneberg- Stipendienprogramm	0	0%	0	0%	0	0%	2	0%
Andere	33	3%	16	1%	28	2%	9	1%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
<i>Mehrere Antworten möglich</i>								

Tabelle 10: Art der Förderung (Gesamt) nach Verabschiedetenkohorten

Frage 3 Förderlinie - Auflösung Mehrfachnennungen BY Kohorte	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Nur Studienförderung	768	69%	949	69%	831	70%	1129	79%
Nur Promotionsförderung	98	9%	199	15%	94	8%	102	7%
Nur andere Förderung (Sonderprogramm, Exposé-Stipendium, andere)	10	1%	10	1%	38	3%	21	1%
Studienförderung und Promotionsförderung	216	19%	185	14%	143	12%	104	7%
Studienförderung und andere Förderung	17	2%	20	1%	65	5%	57	4%
Promotionsförderung und andere Förderung	2	0%	1	0%	2	0%	1	0%
Studienförderung, Promotionsförderung und andere Förderung	7	1%	4	0%	12	1%	9	1%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Tabelle 11: Art der Förderung (Studienförderung) nach Verabschiedetenkohorten

Frage 3 Förderlinie - Auflösung Mehrfachnennungen BY Kohorte (Studienförderung)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Nur Studienförderung	768	76%	949	82%	831	79%	1129	87%
Studienförderung und Promotionsförderung	216	21%	185	16%	143	14%	104	8%
Studienförderung und andere Förderung	17	2%	20	2%	65	6%	57	4%
Studienförderung, Promotionsförderung und andere Förderung	7	1%	4	0%	12	1%	9	1%
Gesamt	1008	100%	1158	100%	1051	100%	1299	100%

Tabelle 12: Art der Förderung (Promotionsförderung) nach Verabschiedetenkohorten

Frage 3 Förderlinie - Auflösung Mehrfachnennungen BY Kohorte (Promotionsförderung)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Nur Promotionsförderung	98	30%	199	51%	94	37%	102	47%
Studienförderung und Promotionsförderung	216	67%	185	48%	143	57%	104	48%
Promotionsförderung und andere Förderung	2	1%	1	0%	2	1%	1	0%
Studienförderung, Promotionsförderung und andere Förderung	7	2%	4	1%	12	5%	9	4%
Gesamt	323	100%	389	100%	251	100%	216	100%

3.1.4 Förderdauer

In der Befragung wurde um Angabe einer Gesamtförderdauer gebeten. Ehemalige, die mehrfach durch die Studienstiftung gefördert worden waren (z. B. während des Studiums und während der Promotion), wurden um Summierung ihrer Förderzeiten zu einer Gesamtförderdauer gebeten. Die Gesamtangaben enthalten somit Summen, die sich aus Mehrfachförderungen ergeben. So wurden die meisten der ehemaligen Stipendiat:innen über einen Zeitraum von mindestens 2 Jahren durch die Studienstiftung gefördert. Dies trifft auf 88 % aller ehemaligen Stipendiat:innen zu. Eine typische Förderlänge zeichnet sich nicht deutlich ab, denn jeweils etwa ein Fünftel der ehemaligen Stipendiat:innen wurde zwischen 2 und 3 Jahren, zwischen 3 und 4 Jahren sowie zwischen 4 und 5 Jahren gefördert. Förderlängen zwischen 5 und 6 Jahren kommen mit 17 % nur wenig seltener vor.

Betrachtet man die Ergebnisse exklusiv für die Studienförderung, d. h. Personen, die ausschließlich während des Studiums durch die Studienstiftung gefördert worden waren, so ergibt sich eine sehr ähnliche Verteilung der Förderlängen: jeweils etwa ein Fünftel wurde im Studium für 2 bis 3 Jahre, 3 bis 4 Jahre, 4 bis 5 Jahre und 5 bis 6 Jahre gefördert. 10 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die ausschließlich während des Studiums gefördert wurden, erhielten Förderungen über Zeiträume von mehr als 6 Jahren. Auch bei diesen Angaben, die sich exklusiv auf die Förderung während des Studiums beziehen, ist zu beachten, dass es sich um Summen aus Mehrfachförderungen handeln kann, z. B. einer Förderung durch die Studienstiftung während eines Bachelorstudiums und einer weiteren Förderung im Master- und/oder eines Zusatz- und Ergänzungsstudiums.

Um die Förderzeiten in der Promotionsförderung trennscharf berichten zu können, wurden auch hier nur diejenigen berücksichtigt, die ausschließlich während der Promotion gefördert worden waren. Für die Promotionsförderung ergibt sich mit Blick auf die Förderlängen ein anderes Bild. Während der Promotion wurden rund 30 % der ehemaligen Stipendiat:innen relativ kurz über einen Zeitraum von bis zu 2 Jahren gefördert. Rund jede:r Zweite wurde während der Promotion für 2 bis 3 Jahre gefördert. Die deutliche Mehrheit der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen unterschritt damit die Höchstförderdauer von bis zu vier Jahren durch die Studienstiftung deutlich. Nur 18 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen wurden über einen Zeitraum von 3 bis 4 Jahren gefördert. Der Anteil für Förderdauern außerhalb der regulären Höchstförderdauer von bis zu 4 Jahren ist sehr gering. Hierbei kann es sich um Fehleingaben der Befragten handeln oder auch um Einzelfälle aus den Jahren der COVID-19-Pandemie, in welchen aufgrund der besonderen Umstände während der Pandemie Ausnahmen gewährt wurden.

Die Förderdauer in der Promotionsförderung ist (bedingt durch die definierte Höchstförderdauer) im Schnitt deutlich kürzer als in der Studienförderung. Während in der Studienförderung die Förderzeit nur für 30 % der ehemaligen Stipendiat:innen nach maximal 3 Jahren endete, wurden 79 % der Promotionsgeförderten über einen Zeitraum von maximal 3 Jahren gefördert.

Tabelle 13: Förderdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 4 Wie lange wurden Sie durch die Studienstiftung gefördert? (Falls Sie in mehreren Förderlinien durch die Studienstiftung gefördert wurden (vgl. vorherige Frage), addieren Sie bitte die jeweiligen Förderzeiten und geben die Gesamtförderdauer an.)	Insgesamt		Studienförderung (ausschließlich)		Promotionsförderung (ausschließlich)	
	n	%	n	%	n	%
Bis zu 12 Monate	110	2%	52	1%	17	4%
Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	491	10%	334	9%	105	26%
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	1004	20%	766	20%	202	49%
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	978	19%	826	21%	74	18%
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	959	19%	829	22%	10	2%
Mehr als 5 Jahre bis 6 Jahre	838	17%	680	18%	2	0%
Mehr als 6 Jahre bis 7 Jahre	386	8%	260	7%	0	0%
Mehr als 7 Jahre bis 8 Jahre	200	4%	84	2%	0	0%
Mehr als 8 Jahre	102	2%	25	1%	0	0%
keine Angabe	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	5069	100%	3858	100%	411	100%

Förderdauer nach Verabschiedetenkohorten

Der Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten stützt sich zunächst auf die Gesamtangaben aller Befragten und differenziert nicht nach Studien- und Promotionsförderung. Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten fällt auf, dass sich kein klarer Trend hinsichtlich einer zunehmend längeren oder kürzeren Förderdauer abzeichnet. Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen mit (in Summe) relativ hohen Förderdauern von mehr als fünf Jahren schwankt: Während dies auf etwa jede:n Vierte:n aus der ersten (bis 1974) und dritten Kohorte (1995 - 2010) zutraf, war es in der zweiten (1975 - 1994) und in der letzten Kohorte (2011 - 2023) jede:r Dritte (s. Tabelle 14).

Tabelle 14: Förderdauer nach Verabschiedetenkohorte

Frage 4 Wie lange wurden Sie durch die Studienstiftung gefördert? (Falls Sie in mehreren Förderlinien durch die Studienstiftung gefördert wurden (vgl. vorherige Frage), addieren Sie bitte die jeweiligen Förderzeiten und geben die Gesamtförderdauer an.)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Bis zu 12 Monate	20	2%	32	2%	31	3%	28	2%
Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	117	10%	168	12%	112	9%	121	9%
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	228	20%	234	17%	269	23%	273	19%
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	240	21%	238	17%	256	22%	250	18%
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	207	19%	247	18%	222	19%	270	19%
Mehr als 5 Jahre bis 6 Jahre	163	15%	240	18%	153	13%	265	19%
Mehr als 6 Jahre bis 7 Jahre	67	6%	126	9%	72	6%	121	9%
Mehr als 7 Jahre bis 8 Jahre	38	3%	52	4%	43	4%	67	5%
Mehr als 8 Jahre	33	3%	30	2%	27	2%	28	2%
keine Angabe	5	0%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Um speziell für die Promotionsförderung spezifische Aussagen zur Entwicklung der Förderdauer über den Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie treffen zu können, wurden die Ergebnisse differenziert ausgewertet. Dafür wurden nur Personen berücksichtigt, die ausschließlich während der Promotion gefördert wurden.

Im Kohortenvergleich zeichnet sich für die Promotionsförderung deutlich ab, dass kürzere Förderdauern von maximal 2 Jahren früher deutlich häufiger vorkamen: In den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 1994 gab es etwas mehr als die Hälfte der Befragten aus der Promotionsförderung an, dass sie maximal bis zu 2 Jahren durch die Studienstiftung gefördert wurden. In den Verabschiedetenkohorten seit 1995 trifft dies hingegen nur auf 18 % bzw. 16 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen zu. Während die typische Förderdauer in der Promotionsförderung bis zur Verabschiedetenkohorte 1994 im Bereich von bis zu 2 Jahren lag, liegt sie unter den Verabschiedetenkohorten seit dem Jahr 1995 eher im Bereich von 2 bis 3 Jahren und der Anteil derer, die im Bereich der Höchstförderdauer von 3 bis 4 Jahren liegen, ist mit rund einem Viertel der Promotionsstipendiat:innen deutlich höher als im Zeitraum davor (s. Tabelle 15).

Tabelle 15: Förderdauer nach Verabschiedetenkohorte (ausschließlich Promotionsförderung)

Frage 4 Wie lange wurden Sie durch die Studienstiftung gefördert? (Falls Sie in mehreren Förderlinien durch die Studienstiftung gefördert wurden (vgl. vorherige Frage), addieren Sie bitte die jeweiligen Förderzeiten und geben die Gesamtförderdauer an.)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Bis zu 12 Monate	9	9%	19	10%	1	1%	1	1%
Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	45	46%	86	43%	16	17%	15	15%
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	30	31%	80	40%	53	56%	57	56%
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	10	10%	12	6%	21	22%	24	24%
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	2	2%	1	1%	3	3%	4	4%
Mehr als 5 Jahre bis 6 Jahre	2	2%	0	0%	0	0%	1	1%
keine Angabe	0	0%	1	1%	0	0%	0	0%
Gesamt	98	100%	199	100%	94	100%	102	100%

3.1.5 Finanzielle Förderung (Höhe und Art)

Fragen zur Art der finanziellen Förderung durch die Studienstiftung wurden für die Studien- und Promotionsförderung getrennt erfasst. Ehemaligen Stipendiat:innen aus Sonderprogrammen wurde die Frage zur finanziellen Förderung während des Studiums gestellt, aufgrund der Heterogenität der Sonderprogramme erwies sich dies rückblickend als wenig passend, da eine Zusammenfassung der Angaben aus den diversen Sonderprogrammen zur Art der finanziellen Förderung wenig Informationswert bietet. Daher wird in den nachfolgenden Abschnitten nur auf die allgemeine Studienförderung und die Promotionsförderung Bezug genommen.

3.1.5.1 Im Studium

Die Höhe der Studienstipendien richtet sich grundsätzlich nach dem BAföG und ist somit i. d. R. vom Einkommen der Eltern abhängig. Einkommensunabhängig wird nur das sog. Büchergeld bzw. ab 2013 die sog. Studienkostenpauschale gewährt.

Die Frage zur Art der finanziellen Förderung bezog sich auf den gesamten Förderzeitraum während des Studiums durch die Studienstiftung. Deshalb waren Mehrfachantworten möglich, weil sich der Umfang der finanziellen Unterstützung im Laufe der Förderzeit ändern kann. Aufgrund unterschiedlicher zeitlicher Bezugsrahmen ist der Vergleich der Ergebnisse aus der Absolventenstudie mit Angaben zur finanziellen Förderung (Anteile von Voll- und Teilstipendien und Förderungen durch die Studienkostenpauschale) aus den Jahresberichten der Studienstiftung nur eingeschränkt möglich. In den Jahresberichten wird die Verteilung der finanziellen Förderung jahresgenau für die zu diesem Zeitpunkt Geförderten berichtet, die Informationen aus der Absolventenstudie nehmen auf die gesamte Förderbiografie der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung Bezug.

Insgesamt 59 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderung haben während ihrer Förderzeit Büchergeld bzw. ab 2013 die Studienkostenpauschale erhalten. Der Anteil finanzieller Förderungen mit Teilstipendien liegt insgesamt bei 21 %, der Anteil für Vollstipendien bei 23 %. Von auslandsbezogenen finanziellen Förderungen berichteten (zudem) hochgerechnet insgesamt 29 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung.

Tabelle 16: Finanzielle Förderung im Studium durch die allgemeine Studienförderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 5 Welche Form der finanziellen Förderung haben Sie während Ihres Studiums (ohne Promotionsförderung) von der Studienstiftung erhalten?	Studienförderung	
	n	%
rein ideelle Unterstützung	340	7%
ausschließlich Büchergeld bzw. ab 2013 Studienkostenpauschale	2698	59%
Teilstipendium der Studienstiftung (anteiliges Grund- / Lebenshaltungsstipendium + Büchergeld / Studienkostenpauschale)	956	21%
Vollstipendium der Studienstiftung (höchstmögliches Grund-/Lebenshaltungsstipendium + Büchergeld / Studienkostenpauschale)	1061	23%
auslandsbezogene finanzielle Förderung (z.B. Auslandspauschalen, Studiengebührenerzuschuss, Sprachkursteilnahme o.ä.)	1768	39%
einkommensunabhängiges Stipendium in einem offenen Stipendienprogramm/Sonderprogramm	78	2%
Ich kann mich nicht mehr erinnern.	72	2%
keine Angabe	2	0%
Gesamt	4563	100%
<i>Ergebnisse beziehen sich nur auf ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die in der allgemeinen Studienförderung gefördert wurden. Mehrere Antworten möglich</i>		

Finanzielle Förderung im Studium nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten wird deutlich, dass der Anteil der Vollstipendien in der allgemeinen Studienförderung im Zeitverlauf deutlich zurückgegangen ist: In der ersten Kohorte bis 1974 waren noch 41 % der ehemaligen Stipendiat:innen während ihrer Förderzeit mit einem Vollstipendium gefördert worden. Bereits in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 trifft dies mit 28 % deutlich seltener zu. In den Verabschiedetenjahrgängen von 1995 bis 2023 liegt der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die während der Förderzeit zu mindestens einem Zeitpunkt mit Vollstipendium gefördert worden waren, bei 22 % - 23 %. Parallel dazu steigt der Anteil der Förderungen durch die einkommensunabhängige Studienkostenpauschale bzw. das sog. Büchergeld von 39 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf bis zu 61 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. Interessant ist, dass der Anteil der Förderungen durch Teilstipendien über alle Verabschiedetenkohorten gleichbleibend stabil bei rund 20 % liegt.

Eine deutliche Zunahme zeigt sich für auslandsbezogene finanzielle Förderungen (z. B. Auslandspauschalen, Studiengebühreuzuschuss, finanzielle Unterstützung für Sprachkursteilnahme o.ä.), die häufig zusätzlich zum regulären Stipendium gewährt werden. In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 berichtete etwa jede:r Fünfte von auslandsbezogenen finanziellen Förderungen, in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 rund jede:r Vierte, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 rund jede:r Dritte und in der jüngsten Gruppe der Verabschiedungen seit dem Jahr 2011 fast jede:r Zweite (s. Tabelle 17).

Tabelle 17: Finanzielle Förderung im Studium durch die allgemeine Studienförderung Studium nach Verabschiedetenkohorten

Frage 5 Welche Form der finanziellen Förderung haben Sie während Ihres Studiums (ohne Promotionsförderung) von der Studienstiftung erhalten?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
ausschließlich Büchergeld bzw. ab 2013 Studienkostenpauschale	392	39%	621	54%	628	60%	791	61%
Teilstipendium der Studienstiftung (anteiliges Grund- / Lebenshaltungsstipendium + Büchergeld / Studienkostenpauschale)	199	20%	251	22%	210	20%	275	21%
Vollstipendium der Studienstiftung (höchstmögliches Grund / - Lebenshaltungsstipendium + Büchergeld / Studienkostenpauschale)	410	41%	323	28%	244	23%	283	22%
auslandsbezogene finanzielle Förderung (z.B. Auslandspauschalen, Studiengebühreuzuschuss, Sprachkursteilnahme o.ä.)	210	21%	301	26%	368	35%	611	47%
rein ideelle Unterstützung	41	4%	48	4%	75	7%	119	9%
einkommensunabhängiges Stipendium in einem offenen Stipendienprogramm/Sonderprogramm	15	1%	5	0%	23	2%	25	2%
Ich kann mich nicht mehr erinnern.	31	3%	22	2%	14	1%	19	1%
keine Angabe	0	0%	1	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	1008	100%	1158	100%	1051	100%	1299	100%
<i>Ergebnisse beziehen sich nur auf ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die in der allgemeinen Studienförderung gefördert wurden. Mehrere Antworten möglich</i>								

Der Anteil der mit Voll- oder Teilstipendien Geförderten kann als Orientierungswert dafür herangezogen werden, wie viele der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung innerhalb der definierten Einkommensgrenzen die Anforderungen an eine Förderung durch das BAföG erfüllten. Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass der Anteil der mit Voll- oder Teilstipendium Geförderten über die Zeit abgenommen hat. Zwischen der ersten und zweiten Verabschiedetenkohorte (bis 1974 und 1975 bis 1994) sinkt der Anteil stark von 59 % auf 45 %. Damit war nur in der ersten Kohorte die Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen potenziell BAföG-berechtigt. Über den Betrachtungszeitraum von 1975 bis 2023 ist der Rückgang sehr gering (von 45 % auf 40 %).

Auch wenn der Anteil der potenziell Berechtigten nicht deckungsgleich mit dem Anteil der tatsächlich BAföG empfangenden Studierenden ist, ist dennoch zu erwähnen, dass der Anteil der BAföG-Empfänger:innen an den Studierenden über die letzten Jahrzehnte deutlich zurückgegangen ist, auch wenn sich in jüngster Zeit ein steigender Trend abzeichnet. In den 70er-Jahren gab es BAföG-Geförderten-Anteile von über 40 %, 2005 waren es noch 18 % und 2022 nur 12 % der Studierenden.⁷⁹ In Relation zu dieser erheblichen Abnahme spricht der leichte Rückgang des Anteils der mit Voll- und Teilstipendien Geförderten eher dafür, dass die Studienstiftung zunehmend häufiger Personen in die Studienförderung aufnahm, die BAföG-berechtigt sind.

Tabelle 18: Anteil der Geförderten aus der allgemeinen Studienförderung mit Voll- oder Teilstipendien nach Verabschiedetenkohorten

Basiert auf Frage 5 - Anteil der Geförderten aus der allgemeinen Studienförderung mit Voll- oder Teilstipendium (potenzielle Vergleichsgruppe zu BAföG)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
andere Art der finanziellen Förderung	83	41 %	461	55 %	744	58 %	1339	60 %
Voll- oder Teilstipendium	117	59 %	377	45 %	535	42 %	908	40 %

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ In der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (2014) wurden Stipendiat:innen mit Voll- und Teilstipendien als mögliche Vergleichsgruppe zum Anteil der Studierenden mit BAföG genutzt: In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 wurden 40 % der Stipendiat:innen mit Voll- oder Teilstipendien gefördert, d. h. einem einkommensabhängigen Stipendium. Dies entspricht exakt dem in der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung ermittelten Anteil aus dem Jahr 2014.⁸⁰ Für die allgemeine Studierendenschaft wurde in der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks für das Jahr 2012 ein Anteil von 32 % der Studierenden mit BAföG ermittelt. Der Anteil der Stipendiat:innen mit einkommensabhängigen Voll- und Teilstipendien liegt mit 40 % deutlich über diesem Wert. Allerdings ist die Vergleichbarkeit dieses Anteilswerts stark eingeschränkt, denn die Gesamtstudierendenschaft umfasst auch Studierende, welche die Voraussetzungen für BAföG nicht (mehr) erfüllen, z.B. weil sie die Studienzeit überschritten hatten.

⁷⁹ Quelle: <https://hochschuldaten.ch.de/deutschland/studienfinanzierung/> [letzter Abruf: 14.04.2025]

⁸⁰ Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publikationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025]

3.1.5.2 Während der Promotion

Anders als in der Studienförderung ist die Höhe der Promotionsstipendien einkommensunabhängig.

Die Kombination aus ideeller und finanzieller Förderung stellt innerhalb der Promotionsförderung die häufigste Art der Förderung dar: Gut die Hälfte der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen wurde durch die Studienstiftung ideell und finanziell mit dem regulären Inlandsstipendium unterstützt. Weitere 30 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen erhielten zusätzlich dazu finanzielle Zuschüsse für Auslandsaufenthalte. Mit 8 % wurde nur eine Minderheit der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen rein ideell unterstützt. Mit 10 % erhielt ebenfalls eine kleinere Gruppe in den verschiedenen Phasen ihrer Dissertation zeitweise rein ideelle Förderung, zeitweise auch finanzielle Förderung (s. Tabelle 19).

Tabelle 19: Finanzielle Förderung während der Promotion (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 6 Wie wurden Sie von der Studienstiftung während der Promotionsförderung unterstützt? - Ich wurde im Rahmen der Promotionsförderung der Studienstiftung ...	n	%
rein ideell unterstützt	74	8%
ideell und finanziell mit dem regulären Inlandsstipendium unterstützt	488	53%
ideell und finanziell mit dem regulären Inlandsstipendium sowie finanziellen Zuschüssen für Auslandsaufenthalte unterstützt	278	30%
in verschiedenen Phasen der Dissertation zeitweise rein ideell, zeitweise auch finanziell unterstützt.	89	10%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	929	100%
<i>Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die über die Promotionsförderung gefördert wurden</i>		

Finanzielle Förderung während der Promotion nach Verabschiedetenkohorten

Die Rückmeldungen aus den betrachteten Verabschiedetenkohorten verdeutlichen, dass der Anteil der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen, die von der Studienstiftung finanziell und ideell unterstützt wurden, mit Anteilen zwischen 82 % und 84 % gleichbleibend hoch ist. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte hat der Anteil derer, die zusätzlich finanzielle Unterstützung für Auslandsaufenthalte erhielten (2011-2023: 36 %), in Relation zu älteren Verabschiedetenjahrgängen etwas zugenommen (rund 25 %) (s. Tabelle 20).⁸¹

⁸¹ Der Anteil der Promotionsgeförderten, die während ihrer Promotionszeit längere promotionsbezogene Auslandsaufenthalte unternommen haben, ist in der Verabschiedetenkohorte 2011 – 2023 hingegen ähnlich hoch wie in den Verabschiedetenkohorten zwischen 1975 und 2010 (s. Tabelle 35)

Tabelle 20: Finanzielle Förderung während der Promotion nach Verabschiedetenkohorte

Frage 6 Wie wurden Sie von der Studienstiftung während der Promotionsförderung unterstützt? - Ich wurde im Rahmen der Promotionsförderung der Studienstiftung ...	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
rein ideell unterstützt	19	6%	24	6%	21	8%	18	8%
in verschiedenen Phasen der Dissertation zeitweise rein ideell, zeitweise auch finanziell unterstützt.	35	11%	36	9%	24	10%	20	9%
ideell und finanziell mit dem regulären Inlandsstipendium sowie finanziellen Zuschüssen für Auslandsaufenthalte unterstützt	74	23%	106	27%	64	25%	78	36%
ideell und finanziell mit dem regulären Inlandsstipendium unterstützt	193	60%	223	57%	142	57%	100	46%
keine Angabe	2	1%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	323	100%	389	100%	251	100%	216	100%

3.1.6 Teilnahme am bzw. Nutzung des ideellen Förderprogramms

Die ideelle Förderung der Studienstiftung basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Die Stipendiat:innen können selbst entscheiden, welche Angebote sie wahrnehmen möchten. Einzig ein erstes Gespräch zum Kennenlernen der Vertrauensdozent:innen ist seit dem Jahr 2018 obligatorisch.

Hinsichtlich der Ergebnisse zur Nutzung der Angebote der ideellen Förderung ist ferner zu berücksichtigen, dass viele der in der Absolventenstudie abgefragten Angebote erst zu einem bestimmten Zeitpunkt eingeführt wurden und daher nicht alle Verabschiedetenkohorten in gleicher Weise davon hätten profitieren können. Dies erklärt die zum Teil deutlichen Unterschiede im Nutzungsanteil einzelner Angebote zwischen den betrachteten Verabschiedetenkohorten. Besonders in der Gruppe der Verabschiedungen bis 1974 konnten viele ehemalige Stipendiat:innen häufig keine Angaben zur Nutzung einzelner Angebote machen. Zudem richten sich manche der abgefragten Angebote der ideellen Förderung an spezifische Zielgruppen (z. B. nur an Stipendiat:innen der Promotionsförderung) und nicht an die Gesamtheit aller Geförderten, auch dies ist bei der Betrachtung der Nutzungsanteile einzelner Angebote zu bedenken.⁸²

Fasst man die Angaben zur Nutzung der vielfältigen Angebote der ideellen Förderung der Studienstiftung zusammen, wird deutlich, dass mit 98 % nahezu alle ehemaligen Stipendiat:innen während der Förderung mindestens eines der Angebote nutzten. Nur 2 % aller Geförderten haben keines der Angebote der ideellen Förderung in Anspruch genommen. Dieser geringe Anteil ist in allen Verabschiedetenkohorten ähnlich gering (s. Tabelle 21).

⁸² Solche Konstellationen wurden im Fragebogen nicht durch Filterführungen abgefangen, sondern allen befragten ehemaligen Stipendiat:innen wurde dieselbe Liste an Angeboten der ideellen Förderung vorgelegt.

Tabelle 21: Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die mindestens eines der Angebote der ideellen Förderung genutzt haben (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Nutzung der Angebote der ideellen Förderung (Frage 7, berechneter Wert)	Gesamt (Hochrechnung)		bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
mindestens 1 Angebot genutzt	4942	98%	1061	95%	1331	97%	1154	97%	1393	98%
keines der Angebote genutzt	119	2%	43	4%	31	2%	30	3%	30	2%
keine Angabe	6	0%	14	1%	6	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	5067	100%	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Die Rückmeldungen zur Nutzung der Angebote der ideellen Förderung verdeutlichen, dass die *Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe* insgesamt am stärksten genutzt wurden: 77 % aller ehemaligen Stipendiat:innen haben an mindestens einem Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe teilgenommen (s. Tabelle 22). Über den Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie und im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten bestehen in dieser Hinsicht kaum Unterschiede, auch wenn sich tendenziell abzeichnet, dass in der jüngsten Verabschiedetenkohorte (2011 bis 2023) der Nutzungsanteil zwar nicht grundsätzlich verändert hat, die Nutzungshäufigkeit der Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe jedoch eher abgenommen hat. Während von den Verabschiedeten bis zum Jahr 2011 zwischen 60 % und 70 % der ehemaligen Stipendiat:innen mindestens an drei Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe teilgenommen haben, trifft dies in der Kohorte 2011 bis 2023 mit 40 % auf weniger zu. Zudem zeichnet sich ab, dass der Anteil derer, die diese Treffen gar nicht oder nur einmalig nutzten, über die Zeit stieg: In den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 1994 nahm etwa ein Viertel der ehemaligen Stipendiat:innen gar nicht oder nur einmal an einem Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe teil, in der Kohorte 1995 bis 2010 etwa ein Drittel und in der Kohorte 2011 bis 2023 nutzten 41 % dieses Angebot gar nicht oder einmalig (s. Tabelle 22)

An *Aktivitäten am Hochschulstandort* (z.B. *Stammtischen, Vortragsveranstaltungen*) beteiligten sich etwa zwei von drei der ehemals Geförderten (65 %; s. Tabelle 22). Die Nutzung dieser Angebote ist im Laufe der Zeit deutlich gestiegen. Während in den Verabschiedetenjahrgängen bis zum Jahr 1994 rund 40 % der Geförderten solche dezentralen Angebote an den Hochschulstandorten wahrnahmen, waren es von den Verabschiedeten 1995 bis 2010 bereits 63 %, in der jüngsten Gruppe der Verabschiedungen zwischen 2011 und 2023 nutzten sogar 76 % der ehemaligen Stipendiat:innen solche Angebote (s. Tabelle 22).

Hochgerechnet 58 % aller ehemals Geförderten haben während der Förderung durch die Studienstiftung an mindestens einer der *Akademien* teilgenommen (s. Tabelle 22). Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass in den früheren Förderjahren bis zum Jahr 1974 nur 34 % der ehemaligen Stipendiat:innen an Akademien teilnahmen (bzw. teilnehmen konnten, denn die Sommerakademien wurden erst ab Mitte der 60er-Jahre aufgebaut). In den folgenden Jahren stieg die Beteiligung (mit dem Ausbau der Akademien) deutlich an: Von den Verabschiedeten aus den Jahren 1975 bis zum Jahr 2010 nahmen etwa zwei von drei der ehemaligen Stipendiat:innen an mindestens einer Akademie teil. In der Gruppe der Verabschiedeten zwischen 2011 und 2023 sinkt der Nutzungsanteil der Akademien auf 55 % der Geförderten (s. Tabelle 22). Die vergleichsweise geringere Nutzung

in den letzten der betrachteten Jahre könnte darauf zurückgehen, dass die Förderzahlen schneller und stärker stiegen als die verfügbaren Akademieplätze. Eine Rolle könnte aber auch spielen, dass die Angebote der ideellen Förderung in den letzten Jahren zunehmend vielfältiger wurden, während früher die Akademien das einzige zentral organisierte, zeitlich umfangreiche Format der ideellen Förderung darstellten.

Insgesamt 56 % der Geförderten der Studienstiftung haben die *Sprechstunden der Vertrauensdozent:innen* mindestens einmal besucht (s. Tabelle 22). Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich für den Zeitraum bis 2010 ein stabil hoher Nutzungsanteil von rund 50 % der ehemaligen Stipendiat:innen ab. In der jüngsten Gruppe der Verabschiedungen von 2011 bis 2023 liegt der Nutzungsanteil mit 60 % etwas höher. Dieser Anstieg geht vermutlich darauf zurück, dass seit 2018 ein Kennenlernen mit den Vertrauensdozent:innen zu Beginn der Förderzeit für alle Stipendiat:innen obligatorisch ist. Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die die Sprechstunden der Vertrauensdozent:innen einmalig besuchen, ist in der Kohorte 2011 bis 2023 mit 32 % deutlich höher als in den älteren Kohorten (zwischen 13 % und 17 %) (s. Tabelle 22).

Die *Sprechstunden der Referent:innen der Studienstiftung* wurden hochgerechnet von 40 % aller ehemaligen Stipendiat:innen mindestens einmal genutzt (s. Tabelle 22). Von den ehemaligen Stipendiat:innen mit Förderende bis zum Jahr 2010 besuchten in allen Verabschiedetenkohorten rund ein Drittel der Geförderten mindestens einmal die Sprechstunden der Referent:innen der Studienstiftung. Für die jüngste der Gruppen, die Verabschiedungen zwischen 2011 und 2023 liegt der Nutzungsanteil mit 46 % deutlich höher. Auch für die Sprechstunden der Referent:innen zeichnet sich ab, dass der Nutzungsanteil in der jüngsten Gruppe höher liegt, die Nutzungshäufigkeit jedoch eher rückläufig ist: 50 % der Nutzer:innen besuchten die Sprechstunde einmalig, in den früheren Verabschiedetenkohorten besuchten diejenigen, die die Sprechstunden nutzten, diese häufiger mehrmals (s. Tabelle 22).

Hochgerechnet 40 % aller Geförderten nahmen an mindestens einem durch die Studienstiftung geförderten *Sprachkurs* teil (s. Tabelle 22). Dieser Anteil ist für den Betrachtungszeitraum seit 1975 im Kohortenvergleich gleichbleibend hoch und somit zeitlich sehr stabil. Nur für die erste Verabschiedetenkohorte bis zum Jahr 1974 lässt sich ein geringerer Nutzungsanteil von 29 % ausmachen. Die Teilnehmenden an Sprachkursen haben in aller Regel an einem geförderten Sprachkurs teilgenommen. Dies trifft in den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 auf rund 90 % der Teilnehmenden an geförderten Sprachkursen zu. In der jüngsten Gruppe der Verabschiedeten der Jahre 2011 bis 2023 hatten 27 % der Nutzenden mindestens an zwei Sprachkursen teilgenommen, was darauf hindeutet, dass die Studienstiftung zwar nicht generell mehr Stipendiat:innen mit Sprachkursen fördert als früher, die Geförderten in den letzten Jahren jedoch häufiger als früher eine Förderung für mehrere Sprachkurse erhielten (s. Tabelle 22).

An *Willkommensveranstaltungen* haben hochgerechnet insgesamt 20 % der Geförderten mindestens einmal teilgenommen (s. Tabelle 22). Dieses Format wurde ab 2015 flächendeckend angeboten und konnte entsprechend nur von der jüngsten der betrachteten Verabschiedetenkohorten genutzt werden. Dies zeichnet sich im Vergleich der Verabschiedetenkohorten deutlich ab. Von den Verabschiedeten der Jahre 2011 bis 2023 hatten 31 % an Willkommensveranstaltungen teilgenommen. Im Zeitraum bis zum Jahr 2010 trifft dies hingegen nur auf maximal 12 % der ehemaligen Stipendiat:innen zu (s. Tabelle 22).

Bei den Nennungen aus dem Zeitraum vor 2015 dürfte es sich um lokale Angebote an einzelnen Hochschulstandorten gehandelt haben.

An *internationalen Angeboten* (z.B. *Auslandstreffen, Vorbereitungstreffen internationaler Programme wie z. B. China-Programm*) haben insgesamt 18 % der ehemaligen Stipendiat:innen mindestens einmal teilgenommen (s. Tabelle 22). Für den Zeitraum der Verabschiedungen bis 1994 sind die Nutzungsanteile der internationalen Formate sehr gering (rund 5 %). In diesem Zeitraum gab es diese Angebote nicht in der heutigen Form. Aus den jüngeren Verabschiedetenkohorten mit Förderende seit 1995 wurde weitgehend stabil fast jede:r Vierte mit den internationalen Formaten erreicht (s. Tabelle 22).

Veranstaltungen im Rahmen von „*Stipendiat:innen machen Programm*“ oder „*gemeinsam*“ wurden erst im Jahr 2010 bzw. 2014 eingeführt. Insofern erstaunt es nicht, dass in den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 nur sehr wenige von einer Teilnahme an diesen Formaten berichten. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte von 2011 bis 2023 hat fast jede:r Dritte mindestens einmal an einer Veranstaltung von „*Stipendiat:innen machen Programm*“ oder „*gemeinsam*“ teilgenommen (32 %, s. Tabelle 22). Ausgehend von der Hochrechnung ist anzunehmen, dass im Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie 17 % aller ehemaligen Stipendiat:innen an mindestens einer Veranstaltung dieser Reihen teilnahmen (s. Tabelle 22).

Mit Blick auf die *Nutzung von Angeboten zur Berufsorientierung* zeigt sich ein ähnliches Bild. Die Nutzung nimmt ab der Kohorte 1995 bis 2010 zu (14 %) und ist insbesondere in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mit 25 % hoch (s. Tabelle 22). Dies zeigt ebenfalls darauf hin, dass solche Formate erst ab einem bestimmten Zeitpunkt durch die Studienstiftung gezielter angeboten wurden. Der hochgerechnete Anteil liegt bei 18 % aller ehemaligen Stipendiat:innen, die mindestens einmal an einem Angebot zur Berufsorientierung teilnahmen.

Die *Wissenschaftlichen Kollegs* sind eine zeitlich und inhaltlich besonders intensive Programmlinie der Studienstiftung, welche im Jahr 2005 eingeführt wurde. Sie bestehen aus jeweils vier einwöchigen Veranstaltungen im Verlauf von zwei Jahren und ermöglichen unter Expertenbegleitung selbstständiges Forschen und wissenschaftliches Arbeiten der Teilnehmenden. Von den Verabschiedeten aus der Kohorte von 2011 bis 2023 nahmen 12 % der ehemaligen Stipendiat:innen an mindestens einem wissenschaftlichen Kolleg teil (s. Tabelle 22). Hochgerechnet 7 % aller ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie wurden mit diesem Format erreicht (s. Tabelle 22).

Die *Doktorandenforen* richten sich an Stipendiat:innen der Promotionsförderung der Studienstiftung. Insgesamt 39 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie haben an mindestens einem Doktorandenforum teilgenommen. In der zeitlichen Betrachtung zeichnet sich deutlich ab, dass die Reichweite dieser Angebote stetig zugenommen hat bzw. das Angebot an Doktorandenforen von der Studienstiftung deutlich ausgebaut wurde. Während in der frühen Verabschiedetenkohorte bis 1974 nur 8 % der ehemaligen Promotionsgeförderten von der Teilnahme an einem Doktorandenforum berichteten, steigt dieser Anteil über die folgenden Kohorten von 12 % (1975 bis 1994) auf 40 % (1995 bis 2010) und 63 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen mit Förderende zwischen 2011 und 2023 (s. Tabelle 22).

Für Stipendiat:innen der Studienstiftung an Fachhochschulen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften werden als spezifisches Format die sog. FH-Treffen bzw.

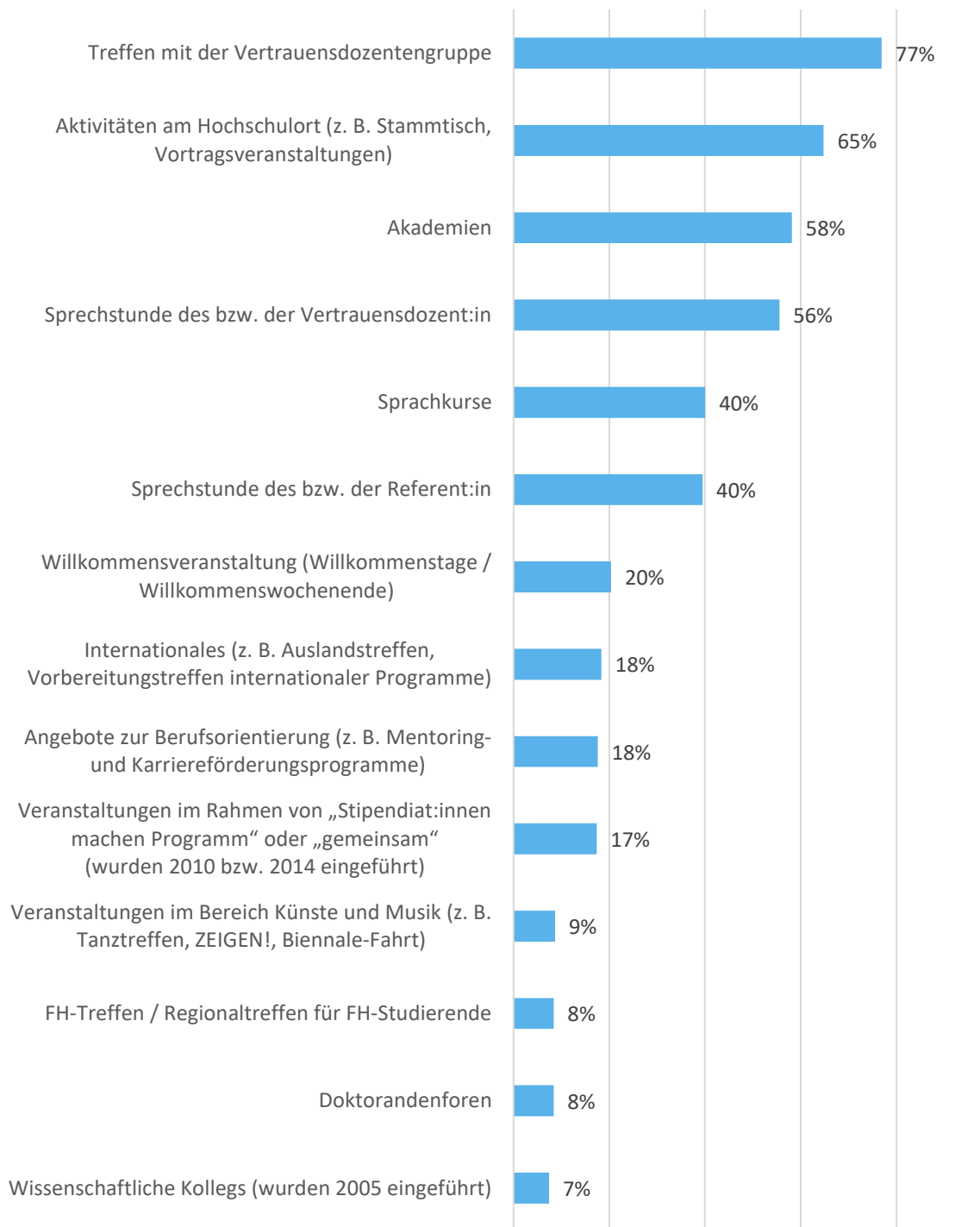
Regionaltreffen für FH-Studierende angeboten. 45 % der ehemaligen Studienstipendiat:innen, die ihren Abschluss an FH/HAW erworben haben, nahmen an mindestens einem dieser Treffen teil (s. Tabelle 22).⁸³

Tabelle 22: Nutzungshäufigkeit der ideellen Förderangebote der Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 7 Wie häufig haben Sie die folgenden Angebote der Studienstiftung genutzt?	nie		1-mal		2-mal		3-mal oder häufiger		keine Angabe		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Akademien	2074	41%	1505	30%	905	18%	538	11%	47	1%	5069	100%
Sprachkurse	2973	59%	1648	33%	314	6%	69	1%	66	1%	5069	100%
Wissenschaftliche Kollegs (wurden 2005 eingeführt)	4559	90%	275	5%	53	1%	48	1%	134	3%	5069	100%
FH-Treffen / Regionaltreffen für FH-Studierende	4500	89%	198	4%	102	2%	126	2%	142	3%	5069	100%
Doktorandenforen	4496	89%	202	4%	128	3%	96	2%	148	3%	5069	100%
Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe	1135	22%	590	12%	677	13%	2632	52%	35	1%	5069	100%
Sprechstunde des bzw. der Vertrauensdozent:in	2170	43%	1231	24%	736	15%	850	17%	82	2%	5069	100%
Sprechstunde des bzw. der Referent:in	2962	58%	845	17%	549	11%	608	12%	105	2%	5069	100%
Aktivitäten am Hochschulort (z.B. Stammtisch, Vortragsveranstaltungen)	1698	33%	657	13%	647	13%	1980	39%	87	2%	5069	100%
Veranstaltungen im Rahmen von „Stipendiat:innen machen Programm“ oder „gemeinsam“ (wurden 2010 bzw. 2014 eingeführt)	4060	80%	408	8%	217	4%	255	5%	128	3%	5069	100%
Angebote zur Berufsorientierung (z.B. Schule gestalten, Wissenschaft als Beruf, Leadershipseminare, Mentoring- und Karriereförderungsprogramme, Kontakt- und Kompetenzseminare)	4067	80%	600	12%	207	4%	86	2%	109	2%	5069	100%
Veranstaltungen im Bereich Künste und Musik (z.B. Tanztreffen, ZEIGEN!, Biennale-Fahrt)	4503	89%	239	5%	102	2%	99	2%	126	2%	5069	100%
Willkommensveranstaltung (Willkommenstage / Willkommenswochenende)	3917	77%	925	18%	87	2%	21	0%	119	2%	5069	100%
Internationales (z.B. Auslandstreffen, Vorbereitungstreffen internationaler Programme wie z.B. China-Programm)	4022	79%	651	13%	160	3%	121	2%	115	2%	5069	100%

⁸³ In der Befragung wurde keine spezifische Frage zur Erfassung der FH-Förderung gestellt. In der Datenauswertung wurden als „FH-Förderung“ diejenigen berücksichtigt, die während ihres Studiums durch die Studienstiftung gefördert worden waren und diesen geförderten Abschluss an einer FH erworben hatten.

Nutzungsanteile der Angebote der Studienstiftung



Hochrechnung anhand gewichteter Daten, n= 5.069

Abbildung 3: Nutzung der ideellen Förderangebote der Studienstiftung – mindestens eine Teilnahme (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Tabelle 23: Nutzung der ideellen Förderangebote nach Verabschiedetenkohorte

Frage 7 Wie häufig haben Sie die folgenden Angebote der Studienstiftung genutzt?		Kohorte							
		bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
		n	%	n	%	n	%	n	%
Akademien	nie	612	55%	458	33%	424	36%	638	45%
	1-mal	180	16%	352	26%	395	33%	437	31%
	2-mal	130	12%	289	21%	241	20%	224	16%
	3-mal oder häufiger	73	7%	254	19%	118	10%	121	9%
	keine Angabe	123	11%	15	1%	7	1%	3	0%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
Sprachkurse	nie	661	59%	734	54%	697	59%	855	60%
	1-mal	272	24%	533	39%	421	36%	413	29%
	2-mal	46	4%	61	4%	52	4%	120	8%
	3-mal oder häufiger	4	0%	8	1%	2	0%	32	2%
	keine Angabe	135	12%	32	2%	13	1%	3	0%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
Wissenschaftliche Kollegs (wurden 2005 eingeführt)	nie	906	81%	1296	95%	1117	94%	1225	86%
	1-mal	3	0%	7	1%	24	2%	140	10%
	2-mal	4	0%	4	0%	8	1%	23	2%
	3-mal oder häufiger	3	0%	0	0%	8	1%	23	2%
	keine Angabe	202	18%	61	4%	28	2%	12	1%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
FH-Treffen / Regionaltreffen für FH-Studierende	nie	855	76%	1272	93%	1070	90%	1239	87%
	1-mal	18	2%	8	1%	40	3%	80	6%
	2-mal	12	1%	8	1%	22	2%	42	3%
	3-mal oder häufiger	30	3%	19	1%	27	2%	43	3%
	keine Angabe	203	18%	61	4%	26	2%	19	1%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
Doktorandenforen	nie	877	78%	1250	91%	1032	87%	1253	88%
	1-mal	25	2%	27	2%	56	5%	74	5%
	2-mal	9	1%	15	1%	36	3%	48	3%
	3-mal oder häufiger	17	2%	13	1%	27	2%	32	2%
	keine Angabe	190	17%	63	5%	34	3%	16	1%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe	nie	252	23%	246	18%	291	25%	329	23%
	1-mal	38	3%	49	4%	86	7%	253	18%
	2-mal	94	8%	102	7%	114	10%	262	18%
	3-mal oder häufiger	667	60%	957	70%	685	58%	576	40%
	keine Angabe	67	6%	14	1%	9	1%	3	0%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
Sprechstunde des bzw. der Vertrauensdozent:in	nie	439	39%	610	45%	564	48%	564	40%
	1-mal	140	13%	220	16%	207	17%	456	32%
	2-mal	153	14%	185	14%	158	13%	223	16%
	3-mal oder häufiger	258	23%	314	23%	236	20%	175	12%
	keine Angabe	128	11%	39	3%	20	2%	5	0%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
Sprechstunde des bzw. der Referent:in	nie	593	53%	848	62%	784	66%	766	54%
	1-mal	90	8%	119	9%	139	12%	329	23%
	2-mal	103	9%	111	8%	88	7%	199	14%
	3-mal oder häufiger	163	15%	237	17%	151	13%	124	9%
	keine Angabe	169	15%	53	4%	23	2%	5	0%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
Aktivitäten am Hochschulort (z.B. Stammtisch, Vortragsveranstaltungen)	nie	557	50%	737	54%	418	35%	341	24%
	1-mal	58	5%	107	8%	143	12%	231	16%
	2-mal	79	7%	121	9%	176	15%	195	14%
	3-mal oder häufiger	264	24%	358	26%	429	36%	654	46%
	keine Angabe	160	14%	45	3%	19	2%	2	0%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
Veranstaltungen im Rahmen von „Stipendiat:innen machen Programm“ oder „gemeinsam“ (wurden 2010 bzw. 2014 eingeführt)	nie	894	80%	1273	93%	1120	95%	955	67%
	1-mal	4	0%	13	1%	21	2%	214	15%
	2-mal	11	1%	8	1%	5	0%	110	8%
	3-mal oder häufiger	6	1%	10	1%	9	1%	138	10%
	keine Angabe	203	18%	64	5%	30	3%	6	0%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
	nie	902	81%	1219	89%	992	84%	1067	75%

Frage 7 Wie häufig haben Sie die folgenden Angebote der Studienstiftung genutzt?		Kohorte							
		bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
		n	%	n	%	n	%	n	%
Angebote zur Berufsorientierung (z.B. Schule gestalten, Wissenschaft als Beruf, Leadershipseminare, Mentoring- und Karriereförderungsprogram me, Kontakt- und Kompetenzseminare)	1-mal	9	1%	74	5%	121	10%	227	16%
	2-mal	4	0%	17	1%	38	3%	86	6%
	3-mal oder häufiger	5	0%	5	0%	12	1%	38	3%
	keine Angabe	198	18%	53	4%	22	2%	5	0%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
Veranstaltungen im Bereich Künste und Musik (z.B. Tanztreffen, ZEIGEN!, Biennale-Fahrt)	nie	814	73%	1182	86%	1057	89%	1291	91%
	1-mal	50	4%	50	4%	63	5%	72	5%
	2-mal	32	3%	33	2%	25	2%	23	2%
	3-mal oder häufiger	36	3%	45	3%	16	1%	24	2%
	keine Angabe	186	17%	58	4%	24	2%	13	1%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
Willkommensveranstaltung (Willkommenstage / Willkommenswochenende)	nie	820	73%	1224	89%	1024	86%	976	69%
	1-mal	75	7%	72	5%	131	11%	392	28%
	2-mal	16	1%	8	1%	4	0%	40	3%
	3-mal oder häufiger	12	1%	4	0%	5	0%	5	0%
	keine Angabe	195	17%	60	4%	21	2%	10	1%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
Internationales (z.B. Auslandstreffen, Vorbereitungstreffen internationaler Programme wie z.B. China-Programm)	nie	852	76%	1244	91%	907	77%	1086	76%
	1-mal	48	4%	44	3%	175	15%	230	16%
	2-mal	6	1%	12	1%	43	4%	61	4%
	3-mal oder häufiger	11	1%	10	1%	41	3%	37	3%
	keine Angabe	201	18%	58	4%	19	2%	9	1%
	Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Tabelle 24: Nutzung des Doktorandenforums; nur für die Promotionsförderung

Frage 7 Wie häufig haben Sie die Doktorandenforen genutzt?	Gesamt (Hochrechnung)		bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
nie	544	59%	251	78%	326	84%	145	58%	80	37%
1-mal	166	18%	14	4%	20	5%	47	19%	64	30%
2-mal	112	12%	7	2%	15	4%	31	12%	42	19%
3-mal oder häufiger	82	9%	6	2%	10	3%	23	9%	30	14%
keine Angabe	25	3%	45	14%	18	5%	5	2%	0	0%
Gesamt	929	100%	323	100 %	389	100 %	251	100 %	216	100 %
Nur ehemaligen Stipendiat:innen der Promotionsförderung										

Tabelle 25: Nutzung der FH-Treffen / Regionaltreffen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten); FH-Förderung

Frage 7 Wie häufig haben Sie die FH-Treffen / Regionaltreffen für FH-Studierende genutzt?	n	%
nie	165	54%
1-mal	66	21%
2-mal	36	12%
3-mal oder häufiger	36	12%
keine Angabe	5	1%
Gesamt	308	100%
Nur ehemaligen Stipendiat:innen der FH-Förderung		

3.2 Auslandsförderung und Auslandsaufenthalte

Die ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung weisen herausragend hohe Mobilitätsquoten im Studium auf: Insgesamt 72 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben während ihres Studiums temporäre Auslandsaufenthalte absolviert (z. B. Auslandssemester, Praktika oder auch Aufenthalte im Rahmen eines abschlussbezogenen Auslandsstudiums). Diese hohe Mobilitätsquote von 72 % im Studium gilt für die ehemaligen Stipendiat:innen der allgemeinen Studienförderung sowie auch für das Studium der später durch die Studienstiftung geförderten Promotionsgeförderten. Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten fällt auf, dass die Auslandsmobilität der ehemaligen Stipendiat:innen im Laufe der Zeit stieg, aber bereits in frühen Jahren hoch war: Von den Verabschiedeten bis 1974 hatte bereits über die Hälfte während des Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert (53 %). In der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 waren es 63 % und in der Kohorte 1995 bis 2010 sogar 78 % der ehemaligen Stipendiat:innen. Für die aktuellste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 fällt die Mobilitätsquote mit 73 % etwas geringer aus, was vermutlich mit dem Rückgang der Auslandsmobilität in den stark durch die Covid-19-Pandemie gekennzeichneten Jahren 2020 bis 2022 in Zusammenhang steht.

Auch die abschlussbezogene Auslandsmobilität der ehemaligen Stipendiat:innen nahm im Laufe der Zeit deutlich zu: Die ehemaligen Stipendiat:innen gingen somit nicht nur häufiger während ihres Studiums ins Ausland, auch die Qualität der Auslandsaufenthalte veränderte sich zunehmend hin zu einem höheren Anteil an Studienabschlüssen im Ausland.

In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 kam es nur selten vor, dass ehemalige Stipendiat:innen während ihres studienbezogenen Auslandsaufenthalts einen Abschluss erworben hatten (7 %). In den folgenden Jahren stieg dieser Anteil auf bis zu 27 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. In der jüngsten Gruppe hat somit jede:r Vierte während des studienbezogenen Auslandsaufenthaltes einen Abschluss erworben. Die Rückmeldungen zur Art der im Ausland erworbenen Abschlüsse zeigen, dass es sich in der Regel um MA-Abschlüsse bzw. vergleichbare Studienabschlüsse handelt. Hochgerechnet auf alle ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie haben 14 % während ihres Studiums einen abschlussbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mind. 18 % der ehemaligen Stipendiat:innen.

Die allgemeine Mobilitätsquote im Studium sowie auch der Anteil an abschlussbezogener Auslandsmobilität sind herausragend hoch: Nach Daten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) (2023) haben 23 % der Hochschulabsolvent:innen des Prüfungsjahres 2020 während ihres Studiums einen mind. einmonatigen Auslandsaufenthalt absolviert – die Mobilitätsquote der ehemaligen Stipendiat:innen liegt mit 72 % mehr als dreimal so hoch. Für die abschlussbezogene Auslandsmobilität nimmt der DAAD an, dass nur 5 % der Hochschulabsolvent:innen aus dem Prüfungsjahr 2020 einen abschlussbezogenen Auslandsaufenthalt im Studium absolviert hatten – für die ehemaligen Stipendiat:innen liegt der Anteil bei insgesamt 14 %, für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sogar bei 18 % und damit ebenfalls mehr als dreimal so hoch wie der Vergleichswert.

Die Studienstiftung unterstützt die Auslandsmobilität ihrer Stipendiat:innen sehr häufig: Von den ehemaligen Stipendiat:innen der allgemeinen Studienförderung und der Sonderprogramme, die studienbezogenen Auslandsaufenthalte absolviert hatten, haben 2 von 3 eine finanzielle Unterstützung der Studienstiftung für Auslandsaufenthalte erhalten.

In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 wurden sogar 3 von 4 der ehemaligen Stipendiat:innen mit temporären Auslandsaufenthalten im Studium dabei von der Studienstiftung finanziell unterstützt.

Zwar lässt sich aus den Daten der Absolventenstudie kein direkter Zusammenhang zwischen der finanziellen Förderung von Auslandsaufenthalten und der Realisation von Auslandsaufenthalten herstellen, dennoch weisen die Ergebnisse deutlich darauf hin, dass die Förderung der Studienstiftung bei den Geförderten Mobilitätsimpulse setzt. Die Mobilitätsquoten sind in allen Verabschiedetenkohorten hoch und zeigen, dass die hohe Bereitschaft zu Auslandsaufenthalten während des Studiums kaum dem Zeitgeist folgt, sondern eine fast schon generelle Eigenschaft der ehemaligen Stipendiat:innen darstellt, welche von der Studienstiftung sowohl ideell als auch finanziell gefördert wurde und wird.

Ähnlich positiv sind die Befunde zur Auslandsmobilität während der Promotion und der Förderung von promotionsbezogenen Auslandsaufenthalten in der Promotionsförderung der Studienstiftung. Insgesamt 21 % aller ehemaligen Geförderten aus der Studien- und Promotionsförderung, die eine Promotion aufgenommen hatten, haben während ihrer Promotionszeit promotionsbezogene Auslandsaufenthalte von mind. drei Monaten absolviert. Dieser Anteil liegt für die Promovierenden aus der Promotionsförderung der Studienstiftung mit 31 % deutlich höher. Aus dem Vergleich der Verabschiedetenkohorten wird zudem deutlich, dass die Promotionsgeförderten der Studienstiftung bereits seit 1975 diese hohe Mobilitätsquote von rund 30 % aufweisen – dieser Anteil ist seitdem recht stabil und ist nur in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 mit 17 % deutlich niedriger. Die promotionsbezogene Mobilitätsquote der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Promotionsförderungen liegt konstant 10 Prozentpunkte höher als der Gesamtwert für promovierende ehemalige Stipendiat:innen (mit und ohne Promotionsförderung). Zeitlich parallel ist der Anteil der Promotionsgeförderten, die für die Realisierung ihres Auslandsaufenthaltes eine finanzielle Förderung der Studienstiftung erhielten, mit 62% bis 74 % fast gleichbleibend hoch.

Zur Einordnung dieses Ergebnisses kann auf Daten des DAAD, basierend auf der National Academics Panel Study (Nacaps) des DZHW, zurückgegriffen werden. Demnach haben von den Promovierenden, die ihre Promotion zwischen 2019 und 2022 erfolgreich abgeschlossen haben, 21 % einen mindestens dreimonatigen promotionsbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert. Dies entspricht dem Gesamtergebnis für alle promovierten bzw. promovierenden ehemaligen Stipendiat:innen. In dieser Hinsicht unterscheiden sich ehemalige Stipendiat:innen mit Promotion somit nicht von anderen Promovierten.

Der Anteil von 31 % für die Promotionsförderung insgesamt und die seit dem Verabschiedungsjahr 1975 stabil hohen Anteile von rund 30 % ehemaliger Promotionsstipendiat:innen mit Auslandsaufenthalten sprechen jedoch deutlich für die höhere Auslandsmobilität der Promotionsgeförderten.

Auch für die Promotionsförderung weisen die Daten somit deutlich darauf hin, dass die Förderung Impulse für die Auslandsmobilität der geförderten Promovierenden setzt.⁸⁴

⁸⁴ Alle Vergleichsdaten zur Einordnung der Befunde stammen aus: Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V. (Hrsg.) (2023) Wissenschaft weltoffen 2023, verfügbar unter: https://www.wissenschaft-weltoffen.de/content/uploads/2023/09/wiwe_2023_web_bf_de.pdf

3.2.1 Im Studium

Losgelöst von der Frage nach einer Auslandsförderung durch die Studienstiftung ist zunächst festzuhalten, dass ehemalige Stipendiat:innen der Studienstiftung während ihres Studiums sehr häufig temporäre qualifikationsbezogene Auslandsaufenthalte realisieren. Dies trifft auf hochgerechnet 72 % der ehemaligen Stipendiat:innen zu. Ehemalige Stipendiat:innen aus der Studienförderung und/oder Promotionsförderung der Studienstiftung unterscheiden sich in dieser Hinsicht nicht (s. Tabelle 26).

Tabelle 26: Auslandsaufenthalte im Studium (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 35 Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums temporäre Auslandsaufenthalte absolviert? (z. B. Auslandssemester, Praktikum, Forschungsaufenthalt, Sprachkurs; gemeint sind auch Auslandsaufenthalte in Drittländern während eines abschlussbezogenen Auslandsstudiums)	Insgesamt		Studienförderung		Promotionsförderung	
	n	%	n	%	n	%
Ja	3643	72%	3290	72%	667	72%
Nein	1425	28%	1273	28%	262	28%
keine Angabe	1	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	5069	100%	4565	100%	929	100%

Ehemalige Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung, die während ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolvierten, haben dafür sehr häufig finanzielle Unterstützung der Studienstiftung erhalten: Hochgerechnet 69 % aller ehemaligen Stipendiat:innen der allgemeinen Studienförderung haben ihren Auslandsaufenthalt mit finanzieller Förderung der Studienstiftung realisiert (s. Tabelle 27).

Tabelle 27: Finanzielle Förderung durch die Studienstiftung von Auslandsaufenthalten im Studium (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 38 Haben Sie für mindestens einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt eine finanzielle Förderung der Studienstiftung erhalten?	n	%
Ja	2274	69%
Nein	1012	31%
keine Angabe	4	0%
Gesamt	3290	100%
<i>Nur ehemalige Stipendiat:innen der allgemeinen Studienförderung, die während ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert hatten.</i>		

Auslandsmobilität und Auslandsförderung im Studium nach Verabschiedetenkohorten

Die Auslandsmobilität im Studium hat im Zeitverlauf deutlich zugenommen. Während von den ehemaligen Stipendiat:innen mit Förderende bis zum Jahr 1974 noch knapp die Hälfte einen Auslandsaufenthalt im Studium absolviert hatte, stieg dieser Anteil in der Folge über 63 % (1975 bis 1994) auf 78 % (1995 bis 2010) an. Für die jüngste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ist der Anteil der Auslandsmobilen leicht rückläufig (73 %) (s. Tabelle 28). Dieser Rückgang in jüngster Zeit kann in Zusammenhang mit den Einschränkungen während der COVID-19-Pandemie gebracht werden.

Während die Auslandsmobilität der Stipendiat:innen der Studienförderung insgesamt kontinuierlich stieg, ist der Anteil der auslandsmobilen Stipendiat:innen, die dabei finanziell von der Studienstiftung unterstützt wurden, über einen langen Zeitraum fast gleichbleibend

hoch. Bereits in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 erhielten 69 % der (relativ wenigen) Studierenden mit Auslandsaufenthalten eine finanzielle Unterstützung. In den Verabschiedetenkohorten zwischen 1975 und 2010 wurden über 60 % der Studierenden mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten finanziell unterstützt. In den letzten Jahren der Verabschiedungen zwischen 2011 und 2023 trifft dies sogar auf drei von vier der ehemaligen Studienstipendiat:innen mit qualifikationsbezogenem Auslandsaufenthalt zu (s. Tabelle 29).

Tabelle 28: Auslandsaufenthalte im Studium nach Verabschiedetenkohorte

Frage 35 Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums temporäre Auslandsaufenthalte absolviert? (z. B. Auslandssemester, Praktikum, Forschungsaufenthalt, Sprachkurs; gemeint sind auch Auslandsaufenthalte in Drittländern während eines abschlussbezogenen Auslandsstudiums)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	595	53%	863	63%	923	78%	1045	73%
Nein	522	47%	505	37%	261	22%	378	27%
keine Angabe	1	0%	0	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Tabelle 29: Finanzielle Förderung durch die Studienstiftung von Auslandsaufenthalten im Studium nach Verabschiedetenkohorte

Frage 38 Haben Sie für mindestens einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt eine finanzielle Förderung der Studienstiftung erhalten?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	380	69%	479	64%	505	61%	720	76%
Nein	166	30%	269	36%	317	39%	228	24%
keine Angabe	2	0%	0	0%	1	0%	1	0%
Gesamt	548	100%	748	100%	823	100%	949	100%
<i>Nur ehemalige Stipendiat:innen der allgemeinen Studienförderung, die während ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert hatten.</i>								

Abschlussbezogene Auslandsmobilität und Auslandsabschlüsse

Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung, die während ihres qualifikationsbezogenen Auslandsaufenthaltes im Studium einen Studienabschluss im Ausland erwarben, hat im Zeitverlauf deutlich zugenommen. Dies spricht dafür, dass sich die abschlussbezogene Auslandsmobilität und auch die Förderung von Auslandsaufenthalten durch die Studienstiftung qualitativ im Laufe der Zeit deutlich verändert haben. Während in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 nur 7 % der auslandsmobilen Studienstipendiat:innen während ihres Auslandsaufenthaltes einen Abschluss erworben hatten, stieg der Anteil sukzessive auf 19 % in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 und 27 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. D. h. in der aktuellen Verabschiedetenkohorte hat 1 von 4 der ehemaligen

Studienstipendiat:innen während des Auslandsstudiums einen Abschluss erworben. Die Angaben zur Art der im Ausland erworbenen Abschlüsse verdeutlichen, dass die ehemaligen Stipendiat:innen zumeist MA-Abschlüsse bzw. vergleichbare Abschlüsse im Ausland erwarben. Selbst in der jüngsten Kohorte 2011 bis 2023 ist der Anteil der im Ausland erworbenen BA-Abschlüsse gering (s. Tabelle 31). Anhand der Hochrechnung ist davon auszugehen, dass 21 % aller ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderung, die während ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert hatten, in diesem Rahmen einen Auslandsabschluss erlangten – in der Regel einen MA-Abschluss bzw. äquivalent (19 %) (s. Tabelle 30). Bezogen auf alle ehemaligen Stipendiat:innen bedeutet dies, dass mindestens 14 % aller Geförderten einen abschlussbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben. Für die Verabschiedetenkohorte von 2011 bis 2023 liegt der Anteil bei mindestens 18 % ⁸⁵.

Tabelle 30: Erwerb von Studienabschlüssen im Ausland im Rahmen der Förderung durch die Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 36 Haben Sie während Ihrer Förderung durch die Studienstiftung einen Studienabschluss im Ausland erworben?	n	%
Ja, BA-Abschluss oder gleichwertiger Abschluss	139	4%
Ja, MA-Abschluss oder gleichwertiger Abschluss (z.B. Diplom, Magister)	612	19%
Nein	2596	79%
keine Angabe	2	0%
Gesamt	3290	100%
<i>Nur ehemalige Stipendiat:innen der allgemeinen Studienförderung, die während ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert hatten.</i>		
<i>Mehrere Antworten möglich</i>		

Tabelle 31: Erwerb von Studienabschlüssen im Ausland im Rahmen der Förderung durch die Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 36 Haben Sie während Ihrer Förderung durch die Studienstiftung einen Studienabschluss im Ausland erworben?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja, BA-Abschluss oder gleichwertiger Abschluss	7	1%	23	3%	20	2%	55	6%
Ja, MA-Abschluss oder gleichwertiger Abschluss (z.B. Diplom, Magister)	34	6%	75	10%	132	16%	220	23%
Nein	508	93%	656	88%	673	82%	702	74%
keine Angabe	0	0%	1	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	548	100%	748	100%	823	100%	949	100%
<i>Nur ehemalige Stipendiat:innen der allgemeinen Studienförderung, die während ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert hatten.</i>								
<i>Mehrere Antworten möglich</i>								

Die Angaben zu Ländern, in welchen die Studienabschlüsse im Ausland erworben wurden, ergeben ein zeitlich stabiles und klares Bild – die drei wichtigsten Zielländer sind USA, UK und Frankreich (auch wenn die Angaben zu Ländern in der Befragung insgesamt vielfältig sind). Anhand der Hochrechnung wurden jeweils gut ein Drittel der im Ausland erworbenen

⁸⁵ Da nur nach erreichten Abschlüssen gefragt wurde, wird der Anteil abschlussbezogener Auslandsmobilität in dieser Gruppe tendenziell unterschätzt.

BA-Abschlüsse in Frankreich und dem Vereinigten Königreich erworben. Die Niederlande, die Schweiz und die USA sind ebenfalls von gewisser Relevanz (7 % bis 11 %). Für die im Ausland erworbenen MA-Abschlüsse zeigt sich ein deutlicher Fokus auf den englischsprachigen Raum: 39 % der MA-Abschlüsse wurden im Vereinigten Königreich erworben, weitere 21 % in den USA. Frankreich liegt mit 11 % auf Platz 3.

Aus dem Vergleich der Verabschiedetenkohorten deutet sich an, dass die USA als Land für den Erwerb von Studienabschlüssen im Ausland eher an Relevanz verloren haben, während die Bedeutung des Vereinigten Königreichs (zumindest bis zum Austritt aus der EU 2020) eher stieg: Während in den frühen Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 1974 noch 57 % der MA-Abschlüsse (bzw. äquivalent) in den USA erworben worden waren, ist der Anteil stetig gesunken und liegt in der Kohorte 2011 bis 2023 nur noch bei 12 %. Währenddessen stieg die Häufigkeit der im Vereinigten Königreich erworbenen Abschlüsse von rund einem Viertel in den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 1995 auf 43 % in der Kohorte 2011 bis 2023.

Einordnung der Ergebnisse

➔ *Die Auslandsmobilität im Studium der ehemaligen Stipendiat:innen ist im Vergleich zur allgemeinen Studierendenschaft in Deutschland herausragend hoch. Nach Berechnungen des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) (2023)⁸⁶ haben 23 % der Hochschulabsolvent:innen des Prüfungsjahres 2020 während ihres Studiums einen mindestens einmonatigen Auslandsaufenthalt absolviert – für die ehemaligen Studienstipendiat:innen der Studienstiftung aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt der Anteil mit 72 % mehr als dreimal so hoch. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 wurden 76 % der studienbezogenen Auslandsaufenthalte ehemaliger Studienstipendiat:innen mit finanzieller Unterstützung der Studienstiftung realisiert. Insofern ist der Schluss plausibel, dass die finanzielle Unterstützung der Studienstiftung deutlich Mobilitätsimpulse setzt. Zwar lässt sich generell feststellen, dass die Auslandsmobilität der Studierenden in Deutschland in den letzten Jahren, insbesondere seit Einführung der internationalen Studienabschlüsse im Zuge des Bologna-Prozesses, zugenommen hat (im Jahr 1991 studierten nur 2 % der deutschen Studierenden im Ausland, seit 2010 liegt der Anteil bei rund 5 % der Studierenden). Dennoch ist für alle Verabschiedetenkohorten anzunehmen, dass die Mobilitätsquoten im Studium deutlich über denen der allgemeinen Studierendenschaft liegen. Hervorzuheben ist, dass die Mobilitätsquote der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung die deutschen Mobilitätsziele, wie sie in der Internationalisierungsstrategie der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (von 2013)⁸⁷ definiert werden, deutlich übersteigen, während dieses Ziel für deutsche Hochschulabsolvent:innen insgesamt noch bei weitem nicht erreicht wird. Neben dem positiven Ergebnis zur allgemeinen Mobilitätsquote der ehemaligen Stipendiat:innen weisen ehemalige Stipendiat:innen zudem eine deutlich höhere abschlussbezogene Auslandsmobilität auf. Nach Berechnungen des DAAD haben 5 % der Hochschulabsolvent:innen des Prüfungsjahres 2020 einen Auslandsaufenthalt absolviert mit dem Ziel, einen Abschluss im Ausland zu erzielen. Der Vergleichswert für die ehemaligen Stipendiat:innen liegt insgesamt bei mindestens 14 %, für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bei 18 % und ist damit mindestens dreifach erhöht.*

⁸⁶ Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V. (Hrsg.) (2023) Wissenschaft weltoffen 2023, verfügbar unter: https://www.wissenschaft-welttoffen.de/content/uploads/2023/09/wiwe_2023_web_bf_de.pdf

⁸⁷ Ziel A: Bis 2020 sollte jede/r zweite Hochschulabsolvent/in studienbezogene Auslandserfahrung gesammelt haben.

3.2.2 Während der Promotion

Unter allen ehemaligen Geförderten der Studienstiftung, die promoviert haben, haben 21 % während ihrer Promotion einen längeren promotionsbezogenen Auslandsaufenthalt realisiert. Unter denjenigen Ehemaligen, die ihre Promotion mit einem Promotionsstipendium der Studienstiftung finanziert haben, liegt der Anteil mit 31 % deutlich höher (s. Tabelle 32).

Tabelle 32: Auslandsaufenthalte während der Promotionszeit (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 39a Haben Sie während Ihrer Promotionszeit längere promotionsbezogene Auslandsaufenthalte (mindestens 3 Monate und außerhalb des Landes Ihrer Promotionshochschule) unternommen?	Insgesamt		Promotionsförderung		Ohne Promotionsförderung	
	n	%	n	%	n	%
Ja	752	21%	285	31%	466	18%
Nein	2807	79%	636	69%	2169	82%
keine Angabe	3	0%	0	0%	3	0%
Gesamt	3561	100%	921	100%	2638	100%
<i>Insgesamt=Ehemalige Stipendiat:innen aller Förderlinien, die promoviert haben; Promotionsförderung=Ehemalige Stipendiat:innen der Promotionsförderung; Ohne Promotionsförderung=Ehemalige Stipendiat:innen anderer Förderlinien, die promoviert haben.</i>						

Geförderte aus der Promotionsförderung der Studienstiftung mit promotionsbezogenen Auslandsaufenthalten hatten für diese sehr häufig eine finanzielle Förderung der Studienstiftung erhalten: Dies trifft auf hochgerechnet zwei von drei Auslandsaufenthalten von Promotionsgeförderten zu (s. Tabelle 33).

Tabelle 33: Finanzielle Förderung promotionsbezogener Auslandsaufenthalte durch die Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 39b Haben Sie für mindestens einen promotionsbezogenen Auslandsaufenthalt eine finanzielle Förderung der Studienstiftung erhalten?	n	%
Ja	192	67%
Nein	93	32%
keine Angabe	4	1%
Gesamt	289	100%
<i>Ehemalige Stipendiat:innen der Promotionsförderung mit promotionsbezogenem Auslandsaufenthalt</i>		

Auslandsmobilität und Auslandsförderung während der Promotion nach Verabschiedetenkohorten

Der Anteil der promovierenden ehemaligen Stipendiat:innen (ob mit oder ohne Promotionsförderung) mit promotionsbezogenen Auslandsaufenthalten ist zeitlich relativ stabil (zwischen 20 % und 24 %), wie ein Vergleich der Angaben aus den betrachteten Verabschiedetenkohorten zeigt. Nur in der frühen Verabschiedetenkohorte bis zum Jahr 1974 ist der Anteil der Auslandsmobilität mit 15 % etwas geringer (s. Tabelle 34).

Betrachtet man nur die Angaben der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Promotionsförderung der Studienstiftung zeigt sich seit der Verabschiedetenkohorte ab 1975 eine konstant erhöhte Mobilitätsquote. Die promotionsbezogene Mobilitätsquote der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Promotionsförderung liegt konstant 10 Prozentpunkte höher als der Gesamtwert für promovierende ehemalige Stipendiat:innen insgesamt: Rund 30 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen der Verabschiedetenkohorte seit 1975 berichten von längeren promotionsbezogenen Auslandsaufenthalten (s. Tabelle 35).

Tabelle 34: Auslandsaufenthalte während der Promotionszeit nach Verabschiedetenkohorten

Frage 39a Haben Sie während Ihrer Promotionszeit längere promotionsbezogene Auslandsaufenthalte (mindestens 3 Monate und außerhalb des Landes Ihrer Promotionshochschule) unternommen?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	141	15%	236	20%	216	24%	177	20%
Nein	778	84%	928	80%	674	76%	698	80%
keine Angabe	5	1%	0	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	924	100%	1164	100%	891	100%	875	100%

Ehemalige Stipendiat:innen aller Förderlinien, die promoviert haben.

Tabelle 35: Auslandsaufenthalte während der Promotionszeit nach Verabschiedetenkohorte; nur Promotionsförderung

Frage 39a Haben Sie während Ihrer Promotionszeit längere promotionsbezogene Auslandsaufenthalte (mindestens 3 Monate und außerhalb des Landes Ihrer Promotionshochschule) unternommen?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	53	17%	113	30%	85	34%	65	30%
Nein	251	83%	269	70%	165	66%	151	70%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	304	100%	382	100%	250	100%	216	100%

Ehemalige Stipendiat:innen der Promotionsförderung

Ein Vergleich der Angaben aus den vier betrachteten Verabschiedetenkohorten zeigt, dass sich die relative Häufigkeit, mit der die Studienstiftung in ihrer Promotionsförderung promotionsbezogene Auslandsaufenthalte finanziell unterstützt, nur wenig verändert hat. Über alle Verabschiedetenkohorten wurden zwischen 62 % und 74 % der promotionsbezogenen Auslandsaufenthalte finanziell durch die Studienstiftung unterstützt (s. Tabelle 36).

Tabelle 36: Finanzielle Förderung promotionsbezogener Auslandsaufenthalte durch die Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 39b Haben Sie für mindestens einen promotionsbezogenen Auslandsaufenthalt eine finanzielle Förderung der Studienstiftung erhalten?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	39	74%	76	67%	53	62%	48	72%
Nein	14	26%	37	33%	31	36%	18	27%
keine Angabe	0	0%	0	0%	1	1%	1	1%
Gesamt	53	100%	113	100%	85	100%	67	100%

Ehemalige Stipendiat:innen der Promotionsförderung mit promotionsbezogenen Auslandsaufenthalten

Einordnung der Ergebnisse

➔ *Basierend auf Daten der National Academics Panel Study (Nacaps) des DZHW berichtet der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) in seiner Publikation Wissenschaft weltoffen (2023)⁸⁸, dass von allen Promovierten, die zwischen 2019 und 2022 ihre Promotion erfolgreich abschlossen, 31 % während ihrer Promotionszeit mindestens einen promotionsbezogenen temporären Aufenthalt im Ausland absolvierten. Allerdings handelt es sich bei 32 % dieser Aufenthalte um Aufenthalte von weniger als drei Monaten, während in der Absolventenstudie der Studienstiftung nur nach promotionsbezogenen Auslandsaufenthalten von mindestens drei Monaten gefragt wurde. Der korrigierte Vergleichswert liegt somit bei 21 % der Promovierenden mit Auslandsaufenthalten von mind. drei Monaten. Der hochgerechnete Anteil für alle promovierenden bzw. promovierten ehemaligen Stipendiat:innen entspricht exakt diesem Wert. Für die Promotionsförderung der Studienstiftung zeigt sich hingegen mit hochgerechnet insgesamt 31 % eine deutlich erhöhte Mobilitätsquote (in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 besteht mit 30 % ebenfalls eine deutliche Erhöhung gegenüber dem Vergleichswert von 21 %). D. h. promovierende ehemalige Stipendiat:innen der Studienstiftung gehen während ihrer Promotionszeit genauso häufig für längere Zeit ins Ausland wie andere Promovierende. Promovierende, die mit der Promotionsförderung der Studienstiftung promovieren, gehen hingegen häufiger für längere Zeit ins Ausland als andere Promovierende aus Deutschland. Diese hohe Mobilitätsquote während der Promotionszeit zeigt sich in der Promotionsförderung für alle Verabschiedetenkohorten seit 1975. Zeitlich parallel dazu ist der Anteil der Promotionsgeförderten, die mit finanzieller Unterstützung der Studienstiftung längere promotionsbezogene Auslandsaufenthalte realisieren konnten, hoch und liegt im Bereich zwischen 62 % und 72 %. Die Daten sprechen somit dafür, dass die Förderung der Studienstiftung auch in der Promotionsförderung deutliche Mobilitätsimpulse setzt.*

⁸⁸ Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V. (Hrsg.) (2023) Wissenschaft weltoffen 2023, verfügbar unter: https://www.wissenschaft-weltoffen.de/content/uploads/2023/09/wiwe_2023_web_bf_de.pdf

3.3 Soziodemografie: Wer sind die Ehemaligen der Studienstiftung? Wie vielfältig sind sie? Wie hat sich die Zusammensetzung der Geförderten über die Zeit entwickelt?

Alter

Ausgehend von der Entwicklung der Gefördertenzenzahlen und dem Wachstum der letzten Jahre lässt sich festhalten, dass die Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung zum Befragungszeitpunkt der Absolventenstudie in der Altersgruppe bis Mitte 40 war (58 %) und 30 % aller ehemaligen Stipendiat:innen waren sogar in der relativ jungen Altersgruppe bis Mitte 30 Jahre. Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen im Rentenalter (Geburtsjahrgänge bis 1959) ist, trotz des langen Förderwirkens der Studienstiftung, mit 12 % relativ gering, was auf das starke Wachstum der letzten Jahre zurückzuführen ist.

Geschlecht

Unter denjenigen, die bis zum Jahr 2010 aus der Förderung der Studienstiftung verabschiedet wurden, waren Frauen deutlich in der Minderheit. Der Frauenanteil stieg jedoch kontinuierlich von 15 % der ehemaligen Stipendiat:innen der Verabschiedungsjahre bis 1974 auf einen Anteil von 48 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023, womit in dieser jüngsten Ehemaligengruppe ein fast paritätisches Verhältnis von Frauen zu Männern besteht (anderen Geschlechtskategorien ordnen sich bisher noch deutlich weniger als 1 % der ehemaligen Stipendiat:innen zu). Aufgrund des starken Wachstums der Gefördertenzenzahlen in den letzten Jahren, in denen auch der Frauenanteil deutlich stieg, liegt der hochgerechnete Frauenanteil unter allen ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung für den Betrachtungszeitraum der Verabschiedungen bis zum Jahr 2023 bei 41 %. Die Frauenanteile unter den Ehemaligen der allgemeinen Studienförderung (40 %) und der Promotionsförderung (39 %) sind sehr ähnlich.

Der für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ermittelte Frauenanteil von 48 % entspricht dem Ergebnis der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung aus dem Jahr 2014 und dem zum damaligen Zeitpunkt existierenden Frauenanteil in der Grundgesamtheit der Geförderten der Studienstiftung.⁸⁹ Wie bereits in der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung 2014 festgehalten wurde, waren Frauen im Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie, trotz des deutlichen Anstiegs, in der Förderung der Studienstiftung tendenziell unterrepräsentiert. Die Vergleichswerte der 5 %-Abiturbesten aus Sonderauswertungen des DZHW-Studienberechtigtenpanels der Erhebungsjahre 2012, 2018 und 2022 weisen Frauenanteile von 54 % bis 57 % aus (für 2015: 49 %)⁹⁰, also eher höhere Anteile als in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (48 %).

⁸⁹ Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publikationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025]

⁹⁰ Sonderauswertung für die Studienstiftung basierend auf Daten des DZHW-Studienberechtigtenpanels (bzw. ab 2022 „Student Life Cycle“) für die Jahre 2008, 2012, 2015, 2018 und 2022

Elternschaft während der Förderzeit

Insgesamt 5 % der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung hatten zu mindestens einem Zeitpunkt ihrer Förderung durch die Studienstiftung (d. h. im Studium und/oder während der Promotionsförderung) bereits ein oder mehrere Kinder. In diesem Anteil sind Mehrfachförderungen in Studium und Promotion enthalten, sodass eine spezifische Betrachtung nach Förderlinie nötig ist. Zwischen Studien- und Promotionsförderung bestehen erwartbare Unterschiede im Anteil der Geförderten mit Kind. So hatten 3 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung während der Förderung im Studium bereits Kinder. In der Promotionsförderung liegt der Elternanteil während der Promotionszeit mit 11 % deutlich höher. Für die Studienförderung ist der Anteil der geförderten Studierenden mit Kind mit jeweils 3 % für Frauen und Männer gleich hoch. In der Promotionsförderung promovieren Frauen (15 %) hingegen deutlich häufiger mit Kind als Männer (8 %).

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich für die Studienförderung ab, dass der Anteil der im Studium geförderten Eltern über die Zeit eher zurückgegangen ist. In den ersten beiden Verabschiedetenkohorten (bis 1994) hatten 5 % bis 6 % der im Studium Geförderten zu dieser Zeit bereits ein oder mehrere Kinder. Im Verabschiedungszeitraum von 1995 bis 2010 sowie 2011 bis 2023 liegen die Anteile der mit Kind Studierenden in der Studienförderung bei 3 % bzw. 2 %.

Der für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ermittelte Anteil von 3 % liegt nur leicht über dem in der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (2014) für die Studienförderung ermittelten Anteil von 2 % Stipendiat:innen mit Kind. Ähnlich wie die zweite Sozialerhebung weist somit auch die Absolventenstudie darauf hin, dass Studierende mit Kind in der Studienförderung eher weniger stark vertreten sind als in der Studierendenschaft in Deutschland insgesamt. Für diese ermittelte die 20. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks und des Deutschen Zentrums für Wissenschafts- und Hochschulforschung (DZHW) im Jahr 2012 einen Anteil von 5 % Studierender mit Kind.⁹¹

⁹¹ Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publikationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025]

Die 21. Sozialerhebung gibt für das Jahr 2016 einen Anteil von 6 % an⁹², die 22. Sozialerhebung für das Jahr 2021 einen Anteil von 8 %.⁹³ Bei der Interpretation ist aber zu berücksichtigen, dass Studierende mit Kind im Durchschnitt deutlich älter sind (in der 21. Sozialerhebung im Schnitt 35 Jahre, in der 22. Sozialerhebung im Schnitt 38 Jahre) als Studierende ohne Kind.

Deshalb liegt es bereits in der Natur der Sache, dass diese spezifische, ältere Zielgruppe über einen Teil der Zugangswege nicht in die allgemeine Studienförderung aufgenommen werden kann (z. B. Schulvorschlag) und sie aufgrund ihrer Altersstruktur weniger zur typischen Zielgruppe der allgemeinen Studienförderung gehört. Unter den gegebenen Rahmenbedingungen des Zugangs in die Studienstiftung sprechen die Ergebnisse daher nicht für eine systematische Unterrepräsentation von Studierenden mit Kind in der Studienförderung.

Für die Promotionsförderung zeichnet sich für die jüngere Vergangenheit eine Zunahme des Anteils der geförderten Promovierenden mit Kind ab. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 promovierten 15 % der Promotionsgeförderten mit Kind. In den ersten Verabschiedetenkohorten vor 1974 und 1975 bis 1994 lag der Elternanteil in der Promotionsförderung bei 11 %, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 bei 8 %. Im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) werden, basierend auf Ergebnissen der Nacaps 2019 und der Wissenschaftlerbefragung 2016, mit 16 % bis 17 % sehr ähnlich hohe Elternanteile wie in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 genannt.⁹⁴

In der Promotionsförderung der Studienstiftung werden somit Personen mit Kind gut erreicht und es liegen aus der Absolventenstudie keine Hinweise für eine Unterrepräsentation vor.

⁹² Middendorff, E., ApolinarSKI, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S. & Poskowsky, J. (2017). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter:

https://www.dzhw.eu/pdf/sozialerhebung/21/Soz21_hauptbericht_barrierefrei.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

⁹³ Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

⁹⁴ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 166. Verfügbar unter:

<https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

Bildungshintergrund des Elternhauses

Insgesamt 35 % aller ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie sind Erstakademiker:innen. D. h., sie kommen aus einem Elternhaus, in dem kein Elternteil einen Hochschulabschluss besitzt bzw. besaß. Der Erstakademiker:innen-Anteil liegt unter den Ehemaligen der Promotionsförderung mit 38 % nur etwas höher als in der allgemeinen Studienförderung (35 %). In der zeitlichen Rückschau wird deutlich, dass in den frühen Förderjahren bis zu den Verabschiedeten des Jahres 1994 noch gut die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen Erstakademiker:innen waren (bis 1974: 53 %, 1975 bis 1994: 49 %). Dieser Anteil sank ab 1995 auf etwas über 30 % und hält sich seitdem weitgehend stabil bis in die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (31 %).

Dieser Rückgang ist auch im Zusammenhang mit einer sogenannten Akademisierung des Bildungshintergrundes der Studierenden in Deutschland insgesamt zu sehen. So zeigen die Daten der Sozialerhebungen / Studierendenbefragungen des Deutschen Studierendenwerks und des DZHW seit vielen Jahren, dass der Anteil der Studierenden aus akademischen Elternhäusern in Deutschland stieg (von 36 % im Jahr 1991 auf 56 % im Jahr 2021) und dabei insbesondere der Anteil von Personen zunahm, deren Eltern beide einen Hochschulabschluss haben.⁹⁵

Vergleicht man den Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen aus akademischem Elternhaus (mindestens ein Elternteil mit Hochschulabschluss) mit den Angaben zum Bildungshintergrund der Studierenden aus den Sozialerhebungen / Studierendenbefragungen des Deutschen Studierendenwerks im Zeitraum seit 1991, wird dennoch deutlich, dass die Studienstiftung Personen aus akademischem Elternhaus deutlich besser erreichte als Erstakademiker:innen. Auch wenn man für die aktuelle Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 berücksichtigt, dass von der Studienstiftung deutlich mehr Personen an Universitäten gefördert werden als an HAW/FH, und deshalb als Vergleichswert spezifisch den Erstakademiker:innen-Anteil der Studierenden an Universitäten berücksichtigt, weisen die Ergebnisse zunächst auf eine gewisse Unterrepräsentation von Erstakademiker:innen in der Förderung der Studienstiftung hin. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 der Studienförderung stammen 69 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus einem akademischen Elternhaus, d. h. mindestens ein Elternteil hat einen Hochschulabschluss.

⁹⁵ Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

Die Vergleichswerte für Studierende an Universitäten aus dem Zeitraum 2016⁹⁶ und 2021⁹⁷ der Sozialerhebungen/Studierendenbefragungen liegen bei 58 % bis 63 %. Allerdings beschreibt dieses Ergebnis vermutlich eher die allgemeine Situation zur Bildungsgerechtigkeit in Deutschland und die Zusammenhänge zwischen sozialer Herkunft und schulischem Erfolg. Zieht man als Vergleichsgruppe nicht die allgemeine Studierendenschaft heran, sondern die 5 %-Abiturbesten aus den DZHW-Studienberechtigtenpanels, sprechen die Daten in keiner Weise für eine Unterrepräsentation von Erstakademiker:innen in der Studienstiftung: In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 der Studienförderung waren 31 % Erstakademiker:innen; in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 lag der Anteil mit 32 % ähnlich hoch. In den DZHW-Studienberechtigtenpanels der Jahre 2008 bis 2022 liegt der Anteil der 5 %-Abiturbesten aus nicht-akademischen Elternhäusern weitgehend stabil bei 25 % bis 26 %.⁹⁸ Ausgehend von dem in der Auswahl geforderten hohen schulischen Leistungsniveau sprechen die Ergebnisse aus der Absolventenstudie somit nicht dafür, dass Erstakademiker:innen in der Auswahl und Förderung der Studienstiftung benachteiligt werden.

Auch wenn der Anteil der durch die Studienstiftung geförderten Erstakademiker:innen deutlich unter den Vergleichswerten aus der allgemeinen Studierendenschaft liegt, ist beachtenswert, dass der Erstakademiker:innen-Anteil in der Studienförderung seit 1995 auf nahezu gleichbleibendem Niveau liegt (rund 30 %). Für die allgemeine Studierendenschaft lässt sich hingegen im Zeitraum von 1994 bis 2021 eine Abnahme des Erstakademiker:innen-Anteils von 65 % auf 44 % beobachten, d. h. der Anteil ist allgemein im gleichen Zeitraum um ein Drittel zurückgegangen, während er für die Studienstiftung stabil blieb.

Dieses Muster spricht eher dafür, dass die Bemühungen der Studienstiftungen, im Sinne einer möglichst chancengleichen Auswahl- und Förderarbeit, erfolgreich waren. Es kann angenommen werden, dass der Erstakademiker:innen-Anteil ohne diese Bemühungen ähnlich wie in der Gesamtstudierendenschaft gesunken wäre.

⁹⁶ Middendorff, E., Apolinariski, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S. & Poskowsky, J. (2017). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter:

https://www.dzhw.eu/pdf/sozialerhebung/21/Soz21_hauptbericht_barrierefrei.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

⁹⁷ Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

⁹⁸ Sonderauswertung für die Studienstiftung basierend auf Daten des DZWH-Studienberechtigtenpanels (bzw. ab 2022 „Student Life Cycle“) für die Jahre 2008, 2012, 2015, 2018 und 2022.

Migrationshintergrund

Zur Erfassung des Merkmals „Migrationshintergrund“ wurde in der Absolventenstudie folgende Definition zugrunde gelegt und den Befragten als Erläuterung angezeigt: *„Nach Definition des Ministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) besteht ein Migrationshintergrund dann, wenn man (a) im Ausland geboren wurde, eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder eingebürgert worden ist oder (b) ein Elternteil im Ausland geboren wurde (und nach 1949 zugewandert ist) oder keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder eingebürgert worden ist.“*

Insgesamt 12 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie (Verabschiedungen bis Ende 2023) schreiben sich selbst einen sog. Migrationshintergrund zu. Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeigt sich ein deutlicher Anstieg ab dem Jahr 1995 auf zunächst 12 %, dann 15 % für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (zuvor waren es nur 3 - 4 %). Die Erfassung in der Absolventenstudie stützt sich auf eine Selbstzuschreibung und nicht auf eine statistische Konstruktion des „Migrationshintergrundes“ aus Daten zu Geburtsland, Staatsangehörigkeit und Zuwanderung der Eltern bzw. Großeltern. Diese Unterschiede in der Erfassung können erklären, weshalb die Absolventenstudie für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (15 %) einen etwas geringeren Anteil ermittelt als die zweite Sozialerhebung der Studienstiftung aus dem Jahr 2014 – damals 18 %. Zudem ist zu berücksichtigen, dass ehemalige Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zum Teil noch deutlich vor dem Jahr 2011 in die Förderung aufgenommen wurden. Die Daten aus den Jahresberichten der Studienstiftung legen nahe, dass der Anteil der Geförderten mit Migrationshintergrund im Zeitverlauf deutlich stieg – allein zwischen 2015 und 2020 von 17 % auf 20 % der geförderten Studierenden.⁹⁹ Insofern ist relevant, dass die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 einen Förderzeitraum umfasst, der noch deutlich vor dem Jahr 2011 liegen kann und der Anteil an den Verabschiedeten den Anteil der im selben Zeitraum Geförderten mit Migrationshintergrund deshalb unterschätzt.

Insofern ist fraglich, inwieweit der für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ermittelte Anteil von 15 % der ehemaligen Stipendiat:innen mit Migrationshintergrund tatsächlich den Schluss nahelegt, dass dieser Personenkreis in der Studienstiftung deutlich unterrepräsentiert sein könnte.

⁹⁹ Jahresbericht der Studienstiftung für das Jahr 2020, S. 221. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publikationen/Jahresbericht/studienstiftung_jahresbericht_2020.pdf [Letzter Abruf: 11.06.2025]

Für die allgemeine Studierendenschaft in Deutschland werden in der 20. Sozialerhebung für das Jahr 2012 23 % Studierende mit Migrationshintergrund angegeben¹⁰⁰. Auf Basis der Daten der 22. Sozialerhebung lässt sich für das Jahr 2021 ein Anteil von 20 % ermitteln¹⁰¹ – also deutlich höhere Anteile als in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023.

Setzt man den Anteil von 15 % der ehemaligen Stipendiat:innen mit Migrationshintergrund aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 jedoch in Relation zu den 5 %-Abiturbesten aus den DZHW-Studienberechtigtenpanels (2012: 12 %, 2015: 15 %, 2018: 14 %, 2022: 16 %)¹⁰², werden diese Vergleichsgruppenergebnisse sehr genau getroffen.

Ähnlich wie im Zusammenhang mit dem Bildungshintergrund des Elternhauses sprechen die Ergebnisse somit eher dafür, dass die Zusammensetzung der Geförderten die Zusammenhänge zwischen schulischem Erfolg und soziodemografischen Faktoren widerspiegelt und weniger Hinweise auf systematische Zugangshürden in die Förderung vorliegen (insbesondere vor dem Hintergrund der Korrelation von Migrationserfahrung und Bildungsherkunft).

Für die Promotionsförderung ist ein belastbarer Vergleich des Anteils der Promovierenden mit Migrationshintergrund mit allgemeinen Statistiken aktuell nicht möglich.¹⁰³

¹⁰⁰ Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publikationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025]

¹⁰¹ Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K. Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J. Schommer, T. Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

¹⁰² Sonderauswertung für die Studienstiftung basierend auf Daten des DZWH-Studienberechtigtenpanels (bzw. ab 2022 „Student Life Cycle“) für die Jahre 2008, 2012, 2015, 2018 und 2022.

¹⁰³ In der Nacaps des DZHW wird der Migrationshintergrund über das Geburtsland erfasst. Wir nehmen an, dass der im Datenportal zu Nacaps genannte Anteil von 23 % Promovierender mit Migrationshintergrund internationale Promovierende, die zu Promotionszwecken nach Deutschland kommen einschließt – dies wäre ein unfairer Vergleich (Quelle: https://nacaps-datenportal.de/oefffentlicher_bereich.html). Angaben zum Anteil der promovierenden Bildungsinländer:innen mit Migrationshintergrund liegen leider nicht vor.

Gesundheitliche Beeinträchtigungen und Behinderung

Während der Förderzeit in Studium bzw. der Promotion hatten insgesamt 17 % der im Studium Geförderten und 15 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Promotionsförderung eine oder mehrere gesundheitliche Beeinträchtigung(en) oder Behinderung(en). Sowohl für die Studienförderung als auch für die Promotionsförderung zeichnet sich deutlich ab, dass der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die während ihrer Förderzeit gesundheitlich beeinträchtigt waren, im Zeitverlauf zunahm und besonders in der aktuellen Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 deutlich anstieg. Für diesen aktuellen Zeitraum liegen die Anteile bei 22 % der im Studium Geförderten und 20 % der Promotionsgeförderten. Dies bedeutet, dass sich aus gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Behinderungen für etwa jede:n Fünfte:n der ehemaligen Stipendiat:innen potenzielle Herausforderungen in Studium und Promotion ergeben können und damit verbundene Fragen somit von hoher Relevanz für die Förderarbeit der Studienstiftung sein können.

Die differenzierten Rückmeldungen zur Art der Beeinträchtigungen zeigen, dass insbesondere psychische Erkrankungen zugenommen haben, und auch der Anteil der ehemals Geförderten, die von chronischen körperlichen Erkrankungen berichten, liegt in der aktuellen Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 höher als zuvor. Die zweite Sozialerhebung der Studienstiftung (2014) kam zu dem Ergebnis, dass der Anteil an Personen mit Behinderung und gesundheitlichen Beeinträchtigungen in der Studienförderung deutlich unter den Anteilen in der allgemeinen Studierendenschaft liegt (6 % zu damals 12 % in der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks und des DZHW für das Jahr 2012).¹⁰⁴ Die Absolventenstudie bestätigt dies hingegen nicht. Auch in der allgemeinen Studierendenschaft in Deutschland ist der Anteil der Studierenden mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen deutlich gestiegen (auch hier haben v. a. psychische Erkrankungen zugenommen und chronische körperliche Erkrankungen haben zugenommen; diese Entwicklung gilt somit nicht spezifisch für die Studienstiftung, sondern allgemein). Für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ergibt sich daraus ein Vergleichsrahmen zwischen 12 % der Studierenden im Jahr 2012 und 24 % der Studierenden 2021¹⁰⁵. Der Anteil der Studierenden mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Behinderungen hat sich in der Vergleichsgruppe somit verdoppelt. Der Wert von 22 % für die Studienförderung liegt in diesem erwartbaren weiten Rahmen und spiegelt aktuelle Entwicklungen wider.

Die aktuellen Daten aus der Absolventenstudie weisen somit nicht darauf hin, dass die Studienstiftung gesundheitlich beeinträchtigte Personen weniger gut erreicht oder darauf, dass ehemalige Stipendiat:innen besonders häufig von psychischen Belastungen berichten würden.

¹⁰⁴ Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publikationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025]

¹⁰⁵ Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

Lebensmittelpunkt

Insgesamt 84 % der ehemaligen Stipendiat:innen hatten zum Befragungszeitpunkt der Absolventenstudie ihren aktuellen Lebensmittelpunkt in Deutschland, 16 % lebten im Ausland. Für ehemalige Stipendiat:innen, die im Studium eine Auslandsförderung der Studienstiftung erhalten haben, liegt der Anteil der im Ausland Lebenden sogar bei 19 % und damit deutlich höher als bei nicht Auslandsgeförderten (15 %). Dies spricht dafür, dass durch die Auslandsförderung der Studienstiftung ein nachhaltiger Impuls für die internationale Mobilität der Geförderten auch über das Studium hinaus gesetzt wird. Die im Ausland lebenden ehemaligen Stipendiat:innen haben ihren Lebensmittelpunkt in über 50 verschiedenen Ländern. Am häufigsten leben sie in den USA, der Schweiz, dem Vereinigten Königreich und EU-Ländern (die Ergebnisse entsprechen weitgehend den bekannten Daten zu wichtigen Zielstaaten deutscher Auswander:innen).

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass die ehemaligen Stipendiat:innen aus den beiden jüngeren Verabschiedetenkohorten seit dem Jahr 1995 mit jeweils 17 % häufiger im Ausland leben als ältere ehemalige Stipendiat:innen (5 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974, 12 % der Verabschiedeten 1975 bis 1994). Dies deckt sich mit der Datenlage zur Auslandsmobilität deutscher Beschäftigter, nach der jüngere Menschen häufiger im Ausland arbeiten als ältere und die Auslandsaufenthalte zudem häufiger temporärer Natur sind, d. h. im Laufe des Erwerbslebens ein Rückzug nach Deutschland erfolgt.¹⁰⁶

Innerhalb Deutschlands folgt die Verteilung der ehemaligen Stipendiat:innen auf die einzelnen Bundesländer weitgehend der Bevölkerungsstärke der Länder bzw. noch deutlicher dem Anteil der Hochqualifizierten (d. h. mit akademischem Abschluss) an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Ländern. Vereinfachend kann man festhalten, dass die ehemaligen Stipendiat:innen dort leben, wo auch besonders viele akademische Beschäftigte leben. Eine deutliche Über- bzw. Unterrepräsentation ist in dieser Relation auf Ebene der einzelnen Bundesländer nicht auffallend. Eine Ausnahme bildet Berlin, denn hier leben 12 % der in Deutschland lebenden ehemaligen Stipendiat:innen und damit deutlich mehr als auf Basis des Bevölkerungsanteils oder auch des Anteils der Hochqualifiziert-Beschäftigten zu erwarten wäre.

Im direkten Ost-Westvergleich ergibt sich aufgrund der starken Repräsentation von Berlin keine auffällige Differenz. Anzumerken ist dennoch, dass sich die kleinen negativen Differenzen, die für die einzelnen ostdeutschen Länder (ohne Berlin) festgestellt wurden, auf ein Minus von 3,5 % kumulieren. Dies deutet darauf hin, dass die ehemaligen Stipendiat:innen in diesen Ländern ihren Lebensmittelpunkt eher etwas seltener gefunden haben.

¹⁰⁶ Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2019): Gewinner der Globalisierung
Individuelle Konsequenzen von Auslandsaufenthalten und internationaler Mobilität
https://www.bib.bund.de/Publikation/2019/pdf/Policy-Brief-Gewinner-der-Globalisierung.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich die deutsche Geschichte ab, denn in den Verabschiedetenkohorten ab 1995 steigt der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die aktuell in einem der sog. neuen Länder (inkl. Berlin) leben deutlich auf 18 % und liegt bis in die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 stabil bei diesem Wert (65 - 66 % der Geförderten seit 1995 leben in den sog. alten westdeutschen Ländern und weitere 17 % im Ausland).

In den Verabschiedetenkohorten vor der deutschen Vereinigung sind die Anteile der in Ostdeutschland lebenden ehemaligen Stipendiat:innen mit 10 % (vor 1975 gefördert und 13 % in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994) deutlich geringer.

Fazit

Zur Entwicklung der Zusammensetzung der Geförderten der Studienstiftung lässt sich aus der Absolventenstudie festhalten, dass manches auf eine zunehmende Diversifizierung hindeutet.

Der Frauenanteil hat deutlich zugenommen; die Förderung wurde weiblicher und ab der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ist das Verhältnis von Frauen zu Männern fast ausgeglichen.

Der Bildungshintergrund des Elternhauses der Stipendiat:innen wurde zunehmend häufiger akademisch, wobei dies eine allgemeine Entwicklung der gesellschaftlichen Akademisierung¹⁰⁷ widerspiegelt und nicht für eine deutliche Benachteiligung von Erstakademiker:innen spricht: Immer mehr Menschen erwarben einen Hochschulabschluss und der Anteil der Studierenden aus akademischen Elternhäusern steigt (gleichzeitig ist die Zusammensetzung der Stipendiat:innen auch Ergebnis der Zusammenhänge zwischen soziodemografischen Faktoren und schulischem Erfolg; ungleiche Chancen im Bildungssystem gleichen sich nicht aus, sofern nicht aktiv gegengesteuert wird).

Seit den 90er-Jahren ist der Anteil der Geförderten mit Migrationshintergrund deutlich höher als in früheren Verabschiedetenkohorten und seitdem relativ gleichbleibend hoch.

Die Aspekte Gesundheit und Behinderung gewinnen an Relevanz – insbesondere in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 steigt der Anteil der Betroffenen in Studium und Promotion deutlich (dies spiegelt einen allgemeinen Trend wider und stellt kein Spezifikum der Geförderten der Studienstiftung dar).

Im Kontext der Frage, wie sich die Zusammensetzung der Geförderten im Laufe der Zeit verändert hat, sind darüber hinaus auch Ergebnisse zum Bildungsweg der Geförderten relevant, z. B. Ergebnisse zur Art der Hochschulzugangsberechtigungen, beruflichen Abschlüssen und Geförderten an HAW/FH etc., die in Kapitel 3.4 beschrieben werden.

¹⁰⁷ Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K. Ehrhardt, M.-C., Gerdies, F., Koopmann, J. Schommer, T. Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

3.3.1 Alter

Bei der Betrachtung der Hochrechnung der Altersverteilung der ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie ist zu berücksichtigen, dass bei der Gewichtung der Daten die Altersgruppe der vor dem Jahr 1930 Geborenen ausgeschlossen wurde, da die hierfür notwendige Datenbasis fehlte. Insofern berücksichtigen die Daten in Tabelle 37 eine kleine hochaltrige Gruppe der ehemals Geförderten nicht. Vor dem Hintergrund von Lebensdauer und der Entwicklung der Gefördertenzahlen lässt sich festhalten, dass mit 58 % die Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen zum Befragungszeitpunkt in der Altersgruppe bis Mitte 40 Jahren war (Geburtsjahrgänge ab 1980). Aufgrund des starken Zuwachses der Gefördertenzahlen gehören 30 % der ehemaligen Stipendiat:innen zur relativ jungen Altersgruppe bis Mitte 30 Jahren (Geburtsjahrgänge ab 1990). Weitere 30 % entfallen auf die Altersgruppe zwischen Mitte 40 und Mitte 60 (Geburtsjahrgänge zwischen 1960 und 1979). Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die zum Befragungszeitpunkt der Absolventenstudie das Rentenalter potenziell bereits erreicht hatten (Geburtsjahrgänge bis 1959), ist mit 12 % relativ gering. Die Altersstruktur der Gesamtheit der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung ist somit eher im jüngeren bis mittleren Lebensalter.

Tabelle 37: Altersklassen der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 84 In welchem Jahr sind Sie geboren? (klassiert)	n	%
1930-1934	13	0%
1935-1939	42	1%
1940-1944	75	1%
1945-1949	88	2%
1950-1954	156	3%
1955-1959	226	4%
1960-1964	317	6%
1965-1969	379	7%
1970-1974	392	8%
1975-1979	443	9%
1980-1984	564	11%
1985-1989	862	17%
1990-1994	824	16%
1995-1999	629	12%
2000-2004	50	1%
2005-2009	1	0%
keine Angabe	6	0%
Gesamt	5069	100%

Auf eine Darstellung der Geburtsjahrgänge nach Verabschiedetenkohorten wird verzichtet, da Altersgruppe und Verabschiedetenkohorte eng miteinander verbunden sind.

3.3.2 Geschlecht

Für die Gesamtheit aller ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie (von der Neugründung bis 2023) liegt der Frauenanteil bei 41 %, der Anteil der Männer bei 58 %, etwa 1 % ordneten sich der Kategorie „divers“ oder keiner Geschlechtskategorie zu (s. Tabelle 38). Die Verteilung der Geschlechter ist in der Studien- und Promotionsförderung der Studienstiftung ähnlich.

Tabelle 38: Angaben zum Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

	Insgesamt		Studienförderung		Promotionsförderung	
Frage 85 Welchem Geschlecht ordnen Sie sich zu?	n	%	n	%	n	%
Männlich	2944	58%	2684	59%	557	60%
Weiblich	2055	41%	1821	40%	360	39%
Divers	17	0%	17	0%	0	0%
Ich möchte mich nicht einordnen.	52	1%	40	1%	12	1%
keine Angabe	2	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	5069	100%	4563	100%	929	100%

Angaben zum Geschlecht nach Verabschiedetenkohorten

Der Frauenanteil unter den Geförderten der Studienstiftung ist im Zeitverlauf deutlich gestiegen – von 15 % in der frühen Verabschiedetenkohorte bis 1974, über 26 % und 38 % auf 48 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (s. Tabelle 39).

Frauen waren somit über einen langen Zeitraum des Förderwirkens der Studienstiftung (bis zur Verabschiedetenkohorte 2010) in der deutlichen Minderheit. Dass sich für die Gesamtheit der ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum dennoch ein Frauenanteil von 41 % ermitteln lässt, ist darauf zurückzuführen, dass der Frauenanteil in der jüngeren Vergangenheit, zeitlich parallel zum starken Wachstum der Gefördertenzahlen, stieg.

Tabelle 39: Angaben zum Geschlecht nach Verabschiedetenkohorte

Frage 85 Welchem Geschlecht ordnen Sie sich zu?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Männlich	945	85%	992	73%	718	61%	719	51%
Weiblich	169	15%	358	26%	455	38%	679	48%
Divers	0	0%	0	0%	1	0%	9	1%
Ich möchte mich nicht einordnen.	1	0%	16	1%	11	1%	16	1%
keine Angabe	3	0%	2	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Der Frauenanteil von 48 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 trifft den in der Zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (Stand April 2014) ermittelten Wert und den zu diesem Zeitpunkt existierenden Frauenanteil in der Grundgesamtheit der Geförderten der Studienstiftung.¹⁰⁸ Dieser Frauenanteil von 48 % entspricht dem damals genutzten Vergleichswert für die Gesamtheit der Studierenden aus der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks, liegt jedoch unter anderen potenziellen Vergleichswerten. So wurden im Studienberechtigtenpanel des DZHW für die Jahre 2008, 2012, 2015, 2018 und 2022 für die 5 %-Abiturbesten zumeist höhere Frauenanteile ermittelt – zwischen 54 % (2008), 55 % (2012) und 57 % (2018 und 2022); nur für 2015 findet sich mit 49 % ein geringerer Frauenanteil.¹⁰⁹ So weist der spezifische Vergleich mit den 5 %-Abiturbesten eher darauf hin, dass der Frauenanteil von 48 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 etwas geringer ist als in dieser Leistungsgruppe zu erwarten wäre, während Frauen in dieser Verabschiedetenkohorte der Studienstiftung in Relation zur Gesamtheit der Studierenden ähnlich gut repräsentiert sind.

3.3.3 Kinder und Alleinerziehende

Die Frage aus der Absolventenstudie bezog sich zunächst allgemein auf Elternschaft und nicht spezifisch auf Elternschaft während der Förderzeit der Studienstiftung. Allgemein liegt der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen mit Kind bzw. Kindern bei insgesamt 54 %; 46 % der ehemaligen Stipendiat:innen hatten zum Befragungszeitpunkt keine Kinder. Bei diesem Ergebnis ist die Alterszusammensetzung der betrachteten Gesamtgruppe ehemaliger Stipendiat:innen zu berücksichtigen (auf die Geburtsjahrgänge ab 1990 entfallen 30 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie, sodass Elternschaft möglicherweise noch in Zukunft liegt).

Von den Ehemaligen mit Kind haben 27 % ein Kind, 48 % zwei Kinder und 26 % drei Kinder oder mehr.

Hinsichtlich der Elternschaft der ehemaligen Stipendiat:innen bestehen geschlechtsspezifische Unterschiede: 50 % der Frauen haben Kinder, von den Männern sind es 57 % (s. Tabelle 40). Diese Differenz ist einerseits darauf zurückzuführen, dass der Altersdurchschnitt der Frauen unter dem der Männer liegt (der Frauenanteil an den ehemaligen Stipendiat:innen stieg über die Verabschiedetenkohorten deutlich, s. Kapitel 3.3.2), andererseits zeigt der Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten, dass Frauen aus den frühen Verabschiedetenkohorten tatsächlich seltener Kinder haben als Männer. Darauf wird nachfolgend eingegangen.

¹⁰⁸ Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publicationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025]

¹⁰⁹ Sonderauswertung für die Studienstiftung basierend auf Daten des DZWH-Studienberechtigtenpanels (bzw. ab 2022 „Student Life Cycle“) für die Jahre 2008, 2012, 2015, 2018 und 2022.

Tabelle 40: Ehemalige mit Kind(ern) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 89 Haben Sie Kinder?	Gesamt		Männer		Frauen	
	n	%	n	%	n	%
Nein	2342	46%	1264	43%	1030	50%
Ja, ein Kind	731	14%	399	14%	325	16%
Ja, zwei Kinder	1295	26%	798	27%	487	24%
Ja, mehr als zwei Kinder	694	14%	478	16%	213	10%
keine Angabe	6	0%	4	0%	0	0%
Gesamt	5069	100%	2944	100%	2055	100%

Elternschaft nach Verabschiedetenkohorten

Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen mit Kind variiert (erwartbar) zwischen den betrachteten Verabschiedetenkohorten: So hat die Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen aus der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (noch) keine Kinder (67 %). In den Verabschiedetenkohorten zwischen 1975 und 2010 ist jede:r Vierte kinderlos. In der ersten Verabschiedetenkohorte bis zum Jahr 1974 trifft dies sogar nur auf 15 % zu (s. Tabelle 41). Über den Betrachtungszeitraum der Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 lässt sich somit festhalten, dass die Mehrheit (etwa drei von vier) der ehemaligen Stipendiat:innen Kinder hat.

Betrachtet man die geschlechtsspezifischen Anteile der ehemaligen Stipendiat:innen mit Kind in den einzelnen Verabschiedetenkohorten, fällt auf, dass Frauen aus den frühen Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 1994 deutlich häufiger kinderlos sind (zwischen 30 % und 34 %) als Männer des gleichen Verabschiedungszeitraums oder auch Frauen aus der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010. Für den Betrachtungszeitraum ab 1995 zeichnen sich, anders als zuvor, hinsichtlich der Elternschaft zwischen Frauen und Männern deutlich weniger bzw. keine auffälligen Unterschiede ab (s. Tabelle 42). Dieses Ergebnis könnte darauf hindeuten, dass die Vereinbarkeit von Elternschaft und Beruf für hochqualifizierte Frauen früher mit deutlich größeren Herausforderungen verbunden war.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Hierfür sprechen auch Daten aus einem Bericht zu Geburtentrends basierend auf dem Mikrozensus 2022¹¹⁰, der festhält, dass Akademikerinnen in Deutschland häufiger kinderlos sind als Nichtakademikerinnen, auch wenn die Differenz in den letzten Jahren sinkt. Diese Angleichung geht sowohl auf eine sinkende Kinderlosenquote bei Akademikerinnen als auch eine steigende Kinderlosenquote bei Nichtakademikerinnen zurück. Von den Akademiker:innen der Geburtenjahrgänge 1947 bis 1952 sind in Deutschland 20 % kinderlos. Für die Geburtenjahrgänge 1953 bis 1957 liegt die Kinderlosenquote bei 24 %, für die Geburtenjahrgänge 1958 bis 1962 sind es 26 %, für die Geburtenjahrgänge 1963 bis 1967 27 %, für die Geburtenjahrgänge 1968 bis 1972 26 % und erst ab dem Geburtenjahrgang 1973 bis 1977 zeichnet sich ein deutlicher Rückgang auf 23 % ab.¹¹¹ Diese Entwicklung weist darauf hin, dass es sich nicht um ein für die Stipendiatinnen spezifisches Phänomen handelt, sondern insbesondere früher Frauen in akademischen Berufen

¹¹⁰ Statistisches Bundesamt (Destatis), Kinderlosenquote nach Geburtsjahren und höchstem beruflichen Bildungsabschluss der Frauen. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Grafik/Interaktiv/kinderlosenquote-bildungsabschluss.html> [letzter Abruf: 10.07.2025]

¹¹¹ Für Geburtenjahrgänge ab 1978 liegen nur vorläufige Kinderlosenquoten vor, da eine künftige Mutterschaft nicht hinreichend sicher auszuschließen ist. Für den Geburtenjahrgang 1978 bis 1982 wurde basierend auf Daten des Mikrozensus 2018 eine Kinderlosenquote von 25 % für Akademikerinnen in Deutschland ermittelt.

seltener Kinder hatten als in den letzten Jahren. Für einen Vergleich der Kinderlosenquote für die Verabschiedetenkohorte bis 1974 fehlt damit die Datenbasis, weil die meisten der ehemaligen Stipendiatinnen dieser Kohorte noch vor 1947 geboren sind. In der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 zählen rund 90 % der ehemaligen Stipendiatinnen zu den Geburtenjahrgängen zwischen 1953 und 1972. Für diese Geburtenjahrgänge weisen die allgemeinen Daten für Akademikerinnen in Deutschland Kinderlosenquoten im Bereich zwischen 24 % und 27 % aus. Der Anteil von 34 % kinderloser Frauen in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 liegt 7 Prozentpunkte über diesem Wert. Auch der Anteil von 30 % kinderloser ehemaliger Stipendiatinnen aus der Verabschiedetenkohorte bis 1974 liegt noch deutlich über den Vergleichswerten. Die Ergebnisse weisen somit insgesamt darauf hin, dass Akademikerinnen in Deutschland allgemein seltener Kinder haben als Nichtakademikerinnen und zudem die ehemaligen Stipendiatinnen noch häufiger kinderlos blieben als andere Akademikerinnen in Deutschland.

Tabelle 41: Ehemalige mit Kind(ern) nach Verabschiedetenkohorte

Frage 89 Haben Sie Kinder?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	N	%	n	%	n	%	n	%
Nein	168	15%	339	25%	299	25%	959	67%
Ja, ein Kind	145	13%	194	14%	189	16%	204	14%
Ja, zwei Kinder	460	41%	478	35%	469	40%	193	14%
Ja, mehr als zwei Kinder	342	31%	351	26%	227	19%	67	5%
keine Angabe	3	0%	6	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Tabelle 42: Ehemalige mit Kind(ern) nach Geschlecht und Verabschiedetenkohorte

Frage 89 Haben Sie Kinder?	bis 1974				1975 bis 1994				1995 bis 2010				2011 bis 2023			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Nein	118	12%	50	30%	210	21%	120	34%	186	26%	107	24%	489	68%	450	66%
Ja, ein Kind	123	13%	22	13%	133	13%	61	17%	97	14%	90	20%	102	14%	99	15%
Ja, zwei Kinder	399	42%	61	36%	352	35%	121	34%	289	40%	177	39%	95	13%	96	14%
Ja, mehr als zwei Kinder	305	32%	36	21%	293	30%	56	16%	145	20%	81	18%	33	5%	34	5%
keine Angabe	0	0%	0	0%	4	0%	0	0%	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	945	100%	169	100%	992	100%	358	100%	718	100%	455	100%	719	100%	679	100%

Alleinerziehende

Von den ehemaligen Stipendiat:innen mit Kind sind bzw. waren insgesamt 3 % dauerhaft alleinerziehend. Weitere 6 % waren zumindest zeitweise alleinerziehend (insgesamt 9 %). Auf die deutliche Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen mit Kind traf dies hingegen zu keiner Zeit zu (91 %, s. Tabelle 43). Hinsichtlich der alleinigen Sorgeverantwortung bestehen deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede: Frauen sind bzw. waren mit 16 % deutlich häufiger (zeitweise) alleinerziehend als Männer (5 %).

Tabelle 43: Anteil der Alleinerziehenden – insgesamt und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 90 Sind bzw. waren Sie alleinerziehend?	Gesamt		Männer		Frauen	
	n	%	n	%	n	%
Ja	83	3%	14	1%	70	7%
Ja, zeitweise	168	6%	67	4%	95	9%
Nein	2467	91%	1594	95%	858	84%
keine Angabe	3	0%	0	0%	2	0%
Gesamt	2721	100%	1675	100%	1025	100%

Frage wurde nur Personen mit Kind(ern) gestellt.

Alleinerziehende nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeichnen sich insgesamt betrachtet keine deutlichen Unterschiede im Anteil der Alleinerziehenden ab (s. Tabelle 44). Allerdings bestehen auch hier deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern, denn in allen Verabschiedetenkohorten sind bzw. waren Frauen häufiger alleinerziehend als Männer. Besonders groß sind die Unterschiede in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 mit 34 % (zeitweise) alleinerziehender Frauen und 7 % (zeitweise) alleinerziehender Männer. In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 waren bzw. sind 16 % der ehemaligen Stipendiatinnen mit Kind alleinerziehend, 4 % der Männer. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte sind die Unterschiede im Anteil der Alleinerziehenden zwischen Frauen (7 %) und Männer (3 %) (möglicherweise noch) geringer (s. Tabelle 45).

Tabelle 44: Anteil der Alleinerziehenden nach Verabschiedetenkohorte

Frage 90 Sind bzw. waren Sie alleinerziehend?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	8	1%	34	3%	31	4%	10	2%
Ja, zeitweise	55	6%	101	10%	47	5%	15	3%
Nein	883	93%	887	87%	806	91%	439	95%
keine Angabe	1	0%	1	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	947	100%	1023	100%	885	100%	464	100%

Frage wurde nur Personen mit Kind(ern) gestellt.

Tabelle 45: Anteil der Alleinerziehenden nach Geschlecht und Verabschiedetenkohorte

Frage 90 Sind bzw. waren Sie allein- erziehend?	bis 1974				1975 bis 1994				1995 bis 2010				2011 bis 2023			
	m		w		m		w		M		w		m		w	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	3	0%	5	4%	7	1%	27	11%	6	1%	25	7%	1	0%	9	4%
Ja, zeitweise	34	4%	21	18%	49	6%	52	22%	16	3%	30	9%	5	2%	7	3%
Nein	789	95%	93	78%	722	93%	158	66%	509	96%	292	84%	224	97%	213	93%
keine Angabe	1	0%	0	0%	0	0%	1	0%	0	0%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	827	100%	119	100%	778	100%	238	100%	531	100%	348	100%	230	100%	229	100%

Frage wurde nur Personen mit Kind(ern) gestellt.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Nach Daten des Statistischen Bundesamtes wird für das Jahr 2022 angenommen, dass es in rund jedem fünften Haushalt mit Kindern im Alter unter 18 Jahren nur einen Elternteil gibt. Der Frauenanteil unter den Alleinerziehenden lag im Jahr 2022 bei 84 %. Auch wenn der Anteil alleinerziehender Väter in den letzten Jahren zunahm (in 2022: 15 %), sind nach wie vor mehrheitlich Frauen betroffen, wenn auf die Lage Alleinerziehender Bezug genommen wird.¹¹² Die Ergebnisse aus der Absolventenstudie entsprechen somit dem allgemeinen Befund, dass Frauen häufiger alleinerziehend sind als Männer. Der Gesamtanteil der alleinerziehenden Eltern ist unter den ehemaligen Stipendiat:innen jedoch vergleichsweise gering (hochgerechnet liegt der Anteil insgesamt bei 9 %; in den betrachteten Verabschiedetenkohorten findet sich ein maximaler Anteil von 13 %; in Relation zu rund 20 % der Haushalte mit Kindern im Alter unter 18 Jahren im Jahr 2022).

3.3.4 Kinder während der Förderzeit

Fragen zur Elternschaft während der Förderzeit wurden in der Absolventenstudie nur Personen gestellt, die angegeben hatten, dass sie Kind(er) haben. Im Rahmen der Auswertung wurden diese Angaben auf die Gesamtheit der Befragten bezogen, um Aussagen über die Gesamtgruppe aller ehemaligen Stipendiat:innen treffen zu können. Um differenziert betrachten zu können, ob ehemalige Stipendiat:innen der Studienförderung bzw. der Promotionsförderung bereits innerhalb des geförderten Ausbildungsabschnittes Kinder hatten – es sich somit also um Geförderte mit Kind im engeren Sinne handelt, wurden weiterhin die differenzierten Angaben zum Zeitpunkt der Elternschaft in der Auswertung berücksichtigt. Daher wird im Folgenden mit verschiedenen Bezugsgrößen gearbeitet.

Von den ehemaligen Stipendiat:innen mit Kind(ern) hatten insgesamt 9 % bereits damals während ihrer Förderzeit in Studium und/oder Promotion Kinder. Für Mütter liegt dieser Anteil mit 11 % über dem der Väter (7 %) (s. Tabelle 46). Allerdings verschwindet dieser geschlechtsspezifische Unterschied weitgehend, wenn man Bezug auf die Gesamtgruppe aller ehemaligen Stipendiat:innen nimmt und nicht nur auf die Teilgruppe der Eltern: Im Rückbezug auf die Gesamtheit ergibt sich ein Anteil von 5 % aller ehemaligen Stipendiat:innen, die während ihrer Förderzeit mit Kind studierten und/oder promovierten. Von allen ehemals geförderten Frauen studierten bzw. promovierten 4 % mit Kind. Für Männer ist dieser Anteil mit 5 % fast identisch (s. Tabelle 46).

Differenziert nach Art der Förderung ergibt sich für die allgemeine Studienförderung ein Anteil von insgesamt 3 % Geförderter mit Kind und für die Promotionsförderung ein Anteil von insgesamt 11 % der Geförderten, die konkret in der Zeit der Förderung bereits Kinder hatten. Während die Anteile der geförderten Mütter und Väter in der Studienförderung mit jeweils 3 % gleich sind, unterscheiden sich die Anteile in der Promotionsförderung deutlich: 15 % der promotionsgeförderten Frauen promovierten mit Kind, 8 % der promotionsgeförderten Männer (s. Tabelle 48, Tabelle 49).

¹¹² Quelle: Statistisches Bundesamt (2023): https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2023/PD23_20_p002.html [letzter Abruf: 12.06.2024]

Tabelle 46: Ehemalige mit Kinde(ern) während der Förderzeit - in Bezug auf Personen mit Kind (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 91 Hatten Sie bereits ein Kind bzw. Kinder, als Sie durch die Studienstiftung gefördert wurden?	Gesamt		Männer		Frauen	
	n	%	n	%	n	%
Nein	2488	91%	1559	93%	911	89%
Ja, während meines Studiums	139	5%	74	4%	62	6%
Ja, während meiner Promotionszeit	102	4%	47	3%	53	5%
keine Angabe	1	0%	0	0%	1	0%
Gesamt	2721	100%	1675	100%	1025	100%
Frage wurde nur Personen mit Kind(ern) gestellt. Die Antwortoption „Ja, während meines Studiums“ wurde nur Personen angezeigt, die zuvor angegeben hatten in der Studienförderung oder in einem Sonderprogramm gefördert worden zu sein. Die Antwortoption „Ja, während meiner Promotionszeit“ wurde nur Personen angezeigt, die über die Promotionsförderung gefördert wurden oder eine Exposé-Stipendium erhalten hatten. Mehrere Antworten möglich						

Tabelle 47: Anteil der Geförderten mit Kind während der Förderzeit insgesamt (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Anteil der Geförderten mit Kind insgesamt	Insgesamt		Männer		Frauen	
	n	%	n	%	n	%
Kein Kind oder kein Kind während der Förderzeit	4830	95%	2823	96%	1941	94%
Mit Kind während der Förderzeit in Studium und/oder Promotion	232	5%	116	4%	113	5%
Keine Angabe	7	0%	4	0%	1	0%
Gesamt	5069	100%	2944	100%	2055	100%

Tabelle 48: Anteil der Geförderten mit Kind in der Studienförderung mit Kind während des Studiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Anteil der Geförderten mit Kind in der Studienförderung	Insgesamt		Männer		Frauen	
	n	%	n	%	n	%
Kein Kind oder kein Kind während der Förderzeit	4427	97%	2611	97%	1761	97%
Kinder während der Förderzeit im Studium	136	3%	73	3%	61	3%
Gesamt	4563	100%	2684	100%	1821	100%

Tabelle 49: Anteil der Geförderten mit Kind in der Promotionsförderung mit Kind während der Promotion (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Anteil der Geförderten mit Kind in der Promotionsförderung	Insgesamt		Männer		Frauen	
	n	%	n	%	n	%
Kein Kind oder kein Kind während der Förderzeit	827	89%	510	92%	307	85%
Kinder während der Förderzeit während der Promotion	102	11%	47	8%	53	15%
Gesamt	929	100%	557	100%	360	100%

Kinder während der Förderzeit nach Verabschiedetenkohorte

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten schwankt der Anteil der Geförderten, die während der Förderzeit in Studium und/oder Promotion bereits Eltern waren, geringfügig: So hatten in den ersten beiden Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 1994 zwischen 7 % und 8 % aller ehemaligen Stipendiat:innen bereits während der Förderzeit Kinder. In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 ist dieser Anteil mit 3 % auffallend geringer. Für die jüngste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ergibt sich ein Anteil von 5 % aller Geförderten, die während der Förderzeit in Studium und/oder Promotion durch die Studienstiftung bereits Eltern waren (s. Tabelle 51).

Bei differenzierter Betrachtung der Studienförderung zeichnet sich ab, dass der Anteil der während des Studiums geförderten Eltern im Zeitverlauf eher abgenommen hat. In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 hatten 6 % der im Studium Geförderten zu dieser Zeit bereits ein oder mehrere Kinder. In der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 traf dies auf 5 % der ehemaligen Studienstipendiat:innen zu. Für den Zeitraum der Verabschiedungen von 1995 bis 2023 liegt der Anteil bei 3 % bzw. 2 % (s. Tabelle 52).

Für die Promotionsförderung zeichnet sich in jüngster Zeit hingegen eine Zunahme der Förderung von Promovierenden mit Kind ab: In den beiden ersten der betrachteten Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 1994 promovierten 11 % der Promotionsgeförderten mit Kind, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 waren es mit 8 % weniger, aktuell liegt der Anteil für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bei 15 % Promotionsgeförderter mit Kind (s. Tabelle 53).

Tabelle 50: Ehemalige mit Kinde(ern) während der Förderzeit - in Bezug auf Personen mit Kind nach Verabschiedetenkohorte

Frage 91 Hatten Sie bereits ein Kind bzw. Kinder, als Sie durch die Studienstiftung gefördert wurden?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Nein	854	90%	926	91%	846	96%	390	84%
Ja, während meines Studiums	61	6%	57	6%	20	2%	45	10%
Ja, während meiner Promotionszeit	34	4%	43	4%	20	2%	32	7%
keine Angabe	1	0%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	947	100%	1023	100%	885	100%	464	100%
<i>Frage wurde nur Personen mit Kind(ern) gestellt. Die Antwortoption „Ja, während meines Studiums“ wurde nur Personen angezeigt, die zuvor angegeben hatten in der Studienförderung oder in einem Sonderprogramm gefördert worden zu sein. Die Antwortoption „Ja, während meiner Promotionszeit“ wurde nur Personen angezeigt, die über die Promotionsförderung gefördert wurden oder eine Exposé-Stipendium erhalten hatten. Mehrere Antworten möglich</i>								

Tabelle 51: Anteil der Geförderten mit Kind während der Förderzeit insgesamt nach Verabschiedetenkohorte

Anteil der Geförderten mit Kind insgesamt	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Kein Kind während der Förderzeit	1022	91%	1265	92%	1145	97%	1349	95%
Mit Kind während der Förderzeit in Studium und/oder Promotion	92	8%	96	7%	39	3%	74	5%
Keine Angabe	4	0%	7	1%	1	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Tabelle 52: Anteil der Geförderten mit Kind in der Studienförderung mit Kind während des Studiums nach Verabschiedetenkohorten

Anteil der Geförderten mit Kind in der Studienförderung	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Kein Kind oder kein Kind während der Förderzeit	948	94%	1103	95%	1032	98%	1254	97%
Kinder während der Förderzeit im Studium	60	6%	55	5%	19	2%	45	3%
Gesamt	1008	100%	1158	100%	1051	100%	1299	100%

Tabelle 53: Anteil der Geförderten mit Kind in der Promotionsförderung mit Kind während der Promotion

Anteil der Geförderten mit Kind in der Promotionsförderung	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Kein Kind oder kein Kind während der Förderzeit	289	89%	346	89%	231	92%	184	85%
Kinder während der Förderzeit während der Promotion	34	11%	43	11%	20	8%	32	15%
Gesamt	323	100%	389	100%	251	100%	216	323

Der Anteil der ehemaligen Geförderten, die während der Förderzeit (zumindest zeitweise) alleinerziehend mit Kind waren, ist sehr gering. Im Rückbezug auf alle Geförderten trifft dies auf hochgerechnet 0,4 % zu (21/5.069). Innerhalb der einzelnen Verabschiedetenkohorten ist die Anzahl entsprechend noch geringer, sodass auf eine differenzierte Darstellung verzichtet werden muss. Auch sind die Fallzahlen für einen belastbaren Vergleich zwischen weiblichen und männlichen Stipendiat:innen zu gering.¹¹³

Tabelle 54: Anteil der Alleinerziehenden während der Förderzeit (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 92 Waren Sie während der Förderzeit alleinerziehend?	n	%
Ja	13	32%
Ja, zeitweise	8	20%
Nein	20	48%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	42	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die zunächst angegeben hatten, dass sie Kinder haben und angegeben hatten, dass es generell in ihrem Leben Zeiten gab, in denen sie (zeitweise) alleinerziehend waren und zusätzlich angegeben hatten, dass sie bereits während der Förderzeit Kinder hatten.

¹¹³ Ausgehend von den statistischen Daten zur Lage von Alleinerziehenden in Deutschland und dem deutlichen Befund einer höheren Betroffenheit von Frauen (s. Fußnote 112), kann auch für die Geförderten der Studienstiftung angenommen werden, dass Stipendiatinnen mit Kind häufiger alleinerziehend sind als Stipendiaten.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ In der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (Stand April 2014) wurde für die Studienförderung ein Anteil von 2 % Geförderter mit Kind(ern) ermittelt. In der damals gültigen Referenzgruppe aus der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks lag der Anteil der Studierenden mit Kind für das Jahr 2012 bei 5 % und damit höher.¹¹⁴ Berücksichtigt man aus der aktuellen Absolventenstudie nur die Daten ehemaliger Stipendiat:innen aus der Studienförderung der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023, die während ihres Studiums bereits Kinder hatten, ergibt sich ein Anteil von 3 %. Dieser Wert liegt zwar etwas höher als in der zweiten Sozialerhebung (2014), liegt dennoch unter dem Referenzwert aus dem Jahr 2014 für die Gesamtstudierendenschaft von 5 % (und deutlich unter dem Anteil der Studierenden mit Kind aus der 22. Sozialerhebung/Studierendenbefragung, welche für das Jahr 2021 einen Anteil von 8 % ermittelte).¹¹⁵ Für die Promotionsförderung ergibt sich aus der Absolventenstudie für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2013 ein Anteil von 15 % Geförderter mit Kind. Im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021 werden, basierend auf Ergebnissen der Nacaps 2019 und der Wissenschaftlerbefragung 2016, Elternanteile zwischen 16 % und 17 % der Promovierenden genannt.¹¹⁶ Der für die Promotionsförderung ermittelte Anteil in der jüngsten Verabschiedetenkohorte liegt somit nah an diesen potenziellen Vergleichswerten. Insofern weisen die vorliegenden Daten aus der Absolventenstudie für den Betrachtungszeitraum der Verabschiedungen zwischen 2011 und 2023 für die Promotionsförderung nicht darauf hin, dass Promovierende mit Kind in der Förderung der Studienstiftung systematisch unterrepräsentiert sind bzw. seit 2011 waren. Für die Studienförderung ist festzuhalten, dass Studierende mit Kind im Betrachtungszeitraum in der Tendenz unterrepräsentiert sind. In diesem Kontext ist jedoch zu berücksichtigen, dass Studierende mit Kind im Durchschnitt deutlich älter sind (in der 21. Sozialerhebung im Schnitt 35 Jahre¹¹⁷, in der 22. Sozialerhebung im Schnitt 38 Jahre)¹¹⁵ als Studierende ohne Kind und damit eher nicht zur typischen Zielgruppe der Studienförderung zählen.

¹¹⁴ Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publicationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025]

¹¹⁵ Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

¹¹⁶ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 166. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

¹¹⁷ Middendorff, E., Apolinarski, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S. & Poskowsky, J. (2017). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.dzhw.eu/pdf/sozialerhebung/21/Soz21_hauptbericht_barrierefrei.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

3.3.5 Bildungshintergrund des Elternhauses

Für den Gesamtbetrachtungszeitraum der Absolventenstudie lässt sich festhalten, dass 35 % aller ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung sog. Erstakademiker:innen sind. D. h. kein Elternteil hat(te) einen Hochschulabschluss. Der Anteil der ehemals Geförderten aus akademischen Elternhäusern liegt bei 65 % (37 %: beide Eltern mit Hochschulabschluss; 28 %: Ein Elternteil mit Hochschulabschluss). Im Vergleich zwischen Studienförderung und Promotionsförderung wird deutlich, dass die Studienstiftung in der Promotionsförderung (38 %) etwas mehr Erstakademiker:innen erreichte als in der Studienförderung (35 %) (s. Tabelle 55).

Tabelle 55: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 86 Was trifft am besten auf den Bildungshintergrund Ihres Elternhauses zu? Welche Art von höchstem beruflichem Abschluss haben bzw. hatten Ihre Eltern?	Insgesamt		Studien-förderung		Promotions-förderung	
	n	%	n	%	n	%
Meine Eltern haben beide einen Hochschulabschluss	1872	37%	1721	38%	304	33%
Ein Elternteil hat einen Hochschulabschluss, das andere Elternteil hat keinen Hochschulabschluss	1400	28%	1250	27%	274	29%
Kein Elternteil hat einen Hochschulabschluss	1789	35%	1587	35%	351	38%
Ich weiß es nicht.	5	0%	5	0%	0	0%
keine Angabe	2	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	5069	100%	4563	100%	929	100%

Bildungshintergrund des Elternhauses nach Verabschiedetenkohorte

Der Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeigt, dass sich der Anteil der Geförderten aus nicht-akademischen Elternhäusern im Zeitverlauf deutlich verändert hat. Während in der Verabschiedetenkohorte bis zum Jahr 1994 noch gut die Hälfte sog. Erstakademiker:innen sind, sinkt dieser Anteil ab dem Jahr 1995 auf knapp über 30 %. Allerdings hält sich dieser Anteil seit 1995 bis zur jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 relativ stabil (s. Tabelle 56).

Tabelle 56: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 86 Was trifft am besten auf den Bildungshintergrund Ihres Elternhauses zu? Welche Art von höchstem beruflichem Abschluss haben bzw. hatten Ihre Eltern?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Meine Eltern haben beide einen Hochschulabschluss	134	12%	254	19%	494	42%	606	43%
Ein Elternteil hat einen Hochschulabschluss, das andere Elternteil hat keinen Hochschulabschluss	385	34%	439	32%	312	26%	377	26%
Kein Elternteil hat einen Hochschulabschluss	594	53%	670	49%	379	32%	438	31%
Ich weiß es nicht.	1	0%	3	0%	0	0%	2	0%
Keine Angabe	4	0%	2	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ In der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (2014) wurde für die Studienförderung ein Erstakademiker:innen-Anteil von 30 % ermittelt.¹¹⁸ Die in der Absolventenstudie für die Verabschiedetenkohorten 1995 bis 2010 und 2011 bis 2023 erfassten Anteile von 32 % bzw. 31 % treffen den aus der zweiten Sozialerhebung bekannten Wert sehr genau. In der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (2014) wurde festgehalten, dass der Erstakademiker:innen-Anteil an den Stipendiat:innen deutlich unter dem Referenzwert für die allgemeine Studierendenschaft aus der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks lag (minus 20 Prozentpunkte), allerdings den Erstakademiker:innen-Anteil in einer Vergleichsgruppe der 5 %-Abiturbesten aus dem DZHW-Studienberechtigtenpanel sehr gut traf. In den DZHW-Studienberechtigtenpanels der Jahre 2008 bis 2022 liegt der Anteil der 5 %-Abiturbesten aus nicht-akademischen Elternhäusern weitgehend stabil bei 25 % bis 26 %; in der Gesamtgruppe bei 46 % bis 50 %.¹¹⁹ Die in der Absolventenstudie für die Verabschiedetenkohorten 1995 bis 2010 und 2011 bis 2023 ermittelten Anteile von 31 % bis 32 % liegen somit deutlich über den Vergleichswerten für die 5 %-Abiturbesten, aber unter den Ergebnissen der Gesamtgruppe. Die Daten beschreiben somit, wie bereits die Zweite Sozialerhebung der Studienstiftung (2014), eher die allgemeine Situation der Abhängigkeiten von Bildungsherkunft und schulischen Chancen als dass sie auf eine spezifische Benachteiligung von Erstakademiker:innen, im Sinne einer Unterrepräsentation, in der Förderung der Studienstiftung hinweisen. Anzumerken ist, dass die Ergebnisse der Absolventenstudie eine Rückschau auf die Verabschiedungen bis zum Jahr 2023 erlauben, nicht aber die heutige Situation aktueller Stipendiat:innen beschreiben.

3.3.6 Migrationshintergrund

In der Absolventenstudie wurde folgende Definition des sog. Migrationshintergrunds zugrunde gelegt und den Befragten als Erläuterung angezeigt: „Nach Definition des Ministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) besteht ein Migrationshintergrund dann, wenn man (a) im Ausland geboren wurde, eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder eingebürgert worden ist oder (b) ein Elternteil im Ausland geboren wurde (und nach 1949 zugewandert ist) oder keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder eingebürgert worden ist.“ Diese Definition ist weitgehend deckungsgleich mit der aktuell verwendeten statistischen Definition des Migrationshintergrundes, z. B. des Statistischen Bundesamtes. Inhaltlich wird diese Definition diskutiert und andere Befragungen fassen das Konzept anders, was teilweise den Vergleich mit anderen Datenquellen einschränkt.

Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen mit einem sog. Migrationshintergrund im Sinne der verwendeten statistischen Definition liegt für den Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie von der Neugründung bis zu den Verabschiedungen des Jahres 2023 bei 12 %. Wie auch bei den anderen soziodemographischen Merkmalen zur Beschreibung der Zusammensetzung der ehemaligen Stipendiat:innen ist zu berücksichtigen, dass über das Verabschiedungsdatum ein anderer zeitlicher Bezugsrahmen gesetzt wird als in anderen Statistiken der Studienstiftung, z. B. weisen die Jahresberichte der Studienstiftung den Anteil

¹¹⁸ Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publikationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025]

¹¹⁹ Sonderauswertung für die Studienstiftung basierend auf Daten des DZWH-Studienberechtigtenpanels (bzw. ab 2022 „Student Life Cycle“) für die Jahre 2008, 2012, 2015, 2018 und 2022.

an den Förderzusagen aus und setzen damit einen Zeitrahmen, der deutlich vor dem Verabschiedungsdatum liegt.¹²⁰

Differenziert nach den Hauptförderlinien ergibt sich für die Promotionsförderung ein Anteil ehemaliger Stipendiat:innen mit Migrationshintergrund von 8 %. In der Studienförderung ist der Anteil der ehemals Geförderten mit Migrationshintergrund mit insgesamt 12 % höher.

Tabelle 57: Migrationshintergrund der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 87 Haben Sie einen sogenannten Migrationshintergrund?	Insgesamt		Studienförderung		Promotionsförderung	
	n	%	n	%	n	%
Ja	590	12 %	535	12%	76	8%
Nein	4476	88 %	4027	88%	853	92%
keine Angabe	3	0 %	1	0%	0	0%
Gesamt	5069	100 %	4563	100%	929	100%

Migrationshintergrund nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeichnet sich eine steigende Tendenz des Anteils der Geförderten mit Migrationshintergrund ab. Während in den Verabschiedetenkohorten bis 1994 3 % bis 4 % der ehemaligen Stipendiat:innen einen Migrationshintergrund haben, steigt der Anteil in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 deutlich an auf 12 % und liegt in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bei 15 % (s. Tabelle 58).

Tabelle 58: Migrationshintergrund der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 87 Haben Sie einen sogenannten Migrationshintergrund?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	30	3%	53	4%	142	12%	217	15%
Nein	1084	97%	1313	96%	1042	88%	1206	85%
keine Angabe	4	0%	2	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

¹²⁰ Im Jahresbericht 2016 wird von der Studienstiftung erstmals das Merkmal „Migrationshintergrund“ bei den Förderzusagen des Jahres ausgewiesen, rückwirkend für die Jahre ab 2013. Der Anteil lag 2013 bei 17,7 %, 2016 war er auf 18,5 % gestiegen. Im Jahr 2024 lag er bei 25,7 %.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Die Erfassung des Merkmals Migrationshintergrund erfolgte in der Absolventenstudie nicht vollständig äquivalent zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (2014), die sich an der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerkes orientiert.¹²¹ Unter dem Konzept „Migrationshintergrund“ wurden in der zweiten Sozialerhebung Migrant:innen erster, zweiter und dritter Generation subsummiert, während die Absolventenstudie unter dem Konzept nur die erste und zweite Generation fasst.¹²² Die zweite Sozialerhebung der Studienstiftung ermittelte für die Studienförderung im Jahr 2014 einen Anteil von 18 % Geförderter mit Migrationshintergrund. Der in der Absolventenstudie für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ermittelte Anteil von 15 % liegt unter diesem Wert und vergrößert daher den Abstand zu den damaligen Vergleichswerten für das Jahr 2012 aus der 20. Sozialerhebung (23 % Studierende mit Migrationshintergrund insgesamt). Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Konzepte 1) wie beschrieben etwas unterschiedlich gefasst wurden und 2) ehemalige Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zum Teil noch deutlich vor dem Jahr 2011 in die Förderung aufgenommen wurden. Da sich insgesamt in den Daten eine steigende Tendenz des Anteils der ehemaligen Stipendiat:innen mit Migrationshintergrund abzeichnet, ist anzunehmen, dass der Anteil der im Zeitraum 2011 bis 2023 Geförderten höher liegt als für die im selben Zeitraum Verabschiedeten (dies legen auch die Jahresberichte der Studienstiftung aus den letzten Jahren nahe – über den Zeitraum von 2015 bis 2020 stieg der Anteil der geförderten Studierenden mit Migrationshintergrund von 17 % auf 20 %).¹²³ Setzt man den Anteil von 15 % ehemaliger Stipendiat:innen mit Migrationshintergrund aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 in Relation zu den 5 %-Abiturbesten aus den DZHW-Studienberechtigtenpanels (2012: 12 %, 2015: 15 %, 2018: 14 %, 2022: 16 %)¹²⁴ werden diese Vergleichsgruppenergebnisse gut getroffen. Ähnlich wie im Zusammenhang mit dem Bildungshintergrund des Elternhauses der Geförderten weist der Vergleich des Anteils der Geförderten mit Migrationshintergrund mit der allgemeinen Studierendenschaft somit eher auf allgemeine ungleiche Chancen im deutschen Bildungssystem hin und weniger auf eine spezifische Benachteiligung in der stark leistungs- bzw. notenabhängigen Auswahl und Förderung der Studienstiftung.

¹²¹ Bericht zur zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publikationen/Zweite_Sozialerhebung_Studienstiftung.pdf [letzter Abruf: 10.06.2025]

¹²² Migrant:innen erster Generation sind im Ausland geborene nicht-deutsche Staatsangehörige, die somit eine eigene Migrationserfahrung haben. Bei Migrant:innen zweiter Generation hat mindestens ein Elternteil Migrationshintergrund. In der dritten Generation wurden nur die Großeltern im Ausland geboren.

¹²³ Jahresbericht der Studienstiftung für das Jahr 2020, S. 221. Verfügbar unter: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publikationen/Jahresbericht/studienstiftung_jahresbericht_2020.pdf [Letzter Abruf: 11.06.2025]

¹²⁴ Sonderauswertung für die Studienstiftung basierend auf Daten des DZWH-Studienberechtigtenpanels (bzw. ab 2022 „Student Life Cycle“) für die Jahre 2008, 2012, 2015, 2018 und 2022.

3.3.7 Gesundheitliche Beeinträchtigungen

Die Frage zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen wurde retrospektiv für den Zeitraum des Studiums (und einschließlich des Promotionsstudiums) gestellt. Die hochgerechneten Angaben weisen darauf hin, dass insgesamt 17 % der im Studium Geförderten und 15 % der Promotionsgeförderten eine (oder mehrere) gesundheitliche Beeinträchtigung hatten bzw. haben (s. Tabelle 59, Tabelle 60).

Tabelle 59: Gesundheitliche Beeinträchtigungen der ehemaligen Stipendiat:innen während des Studiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 93 Hatten Sie in der Zeit des Studiums (das Promotionsstudium eingeschlossen) eine oder mehrere der nachfolgend aufgeführten gesundheitlichen Beeinträchtigungen?	n	%
Nein	3855	83%
Ja, und zwar:	797	17%
Bewegungsbeeinträchtigung (z.B. beim Gehen, Stehen, Greifen)	74	2%
Blindheit / Sehbeeinträchtigung, Gehörlosigkeit / Hörbeeinträchtigung	40	1%
Sprechbeeinträchtigung (z.B. Stottern)	20	0%
psychische Erkrankung (z.B. Depression, Essstörung)	443	10%
körperlich länger dauernde / chronische Krankheit (z.B. Rheuma, MS, Darmerkrankung)	199	4%
Teilleistungsstörung (z.B. Legasthenie, Dyskalkulie)	23	1%
andere Beeinträchtigung / Erkrankung (z.B. Tumorerkrankung, Autismus-Spektrum-Störung)	62	1%
Ich möchte die Form meiner Beeinträchtigung(en) nicht nennen.	76	2%
keine Angabe	6	0%
Gesamt	4658	100%
Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die in der allgemeinen Studienförderung und/oder Sonderprogrammen gefördert wurden. Mehrere Antworten möglich		

Tabelle 60: Gesundheitliche Beeinträchtigungen der ehemaligen Stipendiat:innen während der Promotion (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 94 Hatten Sie in der Zeit der Promotion eine oder mehrere der nachfolgend aufgeführten gesundheitlichen Beeinträchtigungen?	n	%
Nein	800	85%
Ja, und zwar:	136	15%
Bewegungsbeeinträchtigung (z.B. beim Gehen, Stehen, Greifen)	12	1%
Blindheit / Sehbeeinträchtigung, Gehörlosigkeit / Hörbeeinträchtigung	3	0%
Sprechbeeinträchtigung (z.B. Stottern)	2	0%
psychische Erkrankung (z.B. Depression, Essstörung)	60	6%
körperlich länger dauernde / chronische Krankheit (z.B. Rheuma, MS, Darmerkrankung)	37	4%
Teilleistungsstörung (z.B. Legasthenie, Dyskalkulie)	0	0%
andere Beeinträchtigung / Erkrankung (z.B. Tumorerkrankung, Autismus-Spektrum-Störung)	12	1%
Ich möchte die Form meiner Beeinträchtigung(en) nicht nennen.	20	2%
keine Angabe	1	0%
Gesamt	937	100%
Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die in der Promotionsförderung waren oder ein Exposé-Stipendium hatten. Mehrere Antworten möglich		

Gesundheitliche Beeinträchtigungen nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeichnet sich sowohl für die Studienförderung als auch die Promotionsförderung deutlich ab, dass der Anteil der Geförderten mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Insbesondere in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 finden sich deutlich höhere Anteile: 22 % während des Studiums; 20 % während der Promotion. Im Zeitraum davor liegen die Anteile zwischen 7 % und 13 %.

Betrachtet man die Art der Beeinträchtigung differenzierter, zeichnet sich deutlich ab, dass in der jüngeren Vergangenheit psychische Erkrankungen stark zugenommen haben und auch der Anteil chronischer körperlicher Erkrankungen tendenziell gestiegen ist (s. Tabelle 61, Tabelle 62).

Tabelle 61: Gesundheitliche Beeinträchtigungen der ehemaligen Stipendiat:innen während des Studiums nach Verabschiedetenkohorte

Frage 93 Hatten Sie in der Zeit des Studiums (das Promotionsstudium eingeschlossen) eine oder mehrere der nachfolgend aufgeführten gesundheitlichen Beeinträchtigungen?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Nein	942	92%	1042	89%	945	87%	1024	78%
Ja, und zwar:	74	7%	122	10%	145	13%	297	22%
Bewegungsbeeinträchtigung (z.B. beim Gehen, Stehen, Greifen)	7	1%	19	2%	18	2%	23	2%
Blindheit / Sehbeeinträchtigung, Gehörlosigkeit / Hörbeeinträchtigung	13	1%	8	1%	3	0%	15	1%
Sprechbeeinträchtigung (z.B. Stottern)	4	0%	6	1%	5	0%	4	0%
psychische Erkrankung (z.B. Depression, Essstörung)	20	2%	44	4%	66	6%	187	14%
körperlich länger dauernde / chronische Krankheit (z.B. Rheuma, MS, Darmerkrankung)	17	2%	29	2%	33	3%	76	6%
Teilleistungsstörung (z.B. Legasthenie, Dyskalkulie)	2	0%	6	1%	5	0%	9	1%
andere Beeinträchtigung / Erkrankung (z.B. Tumorerkrankung, Autismus-Spektrum-Störung)	8	1%	8	1%	18	2%	19	1%
Ich möchte die Form meiner Beeinträchtigung(en) nicht nennen.	7	1%	22	2%	17	2%	21	2%
keine Angabe	3	0%	5	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	1019	100%	1169	100%	1091	100%	1321	100%
Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die in der allgemeinen Studienförderung und/oder Sonderprogrammen gefördert wurden. Mehrere Antworten möglich								

Tabelle 62: Gesundheitliche Beeinträchtigungen der ehemaligen Stipendiat:innen während der Promotion nach Verabschiedetenkohorte

Frage 94 Hatten Sie in der Zeit der Promotion eine oder mehrere der nachfolgend aufgeführten gesundheitlichen Beeinträchtigungen?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Nein	297	92%	354	91%	218	87%	176	80%
Ja, und zwar:	26	8%	34	9%	33	13%	44	20%
Bewegungsbeeinträchtigung (z.B. beim Gehen, Stehen, Greifen)	1	0%	6	2%	2	1%	4	2%
Blindheit / Sehbeeinträchtigung, Gehörlosigkeit / Hörbeeinträchtigung	2	1%	1	0%	2	1%	0	0%
Sprechbeeinträchtigung (z.B. Stottern)	3	1%	1	0%	1	0%	0	0%
psychische Erkrankung (z.B. Depression, Essstörung)	6	2%	11	3%	13	5%	24	11%
körperlich länger dauernde / chronische Krankheit (z.B. Rheuma, MS, Darmerkrankung)	7	2%	7	2%	5	2%	14	6%
Teilleistungsstörung (z.B. Legasthenie, Dyskalkulie)	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
andere Beeinträchtigung / Erkrankung (z.B. Tumorerkrankung, Autismus-Spektrum-Störung)	3	1%	2	1%	4	2%	4	2%
Ich möchte die Form meiner Beeinträchtigung(en) nicht nennen.	5	2%	8	2%	7	3%	4	2%
keine Angabe	1	0%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	324	100%	389	100%	251	100%	220	100%
<i>Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die in der Promotionsförderung waren oder ein Exposé-Stipendium hatten. Mehrere Antworten möglich</i>								

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ In der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (Stand 2014) wurde für die Studienförderung ein Anteil von 6 % Stipendiat:innen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen ermittelt. Damals lag der Anteil der Stipendiat:innen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen deutlich unter dem in der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks ermittelten Anteil von 12 % in der allgemeinen Studierendenschaft. Der in der Absolventenstudie für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 der Studienförderung erhobene Anteil (22 %) liegt sehr deutlich über den Referenzwerten aus 2014 – sowohl hinsichtlich der Geförderten als auch in der allgemeinen Studierendenschaft.

Die Ergebnisse aus der Absolventenstudie weisen zudem auf die steigende Relevanz psychischer Erkrankungen hin, denn in der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung lagen die psychischen Erkrankungen noch hinter den chronischen somatischen Erkrankungen auf Platz 2.

In der 22. Sozialerhebung für Studierende in Deutschland aus dem Jahr 2021 lag der Anteil der Studierenden mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei 24 %.¹²⁵ D. h. auch in den potenziellen Vergleichsbefragungen ist das Ausmaß der gesundheitlichen Beeinträchtigungen unter

¹²⁵ Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K. Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J. Schommer, T. Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

¹²⁶ Statistisches Bundesamt (2024). Anzahl der Einwohner in den Bundesländern in Deutschland am 31. Dezember 2023. genesis.destatis.de

Studierenden in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Sowohl in der 20. als auch 22. Sozialerhebung bildeten psychische Erkrankungen einen deutlichen Schwerpunkt der gesundheitlichen Belastungen von Studierenden. Aufgrund der starken Zunahme des Anteils der Studierenden mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen liegt der Vergleichsanteil für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 im Bereich zwischen 12 % (2014) und 24 % (2021) – der Wert von 22 % für die Studienförderung liegt somit in diesem erwartbaren weiten Rahmen. Auch weisen die Daten aus der Absolventenstudie nicht darauf hin, dass ehemalige Stipendiat:innen besonders häufig von psychischen Erkrankungen berichten, sondern spiegeln vielmehr, dass Studierende in den letzten Jahren verstärkt betroffen sind.

3.3.8 Lebensmittelpunkt

Insgesamt 84 % der ehemaligen Stipendiat:innen hatten zum Befragungszeitpunkt ihren aktuellen Lebensmittelpunkt in Deutschland, 16 % lebten im Ausland. Innerhalb Deutschlands ist der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen v. a. in den bevölkerungsstarken Bundesländern hoch (Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg). Mit einem Anteil von 10 % aller Ehemaligen bildet Berlin einen deutlichen regionalen Schwerpunkt.

Insgesamt 68 % der ehemaligen Stipendiat:innen lebten zum Befragungszeitpunkt in einem der sog. alten Bundesländer; der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen in den sog. neuen Ländern (inkl. Berlin) liegt bei 16 %. Berücksichtigt man hier nur die in Deutschland lebenden Ehemaligen (ohne im Ausland Lebende), leben 81 % im sog. Westen, 19 % im sog. Osten Deutschlands (s. Tabelle 63).

Tabelle 63: Lebensmittelpunkt der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 88 Wo leben Sie aktuell hauptsächlich?	n	%	% (nur in Deutschland Lebende)	Einwohnerzahl der Bundesländer in Deutschland 2023 ¹²⁶	Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ¹²⁷
Baden-Württemberg	674	13 %	16%	13%	15%
Bayern	776	15 %	18%	16%	18%
Berlin	505	10 %	12%	4%	8%
Brandenburg	62	1 %	1%	3%	2%
Bremen	36	1 %	1%	1%	1%
Hamburg	231	5 %	5%	2%	5%
Hessen	377	7 %	9%	8%	9%
Mecklenburg-Vorpommern	25	1 %	1%	2%	1%
Niedersachsen	263	5 %	6%	10%	7%
Nordrhein-Westfalen	801	16 %	19%	21%	19%
Rheinland-Pfalz	158	3 %	4%	5%	3%
Saarland	22	0 %	1%	1%	1%
Sachsen	155	3 %	4%	5%	5%
Sachsen-Anhalt	31	1 %	1%	3%	2%
Schleswig-Holstein	105	2 %	2%	4%	2%
Thüringen	53	1 %	1%	3%	2%
im Ausland	792	16 %			
keine Angabe	5	0 %			
Gesamt	5069	100 %			
<i>Westdeutschland (sog. alte Länder) insgesamt</i>	<i>3442</i>	<i>68 %</i>	<i>81 %</i>	<i>81 %</i>	<i>81 %</i>
<i>Ostdeutschland, inkl. Berlin (sog. neue Länder) insgesamt</i>	<i>831</i>	<i>16 %</i>	<i>19 %</i>	<i>19 %</i>	<i>19 %</i>

Lebensmittelpunkt nach Verabschiedetenkohorte

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich für den Zeitraum ab 1995 eine weitgehend stabile regionale Verteilung der ehemaligen Stipendiat:innen ab: Etwa 2 von 3 leben in einem der alten Länder, 18 % in einem der sog. neuen Länder (inkl. Berlin) und weitere 17 % im Ausland. In den früheren Verabschiedetenkohorten liegen die Anteile der ehemaligen Stipendiat:innen, die in einem der sog. alten Bundesländer leben, höher. Für Ostdeutschland und für das Ausland sind die Anteile in den Verabschiedetenkohorten bis 1974 und 1975 bis 1994 geringer. Beides ist mit der Altersstruktur der Kohorten und den historischen Entwicklungen bis zum Jahr 1994 durchaus erklärbar (s. Tabelle 64).

¹²⁶ Statistisches Bundesamt (2024). Anzahl der Einwohner in den Bundesländern in Deutschland am 31. Dezember 2023. genesis.destatis.de

¹²⁷ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2024: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Deutschland 2023 nach Bundesländern. Hochqualifiziert Beschäftigte im Bundesvergleich (eigene Berechnung).

https://www.statistik-bw.de/Arbeit/Beschaeftigte/SB_beschaeftQualifikation.jsp

Tabelle 64: Lebensmittelpunkt der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 88 Wo leben Sie aktuell hauptsächlich?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Baden-Württemberg	221	20%	215	16%	139	12%	186	13%
Bayern	185	17%	207	15%	208	18%	192	13%
Berlin	86	8%	109	8%	125	11%	154	11%
Brandenburg	8	1%	18	1%	14	1%	17	1%
Bremen	11	1%	8	1%	7	1%	13	1%
Hamburg	42	4%	54	4%	53	4%	72	5%
Hessen	90	8%	120	9%	91	8%	93	7%
Mecklenburg-Vorpommern	3	0%	10	1%	9	1%	5	0%
Niedersachsen	102	9%	88	6%	53	4%	68	5%
Nordrhein-Westfalen	224	20%	221	16%	165	14%	237	17%
Rheinland-Pfalz	37	3%	55	4%	41	3%	38	3%
Saarland	9	1%	11	1%	5	0%	3	0%
Sachsen	9	1%	23	2%	40	3%	48	3%
Sachsen-Anhalt	0	0%	6	0%	8	1%	11	1%
Schleswig-Holstein	33	3%	45	3%	18	2%	27	2%
Thüringen	2	0%	9	1%	13	1%	17	1%
im Ausland	54	5%	166	12%	196	17%	241	17%
keine Angabe	2	0%	3	0%	0	0%	1	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
Westdeutschland (sog. alte Länder) insgesamt	954	85%	1024	75%	780	66%	929	65%
Ostdeutschland, inkl. Berlin (sog. neue Länder) insgesamt	108	10%	175	13%	209	18%	252	18%

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Vergleicht man die regionale Verteilung der ehemaligen Stipendiat:innen in Deutschland mit der Bevölkerungsstärke der einzelnen Bundesländer, ergibt sich für Baden-Württemberg, Bayern, Berlin und Hamburg eine deutliche positive Differenz (ein Plus von mind. 2 Prozentpunkten). D. h. hier leben in Relation zur Bevölkerungsstärke eher viele ehemalige Stipendiat:innen. Während sich für alle sog. ostdeutschen Länder, mit Ausnahme von Berlin, ein Minus von mindestens einem Prozentpunkt ergibt. Allerdings eignet sich die Einwohnerstärke der einzelnen Länder nur bedingt zum Vergleich. Stellt man die Relation zum Anteil der hochqualifiziert Beschäftigten in den einzelnen Bundesländern her, zeigen sich deutlich weniger und geringere Differenzen: Für Berlin bleibt die Differenz eindeutig positiv, was klar für einen deutlichen regionalen Schwerpunkt der ehemaligen Stipendiat:innen in Berlin spricht. Für alle anderen Bundesländer schrumpfen die Differenzen auf maximal +/- 1,0 Prozentpunkte. Dies zeigt, dass die regionale Verteilung der Lebensmittelpunkte der ehemaligen Stipendiat:innen deutlich im Zusammenhang mit der Beschäftigungs- und Lebenssituation in den einzelnen Bundesländern steht – dort, wo viele hochqualifizierte Beschäftigte arbeiten, leben auch viele der ehemaligen Stipendiat:innen. Im direkten Ost-/Westvergleich fällt dennoch auf, dass die Differenzen für alle ostdeutschen Länder, mit Ausnahme von Berlin, negativ ausfallen und sich auf ein Minus von 3,5 % kumulieren. Dieses Minus wird durch das deutliche Plus für Berlin von 3,7 % ausgeglichen, sodass das Ergebnis für den Ost-Westvergleich insgesamt nicht auffällig ist.

Im Ausland lebende ehemalige Stipendiat:innen

Die insgesamt 16 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die zum Befragungszeitpunkt im Ausland lebten, nannten insgesamt 52 verschiedene Länder. Die Schweiz und die USA bilden mit jeweils rund 20 % der im Ausland lebenden Ehemaligen deutliche Schwerpunkte, gefolgt vom Vereinigten Königreich mit 14 % der im Ausland Lebenden. Auf Platz 4 bis 7 in der Rangfolge der Länder liegen ausschließlich Nachbarländer Deutschlands: Österreich und Frankreich mit jeweils 6 %, gefolgt von den Niederlanden und Belgien mit jeweils 4 % der im Ausland Lebenden. Auf Platz 7 bis 10 liegen mit 3 % bis 2 % der im Ausland Lebenden Schweden, Italien und Norwegen.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ *Im Zeitraum von 2004 bis 2013 waren die Schweiz, die USA und Österreich die drei wichtigsten Zielstaaten für deutsche Auswander:innen. Das Vereinigte Königreich lag in der Rangfolge auf Platz 5, Frankreich auf Platz 8.¹²⁸ Die Länder, in welchen die ehemaligen Stipendiat:innen ihren Lebensmittelpunkt gefunden haben, spiegeln somit weitgehend die allgemeinen Wege deutscher Auswander:innen bzw. sog. Expatriates wider.*
- ➔ *Insgesamt 16 % der ehemaligen Stipendiat:innen lebten zum Befragungszeitpunkt hauptsächlich im Ausland. Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) berichtet basierend auf Daten aus 2015/16, dass die Auswanderungsrate in Deutschland mit 5,1 % höher ist als in den meisten OECD-Staaten.¹²⁹ Im Vergleich zu diesen rund 5 % ist der Anteil der im Ausland lebenden Stipendiat:innen dreifach erhöht und spricht für eine besonders hohe Auslandsmobilität ehemaliger Stipendiat:innen. Dies lässt sich jedoch nicht eindeutig schlussfolgern, denn die Ergebnisse aus der „German Emigration and Remigration Panel Study“ des BiB zeigen: „Menschen, die sich für einen Umzug ins Ausland entscheiden, sind überdurchschnittlich qualifiziert. Insgesamt 76 % der im Rahmen der Studie befragten Deutschen [im Ausland] haben einen Hochschulabschluss (13 % einen Doktorgrad, 46 % einen Masterabschluss und 16 % einen Bachelorabschluss). Der Vergleichswert für diese akademischen Abschlüsse zusammen liegt in der Bevölkerung in Deutschland bei nur 25 %.“ Da unbekannt ist, wie viel Prozent der akademisch hochqualifizierten deutschen Bevölkerung im Ausland lebt, bleibt somit unklar, inwieweit die Auslandsmobilität der ehemaligen Stipendiat:innen höher ist als bei anderen Hochqualifizierten.*
- ➔ *Dennoch gibt es Hinweise für einen nachhaltig positiven Effekt der Förderung auf die Auslandsmobilität der ehemaligen Stipendiat:innen. Dafür spricht eine Betrachtung des Anteils der im Ausland lebenden ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderung in Bezug zur Förderung von Auslandsaufenthalten durch die Studienstiftung. Ehemalige Stipendiat:innen, die von der Studienstiftung eine Förderung für Auslandsaufenthalte im Studium erhalten haben, leben deutlich häufiger im Ausland als ehemalige Stipendiat:innen ohne Auslandsförderung der Studienstiftung (19 % zu 15 %, s. Tabelle 65). Eine Befragung unter ehemaligen DAAD-Stipendiat:innen typischer DAAD-Förderprogramme für Auslandsaufenthalte in Studium und*

¹²⁸ Studie des SVR-Forschungsbereichs, des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) und der Universität Duisburg-Essen, gefördert von der Stiftung Mercator (2015): International Mobil. Motive, Rahmenbedingungen und Folgen der Aus- und Rückwanderung deutscher Staatsbürger. S. 12 https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2023/01/SVR-FB_International_Mobil-8.pdf

¹²⁹ Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2019): Gewinner der Globalisierung Individuelle Konsequenzen von Auslandsaufenthalten und internationaler Mobilität https://www.bib.bund.de/Publikation/2019/pdf/Policy-Brief-Gewinner-der-Globalisierung.pdf?__blob=publicationFile&v=2

während der Promotion ergab im Jahr 2020, dass 25 % der ehemaligen DAAD-Stipendiat:innen im Ausland leben.¹³⁰ Für die Studienstiftung ist der Anteil mit 19 % der im Studium Auslandsgeförderten nicht ganz so hoch, aber erscheint im Vergleich zu Ungeförderten deutlich erhöht. Beim Vergleich mit dem DAAD ist auch zu berücksichtigen, dass die betrachteten DAAD-Förderprogramme zum Teil sehr lange Auslandsaufenthalte von mindestens einem Jahr ermöglichen, während die Auslandsförderung der Studienstiftung auch deutlich kürzere Aufenthalte umfasst.

Tabelle 65: Anteil der im Ausland lebenden ehemaligen Stipendiat:innen in Bezug zur Förderung studienbezogener Auslandsaufenthalte

Frage 88 Wo leben Sie aktuell hauptsächlich?	Frage 36: Haben Sie für mindestens einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt eine finanzielle Förderung der Studienstiftung erhalten?			
	Ja		Nein	
	n	%	n	%
in Deutschland	1881	81%	876	85%
im Ausland	448	19%	160	15%
keine Angabe	3	0%	0	0%
Gesamt	2332	100%	1036	100%
Nur Geförderte der allgemeinen Studienförderung und aus Sonderprogrammen				

¹³⁰ Unveröffentlichter Bericht des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) über die Ergebnisse der von uzbonn durchgeführten „Bedarfsanalyse: Deutsche DAAD-Alumni 2020“. Die Erlaubnis des DAAD zur Nennung der Zahl liegt vor.

3.4 Bildungsweg und Studium: Welche Studiengänge, Abschlüsse und Fachbereiche wurden gefördert?

Art der Studienberechtigung

Für die ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie gilt, dass die Studienberechtigung in aller Regel über den klassischen schulischen Weg erworben wurde (99,5 %), zumeist an einem Gymnasium (92 %). Andere Schulformen sind mit jeweils 1 bis 2 % eher selten, sodass in Summe maximal 8 % der ehemaligen Stipendiat:innen über eine andere Art der Hochschulzugangsberechtigung verfügen als ein gymnasiales Abitur.

Zusammengefasst gaben 5 % der ehemaligen Stipendiat:innen an, dass sie ihre Studienberechtigung (zum Teil auch zusätzlich zum Abitur) über eine Art Eignungsprüfung, z.B. Begabtenprüfung oder den sog. Mediziner:innen-Test, erlangt haben.

Gering ist hingegen der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihren Studienzugang über berufliche Qualifikationen gewinnen: Dies trifft auf insgesamt 2 % der ehemaligen Stipendiat:innen zu (nur 0,2 % der ehemaligen Stipendiat:innen waren ausschließlich aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation studienberechtigt, z. B. aufgrund einer abgeschlossenen Berufsausbildung mit anschließender Praxis oder einer sog. Aufstiegsfortbildung). In der FH-Förderung ist der Anteil der (auch) über berufliche Qualifikationen zum Studium Berechtigten mit 11 % deutlich höher. Zudem liegt der Anteil der Abiturient:innen von Gymnasien in der FH-Förderung bei 77 % und damit deutlich niedriger als in der Gesamtheit der ehemaligen Stipendiat:innen. Dies verdeutlicht, dass mit der FH-Förderung andere Zielgruppen erreicht werden.

Der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen, die über eine schulische Qualifikation zum Studium berechtigt waren, ist in allen Verabschiedetenkohorten ähnlich hoch (zwischen 98 % und 100 %). Auch ist das Gymnasium in allen Verabschiedetenkohorten die primäre Schulform. Auch wenn mit Einführung der FH-Förderung ab 1995 durchaus andere Zielgruppen erreicht werden, wird dies im Ergebnis für die Verabschiedetenkohorten ab 1995 durch das starke Wachstum der Gefördertenzenzahlen nicht deutlich (der Anteil der FH-Förderung an allen Geförderten dieser Zeit ist gering). Für die frühe Verabschiedetenkohorte bis 1974 fällt auf, dass es damals im Vergleich zur folgenden Zeit häufiger vorkam, dass die Studienzugangsberechtigung (zusätzlich zum Abitur) auch über berufliche Qualifikationen erworben wurde (9 % in dieser Kohorte). Dies könnte daran liegen, dass es in der Gruppe der Verabschiedeten bis 1974 tendenziell etwas mehr Personen gab, die ihre schulische Studienberechtigung über den sog. zweiten Bildungsweg erworben haben (z. B. an einem Abendgymnasium) und auch daran, dass auch bei vorliegender schulischer Qualifikation für die Aufnahme eines Studiums zunächst eine berufliche Ausbildung abgeschlossen wurde.

Bereits in der zweiten Sozialerhebung der Studien (2014) wurde festgehalten, dass der Anteil an Geförderten mit fachgebundener Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife in der Studienförderung der Studienstiftung deutlich geringer ist als in der allgemeinen Studierendenschaft (damals 2 % für die Studienstiftung im Vergleich zu 16 % in der Gesamtheit der Studierenden aus dem DZHW-Studienberechtigtenpanel).¹³¹ Die Absolventenstudie bestätigt den damaligen Befund, auch wenn für die aktuelle Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ein deutlich höherer Anteil an Geförderten ohne gymnasiales Abitur erfasst wurde (10 %). Allerdings sind diese 10 % nicht gleichzusetzen mit fachgebundener Hochschulreife, denn auch an anderen Schulformen, z. B. Gesamtschulen, kann ein Abitur erworben werden. Dieses Ergebnis weist somit nur mit großer Unsicherheit darauf hin, dass der Anteil der Geförderten mit Fachhochschulreife im Zeitraum nach der zweiten Sozialerhebung (2014) in der Studienstiftung deutlich zugenommen hat.

Berufliche Qualifikationen

Wie die Ergebnisse zu den Hochschulzugangswegen bereits zeigen, haben nur wenige der ehemaligen Stipendiat:innen vor der Aufnahme in die Förderung eine Berufsausbildung abgeschlossen. Insgesamt trifft dies auf 8 % der ehemaligen Stipendiat:innen zu, in der Studienförderung auf 7 %, in der Promotionsförderung 10 %. Berücksichtigt man nur die ehemaligen Stipendiat:innen, die an einer FH gefördert wurden, liegt der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen mit beruflichem Abschluss mit 27 % deutlich höher.

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten deutet sich, ähnlich wie bereits bei der Art der Studienberichtigung, an, dass es in der frühen Verabschiedetenkohorte bis 1974 etwas häufiger vorkam, dass Geförderte bei Aufnahme bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung hatten (13 %) und dieser Anteil danach in der Tendenz eher zurückging. Für die Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 deutet sich mit 11 % eine Art Zwischenhoch an. Dies könnte in Zusammenhang mit der Einführung der FH-Förderung im Jahr 1995 stehen. Für die FH-Förderung der Studienstiftung ergibt sich mit einem Gesamtwert von 27 % ein deutlich höherer Anteil an ehemaligen Stipendiat:innen mit Berufsausbildungsabschlüssen. Dies zeigt erneut, dass die FH-Förderung Zielgruppen erreicht, die in der allgemeinen Studienförderung bisher weniger gut adressiert wurden. Dennoch ist festzuhalten, dass Studierende mit beruflichem Abschluss in der Förderung der Studienstiftung deutlich weniger repräsentiert sind als dies in der Gesamtstudierendenschaft der Fall ist. Dies gilt sowohl insgesamt als auch mit spezifischem Blick auf Studierende an HAW/FH (im Zeitraum 2012 - 2022 hatten zwischen 42 % und 38 % der FH-Studierenden einen beruflichen Abschluss, an Universitäten zwischen 13 % und 17 %).¹³² Ähnlich wie in der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (2014) weist damit auch die Absolventenstudie auf eine Unterrepräsentation von Personen mit beruflichem Abschluss in der Förderung hin.

¹³¹ Die Vergleichsdaten stammten aus dem DZHW-Studienberechtigtenpanel 2012.

¹³² Vergleichszahlen stammen aus der Studierendenbefragung (2021) / 22. Sozialerhebung, S. 49 Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K. Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J. Schommer, T. Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

Bundesland des Erwerbs der Studienberechtigung

In der Absolventenstudie wurde das Bundesland erfasst, in welchem die Studienberechtigung erworben wurde, um Hinweise darauf zu erhalten, inwieweit für einzelne deutsche Länder Über- oder Unterrepräsentation festgestellt werden kann (z. B. ist der Studienstiftung bekannt, dass das Vorschlagsverhalten von Schulen regionale Unterschiede aufweist, sodass die Studienstiftung Aktivitäten zur Nachsteuerung verfolgt). Insgesamt haben 87 % aller ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung ihre Studienberechtigung in einem der sog. alten Bundesländer erworben, 11 % in einem der sog. neuen Länder (inkl. Berlin) und weitere 2 % im Ausland. Berücksichtigt man hier nur die in Deutschland erworbenen Studienberechtigungen, liegt der Anteil für Ostdeutschland bzw. die neuen Länder bei 12 %. Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihre Studienberechtigung in einem der neuen Länder erworben hatten, stieg in der Verabschiedetenkohorte ab 1995 in Folge der deutschen Vereinigung deutlich an (13 % bzw. 15 %, zuvor max. 6 %). Ein Vergleich mit statistischen Daten zum Bundesland des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung für das WS 2016/17¹³³ liefert keine stichhaltigen Anhaltspunkte für eine spezifische Unterrepräsentation ostdeutscher Länder.

Studienabschlüsse der ehemaligen Stipendiat:innen

In der Online-Befragung wurden Angaben zu bis zu fünf verschiedenen Studienabschlüssen (vor einer etwaigen Promotion) erfasst. Diese Fragen wurden allen ehemaligen Stipendiat:innen gestellt und richten sich somit zunächst auf den allgemeinen Bildungsweg der ehemaligen Stipendiat:innen und nicht auf die von der Studienförderung geförderten Studienabschlüsse. Bei der Interpretation der Ergebnisse zur Anzahl der erreichten Studienabschlüsse ist zu berücksichtigen, dass mit der Umsetzung des Bologna-Prozesses ab dem Jahr 2000 konsekutive Studiengänge, d. h. aufeinander aufbauende Bachelor- und Masterstudiengänge, zunehmend üblicher wurden. Zwei Studienabschlüsse sind in diesem Sinne qualitativ nur eingeschränkt vergleichbar mit zwei Staatsexamen oder zwei abgeschlossenen Diplom- oder Magisterstudiengängen.

Zunächst ist festzuhalten, dass nahezu alle ehemaligen Stipendiat:innen mindestens einen Studienabschluss erlangt haben (99,4 %). Die Abbruchquote ist damit extrem gering. 54 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben ausschließlich einen Studienabschluss erlangt, 45 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben einen weiteren Studienabschluss erreicht, 7 % sogar einen dritten Studienabschluss und 1 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben vier oder sogar fünf Studienabschlüsse (vor einer Promotion) erlangt.

Um einen Gesamtüberblick über die Qualität der erreichten Abschlüsse zu erhalten, wurden die Art der Studienabschlüsse differenzierend berücksichtigt.

Von den 54 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die ausschließlich einen Studienabschluss erreicht haben, haben die meisten Langzeitstudiengänge abgeschlossen. 49 % aller ehemaligen Stipendiat:innen haben ein Diplom, Magister oder Staatsexamen erlangt. Mit jeweils 2 % kommt es selten vor, dass ehemalige Stipendiat:innen ausschließlich ein Bachelorstudium oder ein Masterstudium abgeschlossen haben.

¹³³ Die Auswahl dieses Daten-Zeitpunkts erfolgte exemplarisch, da er im Betrachtungszeitraum der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt.

38 % aller ehemaligen Stipendiat:innen haben zwei Studienabschlüsse erlangt. Zumeist handelt es sich hierbei um einen Bachelor- und einen Masterstudiengang (24 % aller ehemaligen Stipendiat:innen). 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben zwei Langzeitstudiengänge (Diplom, Magister oder Staatsexamen) absolviert.

Wenn ehemalige Stipendiat:innen drei oder mehr Studienabschlüsse erlangt haben, ist darunter zumeist mindestens ein Bachelor- und ein Masterstudiengang, plus weitere Studienabschlüsse. Selten kommt es vor, dass drei oder mehr Langzeitstudiengänge (Diplom, Magister oder Staatsexamen) absolviert wurden.

Aus dem Vergleich der Verabschiedetenkohorten wird deutlich, dass Mehrfachabschlüsse in Folge des Bologna-Prozesses und der Umstellung auf Bachelor- und Master-Studiengänge deutlich zugenommen haben. Im Zeitraum bis zu den Verabschiedungen des Jahres 2010 haben zwischen 73 % und 79 % der ehemaligen Stipendiat:innen ausschließlich einen Studienabschluss erlangt (die deutliche Mehrheit Langzeitstudiengänge mit Diplom, Magister oder Staatsexamen); unter den Verabschiedeten aus den Jahren 2011 bis 2023 trifft dies nur auf 32 % zu. In dieser Gruppe haben mit 56 % die deutliche Mehrheit zwei Studienabschlüsse, in der Regel einen Bachelor- und einen Masterabschluss (46 %). Entsprechend hat in der Gruppe der ab dem Jahr 2011 aus der Förderung Verabschiedeten auch der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen mit drei oder mehr Studienabschlüssen zugenommen (11 %), weil es häufiger vorkam, dass konsekutive Studiengänge mit weiteren Studienabschlüssen ergänzt wurden.

Ein spezifischer Vergleich der Übergangsquote von Bachelorstudierenden aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 in ein Masterstudium zeigt, dass die ehemaligen Stipendiat:innen häufiger als andere Studierende an das Bachelorstudium anschließend ein Masterstudium aufnehmen und v. a. erfolgreich innerhalb von maximal vier Jahren nach BA-Abschluss absolvieren.¹³⁴ Dieses positive Ergebnis zur Übergangsquote zeigt sich besonders deutlich für die FH-Geförderten der Studienstiftung, denn BA-Studierende an HAW/FH in Deutschland setzen ihr Studium seltener als Studierende an Universitäten mit einem Master fort. Die Übergangsquote für FH-Geförderte aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ist gegenüber dem Vergleichswert um 37 Prozentpunkte erhöht.

Förderung im Studienverlauf und Art der geförderten Abschlüsse

Die Rückmeldungen der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung und der Sonderprogramme verdeutlichen, dass die Studienstiftung die Stipendiat:innen zumeist bereits im Studium zur Erreichung eines ersten Studienabschlusses förderte – 93 % hatten während dieser Zeit zumindest zeitweise eine Förderung durch die Studienstiftung. 55 % wurden während des gesamten Studiums zur Erzielung des ersten Studienabschlusses gefördert. Sofern ehemalige Stipendiat:innen einen zweiten oder dritten Studienabschluss erworben hatten, ist auch hier der Anteil der Förderungen durch die Studienstiftung hoch (55 %).

¹³⁴ 78 % der Studierenden nehmen im Zeitraum von anderthalb Jahren nach BA-Abschluss ein Masterstudium auf – 87 % der Stipendiat:innen nehmen ohne Angabe zum Zeitraum nach dem BA ein MA-Studium auf, 83 % der Stipendiat:innen schließen ihr an ein BA-Studium folgendes MA-Studium innerhalb von max. vier Jahren erfolgreich ab.

Spezifisch für die Studienförderung lässt sich festhalten, dass 76 % aller ehemaligen Stipendiat:innen ausschließlich während eines Studiums durch die Studienstiftung gefördert wurden, 21 % erhielten eine Förderung für einen ersten und zweiten Studienabschluss. Nur selten kommt es vor, dass ehemalige Stipendiat:innen von der Studienstiftung während eines weiteren Studiums zur Erzielung eines dritten Studienabschlusses (3 %) oder sogar vierten und fünften Studienabschlusses gefördert wurden (0,2 %). Die meisten der ehemaligen Stipendiat:innen, die von der Studienstiftung zwei Förderungen im Studium erhalten hatten, wurden während eines Studiums mit Abschlussziel Bachelor und eines Studiums mit Abschlussziel Master gefördert (59 % der Geförderten mit Förderungen für 2 Abschlüsse, 13 % der Studiengeförderten insgesamt). Es kommt jedoch auch vor, dass ehemalige Stipendiat:innen für zwei andere Abschlussarten, z. B. in zwei Diplomstudiengängen, gefördert wurden (5 % aller ehemaligen Stipendiat:innen, 25 % der Geförderten mit Förderungen für 2 Abschlüsse). Auch für die sehr kleine Gruppe ehemaliger Stipendiat:innen, die Förderungen für drei verschiedene Studienabschlüsse erhalten hatten, zeichnet sich ab, dass es sich hierbei häufiger um die Kombination aus Bachelor- und Masterabschluss plus eine weitere Abschlussart handelte.

Der Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten verdeutlicht, dass die Studienstiftung ihre Stipendiat:innen grundsätzlich sehr häufig bereits im Studium zur Erreichung eines ersten Studienabschlusses unterstützt und sich an diesem Prinzip kaum etwas verändert hat. Auch nach Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master setzt die Förderung der Studienstiftung in der Regel bereits im Studium für den ersten Studienabschluss (Bachelor) an. Anders als früher folgte jedoch häufiger eine weitere Förderung für einen zweiten Studienabschluss (Master) oder auch einen dritten Studienabschluss: Während in den Verabschiedungsjahren bis 2010 zwischen 85 % und 91 % der ehemaligen Stipendiat:innen ausschließlich eine Förderung für einen Studienabschluss erhalten hatten, wurde in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 die Mehrheit (53 %) für einen zweiten (47 %) und dritten Studienabschluss (6 %) gefördert.

Über alle geförderten Studienabschlüsse wurden über die allgemeine Studienförderung 26 % Master, 24 % Bachelor, 22 % Diplom, 16 % Staatsexamen (exkl. Lehramt), 4 % Magister, 4 % Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt sowie jeweils 1 % Bachelor- und Masterabschlüsse mit dem Ziel Lehramt (Lehramt insgesamt: 6 %) gefördert. Der Anteil künstlerischer Studienabschlüssen an den geförderten Abschlüssen liegt bei 1 %.

Auf Ebene der über die allgemeine Studienförderung geförderten Personen erhielten 38 % der ehemaligen Stipendiat:innen eine Förderung für einen Masterabschluss, 34 % eine Förderung für einen Bachelorabschluss, 31 % eine Förderung für ein Diplom, 23 % eine Förderung für den Abschluss Staatsexamen (ohne Lehramt), 6 % für Magister, ebenfalls 6 % für Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt sowie jeweils 1 % für Bachelor- und Masterabschlüsse mit dem Ziel Lehramt (Lehramt insgesamt: 8%).

Zeitpunkt des Studienabschlusses/Abschlusskohorten

Die Verteilung der Jahrgänge des Studienabschlusses steht in engem Zusammenhang mit der Verteilung der Gefördertenzahlen der Studienstiftung bzw. dem starken Wachstum der letzten Jahre: Fast die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen hat ihren ersten Studienabschluss im Zeitraum ab dem Jahr 2010 erreicht; 69 % im Zeitraum ab dem Jahr 2000.

Hochschularten

Die folgenden Ergebnisse beschreiben zunächst, an welchen Einrichtungen Personen, die im Studium, in der Promotion oder in einem Sonderprogramm gefördert wurden, ihren Studienabschluss bzw. ihre Studienabschlüsse erworben haben. Es geht somit nicht spezifisch um die Abschlüsse, die mit Förderung der Studienstiftung erlangt wurden. Allgemein lässt sich festhalten, dass ehemalige Stipendiat:innen der Studienstiftung zumeist an Universitäten studierten: Rund 90 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben ihr Erst- und/oder Zweitstudium an einer Universität abgeschlossen. Für FH/HAW liegt der Anteil bei 5 bis 6 % für Kunst- und Musikhochschulen bei 1 bis 2 %.

Betrachtet man spezifisch nur die von der Studienstiftung geförderten Studienabschlüsse wurden 7 % der (zeitweise) von der Studienstiftung Geförderten an einer FH/HAW gefördert, 2 % an einer Kunst- und Musikhochschule, 89 % an einer Universität. Insbesondere im Kohortenvergleich entschärft sich der deutliche Fokus auf universitäre Abschlüsse ein wenig: Während von den Verabschiedeten 1975 bis 1994 noch 96 % ihr Studium, in welchem sie eine Förderung der Studienstiftung hatten, an einer Universität abschlossen, liegt der Anteil in der aktuellen Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 fast zehn Prozentpunkte unter diesem Wert (87 %). Mit Aufbau der FH-Förderung ab dem Jahr 1995 zeichnet sich ein steigender Anteil der an HAW/FH erworbenen geförderten Studienabschlüsse ab: In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 wurden 9 % der geförderten Abschlüsse im Erststudium an einer FH/HAW erlangt (vor Aufbau der FH-Förderung waren es 3 % oder weniger). Für die letzten Förderjahre lässt sich somit eine Öffnung der Förderung feststellen und eine etwas weniger starke Fokussierung auf die Förderung universitärer Studienabschlüsse, auch wenn dies nach wie vor den Schwerpunkt bildet.

Festzuhalten ist in diesem Zusammenhang, dass der Anteil der geförderten Abschlüsse an Universitäten die Studienwahlentscheidung der 5 %-Abiturbesten in den DZHW-Studienberechtigtenpanels sehr genau trifft: In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 wurden 87 % der geförderten Erstabschlüsse an Universitäten erlangt, in der Vergleichsgruppe der 5 %-Abiturbesten (2015 und 2018) studierten 88 bis 89 % an einer Universität. Die Studienstiftung fördert somit nicht spezifisch an Universitäten, sondern die Förderstatistik entspricht dem Wahlverhalten der Zielgruppe der Förderung.

Bundesländer, in welchen der Hochschulabschluss erworben wurde

Die Ergebnisse zum Bundesland, in welchem der Hochschulabschluss erworben wurde beziehen sich auf den höchsten Studienabschluss, welcher mit (zeitweiser) Förderung der Studienstiftung erworben wurde. Ehemalige Stipendiat:innen haben ihren Studienabschluss am häufigsten an Hochschulen in Baden-Württemberg, NRW, Bayern und auch Berlin erworben. 10 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben ihren (höchsten geförderten) Studienabschluss im Ausland erlangt. Zahl und Anteil der im Ausland erworbenen Studienabschlüsse haben im Zeitverlauf deutlich zugenommen: In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 wurden 13 % der geförderten Studienabschlüsse im Ausland erlangt.

Ein Vergleich der Angaben zum Bundesland des Erwerbs des Studienabschlusses in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mit Statistiken zu Studierendenzahlen in einzelnen Bundesländern im WS 2016/17 deutet darauf hin, dass ein verhältnismäßig großer Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen einen Abschluss an einer Hochschule in Baden-Württemberg erworben hat. Ebenfalls leicht überrepräsentiert ist Berlin. Im Verhältnis zu den Studierendenzahlen eher unterrepräsentiert sind hingegen Hessen und NRW. Für die ostdeutschen Bundesländer gibt es für Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt kleinere Abweichungen nach unten (jeweils bis zu 1 Prozentpunkt). Die Überrepräsentation von Berlin gleicht die minimale Unterrepräsentation einzelner ostdeutscher Länder aus, sodass der zusammengefasste Anteil für Hochschulen in Ostdeutschland, an welchen die ehemaligen Stipendiat:innen ihr Studium abschlossen, mit 18 % noch leicht über dem Vergleichsanteil der Studierenden (17 %) liegt.

Bei Betrachtung der Bundesländer, in welchen ehemalige Stipendiat:innen ihren Studienabschluss erlangen, ist auch zu bedenken, dass sich die Geförderten ihre Hochschule selbst wählen. Insofern spiegeln die Ergebnisse die Attraktivität einzelner Bundesländer bzw. Hochschulstandorte aus Sicht der Zielgruppe der Förderung der Studienstiftung wider.¹³⁵

Studienfächer

Die Angaben zum Studienfach wurden nicht differenziert für alle erworbenen Studienabschlüsse erfasst, sondern sie beziehen sich auf den höchsten Studienabschluss, welcher mit (zeitweiser) Förderung der Studienstiftung erworben wurde. Die Ergebnisse wurden entsprechend der Fachsystematik des Statistischen Bundesamtes zu Fachgruppen klassiert. Generell unterscheiden sich die fachliche Zusammensetzung aller ehemaligen Stipendiat:innen und die fachliche Zusammensetzung ehemaliger Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung der Studienstiftung kaum voneinander. Daher wird im Folgenden primär auf die Gesamtheit der ehemaligen Stipendiat:innen Bezug genommen und Besonderheiten in der allgemeinen Studienförderung, sofern vorhanden, erwähnt.

Die ehemaligen Stipendiat:innen haben am häufigsten ein Studium im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften abgeschlossen (31 %) oder in der Fachgruppe Mathematik/Naturwissenschaften studiert (28 %). Jede:r Fünfte hat ein geisteswissenschaftliches Studium (inkl. Sprach- und Kulturwissenschaften) abgeschlossen. Einzig mit Blick auf die Fachgruppe Geisteswissenschaften/Sprach- und Kulturwissenschaften fällt auf, dass ihr Anteil unter den geförderten Studienabschlüssen mit 17 % geringer ist als bei der Gesamtbetrachtung der Studienfächer aller ehemaligen Stipendiat:innen (inkl. Promotionsförderung ohne vorherige Förderung im Studium).

¹³⁵ Dazu lässt sich anmerken, dass baden-württembergische Hochschulen in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder (2006 – 2017) sehr erfolgreich waren (5 der 11 Universitäten, deren Zukunftskonzepte über die Exzellenzinitiative gefördert wurden, liegen in Baden-Württemberg; jeweils 2 in Bayern, NRW und Berlin). Quelle: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) & Wissenschaftsrat (2015). Bericht der Gemeinsamen Kommission zur Exzellenzinitiative an die gemeinsame Wissenschaftskonferenz. Verfügbar unter: <https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/DFG-WR-Bericht-Juni2015.pdf> [letzter Abruf: 12.05.2025]

Für ingenieurwissenschaftliche Fächer liegt der Anteil bei 14 %. Fast genauso hoch ist der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen mit Studium im Bereich Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (13 %) (Auf Ebene einzelner Studienfächer liegt die Humanmedizin auf Platz 1 aller Fächer und ist damit das häufigste Studienfach der ehemaligen Stipendiat:innen). Insgesamt 4 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben ein Studium in der Fachgruppe Kunst, Kunstwissenschaften und Kunstgeschichte abgeschlossen. Der Anteil für die Fachgruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin liegt bei 2 %.

Vergleicht man die Angaben aus den einzelnen Verabschiedetenkohorten, zeichnet sich ab, dass sich die fachliche Zusammensetzung der Geförderten im Laufe der Zeit verändert hat. Deutlich zugenommen hat der Anteil im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (von 15 % auf gut ein Drittel der Geförderten in den beiden letzten Verabschiedetenkohorten seit 1995). Parallel zu dieser Entwicklung sank der Anteil der Geförderten in der Fachgruppe Mathematik/Naturwissenschaften (von 33 % auf 23 %). Der Anteil der Geisteswissenschaften war in der ersten Verabschiedetenkohorte bis 1974 deutlich höher (28 %) und sinkt seit 1995 langsam weiter ab (von 22 % auf 19 % in der aktuellen Verabschiedetenkohorte). Für die anderen Fachgruppen weisen die Daten im Kohortenvergleich eher auf eine hohe Stabilität hin bzw. sind die Entwicklungen geringer. Für die Ingenieurwissenschaften liegt der Anteil in der aktuellen Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bei 15 % und stellt damit einen Höchstwert dar (Anteile schwanken in den Verabschiedetenkohorten mit einem Mindestwert von 10 % in der Verabschiedetenkohorte 1975 - 1994). Auch der Anteil für Humanmedizin ist weitgehend stabil, nur in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 wurden mit 10 % eher weniger in diesem Fach gefördert als zuvor und auch in folgenden Verabschiedetenkohorten (2011 bis 2023 14 %).

Ein Vergleich der Studienfachgruppen der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mit Daten des Statistischen Bundesamtes zur Verteilung der Studierenden im WS 2013/14 und WS 2017/18 zeigt, dass der Anteil der Geförderten in den Fachgruppen Geisteswissenschaften, Sport und Sportwissenschaft, Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin und auch der Fachgruppe Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte weitgehend den erwartbaren Anteilen entspricht. Die Studienförderung fördert in diesen Fachgruppen somit in Relation zum Anteil der Studierenden in dieser Fachgruppe ähnlich häufig. Für die Fachgruppen Mathematik/Naturwissenschaften (mindestens +5 Prozentpunkte) sowie Humanmedizin (+8 Prozentpunkte) sind die Anteile der ehemaligen Stipendiat:innen deutlich erhöht. Die Studienstiftung fördert somit in Relation zum Anteil der Fachgruppe an den Studierenden insgesamt in diesen Fachbereichen relativ häufig. Im Vergleich zur allgemeinen Verteilung der Fächergruppen ist der Anteil der Geförderten in der Fachgruppe Ingenieurwissenschaften hingegen eher gering (mind. -5 Prozentpunkte).

Bei der Interpretation dieser Vergleiche ist zu bedenken, dass die ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung, aufgrund ihrer besonderen schulischen Leistungen, eine spezifische Gruppe darstellen, weil ihre Abiturnote durch die Zugangsbeschränkungen in manchen Fächern Einfluss auf die Studienfachwahlmöglichkeiten hat.

So ist aufgrund des Numerus Clausus erwartbar, dass ehemalige Stipendiat:innen der Studienstiftung häufiger ein Studium der Humanmedizin oder Psychologie aufnahmen als dies anderen Studierenden möglich war. Die relative Unterrepräsentation der ingenieurwissenschaftlichen Fächer wird durch die Zugangsbeschränkungen hingegen weniger gut erklärt. Dennoch könnte es sein, dass auch dieses Ergebnis das Studienwahlverhalten der Zielgruppe der Studienstiftung widerspiegelt. Es ist denkbar, dass ehemalige Stipendiat:innen mit Interesse an MINT eher zu Fächern im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften neigen und weniger zu ingenieurwissenschaftlichen Fächern. Insofern wäre es für eine bessere Interpretierbarkeit der Befunde wünschenswert, wenn die Studienfächer der (ehemaligen) Geförderten der Studienstiftung mit den Studienfächern der 5 %-Abiturbesten abgeglichen werden könnten.

Der Vergleich der fachlichen Verteilung in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mit der Gesamtverteilung der Studierenden weist zudem darauf hin, dass der über die Zeit deutlich gestiegene Anteil der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der allgemeinen Entwicklung und Popularität dieser Studienfächer entspricht. Ferner ist festzuhalten, dass der im zeitlichen Verlauf über die Verabschiedetenkohorten beobachtete Rückgang der Fachgruppe Mathematik/Naturwissenschaften nicht zu einer Unterrepräsentation in der Förderung führt, sondern im Gegenteil die ehemaligen Stipendiat:innen in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 immer noch häufiger als andere ein solches Studienfach belegen. Auch lässt sich aus dem Vergleich für die Fachgruppe Geisteswissenschaften schließen, dass die Studienstiftung in dieser Fachgruppe nicht systematisch seltener förderte, sondern den Anteil der Studierenden in diesem Bereich recht gut trifft.

Fachrichtungswechsel

Insgesamt 11 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben sich im Verlauf ihres Studiums fachlich umorientiert und das Hauptfach gewechselt. Dieser Anteil ist in allen Verabschiedetenkohorten relativ ähnlich (zwischen 10 % und 13 %). Auch wenn die Angaben aus der Studienverlaufsstatistik des Statistischen Bundesamtes zur Studiengangwechselquote (14 %)¹³⁶ nicht ohne Einschränkung vergleichbar sind, weisen die vorliegenden Daten nicht darauf hin, dass sich die ehemaligen Stipendiat:innen im Studium häufiger oder seltener als andere Studierende fachlich umorientieren.

¹³⁶ Statistisches Bundesamt: Studienverlaufsstatistik 2022 und 2021. Verfügbar unter: https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00007443 [letzter Abruf: 13.05.2025]

Finanzierung des Studiums

Die Ergebnisse zur Finanzierung des Studiums lassen sich kaum mit vorhandenen Datenbeständen zur Studienfinanzierung in der allgemeinen Studierendenschaft vergleichen. Schließlich beinhaltet die Förderung der Studienstiftung für die allermeisten der Stipendiat:innen auch eine finanzielle Unterstützung.

Die Rückmeldungen aus der Absolventenstudie zeigen, dass die meisten ehemaligen Stipendiat:innen zusätzlich zum Stipendium auch finanzielle Unterstützung der Eltern erhalten haben (72 %). Differenziert man nach Art der finanziellen Förderung, zeichnet sich ab, dass nur 32 % der mit Vollstipendien Geförderten während des Studiums finanziell von den Eltern unterstützt wurden, während dies auf 88 % der mit dem sog. Büchergeld bzw. der Studienkostenpauschale Geförderten zutrifft. Auch über die Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass der Anteil der Geförderten, die während des Studiums auch finanziell von den Eltern unterstützt wurden, stieg (von 55 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf 72 % bzw. 75 % in den Verabschiedungskohorten 1995 bis 2023).

Eine wichtige Rolle für die Studienfinanzierung spielen zudem eigene Verdienste aus Nebentätigkeiten: Am wichtigsten sind Hilfskraftstellen an Hochschulen (53 %), gefolgt von Nebentätigkeiten außerhalb der Hochschule mit fachlichem Bezug zum Studium (26 %). Nur 19 % der Geförderten gingen Nebentätigkeiten nach, die wenig Bezug zu ihrem Studium hatten. Fasst man die unterschiedlichen Arten an Nebentätigkeiten zusammen, haben 72 % der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung ihr Studium durch Nebentätigkeiten (mit)finanziert. Auch hier zeichnen sich Zusammenhänge zur Art der finanziellen Förderung ab, denn mit einem Vollstipendium Geförderte berichteten insgesamt etwas seltener von Verdiensten aus Nebentätigkeiten (in allen drei Arten) als Geförderte mit Teilstipendien oder Büchergeld/Studienkostenpauschale.

Im Kohortenvergleich wird deutlich, dass Nebenverdienste zur Studienfinanzierung an Bedeutung gewonnen haben. Dies gilt insbesondere für Hilfskraftstellen an den Hochschulen und fachbezogene Nebentätigkeiten außerhalb der Hochschulen, während Nebentätigkeiten ohne Fachbezug weniger stark zugenommen haben. Insofern könnten die Nebentätigkeiten potenziell auch zum Erwerb berufspraktischer Erfahrungen beitragen – und diese Möglichkeit ergibt sich im Zeitverlauf deutlich häufiger für die ehemaligen Stipendiat:innen.

Während in der ersten Verabschiedetenkohorte noch 31 % von einer Hilfskraftstelle an einer Hochschule berichten, steigt der Anteil kontinuierlich auf bis zu 58 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. Fasst man alle drei Arten der Verdienste aus Nebentätigkeiten zusammen, ist der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die zur Studienfinanzierung (auch) auf Nebeneinkünfte zurückgriffen, deutlich gestiegen, von 45 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf 79 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023.

Der Anstieg der Einkünfte aus Nebentätigkeiten sowie der finanziellen Unterstützung verläuft parallel zum steigenden Anteil der mit Büchergeld/Studienkostenpauschale Geförderten. Die Studienkostenpauschale wurde 2014 von 80 Euro auf 300 Euro erhöht, 2021 von 300 Euro auf 360 Euro. Diese Beträge sind in keiner Weise zur vollständigen Studienfinanzierung ausreichend (und dies ist auch nicht intendiert); insofern ist erwartbar, dass Nebeneinkünfte oder die finanzielle Unterstützung der Eltern erforderlich sind.

Ein Vergleich der Angaben aus der Absolventenstudie zu Nebentätigkeiten als Finanzierungsquelle im Studium gestaltet sich schwierig, da sich die Vergleichsstudien auf sog. „Normalstudierende“¹³⁷ beziehen und sich keine äquivalente Vergleichsgruppe aus den Daten der Absolventenstudie herstellen lässt. In der 22. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerkes wird für 2021 eine Erwerbsquote von 63 % berichtet (in der 20. Sozialerhebung wird mit 63 % ein ähnlicher Wert berichtet). In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 gaben 79 % an, dass sie sich während des Studiums (auch) aus Einkünften aus Nebentätigkeiten finanziert hatten. Die Ergebnisse weisen somit nicht darauf hin, dass ehemalige Stipendiat:innen im Studium seltener Nebentätigkeiten nachgehen als andere Studierende. Anzumerken ist, dass die zweite Sozialerhebung der Studienstiftung (2014), welche eine methodisch bessere Vergleichbarkeit zur Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerkes aufweist, zu einem anderen Schluss kam: Damals berichtete nur knapp die Hälfte der befragten Stipendiat:innen von Einkünften aus studienbegleitenden Nebentätigkeiten, sodass damals geschlussfolgert wurde, dass Geförderte eher seltener neben dem Studium Geld verdienen als andere Studierende.

¹³⁷ Studierende im Erststudium, die in Vollzeit studieren und nicht mehr im Elternhaus leben.

3.4.1 Art der Studienberechtigung

Fast alle ehemaligen Stipendiat:innen (99,5 %) haben ihre Studienberechtigung über den (klassischen) schulischen Weg erworben, zum Teil wurden mehrere Schulformen benannt oder auch eine schulische Qualifikation in Kombination mit anderen Arten von Studienberechtigungen.

Die deutliche Mehrheit aller ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie hat ihre Studienberechtigung an einem Gymnasium erlangt (92 %). Die Anteile für andere Schulformen sind mit jeweils 1 bis 2 % gering (s. Tabelle 66).

Zusammengefasst haben 5 % der ehemaligen Stipendiat:innen angegeben, dass sie ihre Studienberechtigung über eine Art Eignungsprüfung, z.B. Begabtenprüfung oder den sog. Mediziner:innen-Test, erlangt haben.

Der Anteil der Geförderten, die ihre Studienberechtigung auch über eine berufliche Qualifikation erlangt haben, liegt bei 2 % (s. Tabelle 66); nur 0,2 % der ehemaligen Stipendiat:innen waren ausschließlich aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation studienberechtigt (z. B. aufgrund einer abgeschlossenen Berufsausbildung mit anschließender Praxis oder einer sog. Aufstiegsfortbildung).

Diese Verteilung der Zugangswege zum Studium ergibt sich auch, wenn ausschließlich die ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung betrachtet werden. Ein anderes Bild ergibt sich jedoch mit Fokus auf die FH-Förderung. Zwar haben auch die Geförderten aus der FH-Förderung ihre Studienberechtigung mehrheitlich über den schulischen Weg erworben (98 %), die schulischen Qualifikationen der ehemaligen FH-Geförderten sind jedoch deutlich diverser und der Anteil derjenigen, die ihre Studienberechtigung an einem Gymnasium erwarben ist mit 77 % deutlich geringer als in der Gesamtgruppe der ehemaligen Stipendiat:innen. Zudem ist der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die neben ihrer schulischen Qualifikation, auch über eine berufliche Qualifikation zum Studium berechtigt waren, mit 11 % höher (s. Tabelle 67).

Art der Studienberechtigung nach Verabschiedetenkohorten

Der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen, die über eine schulische Qualifikation zum Studium berechtigt waren, ist in allen Verabschiedetenkohorten ähnlich hoch (zwischen 98 % und 100 %). Auch ist das Gymnasium in allen Verabschiedetenkohorten die primäre Schulform. Für die Verabschiedetenkohorte von 2011 bis 2023 deutet sich dennoch ein kleiner Rückgang im Anteil derer an, die ihre schulische Qualifikation für ein Studium an einem Gymnasium erworben haben (90 % im Vergleich zu 92 % - 94 % in den Kohorten davor). In der ersten Verabschiedetenkohorte bis 1974 fällt auf, dass die ehemaligen Stipendiat:innen, neben ihrer schulischen Qualifikation, etwas häufiger auch eine berufliche Qualifikation hatten, die sie zum Studium berechtigte (9 %) als dies in späteren Verabschiedetenkohorten der Fall ist. Dies könnte daran liegen, dass es in der Gruppe der Verabschiedeten bis 1974 tendenziell etwas mehr Personen gab, die ihre schulische Studienberechtigung über den sog. zweiten Bildungsweg erworben haben (z. B. an einem Abendgymnasium) und auch daran, dass auch bei vorliegender schulischer Qualifikation für die Aufnahme eines Studiums zunächst eine berufliche Ausbildung abgeschlossen wurde (s. Kapitel 3.4.2).

Auch ist der Anteil derer, die, neben der schulischen Qualifikation, über Eignungsprüfungen zum Studium berechtigt waren, in der Gruppe der bis 1974 Verabschiedeten etwas höher als in späteren Kohorten (s. Tabelle 68).

Tabelle 66: Art der Studienberechtigung der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 10 Auf welchem Weg haben Sie Ihre Studienberechtigung erhalten (über den schulischen Weg, eine berufliche Qualifikation oder besondere Eignung)?	n	%
Gymnasium	4647	92%
Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe	122	2%
freie Waldorfschule	43	1%
Abendgymnasium, Kolleg (nicht Berufskolleg)	47	1%
Fachgymnasium, berufliches Gymnasium	86	2%
Berufsfachschule, Berufskolleg	18	0%
Berufsoberschule	27	1%
Fachoberschule	41	1%
Andere Schulform	82	2%
Schulische Qualifikation insgesamt	5043	99%
berufliche Aufstiegsfortbildung (z.B. Meister:in, Techniker:in, Fachwirt:in, Erzieher:in)	13	0%
abgeschlossene Berufsausbildung mit anschließender Berufspraxis	108	2%
Berufliche Qualifikation insgesamt	119	2%
Eignungsprüfung (z.B. Kunst, Musik, Sport)	100	2%
Begabtenprüfung	56	1%
Mediziner:innen-Test (TMS)	87	2%
Eignungsprüfungen insgesamt	235	5%
Auf einem anderen Weg	23	0%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	5069	100%
<i>Mehrere Antworten möglich</i>		

Tabelle 67: Art der Studienberechtigung der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten); nur FH-Förderung

Frage 10 Auf welchem Weg haben Sie Ihre Studienberechtigung erhalten (über den schulischen Weg, eine berufliche Qualifikation oder besondere Eignung)?	n	%
Gymnasium	237	77%
Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe	8	3%
freie Waldorfschule	6	2%
Abendgymnasium, Kolleg (nicht Berufskolleg)	8	3%
Fachgymnasium, berufliches Gymnasium	13	4%
Berufsfachschule, Berufskolleg	8	3%
Berufsoberschule	9	3%
Fachoberschule	8	3%
Andere Schulform	6	2%
Schulische Qualifikation insgesamt	301	98%
berufliche Aufstiegsfortbildung (z.B. Meister:in, Techniker:in, Fachwirt:in, Erzieher:in)	6	2%
abgeschlossene Berufsausbildung mit anschließender Berufspraxis	31	10%
Berufliche Qualifikation insgesamt	35	11%
Eignungsprüfung (z.B. Kunst, Musik, Sport)	14	5%
Begabtenprüfung	5	2%
Mediziner:innen-Test (TMS)	2	1%
Eignungsprüfungen insgesamt	19	6%
Auf einem anderen Weg	3	1%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	308	100%
<i>Mehrere Antworten möglich</i>		

Tabelle 68: Art der Hochschulzugangsberechtigung der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 10 Auf welchem Weg haben Sie Ihre Studienberechtigung erhalten (über den schulischen Weg, eine berufliche Qualifikation oder besondere Eignung)?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Gymnasium	1023	92%	1286	94%	1092	92%	1276	90%
Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe	1	0%	23	2%	28	2%	39	3%
freie Waldorfschule	2	0%	9	1%	6	1%	18	1%
Abendgymnasium, Kolleg (nicht Berufskolleg)	25	2%	16	1%	14	1%	13	1%
Fachgymnasium, berufliches Gymnasium	0	0%	10	1%	14	1%	36	3%
Berufsfachschule, Berufskolleg	7	1%	2	0%	4	0%	9	1%
Berufsoberschule	1	0%	2	0%	4	0%	12	1%
Fachoberschule	8	1%	10	1%	6	1%	15	1%
Andere Schulform	64	6%	24	2%	29	2%	14	1%
Schulische Qualifikation insgesamt	1097	98%	1361	99%	1176	99%	1418	100%
berufliche Aufstiegsfortbildung (z.B. Meister:in, Techniker:in, Fachwirt:in, Erzieher:in)	17	2%	3	0%	3	0%	4	0%
abgeschlossene Berufsausbildung mit anschließender Berufspraxis	96	9%	42	3%	35	3%	19	1%
Berufliche Qualifikation insgesamt	106	9%	43	3%	37	3%	23	2%
Eignungsprüfung (z.B. Kunst, Musik, Sport)	23	2%	24	2%	30	3%	27	2%
Begabtenprüfung	63	6%	28	2%	13	1%	6	0%
Mediziner:innen-Test (TMS)	7	1%	18	1%	27	2%	22	2%
Eignungsprüfungen insgesamt	88	8%	69	5%	67	6%	53	4%
Auf einem anderen Weg	29	3%	15	1%	7	1%	1	0%
keine Angabe	3	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
<i>Mehrere Antworten möglich</i>								

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ In der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (2014) wird berichtet, dass der Anteil der Studierenden mit fachgebundener Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife in der allgemeinen Studierendenschaft (16 %) deutlich höher liegt als in der Gruppe der durch die Studienstiftung Geförderten (2 %).¹³⁸ Die Ergebnisse der Absolventenstudie bestätigen diesen Befund aus der Sozialerhebung der Studienstiftung 2014, auch wenn sich der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen mit Fachhochschulreife bzw. fachgebundener Hochschulreife aufgrund der Art der Fragestellung nicht genau fassen lässt. Es ist z. B. anzunehmen, dass auch ein Teil der Personen, die ihre Studienberechtigung an einer Gesamtschule erlangten, ein Abitur haben. Vereinfachend lässt sich dennoch schätzen, dass der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die über eine andere Art der Studienberechtigung als ein gymnasiales Abitur verfügen, bei maximal 10 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegen kann und somit deutlich unter dem potenziellen Vergleichswert liegt.

¹³⁸ Die Vergleichsdaten stammen aus dem DZHW-Studienberechtigtenpanel 2012.

3.4.2 Berufliche Ausbildung vor Aufnahme in die Förderung

Insgesamt 8 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie hatten vor der Aufnahme in die Förderung durch die Studienstiftung bereits eine berufliche Ausbildung abgeschlossen. Betrachtet man nur die Geförderten aus der allgemeinen Studienförderung, liegt der Anteil bei 7 %; in der Promotionsförderung bei 10 %. Berücksichtigt man nur die FH-Förderung, wird deutlich, dass in dieser Gruppe der Anteil der Geförderten mit beruflichem Abschluss mit 27 % deutlich höher liegt (s. Tabelle 69).

Berufliche Ausbildung vor Aufnahme in die Förderung nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeichnet sich, ähnlich wie bereits bei den Ergebnissen zur Art des Erwerbs der Studienberechtigung (im vorangegangenen Kapitel), ab, dass in der ersten Kohorte bis zum Jahr 1974 mehr Stipendiat:innen vor ihrem Studium eine berufliche Ausbildung abgeschlossen hatten (13 %) und dieser Anteil danach in der Tendenz eher zurückging. Für die Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 deutet sich mit 11 % eine Art Zwischenhoch an (s. Tabelle 70). Dies könnte in Zusammenhang mit der Einführung der FH-Förderung im Jahr 1995 stehen und einem in diesem Zeitraum relativ höheren Anteil der FH-Förderung an den Geförderten insgesamt.

Tabelle 69: Berufsausbildungsabschlüsse der ehemaligen Stipendiat:innen vor der Förderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 11 Haben Sie vor der Aufnahme in die Förderung der Studienstiftung bereits eine berufliche Ausbildung abgeschlossen?	Insgesamt		Studienförderung		Promotions- förderung		FH-Förderung	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	422	8%	327	7%	93	10%	82	27%
Nein	4646	92%	4238	93%	836	90%	225	73%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	5069	100%	4565	100%	929	100%	308	100%

Tabelle 70: Berufsausbildungsabschlüsse der ehemaligen Stipendiat:innen vor der Förderung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 11 Haben Sie vor der Aufnahme in die Förderung der Studienstiftung bereits eine berufliche Ausbildung abgeschlossen?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	142	13%	124	9%	129	11%	110	8%
Nein	973	87%	1244	91%	1056	89%	1313	92%
keine Angabe	3	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ In der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung (2014) wurde ermittelt, dass 5 % der Stipendiat:innen vor der Erstimmatrikulation eine Berufsausbildung abgeschlossen hatten. Dieser Anteil lag deutlich unter dem Vergleichswert für die Studierendenschaft insgesamt (damals 22 %).¹³⁹ Auch wenn die Absolventenstudie (mit 8 % insgesamt und ebenfalls 8 % der Verabschiedeten aus den Jahren 2011 bis 2023) etwas höhere Anteile ermittelt, weisen auch die aktuellen Daten darauf hin, dass Personen mit beruflichem Abschluss in der Förderung der Studienstiftung unterrepräsentiert sind. Dies gilt auch bei isolierter Betrachtung der FH-Förderung: Der Anteil von 27 % ehemaliger Stipendiat:innen mit beruflichem Abschluss liegt deutlich unter Vergleichswerten von 42 % bis 38 % im Zeitraum 2012 bis 2021. Auch wenn zum Vergleich der Anteil der Studierenden mit beruflichem Abschluss an Universitäten (13 % bis 17 %) herangezogen würde, läge der Anteil von 8 % für die ehemaligen Stipendiat:innen immer noch deutlich unter diesen Werten.¹⁴⁰ Im Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie sind Studierende mit beruflichem Abschluss in der Förderung der Studienstiftung unterrepräsentiert.

3.4.3 Bundesländer des Erwerbs der Studienberechtigung

Betrachtet man das Land, in welchem die ehemaligen Stipendiat:innen ihre Studienberechtigung erworben haben, sind die bevölkerungsstarken Bundesländer (NRW, Bayern und Baden-Württemberg) erwartbar stark vertreten. Hochgerechnet haben 87 % aller ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung ihre Studienberechtigung in einem der sog. alten Bundesländer erworben, 11 % in einem der sog. neuen Länder (inkl. Berlin) und weitere 2 % im Ausland. Berücksichtigt man hier nur die in Deutschland erworbenen Hochschulzugangsberechtigungen, liegt der Anteil für Ostdeutschland bzw. die neuen Länder bei 12 %. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass der Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie den Zeitraum von der Neugründung der Studienstiftung bis zur deutschen Wiedervereinigung umfasst und insofern erst in den Verabschiedetenkohorten ab 1995 eine höhere Anzahl an Geförderten aus den neuen Ländern zu erwarten ist.

Bundesländer des Erwerbs der Studienberechtigung nach Verabschiedetenkohorten

Betrachtet man die Entwicklung über die Zeit im Vergleich der Verabschiedetenkohorten, zeichnet sich deutlich ab, dass nach der deutschen Wiedervereinigung, ab der Verabschiedetenkohorte 1995, die Förderung von Personen, die ihre Studienberechtigung in einem der neuen Länder erworben haben, deutlich anstieg auf 15 % bzw. 13 % der ehemaligen Stipendiat:innen (s. Tabelle 72).

¹³⁹ Die Vergleichsdaten stammen aus dem DZHW-Studienberechtigtenpanel 2012.

¹⁴⁰ Vergleichszahlen stammen aus der Studierendenbefragung (2021) / 22. Sozialerhebung, S. 49. Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K. Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J. Schommer, T. Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ *Zur Einordnung dieser Zahlen wurde auf Daten des Statistischen Bundesamtes zum Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung für Studierende im WS 2016/17 zurückgegriffen (Die Auswahl dieses Daten-Zeitpunkts erfolgte exemplarisch, da er im Betrachtungszeitraum der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt). Die potenziellen Vergleichsanteile sind in Tabelle 71 und Tabelle 72 abgetragen. Von den Studierenden und Studienanfänger:innen des Wintersemesters 2016/17 an deutschen Hochschulen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Deutschland erworben hatten, haben 14 % ihre HZB in einem der sog. neuen Länder (inkl. Berlin) erworben.¹⁴¹ In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 der Studienstiftung liegt der Anteil bei 13 % und weicht damit nur wenig von diesem potenziellen Vergleichswert ab. Vergleicht man die Zahlen auf Ebene der einzelnen Bundesländer, zeigt sich in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 nur für Brandenburg eine negative Differenz von einem Prozentpunkt zu den Vergleichszahlen. Für alle anderen ostdeutschen Bundesländer entsprechen die Anteile den Vergleichswerten, sodass keine Hinweise auf eine Unterrepräsentation ostdeutscher Länder vorliegen. Eher sind Baden-Württemberg und Bayern vergleichsweise stark vertreten, NRW und Niedersachsen hingegen eher zu schwach.*

Zur groben Orientierung wurden auch die hochgerechneten Gesamtwerte aller ehemaligen Stipendiat:innen mit den Vergleichszahlen aus dem WS 2016/17 verglichen. Zu betonen ist, dass dieser Vergleichsrahmen willkürlich gesetzt ist und nicht dazu geeignet ist, Aussagen hinsichtlich einer Über- oder Unterrepräsentation einzelner Bundesländer zu treffen. In diesem exemplarischen Vergleich deutet sich an, dass die Förderzahlen der Studienstiftung in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen tendenziell etwas zu gering sind (Abweichung von rund 1 Prozentpunkt nach unten). Allerdings wären in dieser Betrachtung die Förderzahlen für NRW mit einer negativen Abweichung von 2 Prozentpunkten ebenfalls zu gering.

¹⁴¹ Eigene Berechnung basierend auf Daten des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 11, Reihe 4.1 für das WS 2016/17, jeweils Tab-06 (Berechnung des Anteils unter Abzug von im Ausland erworbenen HZB und fehlenden Angaben).
https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00000114 [Letzter Abruf: 30.04.2025]

Tabelle 71: Bundesländer der HS-Zugangsberechtigung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 9 In welchem Bundesland haben Sie Ihre Studienberechtigung (z.B. Ihr Abitur) erworben?	n	%	Studierende und Studienanfänger:innen nach Land des Erwerbs der HZB im WS 2016/17
Baden-Württemberg	840	17%	14%
Bayern	713	14%	14%
Berlin	231	5%	5%
Brandenburg	51	1%	2%
Bremen	47	1%	1%
Hamburg	168	3%	3%
Hessen	470	9%	9%
Mecklenburg-Vorpommern	43	1%	1%
Niedersachsen	449	9%	9%
Nordrhein-Westfalen	1213	24%	26%
Rheinland-Pfalz	271	5%	5%
Saarland	41	1%	1%
Sachsen	127	3%	3%
Sachsen-Anhalt	56	1%	2%
Schleswig-Holstein	185	4%	3%
Thüringen	70	1%	2%
im Ausland	92	2%	
keine Angabe	1	0%	
Gesamt	5069	100%	
<i>Westdeutschland (sog. alte Länder), ohne Ausland</i>	4398	88 %	86 %
<i>Ostdeutschland, inkl. Berlin (sog. neue Länder), ohne Ausland</i>	578	12 %	14 %

Tabelle 72: Bundesländer der HS-Zugangsberechtigung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 9 In welchem Bundesland haben Sie Ihre Studienberechtigung (z.B. Ihr Abitur) erworben?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023			Studierende und Studienanfänger:innen nach Land des Erwerbs der HZB im WS 2016/17
	n	%	n	%	n	%	n	%	% (ohne Ausland)	
Baden-Württemberg	215	19%	231	17%	176	15%	248	17%	18%	14%
Bayern	136	12%	174	13%	172	15%	205	14%	15%	14%
Berlin	57	5%	35	3%	66	6%	67	5%	5%	5%
Brandenburg	2	0%	1	0%	16	1%	18	1%	1%	2%
Bremen	15	1%	21	2%	13	1%	8	1%	1%	1%
Hamburg	44	4%	60	4%	37	3%	44	3%	3%	3%
Hessen	101	9%	173	13%	93	8%	127	9%	9%	9%
Mecklenburg- Vorpommern	0	0%	5	0%	9	1%	16	1%	1%	1%
Niedersachsen	149	13%	126	9%	110	9%	112	8%	8%	9%
Nordrhein- Westfalen	269	24%	351	26%	277	23%	336	24%	24%	26%
Rheinland-Pfalz	46	4%	94	7%	63	5%	69	5%	5%	5%
Saarland	17	2%	19	1%	4	0%	11	1%	1%	1%
Sachsen	4	0%	5	0%	47	4%	37	3%	3%	3%
Sachsen-Anhalt	3	0%	0	0%	15	1%	23	2%	2%	2%
Schleswig-Holstein	49	4%	51	4%	40	3%	52	4%	4%	3%
Thüringen	2	0%	3	0%	24	2%	21	1%	2%	2%
Ausland	6	1%	18	1%	23	2%	29	2%		
keine Angabe	3	0%	1	0%	0	0%	0	0%		
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%		
<i>Westdeutschland (sog. alte Länder), ohne Ausland</i>		94%		96%		85%		87%		86 %
<i>Ostdeutschland, inkl. Berlin (sog. neue Länder), ohne Ausland</i>		6%		4%		15%		13%		14 %

3.4.4 Studienabschlüsse (vor Promotion)

In der Online-Befragung wurden Angaben zu bis zu fünf verschiedenen Studienabschlüssen (vor einer etwaigen Promotion) erfasst. Diese Fragen wurden allen ehemaligen Stipendiat:innen gestellt und richten sich somit in diesem Kapitel auf den Bildungsweg der Geförderten und nicht zwangsläufig auf die von der Studienstiftung geförderten Studiengänge (darauf wird im folgenden Kapitel Bezug genommen).

Bei der Interpretation der Ergebnisse zur Anzahl der erreichten Studienabschlüsse ist zu berücksichtigen, dass mit der Umsetzung des Bologna-Prozesses ab dem Jahr 2000 konsekutive Studiengänge, d. h. aufeinander aufbauende Bachelor- und Masterstudiengänge, zunehmend üblicher wurden. Zwei Studienabschlüsse sind in diesem Sinne qualitativ nur eingeschränkt vergleichbar mit zwei Staatsexamen oder zwei abgeschlossenen Diplom- oder Magisterstudiengängen.

Zunächst ist festzuhalten, dass fast alle ehemaligen Stipendiat:innen einen Studienabschluss erlangt haben. Dies trifft hochgerechnet auf 99,4 % aller ehemaligen Stipendiat:innen zu. D. h. nur 0,6 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben ihr Studium abgebrochen.

45 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben einen weiteren (zweiten) Studienabschluss erlangt, 7 % sogar einen dritten Studienabschluss erreicht. Auch wenn es selten ist, kommt es durchaus vor, dass ehemalige Stipendiat:innen vier oder sogar fünf Studienabschlüsse (vor einer Promotion) erreicht haben (1 %) (s. Tabelle 73).

Um einen Gesamtüberblick über alle Arten von Studienabschlüssen geben zu können, wurden die Daten zu den bis zu fünf erworbenen Studienabschlüssen zusammengeführt (s. Tabelle 74).

Mit 54 % hat die Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen ausschließlich einen Studienabschluss erlangt. In der Regel handelt es sich hierbei um Langzeitstudiengänge wie Diplom, Magister oder Staatsexamen (49 %). Die Anteile ehemaliger Stipendiat:innen, die ausschließlich einen Bachelor-Abschluss oder Master-Abschluss haben, sind mit jeweils 2 % gering.

38 % aller ehemaligen Stipendiat:innen haben zwei Studienabschlüsse erlangt. Zumeist handelt es sich hierbei um einen Bachelor- und einen Masterstudiengang (24 % aller ehemaligen Stipendiat:innen). 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben zwei Langzeitstudiengänge absolviert, 5 % einen Bachelor- oder Masterabschluss und ein Langzeitstudium abgeschlossen. Mit 1 % gering ist der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die zwei Bachelor- oder zwei Masterabschlüsse haben.

Wenn ehemalige Stipendiat:innen drei oder mehr Studienabschlüsse erlangt haben, ist darunter zumeist mindestens ein Bachelor- und ein Masterstudiengang, plus weitere Studienabschlüsse. Selten kommt es vor, dass drei oder mehr Langzeitstudiengänge absolviert wurden.

Tabelle 73: Studienabschlüsse (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Studien- abschlüsse	Erster Studienabschluss (vor einer etwaigen Promotion)		Zweiter Studienabschluss		Dritter Studienabschluss		Vierter Studienabschluss		Fünfter Studienabschluss	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Studienabschluss (insgesamt)	5036	99%	2300	45%	371	7%	42	1%	5	0,1%
Bachelor	1586	31%	99	2%	25	1%	2	1%	0	0%
Bachelor mit dem Ziel Lehramt	50	1%	2	0%	2	0%	0	0%	0	0%
Master	211	4%	1611	32%	212	9%	18	5%	0	0%
Master mit dem Ziel Lehramt	4	0%	44	1%	9	0%	2	0%	0	0%
Diplom	1496	30%	153	3%	13	1%	1	0%	0	0%
Magister	331	7%	45	1%	6	0%	0	0%	0	0%
Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt	263	5%	73	1%	16	1%	3	1%	0	0%
Staatsexamen oder Staatsprüfung anderer Fächer	1014	20%	149	3%	31	1%	1	0%	0	0%
Künstlerischer Abschluss	23	0%	32	1%	12	1%	4	1%	1	3%
Ich habe mein Studium mit einer sog. grundständigen Promotion abgeschlossen.	34	1%	21	0%	11	0%	2	1%	1	2%
Anderer Abschluss	25	0%	72	1%	35	2%	8	2%	2	5%
<i>Ich habe keinen (weiteren) Abschluss erworben.</i>	32	0,6%	2733	54%	1926	84%	328	89%	37	89%
keine Angabe	1	0%	4	0%	3	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	5069	100%	5037	100%	2300	100%	371	100%	42	100%

Tabelle 74: Studienabschlüsse, ohne Mehrfachnennungen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Studienabschlüsse: Auflösung der Mehrfachantworten		
	n	%
Keinen Abschluss erworben	32	0,6%
1 Abschluss: 1 BA	120	2%
1 Abschluss: 1 MA	92	2%
1 Abschluss: 1 Diplom / Magister / Staatsexamen / Staatsprüfung	2476	49%
1 Abschluss: 1 Andere Art des Abschluss	47	1%
1 Studienabschluss insgesamt	2735	54%
2 Abschlüsse: BA + MA	1215	24%
2 Abschlüsse: 2 BA <u>oder</u> 2 MA	65	1%
2 Abschlüsse: BA <u>oder</u> MA + Diplom / Magister / Staatsexamen / Staatsprüfung oder Andere	274	5%
2 Abschlüsse: Diplom / Magister / Staatsexamen / Staatsprüfung / Andere Art des Abschluss	375	7%
2 Studienabschlüsse insgesamt	1929	38%
3 Abschlüsse: 3 BA oder 3 MA	3	0%
3 Abschlüsse: BA + MA + X	237	5%
3 Abschlüsse: 2 BA <u>oder</u> 2 MA + 1 Langzeit	13	0%
3 Abschlüsse: 2 Langzeit + 1 BA <u>oder</u> MA	41	1%
3 Abschlüsse: nur Langzeit (ohne BA/MA)	33	1%
3 Studienabschlüsse insgesamt	329	6%
4 Abschlüsse: BA und/oder MA + mind. 1 Langzeit*	32	1%
4 Abschlüsse: nur Langzeit (ohne BA/MA)	5	0%
4 Studienabschlüsse insgesamt	37	1%
5 Abschlüsse insgesamt	5	0,1%
keine Angabe	1	0%
Gesamt	5067	100%

Studienabschlüsse nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten fällt auf, dass sich erst in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 der deutliche Trend zu mehr als einem Studienabschluss ausmachen lässt. Im Zeitraum bis zum Jahr 2010 haben zwischen 73 % und 79 % der ehemaligen Stipendiat:innen ausschließlich einen Studienabschluss erlangt (die deutliche Mehrheit Langzeitstudiengänge mit Diplom, Magister oder Staatsexamen), unter den Verabschiedeten aus den Jahren 2011 bis 2023 trifft dies nur auf 32 % zu. In dieser Gruppe haben mit 56 % die deutliche Mehrheit zwei Studienabschlüsse, in der Regel einen Bachelor- und einen Masterabschluss (46 %). Entsprechend hat in der Gruppe der ab dem Jahr 2011 aus der Förderung Verabschiedeten auch der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen mit drei oder mehr Studienabschlüssen zugenommen, weil es häufiger vorkam, dass konsekutive Studiengänge mit weiteren Studienabschlüssen ergänzt wurden. Von drei oder mehr Studienabschlüssen berichten nur 2 % bis 3 % der Verabschiedeten bis zum Jahr 1994. In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 lässt sich bereits eine leicht steigende Tendenz zu drei oder mehr Studienabschlüssen beobachten, die auf die Umsetzung des Bologna-Prozesses ab dem Jahr 2000 zurückgeht (s. Tabelle 76).

Bei einer differenzierteren Betrachtung der Abschlussarten im Zeitverlauf fällt auf, dass in den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 rund die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen ihr erstes Studium mit einem Diplom abgeschlossen hat. In der ersten Verabschiedetenkohorte bis zum Jahr 1974 ist der Anteil der Diplomabschlüsse mit 42 % etwas geringer. Dafür entfallen in dieser Gruppe 8 % der ersten Studienabschlüsse auf die sog. grundständigen Promotionen, die in den Verabschiedetenkohorten danach kaum noch Relevanz haben.

Betrachtet man den Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihr erstes Studium mit einem Staatsexamen oder einer Staatsprüfung (alle Fächer, außer Lehramt) abgeschlossen haben, fällt auf, dass dieser über alle Verabschiedetenkohorten im Bereich von 18 % und 25 % liegt und damit über die Zeit erstaunlich stabil ist (s. Tabelle 77).

Festzuhalten ist auch, dass die Abbruchquote in allen Verabschiedetenkohorten gering ist, wobei hier auffällt, dass in der ersten Verabschiedetenkohorte bis zum Jahr 1974 der Anteil derer, die keinen Studienabschluss erworben hatten, mit 3 % deutlich über dem der späteren Kohorten liegt (max. 1 %) (s. Tabelle 77).

Tabelle 75: Anzahl der Studienabschlüsse nach Verabschiedetenkohorten

Anzahl der Studienabschlüsse	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ein Studienabschluss	1079	97%	1362	100%	1178	99%	1415	99%
Zweiter Studienabschluss	261	20%	288	19%	315	24%	956	66%
Dritter Studienabschluss	26	2%	46	2%	52	4%	156	10%
Vierter Studienabschluss	5	0%	7	0%	6	0%	17	1%
Fünfter Studienabschluss	2	0%	4	0%	0	0%	1	0%

Tabelle 76: Studienabschlüsse, ohne Mehrfachnennungen, nach Verabschiedetenkohorten

Studienabschlüsse nach Verabschiedetenkohorten: Auflösung der Mehrfachantworten	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Keinen Abschluss erworben	33	3%	6	0%	7	1%	8	1%
1 Abschluss: 1 BA	1	0%	2	0%	8	1%	62	4%
1 Abschluss: 1 MA	6	1%	21	2%	31	3%	20	1%
1 Abschluss: 1 Diplom / Magister / Staatsexamen / Staatsprüfung	729	65%	1023	75%	814	69%	376	26%
1 Abschluss: 1 Andere Art des Abschluss	84	8%	28	2%	10	1%	1	0%
1 Abschluss insgesamt	820	73%	1074	79%	863	73%	459	32%
2 Abschlüsse: BA + MA	1	0%	2	0%	40	3%	658	46%
2 Abschlüsse: 2 BA oder 2 MA	1	0%	3	0%	5	0%	33	2%
2 Abschlüsse: BA <u>oder</u> MA + ein weiterer Abschluss	28	3%	67	5%	98	8%	61	4%
2 Abschlüsse: 2 Langzeitstudiengänge (ohne BA / MA)	203	18%	170	12%	120	10%	48	3%
2 Abschlüsse insgesamt	233	21%	242	18%	263	22%	800	56%
3 Abschlüsse: 3 BA oder 3 MA	0	0%	0	0%	0	0%	2	0%
3 Abschlüsse: BA + MA + X	0	0%	1	0%	16	1%	124	9%
3 Abschlüsse: 2 BA <u>oder</u> 2 MA + 1 Langzeit	1	0%	2	0%	4	0%	4	0%
3 Abschlüsse: 2 Langzeit + 1 BA <u>oder</u> MA	8	1%	12	1%	15	1%	7	0%
3 Abschlüsse: nur Langzeit (ohne BA/MA)	12	1%	24	2%	11	1%	2	0%
3 Abschlüsse insgesamt	21	2%	39	3%	46	4%	139	10%
4 Studienabschlüsse insgesamt	3	0%	3	0%	6	1%	16	1%
5 Abschlüsse	2	0%	4	0%	0	0%	1	0%
keine Angabe	6	1%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Tabelle 77: Erster Studienabschluss nach Verabschiedetenkohorte

Frage 12 Bitte nennen Sie zunächst Ihren ersten Studienabschluss (vor einer etwaigen Promotion)	Bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Bachelor	7	1%	8	1%	66	6%	848	60%
Bachelor mit dem Ziel Lehramt	0	0%	0	0%	3	0%	26	2%
Master	8	1%	36	3%	61	5%	62	4%
Master mit dem Ziel Lehramt	1	0%	0	0%	0	0%	2	0%
Diplom	465	42%	684	50%	620	52%	115	8%
Magister	23	2%	110	8%	150	13%	44	3%
Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt	179	16%	138	10%	56	5%	38	3%
Staatsexamen oder Staatsprüfung anderer Fächer	261	23%	338	25%	208	18%	272	19%
Künstlerischer Abschluss	16	1%	11	1%	8	1%	3	0%
Ich habe mein Studium mit einer sog. grundständigen Promotion abgeschlossen.	86	8%	22	2%	1	0%	1	0%
Anderer Abschluss	33	3%	15	1%	5	0%	4	0%
Ich habe keinen Abschluss erworben.	33	3%	6	0%	7	1%	8	1%
keine Angabe	6	1%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Tabelle 78: Zweiter Studienabschluss nach Verabschiedetenkohorte

Frage 16a Haben Sie einen zweiten Studienabschluss erworben?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Bachelor	3	0%	6	0%	10	1%	44	3%
Bachelor mit dem Ziel Lehramt	0	0%	0	0%	0	0%	1	0%
Master	26	2%	65	5%	132	11%	799	56%
Master mit dem Ziel Lehramt	0	0%	0	0%	2	0%	23	2%
Diplom	63	6%	65	5%	56	5%	19	1%
Magister	6	1%	19	1%	17	1%	8	1%
Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt	44	4%	29	2%	25	2%	7	0%
Staatsexamen oder Staatsprüfung anderer Fächer	57	5%	49	4%	35	3%	37	3%
Künstlerischer Abschluss	8	1%	14	1%	10	1%	6	0%
Ich habe mein Studium mit einer sog. grundständigen Promotion abgeschlossen.	20	2%	16	1%	3	0%	2	0%
Anderer Abschluss	34	3%	25	2%	25	2%	10	1%
Ich habe keinen (weiteren) Abschluss erworben.	811	75%	1072	79%	862	73%	459	32%
keine Angabe	13	1%	2	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	1085	100%	1362	100%	1178	100%	1415	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die einen ersten Studienabschluss erworben hatten.

Tabelle 79: Dritter Studienabschluss nach Verabschiedetenkohorte

Frage 16b Haben Sie einen dritten Studienabschluss erworben?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Bachelor	0	0%	1	0%	3	1%	12	1%
Bachelor mit dem Ziel Lehramt	0	0%	0	0%	0	0%	1	0%
Master	5	2%	5	2%	21	7%	102	11%
Master mit dem Ziel Lehramt	0	0%	0	0%	0	0%	5	1%
Diplom	3	1%	6	2%	4	1%	2	0%
Magister	0	0%	3	1%	2	1%	1	0%
Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt	0	0%	2	1%	4	1%	6	1%
Staatsexamen oder Staatsprüfung anderer Fächer	7	3%	10	3%	4	1%	12	1%
Künstlerischer Abschluss	2	1%	5	2%	4	1%	2	0%
Ich habe mein Studium mit einer sog. grundständigen Promotion abgeschlossen.	3	1%	2	1%	3	1%	3	0%
Anderer Abschluss	6	2%	12	4%	7	2%	10	1%
Ich habe keinen (weiteren) Abschluss erworben.	227	87%	238	83%	263	83%	800	84%
keine Angabe	8	3%	4	1%	0	0%	0	0%
Gesamt	261	100%	288	100%	315	100%	956	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die einen zweiten Studienabschluss erworben hatten.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Die Hochschulrektorenkonferenz berichtet basierend auf Daten für das Wintersemester 2012/13, dass 63,9 % der Studienanfänger:innen in einem Bachelorstudiengang eingeschrieben waren.¹⁴² Im WS 2018/19 lag dieser Anteil bei 60,7 %.¹⁴³ Der in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ermittelte Anteil von 61 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die als ersten Abschluss einen Bachelor oder Bachelor mit dem Ziel Lehramt erzielten, trifft diesen Erwartungsbereich sehr gut. Für andere Abschlussarten eignet sich die Statistik der HRK nicht zum Vergleich, da sich diese auf Studienanfänger:innen bezieht, ohne zu berücksichtigen, ob zuvor bereits ein weiteres Studium abgeschlossen wurde oder alternativ auf Absolvent:innen, ebenfalls ohne Bezug auf vorherige Abschlüsse. Würde man diese Daten zum Vergleich heranziehen, müsste der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen mit Masterabschlüssen als ersten Studienabschluss zwangsläufig unter dem Wert für Studienanfänger:innen oder Absolvent:innen liegen.

¹⁴² Hochschulrektorenkonferenz 2013, Statistische Daten zu Studienangeboten an Hochschulen in Deutschland. Wintersemester 2012/13. Verfügbar unter: https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-10-Publikationsdatenbank/Stat-2013_WS_2013_14.pdf [letzter Abruf: 30.04.2025]

¹⁴³ Hochschulrektorenkonferenz 2019, Statistische Daten zu Studienangeboten an Hochschulen in Deutschland. Wintersemester 2019/20. Verfügbar unter: https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-01-Studium-Studienreform/HRK_Statistik_BA_MA_UEbrige_WiSe_2019_20_finale_internet.pdf [letzter Abruf: 30.04.2025]

Aufnahme eines Masterstudiums nach dem Bachelorstudium

➔ Um der Frage nachzugehen, wie viele der Bachelorabsolvent:innen ein Masterstudium aufnehmen, wurde auf die Ergebnisse aus dem Absolventenpanel 2017 zurückgegriffen.¹⁴⁴ Die Ergebnisse der Absolventenbefragungen der letzten Jahre zeigen, dass ein Studium mit dem Ziel eines Masterabschlusses zumeist zeitlich eng an den Bachelorabschluss anschließt. Der Übergang zwischen Bachelor und Master ist in der Regel kontinuierlich, ohne größere Pausen. Zwischen den BA-Absolvent:innen an Fachhochschulen/HAW und Universitäten unterscheidet sich der Anteil derer, die ein Masterstudium anschließen, deutlich. Von den BA-Absolventinnen des Prüfungsjahres 2017 an Universitäten haben 78 % innerhalb von anderthalb Jahren nach Abschluss ein Masterstudium aufgenommen, weitere 7 % planten dies für die Zukunft. Bei den BA-Absolvent:innen an FH/HAW lag der Anteil bei insgesamt 40 %, die bereits ein MA-Studium aufgenommen hatten, und weiteren 20 %, die dies für die Zukunft planten. Aus den in der Absolventenstudie erhobenen Daten lässt sich diese Übergangsquote nicht exakt nachbilden und kann daher nur angenähert werden.¹⁴⁵ Daher wurde für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 berechnet, wie viele der Geförderten, die ihr erstes Studium mit einem Bachelor abgeschlossen hatten, anschließend ein zweites Studium mit einem Master abschlossen. Zudem wurde berücksichtigt, wie viel Zeit zwischen dem Erwerb des ersten Bachelorabschlusses und dem zweiten Masterabschlusses lag. Unter der Annahme, dass die Regelstudienzeit von Masterstudiengängen zumeist 4 Semester umfasst und die Entscheidung zur Aufnahme dieses Studiums innerhalb von ca. anderthalb Jahren nach Abschluss erfolgt sein sollte, wurde zum Vergleich mit den Daten aus dem Absolventenpanel der Anteil der BA-Absolvent:innen herangezogen, die ihr Masterstudium maximal 4 Jahre nach Abschluss des BA abschlossen (s. Tabelle 80). Festhalten lässt sich zunächst, dass 87 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023, die ihr erstes Studium mit einem Bachelor beendet hatten, anschließend ein zweites Studium mit einem Master abschlossen. Dies gilt für ehemalige Stipendiat:innen, die ein Studium an einer Universität absolvierten, in gleicher Weise wie für Absolvent:innen an Fachhochschulen/HAW. Unter Berücksichtigung des Abschlusszeitpunktes weist der Vergleich klar darauf hin, dass die ehemaligen Stipendiat:innen eine höhere Übergangsquote aufweisen als die Vergleichsgruppe aus dem Absolventenpanel. Dies gilt ganz besonders für ehemalige Stipendiat:innen, die ihren Bachelor an einer Fachhochschule/HAW erworben hatten.

- Von den Verabschiedeten der Jahre 2011 bis 2023, die als ersten Abschluss einen Bachelor an einer Universität erlangt hatten, haben 87 % anschließend ein Masterstudium erfolgreich absolviert, 83 % erreichten den Masterabschluss maximal vier Jahre nach ihrem Bachelorabschluss. Dieser Anteil liegt 5 Prozentpunkte über dem Anteil

¹⁴⁴ Das DZHW führte sein Absolventenpanel im Jahr 2017 als gemeinsames Verbundprojekt mit INCHEP-Kassel durch. Die verschriftlichten Ergebnisse des Absolventenpanels 2017 liegen in Auszügen in einer thematischen Sammelpublikation vor. Wir beziehen uns auf folgendes Kapitel: Fabian, G. (2021). Aufnahme eines Masterstudiums nach dem Bachelorabschluss. In: Generation Hochschulabschluss: neue und alte Differenzierungen. Ergebnisse des Absolventenpanels 2017. G. Fabian, C. Flöther & D. Reifenberg (Hrsg.). Münster: Waxmann

¹⁴⁵ In der Absolventenstudie wurde nur das Jahr des Studienabschlusses erfasst, nicht aber das Jahr des Studienbeginns. Auch liegen keine Angaben zur Studiendauer bis zur Erzielung des zweiten Abschlusses vor, anhand derer der Zeitpunkt, zu dem das Masterstudium aufgenommen wurde, berechnet werden könnte.

der Vergleichsgruppe, die anderthalb Jahre nach Abschluss ein Masterstudium aufgenommen hatte (78 %).

- *Von den Verabschiedeten der Jahre 2011 bis 2023, die ihren Bachelor an einer Fachhochschule/HAW erlangt hatten, haben ebenfalls 87 % anschließend ein Masterstudium erfolgreich absolviert, 77 % erreichten den Masterabschluss maximal vier Jahre nach ihrem Bachelorabschluss. Dieser Anteil liegt 37 Prozentpunkte über dem Anteil aus dem Absolventenpanel (40 %).*

Anzumerken ist in diesem Kontext, dass der Übergang ins Masterstudium auch durch soziodemografische Merkmale der Absolvent:innen beeinflusst ist. Fabian (2021) führt dazu aus, dass ein akademisches Elternhaus die Chancen auf ein Masterstudium erhöht.¹⁴⁶ Da die Ergebnisse zum Bildungshintergrund der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 nicht darauf hindeuten, dass Erstakademiker:innen in der Förderung unterrepräsentiert sind, spricht aus unserer Sicht wenig dafür, dass die Bildungsherkunft den festgestellten Unterschied in der Übergangsquote zwischen ehemaligen Stipendiat:innen und der allgemeinen Vergleichsgruppe erklärt.

¹⁴⁶ Fabian, G. (2021). Aufnahme eines Masterstudiums nach dem Bachelorabschluss. In: Generation Hochschulabschluss: neue und alte Differenzierungen. Ergebnisse des Absolventenpanels 2017. G. Fabian, C. Flöther & D. Reifenberg (Hrsg.). Münster: Waxmann

Tabelle 80: Aufnahme eines Masterstudiums innerhalb von anderthalb Jahren nach BA-Abschluss (Kohorte 2011 bis 2023) zum vgl. mit Absolventenstudie - nach Einrichtung, in welcher der erste Studienabschluss erworben wurde

		Aufnahme eines Masterstudiums innerhalb von anderthalb Jahren nach BA-Abschluss (Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023)									
		kein Master nach BA		<i>Masterstudium max. 4 Jahre nach BA abgeschlossen</i>		Masterstudium max. 5 Jahre nach BA abgeschlossen		Masterstudium mehr als 5 Jahre nach BA abgeschlossen		Gesamt	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Erster Studienabschluss: An welcher Einrichtung haben Sie diesen Studienabschluss erlangt?	Universität	93	13%	599	83%	21	3%	9	1%	722	100%
	Fachhochschule/ Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW)	15	13%	91	77%	5	4%	7	6%	118	100%
	Pädagogische Hochschule	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
	Kirchliche oder Theologische Hochschule	1	50%	1	50%	0	0%	0	0%	2	100%
	Kunst- und Musikhochschule	3	33%	6	67%	0	0%	0	0%	9	100%
	Duale Hochschule	8	42%	9	47%	0	0%	2	11%	19	100%
	Andere Bildungseinrichtung	0	0%	4	100%	0	0%	0	0%	4	100%
	Gesamt	120	14%	710	81%	26	3%	18	2%	874	100%
kann nur angenähert werden, da nur das Abschlussjahr erfasst wurde, nicht aber Jahr des Studienbeginns oder Studiendauer (Regelstudienzeit für MA meist 4 Semester + 1,5 Jahre ~4 Jahre)											

3.4.5 Geförderte Studienabschlüsse (vor Promotion)

Ehemalige Stipendiat:innen, die über die allgemeine Studienförderung und/oder im Rahmen eines der Sonderprogramme gefördert worden waren, wurden in der Online-Befragung gefragt, für welche der zuvor angegebenen Studienabschlüsse sie im Studium eine Förderung der Studienstiftung erhalten hatten. Die Antwortmöglichkeiten differenzierten nach vollständiger Förderung des jeweiligen Studiums und zeitweiser Förderung durch die Studienstiftung.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die allermeisten der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderung und den Sonderprogrammen während des Studiums zur Erreichung eines ersten Studienabschlusses gefördert wurden. Insgesamt 93 % der ehemaligen Stipendiat:innen wurden während des Studiums zur Erzielung eines ersten Studienabschlusses zumindest zeitweise von der Studienstiftung gefördert. Über die Hälfte aller ehemaligen Stipendiat:innen wurde über die gesamte Studienzeit zur Erreichung eines ersten Studienabschlusses gefördert (55 %). Sofern ehemalige Stipendiat:innen einen zweiten oder dritten Studienabschluss erworben hatten, ist auch hier der Anteil der Förderungen durch die Studienstiftung hoch (55 %) (s. Tabelle 81).

Da sich die in Tabelle 81 genannten Anteile immer auf Teilgruppen beziehen, also diejenigen, die überhaupt einen zweiten, dritten oder vierten Studienabschluss erlangt haben, ist die Summe der über die Studienstiftung geförderten Studienabschlüsse aussagekräftiger. Daher wurden auch hier die Mehrfachnennungen aufgelöst, um einen Gesamtüberblick geben zu können (s. Tabelle 82). Bei der Interpretation der Zahlen zu Mehrfachförderungen durch die Studienstiftung sind konsekutiv aufeinander aufbauende Bachelor- und Masterstudiengänge zu berücksichtigen, die in ihrer Qualität anders zu werten sind als zwei traditionelle Langzeitstudiengänge.

Bei dieser Betrachtung wurden nur die ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung berücksichtigt und Sonderprogramme ausgeschlossen. 76 % aller ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung wurden ausschließlich während des Studiums zur Erreichung eines ersten Studienabschlusses durch die Studienstiftung gefördert, 21 % erhielten eine Förderung während des Studiums für einen ersten und zweiten Studienabschluss. Nur selten kommt es vor, dass ehemalige Stipendiat:innen in einem weiteren Studium zur Erzielung eines dritten Studienabschlusses (3 %) oder sogar eines vierten und fünften Studienabschlusses durch die Studienstiftung gefördert wurden (0,2 %) (s. Tabelle 82). Die meisten der ehemaligen Stipendiat:innen, die von der Studienstiftung eine Förderung für zwei Studienabschlüsse erhalten hatten, wurden während eines ersten Studiums mit Abschlussziel Bachelor und eines zweiten Studiums mit Abschlussziel Master gefördert (59 % der Geförderten mit Förderungen für 2 Abschlüsse, 13 % der Geförderten insgesamt). Es kommt jedoch auch vor, dass ehemalige Stipendiat:innen für zwei andere Abschlussarten Förderungen erhielten, z. B. in zwei Diplomstudiengängen gefördert wurden (5 % aller ehemaligen Stipendiat:innen, 25 % der Geförderten mit Förderungen für 2 Abschlüsse). Auch für die sehr kleine Gruppe ehemaliger Stipendiat:innen, die Förderungen für drei verschiedene Studienabschlüsse erhalten hatten, zeichnet sich ab, dass es sich hierbei häufiger um die Kombination aus Bachelor- und Masterabschluss plus einer weiteren Abschlussart handelte.

Tabelle 81: Studienabschlüsse – gefördert durch die Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Studien- abschlüsse	Erster Studienabschluss (vor einer etwaigen Promotion)		Zweiter Studienabschluss		Dritter Studienabschluss		Vierter Studienabschluss		Fünfter Studienabschluss	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	2546	55%	1473	68%	183	52%	13	35%	2	
Ja, zeitweise	1754	38%	326	15%	61	17%	5	13%	1	
Gesamt	4300	93%	1800	83%	244	69%	18	47%	3	

Tabelle 82: Durch die allgemeine Studienförderung geförderte Studienabschlüsse, ohne Mehrfachnennungen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

	n	%
1 geförderter Abschluss insgesamt	3341	76%
1 geförderter Abschluss: 1 BA	107	2%
1 geförderter Abschluss: 1 MA	213	5%
1 geförderter Abschluss: 1 Diplom / Magister / Staatsexamen / Staatsprüfung	2900	66%
1 geförderter Abschluss: 1 Andere Art des geförderter Abschluss	121	3%
2 geförderte Abschlüsse insgesamt	936	21%
2 geförderte Abschlüsse: BA + MA	556	13%
2 geförderte Abschlüsse: 2 BA oder 2 MA	27	1%
2 geförderte Abschlüsse: BA + Diplom / Magister / Staatsexamen / Staatsprüfung oder Andere	28	1%
2 geförderte Abschlüsse: MA + Diplom / Magister / Staatsexamen / Staatsprüfung oder Andere	94	2%
2 geförderte Abschlüsse: 2 Diplom / Magister / Staatsexamen / Staatsprüfung / Andere (ohne BA/MA)	231	5%
3 geförderte Abschlüsse insgesamt	116	3%
3 geförderte Abschlüsse: BA + MA + X	83	2%
3 geförderte Abschlüsse: 3 BA oder 3 MA	1	0%
3 geförderte Abschlüsse: 2 BA oder 2 MA + 1 Langzeit	6	0%
3 geförderte Abschlüsse: 2 Langzeit + 1 BA oder MA	11	0%
3 geförderte Abschlüsse: nur Langzeit (ohne BA/MA)	15	0%
4 geförderte Abschlüsse insgesamt	7	0,2%
4 geförderte Abschlüsse: BA und/oder MA + mind. 1 Langzeit	5	0%
4 geförderte Abschlüsse: nur Langzeit (ohne BA/MA)	2	0%
5 geförderte Abschlüsse	2	0,0%
keine Angabe	2	0%
Gesamt	4404	100%
<i>Nur allgemeine Studienförderung.</i>		

Geförderte Studienabschlüsse nach Verabschiedetenkohorten

In allen Verabschiedetenkohorten liegt der Anteil derer, die in ihrem Studium zur Erzielung eines ersten Studienabschlusses zumindest zeitweise durch die Studienstiftung gefördert wurden, bei mind. 90 % (s. Tabelle 83).

Tabelle 86 berücksichtigt nur die Geförderten aus der allgemeinen Studienförderung. Hier wird deutlich, dass vor der Umsetzung des Bologna-Prozesses die Studienstiftung ihre Stipendiat:innen zumeist während ausschließlich eines Studiums förderte. Dies trifft in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf 88 % zu und in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 trifft es auf 91 % zu. Auch in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 liegt der Anteil derer, die ausschließlich in einem Studium gefördert wurden, noch bei 85 %. In diesem

Betrachtungszeitraum überwiegen traditionelle Langzeitstudiengänge mit Diplom, Magister und Staatsexamen. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sinkt der Anteil der geförderten „alten“ Langzeitstudiengänge deutlich auf 28 % und der Anteil an Mehrfachförderungen für zwei Studienabschlüsse steigt deutlich an (47 %). Dies ist bedingt durch die Förderungen für konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge (41 %) (s. Tabelle 86).

Tabelle 83: Erster Studienabschluss – gefördert durch die Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 13a Erster Studienabschluss: Haben Sie während dieses Studiums eine Förderung durch die Studienstiftung erhalten?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	573	58%	706	61%	585	54%	700	53%
Ja, zeitweise	338	34%	412	35%	437	40%	489	37%
Nein	77	8%	47	4%	60	6%	125	10%
keine Angabe	5	1%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	993	100%	1165	100%	1082	100%	1314	100%

Nur allgemeine Studienförderung und Sonderprogramme. Frage wurde nur gestellt, wenn ein erster Studienabschluss erlangt wurde.

Tabelle 84: Zweiter Studienabschluss – gefördert durch die Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorten

Frage 13b Zweiter Studienabschluss: Haben Sie während dieses Studiums eine Förderung durch die Studienstiftung erhalten?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	109	45%	104	42%	129	44%	694	77%
Ja, zeitweise	48	20%	39	16%	57	19%	131	14%
Nein	84	35%	107	43%	109	37%	80	9%
keine Angabe	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	242	100%	250	100%	295	100%	905	100%

Nur allgemeine Studienförderung und Sonderprogramme. Frage wurde nur gestellt, wenn ein zweiter Studienabschluss erlangt wurde.

Tabelle 85: Dritter Studienabschluss – gefördert durch die Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorten

Frage 13c Dritter Studienabschluss: Haben Sie während dieses Studiums eine Förderung durch die Studienstiftung erhalten?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	7	28%	10	27%	24	48%	84	56%
Ja, zeitweise	2	8%	5	14%	4	8%	29	19%
Nein	16	64%	22	59%	22	44%	38	25%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	25	100%	37	100%	50	100%	151	100%

Nur allgemeine Studienförderung und Sonderprogramme. Frage wurde nur gestellt, wenn ein dritter Studienabschluss erlangt wurde.

Tabelle 86: Durch die allgemeine Studienförderung geförderte Studienabschlüsse, ohne Mehrfachnennungen, nach Verabschiedetenkohorten

Durch die SdV geförderte Studienabschlüsse nach Verabschiedetenkohorten: Auflösung der Mehrfachantworten	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
1 geförderter Abschluss	830	88%	1034	91%	880	85%	597	46%
1 geförderter Abschluss: 1 BA	0	0%	3	0%	10	1%	94	7%
1 geförderter Abschluss: 1 MA	6	1%	24	2%	42	4%	141	11%
1 geförderter Abschluss: 1 Diplom / Magister / Staatsexamen / Staatsprüfung	750	80%	976	86%	816	79%	358	28%
1 geförderter Abschluss: 1 Andere Art des geförderter Abschluss	74	8%	31	3%	12	1%	4	0%
2 geförderte Abschlüsse insgesamt	103	11%	93	8%	133	13%	607	47%
2 geförderte Abschlüsse: BA + MA	0	0%	1	0%	30	3%	525	41%
2 geförderte Abschlüsse: 2 BA oder MA	1	0%	2	0%	4	0%	20	2%
2 geförderte Abschlüsse: BA oder MA + Diplom / Magister / Staatsexamen / Staatsprüfung oder Andere	13	1%	29	3%	44	4%	36	3%
2 geförderte Abschlüsse: 2 Diplom / Magister / Staatsexamen / Staatsprüfung / Andere	89	9%	61	5%	55	5%	26	2%
3 geförderte Abschlüsse insgesamt	6	1%	10	1%	20	2%	80	6%
3 geförderte Abschlüsse: BA + MA + X	0	0%	1	0%	9	1%	73	6%
3 geförderte Abschlüsse: 3 BA oder 3 MA	0	0%	0	0%	0	0%	1	0%
3 geförderte Abschlüsse: 2 BA oder 2 MA + 1 Langzeit	1	0%	2	0%	2	0%	1	0%
3 geförderte Abschlüsse: 2 Langzeit + 1 BA oder MA	1	0%	1	0%	5	0%	4	0%
3 geförderte Abschlüsse: nur Langzeit (ohne BA/MA)	4	0%	6	1%	4	0%	1	0%
4 geförderte Abschlüsse insgesamt	0	0%	1	0%	1	0%	5	0%
4 geförderte Abschlüsse: BA und/oder MA + mind. 1 Langzeit	0	0%	1	0%	0	0%	4	0%
4 geförderte Abschlüsse: nur Langzeit (ohne BA/MA)	0	0%	0	0%	1	0%	1	0%
5 geförderte Abschlüsse	0	0%	1	0%	0	0%	1	0%
keine Angabe	2	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	941	100%	1139	100%	1034	100%	1290	100%
<i>Nur allgemeine Studienförderung.</i>								

3.4.5.1 Allgemeine Studienförderung: Spezifischere Betrachtung der Art der geförderten Studienabschlüsse (vor Promotion)

Da zum Teil mehrere Studienabschlüsse gefördert wurden, kann bei der Betrachtung der geförderten Studienabschlüsse entweder Bezug auf die Anzahl der geförderten Personen genommen werden oder auf die Anzahl der geförderten Studienabschlüsse (keine Mehrfachnennungen). Über alle geförderten Studienabschlüsse wurden über die allgemeine Studienförderung 26 % Master, 24 % Bachelor, 22 % Diplom und 16 % Staatsexamen (exkl. Lehramt) gefördert.

Über alle geförderten Studienabschlüsse wurden über die allgemeine Studienförderung 26 % Master, 24 % Bachelor, 22 % Diplom, 16 % Staatsexamen (exkl. Lehramt), 4 % Magister, 4 % Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt sowie jeweils 1 % Bachelor- und Masterabschlüsse mit dem Ziel Lehramt (Lehramt insgesamt: 6 %) gefördert. Der Anteil künstlerischer Studienabschlüsse an den geförderten Abschlüssen liegt bei 1 %.

Tabelle 87: Art der über die allgemeine Studienförderung geförderten Studienabschlüsse (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Art der über die allgemeine Studienförderung geförderten Studienabschlüsse (insgesamt)	n	% der Geförderten	% der Studienabschlüsse
Bachelor	1547	34%	24%
Bachelor mit dem Ziel Lehramt	46	1%	1%
Master	1724	38%	26%
Master mit dem Ziel Lehramt	51	1%	1%
Diplom	1418	31%	22%
Magister	263	6%	4%
Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt	263	6%	4%
Staatsexamen oder Staatsprüfung andere Fächer	1036	23%	16%
Künstlerischer Abschluss	51	1%	1%
sog. grundständige Promotion	52	1%	1%
Anderer Abschluss	125	3%	2%
Gesamt (Personen)	4535	100%	
SUMME (Studienabschlüsse)	6577		
<i>Nur allgemeine Studienförderung.</i>			

Geförderte Studienabschlüsse nach Verabschiedetenkohorten

Bei der Betrachtung über die Zeit fällt zunächst die mit dem Bologna-Prozess verbundene deutliche Zunahme der geförderten Bachelor- und Masterabschlüsse (jeweils 63 %) in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 auf. Interessanter als dieses eher triviale Ergebnis ist jedoch, dass in den beiden ersten Verabschiedetenkohorten ein deutlich höherer Anteil der Stipendiat:innen in Studiengängen mit Abschlussziel Staatsexamen oder Staatsprüfungen gefördert wurde (fast 30 % im Vergleich zu rund 20 % ab 1995). Bemerkenswert ist auch, dass in der ersten Verabschiedetenkohorte bis 1974 noch 19 % in einem Studium mit dem Ziel Lehramt gefördert wurden. Dieser Anteil liegt in den Verabschiedetenkohorten 1975 bis 2010 deutlich niedriger (9 % bzw. 7 %).

Für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ist zu berücksichtigen, dass Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt von Bachelor- und Masterstudiengängen mit dem Ziel Lehramt abgelöst wurden. Die Summe aus Bachelor- und Masterstudiengängen und Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt liegt in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bei 7 % und ist damit ähnlich

hoch wie der Anteil der im Lehramtsstudium Geförderten in der vorherigen Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010.

In den Verabschiedetenkohorten 1975 bis 2010 dominieren Diplomabschlüsse die Förderung (54 % bzw. 57 %) (s. Tabelle 88).

Tabelle 88: Art der über die allgemeine Studienförderung geförderten Studienabschlüsse nach Verabschiedetenkohorte

Art der über die allgemeine Studienförderung geförderten Studienabschlüsse (insgesamt)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Bachelor	8	1%	15	1%	67	6%	819	63%
Bachelor mit dem Ziel Lehramt	0	0%	0	0%	3	0%	24	2%
Master	34	3%	92	8%	178	17%	809	63%
Master mit dem Ziel Lehramt	0	0%	0	0%	2	0%	27	2%
Diplom	458	47%	627	54%	592	57%	106	8%
Magister	23	2%	82	7%	125	12%	30	2%
Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt	183	19%	106	9%	68	7%	38	3%
Staatsexamen oder Staatsprüfung andere Fächer	277	28%	338	29%	200	19%	288	22%
Künstlerischer Abschluss	16	2%	24	2%	17	2%	7	1%
sog. grundständige Promotion	76	8%	31	3%	7	1%	5	0%
Anderer Abschluss	64	7%	41	4%	35	3%	27	2%
Gesamt	980	100%	1154	100%	1044	100%	1291	100%

Nur allgemeine Studienförderung.

3.4.6 Zeitpunkt des Abschlusses (Abschlusskohorte)

Die Verteilung der Jahrgänge des Studienabschlusses steht in engem Zusammenhang mit der Verteilung der Gefördertenzahlen der Studienstiftung bzw. dem starken Anstieg in den letzten Jahren – fast die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen hat ihren ersten Studienabschluss im Zeitraum ab dem Jahr 2010 erreicht; 69 % im Zeitraum ab dem Jahr 2000 (s. Tabelle 89).

Der Zeitpunkt des Studienabschlusses steht natürlich in engem Zusammenhang zur Verabschiedetenkohorte. So zeigen die Angaben der ehemaligen Stipendiat:innen aus den einzelnen Kohorten deutlich, dass diese ihr Studium in aller Regel innerhalb des Zeitraums abschlossen, in welchem ihre Förderung durch die Studienstiftung endete (dieses Datum definierte die Bildung der Verabschiedetenkohorte). Wenn ehemalige Stipendiat:innen mehr als ein Studium abschlossen, verschiebt sich das Verhältnis zwischen Abschlusszeitpunkt und Verabschiedetenkohorte leicht, da die Förderung durch die Studienstiftung zumeist im Erststudium erfolgte. Dies gilt nicht für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023, da hier (wie bereits beschrieben) einhergehend mit dem Bologna-Prozess deutlich häufiger zwei aufeinander aufbauende Bachelor- und Masterabschlüsse durch die Studienstiftung gefördert worden waren (s. Tabelle 90, Tabelle 91, Tabelle 92).

Tabelle 89: Abschlussjahre des ersten bis dritten Studienabschlusses (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 14: Wann haben Sie diesen Studienabschluss erlangt? (klassiert)	Erster Studienabschluss (vor einer etwaigen Promotion)		Zweiter Studienabschluss		Dritter Studienabschluss	
	n	%	n	%	n	%
vor 1960	13	0%	1	0%	2	0%
1960-1964	33	1%	5	0%	0	0%
1965-1969	64	1%	12	1%	0	0%
1970-1974	110	2%	18	1%	2	0%
1975-1979	125	2%	30	1%	2	1%
1980-1984	207	4%	29	1%	5	1%
1985-1989	300	6%	57	2%	7	2%
1990-1994	382	8%	63	3%	15	4%
1995-1999	359	7%	82	4%	11	3%
2000-2004	456	9%	91	4%	14	4%
2005-2009	640	13%	160	7%	22	6%
2010-2014	963	19%	454	20%	55	15%
2015-2019	938	19%	700	30%	98	26%
2020-2023	446	9%	591	26%	137	37%
keine Angabe	2	0%	5	0%	2	1%
Gesamt	5037	100%	2300	100%	371	100%

Tabelle 90: Abschlussjahre des ersten Studienabschlusses nach Verabschiedetenkohorte

Frage 14a Erster Studienabschluss: Wann haben Sie diesen Studienabschluss erlangt? (Wenn Sie das Jahr nicht mehr genau erinnern, reicht eine Schätzung.) (klassiert)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
vor 1960	70	6%	1	0%	0	0%	0	0%
1960-1964	191	18%	1	0%	0	0%	0	0%
1965-1969	347	32%	4	0%	0	0%	0	0%
1970-1974	434	40%	51	4%	0	0%	0	0%
1975-1979	27	2%	229	17%	0	0%	0	0%
1980-1984	5	0%	308	23%	0	0%	0	0%
1985-1989	2	0%	393	29%	5	0%	0	0%
1990-1994	1	0%	347	25%	71	6%	0	0%
1995-1999	1	0%	25	2%	285	24%	0	0%
2000-2004	1	0%	1	0%	384	33%	3	0%
2005-2009	0	0%	0	0%	367	31%	117	8%
2010-2014	0	0%	1	0%	62	5%	536	38%
2015-2019	0	0%	0	0%	1	0%	542	38%
2020-2023	0	0%	0	0%	3	0%	216	15%
keine Angabe	6	1%	1	0%	0	0%	1	0%
Gesamt	1085	100%	1362	100%	1178	100%	1415	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die einen Studienabschluss erlangt hatten.

Tabelle 91: Abschlussjahre des zweiten Studienabschlusses nach Verabschiedetenkohorten

Frage 14b Zweiter Studienabschluss: Wann haben Sie diesen Studienabschluss erlangt? (Wenn Sie das Jahr nicht mehr genau erinnern, reicht eine Schätzung.) (klassiert)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
vor 1960	10	4%	0	0%	0	0%	0	0%
1960-1964	29	11%	0	0%	0	0%	0	0%
1965-1969	66	25%	0	0%	0	0%	0	0%
1970-1974	91	35%	5	2%	0	0%	0	0%
1975-1979	42	16%	44	15%	0	0%	0	0%
1980-1984	8	3%	46	16%	0	0%	0	0%
1985-1989	2	1%	81	28%	0	0%	0	0%
1990-1994	2	1%	67	23%	10	3%	0	0%
1995-1999	1	0%	24	8%	53	17%	0	0%
2000-2004	0	0%	7	2%	71	23%	0	0%
2005-2009	2	1%	6	2%	113	36%	7	1%
2010-2014	0	0%	1	0%	54	17%	236	25%
2015-2019	1	0%	2	1%	10	3%	414	43%
2020-2023	0	0%	0	0%	4	1%	298	31%
keine Angabe	7	3%	5	2%	0	0%	1	0%
Gesamt	261	100%	288	100%	315	100%	956	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die einen Studienabschluss erlangt hatten.

Tabelle 92: Abschlussjahre des dritten Studienabschlusses nach Verabschiedetenkohorten

Frage 14c Dritter Studienabschluss: Wann haben Sie diesen Studienabschluss erlangt? (Wenn Sie das Jahr nicht mehr genau erinnern, reicht eine Schätzung.) (klassiert)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
vor 1960	0	0%	0	0%	1	2%	0	0%
1960-1964	3	12%	0	0%	0	0%	0	0%
1965-1969	2	8%	0	0%	0	0%	0	0%
1970-1974	10	38%	0	0%	0	0%	0	0%
1975-1979	5	19%	3	7%	0	0%	0	0%
1980-1984	1	4%	7	15%	0	0%	0	0%
1985-1989	1	4%	9	20%	0	0%	0	0%
1990-1994	1	4%	16	35%	3	6%	0	0%
1995-1999	0	0%	4	9%	7	13%	0	0%
2000-2004	0	0%	4	9%	9	17%	0	0%
2005-2009	0	0%	0	0%	18	35%	0	0%
2010-2014	0	0%	0	0%	10	19%	26	17%
2015-2019	0	0%	1	2%	0	0%	57	37%
2020-2023	0	0%	0	0%	3	6%	73	47%
keine Angabe	3	12%	2	4%	1	2%	0	0%
Gesamt	26	100%	46	100%	52	100%	156	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die einen Studienabschluss erlangt hatten.

3.4.7 Art der Einrichtung, an welcher der Studienabschluss erlangt wurde

Die folgenden Angaben beziehen sich zunächst auf alle ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung, nicht nur auf Personen, die im Studium durch die Studienstiftung gefördert wurden (s. Kapitel 3.4.7.1). Die folgenden Ergebnisse beschreiben somit, an welchen Einrichtungen Personen, die im Studium, in der Promotion oder in einem Sonderprogramm gefördert wurden, ihren Studienabschluss bzw. ihre Studienabschlüsse erworben haben. Die Ergebnisse spiegeln nicht genau wider, an welchen Einrichtungen die mit Förderung der Studienstiftung erlangten Studienabschlüsse erworben wurden.

Ehemalige Stipendiat:innen der Studienstiftung haben ihren Studienabschluss bzw. ihre Studienabschlüsse zumeist an einer Universität erlangt. Dies gilt im Erst- und Zweitstudium für rund 90 % der ehemals Geförderten. Von denjenigen, die ein drittes Studium abgeschlossen haben, erlangten 80 % den Abschluss an einer Universität. Im Zusammenhang mit den Bildungseinrichtungen, an denen ein dritter Studienabschluss erlangt wurde, wurden häufiger „andere Bildungseinrichtungen“ benannt. Offene Nennungen dazu beziehen sich mehrfach auf eine juristische Ausbildung und Prüfung über das Justizprüfungsamt oder auch auf die Ausbildung in Psychotherapie an einem (staatlich anerkannten) Weiterbildungsinstitut. Hier wurden somit häufiger Einrichtungen außerhalb der Hochschulen angesprochen, an denen wichtige berufliche Qualifikationen erworben wurden.

Im Erst- und Zweitstudium haben 6 % bzw. 5 % der ehemaligen Stipendiat:innen einen Abschluss an einer FH bzw. HAW erlangt. Die Anteile ehemaliger Stipendiat:innen, die ihr Studium an einem anderen Hochschultyp abgeschlossen haben, sind gering, z.B. liegt der Anteil für Kunst- und Musikhochschulen bei 2 %, Duale Hochschule bei 1 % (s. Tabelle 93).

Tabelle 93: Art der Einrichtung, an welcher der Studienabschluss erlangt wurden (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 15 An welcher Einrichtung haben Sie diesen Studienabschluss erlangt?	Erster Studienabschluss (vor einer etwaigen Promotion)		Zweiter Studienabschluss		Dritter Studienabschluss	
	n	%	n	%	n	%
Universität	4523	90%	2038	89%	299	80%
Fachhochschule / Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW)	319	6%	117	5%	6	2%
Pädagogische Hochschule	9	0%	4	0%	1	0%
Kirchliche oder Theologische Hochschule	20	0%	9	0%	6	2%
Kunst- und Musikhochschule	112	2%	71	3%	21	6%
Duale Hochschule	33	1%	9	0%	3	1%
Andere Bildungseinrichtung	21	0%	47	2%	33	9%
keine Angabe	1	0%	5	0%	2	1%
Gesamt	5037	100%	2300	100%	371	100%
Frage wurde nur Personen gestellt, die einen Studienabschluss erlangt hatten.						

Wechsel zwischen FH/HAW und Universitäten zwischen Erst- und Zweitstudium

Von den ehemaligen Stipendiat:innen, die ihren ersten Studienabschluss an einer HAW/FH erwarben und anschließend ein zweites Studium absolvierten, haben die meisten an eine andere Bildungseinrichtung (zumeist Universität) gewechselt (63 %). 37 % dieser Gruppe von ehemaligen Stipendiat:innen haben ihren ersten und zweiten Abschluss an einer HAW/FH erlangt. Aufgrund der relativ kleinen Fallzahl wird auf eine kohortenvergleichende Betrachtung verzichtet.

Tabelle 94: Wechsel von FH im Erststudium an andere Bildungseinrichtungen (gewichteter Gesamtdatensatz)

Wechsel von FH an andere Bildungseinrichtungen im Zweitstudium	n	%
Erstes und zweites Studium an FH/HAW	91	37%
Erstes Studium an FH/HAW, zweites Studium anderer Bildungseinrichtung (i.d.R. Universität)	151	63%
Gesamt	242	100%

Art der Einrichtung, an welcher der Studienabschluss erlangt wurde, nach Verabschiedetenkohorten

Auch wenn hier die Gesamtheit aller ehemaligen Stipendiat:innen betrachtet wird und nicht exklusiv die Studienförderung, weist der Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten bereits darauf hin, dass zunehmend mehr Studierende an FH/HAW in die Förderung der Studienstiftung aufgenommen wurden. Bis zur Einführung der FH-Förderung im Jahr 1995 liegt der Anteil derjenigen, die ihr Studium an einer FH abschlossen, unter den Verabschiedeten bei 2 % bis 3 %. Mit Aufbau der FH-Förderung der Studienstiftung ab dem Jahr 1995 steigt der Anteil in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 auf 6 %; in der Kohorte 2011 bis 2023 sind es sogar 9 % (s. Tabelle 95).

Tabelle 95: Art der Einrichtung, an welcher der erste und zweite Studienabschluss erlangt wurde nach Verabschiedetenkohorten

Frage 15 An welcher Einrichtung haben Sie diesen Studienabschluss erlangt?	Erster Studienabschluss								Zweiter Studienabschluss							
	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023		bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Universität	981	90%	1282	94%	1069	91%	1235	87%	195	75%	231	80%	261	83%	871	91%
Fachhochschule / Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW)	33	3%	21	2%	65	6%	125	9%	12	5%	7	2%	20	6%	50	5%
Pädagogische Hochschule	5	0%	2	0%	3	0%	2	0%	2	1%	0	0%	0	0%	2	0%
Kirchliche oder Theologische Hochschule	17	2%	8	1%	1	0%	5	0%	12	5%	4	1%	0	0%	2	0%
Kunst- und Musikhochschule	31	3%	42	3%	34	3%	24	2%	12	5%	25	9%	16	5%	21	2%
Duale Hochschule	1	0%	1	0%	1	0%	19	1%	1	0%	1	0%	1	0%	3	0%
Andere Bildungseinrichtung	13	1%	6	0%	5	0%	5	0%	19	7%	16	6%	17	5%	6	1%
keine Angabe	4	0%	0	0%	0	0%	0	0%	8	3%	4	1%	0	0%	1	0%
Gesamt	1085	100 %	1362	100 %	1178	100 %	1415	100 %	261	100 %	288	100 %	315	100 %	956	100 %

Frage wurde nur Personen gestellt, die mindestens einen Studienabschluss erlangt haben.

Tabelle 96: Art der Einrichtung, an welcher der durch die Studienstiftung geförderte Studienabschluss erlangt wurde (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

	Universität		Fachhochschule / Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW)		Pädagogische Hochschule		Kirchliche oder Theologische Hochschule		Kunst- und Musikhochschul e		Duale Hochschule		Andere Bildungseinricht ung		keine Angabe		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Erster Studienabschluss	4060	89%	307	7%	9	0%	17	0%	104	2%	33	1%	18	0%	0	0%	4548	100%
Zweiter Studienabschluss	1896	88%	113	5%	4	0%	8	0%	70	3%	9	0%	44	2%	4	0%	2149	100%
Dritter Studienabschluss	282	81%	6	2%	1	0%	6	2%	20	6%	3	1%	31	9%	1	0%	350	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die mindestens einen Studienabschluss erlangt haben.

Tabelle 97: Art der Einrichtung, an welcher der durch die Studienstiftung geförderte Studienabschluss erlangt wurde nach Verabschiedetenkohorten

Frage 15 An welcher Einrichtung haben Sie diesen Studienabschluss erlangt?	Erster Studienabschluss								Zweiter Studienabschluss							
	bis1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023		bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Universität	849	93%	1068	96%	927	91%	1033	87%	125	80%	117	82%	159	85%	755	92%
Fachhochschule / Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW)	21	2%	14	1%	60	6%	109	9%	8	5%	2	1%	13	7%	42	5%
Pädagogische Hochschule	2	0%	0	0%	3	0%	1	0%	1	1%	0	0%	0	0%	2	0%
Kirchliche oder Theologische Hochschule	12	1%	4	0%	1	0%	5	0%	7	4%	2	1%	0	0%	1	0%
Kunst- und Musikhochschule	26	3%	30	3%	28	3%	23	2%	8	5%	16	11%	9	5%	18	2%
Duale Hochschule	0	0%	0	0%	0	0%	14	1%	0	0%	0	0%	0	0%	1	0%
Andere Bildungseinrichtung	1	0%	2	0%	3	0%	4	0%	2	1%	2	1%	5	3%	5	1%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	6	4%	4	3%	0	0%	1	0%
Gesamt	911	100%	1118	100%	1022	100%	1189	100%	157	100%	143	100%	186	100%	825	100%
<i>Nur Studienabschlüsse, die mit (zeitweiser) Förderung der Studienstiftung erlangt wurden. Frage wurde nur Personen gestellt, die mindestens einen Studienabschluss erlangt haben.</i>																

3.4.7.1 Art der Einrichtung, an welcher der Studienabschluss mit Förderung der Studienstiftung erlangt wurde

Betrachtet man nur Studienabschlüsse, die (zeitweise) durch die Studienstiftung gefördert wurden, ergibt sich ein ähnliches Bild. Im Detail ist die Zusammensetzung der im Studium Geförderten mit Blick auf die Bildungseinrichtungen jedoch etwas weniger stark auf Universitäten fokussiert als es die Ergebnisse zur Gesamtheit aller ehemaligen Stipendiat:innen vermuten lassen: 7 % der im Erststudium (zeitweise) von der Studienstiftung Geförderten wurden an einer FH/HAW gefördert, 2 % an einer Kunst- und Musikhochschule, 89 % an einer Universität (s. Tabelle 96).

Art der Einrichtung, an welcher der Studienabschluss mit Förderung der Studienstiftung erlangt wurde, nach Verabschiedetenkohorten

Der Anteil der an Universitäten geförderten Studienabschlüsse ist über die Zeit rückläufig: Während von den Verabschiedeten 1975 bis 1994 noch 96 % ihr Studium, in welchem sie eine Förderung der Studienstiftung hatten, an einer Universität abschlossen, liegt der Anteil in der aktuellen Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 fast zehn Prozentpunkte unter diesem Wert (87 %).

Der Anteil der geförderten Studienabschlüsse an Kunst- und Musikhochschulen ist über die Zeit weitgehend stabil und liegt bei 3 %, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bei 2 % (s. Tabelle 97).

Die bereits bei Betrachtung der Gesamtheit aller ehemaligen Stipendiat:innen sichtbare aktuell stärkere Repräsentanz von Studierenden an FH/HAW in der Förderung der Studienstiftung zeigt sich auch bei spezifischer Betrachtung des Anteils der mit Förderung der Studienstiftung an FH/HAW erworbenen Studienabschlüsse. Bis zur Einführung der FH-Förderung 1995 sind die Anteile für an FH/HAW geförderte Abschlüsse sehr gering, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 liegt der Anteil bei 6 %, unter den Verabschiedeten der Jahre 2011 bis 2023 sind es 9 % (s. Tabelle 97, Tabelle 98).

Tabelle 98: Personen, die während eines Studiums gefördert wurden und diesen geförderten Abschluss an einer FH/HAW erworben haben

	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Im Studium Geförderte an anderen Einrichtungen	923	97%	1128	99%	982	94%	1187	91%
FH-Geförderte	26	3%	16	1%	66	6%	117	9%
Gesamt	949	100%	1144	100%	1048	100%	1304	100%
<i>Nur Personen, die während des Studiums von der Studienstiftung gefördert wurden und angaben diesen Abschluss an einer FH/HAW erworben zu haben.</i>								

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ *Die Daten der DZHW-Studienberechtigtenpanels 2015 und 2018 zeigen für die 5 %-Abiturbesten, dass sich diese deutlich häufiger als andere Studienberechtigte für ein Studium an einer Universität entscheiden (88 - 89 % bei den Abiturbesten gegenüber 63 bis 67 % bei den übrigen Studienberechtigten). Die Daten des Student Life Cycle 2022 legen nahe, dass dieser Unterschied zwar nach wie vor vorhanden ist, sich jedoch mittlerweile insgesamt deutlich mehr Studierende für ein Studium an der FH entscheiden als noch vor einigen Jahren (16 % der Abiturbesten gegenüber 37 % bei den übrigen Studienberechtigten).¹⁴⁷ In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 haben 87 % der ehemaligen Stipendiat:innen ihren ersten Studienabschluss mit Förderung der Studienstiftung an einer Universität erlangt. Dies entspricht der Datenlage aus den DZHW-Studienberechtigtenpanels sehr genau und weist darauf hin, dass die Studienstiftung nicht spezifisch an Universitäten fördert, sondern die Förderhäufigkeit an Universitäten der spezifischen Wahlentscheidung zur Hochschulart der 5 %-Abiturbesten entspricht.*

¹⁴⁷ Sonderauswertung für die Studienstiftung basierend auf Daten des DZWH-Studienberechtigtenpanels (bzw. ab 2022 „Student Life Cycle“) für die Jahre 2015, 2018 und 2022.

3.4.8 Bundesländer, in welchen der Hochschulabschluss erworben wurde

Die Ergebnisse zum Bundesland, in welchem der Hochschulabschluss erworben wurde, beziehen sich auf den höchsten Studienabschluss, welcher mit (zeitweiser) Förderung der Studienstiftung erworben wurde. Ehemalige Stipendiat:innen, die nicht im Studium von der Studienstiftung gefördert wurden, machten Angaben zum Bundesland, in welchem sie ihren höchsten Studienabschluss (vor einer möglichen Promotion) erworben hatten. Die Angaben in Tabelle 99 zu „Insgesamt“ berücksichtigen somit alle ehemaligen Stipendiat:innen, während die Angaben zur „Studienförderung“ nur Abschlüsse berücksichtigen, welche mit Förderung der Studienstiftung erlangt wurden.

Ehemalige Stipendiat:innen der Studienförderung erlangten ihren Abschluss am häufigsten an Hochschulen in Baden-Württemberg, NRW, Bayern und auch Berlin. Festzuhalten ist auch, dass 10 % der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung ihren (höchsten geförderten Abschluss) im Ausland erworben haben (s. Tabelle 99).

Tabelle 99: Bundesländer des Studienabschlusses der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 17 In welchem Bundesland haben Sie Ihren Studienabschluss (vor einer etwaigen Promotion) erlangt?	Insgesamt		Studienförderung		
		n	%		% (ohne Ausland)
Baden-Württemberg	1014	20%	933	21%	23%
Bayern	699	14%	620	14%	15%
Berlin	412	8%	359	8%	9%
Brandenburg	32	1%	29	1%	1%
Bremen	40	1%	32	1%	1%
Hamburg	199	4%	183	4%	4%
Hessen	323	6%	287	6%	7%
Mecklenburg-Vorpommern	23	0%	20	0%	0%
Niedersachsen	309	6%	280	6%	7%
Nordrhein-Westfalen	938	19%	855	19%	21%
Rheinland-Pfalz	151	3%	132	3%	3%
Saarland	40	1%	38	1%	1%
Sachsen	150	3%	133	3%	3%
Sachsen-Anhalt	40	1%	38	1%	1%
Schleswig-Holstein	102	2%	87	2%	2%
Thüringen	68	1%	61	1%	1%
im Ausland	485	10%	440	10%	
keine Angabe	11	0%	10	0%	
Gesamt	5037	100%	4535	100%	
<i>Westdeutschland (sog. alte Länder) insgesamt (ohne Ausland)</i>	3816	84%	3445	84%	
<i>Ostdeutschland, inkl. Berlin (sog. neue Länder) insgesamt (ohne Ausland)</i>	725	16%	640	16%	
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die mindestens einen Studienabschluss erlangt haben.</i>					

Bundesländer, in welchem der Hochschulabschluss erworben wurde nach Verabschiedetenkohorten Betrachtet man die Entwicklung über die Zeit und vergleicht die Verabschiedetenkohorten, sieht man, dass die Zahl der im Ausland erworbenen Studienabschlüsse deutlich zugenommen hat: Während in den ersten Verabschiedetenkohorten noch 3 % bis 4 % der Geförderten einen Studienabschluss im Ausland erlangen konnten, stieg dieser Anteil über 7 % der Verabschiedeten zwischen 1995 und 2010 auf 13 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (s. Tabelle 100).

Tabelle 100: Bundesländer des Studienabschlusses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 17 In welchem Bundesland haben Sie Ihren Studienabschluss (vor einer etwaigen Promotion) erlangt?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023			WS 2016/17 (Anteil der Studierenden insgesamt, nur deutsche, alle HS)
		n	%		n	%		n	% (ohne Ausland)	
Baden-Württemberg	269	25%	292	21%	244	21%	271	19%	22%	13%
Bayern	150	14%	199	15%	174	15%	182	13%	15%	14%
Berlin	90	8%	83	6%	107	9%	124	9%	10%	6%
Brandenburg	0	0%	0	0%	9	1%	12	1%	1%	2%
Bremen	1	0%	5	0%	8	1%	16	1%	1%	1%
Hamburg	63	6%	79	6%	43	4%	48	3%	4%	4%
Hessen	92	8%	116	9%	53	4%	91	6%	7%	9%
Mecklenburg- Vorpommern	0	0%	4	0%	8	1%	6	0%	0%	1%
Niedersachsen	125	12%	116	9%	58	5%	75	5%	6%	8%
Nordrhein-Westfalen	174	16%	280	21%	234	20%	250	18%	20%	28%
Rheinland-Pfalz	24	2%	52	4%	31	3%	46	3%	4%	4%
Saarland	12	1%	17	1%	4	0%	12	1%	1%	1%
Sachsen	0	0%	6	0%	59	5%	40	3%	3%	4%
Sachsen-Anhalt	1	0%	3	0%	11	1%	14	1%	1%	2%
Schleswig-Holstein	24	2%	40	3%	26	2%	20	1%	2%	2%
Thüringen	0	0%	2	0%	21	2%	24	2%	2%	2%
Ausland	31	3%	61	4%	87	7%	184	13%		
keine Angabe	29	3%	7	1%	1	0%	0	0%		
Gesamt	1085	100%	1362	100%	1178	100%	1415	100%		
<i>Westdeutschland (sog. alte Länder) insgesamt (ohne Ausland)</i>	934	91%	1196	92%	875	80%	1011	82%		83%
<i>Ostdeutschland, inkl. Berlin (sog. neue Länder) insgesamt (ohne Ausland)</i>	91	9%	98	8%	215	20%	220	18%		17%

Frage wurde nur Personen gestellt, die mindestens einen Studienabschluss erlangt haben

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Für eine erste Einordnung wurde exemplarisch auf Studierendenzahlen an deutschen Hochschulen im WS 2016/17 zurückgegriffen (berücksichtigt sind nur deutsche Studierende und alle Hochschularten).¹⁴⁸ Diese können eine Vergleichsbasis für die Verteilung in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bieten. Es fällt auf, dass ein verhältnismäßig großer Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen einen Abschluss an einer Hochschule in Baden-Württemberg erworben hat. Berücksichtigt man nur die in Deutschland erlangten Abschlüsse der ehemaligen Stipendiat:innen, sind es 22 % – auf Baden-Württemberg entfallen aber nur 13 % der Studierenden. Ebenfalls leicht überrepräsentiert ist Berlin mit 10 % für die Hochschulen, an welchen die Stipendiat:innen ihren Abschluss erreichten, und 6 % der Studierenden insgesamt. Im Verhältnis zu den Studierendenzahlen eher unterrepräsentiert sind hingegen Hessen und NRW. Für die ostdeutschen Bundesländer gibt es für Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt kleinere Abweichungen nach unten (jeweils 1 Prozentpunkt). Durch die Überrepräsentation von Berlin liegt der Anteil für Hochschulen in Ostdeutschland, an welchen die Geförderten ihr Studium abschlossen, mit 18 % noch leicht über dem Vergleichsanteil der Studierenden (17 %). Bei der Betrachtung der Bundesländer, in welchen ehemalige Stipendiat:innen ihren Studienabschluss erlangten, ist auch zu bedenken, dass sich die Geförderten ihre Hochschule selbst wählen. Insofern spiegeln die Ergebnisse die Attraktivität einzelner Bundesländer bzw. Hochschulstandorte aus Sicht der Zielgruppe der Förderung der Studienstiftung wider. Dazu lässt sich anmerken, dass baden-württembergische Hochschulen in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder (2006 bis 2017) sehr erfolgreich waren (5 der 11 Universitäten, deren Zukunftskonzepte über die Exzellenzinitiative gefördert wurden, liegen in Baden-Württemberg; jeweils 2 in Bayern, NRW und Berlin).¹⁴⁹

¹⁴⁸ DESTATIS (2017), Studierende an Hochschulen WS 2016/17, Fachserie 11 Reihe 4.1.

¹⁴⁹ Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) & Wissenschaftsrat (2015). Bericht der Gemeinsamen Kommission zur Exzellenzinitiative an die gemeinsame Wissenschaftskonferenz. Verfügbar unter: <https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/DFG-WR-Bericht-Juni2015.pdf> [letzter Abruf: 12.05.2025]

3.4.9 Studienfach bzw. -fächer

Die Angaben zum Studienfach wurden nicht differenziert für alle erworbenen Studienabschlüsse erfasst, sondern sie beziehen sich auf den höchsten Studienabschluss, welcher mit (zeitweiser) Förderung der Studienstiftung erworben wurde. Ehemalige Stipendiat:innen, die nicht im Studium von der Studienstiftung gefördert wurden, machten Angaben zum Studienfach ihres höchsten Studienabschlusses (vor einer möglichen Promotion). Bei der Frage zum Studienfach waren Mehrfachnennungen möglich. Die vielfältigen Angaben zu einzelnen Fachrichtungen wurden entsprechend der Fachklassifikation des Statistischen Bundesamtes zu Fachgruppen zusammengefasst, um die Ergebnisse übersichtlicher darstellen zu können. Tabelle 102 gibt einen Überblick über die unklassierten Angaben zu den häufigsten Studienfächern ehemaliger Stipendiat:innen der Studienförderung. Im Folgenden wird primär auf die zusammengefassten Fachgruppen Bezug genommen und Informationen zu den sich dahinter verbergenden Fachrichtungen werden ergänzend erwähnt. Generell unterscheiden sich die fachliche Zusammensetzung aller ehemaligen Stipendiat:innen und die fachliche Zusammensetzung ehemaliger Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung der Studienstiftung kaum voneinander. Daher wird im Folgenden primär auf die Gesamtheit der ehemaligen Stipendiat:innen Bezug genommen und Besonderheiten in der allgemeinen Studienförderung, sofern vorhanden, erwähnt.

Insgesamt 31 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben ein Studium in der Fachgruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften abgeschlossen. Besonders stark vertreten sind die Fächer Wirtschaftswissenschaften mit 9 % der ehemaligen Geförderten, Rechtswissenschaften/Jura (8 %), Politikwissenschaften (6 %) und Psychologie (4 %).

28 % aller ehemaligen Stipendiat:innen haben ein naturwissenschaftliches Studium abgeschlossen. Die Fächer Physik/Astronomie (9 %) und Mathematik (8 %) sind in diesem Bereich besonders stark vertreten, gefolgt von Biologie (5 %) und Chemie (4 %).

Der Anteil der ehemaligen Geförderten, die ein geisteswissenschaftliches Studium abschlossen, liegt insgesamt bei 20 %. Betrachtet man nur die Studienabschlüsse, die (zeitweise) durch die Studienstiftung gefördert wurden, liegt der Anteil mit 17 % etwas darunter. Im Bereich der Geisteswissenschaften ist die Fachvielfalt sehr groß. Die häufigsten Studienfächer innerhalb dieser Fachgruppe sind Geschichte (inkl. Archäologie) (5 %), Germanistik (4 %), Philosophie (3 %) und Religionswissenschaft (3 %) sowie Geisteswissenschaften allgemein (3 %).

Insgesamt haben 14 % der ehemaligen Stipendiat:innen ein Studium in der Fachgruppe Ingenieurwissenschaften abgeschlossen. Besonders stark vertreten sind hier die Fächer Informatik (4 %), Elektrotechnik, Informationstechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik mit jeweils 2 % der ehemaligen Geförderten.

Mit einem Anteil von 13 % ist die Fachgruppe Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften nahezu gleich stark wie die Ingenieurwissenschaften. Auf Ebene einzelner Studienfächer ist die Humanmedizin mit einem Anteil von 12 % aller ehemaligen Geförderten und 13 % der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung in der Rangfolge aller Studienfächer auf Platz 1.

4 % aller ehemaligen Geförderten haben ein Studium in der Fachgruppe Kunst, Kunstwissenschaften und Kunstgeschichte abgeschlossen. Innerhalb dieser Gruppe ist die Fachvielfalt groß: 2 % der Geförderten haben ein Studium im Bereich Musik abgeschlossen,

jeweils 1 % entfallen auf die Fachbereiche Bildende Kunst, Gestaltende/angewandte Kunst, Darstellende Kunst, Kunstwissenschaft und Kunstgeschichte.

Ein Studium in einem Fach der Fachgruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin haben 2 % der Geförderten abgeschlossen. Die Hälfte dieser Angaben entfällt auf ein Studium im Bereich Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie.

Im Vergleich zwischen Geförderten insgesamt und spezifisch den im Studium Geförderten fällt einzig auf, dass wie bereits erwähnt, die Geisteswissenschaften in der Gesamtheit etwas stärker vertreten sind als in den geförderten Studiengängen der ehemaligen Stipendiat:innen.

Tabelle 101: Fachgruppen des Studienabschlusses (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 18 In welcher Fachrichtung haben Sie Ihren Studienabschluss erworben? (klassiert)	Insgesamt		Studienförderung	
	n	%		n
Geisteswissenschaften (z.B. Theologie, Geschichte, Literatur-, Sprach-, Kultur- und Medienwissenschaften)	1006	20%	792	17%
Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie	12	0%	7	0%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (z.B. Regionalwissenschaften, Politik, Soziologie, Verwaltungswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften)	1542	31%	1387	31%
Mathematik, Naturwissenschaften (z.B. Biologie, Geographie, Geowissenschaften, Pharmazie)	1389	28%	1234	27%
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	649	13%	637	14%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	83	2%	70	2%
Ingenieurwissenschaften (z.B. Mechatronik, Medientechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik)	704	14%	687	15%
Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte	217	4%	185	4%
Andere Fachrichtung	56	1%	52	1%
keine Angabe	1	0%	1	0%
Gesamt	5037	100%	4535	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die mindestens einen Studienabschluss erlangt haben. Mehrere Antworten möglich

Tabelle 102: Häufigste Fachrichtungen des Studienabschlusses in der Studienförderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

	n	%
Humanmedizin	606	13%
Wirtschaftswissenschaften (z. B. (internationale) BWL, VWL, Tourismuswirtschaft)	452	10%
Physik, Astronomie	398	9%
Rechtswissenschaften / Jura (inkl. Wirtschaftsrecht)	356	8%
Mathematik	351	8%
Politikwissenschaft / Politologie	237	5%
Biologie (inkl. Biotechnologie, Biomedizin)	213	5%
Informatik (z. B. Wirtschaftsinformatik, Bioinformatik)	212	5%
Psychologie	185	4%
Geschichte (inkl. Archäologie)	178	4%
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen, ohne Anglistik)	170	4%
Chemie	170	4%
Philosophie und Religionswissenschaft	144	3%
Geisteswissenschaften (allgemein)	134	3%
Maschinenbau und Verfahrenstechnik (z. B. Chemie-Ingenieurwesen, Fertigungs- und Produktionstechnik, Holz- und Fasertechnik, Physikalische Technik, Technische Kybernetik)	122	3%

Nur ehemalige Stipendiat:innen der Studienförderung: Auswahl der häufigsten Studienfächer

Studienfächer nach Verabschiedetenkohorten

Bei Betrachtung der Verabschiedetenkohorten fällt auf, dass sich die fachliche Zusammensetzung der ehemaligen Geförderten im Laufe der Zeit verändert hat: Der Anteil der Geförderten in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist über die Zeit deutlich gestiegen und macht seit 1995 gut ein Drittel der ehemaligen Geförderten aus. Parallel dazu sank der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen mit Studienabschlüssen im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften. Für die Geisteswissenschaften fällt auf, dass diese in der ersten Verabschiedetenkohorte bis 1974 stärker vertreten waren als in den folgenden Verabschiedetenjahrgängen. Für die anderen Fachgruppen sind die Unterschiede zwischen den Kohorten geringer und weisen auf eine relativ hohe Stabilität über die Zeit hin, so sind die Anteile der ehemaligen Stipendiat:innen in der Fachgruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften oder auch im Bereich Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte über die Zeit weitgehend stabil (s. Tabelle 103).

Auf Ebene der einzelnen Studienfächer zeigt sich im Vergleich der Verabschiedetenkohorten (ohne Tabelle im Bericht) ...

ein Rückgang des Anteils der ehemaligen Stipendiat:innen für folgende geisteswissenschaftliche Fächer:

- Geisteswissenschaften (allgemein)
- Evangelische Theologie, Religionslehre
- Altphilologie (klassische Philologie, Neugriechisch)
- Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen, ohne Anglistik)
- Anglistik, Amerikanistik
- Romanistik und verwandte Studiengänge (z. B. Französisch, Italienisch, Spanisch)

ein Rückgang für folgende naturwissenschaftlichen Fächer:

- Mathematik
- Physik, Astronomie
- Chemie

eine Zunahme für folgende Fächer aus der Fachgruppe der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften:

- Politikwissenschaft / Politologie
- Wirtschaftswissenschaften (z. B. (internationale) BWL, VWL, Tourismuswirtschaft)
- Psychologie
- Erziehungswissenschaften, Pädagogik, Sonderpädagogik
- Andere Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

eine Zunahme:

- des Studienfachs Biologie im Bereich der Fachgruppe Mathematik/Naturwissenschaften.
- für Informatik als Studienfach im Bereich der Ingenieurwissenschaften

Tabelle 103: Fachgruppen des Studienabschlusses nach Verabschiedetenkohorte

Frage 18 In welcher Fachrichtung haben Sie Ihren Studienabschluss erworben? (klassiert)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023		Destatis ¹⁵⁰ Studierende WS2013/14	Destatis Studierende WS2017/18
	n	%	n	%	n	%	n	%	%	%
Geisteswissenschaften (z.B. Theologie, Geschichte, Literatur-, Sprach-, Kultur- und Medienwissenschaften)	308	28%	301	22%	245	21%	269	19%	19%	12%
Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie	4	0%	4	0%	3	0%	3	0%		
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (z.B. Regionalwissenschaften, Politik, Soziologie, Verwaltungswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften)	163	15%	283	21%	374	32%	495	35%	30%	37%
Mathematik, Naturwissenschaften (z.B. Biologie, Geographie, Geowissenschaften, Pharmazie)	355	33%	479	35%	335	28%	331	23%	18%	11%
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	136	13%	208	15%	117	10%	200	14%	6%	6%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	18	2%	14	1%	16	1%	27	2%		
Ingenieurwissenschaften (z.B. Mechatronik, Medientechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik)	136	13%	139	10%	165	14%	206	15%	20%	27%
Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte	38	4%	65	5%	66	6%	54	4%		3%
Andere Fachrichtung	13	1%	8	1%	7	1%	22	2%		
keine Angabe	2	0%	1	0%	0	0%	0	0%		
Gesamt	1085	100%	1362	100%	1178	100%	1415	100%		
Frage wurde nur Personen gestellt, die mindestens einen Studienabschluss erlangt haben. Mehrere Antworten möglich										

¹⁵⁰ Eigene Berechnung basierend auf Daten des Statistischen Bundesamtes zu Studierenden nach Fächergruppen. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsindikatoren/studierende-fachgruppen-tabelle.html> [Letzter Abruf: 13.05.2025]

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Vergleicht man die Fachgruppen des Studiums der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mit der Studierendenstatistik des Statistischen Bundesamtes, entsprechen die Anteile der ehemaligen Geförderten für einige Fachgruppen weitgehend den Studierendenanteilen insgesamt (bzw. sie liegen im Bereich der Anteile, die für die allgemeine Studierendenschaft für das WS 2013/14 und WS 2017/18 angegeben werden können – es gibt Schwankungen). Dies gilt für Geisteswissenschaften, Sport und Sportwissenschaft, die Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin und auch die Fachgruppe Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte. Auffallend ist hingegen, dass der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen in der Fachgruppe Mathematik, Naturwissenschaften sowie auch der Fachgruppe Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften deutlich gegenüber der allgemeinen Studierendenschaft erhöht ist. Anders ist es in der Fachgruppe Ingenieurwissenschaften; ihr Anteil an den ehemaligen Geförderten ist in Relation zur Verteilung der Fächergruppen in der allgemeinen Studierendenschaft eher gering. Bei der Interpretation dieser Vergleiche ist zu bedenken, dass die ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung, aufgrund ihrer besonderen schulischen Leistungen, eine spezifische Gruppe darstellen, weil ihre Abiturnote durch die Zugangsbeschränkungen in manchen Fächern Einfluss auf die Studienfachwahlmöglichkeiten hat, z. B. ist es aufgrund des Numerus Clausus erwartbar, dass ehemalige Stipendiat:innen der Studienstiftung häufiger ein Studium der Humanmedizin oder Psychologie aufnahmen als dies anderen Studierenden möglich war. Die relative Unterrepräsentation der ingenieurwissenschaftlichen Fächer wird durch die Zugangsbeschränkungen hingegen weniger gut erklärt. Dennoch könnte es sein, dass auch dieses Ergebnis das Studienwahlverhalten der Zielgruppe der Studienstiftung widerspiegelt. Es ist denkbar, dass ehemalige Stipendiat:innen mit Interesse an MINT eher zu Fächern im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften neigen und weniger zu ingenieurwissenschaftlichen Fächern. Insofern wäre es für eine bessere Interpretierbarkeit der Befunde wünschenswert, wenn die Studienfächer der (ehemaligen) Geförderten der Studienstiftung mit den Studienfächern der 5 %-Abiturbesten abgeglichen werden könnten und die Fachzusammensetzung nicht in Relation zur allgemeinen Studierendenschaft eingeordnet werden müsste.

3.4.10 Fachwechsel

Insgesamt 11 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie haben sich während ihres Studiums fachlich umorientiert und das Hauptfach gewechselt. Dies gilt auch, wenn nur ehemalige Stipendiat:innen der allgemeinen Studienförderung berücksichtigt werden (s. Tabelle 104).

Tabelle 104: Fachrichtungswechsel während des Studiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 19 Haben Sie sich während Ihres Studiums fachlich umorientiert und in diesem Zuge das Hauptfach gewechselt?	Insgesamt		Studienförderung	
	n	%	n	%
Ja	558	11%	484	11%
Nein	4479	89%	4051	89%
keine Angabe	1	0%	0	0%
Gesamt	5037	100%	4535	100%
Frage wurde nur Personen gestellt, die einen Studienabschluss erlangt haben.				

Fachwechsel nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die während ihres Studiums das Hauptfach wechselten, weitgehend stabil ist (zwischen 13 % und 10 %). Es weist nichts darauf hin, dass sich die Geförderten in den letzten Jahren häufiger fachlich umorientieren als dies früher der Fall war: Aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 berichteten 12 % von einem Wechsel des Hauptfachs (s. Tabelle 105).

Tabelle 105: Fachrichtungswechsel während des Studiums nach Verabschiedetenkohorte

Frage 19 Haben Sie sich während Ihres Studiums fachlich umorientiert und in diesem Zuge das Hauptfach gewechselt?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	145	13%	165	12%	112	10%	168	12%
Nein	937	86%	1197	88%	1066	90%	1247	88%
keine Angabe	3	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1085	100%	1362	100%	1178	100%	1415	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die einen Studienabschluss erlangt haben.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Basierend auf Daten der Studienverlaufsstatistik des Statistischen Bundesamtes für die Jahre 2021 und 2022¹⁵¹ ist anzunehmen, dass etwa 14 % der Studierenden im Laufe ihres Studiums den Studiengang wechseln. Dies bedeutet, dass sie entweder das Studienfach oder die angestrebte Abschlussart gewechselt haben. Diese Daten sind somit nur sehr eingeschränkt mit der Fragestellung der Absolventenstudie vergleichbar. Annäherungsweise sprechen sie dafür, dass sich die ehemaligen Stipendiat:innen ähnlich häufig für einen Fachrichtungswechsel im Studium entscheiden wie andere Studierende.

3.4.11 Finanzierung des Studiums

Die finanzielle Unterstützung durch die Eltern war während der Förderzeit durch die Studienstiftung die wichtigste Finanzierungsquelle zur (ergänzenden) Finanzierung des Studiums: 72 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung (und Sonderprogramme) wurden während des Studiums von ihren Eltern finanziell unterstützt (s. Tabelle 106). Setzt man die Angaben zur Finanzierung des Studiums in Bezug zur Art der finanziellen Unterstützung durch die Studienstiftung (s. Tabelle 110), zeichnet sich deutlich ab, dass nur 32 % der mit Vollstipendien Geförderten finanzielle Unterstützung ihrer Eltern hatten, während dies auf 88 % der mit Büchergeld bzw. Studienkostenpauschale Geförderten zutrifft.

Etwas über die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen hatte während des Studiums eigene Verdienste aus Hilfskraftstellen an einer Hochschule (53 %). Dies ist die häufigste Art des Nebenverdienstes im Studium. 26 % der ehemaligen Stipendiat:innen hatten (auch) Verdienst aus Nebentätigkeiten außerhalb der Hochschule, die einen fachlichen Bezug zu ihrem Studium hatten. 19 % der ehemaligen Stipendiat:innen finanzierten sich (auch) durch

¹⁵¹ Statistisches Bundesamt: Studienverlaufsstatistik 2022 und 2021. Verfügbar unter: https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00007443 [letzter Abruf: 13.05.2025]

Nebentätigkeiten, die wenig Bezug zu ihrem Studium hatten (s. Tabelle 106). Fasst man die Angaben zu Nebentätigkeiten als Verdienstquelle zur Studienfinanzierung zusammen, haben 72 % der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung ihr Studium durch Nebentätigkeiten (mit)finanziert (s. Tabelle 107). Auch hier sind Zusammenhänge mit der Art der finanziellen Förderung durch die Studienstiftung zu berücksichtigen: Ehemalige Stipendiat:innen, die mit einem Vollstipendium gefördert wurden, berichten insgesamt seltener von Verdiensten aus Nebentätigkeiten (in allen drei Arten) als Geförderte mit Teilstipendien oder Büchergeld/Studienkostenpauschale (s. Tabelle 110).

Für insgesamt 6 % der Geförderten war das Stipendium während des Studiums die einzige/hauptsächliche Finanzierungsquelle (s. Tabelle 106). Auch hier besteht ein erwartbarer Zusammenhang zur Art der finanziellen Förderung durch die Studienstiftung, denn dies trifft mit 24 % am häufigsten auf Geförderte mit Vollstipendien (und auch auf 9 % der Geförderten aus einkommensunabhängigen Stipendien eines Sonderprogramms trifft dies zu). Ehemalige Stipendiat:innen ohne Vollstipendium gaben nahezu nie an, dass das Stipendium ihre hauptsächliche Quelle zur Studienfinanzierung darstellte (s. Tabelle 110).

Tabelle 106: Finanzierung des Studiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 23 Wie haben Sie sich während Ihrer Förderung durch die Studienstiftung zusätzlich zum Stipendium finanziert? Hier geht es um relativ regelmäßige zusätzliche Einkünfte zum Stipendium. (Gelegentliche, eher seltene Einkünfte aus anderen Quellen sind hiermit nicht gemeint.) Durch...	Insgesamt		Studienförderung	
	n	%	n	%
die finanzielle Unterstützung meiner Eltern.	3332	72%	3284	72%
die finanzielle Unterstützung meines / meiner Partner:in.	104	2%	103	2%
die finanzielle Unterstützung durch andere Stipendien (einschließlich andere Auslandsstipendien)	685	15%	663	15%
eigenen Verdienst aus Hilfskraftstellen an der Hochschule.	2445	53%	2411	53%
eigenen Verdienst aus Nebentätigkeiten außerhalb der Hochschule, die jedoch einen fachlichen Bezug zu meinem Studium hatten (z.B. Werkstudententätigkeiten).	1205	26%	1183	26%
eigenen Verdienst aus Tätigkeiten, die wenig Bezug zum meinem Studium hatten.	890	19%	873	19%
eigene Ersparnisse.	553	12%	536	12%
Bildungskredite.	133	3%	125	3%
andere Finanzierungsquellen (z.B. Waisengeld, Wohngeld, Erbe).	202	4%	200	4%
Trifft nicht zu. Das Stipendium der Studienstiftung war meine hauptsächliche / einzige Finanzierungsquelle.	297	6%	282	6%
keine Angabe	2	0%	2	0%
Gesamt	4628	100%	4534	100%
Frage wurde nur Personen gestellt, die über die allgemeine Studienförderung und/oder in einem Sonderprogramm gefördert wurden. Mehrere Antworten möglich				

Tabelle 107: Anteil der Geförderten der allgemeinen Studienförderung mit Nebentätigkeiten als Finanzierungsquelle während des Studiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Basiert auf Frage 23 - Anteil der Geförderten aus der allgemeinen Studienförderung, die sich während des Studiums (auch) mit Nebentätigkeiten finanziert haben	n	%
Nebentätigkeiten als Finanzierungsquelle während des Studiums	3287	72%
keine Nebentätigkeiten	1247	28%
Gesamt	4534	100%
Nur Studienförderung		

Finanzierung des Studiums nach Verabschiedetenkohorten

Ehemalige Stipendiat:innen aus der ersten Verabschiedetenkohorte bis 1974 hatten während ihres Studiums deutlich seltener finanzielle Unterstützung der Eltern als dies in den folgenden Verabschiedetenkohorten der Fall war (s. Tabelle 108). In der ersten Verabschiedetenkohorte war auch der Anteil der von der Studienstiftung mit Vollstipendien Geförderten deutlich höher als in späteren Verabschiedetenkohorten (s. Tabelle 17), sodass sich für diesen Zeitraum klar abzeichnet, wie zentral das finanzielle Stipendium für die Studienfinanzierung war.

Im Kohortenvergleich wird deutlich, dass Nebenverdienste zur Studienfinanzierung an Bedeutung gewonnen haben. Dies gilt insbesondere für Hilfskraftstellen an den Hochschulen: Während in der ersten Verabschiedetenkohorte noch 31 % davon berichten, steigt der Anteil kontinuierlich auf bis zu 58 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte hatte somit die Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen eine Hilfskraftstelle an der Hochschule. Ähnlich steigend ist die Entwicklung des Anteils der ehemaligen Stipendiat:innen mit Verdiensten aus Tätigkeiten außerhalb der Hochschule mit fachlichem Bezug: In der ersten Verabschiedetenkohorte bis 1974 sind es 12 %; in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt der Anteil bei 32 %. Der Anteil der Geförderten, die von Verdiensten aus Nebentätigkeiten mit wenig Bezug zu ihrem Studium berichten, ist über die Zeit ebenfalls gewachsen, jedoch deutlich weniger stark und weniger kontinuierlich: In der ersten Verabschiedetenkohorte bis 1974 hatten 10 % Einkünfte aus Nebentätigkeiten, die wenig mit ihrem Studium zu tun hatten; in den Verabschiedetenkohorten ab 1995 liegt dieser Anteil stabil bei 20 % (s. Tabelle 108). Fasst man alle drei Arten der Verdienste aus Nebentätigkeiten zusammen, ist der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die zur Studienfinanzierung (auch) auf Nebeneinkünfte zurückgriffen, deutlich gestiegen von 45 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf 79 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (s. Tabelle 109). Im Kontext dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ausschließlich mit Büchergeld bzw. der sog. Studienkostenpauschale gefördert wurden, über die Zeit stieg und dies seit dem Verabschiedetenjahrgang 1995 auf die Mehrheit der im Studium Geförderten zutrifft (s. Tabelle 17). Die Studienkostenpauschale wurde 2014 von 80 Euro auf 300 Euro erhöht, 2021 von 300 Euro auf 360 Euro. Diese Beträge sind in keiner Weise zur vollständigen Studienfinanzierung ausreichend (und dies ist auch nicht intendiert); insofern ist erwartbar, dass Nebeneinkünfte oder die finanzielle Unterstützung der Eltern erforderlich sind.

Der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen, für welche das Stipendium die einzige bzw. hauptsächliche Finanzierungsquelle im Studium darstellte, sank über die Zeit von 17 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf 5 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (s. Tabelle 108).

Tabelle 108: Finanzierung des Studiums nach Verabschiedetenkohorte

Frage 23 Wie haben Sie sich während Ihrer Förderung durch die Studienstiftung zusätzlich zum Stipendium finanziert? Hier geht es um relativ regelmäßige zusätzliche Einkünfte zum Stipendium. (Gelegentliche, eher seltene Einkünfte aus anderen Quellen sind hiermit nicht gemeint.) Durch...	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
die finanzielle Unterstützung meiner Eltern.	547	55%	799	69%	807	75%	947	72%
die finanzielle Unterstützung meines / meiner Partner:in.	46	5%	36	3%	21	2%	26	2%
die finanzielle Unterstützung durch andere Stipendien (einschließlich andere Auslandsstipendien)	51	5%	95	8%	178	16%	220	17%
eigenen Verdienst aus Hilfskraftstellen an der Hochschule.	309	31%	519	45%	574	53%	758	58%
eigenen Verdienst aus Nebentätigkeiten außerhalb der Hochschule, die jedoch einen fachlichen Bezug zu meinem Studium hatten (z.B. Werkstudententätigkeiten).	121	12%	218	19%	239	22%	417	32%
eigenen Verdienst aus Tätigkeiten, die wenig Bezug zum meinem Studium hatten.	96	10%	196	17%	221	20%	266	20%
eigene Ersparnisse.	32	3%	60	5%	90	8%	218	17%
Bildungskredite.	2	0%	12	1%	27	2%	54	4%
andere Finanzierungsquellen (z.B. Waisengeld, Wohngeld, Erbe).	44	4%	50	4%	49	5%	55	4%
Trifft nicht zu. Das Stipendium der Studienstiftung war meine hauptsächliche / einzige Finanzierungsquelle.	173	17%	106	9%	60	6%	70	5%
keine Angabe	3	0%	3	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	993	100%	1165	100%	1082	100%	1314	100%
Frage wurde nur Personen gestellt, die über die allgemeine Studienförderung und/oder in einem Sonderprogramm gefördert wurden. Mehrere Antworten möglich								

Tabelle 109: Anteil der Geförderten der allgemeinen Studienförderung mit Nebentätigkeiten als Finanzierungsquelle während des Studiums nach Verabschiedetenkohorte

Basiert auf Frage 23 - Anteil der Geförderten aus der allgemeinen Studienförderung, die sich während des Studiums (auch) mit Nebentätigkeiten finanziert haben	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	N	%	n	%	n	%	n	%
Nebentätigkeiten als Finanzierungsquelle während des Studiums	445	45%	731	63%	737	71%	1021	79%
keine Nebentätigkeiten	536	55%	423	37%	306	29%	270	21%
Gesamt	981	100%	1154	100%	1043	100%	1291	100%

Tabelle 110: Finanzierung während des Studiums in Bezug zur Art der finanziellen Förderung durch die Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

		Welche Form der finanziellen Förderung haben Sie während Ihres Studiums (ohne Promotionsförderung) von der Studienstiftung erhalten?																	
		rein ideelle Unterstützung		ausschließlich Büchergeld bzw. ab 2013 Studienkostenpauschale		Teilstipendium der Studienstiftung		Vollstipendium der Studienstiftung		auslandsbezogene finanzielle Förderung		einkommensunabhängiges Stipendium in einem offenen Stipendienprogramm/Sonderprogramm		Ich kann mich nicht mehr erinnern.		keine Angabe		Gesamt	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Wie haben Sie sich während Ihrer Förderung durch die Studienstiftung zusätzlich zum Stipendium finanziert?	die finanzielle Unterstützung meiner Eltern.	279	82%	2372	88%	710	74%	340	32%	1358	75%	80	69%	44	60%	0	9%	3332	72%
	die finanzielle Unterstützung meines / meiner Partner:in.	8	2%	56	2%	22	2%	35	3%	21	1%	1	1%	1	1%	0	0%	104	2%
	die finanzielle Unterstützung durch andere Stipendien (einschließlich andere Auslandsstipendien)	107	31%	467	17%	120	13%	89	8%	355	20%	26	22%	3	5%	0	0%	685	15%
	eigenen Verdienst aus Hilfskraftstellen an der Hochschule.	203	60%	1508	56%	543	57%	492	46%	1044	58%	58	50%	32	44%	0	0%	2445	53%
	eigenen Verdienst aus Nebentätigkeiten außerhalb der Hochschule, die jedoch einen fachlichen Bezug zu meinem Studium hatten (z.B. Werkstudententätigkeiten).	95	28%	748	28%	266	28%	212	20%	502	28%	35	30%	19	25%	0	0%	1205	26%
	eigenen Verdienst aus Tätigkeiten, die wenig Bezug zum meinem Studium hatten.	60	18%	556	21%	201	21%	165	15%	359	20%	23	20%	14	19%	0	0%	890	19%
	eigene Ersparnisse.	67	20%	361	13%	102	11%	81	8%	247	14%	12	10%	18	25%	0	0%	553	12%
	Bildungskredite.	7	2%	43	2%	50	5%	41	4%	55	3%	6	5%	6	9%	0	0%	133	3%
	andere Finanzierungsquellen (z.B. Waisengeld, Wohngeld, Erbe).	17	5%	121	5%	52	5%	45	4%	83	5%	5	4%	2	3%	0	0%	202	4%
	Trifft nicht zu. Das Stipendium der Studienstiftung war meine hauptsächliche / einzige Finanzierungsquelle	3	1%	8	0%	34	4%	257	24%	103	6%	9	8%	5	7%	0	0%	297	6%
	keine Angabe	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	91%	2	0%
Gesamt		339	100%	2692	100%	959	100%	1077	100%	1805	100%	116	100%	74	100%	1	100%	4628	100%

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ *Die in der Absolventenstudie erfassten Werte sind nicht vollständig vergleichbar mit Daten aus der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung aus dem Jahr 2014 bzw. der dort genutzten Vergleichsgruppe aus der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks für die Studierenden des Jahres 2012. In diesen Studien wurden die Angaben zur Finanzierung während des Studiums auf sog. „Normalstudierende“ bezogen, d. h. Studierende im Erststudium, die in Vollzeit studieren und nicht mehr im Elternhaus leben. Diese Einschränkungen bestehen in den Daten der Absolventenstudie nicht und können aus den vorliegenden Informationen auch nicht vorgenommen werden. Zu berücksichtigen ist zudem der unterschiedliche zeitliche Bezugsrahmen: Während die Sozialerhebungen der Studienstiftung und des Deutschen Studierendenwerkes Studierende während ihres Studiums befragten und somit nur einen Zeitabschnitt des Studiums abdecken, gaben die Befragten in der Absolventenstudie Auskunft über den gesamten Zeitraum ihres Studiums. Zwischen der Absolventenstudie und der zweiten Sozialerhebung der Studienstiftung ergeben sich mit Blick auf die Bedeutung von studienbegleitenden Erwerbstätigkeiten deutliche Differenzen: In der Sozialerhebung 2014 berichtete knapp die Hälfte der befragten Stipendiat:innen von Einkünften aus studienbegleitenden Erwerbstätigkeiten. In der Absolventenstudie wurde für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ein Anteil von 79 % der ehemaligen Stipendiat:innen ermittelt, die sich während ihres Studiums (auch) durch Nebentätigkeiten finanziert hatten. Der potenzielle Vergleichswert in der allgemeinen Studierendenschaft aus der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks für das Jahr 2012 lag bei 65 %. Während die Sozialerhebung 2014 darauf hindeutete, dass Stipendiat:innen eher seltener als andere Studierende neben dem Studium Geld verdienen (müssen), weisen die Daten aus der Absolventenstudie nicht darauf hin.¹⁵²*

¹⁵² In der 22. Sozialerhebung wird für das Jahr 2021 von einer Erwerbsquote von 63 % der Studierenden ausgegangen (s. S. 84)

Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. 22. Sozialerhebung des deutschen Studierendenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Verfügbar unter: https://www.die-studierendenbefragung.de/fileadmin/user_upload/Downloads/22_Sozialerhebung.pdf [letzter Abruf: 11.06.2025]

3.5 Studienerfolg: Zeichnen sich die Ehemaligen durch besonderen Studienerfolg aus?

Die ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung zeichnen sich durch besonderen Erfolg im Studium aus.

Studiendauer und Einhaltung der Regelstudienzeit

Insgesamt 54 % der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung und der Sonderprogramme gelang ein Studienabschluss innerhalb der Regelstudienzeit ihres Faches. Fast 90 % erreichen ihren Studienabschluss in der Regelstudienzeit plus max. zwei Semester. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 konnten 47 % ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abschließen. Im Kohortenvergleich zeichnet sich ab, dass der Anteil derer, die die Regelstudienzeit um bis zu zwei Semester überschreiten, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mit 43 % deutlich zugenommen hat. In allen vorherigen Verabschiedetenkohorten lag dieser Anteil bei unter 30 %. Daten des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass sich im Zeitraum ab 2012 feststellen lässt, dass es Studierenden immer seltener gelingt, ihren Studienabschluss innerhalb der Regelstudienzeit zu erreichen (2012 waren es 39 %, 2022 31 % der Hochschulabsolvent:innen).¹⁵³ Der Anteil für die ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt mind. 9 Prozentpunkte über den statistischen Vergleichswerten der Hochschulabsolvent:innen. Insofern gelingt den Stipendiat:innen häufiger ein zügiger Studienabschluss, auch wenn die Studienzeit in Relation zu früheren Verabschiedetenkohorten stieg.

Förderdauer und Studiendauer

Mit 86 % wurde die deutliche Mehrheit aller ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung und der Sonderprogramme bis zum Studienabschluss von der Studienstiftung gefördert (dies entspricht in etwa dem Anteil derjenigen, die bei der Frage nach der Studiendauer angaben, ihr Studium innerhalb von maximal zwei Semestern über der Regelstudienzeit abgeschlossen zu haben). Im Vergleich der Kohorten zeichnet sich ab, dass der Anteil derer, die ihr Studium parallel zum Ende der Förderung beendeten, im Laufe der Jahre nur wenig abgenommen hat. Dies verdeutlicht, dass die Studienstiftung ihre Stipendiat:innen in aller Regel bis zum erfolgreichen Studienabschluss unterstützt (auch wenn dies häufiger als früher eine Überschreitung von ein bis zwei Semestern über der Regelstudienzeit beinhaltet – was, wie die DESTATIS-Bildungsindikatoren zeigen, der allgemeinen Entwicklung der Studiendauer entspricht).

¹⁵³ Statistisches Bundesamt. Bildungsindikatoren: Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsindikatoren/absolventen-regelstudienzeit-tabelle.html?nn=621104> [letzter Abruf: 13.05.2025]

Abschlussnote

Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihr Studium mit einer Bestnote („mit Auszeichnung“ oder „sehr gut“) abschließen, ist augenscheinlich sehr hoch und auch in Relation zu externen Vergleichsdaten herausragend.

Jede:r dritte der ehemaligen Stipendiat:innen schloss das Studium „mit Auszeichnung“ ab – 83 % erhielten die Bestnoten „mit Auszeichnung“ oder „sehr gut“.

Auch wenn sich im Vergleich der Verabschiedetenkohorten ein steigender Anteil an Bestnoten abzeichnet, gilt über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg, dass mit mindestens 74 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974, die deutliche Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen Bestnoten im Studium erzielte (seit 1995 liegt der Anteil der Studienabschlüsse mit Bestnote stabil bei 86 %).

Diese herausragenden Leistungen zeigen sich fachübergreifend – fachspezifische Unterschiede in der Bewertungspraxis liefern keine Erklärung für die gegenüber Vergleichswerten deutlich häufigeren Bestnoten der ehemaligen Stipendiat:innen.

Für den Betrachtungszeitraum von 2010 bis 2020 weisen Ergebnisse des Wissenschaftsrates¹⁵⁴ sowie eigene Berechnungen basierend auf Daten des Statistischen Bundesamtes¹⁵⁵ darauf hin, dass es etwa 20 % der Hochschulabsolvent:innen gelingt, ihr Studium mit Bestnote abzuschließen. Der Anteil der Stipendiat:innen ist demgegenüber fachübergreifend vierfach erhöht. Berücksichtigt man die unterschiedliche Bewertungspraxis der Fachgruppen, zeigt sich dennoch für ehemalige Stipendiat:innen aller Fachgruppen ein positives Ergebnis: In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 gelang es ehemaligen Stipendiat:innen im Studienbereich „Kunst/Kunstwissenschaften“ doppelt so häufig, eine Bestnote zu erzielen wie in der Vergleichsgruppe. In den Fachgruppen „Geisteswissenschaften“, „Mathematik, Naturwissenschaften“ und „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“ ist der Anteil an Bestnoten dreimal höher als in der Vergleichsstatistik. Ehemalige Stipendiat:innen, die in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ein Studium im Bereich „Ingenieurwissenschaften“ abschlossen, erzielten sogar fünfmal häufiger Bestnoten als andere Studierende dieser Fachgruppe. Die Werte für die Fachgruppen „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin“ sowie „Sport/Sportwissenschaften“ sind aufgrund geringer Fallzahlen nicht belastbar interpretierbar, aber auch hier fallen die Ergebnisse der Stipendiat:innen augenscheinlich häufiger besser aus als in der Vergleichsgruppe.

¹⁵⁴ Wissenschaftsrat: Prüfungsnoten an Hochschulen im Prüfungsjahr 2010. Arbeitsbericht mit einem wissenschaftspolitischen Kommentar des Wissenschaftsrates, Hamburg 2012, Seite 37. Verfügbar unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2627-12.pdf> [letzter Abruf: 22.07.2025]

¹⁵⁵ Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2, PJ 2017. Eigene Berechnung unter Ausschluss „Note unbekannt“. Berücksichtigt wurden folgende Abschlussarten „Universitärer Abschluss“, „Masterabschluss“ und „Bachelorabschluss“.

Auch ein aufgrund des anderen Benotungsschemas spezifischer Vergleich der erzielten Prüfungsnoten bei Studienabschlüssen im Bereich Rechtswissenschaften/Jura kommt zu einem ebenfalls herausragenden Ergebnis: In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 gelang es 47 %, einen Abschluss mit „sehr gut“ oder „gut“ zu erzielen; in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt dieser Anteil sogar bei 57 %. Der Vergleichswert aus den Ergebnissen der ersten juristischen Staatsprüfung in den Jahren 2005 und 2017 liegt zwischen 5 % und 6 %. Die Wahrscheinlichkeit, einen so guten Studienabschluss im Bereich Rechtswissenschaften zu erzielen, ist für die Stipendiat:innen der Studienstiftung somit zehnmal so hoch.

3.5.1 Einhaltung der Regelstudienzeit

Ehemalige Stipendiat:innen der allgemeinen Studienförderung und aus Sonderprogrammen wurden zur Einhaltung der Regelstudienzeit in ihrem durch die Studienstiftung geförderten Studium befragt. Insgesamt hat etwas mehr als die Hälfte der Geförderten (54 %) aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie die Regelstudienzeit eingehalten. Die große Mehrheit der ehemals Geförderten (89 %) hat die Regelstudienzeit um maximal zwei Semester überschritten (s. Tabelle 111).

Tabelle 111: Einhaltung der Regelstudienzeit (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 20 Haben Sie in Ihrem durch die Studienstiftung geförderten Studium die vorgesehene Regelstudienzeit eingehalten?	n	%
Ja	2497	54%
Nein, ich habe die Regelstudienzeit um bis zu zwei Semester überschritten	1622	35%
Nein, ich habe die Regelstudienzeit um drei oder mehr Semester überschritten	328	7%
Weiß nicht	178	4%
keine Angabe	4	0%
Gesamt	4628	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die über die allgemeine Studienförderung oder in einem Sonderprogramm gefördert wurden und einen Studienabschluss erlangt hatten.</i>		

Einhaltung der Regelstudienzeit nach Verabschiedetenkohorten

Im Kohortenvergleich zeichnet sich ab, dass der Anteil derer, die die Regelstudienzeit um bis zu zwei Semester überschreiten, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mit 43 % deutlich zugenommen hat. In allen vorherigen Verabschiedetenkohorten lag dieser Anteil bei unter 30 %. Zugleich hat unter den Verabschiedeten der Jahre 2011 bis 2023 erstmals weniger als die Hälfte der Geförderten ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen (47 %). Allerdings ist der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abschließen oder max. zwei Semester länger benötigen, über alle Kohorten hinweg vergleichbar hoch. Somit zeichnet sich für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zwar eine tendenzielle Verlängerung im Studium ab (möglicherweise auch bedingt durch die COVID-19-Pandemie in den Jahren 2020 bis 2022), im Grundsatz gilt auch für diese Gruppe, dass 90 % der ehemaligen Stipendiat:innen ihr gefördertes Studium in der Regelstudienzeit plus max. 2 Semestern abschlossen (s. Tabelle 112).

Tabelle 112: Einhaltung der Regelstudienzeit nach Verabschiedetenkohorte

Frage 20 Haben Sie in Ihrem durch die Studienstiftung geförderten Studium die vorgesehene Regelstudienzeit eingehalten?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	647	65%	635	55%	669	62%	624	47%
Nein, ich habe die Regelstudienzeit um bis zu zwei Semester überschritten	146	15%	335	29%	311	29%	567	43%
Nein, ich habe die Regelstudienzeit um drei oder mehr Semester überschritten	72	7%	89	8%	58	5%	107	8%
Weiß nicht	121	12%	103	9%	43	4%	16	1%
keine Angabe	7	1%	3	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	993	100%	1165	100%	1082	100%	1314	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die über die allgemeine Studienförderung oder in einem Sonderprogramm gefördert wurden und einen Studienabschluss erlangt hatten.</i>								

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Die Bildungsindikatoren des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass es Hochschulabsolvent:innen im Zeitraum seit 2012 immer seltener gelingt, ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abzuschließen: Im Jahr 2012 waren es 39 %; 2022 31 % der Absolvent:innen.¹⁵⁶ In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 schlossen 47 % der Geförderten ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit ab. Dies spricht deutlich für den besonderen Studienerfolg der Stipendiat:innen. Erwähnenswert ist zudem, dass zwischen 20 % und 25 % der Absolvent:innen bis zum Abschluss eine deutlich längere Studiendauer benötigen und die Regelstudienzeit um mindestens drei Semester überschreiten – dies trifft nur auf 8 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zu.

3.5.2 Abschluss des Studiums zeitgleich mit Förderende

Von den ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung und aus Sonderprogrammen schlossen insgesamt 86 % ihr Studium zeitgleich mit dem Ende der Förderung durch die Studienstiftung ab. Weitere 6 % beendeten ihr Studium innerhalb von sechs Monaten nach dem Förderende. Nur 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben ihr Studium mehr als sechs Monate nach dem Ende der Förderung durch die Studienstiftung abgeschlossen.

Tabelle 113: Förderlaufzeit und Studienabschluss (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 21 Wurden Sie bis zum Abschluss Ihres Studiums durch die Studienstiftung gefördert?	n	%
Ja	3973	86%
Nein, meine Förderung endete bis zu sechs Monate vor meinem Studienabschluss.	294	6%
Nein, meine Förderung endete mehr als sechs Monate vor meinem Studienabschluss.	342	7%
keine Angabe	19	0%
Gesamt	4628	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die über die allgemeine Studienförderung oder in einem Sonderprogramm gefördert wurden und einen Studienabschluss erlangt hatten.</i>		

¹⁵⁶ Statistisches Bundesamt. Bildungsindikatoren: Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsindikatoren/absolventen-regelstudienzeit-tabelle.html?nn=621104> [letzter Abruf: 13.05.2025]

Abschluss des Studiums zeitgleich mit dem Förderende nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten wird deutlich, dass der Anteil derer, die ihr Studium parallel zum Ende der Förderung beendeten, im Laufe der Jahre nur wenig abgenommen hat. Schlossen in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 noch 91 % der ehemaligen Stipendiat:innen ihr Studium parallel zum Förderende ab, waren es in den Verabschiedetenkohorten ab 1975 86 % bzw. in der aktuellsten Kohorte (2011 bis 2023) 85 % der Geförderten. Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihr Studium maximal sechs Monate nach dem Förderende abschlossen, liegt in allen Verabschiedetenkohorten bei über 90 %.

Tabelle 114: Förderlaufzeit und Studienabschluss nach Verabschiedetenkohorten

Frage 21 Wurden Sie bis zum Abschluss Ihres Studiums durch die Studienstiftung gefördert?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	900	91%	1007	86%	934	86%	1120	85%
Nein, meine Förderung endete bis zu sechs Monate vor meinem Studienabschluss.	31	3%	56	5%	60	6%	98	7%
Nein, meine Förderung endete mehr als sechs Monate vor meinem Studienabschluss.	53	5%	94	8%	79	7%	95	7%
keine Angabe	9	1%	8	1%	9	1%	1	0%
Gesamt	993	100%	1165	100%	1082	100%	1314	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die über die allgemeine Studienförderung oder in einem Sonderprogramm gefördert wurden und einen Studienabschluss erlangt hatten.</i>								

3.5.2.1 Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die während des gesamten Studiums gefördert wurden

Aus den vorliegenden Daten zu Zugangswegen in die Förderung der Studienstiftung und den Angaben zur Förderung bis zum Studienende wurde ermittelt, über welchen Zeitraum die Studienstiftung die ehemaligen Stipendiat:innen im Studium förderte.¹⁵⁷ Die Ergebnisse zeigen, dass die Studienstiftung ihre Stipendiat:innen in aller Regel kontinuierlich während des gesamten Studienverlaufs unterstützt bzw. die Förderung deckt von der Aufnahme in die Förderung bis zum Studienabschluss in aller Regel 100 % ab. Von den ehemaligen Stipendiat:innen der allgemeinen Studienförderung wurden 40 % zu Beginn des Studiums in die Förderung aufgenommen und bis zum Abschluss ihres Studiums gefördert. Von diesen wurden 84 % bis zum Ende ihres Studiums gefördert.

Weitere 46 % der ehemaligen Studienstipendiat:innen wurden zu einem späteren Zeitpunkt im Studium in die Förderung aufgenommen und ebenfalls bis zum Studienabschluss gefördert (88 %). Damit wurden insgesamt 85 % der ehemaligen Stipendiat:innen bis zum Studienabschluss unterstützt. Insgesamt 92 % der ehemaligen Stipendiat:innen wurden bis zum Abschluss oder bis zu einem Semester vor Studienabschluss durch die Studienstiftung gefördert.

¹⁵⁷ Zur Berechnung dieses Anteils wurde auf Angaben zum Zugangsweg (Frage 1) zurückgegriffen. Als Förderungen von Studienbeginn an wurden Schulvorschläge, Selbstbewerbungen und Direktaufnahmen gezählt.

Tabelle 115: Förderdauer durch die Studienstiftung – Abdeckung, berechneter Anteil

Wie viel des Studiums wurde durch die Förderung abgedeckt?	n	%
Förderung von Anfang bis Ende des Studiums	1848	40%
Förderung von Anfang, Ende max. 6 Monate vor Studienabschluss	161	3%
Förderung von Anfang, Ende mehr als 6 Monate vor Studienabschluss	185	4%
Spätere Aufnahme in die Studienförderung, Förderung bis Ende des Studiums	2123	46%
Spätere Aufnahme in die Studienförderung, Ende max. 6 Monate vor Studienabschluss	133	3%
Spätere Aufnahme in die Studienförderung, Ende mehr als 6 Monate vor Studienabschluss	156	3%
Keine Angabe/nicht ermittelbar	42	1%
Gesamt	4649	100%
<i>Berechneter Anteil: Basis nur allgemeine Studienförderung. Aufnahme zu Beginn des Studiums, wenn Frage 1=Schulvorschlag, Selbstbewerbung oder Direktaufnahme, weitere Angaben aus Frage 21</i>		

Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die während des gesamten Studiums gefördert wurden, nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten fällt zunächst auf, dass der Anteil der Stipendiat:innen, die bereits zu Beginn ihres Studiums aufgenommen wurden (also über Schulvorschlag, Selbstbewerbung und Direktaufnahmen ihren Weg in die Förderung fanden) schwankt: In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 und in der Kohorte 1995 bis 2010 wurden rund 40 % direkt zum ersten Semester in die Förderung aufgenommen, in den Verabschiedetenkohorten 1975 bis 1994 sowie 2011 bis 2023 traf dies hingegen häufiger und auf gut die Hälfte der Geförderten zu. Unabhängig von diesen Schwankungen bestätigt sich dennoch über alle Verabschiedetenkohorten das Bild, dass die Studienstiftung ihre Stipendiat:innen in aller Regel bis zum Studienabschluss begleitet. Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, deren Förderung vor Abschluss des Studiums endete, hat sich über die Jahre nicht auffällig verändert.

Tabelle 116: Förderdauer durch die Studienstiftung – Abdeckung, berechneter Anteil nach Verabschiedetenkohorte

Wie viel des Studiums wurde durch die Förderung abgedeckt?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Förderung von Anfang bis Ende des Studiums	341	33%	495	42%	389	36%	544	41%
Förderung von Anfang, Ende max. 6 Monate vor Studienabschluss	16	2%	37	3%	27	2%	54	4%
Förderung von Anfang, Ende mehr als 6 Monate vor Studienabschluss	14	1%	54	5%	37	3%	55	4%
Spätere Aufnahme in die Studienförderung, Förderung bis Ende des Studiums	559	55%	512	44%	545	50%	576	44%
Spätere Aufnahme in die Studienförderung, Ende max. 6 Monate vor Studienabschluss	15	1%	19	2%	33	3%	44	3%
Spätere Aufnahme in die Studienförderung, Ende mehr als 6 Monate vor Studienabschluss	39	4%	40	3%	42	4%	40	3%
Keine Angabe/nicht ermittelbar	34	3%	10	1%	12	1%	8	1%
<i>Aufnahmen zu Beginn des Studiums insgesamt</i>		36%		50%		41%		49%
<i>Spätere Aufnahmen insgesamt</i>		60%		49%		57%		50%
Gesamt	1018	100%	1167	100%	1085	100%	1321	100%
<i>Berechneter Anteil: Basis nur allgemeine Studienförderung. Aufnahme zu Beginn des Studiums, wenn Frage 1=Schulvorschlag, Selbstbewerbung oder Direktaufnahme, weitere Angaben aus Frage 21</i>								

3.5.3 Abschlussnote

Die ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung zeichnen sich durch einen hohen Studienerfolg aus. Dies zeigen die erreichten Abschlussnoten deutlich. Insgesamt 95 % der Geförderten schlossen das Studium mindestens mit der Gesamtnote „gut“ ab. Mehr als die Hälfte erreichte ein „sehr gutes“ Ergebnis (51 %) und fast ein Drittel (32 %) erhielt die Gesamtnote „mit Auszeichnung“ (zusammen 83 %).

Tabelle 117: Studienabschlussnote (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 22a Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihr Studium (vor einer etwaigen Promotion) abgeschlossen?	n	%
Mit Auszeichnung	1522	32%
Sehr gut	2405	51%
Gut	562	12%
Befriedigend	30	1%
Ausreichend	0	0%
Andere Gesamtnote	104	2%
Note nicht bekannt	57	1%
keine Angabe	6	0%
Gesamt	4686	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die einen Studienabschluss erlangt haben (ohne Studienabschlüsse in Rechtswissenschaften).</i>		

Abschlussnote nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass der Anteil der Geförderten, die ihr Studium „mit Auszeichnung“ abschließen konnten, über die Verabschiedetenkohorten kontinuierlich stieg – von 25 % der Verabschiedeten bis zum Jahr 1974 auf 34 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. Eine „sehr gute“ Gesamtnote erhielt kohortenübergreifend rund die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen. Durch den wachsenden Anteil der „Auszeichnungen“ ist der Gesamtanteil exzellenter Studienabschlüsse (sehr gut und mit Auszeichnungen) über die Zeit von 74 % auf 86 % gestiegen.

Tabelle 118: Studienabschlussnote nach Verabschiedetenkohorte

Frage 22a Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihr Studium (vor einer etwaigen Promotion) abgeschlossen?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Mit Auszeichnung	251	25%	373	30%	363	33%	447	34%
Sehr gut	491	49%	614	49%	574	53%	691	52%
Gut	166	17%	168	13%	118	11%	150	11%
Befriedigend	13	1%	13	1%	8	1%	4	0%
Ausreichend	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Andere Gesamtnote	45	4%	52	4%	16	1%	23	2%
Note nicht bekannt	18	2%	37	3%	11	1%	11	1%
keine Angabe	22	2%	2	0%	1	0%	1	0%
Gesamt	993	100%	1165	100%	1082	100%	1314	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die einen Studienabschluss erlangt haben (ohne Studienabschlüsse in Rechtswissenschaften).</i>								

Abschlussnoten im Bereich Rechtswissenschaften

Im etwas abweichenden Bewertungssystem der Rechtswissenschaften konnten die ehemaligen Stipendiat:innen mit einem Studium dieser Fachrichtung ebenfalls große Erfolge erzielen: Mehr als die Hälfte erreichte hier die Gesamtnoten „gut“ (40 %) oder „sehr gut“ (12 %). Insgesamt 91 % der ehemaligen Stipendiat:innen mit Studium der Rechtswissenschaften erreichten einen mindestens „vollbefriedigenden“ Studienabschluss.

Tabelle 119: Abschlussnote der Rechtswissenschaften (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 22b Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihr Studium (vor einer etwaigen Promotion) abgeschlossen?	n	%
Sehr gut	41	12%
Gut	145	40%
Vollbefriedigend	139	39%
Befriedigend	24	7%
Ausreichend	7	2%
Andere Gesamtnote	3	1%
Note nicht bekannt	0	0%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	359	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die einen Studienabschluss der Fachrichtung Rechtswissenschaften erlangt haben.

Abschlussnoten im Bereich Rechtswissenschaften nach Verabschiedetenkohorten

Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die in den Rechtswissenschaften mit der Gesamtnote „sehr gut“ abschlossen, lag in allen Verabschiedetenkohorten bei rund 10 %. Die zweitbeste Gesamtnote „gut“ wurde in den Kohorten bis 2010 in jeweils ähnlichem Umfang (um die 37 %) erreicht, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zeigt sich hier ein sprunghafter Anstieg auf 44 % mit Abschlussnote „gut“. Gleichzeitig wurde in der jüngsten Verabschiedetenkohorte die Abschlussnote „vollbefriedigend“ mit 35 % deutlich seltener erzielt als in den Verabschiedetenjahrgängen 1975 bis 2010 (41 % bis 44 %). Zudem gelang es der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 erstmals, mehrheitlich die Abschlussnote „gut“ oder „sehr gut“ zu erreichen (57 %), während in den vorangegangenen Verabschiedetenkohorten dieser Anteil jeweils knapp unter 50 % lag (s. Tabelle 120).

Tabelle 120: Abschlussnote der Rechtswissenschaften nach Verabschiedetenkohorte

Frage 22b Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihr Studium (vor einer etwaigen Promotion) abgeschlossen?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023		Vergleich 2005 ¹⁵⁸	Vergleich 2017 ¹⁵⁹
	n	%	n	%	n	%	n	%		
Sehr gut	10	12%	12	11%	8	9%	12	13%	0,3%	0,2%
Gut	30	37%	39	36%	34	38%	39	44%	4%	6%
Vollbefriedigend	26	32%	44	41%	39	44%	31	35%	18%	27%
Befriedigend	12	15%	8	7%	7	8%	5	6%	39%	47%
Ausreichend	1	1%	3	3%	1	1%	1	1%	39%	20%
Andere Gesamtnote	2	2%	1	1%	0	0%	1	1%		
Note nicht bekannt	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%		
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%		
Gesamt	81	100%	107	100%	89	100%	89	100%		
Frage wurde nur Personen gestellt, die einen Studienabschluss der Fachrichtung Rechtswissenschaften erlangt haben.										

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ Jede:r Dritte der ehemaligen Stipendiat:innen schloss das Studium (ohne Fachrichtung Rechtswissenschaften) „mit Auszeichnung“ ab – 83 % erhielten die Bestnoten „mit Auszeichnung“ oder „sehr gut“. Auch wenn sich im Vergleich der Verabschiedetenkohorten andeutet, dass der Anteil an Bestnoten über die Zeit anstieg, zeichnet sich klar ab, dass der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihr Studium mit Bestnote abschlossen, über den gesamten betrachteten Zeitraum außerordentlich hoch war (mindestens 74 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974, seit 1995 liegt der Anteil stabil bei 86 %).
- ➔ Der augenscheinlich sehr hohe Anteil ehemaliger Stipendiat:innen mit Bestnoten wird im Vergleich zu gängigen Abschlussnoten eines Hochschulstudiums umso eindrücklicher. In den Jahren 2000, 2009 und 2011 gelang es etwa 20 % der Hochschulabsolvent:innen, das Studium mit Bestnote („sehr gut“ oder „mit Auszeichnung“) abzuschließen.¹⁶⁰ Demgegenüber erzielten in den Verabschiedetenkohorten ab 1995 weit über 80 % der Stipendiat:innen (exkl. Rechtswissenschaften) diese exzellenten Noten.
- ➔ Im Auftrag der Studienstiftung wurde eine eigene Auswertung der Daten des Statistischen Bundesamtes zu Abschlussnoten im Prüfungsjahr 2017¹⁶¹ vorgenommen (s.

¹⁵⁸ Bundesjustizamt: Übersicht über die Ergebnisse der ersten juristischen Staatsprüfung im Jahr 2005. Verfügbar unter:

https://www.bundesjustizamt.de/SharedDocs/Downloads/DE/Justizstatistiken/Juristenausbildung_2005.pdf?__blob=publicationFile&v=4 [letzter Abruf: 14.05.2025]

¹⁵⁹ Bundesjustizamt: Übersicht über die Ergebnisse der ersten juristischen Staatsprüfung im Jahr 2017. Verfügbar unter:

https://www.bundesjustizamt.de/SharedDocs/Downloads/DE/Justizstatistiken/Juristenausbildung_2017.pdf?__blob=publicationFile&v=3 [letzter Abruf: 14.05.2025]

¹⁶⁰ Eigene Berechnung. Quelle: Wissenschaftsrat: Prüfungsnoten an Hochschulen im Prüfungsjahr 2010. Arbeitsbericht mit einem Wissenschaftspolitischen Kommentar des Wissenschaftsrates, Hamburg 2012, Seite 37. Verfügbar unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2627-12.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

¹⁶¹ Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2, 2017. Verfügbar unter:

https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00000115 [letzter Abruf: 14.05.2025]

- *Tabelle 121). Berücksichtigt wurden hierbei alle Arten universitärer Hochschulabschlüsse (Lehramtsprüfungen, Promotionen und Fachhochschulabschlüsse wurden ausgeschlossen¹⁶²). Dieser Vergleich illustriert die herausragenden Studienleistungen der ehemaligen Stipendiat:innen in allen Fachgruppen. Mit Ausnahme des Studienbereichs Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften, erhielt in allen Fachgruppen mindestens ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 einen Studienabschluss „mit Auszeichnung“ – in der Vergleichsstatistik ist diese Auszeichnung hingegen eine Seltenheit und trifft auf max. 5 % der Hochschulabschlüsse zu. Da es denkbar ist, dass die DESTATIS-Daten den Anteil der Studienabschlüsse „mit Auszeichnung“ unsauber widerspiegeln, wurde zusätzlich der Vergleich der Anteile der beiden Bestnoten „mit Auszeichnung“ und „sehr gut“ vorgenommen. Auch hier werden in allen Fachgruppen die besonders exzellenten Studienleistungen der ehemaligen Stipendiat:innen überdeutlich: Für den Studienbereich „Kunst/Kunstwissenschaften“ ist der Anteil an Bestnoten bei ehemaligen Stipendiat:innen fast doppelt so hoch wie in der Vergleichsstatistik. In den Fachgruppen „Geisteswissenschaften“, „Mathematik, Naturwissenschaften“ und „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“ ist der Anteil an Bestnoten dreimal höher als in der Vergleichsstatistik. Ehemalige Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mit Studium im Bereich „Ingenieurwissenschaften“ erzielten sogar fünfmal häufiger Bestnoten als andere Studierende dieser Fachgruppe. Die Werte für die Fachgruppen „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin“ sowie „Sport/Sportwissenschaften“ sind aufgrund geringerer Fallzahlen weniger belastbar interpretierbar, aber auch hier fallen die Ergebnisse der Stipendiat:innen augenscheinlich häufiger besser aus als in der Vergleichsgruppe. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die ehemaligen Stipendiat:innen der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ihr Studium viermal häufiger mit Bestnote abschlossen als dies insgesamt im Prüfungsjahr 2017 der Fall war (s. Tabelle 122). [Hinweis: Der von uns auf Basis der Prüfungsstatistik für das Jahr 2017 ermittelte Anteil von 22 % Bestnoten liegt sehr nahe an dem Wert (rund 20 %), welcher für die Jahre 2000, 2009 und 2011 in der Auswertung des Wissenschaftsrates (2012) genannt wurde – insofern kann plausibel angenommen werden, dass in der Vergleichsgruppe der Anteil an Bestnoten (mit Auszeichnung und sehr gut) im Zeitraum von 2000 bis mindestens 2017 bei rund 20 % liegt.]*
- *Auch ein spezifischer Vergleich der erzielten Abschlussnoten im Bereich Rechtswissenschaften/Jura weist ebenfalls deutlich auf die exzellenten Leistungen der ehemaligen Stipendiat:innen hin: In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 gelang es 47 %, einen Abschluss mit „sehr gut“ oder „gut“ zu erzielen; in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt dieser Anteil sogar bei 57 %. Der Vergleichswert aus den Ergebnissen der ersten juristischen Staatsprüfung in den Jahren 2005 und 2017 liegt zwischen 5 % und 6 %. Die Wahrscheinlichkeit, einen so guten Studienabschluss im Bereich Rechtswissenschaften zu erzielen, ist für die Stipendiat:innen der Studienstiftung somit zehnmal so hoch.*

¹⁶² Speziell diese Abschlussart war in den DESTATIS-Daten für das Prüfungsjahr 2017 nur lückenhaft vorhanden und unsystematisch erfasst, sodass eine spezifische Berücksichtigung dieser Gruppe keine valide Vergleichsdatenbasis verspricht.

Tabelle 121: Prüfungsnoten in universitären Studienabschlüssen im Jahr 2017 (Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2, PJ 2017)¹⁶³

	zusammen	mit der Gesamtnote				
		Mit Auszeichnung	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend
Geisteswissenschaften	30 698	2%	31%	58%	8%	0%
Sport	3 176	3%	18%	63%	15%	0%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	174 438	1%	19%	59%	20%	1%
Mathematik, Naturwissenschaften	37 981	3%	30%	52%	15%	0%
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	20 979	1%	18%	61%	19%	1%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	11 001	0%	16%	64%	20%	0%
Ingenieurwissenschaften	122 185	1%	16%	61%	21%	0%
Kunst, Kunstwissenschaft	15 066	5%	47%	45%	3%	0%
Außerhalb der Studienbereichsgliederung/Sonstige Fächer zusammen	416 840	1%	21%	59%	18%	1%
Gesamt	832 364	1%	21%	59%	18%	1%

¹⁶³ Eigene Berechnung unter Ausschluss „Note unbekannt“. Berücksichtigt wurden folgende Abschlussarten: „Universitärer Abschluss“, „Masterabschluss“ und „Bachelorabschluss“.

Tabelle 122: Studienabschlussnoten in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 nach Fachgruppe des Studiums

	Mit Auszeichnung		Sehr gut		Gut		Befriedigend		Ausreichend		Andere Gesamtnote		Note nicht bekannt		Gesamt		Zusammengefasster Anteil „mit Auszeichnung und „sehr gut“	Zusammengefasster Anteil „mit Auszeichnung und „sehr gut“ – universitäre Studienabschlüsse 2017 ¹⁶⁴
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	%	%
Geisteswissenschaften (z. B. Theologie, Geschichte, Literatur-, Sprach-, Kultur- und Medienwissenschaften)	97	36%	147	55%	21	8%	0	0%	0	0%	1	0%	3	1%	269	100%	91%	33%
Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie	1	33%	2	67%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	3	100%	100%	21%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	145	36%	225	55%	22	5%	0	0%	0	0%	11	3%	4	1%	407	100%	91%	20%
Mathematik, Naturwissenschaften	125	38%	175	53%	22	7%	1	0%	0	0%	7	2%	0	0%	330	100%	91%	33%
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	19	10%	110	55%	66	33%	3	2%	0	0%	1	1%	1	1%	200	100%	65%	19%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	13	48%	11	41%	2	7%	0	0%	0	0%	1	4%	0	0%	27	100%	89%	16%
Ingenieurwissenschaften	91	44%	90	44%	22	11%	0	0%	0	0%	2	1%	1	0%	206	100%	88%	17%
Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte	21	39%	27	50%	3	6%	0	0%	0	0%	0	0%	3	6%	54	100%	89%	52%
Andere Fachrichtung	7	32%	10	45%	3	14%	0	0%	0	0%	2	9%	0	0%	22	100%	77%	22%
Gesamt	447	34%	691	52%	150	11%	4	0%	0	0%	23	2%	11	1%	1326	100%	86%	22%

¹⁶⁴ Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2, PJ 2017

3.6 Promotion und Promotionserfolg: Anteil der Promovierten und Promovierenden sowie der durch die Studienstiftung geförderten Promotionen; zeichnen sich die Ehemaligen durch besonderen Promotionserfolg aus?

Promotionshäufigkeit

Die Betrachtung der Promotionshäufigkeit wird auf ehemalige Geförderte aus der allgemeinen Studienförderung fokussiert, da es in der Promotionsförderung selbstredend ist, dass eine Promotion aufgenommen wurde.

Drei von vier der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung haben im Anschluss an ihr Studium eine Promotion aufgenommen (69 %). Mehr als jede:r zweite der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung wurde promoviert (54 %). Die Promotionsneigung der ehemaligen Stipendiat:innen ist damit herausragend hoch. Im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021 wird angegeben, dass im Zeitraum 2010 bis 2018 rund jede:r Fünfte der Hochschulabsolvent:innen innerhalb von zehn Jahren nach Abschluss eine Promotion aufnahm.¹⁶⁵ [Die deutlich höhere Promotionsneigung der ehemaligen Stipendiat:innen kann nicht durch fachspezifisch unterschiedlich hohe Promotionsquoten erklärt werden, auch wenn dies einen kleinen Einfluss haben wird (gerade in einigen Fächern, die bei ehemaligen Stipendiat:innen eine relativ große Rolle spielen, sind die Promotionsquoten sehr hoch (z. B. Chemie (85 %), Biologie (74 %), Medizin (69 %), Physik (61 %) ¹⁶⁶]). Über alle Fachgruppen hinweg nahm die deutliche Mehrheit der ehemaligen Studienstipendiat:innen eine Promotion auf (eine Ausnahme bildet hier lediglich die Fachgruppe Kunst/Kunstwissenschaft mit einem Anteil von 28 % der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung¹⁶⁷). Zudem liegt der Anteil der abgeschlossenen Promotionen der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 in allen Fachgruppen deutlich über den fachgruppenspezifischen Vergleichswerten (mindestens 5 Prozentpunkte in den Ingenieurwissenschaften, maximal 18 Prozente über dem Vergleichswert in den Geisteswissenschaften).

Beim Vergleich der Promotionsquoten der ehemaligen Stipendiat:innen mit der allgemeinen Studierendenschaft ist auch zu berücksichtigen, dass Mehrfachförderungen durch die Studienstiftung im Studium und anschließend in der Promotionsförderung zunehmend seltener geworden sind: In der aktuellen Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 wurden nur 8 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung auch promotionsgefördert. Das Wissen um eine weitere Fördermöglichkeit während der Promotion könnte für eine kleine Teilgruppe möglicherweise einen Anreiz zur Aufnahme einer Promotion bieten – allein die Existenz der Promotionsförderung erklärt die hohe Promotionsneigung der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderung hingegen kaum.

¹⁶⁵ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 142. Verfügbar unter:

<https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

¹⁶⁶ CHE Hochschuldaten DatenCheck 1/2023: Promotionen am häufigsten in Naturwissenschaften und Medizin. Verfügbar unter: <https://hochschuldaten.ch.de/promotionen-am-haeufigsten-in-naturwissenschaften-und-medizin/> [zuletzt abgerufen am: 24.06.2021]

¹⁶⁷ Für die Fachgruppe Sport/Sportwissenschaften sind die Fallzahlen zu gering.

Trotz der insgesamt hohen Promotionsneigung der ehemaligen Stipendiat:innen ist dennoch festzuhalten, dass die Promotionsquoten im Vergleich der Verabschiedetenkohorten rückläufig sind: In den beiden frühen Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 1994 haben jeweils 81 % der ehemaligen Stipendiat:innen eine Promotion aufgenommen, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 waren es 77 % und in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 73 %.¹⁶⁸ In den letzten Jahren schlagen die ehemaligen Stipendiat:innen somit zunehmend häufiger andere Karriere- und Qualifikationswege ein.

Ein geschlechtsspezifischer Vergleich der Promotionsquoten der ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung verdeutlicht, dass Frauen seltener eine Promotion aufnehmen als Männer (60 % Frauen, 75 % Männer). Dies deckt sich mit der allgemeinen Datenlage, denn erst in den letzten 20 Jahren ist der Frauenanteil an den Promovierenden deutlich gestiegen. Im Sinne dieser Entwicklung werden auch die Unterschiede im Promotionsanteil zwischen Frauen und Männern im Vergleich der Verabschiedetenkohorten kleiner. Auch wenn Frauen seltener promovieren als Männer, sind die Ergebnisse für die ehemaligen Stipendiatinnen ganz besonders hervorzuheben: In allen Verabschiedetenkohorten nahmen mindestens zwei von drei der im Studium geförderten Frauen eine Promotion auf (selbst heutzutage gilt dies geschlechtsunabhängig nur für ein Fünftel der Hochschulabsolvent:innen). Dies verdeutlicht, dass sich insbesondere in den früheren Förderjahren die Stipendiatinnen sehr häufig für einen akademischen Qualifikationsweg entschieden, der für damalige Verhältnisse noch sehr außergewöhnlich war.

Fachbereiche

Die Verteilung der Fächergruppen der Promotionen ehemaliger Stipendiat:innen entspricht insgesamt betrachtet (erwartbar) weitgehend den Fächergruppen des Studiums, wie sie bereits beschrieben wurden. Insgesamt 31 % der Promotionsvorhaben liegen im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften. Die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften liegen mit 22 % der Promotionen auf Platz zwei, gefolgt von den Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften (17 %). Auf die Ingenieurwissenschaften entfallen 12 % aller Promotionsvorhaben ehemaliger Stipendiat:innen. Für andere Fachgruppen liegen die Anteile bei jeweils 1 bis 2 %. Unter- und Überrepräsentationen einzelner Fachgruppen, die sich bereits beim Studium abzeichnen, setzen sich bei Betrachtung der Gesamtgruppe aller ehemaligen Stipendiat:innen fort (vergleichsweise wenig Ingenieurwissenschaften, vergleichsweise viel Mathematik, Naturwissenschaften).

¹⁶⁸ Statische Daten zur Entwicklung der Promotionsneigung im historischen Verlauf liegen leider nicht vor. Anhand der Ausführungen in den Bundesberichten Wissenschaftlicher Nachwuchs (2013, 2017 und 2021) lässt sich festhalten, dass die allgemeine Promotionsquote von rund 19 % bis 21 % seit 2003 weitgehend stabil geblieben ist. Der für die Studienstiftung beobachtete Rückgang in der (immer noch hohen) Promotionsneigung könnte auf eine Öffnung der Studienstiftung zurückgehen und auf eine Diversifizierung der Lebens- und Karriereentwürfe der ehemaligen Stipendiat:innen – das Verständnis von einem gelungenen/erfolgreichen Karriereweg wird vielfältiger (These).

Betrachtet man jedoch spezifisch die Fächerverteilung der über die Promotionsförderung geförderten Promotionen, bestehen zum Teil deutliche Differenzen zur Gesamtverteilung der Promotionen der ehemaligen Stipendiat:innen insgesamt sowie auch zu externen statistischen Daten zur Fächerverteilung der Promotionen. Die hier beobachteten Differenzen decken sich sehr genau mit den Befunden aus der Absolventenstudie der Studienstiftung zur Promotionsförderung (2016).¹⁶⁹

Am häufigsten werden in der Promotionsförderung Vorhaben in der Fachgruppe Mathematik/Naturwissenschaften gefördert (36 %). Dies entspricht zum Teil der Neigung der ehemaligen Stipendiat:innen insgesamt, wie sie bereits bei der Studienfachwahl deutlich wird, dennoch sind Promotionen dieser Fachgruppe in der Promotionsförderung deutlich häufiger vertreten als in der Gesamtgruppe der Promovierenden des Jahres 2018 (+10 Prozentpunkte).

In der Promotionsförderung der Studienstiftung werden zudem häufig Promotionen aus dem Bereich der Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften gefördert (35 %). Dieser Anteil ist in allen Verabschiedetenkohorten stabil hoch. Die Diskrepanz zur Fächerverteilung der Promotionen insgesamt ist mit Blick auf die Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften sehr hoch (in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 der Promotionsförderung 37 %, in Relation zu 13 % der Promovierenden 2018).

Auf Platz drei in der Fächerverteilung der geförderten Promotionsvorhaben liegen mit 19 % die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Ihr relativer Anteil entspricht weitgehend der Gesamtverteilung der Promotionen im Jahr 2018, sodass hier keine besondere Über- oder Unterrepräsentation auffällig ist.

Deutliche Unterrepräsentationen in der Promotionsförderung zeigen sich für Promotionen in den Ingenieurwissenschaften (5 % in der Verabschiedetenkohorte 2010 bis 2023 in Relation zu 18 % der Promotionen im Jahr 2018 insgesamt) sowie im Bereich der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (4 % in Relation zu 22 %). Der Befund für die Ingenieurwissenschaften ist weniger überraschend, da bereits in der Fächerverteilung des Studiums ablesbar ist, dass ehemalige Stipendiat:innen relativ selten ein Studium in diesem Bereich abschließen. Dennoch verstärkt sich diese Unterrepräsentation in der Promotionsförderung. In der Absolventenstudie zur Promotionsförderung (2016) wurde diese Diskrepanz damit begründet, dass *„Promovierende aufgrund der Häufigkeit voll dotierter Doktorandenstellen in diesem Fachbereich weniger stark Stipendien nachfragen“* (S. 31).

¹⁶⁹ Studienstiftung des deutschen Volkes (2016). Die Promotionsförderung der Studienstiftung. Absolventenstudie zu den Abschlussjahrgängen 2003 bis 2012. Verfügbar unter: <https://www.studienstiftung.de/publikationen/studien-evaluationen-analysen/absolventenstudie-promotionsfoerderung> [letzter Abruf: 15.05.2025]

Für den Fachbereich Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften steht das Ergebnis aus der Promotionsförderung in deutlichem Gegensatz zur Studienförderung der Studienstiftung: Während dieser Fachbereich in der Studienförderung überrepräsentiert ist, zeigt sich für die Promotionsförderung eine Unterrepräsentation, die jedoch vermutlich stark mit den Besonderheiten der Promotionsverfahren in der Humanmedizin zusammenhängt. So wird in der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung darauf hingewiesen, dass diese Promotionen die Voraussetzungen der Promotionsförderung in aller Regel nicht erfüllen (sie werden nicht erst nach Abschluss des Studiums aufgenommen und sie sind mitunter nicht mehrjährig angelegt).

3 % aller Promotionen in der Promotionsförderung wurden im Fächerbereich Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte gefördert. Die Fächergruppen Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin (1 %) sowie Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie (0,1 %) sind mit sehr geringen Anteilen vertreten. Die geringen Anteile entsprechen für diese drei Fachgruppen weitgehend ihrer Größe, sodass keine auffälligen Abweichungen vorliegen.

Institutioneller Kontext der Promotion

Bei der institutionellen Anbindung der Promotionsvorhaben ist das Ergebnis eindeutig: Die große Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen promoviert(e) in Anbindung an eine einzelne Professur bzw. einen Lehrstuhl (76 %). Promotionen im Rahmen eines Kollegs kamen mit insgesamt 11 % seltener vor. Auf Promotionen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen entfallen insgesamt 7 %. Kooperationen mit der Privatwirtschaft sind selten (1 %). Bei spezifischer Betrachtung der durch die Promotionsförderung der Studienstiftung geförderten Promotionen fällt auf, dass diese noch häufiger als bei ungeforderten Promotionen als Individualpromotion, d. h. angebunden an einen einzelnen Lehrstuhl, erfolgen (84 %) und der Anteil der Promotionen an Graduiertenkollegs u. Ä. mit 8 % noch geringer ausfällt. Die Ergebnisse der Absolventenstudie decken sich weitgehend mit den bekannten Ergebnissen aus der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung (2016). Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich deutlich ab, dass Promotionen an Graduierten- und Promotionskollegs an Bedeutung gewonnen haben, sowohl insgesamt als auch in der Promotionsförderung: In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 promovierten 14 % der Promotionsgeförderten an einem Graduiertenkolleg oder ähnlichem und 19 % der ohne Promotionsförderung Promovierenden (im Zeitraum davor liegen die Anteile bei deutlich unter 10 %). Der Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) weist darauf hin, dass sich „In den vergangenen vier Jahrzehnten [...] die *Promotionstypen an deutschen Hochschulen immer weiter ausdifferenziert [haben].*“ Insofern folgen die Veränderungen, die sich im Vergleich der Verabschiedetenkohorten abzeichnen, einem allgemeinen Trend zur Entwicklung der Art der Promotionsmöglichkeiten an deutschen Hochschulen.

Weitere Einkünfte während der Promotionsförderung

Etwa 70 % der ehemaligen Promotionsgeförderten hatten während der Förderzeit weitere Einkünfte aus anderen Quellen. Am häufigsten handelt es sich um Einkünfte aus einer Nebentätigkeit in Forschung und Lehre (49 %).¹⁷⁰ Jede:r Zehnte arbeitete außerhalb von Forschung und Lehre¹⁷¹, 16 % hatten finanzielle Unterstützung von Familienangehörigen. Für knapp ein Drittel stellte das finanzielle Stipendium der Studienstiftung die hauptsächliche/alleinige Finanzierungsquelle während der Promotion dar.

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass der Anteil derjenigen, die neben dem finanziellen Stipendium Nebeneinkünfte hatten, im Laufe der Zeit stieg: In der Verabschiedetenkohorte vor 1974 hatte nur knapp über die Hälfte Nebeneinkünfte, zwischen 1975 und 2010 waren es rund zwei Drittel und 2011 bis 2023 rund drei Viertel. Parallel dazu stieg die Relevanz von Nebeneinkünften aus Tätigkeiten in Forschung und Lehre (Viertelstellen) deutlich an – insbesondere 2011 bis 2023 gab es einen deutlichen Anstieg auf 64 % der Geförderten, die von Nebeneinkünften aus Forschung und Lehre berichteten (davor zwischen 30 % und 43 %).

Promotionserfolg

Ehemalige Stipendiat:innen, die eine Promotion aufgenommen haben, realisieren dieses Vorhaben mit besonders hohem Erfolg.

Abbruchquote

Dies zeigt sich zunächst daran, dass sie ihr Promotionsvorhaben sehr selten abbrechen und dies auch seltener als andere Promovierende (potenzieller Vergleichswert 17 % der Absolvent:innen des Abschlussjahres 2001, die eine Promotion aufnahmen, haben diese innerhalb von 10 Jahren abgebrochen¹⁷²): In der Promotionsförderung der Studienstiftung liegt die Abbruchquote bei 2 %; berücksichtigt man alle promovierenden ehemaligen Stipendiat:innen, liegt sie bei 4 %. D. h. ehemalige Stipendiat:innen schließen ihr Vorhaben in aller Regel ab, die in der Promotionsförderung Geförderten noch häufiger als andere ehemalige Stipendiat:innen.

Dies bestätigt das Ergebnis aus der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Abschlussjahrgänge 2003 bis 2012 der Studienstiftung aus dem Jahr 2016: Hier wurde bereits festgestellt, dass ab sieben Jahren nach Förderung zwischen 95 % und 98 % der geförderten Promotionen vollständig abgeschlossen sind – die Abbruchquote von 2 % in der Promotionsförderung aus der Absolventenstudie entspricht exakt diesem Wert.

¹⁷⁰ Die finanzielle Promotionsförderung ist aktuell vereinbar mit einer Nebentätigkeit im Umfang von maximal einem Viertel der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit im Bereich Forschung und Lehre an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung.

¹⁷¹ Außerhalb von Forschung und Lehre sind Einkünfte aus Tätigkeiten im Umfang von maximal fünf Stunden pro Woche mit der finanziellen Förderung vereinbar.

¹⁷² Zitiert nach BuWiN 2021: Fabian, G., et al. (2013): Karriere mit Hochschulabschluss? Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Prüfungsjahrgangs 2001 zehn Jahre nach dem Studienabschluss. HIS:Forum Hochschule 10/2013, Hannover.

Promotionsdauer

Knapp ein Drittel aller promovierten Ehemaligen schloss das Promotionsvorhaben in maximal 3 Jahren ab (32 %). Ein weiteres Drittel benötigte 3 bis 4 Jahre bis zum Promotionsabschluss (33 %) – 65 % gelang somit ein Abschluss in maximal vier Jahren. Von den ehemaligen Stipendiat:innen der Promotionsförderung schlossen 69 % ihre Promotion in maximal vier Jahren ab, für ehemalige Stipendiat:innen, die ohne Promotionsförderung promovierten, liegt der Anteil bei 64 % und ist damit ähnlich.

Da sich die Promotionsdauer abhängig vom Fachbereich der Promotion zum Teil deutlich unterscheidet, wurden die Ergebnisse in Bezug zur Fachrichtung der Promotion gesetzt. Bei dieser Betrachtung wurden geförderte Promotionen ehemaliger Stipendiat:innen mit ungeförderten verglichen. Für einzelne Fachbereiche zeichnet sich ab, dass Promovierende der Promotionsförderung etwas schneller promovieren als ehemalige Stipendiat:innen, die ohne Förderung promovieren, z. B. werden in der Promotionsförderung in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 74 % aller Promotionen innerhalb von 4 Jahren abgeschlossen, bei ungeförderten Promotionen gelingt dies für 65 %; in der Fachgruppe Mathematik/Naturwissenschaften schlossen 78 % der Promotionsgeförderten innerhalb von 4 Jahren ab, bei den ungeförderten Promotionen waren es 69 %.

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass die Promotionsdauer im Laufe der Zeit zugenommen hat (ein Promotionsabschluss innerhalb von 4 Jahren gelang in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 noch 83 %, in der aktuellen Kohorte von 2011 bis 2023 sind es 58 %). Statistische Daten zur Einordnung dieser Entwicklung liegen nicht vor, da gerade mit Blick auf die Promotion in Deutschland erst in den letzten Jahren systematisch Daten erhoben werden.¹⁷³ Daher muss sich der externe Vergleich auf die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 beschränken. Ferner ist die Vergleichbarkeit mit Angaben zur Promotionsdauer aus dem Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchswachst (2021) nur sehr eingeschränkt möglich, da hier eine mittlere Promotionsdauer berichtet wird (4,7 Jahre insgesamt, basierend auf der Prüfungsstatistik des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2018, bei Nichtberücksichtigung von Promotionen im Bereich Humanmedizin 5,7 Jahre) und die Erfassung in der Absolventenstudie kategorial erfolgte (diese Angaben lassen sich nur ungenau in einen Mittelwert überführen – näherungsweise ca. 4 Jahre). Eine Auswertung der DFG zur Promotionsdauer in von der DFG koordinierten Programmen für das Jahr 2018 bietet bessere Vergleichsmöglichkeiten: Im Jahr 2018 wurden 38 % der Promotionen in von der DFG koordinierten Programmen in max. vier Jahren abgeschlossen.¹⁷⁴ Ein solch zügiger Abschluss des Promotionsvorhabens gelang in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 58 % der ehemaligen Stipendiat:innen (insgesamt und auch für die Promotionsförderung ergibt sich dieser Wert). Dies weist stark darauf hin, dass ehemalige Stipendiat:innen deutlich häufiger ihre Promotion schneller abschließen als andere Promovierende.

¹⁷³ In jedem der Bundesberichte Wissenschaftlicher Nachwuchswachst wurden seit 2008 Datenlücken angemahnt. Eine systematische Promovierendenstatistik des Statistischen Bundesamtes wurde erst 2019 eingeführt.

¹⁷⁴ DFG Infobrief 3/21. Der Weg und das Ziel. Promotionsdauern und -Abschlüsse in Koordinierten Programmen der DFG.

<https://www.dfg.de/resource/blob/175560/d75897dca57973e1bbof3a85bc7572ec/ib03-2021-data.pdf>

Förderdauer in der Promotionsförderung

Die Höchstförderdauer in der Promotionsförderung der Studienstiftung liegt bei maximal 3 Jahren. Längere Förderungen können nur für Promovierende mit Behinderung, Promovierende mit Kind und/oder pflegende Promovierende bewilligt werden. Insgesamt 82 % der Promotionsförderungen wurden maximal bis zu dieser Höchstfördergrenze von 3 Jahren unterstützt. Knapp ein Drittel der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen der Studienstiftung erhielt eine maximal zweijährige Promotionsförderung (30 %). Gut die Hälfte der Promotionsgeförderten wurde von der Studienstiftung zwischen 2 und 3 Jahren unterstützt (52 %).

In allen Verabschiedetenkohorten wurde die deutliche Mehrheit der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen bis zur Höchstförderdauer von maximal 3 Jahren gefördert. Für die jüngste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zeichnet sich ab, dass der Anteil der Geförderten mit Verlängerungsgründen stieg, denn hier wurden mit 70 % im Vergleich weniger Geförderte bis zu 3 Jahren gefördert; bei 30 % der ehemaligen Stipendiat:innen wurde die reguläre Höchstförderdauer überschritten – die Mehrheit dieser Befragten aus der jüngsten Verabschiedetenkohorte hatte während der Promotionszeit Kinder (62 %), sodass anzunehmen ist, dass bei einem großen Anteil dieser Fälle berechnigte Gründe für Verlängerungen vorliegen.

Die Angaben zur Förderdauer verdeutlichen bereits, dass in der Promotionsförderung die Unterstützung durch die Studienstiftung zumeist nicht die gesamte Bearbeitungsdauer umfasst. Entsprechend überrascht es nicht, dass nur etwa die Hälfte aller Promotionsgeförderten (52 %) bis zum Abschluss ihrer Promotion von der Studienstiftung gefördert wurden. Zwischen den Verabschiedetenkohorten schwankt dieser Anteil etwas. Es ist jedoch kein klarer Trend der Zu- oder Abnahme des Anteils derer, die bis zum Promotionsabschluss gefördert wurden, erkennbar. Im Zeitverlauf verändert haben sich jedoch die Gründe, warum keine Förderung bis zum Promotionsabschluss erfolgte: In der ersten Verabschiedetenkohorte bis 1974 lag dies am häufigsten am Eintritt in die Berufstätigkeit vor dem Erreichen der Höchstförderzeit (53 %). Dies ist ab 1975 zunehmend seltener ausschlaggebend und betrifft in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 nur noch 21 % derjenigen, die nicht bis zum Promotionsabschluss gefördert wurden. Parallel zu dieser Entwicklung stieg jedoch der Anteil derer, die die Höchstförderzeit erreicht hatten, von 27 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf bis zu 72 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. Andere Gründe spielen in allen Kohorten eher selten eine Rolle.

Die zunehmende Relevanz des Erreichens der Höchstförderdauer als Grund für die Beendigung der Promotionsförderung noch vor dem Abschluss der Promotion steht auch in Zusammenhang mit dem Befund, dass die Promotionsdauer insgesamt über die Zeit angestiegen ist und die Förderdauern nicht entsprechend angepasst wurden.

Abschlussnoten

Ehemalige Stipendiat:innen erreichen deutlich häufiger Bestnoten für ihre Promotion als andere Promovierende. Dies gilt unabhängig von der Fachgruppe der Promotion – fachspezifische Unterschiede in der Bewertungspraxis erklären das herausragende Ergebnis für die ehemaligen Stipendiat:innen nicht. 90 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Promotionsförderung erreichten ein summa oder magna cum laude. Dieses Ergebnis bestätigt den Befund aus der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung (2016) – damals wurde sogar ein Anteil von 97 % für die betrachtete Zielgruppe ermittelt. Ehemalige Stipendiat:innen, die während der Promotion erstmals in die Förderung der Studienstiftung aufgenommen wurden, zeigten besonders exzellente Leistungen: Für diese Gruppe liegt der Anteil der mit summa oder magna cum laude abgeschlossenen Promotionen bei 94 %. Von den ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung, die ohne Promotionsförderung promovierten, erreichten 83 % eine der beiden Bestnoten.

Die ehemaligen Stipendiat:innen zeichnen sich somit generell auch in der Promotionsphase durch eine hohe wissenschaftliche Qualität und Leistungsfähigkeit aus, obgleich in der Promotionsförderung ein noch höheres Niveau (als ohnehin gegeben) sichtbar wird.

Kohortenübergreifend erreichten jeweils deutlich über 80 % der ehemaligen Stipendiat:innen eine der beiden Bestnoten für ihre Promotion.

Ausgehend von Angaben aus dem Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) sowie einer eigenen Auswertung der Daten der Abschlussnoten von Promotionen im Prüfungsjahr 2017 des Statistischen Bundesamtes¹⁷⁵ kann begründet angenommen werden, dass im relevanten Zeitraum max. 20 % der abgeschlossenen Promotionen „mit Auszeichnung“, also mit „summa cum laude“, bewertet wurden. Von den Promotionsgeförderten der Kohorte 2011 bis 2023 gelang dies 51 %. Für die promovierten ehemaligen Stipendiat:innen der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 insgesamt liegt der Anteil dieser exzellenten Note bei 41 %. Damit erreichten ehemalige Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mindestens doppelt so häufig die Bestnote wie andere Promovierende.

Habilitation

Viele der promovierten ehemaligen Stipendiat:innen setzten ihre wissenschaftliche Qualifikation mit einer Habilitation fort: Etwa ein Drittel aller promovierten ehemaligen Stipendiat:innen schlägt diesen Weg ein bzw. beschäftigt sich mit solchen Plänen. Insgesamt 20 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben eine Habilitation abgeschlossen, 5 % befinden sich noch im Prozess. Die ehemaligen Promotionsgeförderten zeigen eine noch höhere Habilitationsneigung: 24 % mit abgeschlossener Habilitation und ebenfalls 5 % mit laufenden Verfahren.

¹⁷⁵ Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2, PJ 2017

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten deutet sich an, dass die Habilitationsneigung abnahm: In der ersten Verabschiedetenkohorte bis 1974 entschied sich etwa die Hälfte der Promovierten für eine Habilitation, 43 % schlossen dieses Vorhaben ab. In der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 liegt der Anteil abgeschlossener Habilitationen bei 34 %, in der Kohorte 1995 bis 2010 sind es rund 20 % und in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sind es noch 4 % (wobei hier die Habilitation häufiger in Planung bzw. in der Zukunft liegen könnte).

Spezifisch für die Promotionsförderung deutet sich trotz des allgemeinen Rückgangs eine etwas andere Entwicklung ab. Hier entschlossen sich ehemalige Promotionsgeförderte häufiger zu einer Habilitation als die Gesamtgruppe (in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 haben insgesamt 28 % der Promovierten eine Habilitation angestrebt bzw. abgeschlossen, von den promovierten ehemaligen Promotionsstipendiat:innen 38 %). Dies deutet darauf hin, dass in der Promotionsförderung der Studienstiftung häufiger akademische Qualifikationswege weiterverfolgt werden als dies bei ungeförderten Promotionen der Fall ist.

Belastbare statistische Daten zur Einordnung der Habilitationsquote liegen nicht vor.

Promotions- und Habilitationshäufigkeit im Bezug zum Bildungshintergrund des Elternhauses

Eine Auswertung der Promotionshäufigkeit ehemaliger Stipendiat:innen in Bezug zum Bildungshintergrund des Elternhauses zeigt, dass die Zielgruppe der Förderung generell eine hohe Promotionsneigung aufweist. Erstakademiker:innen unterscheiden sich in dieser Hinsicht nur wenig von ehemaligen Stipendiat:innen, deren Eltern einen Hochschulabschluss haben bzw. hatten (72 % der Erstakademiker:innen nahmen eine Promotion auf oder planen dies; 74 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus akademischem Elternhaus – hinsichtlich Abschluss und Abbruch bestehen keine auffälligen Unterschiede). Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnen sich ebenfalls nur wenige Auffälligkeiten ab und die Promotionshäufigkeit von Erstakademiker:innen und ehemaligen Stipendiat:innen aus akademischem Elternhaus ist in allen Verabschiedetenkohorten ähnlich. Anders als in den beiden frühen Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab 1995 eine gewisse Differenzierung innerhalb der Gruppe der ehemaligen Stipendiat:innen aus akademischem Elternhaus ab: Personen, deren Eltern beide einen Hochschulabschluss haben, promovierten etwas häufiger bzw. planen dies, während sich ehemalige Stipendiat:innen mit einem Elternteil mit Hochschulabschluss und Erstakademiker:innen in ihrer Promotionsneigung kaum unterscheiden.

Die geringen Unterschiede hinsichtlich der Promotionsneigung zwischen Erstakademiker:innen und ehemaligen Stipendiat:innen aus akademischem Elternhaus lassen sich bereits als Erfolg der Förderung verbuchen bzw. sprechen für die sehr hohe Leistungsbereitschaft der in der Auswahl der Studienstiftung erfolgreichen Stipendiat:innen.

Der Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021 (S. 144 ff.) gibt an, dass in der Forschungslage weitgehend Einigkeit darüber besteht, dass die Wahrscheinlichkeit für die Aufnahme einer Promotion steigt, wenn die Eltern über einen akademischen Abschluss verfügen.

Insofern kann die Indifferenz in der Promotionsneigung der ehemaligen Stipendiat:innen in Abhängigkeit von ihrem Bildungshintergrund dafür sprechen, dass die Förderung einen Ausgleich für soziale Ungleichheiten beim Zugang zu akademischen Bildungsverläufen schafft und dazu führt, dass der Bildungshintergrund der Geförderten als Einflussfaktor auf ihren weiteren wissenschaftlichen Qualifikationsweg an Bedeutung verliert. Bei dieser Interpretation ist dennoch auch zu berücksichtigen, dass leistungsbezogene Merkmale (gemessen an Abschlussnoten des Studiums und zuvor in der Schule) eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, wie wahrscheinlich es ist, dass Hochschulabsolvent:innen eine Promotion aufnehmen.¹⁷⁶ Unklar bleibt, inwiefern der positive Einfluss der individuellen Leistungsbereitschaft einen stärkeren Einfluss hat als die potenziell negative Beeinflussung der Promotionsneigung durch die soziale Herkunft – möglicherweise eint die ehemaligen Stipendiat:innen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihre hohe Leistungsbereitschaft und ihr Leistungswille, sodass wissenschaftliche Karrierewege dadurch begünstigt werden.

Mit Blick auf die Habilitationsneigung der promovierten ehemaligen Stipendiat:innen zeichnet sich ab, dass Erstakademiker:innen in der Tendenz sogar häufiger den nächsten Karriereschritt einer wissenschaftlichen Laufbahn anstreben (und auch realisieren): 36 % der promovierten Erstakademiker:innen haben eine Habilitation aufgenommen, abgeschlossen oder geplant; 29 % der promovierten ehemaligen Stipendiat:innen, deren Eltern beide einen Hochschulabschluss haben, und 31 % der Promovierten mit einem Elternteil mit Hochschulabschluss. Somit sind auch in dieser Hinsicht die Unterschiede unter Berücksichtigung der Bildungsherkunft eher gering. Auch dieses Ergebnis spricht somit eher dafür, dass die Förderung ungleiche Bildungschancen ausgleicht (oder möglicherweise auch unabhängig von der Bildungsherkunft diejenigen fördert, die aufgrund ihrer hohen Leistungen die besten Chancen auf die Verwirklichung einer akademischen Karriere haben). Im Vergleich zwischen den Kohorten zeichnen sich im Vergleich der Habilitationshäufigkeit keine deutlichen Unterschiede zwischen Erstakademiker:innen und Geförderten aus akademischen Elternhäusern ab.

Ähnlich wenig Differenzen bestehen im Hinblick auf den beruflichen Verbleib im Bereich Hochschule/Forschung – ehemalige Stipendiat:innen aus nichtakademischem Elternhaus wurden hier genauso häufig tätig wie ehemalige Stipendiat:innen mit mindestens einem Elternteil mit Hochschulabschluss.

¹⁷⁶ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 142 ff. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

3.6.1 Anteil der Promovierten und Promotionsvorhaben

Unabhängig von der Art der Förderung durch die Studienstiftung (Studienförderung, Promotionsförderung und Sonderprogramme) haben fast drei von vier aller ehemaligen Stipendiat:innen ein Promotionsvorhaben begonnen: Deutlich über die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen hat eine Promotion abgeschlossen (57 %), weitere 10 % arbeiten noch an ihrer Promotion, 1 % der ehemaligen Stipendiat:innen pausieren zurzeit. 3 % aller Ehemaligen haben ein Promotionsvorhaben abgebrochen (von denjenigen, die eine Promotion aufgenommen haben, haben 4 % abgebrochen).

Betrachtet man nur die allgemeine Studienförderung, ergibt sich ein sehr ähnliches Bild zum beschriebenen Gesamtergebnis.

Berücksichtigt man nur die Promotionsförderung der Studienstiftung, haben – was naheliegend ist – alle ehemaligen Stipendiat:innen ein Promotionsvorhaben begonnen; 93 % haben die Promotion bereits abgeschlossen. Die Abbruchrate liegt in der Promotionsförderung bei 2 %.

Tabelle 123: Promotionsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 24 Haben Sie eine Promotion aufgenommen oder abgeschlossen bzw. beabsichtigen Sie eine Promotion aufzunehmen?	Insgesamt		Allgemeine Studienförderung		Promotions- förderung		Exposé-Stipendium und Sonderprogramme	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Nein	1167	23%	1122	25%	3	0%	102	32%
Ja, abgeschlossen	2849	57%	2434	54%	869	93%	143	45%
Ja, bereits begonnen	505	10%	483	11%	31	3%	35	11%
Ja, aber abgebrochen	167	3%	154	3%	18	2%	11	3%
Ja, aber unterbrochen	40	1%	34	1%	11	1%	5	2%
Ja, geplant	103	2%	103	2%	0	0%	8	3%
Ist noch ungewiss	206	4%	203	4%	0	0%	12	4%
keine Angabe	1	0%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	5037	100%	4533	100%	932	100%	316	100%
<i>Anteil aufgenommener Promotionen</i>	<i>71%</i>		<i>69%</i>		<i>100%</i>		<i>61%</i>	<i>71%</i>

Anteil der Promovierten und Promotionsvorhaben nach Geschlecht¹⁷⁷

Betrachtet man die Angaben zur Aufnahme von Promotionen getrennt für Frauen und Männer, bestehen geschlechtsspezifische Unterschiede. Von den ehemaligen Stipendiat:innen der allgemeinen Studienförderung haben hochgerechnet 75 % der Männer eine Promotion aufgenommen, 60 % der Frauen. Die Promotionsquote (Anteil der abgeschlossenen Promotionen) liegt für Männer aus der allgemeinen Studienförderung bei 61 %, für Frauen bei 43 %. Der Anteil männlicher und weiblicher Studienstipendiat:innen, die ihr Promotionsvorhaben abgebrochen haben, ist mit 3 % bzw. 4 % gleich gering (s. Tabelle 124). Für die Promotionsförderung lässt sich aus dem Vergleich nach Geschlecht ebenfalls festhalten, dass Frauen und Männer die von der Studienstiftung geförderte

¹⁷⁷ Aufgrund sehr kleiner Fallzahlen können Personen, die sich der Geschlechtskategorie „divers“ zuordneten, in der quantitativen Analyse nicht berücksichtigt werden, sodass eine binäre Perspektive auf die Kategorie Geschlecht eingenommen wird.

Promotion ähnlich häufig abgeschlossen haben (94 % bzw. 93 %) und ähnlich selten abbrechen (2 % bzw. 3 %) (s. Tabelle 124).

Tabelle 124: Promotionsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 24 Haben Sie eine Promotion aufgenommen oder abgeschlossen bzw. beabsichtigen Sie eine Promotion aufzunehmen?	Insgesamt				Studienförderung				Promotionsförderung			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Nein	572	20%	585	29%	553	21%	561	31%	3	0%	1	0%
Ja, abgeschlossen	1846	63%	964	47%	1625	61%	779	43%	522	94%	333	93%
Ja, bereits begonnen	259	9%	239	12%	254	10%	224	12%	13	2%	12	3%
Ja, aber abgebrochen	81	3%	85	4%	74	3%	78	4%	9	2%	9	3%
Ja, aber unterbrochen	23	1%	16	1%	20	1%	14	1%	6	1%	5	1%
Ja, geplant	45	2%	55	3%	45	2%	55	3%	0	0%	0	0%
Ist noch ungewiss	93	3%	105	5%	91	3%	104	6%	0	0%	0	0%
keine Angabe	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	2920	100%	2048	100%	2662	100%	1812	100%	552	100%	360	100%
<i>Anteil aufgenommener Promotionen</i>		76%		64%		75%		60%		100%		100%

Anteil der Promovierten und Promotionsvorhaben nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass die Promotionsquote in den beiden frühen Verabschiedetenkohorten (bis 1974 und 1975 bis 1994) besonders hoch ist. Hier haben vier von fünf der ehemaligen Stipendiat:innen eine Promotion abgeschlossen (jeweils 81 %). Im nachfolgenden Zeitraum lässt die Promotionshäufigkeit nach, wenngleich noch immer mehr als die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen promovierten. In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 wurden zwei von drei der ehemaligen Stipendiat:innen promoviert (69 %), 2 % arbeiten noch an ihrem Promotionsvorhaben bzw. haben dieses pausiert, 5 % haben ihr Promotionsvorhaben abgebrochen. Insgesamt 76 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 nahmen eine Promotion auf. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 haben 61 % eine Promotion aufgenommen. Allerdings sind in dieser jüngsten Gruppe Promotionsvorhaben zum Teil noch in Planung (4 %) und für 8 % der ehemaligen Stipendiat:innen ist noch ungewiss, ob sie eine Promotion aufnehmen werden. Insofern kann angenommen werden, dass der Anteil von 61 % aufgenommener Promotionen für die jüngste Verabschiedetenkohorte zukünftig noch steigen wird. Entsprechend ist auch der Anteil der bereits abgeschlossenen Promotionen in dieser jüngsten Gruppe geringer (40 %). Auch wenn das Ergebnis für die jüngste Verabschiedetenkohorte nicht abschließend zu werten ist, deutet sich dennoch an, dass sich der Trend zu einer eher sinkenden Promotionsneigung der ehemaligen Stipendiat:innen fortsetzt (obgleich auf sehr hohem Niveau) (s. Tabelle 125).

Tabelle 125: Promotionsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 24 Haben Sie eine Promotion aufgenommen oder abgeschlossen bzw. beabsichtigen Sie eine Promotion aufzunehmen?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Nein	152	14%	194	14%	271	23%	383	27%
Ja, abgeschlossen	880	81%	1098	81%	813	69%	572	40%
Ja, bereits begonnen	2	0%	6	0%	10	1%	258	18%
Ja, aber abgebrochen	42	4%	56	4%	57	5%	31	2%
Ja, aber unterbrochen	0	0%	4	0%	11	1%	14	1%
Ja, geplant	5	0%	0	0%	1	0%	50	4%
Ist noch ungewiss	0	0%	3	0%	15	1%	107	8%
keine Angabe	4	0%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1085	100%	1362	100%	1178	100%	1415	100%
<i>Anteil aufgenommener Promotionen</i>		<i>85%</i>		<i>85%</i>		<i>76%</i>		<i>62%</i>

Anteil der Promovierten und Promotionsvorhaben nach Verabschiedetenkohorten und Geschlecht

In allen Verabschiedetenkohorten ist die Promotionsquote von Männern höher als die der Frauen. Die Differenz in der Häufigkeit, mit der die geförderten Frauen und Männer eine Promotion aufnahmen, sinkt jedoch im Verlauf der Zeit – die Frauen holen insbesondere in den jüngeren Verabschiedetenjahrgängen deutlich auf. Während in der frühen Verabschiedetenkohorte vor 1974 die Promotionsquote der Männer noch 24 Prozentpunkte über der der Frauen liegt (84 % zu 60 %), liegt die Promotionsquote der Männer in der letzten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 „nur“ noch 9 Prozentpunkte über der der Frauen (41 % zu 32 % – dies gilt auch bei Betrachtung des Anteils der aufgenommenen Promotionen insgesamt mit 63 % zu 55 %) (s. Tabelle 126).

Anteil der Promovierten und Promotionsvorhaben nach Fachgruppe des Studiums

Die Promotionsquoten unterscheiden sich zwischen den Studienfächern bzw. Fachgruppen in Deutschland stark. Während in der Humanmedizin viele Studierende bereits noch während des Studiums eine Promotion aufnehmen, sind Promotionen im Bereich Kunst eher selten.¹⁷⁸ Deshalb wurden die Ergebnisse zur Promotion in Bezug zur Fachrichtung des Studiums gesetzt.

Unterschiede in der Promotionsquote zwischen den Fachgruppen zeigen sich auch in den Ergebnissen der Studienstiftung: Am höchsten ist die Promotionsquote in den Fachgruppen Humanmedizin (94 % bzw. 96 %), für Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften oder auch die Ingenieurwissenschaften sind die Anteile mit rund 60 % deutlich geringer. Festzuhalten ist dennoch, dass sowohl bei Gesamtbetrachtung aller ehemaligen Stipendiat:innen (s. Tabelle 127) als auch bei der isolierten Betrachtung der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung (s. Tabelle 128) über alle Fachgruppen hinweg die deutliche Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen eine Promotion aufnimmt (bzw. abschloss) – eine Ausnahme bildet hier lediglich die Fachgruppe Kunst/Kunstwissenschaft mit einem Anteil von 35 % insgesamt bzw. 28 % für die Studienförderung.¹⁷⁹

Tabelle 129 und Tabelle 130 enthalten die Daten zur Promotion in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 insgesamt sowie spezifisch für die Studienförderung. Diese Daten können näherungsweise in Relation zu Vergleichsdaten zur Promotionshäufigkeit eingeordnet werden.

¹⁷⁸ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 141. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

¹⁷⁹ Für die Fachgruppe Sport/Sportwissenschaften sind die Fallzahlen zu gering.

Tabelle 126: Promotionsneigung der Geförderten aus der allgemeinen Studienförderung im Kohortenvergleich nach Geschlecht

Frage 24: Haben Sie eine Promotion aufgenommen ... nach Geschlecht		bis 1974				1975 bis 1994				1995 bis 2010				2011 bis 2023			
		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
		n	%	N	%	n	%	N	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Haben Sie eine Promotion aufgenommen oder abgeschlossen bzw. beabsichtigen Sie eine Promotion aufzunehmen?	Nein	98	12%	48	31%	106	13%	79	26%	128	20%	129	33%	175	26%	190	32%
	Ja, abgeschlossen	692	84%	93	60%	701	84%	195	65%	476	74%	223	57%	272	41%	195	32%
	Ja, bereits begonnen	2	0%	0	0%	3	0%	2	1%	3	0%	4	1%	129	19%	116	19%
	Ja, aber abgebrochen	29	4%	11	7%	26	3%	22	7%	25	4%	25	6%	13	2%	17	3%
	Ja, aber unterbrochen	0	0%	0	0%	2	0%	1	0%	4	1%	4	1%	8	1%	5	1%
	Ja, geplant	3	0%	2	1%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	23	3%	26	4%
	Ist noch ungewiss	0	0%	0	0%	1	0%	1	0%	5	1%	8	2%	50	7%	53	9%
	keine Angabe	2	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
	Gesamt	826	100%	154	100%	839	100%	300	100%	641	100%	393	100%	670	100%	602	100%
	Aufgenommene Promotionen insgesamt	723	88%	104	68%	732	87%	220	73%	508	79%	256	65%	422	63%	333	55%
	Abgeschlossene Promotionen	692	84%	93	60%	701	84%	195	65%	476	74%	223	57%	272	41%	195	32%
Nur allgemeine Studienförderung																	

Tabelle 127: Promotion nach Fachbereich des Studiums (gewichteter Gesamtdatensatz, insgesamt)

Frage 24 Haben Sie eine Promotion aufgenommen oder abgeschlossen bzw. beabsichtigen Sie eine Promotion aufzunehmen? Nach Fachgruppe des Studiums	Nein		Ja, abgeschlossen		Ja, bereits begonnen		Ja, aber abgebrochen		Ja, aber unterbrochen		Ja, geplant		Ist noch ungewiss		Gesamt		Promotion aufgenommen
	n	%	N	%	n	%	N	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
Geisteswissenschaften	240	24%	567	56%	77	8%	41	4%	25	3%	16	2%	40	4%	1006	100%	71%
Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie	4	31%	8	66%	0	0%	0	3%	0	0%	0	0%	0	0%	12	100%	69%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	515	33%	612	40%	163	11%	72	5%	10	1%	57	4%	112	7%	1542	100%	57%
Mathematik, Naturwissenschaften	142	10%	1037	75%	138	10%	29	2%	4	0%	15	1%	24	2%	1388	100%	87%
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	24	4%	518	80%	80	12%	15	2%	1	0%	2	0%	9	1%	649	100%	94%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	24	29%	37	45%	10	12%	3	3%	1	2%	2	2%	5	6%	83	100%	62%
Ingenieurwissenschaften	249	35%	285	41%	89	13%	23	3%	5	1%	20	3%	33	5%	704	100%	58%
Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte	114	53%	63	29%	9	4%	3	1%	2	1%	5	2%	21	10%	217	100%	35%
Andere Fachrichtung	20	36%	17	30%	5	9%	2	3%	0	0%	4	7%	8	14%	56	100%	
keine Angabe	0	0%	1	100%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	100%	
Gesamt	1166	23%	2848	57%	505	10%	167	3%	40	1%	103	2%	206	4%	5034	100%	71%

Tabelle 128: Promotion nach Fachbereich des Studiums (gewichteter Gesamtdatensatz, nur Studienförderung)

Frage 24 Haben Sie eine Promotion aufgenommen oder abgeschlossen bzw. beabsichtigen Sie eine Promotion aufzunehmen? Nach Fachgruppe des Studiums	Nein		Ja, abgeschlossen		Ja, bereits begonnen		Ja, aber abgebrochen		Ja, aber unterbrochen		Ja, geplant		Ist noch ungewiss		Gesamt		Promotion aufgenommen
	n	%	n	%	n	%	N	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
Geisteswissenschaften	217	25%	516	59%	41	5%	52	6%	15	2%	10	1%	25	3%	876	100%	71%
Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie	4	50%	2	25%	0	0%	2	25%	0	0%	0	0%	0	0%	8	100%	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	367	32%	543	47%	85	7%	65	6%	7	1%	30	3%	67	6%	1164	100%	60%
Mathematik, Naturwissenschaften	132	10%	1060	81%	67	5%	30	2%	2	0%	7	1%	16	1%	1314	100%	88%
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	20	3%	560	87%	45	7%	14	2%	1	0%	1	0%	4	1%	645	100%	96%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	15	24%	34	55%	5	8%	3	5%	1	2%	1	2%	3	5%	62	100%	69%
Ingenieurwissenschaften	202	32%	325	52%	44	7%	22	4%	3	0%	12	2%	20	3%	628	100%	63%
Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte	116	63%	42	23%	5	3%	3	2%	1	1%	4	2%	12	7%	183	100%	28%
Andere Fachrichtung	14	32%	18	41%	3	7%	3	7%	0	0%	2	5%	4	9%	44	100%	55%
keine Angabe	0	0%	1	100%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	100%	
Gesamt	959	21%	2875	64%	262	6%	169	4%	24	1%	56	1%	123	3%	4468	100%	75%

Tabelle 129: Promotion nach Fachbereich des Studiums in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (insgesamt)

Kohorte 2011 bis 2023 Frage 24: Haben Sie eine Promotion aufgenommen ... nach Fachgruppe des Studiums	Nein		Ja, abgeschlossen		Ja, bereits begonnen		Ja, aber abgebrochen		Ja, aber unterbrochen		Ja, geplant		Ist noch ungewiss		Gesamt		Promo tion aufge nomme n
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
Geisteswissenschaften	77	29%	112	42%	40	15%	4	1%	10	4%	7	3%	19	7%	269	100%	62%
Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie	1	33%	2	67%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	3	100%	67%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	187	38%	124	25%	83	17%	12	2%	3	1%	28	6%	58	12%	495	100%	45%
Mathematik, Naturwissenschaften	40	12%	192	58%	67	20%	8	2%	2	1%	7	2%	15	5%	331	100%	81%
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	9	5%	139	70%	43	22%	5	3%	0	0%	1	1%	3	2%	200	100%	95%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	10	37%	7	26%	6	22%	1	4%	0	0%	1	4%	2	7%	27	100%	52%
Ingenieurwissenschaften	85	41%	47	23%	43	21%	3	1%	1	0%	9	4%	18	9%	206	100%	45%
Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte	26	48%	10	19%	4	7%	0	0%	0	0%	2	4%	12	22%	54	100%	26%
Andere Fachrichtung	9	41%	4	18%	3	14%	1	5%	0	0%	2	9%	3	14%	22	100%	37%
Gesamt	383	27%	572	40%	258	18%	31	2%	14	1%	50	4%	107	8%	1415	100%	62%

Tabelle 130: Promotion nach Fachbereich des Studiums in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (nur Studienförderung)

Kohorte 2011 bis 2023 Frage 24: Haben Sie eine Promotion aufgenommen ... nach Fachgruppe des Studiums	Nein		Ja, abgeschlossen		Ja, bereits begonnen		Ja, aber abgebrochen		Ja, aber unterbrochen		Ja, geplant		Ist noch ungewiss		Gesamt		Promotion aufgenommen
	n	%	N	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	
Geisteswissenschaften	75	35%	65	30%	36	17%	4	2%	9	4%	7	3%	19	9%	215	100%	53%
Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie	1	50%	1	50%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	2	100%	50%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	175	38%	102	22%	78	17%	12	3%	3	1%	28	6%	58	13%	456	100%	43%
Mathematik, Naturwissenschaften	40	14%	157	53%	66	22%	8	3%	2	1%	7	2%	14	5%	294	100%	79%
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	9	5%	136	70%	42	22%	5	3%	0	0%	1	1%	2	1%	195	100%	94%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	10	38%	7	27%	5	19%	1	4%	0	0%	1	4%	2	8%	26	100%	50%
Ingenieurwissenschaften	85	42%	44	22%	42	21%	3	1%	1	0%	9	4%	18	9%	202	100%	45%
Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte	26	53%	5	10%	4	8%	0	0%	0	0%	2	4%	12	24%	49	100%	18%
Andere Fachrichtung	9	45%	2	10%	3	15%	1	5%	0	0%	2	10%	3	15%	20	100%	30%
Gesamt	369	29%	475	37%	247	19%	31	2%	13	1%	50	4%	106	8%	1291	100%	59%
<i>Nur allgemeine Studienförderung</i>																	

Tabelle 131: Promotionsquoten nach Fachgruppen im Vergleich zwischen Daten des Bundesberichts Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) ¹⁸⁰ und ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023

Fächergruppe	Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) Promotionsquoten nach Fächergruppen				Ehemalige Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung: Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023				
	Promotions- berechtigte Hochschul- abschlüsse* (2008 bis 2014)	Abgeschlossene Promotionen (2012 bis 2018)	Promotions- quote insgesamt	Promotions- quote weiblich	Abgeschlossene Promotionen	Promotions- quote insgesamt	Promotions- quote weiblich	Anteil auf- genommener Promotionen insgesamt	Anteil auf- genommener Promotionen weiblich
Geisteswissenschaft en	156.228	18.133	12%	9%	65	30%	28%	53%	48%
Sport	11.463	947	8%	9%	1	1 von 2		1 von 2 (50%)	50%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft en	294.799	28.041	10%	8%	102	22%	18%	43%	38%
Mathematik, Naturwissenschaft en	169.165	63.592	38%	39%	157	53%	41%	79%	72%
Humanmedizin/Ge sundheitswissensch aften	91.539	50.841	56%	53%	136	70%	69%	94%	91%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissensch aften, Veterinärmedizin	26.692	7.001	26%	26%	7	7 von 26 (27%)	5 von 18 (28%)	13 von 26 (50%)	11 von 18 (61%)
Ingenieurwissensch aften	156.991	26.790	17%	13%	44	22%	18%	45%	41%
Kunst, Kunstwissenschaft	49.223	2.015	4%	4%	5	10%	3 von 24 (13%)	18%	5 von 24 (21%)
Insgesamt	956.100	197.360	21%	19%	475	37%	32%	59%	55%

*Absolvent:innen "Universitärer Abschluss (ohne Lehramtsprüfungen)" und "Masterabschluss" Quelle: Statistisches Bundesamt (2019): Prüfungen an Hochschulen - Fachserie 11, Reihe 4.2

¹⁸⁰ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 141. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ Für den größten Teil des Betrachtungszeitraums der Absolventenstudie ist die statistische Datenlage zu Promotionen und Promovierenden in Deutschland schwach. Der erste Bundesbericht zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses (BuWiN) der Bundesregierung wurde im Jahr 2008 vorgelegt.¹⁸¹ Erst in der Folge wurde die statistische Datenlage zu Promotionen in Deutschland ausgebaut. Eine erste pilothafte Promovierendenstatistik des Statistischen Bundesamtes erschien 2010; regelmäßige jährliche Berichtlegungen des Statistischen Bundesamtes im Sinne einer Promovierendenstatistik existieren erst seit 2021. Seit 2018 baut das DZHW mit seiner National Academic Panel Study (Nacaps) eine wichtige längsschnittliche Datengrundlage zu Promovierenden und deren weiteren Karriereverläufen auf. Vor diesem Hintergrund kann die Absolventenstudie lediglich eine Einordnung der Daten für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 leisten.
- ➔ Im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021)¹⁸² wird angegeben, dass 21 % der promotionsberechtigten Hochschulabsolvent:innen innerhalb von 10 Jahren nach Studienabschluss eine Promotion aufnehmen.¹⁸³ Von den Verabschiedeten aus der Kohorte 2011 bis 2023 hatten bis zum Befragungszeitpunkt Ende 2023/Anfang 2024 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen bereits eine abgeschlossene Promotion. Schließt man aus dieser Betrachtung die Promotionsförderung aus, in welcher die Geförderten zwangsläufig eine Promotion aufgenommen haben, und berücksichtigt nur die Studienförderung, liegt der Anteil bei 37 %. Damit ist die Promotionsquote der ehemaligen Stipendiat:innen fast doppelt so hoch (s. Tabelle 131). Würde man das für den gesamten Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie ermittelte Gesamtergebnis heranziehen (54 % aller ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung haben eine abgeschlossene Promotion, 69 % haben eine Promotion aufgenommen), übertreffen die Ergebnisse der Studienstiftung die Vergleichsdaten noch sehr viel deutlicher.
- ➔ Die im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) berichteten Promotionsquoten unterscheiden sich zwischen den Fachgruppen erheblich. Sie liegen im Bereich von mindestens 4 % für Kunst/Kunstwissenschaft und maximal 56 % in der Fachgruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (s. Tabelle 131). Der Anteil abgeschlossener Promotionen der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt in allen Fachgruppen über den fachgruppenspezifischen Vergleichswerten. Die geringste Differenz besteht in den Ingenieurwissenschaften: Hier liegt der Anteil abgeschlossener Promotionen 5 Prozentpunkte über dem Vergleichswert. Die größte Differenz zeigt sich in den Geisteswissenschaften. Hier liegt der Anteil abgeschlossener Promotionen bei den ehemaligen Stipendiat:innen 18 Prozentpunkte über dem Vergleichswert. Bei diesem Vergleich ist zu bedenken, dass in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ein nicht unerheblicher Teil an Promotionen noch in Arbeit ist. Unter der Annahme, dass in der jüngsten Verabschiedetenkohorte der Anteil abgebrochener

¹⁸¹ BMBF (Hrsg.). (2008). Bundesbericht zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses (BuWiN). Verfügbar unter: https://www.buwin.de/dateien/2008/buwin_o8.pdf [letzter Abruf: 14.05.2025]

¹⁸² Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

¹⁸³ Der Vergleich dieser Promotionsquote mit dem Anteil abgeschlossener und aufgenommener Promotionen in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 erfolgt annäherungsweise. Uns ist bewusst, dass der Zeitraum von zehn Jahren nicht genau eingehalten wird.

Promotionen ähnlich gering sein wird wie in den vorausgehenden Verabschiedetenkohorten, wird die Promotionshäufigkeit die Vergleichswerte nochmals deutlich stärker übertreffen. Daher werden in Tabelle 131 für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 auch die Anteile der aufgenommenen/nicht abgeschlossenen Promotionen wiedergegeben.

- ➔ Verlässliche externe Daten zur Häufigkeit von Promotionsabbrüchen in Deutschland liegen aktuell nach wie vor nicht vor (dies wird sich künftig durch die systematische Promovierendenstatistik des Statistischen Bundesamtes verbessern). So wird im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) auf eine Berechnung aus dem Jahr 2013 zurückgegriffen, die auf der Grundlage des DZHW-Absolventenpanels (Absolventenjahrgang 2001) vorgenommen wurde. Nach dieser Berechnung werden 17 % aller aufgenommenen Promotionen bis zum Befragungszeitpunkt (d. h. rund 10 Jahre nach Studienabschluss) abgebrochen.¹⁸⁴ In Relation zu diesen 17 % ist der augenscheinlich kleine Anteil an Promotionsabbrüchen in der Promotionsförderung der Studienstiftung sehr gering: insgesamt 2 % aller Promotionsgeförderten haben ihre Promotion abgebrochen; von den Verabschiedeten der Kohorte 2011 bis 2023 der Promotionsförderung wurden 4 % der begonnenen Promotionen abgebrochen. Dieses Ergebnis spricht deutlich für den besonderen Promotionserfolg der Geförderten.
- ➔ Der Frauenanteil an den bestandenen Promotionen in Deutschland ist in den letzten 20 Jahren deutlich gestiegen und lag im Prüfungsjahr 2022 bei rund 46 %.¹⁸⁵ Im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) wird berichtet, dass die Studienlage zeigt, dass Frauen seltener eine Promotion aufnehmen als Männer, geschlechtsspezifische Unterschiede zum Teil aber durch Studienfach und Elternschaft erklärt werden können – Elternschaft verringert die Wahrscheinlichkeit des Übergangs in die Promotion bei Frauen stärker als bei Männern.¹⁸⁶ Die Promotionsquote von Frauen liegt für den Prüfungsjahrgang 2019 mit 19 % jedoch nur wenig unter dem Gesamtwert von 21 % (s. Tab. B27 im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021)). Im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2013) wird die Entwicklung des Frauenanteils an den Promotionen etwas ausführlicher betrachtet als im BuWiN (2021). Im Betrachtungszeitraum des BuWiN (2013) von 2000 bis 2010 stieg der Anteil der promovierenden Frauen deutlich um 28 %, während der Anteil promovierender Männer zwischen 2000 und 2010 um 15 % fiel. Die Daten aus dem BuWiN (2013 und 2021) zeigen, dass Frauen aufholen und die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Promotionshäufigkeit abnehmen, sie dennoch seltener promovieren als Männer (im BuWiN (2021) lag der Frauenanteil an den Promovierenden 2018 bei 47 % zu 53 % der Männer). Für den gesamten Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie lässt sich wie beschrieben festhalten, dass die von der Studienstiftung geförderten Frauen seltener als Männer eine Promotion aufnehmen. Aber auch bei den Geförderten der Studienstiftung holen die Frauen in den letzten 20 Jahren deutlich auf und die geschlechtsspezifischen Unterschiede gehen zurück (während in der ersten

¹⁸⁴ Zitiert nach BuWiN 2021: Fabian, G., et al. (2013): Karriere mit Hochschulabschluss? Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Prüfungsjahrgangs 2001 zehn Jahre nach dem Studienabschluss. HIS:Forum Hochschule 10/2013, Hannover.

¹⁸⁵ Statistisches Bundesamt (13. September 2023). Anteil der Frauen bei den bestandenen Promotionen an Hochschulen in Deutschland in den Prüfungsjahren 1994 bis 2022. In Statista. Verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1244507/umfrage/frauenanteil-der-promotionen-in-deutschland/> [letzter Abruf: 17.06.2025]

¹⁸⁶ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 143. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

Verabschiedetenkohorte in der Promotionshäufigkeit noch ein Minus von 20 Prozentpunkten zu Ungunsten der Frauen bestand, sind es in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 nur noch minus 8 Prozentpunkte (s. Tabelle 126). So nehmen die ehemaligen Stipendiatinnen (60 %) aus der allgemeinen Studienförderung deutlich seltener eine Promotion auf als Männer (74 %) – und doch im Vergleich zur allgemeinen Studierendenschaft ist die Promotionsneigung weiblicher Geförderter herausragend hoch. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 der Studienförderung hatten bis zum Befragungszeitpunkt Ende 2023/Anfang 2024 bereits 32 % der Frauen eine Promotion abgeschlossen (41 % der Männer), 55 % der ehemaligen Stipendiatinnen dieser Kohorte hatten bis zur Befragung eine Promotion aufgenommen (63 % der Männer). Im Vergleich dazu liegt die Promotionsquote für weibliche Hochschulabsolvent:innen aus dem BuWiN (2021) mit 19% deutlich niedriger (s. Tabelle 131).

- ➔ Besonders im historischen Rückblick auf die früheren Verabschiedetenkohorten könnte die Förderung der Studienstiftung einen gewissen Ausgleich zu bestehenden strukturellen Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern im Zugang zu akademischen Qualifikationswegen geschaffen haben. In allen Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 nahm die deutliche Mehrheit der im Studium geförderten Frauen eine Promotion auf – mindestens zwei von dreien. Vor dem Hintergrund der bekannten Zahlen spricht dies für eine außerordentlich hohe Promotionsneigung der geförderten Frauen.
- ➔ Bei der Interpretation der Ergebnisse zur Promotionshäufigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen ist zu berücksichtigen, dass die Promotionsneigung in Zusammenhang mit den erzielten Abschlussnoten in Schule und Studium steht. Somit haben die exzellenten akademischen Leistungen der Geförderten Einfluss auf ihre hohe Neigung zur Aufnahme einer Promotion.¹⁸⁷ Dieser Zusammenhang spricht nicht gegen den positiven Effekt der Förderung durch die Studienstiftung: Einerseits, weil die Studienförderung exzellente akademische Leistungen im Studium gezielt fordert und fördert, andererseits, weil das Wissen um die Möglichkeiten einer weiteren Förderung durch die Studienstiftung in der Promotionsförderung einen Beitrag zu dieser hohen Promotionsneigung der im Studium Geförderten leisten kann.

¹⁸⁷ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 142. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

3.6.2 Fachbereich

Berücksichtigt man die Angaben aller ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung, die eine Promotion aufgenommen haben, entfallen knapp ein Drittel der Promotionen auf die Fachgruppe Mathematik und Naturwissenschaften (31 %) und gut ein Fünftel auf die Fachgruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (22 %). Jeweils 17 % der ehemaligen Stipendiat:innen nahmen eine Promotion in der Fachgruppe Geisteswissenschaften oder Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften auf. Auf die Ingenieurwissenschaften entfallen 12 % der Promotionen ehemaliger Stipendiat:innen (s. Tabelle 132). Die Verteilung der Fachgruppen der Promotionen ähnelt somit insgesamt den Fachgruppen des Studiums der ehemaligen Stipendiat:innen (s. Tabelle 101).

Eine etwas andere fachliche Verteilung ergibt sich bei Betrachtung der von der Studienstiftung in der Promotionsförderung geförderten Promotionsvorhaben. Die Ergebnisse aus der Absolventenstudie decken sich mit Abweichungen von maximal plus/minus einem Prozentpunkt sehr genau mit den Ergebnissen einer Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung aus dem Jahr 2016.¹⁸⁸ Der Anteil geförderter Promotionen in der Fachgruppe Geisteswissenschaften (inkl. Sprach- und Kulturwissenschaften) ist mit 35 % deutlich höher als in der Gesamtgruppe aller promovierenden ehemaligen Stipendiat:innen. In der Promotionsförderung der Studienstiftung werden hingegen nur sehr selten Promotionen aus der Fachgruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften gefördert (3 %), während der Anteil der Promotionen in der Gesamtgruppe der ehemaligen Geförderten mit 17 % deutlich höher liegt. Hier sind die Spezifika der Promotion im Bereich Humanmedizin zu berücksichtigen – Promotionen werden häufig bereits während des Studiums aufgenommen und erfüllen damit nicht die formalen Anforderungen der Promotionsförderung. Auch die Ingenieurwissenschaften sind mit 4 % unter den geförderten Promotionen noch weniger stark vertreten als insgesamt (12 %). In den anderen Fachgruppen unterscheiden sich die Anteile der geförderten Promotionen weniger deutlich von der Gesamtheit der promovierenden ehemaligen Stipendiat:innen (s. Tabelle 132).

¹⁸⁸ Studienstiftung des deutschen Volkes (2016). Die Promotionsförderung der Studienstiftung. Absolventenstudie zu den Abschlussjahrgängen 2003 bis 2012. Verfügbar unter: <https://www.studienstiftung.de/publikationen/studien-evaluationen-analysen/absolventenstudie-promotionsfoerderung> [letzter Abruf: 15.05.2025]

Tabelle 132: Fachrichtung des Promotionsabschlusses/-vorhabens/-abbruchs (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 25 In welchem Fach promovieren Sie oder haben Sie promoviert bzw. beabsichtigen Sie zu promovieren? (klassiert)	Insgesamt		Promotionsförderung		Absolventenstudie 2016 ¹⁸⁹	Ohne Promotionsförderung	
	n	%	n	%	%	n	%
Geisteswissenschaften (z.B. Theologie, Geschichte, Literatur-, Sprach-, Kultur- und Medienwissenschaften)	628	17 %	324	35%	36 %	304	11%
Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie	7	0 %	3	0,1%	0,1%	3	0%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (z.B. Regionalwissenschaften, Politik, Soziologie, Verwaltungswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften)	795	22 %	172	19%	17 %	623	23%
Mathematik, Naturwissenschaften (z.B. Biologie, Geographie, Geowissenschaften, Pharmazie)	1135	31 %	331	36%	38 %	803	29%
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	620	17 %	26	3%	1 %	594	22%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	46	1 %	14	1%	1 %	32	1%
Ingenieurwissenschaften (z.B. Mechatronik, Medientechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik)	430	12 %	37	4%	3 %	393	14%
Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte	57	2 %	30	3%	3 %	28	1%
Andere Fachrichtung	24	1 %	5	1%	x	18	1%
keine Angabe	5	0 %	2	0%	x	3	0%
Gesamt	3664	100 %	921	100%		2741	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen, begonnen, abgebrochen oder unterbrochen haben. Mehrere Antworten möglich</i>							

Fachbereiche der Promotion nach Verabschiedetenkohorten

Bei Betrachtung aller ehemaligen Stipendiat:innen, die eine Promotion aufgenommen haben, zeichnet sich im Vergleich der Verabschiedetenkohorten ein Rückgang der Promotionen in der Fachgruppe Geisteswissenschaften (inkl. der Sprach- und Kulturwissenschaften) ab: Hat unter den bis 1974 Verabschiedeten noch jede:r vierte Promovend:in eine Promotion in dieser Fächergruppe aufgenommen, waren es in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 nur noch 16 % der Promotionen (s. Tabelle 133).

Anders verhält es sich bei den geförderten Promotionen in der Promotionsförderung der Studienstiftung – dort ist der relative Anteil der Promotionen im Bereich Geisteswissenschaften (inkl. Sprach- und Kulturwissenschaften) über die Kohorten auf hohem Niveau weitgehend stabil (32 % bis 37 %) (s. Tabelle 130). So ist festzuhalten, dass die Studienstiftung über den gesamten Zeitraum der Promotionsförderung einen nahezu konstanten Anteil an Promotionen im Bereich Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften fördert und dies obgleich der relative Anteil der Promotionen in dieser Fachgruppe unter allen Promovierenden insgesamt sank.

Für die Fachgruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zeichnet sich ab dem Verabschiedetenjahrgang 1995 eine deutliche Zunahme an Promotionen ab. Dies gilt sowohl bei Betrachtung der Promotionen aller ehemaligen Stipendiat:innen (s. Tabelle 129) als auch

¹⁸⁹ Studienstiftung des deutschen Volkes (2016). Die Promotionsförderung der Studienstiftung. Absolventenstudie zu den Abschlussjahrgängen 2003 bis 2012. Verfügbar unter: <https://www.studienstiftung.de/publikationen/studien-evaluationen-analysen/absolventenstudie-promotionsfoerderung> [letzter Abruf: 15.05.2025]

für die Promotionsförderung der Studienstiftung (s. Tabelle 130). Daher kann angenommen werden, dass diese Zunahme ab 1995 eher dem allgemeinen Studien- und Promotionsverhalten entspricht und kein Spezifikum für die Studienstiftung darstellt.

Der Anteil der Promotionen im Fachbereich Mathematik/Naturwissenschaften unterliegt keinem klaren Trend und ist über alle Verabschiedetenkohorten mit Anteilen zwischen 29 % und 34 % fast gleichbleibend hoch (s. Tabelle 129). Auch für die in der Promotionsförderung geförderten Promotionen zeigt sich für die Fachgruppe Mathematik, Naturwissenschaften ein weitgehend stabiles Ergebnis über die Zeit. Mit Anteilen zwischen 34 % und 40 % der geförderten Promotionen ist die Fachgruppe Mathematik, Naturwissenschaften in der Promotionsförderung tendenziell etwas stärker repräsentiert als in der Gesamtheit der Promotionen ehemaliger Stipendiat:innen (s. Tabelle 130).

Für Promotionen im Fachbereich Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften zeigt sich auch im Kohortenvergleich eine deutliche Diskrepanz zwischen den Promotionen der ehemaligen Stipendiat:innen insgesamt und den über die Promotionsförderung geförderten Promotionen. Betrachtet man die von ehemaligen Stipendiat:innen aufgenommenen Promotionen insgesamt, liegt der relative Anteil der Promotionen im Bereich Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften mit 21 % deutlich über dem Anteil in früheren Kohorten (12 % bis 17 %) (s. Tabelle 133). Hier ist zu bedenken, dass Promotionen in der Humanmedizin häufig schon während des Studiums, also zeitlich früher aufgenommen werden als in anderen Fachrichtungen. Dies kann den höheren relativen Anteil in der jüngsten Kohorte erklären.

Anders sieht es bei den geförderten Promotionsvorhaben in der Promotionsförderung der Studienstiftung aus. Hier ist der Anteil der geförderten Promotionen in der Fachgruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften deutlich geringer und ist über alle Verabschiedetenkohorten hinweg konstant gering (max. 6 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974, danach 2 % bis 4 %). Dieses Ergebnis verdeutlicht, dass die Studienstiftung sehr selten Promotionen in Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften fördert – und dies bei zeitlicher Betrachtung unverändert selten. Auch dies wurde bereits in der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung (2016) festgehalten. Als Begründung wurde damals angeführt, dass „von der Studienstiftung nur mehrjährige Promotionsvorhaben nach Abschluss des Studiums gefördert werden“ und diese Voraussetzungen bei Promotionen in Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften häufig nicht erfüllt werden. Anders als in der Studienförderung der Studienstiftung, in der die Fachgruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften eher überrepräsentiert ist (vgl. Kapitel 3.6.2), gilt dies für die Promotionsförderung der Studienstiftung in keiner Weise.

Für die Ingenieurwissenschaften zeigt sich für die Promotionen insgesamt im Kohortenvergleich ein relativ gleichbleibender Anteil von rund 12 % der promovierten bzw. promovierenden ehemaligen Stipendiat:innen (s. Tabelle 133). Der Anteil der Ingenieurwissenschaften an den durch die Studienstiftung geförderten Promotionsvorhaben ist deutlich geringer und liegt in den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 bei 3 % bis 4 %, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bei 5 % der geförderten Promotionen (s. Tabelle 134).

Für die Fachgruppen Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie; Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte sowie Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin zeigen sich im Vergleich der Kohorten kaum Entwicklungen. Auch sind

keine auffälligen Differenzen zwischen den ehemaligen Stipendiat:innen insgesamt und den Promotionsgeförderten erkennbar.

Tabelle 133: Fachrichtung des Promotionsabschlusses/-vorhabens/-abbruchs nach Verabschiedetenkohorte - insgesamt

Frage 25 In welchem Fach promovieren Sie oder haben Sie promoviert bzw. beabsichtigen Sie zu promovieren? (klassiert)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023		Promovierende 2018 ¹⁹⁰
	n	%	n	%	n	%	n	%	%
Geisteswissenschaften (z.B. Theologie, Geschichte, Literatur-, Sprach-, Kultur- und Medienwissenschaften)	232	25%	243	21%	150	17%	148	16%	13%
Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie	0	0%	1	0%	1	0%	3	0%	0,6%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (z.B. Regionalwissenschaften, Politik, Soziologie, Verwaltungswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften)	132	14%	192	16%	219	25%	208	22%	18%
Mathematik, Naturwissenschaften (z.B. Biologie, Geographie, Geowissenschaften, Pharmazie)	302	33%	400	34%	277	31%	268	29%	24%
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	134	14%	202	17%	111	12%	191	21%	22%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	15	2%	11	1%	15	2%	9	1%	3%
Ingenieurwissenschaften (z.B. Mechatronik, Medientechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik)	110	12%	110	9%	110	12%	108	12%	18%
Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte	10	1%	23	2%	21	2%	9	1%	2,2%
Andere Fachrichtung	9	1%	5	0%	2	0%	8	1%	
keine Angabe	6	1%	6	1%	0	0%	0	0%	
Gesamt	929	100%	1164	100%	892	100%	925	100%	
Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen, begonnen, abgebrochen oder unterbrochen haben. Mehrere Antworten möglich									

¹⁹⁰ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 82, basierend auf Daten des Statistischen Bundesamtes (2019) Promovierendenstatistik. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

Tabelle 134: Fachrichtung des Promotionsabschlusses/-vorhabens/-abbruchs nach Verabschiedetenkohorte - Promotionsförderung

Frage 25 In welchem Fach promovieren Sie oder haben Sie promoviert bzw. beabsichtigen Sie zu promovieren? (klassiert)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023		Promovierende 2018 ¹⁹¹
	n	%	n	%	n	%	n	%	%
Geisteswissenschaften (z.B. Theologie, Geschichte, Literatur-, Sprach-, Kultur- und Medienwissenschaften)	111	37%	133	35%	81	32%	80	37%	13%
Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie	0	0%	1	0%	1	0%	1	0%	0,6%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (z.B. Regionalwissenschaften, Politik, Soziologie, Verwaltungswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften)	54	18%	57	15%	57	23%	41	19%	18%
Mathematik, Naturwissenschaften (z.B. Biologie, Geographie, Geowissenschaften, Pharmazie)	105	35%	151	40%	85	34%	75	35%	24%
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	19	6%	11	3%	4	2%	8	4%	22%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	5	2%	6	2%	5	2%	1	0%	3%
Ingenieurwissenschaften (z.B. Mechatronik, Medientechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik)	9	3%	16	4%	8	3%	10	5%	18%
Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte	5	2%	13	3%	14	6%	3	1%	2,2%
Andere Fachrichtung	4	1%	2	1%	1	0%	1	0%	
keine Angabe	1	0%	3	1%	0	0%	0	0%	
Gesamt	304	100%	382	100%	250	100%	216	100%	
Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen, begonnen, abgebrochen oder unterbrochen haben. Mehrere Antworten möglich – NUR PROMOTIONSFÖRDERUNG									

¹⁹¹ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 82, basierend auf Daten des Statistischen Bundesamtes (2019) Promovierendenstatistik. Verfügbar unter:
<https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ *Generell ist festzuhalten, dass die Ergebnisse der Absolventenstudie die Befunde aus der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung aus dem Jahr 2016 mit hoher Genauigkeit replizieren. Zur Einordnung der Ergebnisse aus der Absolventenstudie werden in Tabelle 133 und in Tabelle 134 die prozentualen Anteile der einzelnen Fachgruppen an den Promotionen der Promovierenden des Jahres 2018 aufgeführt. Die Daten stammen aus dem Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) und basieren auf der Promovierendenstatistik des Statistischen Bundesamtes. Die Wahl dieser Vergleichsquelle folgt dem Vorgehen aus der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung (2016).*
- ➔ *Die Verteilung der Fächergruppen der Promotionen ehemaliger Stipendiat:innen entspricht insgesamt (erwartbar) weitgehend den Fächergruppen des Studiums (s. Kapitel 3.6.2). Die fachliche Zusammensetzung der über die Promotionsförderung geförderten Promotionen unterscheidet sich teilweise von dieser Gesamtverteilung. So ist der Anteil der Promotionen aus der Fachgruppe Geisteswissenschaften (inkl. Sprach- und Kulturwissenschaften) in der Promotionsförderung höher. Dies gilt nicht nur in Relation zur Verteilung der Promotionen ehemaliger Stipendiat:innen insgesamt, sondern auch in Relation zu externen Vergleichswerten. Während in der Promovierendenstatistik (2018) auf den Bereich Geisteswissenschaften (inkl. Sprach- und Kulturwissenschaften) 13 % aller Promotionen entfallen, sind es bei den geförderten Promotionen der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 37 %. Die Absolventenstudie repliziert und bestätigt damit den Befund aus der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung aus dem Jahr 2016, in welcher ebenfalls eine Überrepräsentation der Fachgruppe Geisteswissenschaften (inkl. Sprach- und Kulturwissenschaften) in der Fächerverteilung der Promotionsförderung festgestellt wurde. Wenn auch in deutlich geringerem Maß, deutet sich auch für die Fachgruppe Mathematik/Naturwissenschaften eine Überrepräsentation in der Promotionsförderung der Studienstiftung an: Während 35 % der Promotionsvorhaben der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 im Fachbereich Mathematik/Naturwissenschaften zu verorten sind, liegt der Vergleichswert an den Promovierenden (2018) insgesamt bei 24 %. Auch hier decken sich die Ergebnisse der Absolventenstudie mit den Befunden aus der Absolventenstudie der Studienstiftung zur Promotionsförderung (2016). Speziell mit Blick auf die Fachgruppe Mathematik/Naturwissenschaften ist zu berücksichtigen, dass diese Fachgruppe generell in der Förderung der Studienstiftung stärker vertreten ist als in der Gesamtstudierendenschaft (s. Ergebnisse zur Fachrichtung des Studiums in Kapitel 3.4.9). Insofern ist es weniger überraschend, dass die Fachgruppe Mathematik, Naturwissenschaften auch in der Promotionsförderung der Studienstiftung stärker vertreten ist. Ein anderes Ergebnis zeigt sich für die Fachgruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften. Diese Fachgruppe ist in der Studienförderung der Studienstiftung stärker vertreten als in der Gesamtstudierendenschaft (vgl. Kapitel 3.6.2), dies gilt jedoch nicht für die Promotionsförderung der Studienstiftung. In der Promotionsförderung der Studienstiftung werden nur sehr selten Promotionen im Bereich Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften gefördert – auch dies ist bereits aus der Absolventenstudie der Studienstiftung zur Promotionsförderung bekannt. Begründen lässt sich dies durch die Besonderheiten des Promotionsverfahrens in der Humanmedizin, in welchem die Promotion häufig bereits während des Studiums aufgegriffen wird und insofern die Voraussetzungen der Promotionsförderung der Studienstiftung nicht erfüllt sind. Betrachtet man die Promotionen der ehemaligen Stipendiat:innen insgesamt, nicht nur in der Promotionsförderung, trifft der Anteil von 21 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 den*

Vergleichswert der Promovierenden (2018) recht genau. Die Fachgruppe Ingenieurwissenschaften ist in der Förderung der Studienstiftung eher unterrepräsentiert. Dies lässt sich bereits in der Zusammensetzung der Fachbereiche der im Studium Geförderten feststellen (vgl. Kapitel 3.4.9) und so sind Promovierende der Ingenieurwissenschaften später in der Gesamtverteilung der Promotionen ehemaliger Stipendiat:innen ebenfalls schwächer vertreten als in der Gesamtheit der Promovierenden. Von den Promotionen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 entfallen auf die Ingenieurwissenschaften 12 % – der Anteil an den Promovierenden des Jahres 2018 liegt bei 18 %. Für die Promotionsförderung verstärkt sich die Diskrepanz deutlich, denn bei den geförderten Promotionsvorhaben liegt der Anteil der Ingenieurwissenschaften für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bei 5 % (in den vorausgehenden Verabschiedetenkohorten 3 % bis 4 %). Dies deckt sich ebenfalls mit dem Ergebnis der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung (2016). Auch hier wurde eine erhebliche Differenz zwischen geförderten Promotionsvorhaben und der Fächerverteilung der Promotionsvorhaben insgesamt festgestellt. In der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung (2016) wurde dies damit begründet, dass „Promovierende aufgrund der Häufigkeit voll dotierter Doktorandenstellen in diesem Fachbereich weniger stark Stipendien nachfragen“ (S. 31). Für die Fachgruppen Sport/Sportwissenschaft, Kunst/Kunstwissenschaft und auch die Fachgruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin zeigen sich im Vergleich mit der Promovierendenstatistik (2018) keine besonderen Auffälligkeiten, wobei die sehr geringen Anteile dieser Fächer eine quantitative Einordnung beobachteter Differenzen erschweren.

3.6.3 Zeitpunkt des Abschlusses (Abschlusskohorte)

Die relative Verteilung der Promotionsabschlüsse über die Zeit korrespondiert stark mit der Entwicklung der Gefördertenzahlen der Studienstiftung: Die meisten ehemaligen Stipendiat:innen haben ihre Promotion nach 1990 abgeschlossen; lediglich 15 % der ehemaligen Stipendiat:innen beendeten ihre Promotion vor 1990. Die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen promovierte zwischen 1990 und 2014, knapp ein Drittel schloss die Promotion zwischen 2014 und 2023 ab (32 %).

Tabelle 135: Zeitpunkt des Promotionsabschlusses der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 26 Wann haben Sie Ihre Promotion abgeschlossen? (Bitte geben Sie das Jahr Ihrer Promotionsprüfung bzw. Ihres Promotionskolloquiums / Rigorosums / Ihrer Verteidigung / Disputation an.) (klassiert)	n	%
vor 1960	3	0%
1960-1964	13	0%
1965-1969	33	1%
1970-1974	61	2%
1975-1979	76	3%
1980-1984	121	4%
1985-1989	156	5%
1990-1994	262	9%
1995-1999	264	9%
2000-2004	270	9%
2005-2009	297	10%
2010-2014	361	13%
2015-2019	522	18%
2020-2023	409	14%
keine Angabe	1	0%
Gesamt	2849	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben.</i>		

Zeitliche Verteilung der Promotionsabschlüsse nach Verabschiedetenkohorten

Die zeitliche Verteilung der Promotionsabschlüsse korrespondiert erwartungsgemäß mit der zeitlichen Einteilung der Verabschiedetenkohorten. Die bis 1974 Geförderten schlossen ihre Promotion mehrheitlich zwischen 1965 und 1979 ab (83 %). Unter den 1975 bis 1994 Verabschiedeten wurden Promotionsabschlüsse vorrangig zwischen 1980 und 1999 erreicht (88 %). In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 fand der Promotionsabschluss mehrheitlich zwischen 2000 und 2014 statt (81 %). Diejenigen aus der jüngsten Verabschiedetenkohorte, die ihre Promotion bereits abgeschlossen haben, taten dies mehrheitlich zwischen 2015 und 2023 (89 %) (s. Tabelle 136).

Tabelle 136: Zeitpunkt des Promotionsabschlusses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 26 Wann haben Sie Ihre Promotion abgeschlossen? (Bitte geben Sie das Jahr Ihrer Promotionsprüfung bzw. Ihres Promotionskolloquiums / Rigorosums / Ihrer Verteidigung / Disputation an.) (klassiert)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
vor 1930	18	2 %	0	0 %	0	0 %	0	0 %
1960-1964	82	9 %	0	0 %	0	0 %	0	0 %
1965-1969	190	22 %	0	0 %	0	0 %	0	0 %
1970-1974	329	37 %	2	0 %	0	0 %	0	0 %
1975-1979	210	24 %	78	7 %	0	0 %	0	0 %
1980-1984	35	4 %	194	18 %	0	0 %	0	0 %
1985-1989	3	0 %	231	21 %	0	0 %	0	0 %
1990-1994	4	0 %	340	31 %	2	0 %	0	0 %
1995-1999	1	0 %	199	18 %	86	11 %	0	0 %
2000-2004	1	0 %	30	3 %	209	26 %	0	0 %
2005-2009	1	0 %	10	1 %	243	30 %	0	0 %
2010-2014	3	0 %	7	1 %	204	25 %	63	11 %
2015-2019	0	0 %	3	0 %	62	8 %	268	47 %
2020-2023	0	0 %	3	0 %	7	1 %	241	42 %
keine Angabe	3	0 %	1	0 %	0	0 %	0	0 %
Gesamt	880	100 %	1098	100 %	813	100 %	572	100 %
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben.</i>								

3.6.4 Promotionsdauer

Berücksichtigt man alle ehemaligen Stipendiat:innen mit abgeschlossener Promotion, hat knapp ein Drittel das Promotionsvorhaben in maximal 3 Jahren abgeschlossen (32 %). Ein weiteres Drittel benötigte 3 bis 4 Jahre bis zum Promotionsabschluss (33 %). Knapp jede:r Fünfte promovierte innerhalb von 4 bis 5 Jahren (19 %). Nur etwa 15 % der ehemaligen Stipendiat:innen benötigten mehr als 5 Jahre für den Promotionsabschluss. Damit gelang 65 % aller ehemaligen Stipendiat:innen der Abschluss ihres Promotionsvorhabens innerhalb von maximal 4 Jahren, 84 % promovierten innerhalb von maximal 5 Jahren. Betrachtet man nur die Promotionen aus der Promotionsförderung der Studienstiftung, zeigt sich ein recht ähnliches Ergebnis: 69 % der geförderten Promotionen wurden innerhalb von 4 Jahren abgeschlossen, 86 % im Zeitraum von maximal 5 Jahren. Ehemalige Stipendiat:innen aus der Studienförderung, die eine Promotion ohne Promotionsförderung der Studienstiftung abgeschlossen haben, promovierten ähnlich schnell: 64 % benötigten maximal 4 Jahre, 84 % maximal 5 Jahre bis zum Abschluss ihrer Promotion (s. Tabelle 137).

Tabelle 137: Promotionsdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

	Insgesamt		Promotions- förderung		Studienförderung ohne Promotions- förderung	
	n	%	n	%	n	%
Frage 27 Wie lange haben Sie an Ihrer Promotion gearbeitet? (Dies umfasst den gesamten Zeitraum vom Verfassen des Exposés bis zum Ablegen der letzten Prüfung (ohne Publikation))						
2 Jahre oder weniger	240	8%	59	7%	179	9%
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	679	24%	215	25%	456	23%
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	954	33%	322	37%	623	32%
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	542	19%	145	17%	393	20%
Mehr als 5 Jahre bis 6 Jahre	256	9%	70	8%	185	9%
Mehr als 6 Jahre bis 7 Jahre	86	3%	18	2%	65	3%
Mehr als 7 Jahre bis 8 Jahre	38	1%	19	2%	19	1%
Mehr als 8 Jahre	54	2%	20	2%	33	2%
keine Angabe	1	0%	0	0%	1	0%
Gesamt	2849	100%	867	100%	1953	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben.</i>						

Da sich die Promotionsdauer abhängig vom Fachbereich der Promotion zum Teil deutlich unterscheidet, wurden die Ergebnisse in Bezug zur Fachrichtung der Promotion gesetzt. Ehemalige Stipendiat:innen, die im Fachbereich Mathematik/Naturwissenschaften promovierten, schlossen ihre Promotion häufig sehr schnell innerhalb von maximal 4 Jahren ab (72 %). Ähnlich schnell wurden die Promotionen im Bereich Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften sowie in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften beendet – hier schlossen 70 % bzw. 67 % innerhalb von maximal 4 Jahren ab. In diesen drei Fachgruppen schlossen über 90 % der ehemaligen Stipendiat:innen ihre Promotion in maximal 6 Jahren ab.

Die Promotionsdauer in den Geisteswissenschaften (inkl. der Sprach- und Kulturwissenschaften) ist höher: Hier gelang 57 % ein Abschluss innerhalb von 4 Jahren, 75 % benötigten mindestens 5 Jahre, 87 % bis zu 6 Jahre. Ähnliches gilt für Promotionen in der Fachgruppe Kunst/Kunstwissenschaft: 53 % dieser Promotionen wurden innerhalb von 4 Jahren beendet, 77 % innerhalb von 5 Jahren und 84 % in maximal 6 Jahren.

In den Ingenieurwissenschaften konnte weniger als die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen das Promotionsvorhaben innerhalb von 4 Jahren abschließen (48 %), die meisten erreichen den Promotionsabschluss innerhalb von 5 Jahren (76 %) oder benötigen maximal 6 Jahre (92 %) (s. Tabelle 138).

Vergleicht man die fachgruppenspezifische Promotionsdauer der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Promotionsförderung mit der Promotionsdauer ehemaliger Stipendiat:innen aus der Studienförderung, die ohne Promotionsförderung promovierten, zeigen sich einzelne Unterschiede.

Die wenigen ehemaligen Stipendiat:innen aus der Promotionsförderung, die in einem ingenieurwissenschaftlichen Fach promovierten, erreichten ihren Abschluss häufiger schneller als ohne Promotionsförderung Promovierte in diesem Fachbereich (innerhalb von 4 Jahren: 72 % zu 45 %).

Auch in den Fachgruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Mathematik/Naturwissenschaften und auch Kunst/Kunstwissenschaften ist der Anteil der

Promotionsgeförderten, die sehr schnell innerhalb von maximal 4 Jahren einen Promotionsabschluss erreichten, sichtbar erhöht. Die Differenzen im Anteil derjenigen, die innerhalb von 5 Jahren abschließen oder maximal 6 Jahre brauchen, werden zwischen Promotionsgeförderten und nicht Promotionsgeförderten jedoch immer geringer – auch nicht promotionsgeförderte ehemalige Stipendiat:innen erreichen ihren Promotionsabschluss fast immer innerhalb von maximal 6 Jahren.

In der Fachgruppe der Geisteswissenschaften, inkl. Sprach- und Kulturwissenschaften, gibt es nur unwesentliche Unterschiede in der Promotionsdauer zwischen Promotionsgeförderten und ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung, die ohne Förderung promovierten.

In der Fachgruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften zeichnet sich ab, dass die „typischen“ Promotionen im Bereich Humanmedizin eher von kürzerer Dauer sind (und häufiger die Anforderungen der Promotionsförderung nicht erfüllen). Ungeförderte Promotionen wurden häufiger innerhalb von max. 4 Jahren abgeschlossen als geförderte Promotionen in dieser Fachgruppe (s. Tabelle 145).

Tabelle 138: Promotionsdauer in Bezug zur Fachrichtung der Promotion (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Promotions-dauer	In welchem Fach haben Sie promoviert? (klassiert)																	
	Geisteswissenschaften		Sport		Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		Mathematik, Naturwissenschaften		Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften		Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin		Ingenieurwissenschaften		Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte		Andere Fachrichtung	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
2 Jahre oder weniger	23	5%	0	0%	71	13%	54	6%	79	15%	4	13%	7	2%	2	3%	2	13%
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	117	24%	0	0%	136	25%	224	23%	151	29%	10	31%	43	14%	9	20%	2	19%
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	143	29%	3	44%	156	29%	419	44%	137	26%	11	32%	92	31%	13	29%	4	32%
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	87	17%	3	46%	97	18%	181	19%	84	16%	7	20%	82	28%	11	24%	2	12%
Mehr als 5 Jahre bis 6 Jahre	59	12%	1	11%	43	8%	57	6%	45	9%	1	4%	47	16%	3	7%	2	12%
Mehr als 6 Jahre bis 7 Jahre	23	5%	0	0%	17	3%	17	2%	16	3%	0	0%	16	5%	2	5%	2	13%
Mehr als 7 Jahre bis 8 Jahre	21	4%	0	0%	9	2%	6	1%	3	1%	0	0%	2	1%	1	2%	0	0%
Mehr als 8 Jahre	23	5%	0	0%	10	2%	6	1%	7	1%	0	0%	7	2%	4	10%	0	0%
keine Angabe	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	497	100%	7	100%	537	100%	964	100%	522	100%	33	100%	295	100%	44	100%	13	100%

Tabelle 139: Promotionsdauer in Bezug zur Fachrichtung der Promotion im Vergleich zwischen Promotionsförderung und ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung, die ohne Promotionsförderung promovierten (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Promotionsdauer	In welchem Fach haben Sie promoviert? (klassiert)											
	Geisteswissenschaften		Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		Mathematik, Naturwissenschaften		Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften		Ingenieurwissenschaften		Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte	
	Promotionsförderung (n=301)	Studienförderung ohne Promotionsförderung (n=192)	Promotionsförderung (n=155)	Studienförderung ohne Promotionsförderung (n=367)	Promotionsförderung (n=329)	Studienförderung ohne Promotionsförderung (n=632)	Promotionsförderung (n=24)	Studienförderung ohne Promotionsförderung (n=498)	Promotionsförderung (n=31)	Studienförderung ohne Promotionsförderung (n=260)	Promotionsförderung (n=28)	Studienförderung ohne Promotionsförderung (n=17)
Anteil der Promotionsabschlüsse in bis zu 4 Jahren	58%	56%	74%	65%	78%	69%	53%	71%	72%	45%	56%	48%
Anteil der Promotionsabschlüsse in bis zu 5 Jahren	75%	74%	89%	84%	94%	89%	81%	87%	84%	75%	79%	74%
Anteil der Promotionsabschlüsse in bis zu 6 Jahren	87%	86%	95%	93%	98%	96%	92%	95%	98%	92%	84%	84%
<i>Fachgruppen Sport/Sportwissenschaften sowie Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin aufgrund kleiner Fallzahlen aus der Betrachtung ausgeschlossen.</i>												

Promotionsdauer nach Verabschiedetenkohorten

Die Promotionsdauer hat im Zeitverlauf zugenommen. Ein Promotionsabschluss innerhalb von 4 Jahren gelang in der Verabschiedetenkohorte vor 1974 noch 83 % der ehemaligen Stipendiat:innen. In der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 schafften das noch 72 %, in der Kohorte 1995 bis 2010 noch 65 % und in der jüngsten Gruppe der Verabschiedeten der Jahre 2011 bis 2023 noch 58 %. Dennoch schließen über alle Kohorten hinweg über 90 % der ehemaligen Stipendiat:innen ihr Promotionsvorhaben in maximal 6 Jahren ab (s. Tabelle 140).

Diese Entwicklung hin zu einer tendenziell steigenden Promotionsdauer zeigt sich für die Promotionsförderung und auch die Promotionen der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienförderung, die ohne Promotionsförderung promovierten (s. Tabelle 141 und Tabelle 142). So gelang in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 58 % der Promotionsgeförderten ein Abschluss innerhalb von max. 4 Jahren, bei den ungeförderten Promovierenden ist der Anteil mit 60 % sehr ähnlich. Interessant ist, dass sich die deutliche Abnahme im Anteil der innerhalb von 4 Jahren beendeten Promotionen für die ungeförderten Promotionen bereits in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 zeigt und hier bereits dem Anteil aus der Kohorte 2011 bis 2023 ähnelt, während dieser Rückgang zu diesem Zeitpunkt in der Promotionsförderung noch nicht so deutlich sichtbar war: In der Kohorte 1995 bis 2010 wurden 61 % der ungeförderten Promotionen innerhalb von 4 Jahren beendet, 73 % der Promotionsgeförderten (s. Tabelle 141 und Tabelle 142).

Tabelle 140: Promotionsdauer nach Verabschiedetenkohorte

Frage 27 Wie lange haben Sie an Ihrer Promotion gearbeitet? (Dies umfasst den gesamten Zeitraum vom Verfassen des Exposés bis zum Ablegen der letzten Prüfung (ohne Publikation))	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
2 Jahre oder weniger	238	27%	143	13%	55	7%	20	3%
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	328	37%	367	33%	187	23%	88	15%
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	170	19%	288	26%	282	35%	228	40%
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	73	8%	171	16%	164	20%	126	22%
Mehr als 5 Jahre bis 6 Jahre	39	4%	68	6%	66	8%	73	13%
Mehr als 6 Jahre bis 7 Jahre	15	2%	23	2%	36	4%	14	2%
Mehr als 7 Jahre bis 8 Jahre	7	1%	14	1%	6	1%	13	2%
Mehr als 8 Jahre	10	1%	23	2%	17	2%	10	2%
keine Angabe	0	0%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	880	100%	1098	100%	813	100%	572	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben.

Tabelle 141: Promotionsdauer nach Verabschiedetenkohorte (Promotionsförderung)

Frage 27 Wie lange haben Sie an Ihrer Promotion gearbeitet? (Dies umfasst den gesamten Zeitraum vom Verfassen des Exposés bis zum Ablegen der letzten Prüfung (ohne Publikation))	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
2 Jahre oder weniger	83	28%	42	11%	12	5%	4	2%
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	100	34%	132	36%	62	26%	26	13%
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	54	18%	103	28%	99	42%	84	42%
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	28	9%	51	14%	35	15%	43	22%
Mehr als 5 Jahre bis 6 Jahre	16	5%	15	4%	15	6%	26	13%
Mehr als 6 Jahre bis 7 Jahre	6	2%	8	2%	5	2%	4	2%
Mehr als 7 Jahre bis 8 Jahre	5	2%	9	2%	2	1%	6	3%
Mehr als 8 Jahre	4	1%	6	2%	7	3%	5	3%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	296	100%	366	100%	237	100%	198	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben.

Tabelle 142: Promotionsdauer nach Verabschiedetenkohorte (ehemalige Stipendiat:innen der Studienförderung, die ohne Promotionsförderung promovierten)

Frage 27 Wie lange haben Sie an Ihrer Promotion gearbeitet? (Dies umfasst den gesamten Zeitraum vom Verfassen des Exposés bis zum Ablegen der letzten Prüfung (ohne Publikation))	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
2 Jahre oder weniger	153	26%	100	14%	42	8%	16	4%
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	226	39%	234	32%	120	22%	62	17%
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	115	20%	183	25%	178	32%	144	39%
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	44	8%	120	16%	125	22%	83	22%
Mehr als 5 Jahre bis 6 Jahre	23	4%	53	7%	50	9%	47	13%
Mehr als 6 Jahre bis 7 Jahre	9	2%	15	2%	29	5%	10	3%
Mehr als 7 Jahre bis 8 Jahre	2	0%	5	1%	3	1%	7	2%
Mehr als 8 Jahre	6	1%	17	2%	10	2%	4	1%
keine Angabe	0	0%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	578	100%	728	100%	557	100%	373	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ *Im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021)¹⁹² wird auf Basis der Prüfungsstatistik aus dem Jahr 2018 von einer mittleren Promotionsdauer zwischen 4 und 5 Jahren ausgegangen (4,7 Jahre), schließt man Promotionen im Bereich Humanmedizin aus, liegt der Durchschnitt bei 5,7 Jahren. Promotionen in den Fachgruppen Geisteswissenschaften oder Ingenieurwissenschaften liegen im Schnitt bei ca. 6 Jahren und benötigen damit mehr Zeit als Promotionen in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie der Fachgruppe Mathematik/Naturwissenschaften, in denen die durchschnittliche Bearbeitungsdauer bei ca. 5 Jahren liegt. Promotionen in der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften weisen mit 3,5 Jahren die im Schnitt kürzeste Promotionsdauer auf. In der Fachgruppe Kunst/Kunstwissenschaft ist die durchschnittliche Promotionsdauer mit 7 Jahren am höchsten. Die berichteten Ergebnisse aus der Absolventenstudie zu fachspezifisch unterschiedlichen Promotionsdauern entsprechen diesem Ergebnistrend aus der allgemeinen Prüfungsstatistik.*
- ➔ *Eine Umrechnung der in der Absolventenstudie erfassten kategorialen Angaben zur Promotionsdauer in einen Mittelwert ist nur annäherungsweise möglich. Insofern sind die Möglichkeiten zum direkten Vergleich der durchschnittlichen Promotionsdauern aus der Prüfungsstatistik und den Ergebnissen der Absolventenstudie eingeschränkt. Für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ergibt sich eine (näherungsweise ermittelte) durchschnittliche Promotionsdauer von 3,9 Jahren. Verglichen mit dem Durchschnitt von 4,7 Jahren aus der Prüfungsstatistik 2018 promovieren die ehemaligen Stipendiat:innen also deutlich schneller.*
- ➔ *Eine weitere mögliche Vergleichsquelle zur Einordnung der Ergebnisse der Absolventenstudie könnte eine Auswertung der DFG zu Promotionen innerhalb der von ihr koordinierten Programme darstellen: im Jahr 2018 wurden 38 % der Promotionen in koordinierten Programmen der DFG in maximal 4 Jahren fertiggestellt.¹⁹³ Für die ehemaligen Stipendiat:innen liegt der Vergleichswert insgesamt bei 65 % (bei Promotionsgeförderten 69 %), in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bei 58 % für die Promotionsförderung und 60 % für Promotionen ehemaliger Stipendiat:innen, die ohne weitere Promotionsförderung der Studienstiftung promovierten. Dieses Ergebnis spricht durchaus dafür, dass die ehemaligen Stipendiat:innen ihre Promotionsvorhaben zumeist relativ schnell realisieren können und zumeist auch schneller als andere Promovierende (im konkreten Vergleich Promovierende in Koordinierten Programmen der DFG).*

¹⁹² Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 137. Verfügbar unter:

<https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

¹⁹³ DFG Infobrief 3/21. Der Weg und das Ziel. Promotionsdauern und -abschlüsse in Koordinierten Programmen der DFG. Verfügbar unter:

<https://www.dfg.de/resource/blob/175560/d75897dca57973e1bbof3a85bc7572ec/ib03-2021-data.pdf> [14.05.2025]

3.6.5 Dauer der Förderung während der Promotion

Die Höchsförderdauer in der Promotionsförderung der Studienstiftung liegt bei maximal 3 Jahren. Längere Förderungen können nur für Promovierende mit Behinderung, Promovierende mit Kind und/oder pflegende Promovierende bewilligt werden. Knapp ein Drittel der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen der Studienstiftung erhielt eine maximal zweijährige Promotionsförderung (30 %). Gut die Hälfte der Promotionsgeförderten wurde von der Studienstiftung zwischen 2 und 3 Jahren unterstützt (52 %). Damit wurden insgesamt 82 % der ehemaligen Stipendiat:innen maximal bis zum Erreichen der regulären Höchsförderdauer von 3 Jahren gefördert. 17 % der ehemaligen Stipendiat:innen wurden während ihrer Promotion, laut eigener Auskunft, länger als 3 Jahre gefördert.

Tabelle 143: Dauer der Förderung während der Promotion (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 28 Wie lange wurden Sie für die Promotion durch die Studienstiftung gefördert (inkl. Exposé-Stipendium)?	n	%
Bis zu 12 Monate	51	6%
Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	219	24%
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	483	52%
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	133	14%
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	24	3%
Mehr als 5 Jahre	4	0%
keine Angabe	7	1%
Gesamt	921	100%
<i>Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die über die Promotionsförderung gefördert wurden</i>		

Dauer der Promotionsförderung nach Verabschiedetenkohorten

In der ersten Verabschiedetenkohorte bis zum Jahr 1974 kam es im Vergleich zu den späteren Jahren häufiger vor, dass in der Promotionsförderung relativ kurze Förderungen von weniger als einem Jahr stattfanden (18 %) – in jüngerer Zeit spielten solche Kurzförderungen während der Promotion kaum noch eine Rolle. In allen Verabschiedetenkohorten wurde die deutliche Mehrheit der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen bis zur Höchsförderdauer von maximal 3 Jahren gefördert. Besonders hoch ist dieser Anteil in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 mit 94 %. In den Verabschiedetenkohorten bis 1974 und 1995 bis 2010 wurden jeweils 84 % während der Promotion maximal bis zu 3 Jahre gefördert. Für die jüngste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zeichnet sich ab, dass der Anteil der Geförderten mit Verlängerungsgründen stieg, denn hier wurden mit 70 % im Vergleich weniger Geförderte bis zu 3 Jahren gefördert; bei 30 % der ehemaligen Stipendiat:innen wurde die reguläre Höchsförderdauer überschritten – die Mehrheit dieser Befragten aus der jüngsten Verabschiedetenkohorte hatte während der Promotionszeit Kinder (62 %).

Tabelle 144: Dauer der Förderung während der Promotion nach Verabschiedetenkohorte

Frage 28 Wie lange wurden Sie für die Promotion durch die Studienstiftung gefördert (inkl. Exposé-Stipendium)?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Bis zu 12 Monate	56	18%	37	10%	10	4%	3	1%
Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	115	38%	157	41%	47	19%	29	13%
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	84	28%	164	43%	153	61%	122	56%
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	20	7%	21	5%	32	13%	50	23%
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	16	5%	1	0%	5	2%	10	5%
Mehr als 5 Jahre	3	1%	0	0%	0	0%	2	1%
keine Angabe	10	3%	2	1%	3	1%	0	0%
Gesamt	304	100%	382	100%	250	100%	216	100%

Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die über die Promotionsförderung gefördert wurden

3.6.6 Abschluss der Promotion zeitgleich mit Förderende

Gut die Hälfte derjenigen, die eine Promotionsförderung durch die Studienstiftung erhielten, wurde bis zum Abschluss ihrer Promotion gefördert (52 %). Für 48 % endete die Promotionsförderung der Studienstiftung vor Abschluss der Promotion (s. Tabelle 145).

Da die reguläre Höchstförderdauer in der Promotionsförderung der Studienstiftung bei maximal 3 Jahren liegt, überrascht es wenig, dass sich die Förderdauer durch die Studienstiftung zwischen Promovierenden, die bis zum Abschluss ihrer Promotion gefördert wurden, und Promovierenden, deren Förderung vor Abschluss endete, nur wenig unterscheidet. Von den Promovierenden, die bis zum Abschluss der Promotion gefördert wurden, wurden 79 % über den Zeitraum von maximal 3 Jahren (oder kürzer) gefördert, bei denjenigen, deren Förderung vor Abschluss der Promotion endete, sind es 84 % (s. Tabelle 146). Allerdings steht die Förderung der Studienstiftung bis zum Promotionsabschluss in klarem Zusammenhang mit der Promotionsgeschwindigkeit der Geförderten: Von denjenigen, die bis zum Abschluss ihrer Promotion gefördert wurden, promovierten 89 % innerhalb von maximal 4 Jahren, d. h. die Höchstförderdauer konnte für diese Gruppe weitgehend eingehalten werden. Von den ehemaligen Promotionsstipendiat:innen, die nicht bis zum Abschluss ihrer Promotion gefördert wurden, promovierte nur knapp die Hälfte innerhalb von 4 Jahren (48 %), die andere Hälfte benötigte mehr als 4 Jahre bis zum Abschluss der Promotion (s. Tabelle 147).

Tabelle 145: Förderende und Promotionsabschluss (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 29 Wurden Sie bis zum Abschluss Ihrer Promotion von der Studienstiftung gefördert?	n	%
Ja	449	52 %
Nein	415	48 %
keine Angabe	3	0 %
Gesamt	867	100 %

Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die über die Promotionsförderung gefördert wurden und die ihre Promotion abgeschlossen hatten.

Tabelle 146: Förderende und Promotionsabschluss in Bezug auf die Förderdauer der Promotionsförderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Wie lange wurden Sie für die Promotion durch die Studienstiftung gefördert (inkl. Exposé-Stipendium)?	Wurden Sie bis zum Abschluss Ihrer Promotion von der Studienstiftung gefördert?					
	Ja		Nein		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Bis zu 12 Monate	14	3%	33	8%	48	6%
Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	109	24%	96	23%	205	24%
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	233	52%	218	53%	451	52%
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	70	16%	58	14%	129	15%
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	19	4%	3	1%	23	3%
Mehr als 5 Jahre	2	0%	2	1%	4	0%
keine Angabe	1	0%	4	1%	5	1%
Gesamt	449	100%	415	100%	864	100%

Tabelle 147: Förderende und Promotionsabschluss in Bezug auf die Promotionsdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Wie lange haben Sie an Ihrer Promotion gearbeitet? (Dies umfasst den gesamten Zeitraum vom Verfassen des Exposés bis zum Ablegen der letzten Prüfung (ohne Publikation))	Wurden Sie bis zum Abschluss Ihrer Promotion von der Studienstiftung gefördert?					
	Ja		Nein		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
2 Jahre oder weniger	52	12%	7	2%	59	7%
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	166	37%	49	12%	215	25%
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	179	40%	141	34%	320	37%
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	39	9%	106	25%	144	17%
Mehr als 5 Jahre bis 6 Jahre	13	3%	57	14%	70	8%
Mehr als 6 Jahre bis 7 Jahre	1	0%	18	4%	18	2%
Mehr als 7 Jahre bis 8 Jahre	0	0%	19	4%	19	2%
Mehr als 8 Jahre	0	0%	20	5%	20	2%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	449	100%	415	100%	864	100%

Abschluss der Promotion zeitgleich mit Förderende nach Verabschiedetenkohorten

Der Anteil der Promotionsgeförderten, die bis zum Abschluss gefördert wurden, schwankt zwischen 58 % in der ältesten Kohorte und 48 % in der jüngsten Verabschiedetenkohorte. Auch wenn sich keine kontinuierliche Abnahme über die Zeit abzeichnet, so deutet der Vergleich zwischen der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 (56 %) und der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (48 %) dennoch darauf hin, dass der Anteil der Promotionsgeförderten, die bis zum Promotionsabschluss (im Rahmen der Höchsförderdauer) gefördert werden konnten, zurückgegangen ist (s. Tabelle 148). In diese Richtung weisen auch die im folgenden Abschnitt beschriebenen Ergebnisse zu Gründen für die Abweichung zwischen Promotionsabschluss und Förderende.

Tabelle 148: Förderende und Promotionsabschluss nach Verabschiedetenkohorte

Frage 29 Wurden Sie bis zum Abschluss Ihrer Promotion von der Studienstiftung gefördert?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	172	58%	185	51%	132	56%	96	48%
Nein	121	41%	180	49%	104	44%	102	52%
keine Angabe	3	1%	1	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	296	100%	366	100%	237	100%	198	100%
<i>Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die über die Promotionsförderung gefördert wurden und ihre Promotion abgeschlossen hatten.</i>								

3.6.6.1 Gründe für das Förderende vor Promotionsabschluss

Bei der Frage nach den Gründen für das Ende der Promotionsförderung vor dem Promotionsabschluss waren mehrere Antworten möglich.

Die Ausschöpfung der Höchsförderzeit (von regulär 3 Jahren) wurde am häufigsten als Grund angeführt. Dies trifft auf 59 % der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen zu, die nicht bis zum Promotionsabschluss gefördert wurden. Am zweithäufigsten wurde genannt, dass noch vor dem Erreichen der Höchsförderzeit eine Berufstätigkeit aufgenommen wurde und damit formale Voraussetzungen zur Weiterförderung fehlten.

Tabelle 149: Gründe für Abweichung von Förderende und Promotionsabschluss (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 30 Was waren Gründe, dass Sie nicht bis zum Abschluss Ihrer Promotion durch die Studienstiftung gefördert wurden?	n	%
Stellenantritt / Eintritt in eine Berufstätigkeit vor Erreichen der Höchsförderzeit	120	29%
Höchsförderzeit vor Beendigung der Promotion ausgeschöpft	245	59%
Verlängerungsantrag wurde von der Studienstiftung abgelehnt	5	1%
Andere Förderung / anderes Stipendium (Auslandsstudium)	21	5%
Andere Gründe	59	14%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	415	100%
<i>Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die über die Promotionsförderung gefördert wurden, ihre Promotion abgeschlossen hatten, aber nicht bis zum Promotionsabschluss gefördert wurden. Mehrere Antworten möglich</i>		

Gründe für das Förderende vor Promotionsabschluss nach Verabschiedetenkohorten

Der Kohortenvergleich weist darauf hin, dass in den letzten Jahren zunehmend häufiger die Höchsförderzeit erreicht wurde: War hiervon unter den bis 1974 Verabschiedeten noch gut ein Viertel derer betroffen, die ihre Promotion nicht bis zum Förderende abschließen konnten (27 %), traf dies in der nachfolgenden Verabschiedetenkohorte (1975 bis 1994) bereits auf knapp die Hälfte zu (49 %). In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 steigt dieser Anteil erneut auf 57 % und erreicht in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mit 72 % einen Höchstwert. Dieses Ergebnis korrespondiert mit den Ergebnissen zur Promotionsdauer (vgl. Kapitel 3.6.4): Über die Zeit ist der Anteil der Promovierenden, denen ein Abschluss ihrer Promotion innerhalb von maximal 4 Jahren gelang, deutlich zurückgegangen. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte traf dies nur noch auf rund 60% der Promovierenden (mit oder auch ohne Promotionsförderung) zu (s. Tabelle 141 und Tabelle 142).

Während das Erreichen der Höchsförderdauer als Grund für das Ausscheiden aus der Promotionsförderung mit steigenden Promotionsdauern im Zeitverlauf an Relevanz gewinnt, verliert der „Stelleneintritt vor Erreichen der Höchsförderzeit“ als Grund für das Ausscheiden aus der Förderung an Bedeutung: Hiervon berichtet gut die Hälfte der bis 1974 Verabschiedeten, deren Förderung vor dem Promotionsabschluss geendet hatte (53 %), jeweils rund ein Drittel aus den beiden mittleren Verabschiedetenkohorten und nur noch etwa jede:r Fünfte aus der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (21 %).

Tabelle 150: Gründe für Abweichung von Förderende und Promotionsabschluss nach Verabschiedetenkohorte

Frage 30 Was waren Gründe, dass Sie nicht bis zum Abschluss Ihrer Promotion durch die Studienstiftung gefördert wurden?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Stellenantritt / Eintritt in eine Berufstätigkeit vor Erreichen der Höchsförderzeit	64	53%	59	33%	35	34%	21	21%
Höchsförderzeit vor Beendigung der Promotion ausgeschöpft	33	27%	88	49%	59	57%	73	72%
Verlängerungsantrag wurde von der Studienstiftung abgelehnt	3	2%	1	1%	0	0%	3	3%
Andere Förderung / anderes Stipendium (Auslandsstudium)	8	7%	14	8%	6	6%	2	2%
Andere Gründe	19	16%	32	18%	13	13%	12	12%
keine Angabe	2	2%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	121	100%	180	100%	104	100%	102	100%
Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die über die Promotionsförderung gefördert wurden, ihre Promotion abgeschlossen hatten, aber nicht bis zum Promotionsabschluss gefördert wurden. Mehrere Antworten möglich								

3.6.7 Abschlussnote

Jeweils etwas mehr als 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen mit abgeschlossener Promotion erreichten hierfür die höchste oder zweithöchste Gesamtnote „summa cum laude“ bzw. „magna cum laude“ (zusammen 85 %).

Besonders exzellent sind die Abschlussnoten der ehemaligen Promotionsstipendiat:innen, die für die Promotion erstmals in die Studienstiftung aufgenommen wurden (d. h. nicht zuvor im Studium gefördert worden waren): 48 % erreichten die Note „summa cum laude“, 45 % „magna cum laude“ (zusammen 94 %). Von den promovierten ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderung erreichten 83 % bis 84 % einen Promotionsabschluss mit summa oder magna cum laude. Erwähnenswert ist, dass ehemalige Studienstipendiat:innen, die eine weitere Förderung der Studienstiftung während der Promotion erhielten, häufiger mit Bestnote abschlossen als ehemalige Studienstipendiat:innen, die ohne Promotionsförderung der Studienstiftung promovierten (51 % zu 40 %). Auch dies trägt zum sehr guten Gesamtergebnis für die Promotionsförderung der Studienstiftung bei: Die Hälfte der Promotionsstipendiat:innen schloss mit Bestnote ab (dies gilt sowohl für die zuvor im Studium Geförderten als auch Neuaufgenommene): 89 % der geförderten Promotionen wurden mit summa oder magna cum laude abgeschlossen (s. Tabelle 151).

Tabelle 151: Promotionsabschlussnote der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 31 Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihre Promotion abgeschlossen?	Insgesamt		Studienförderung ohne Promotionsförderung		Studienförderung mit Promotionsförderung		Promotionsförderung ohne vorherige Studienförderung		Promotionsförderung (insgesamt)	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
summa cum laude	1232	43%	787	40%	248	51%	186	48%	434	50%
magna cum laude	1183	42%	839	43%	161	33%	175	45%	336	39%
cum laude	159	6%	126	6%	20	4%	10	3%	30	3%
satis bene	1	0%	0	0%	0	0%	1	0%	1	0%
rite	10	0%	7	0%	0	0%	3	1%	3	0%
Anderer Abschlussnote	260	9%	189	10%	53	11%	10	3%	63	7%
keine Angabe	3	0%	3	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	2849	100%	1953	100%	481	100%	386	100%	867	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben.

Abschlussnote nach Verabschiedetenkohorten

Kohortenübergreifend erreichten jeweils deutlich über 80 % der ehemaligen Stipendiat:innen eine der beiden Bestnoten für ihre Promotion. In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 erzielten die Ehemaligen etwas häufiger die Bestnote „summa cum laude“ für ihre Promotion, allerdings liegt der Anteil der mit „magna cum laude“ bewerteten Promotionen niedriger, sodass der Gesamtanteil dieser beiden Noten ähnlich ist wie in den anderen Verabschiedetenkohorten. In den beiden jüngeren Verabschiedetenkohorten wurde häufiger eine Gesamtnote jenseits des klassischen Bewertungsschemas vergeben (jeweils 11 %) (s. Tabelle 152). Generell gehen Unterschiede zwischen den Kohorten häufig auf den schwankenden Anteil „Anderer Abschlussnoten“ zurück. Lässt man diese „Anderen Abschlussnoten“ außen vor, so haben in allen Verabschiedetenkohorten zwischen 90 % und 94 % der ehemaligen Stipendiat:innen die Promotion mit summa oder magna cum laude abgeschlossen. Betrachtet man hierbei nur die Promotionen, welche mit Promotionsförderung der Studienstiftung abgeschlossen wurden, liegt der Anteil der beiden Bestnoten im Bereich zwischen 92 % und 97 % und ist damit noch etwas höher als in der Gesamtbetrachtung. Für die Promotionsförderung interessant ist, dass sich der Anteil der mit Bestnote „summa cum laude“ abgeschlossenen Promotionen im Zeitverlauf stärker verändert hat als dies bei den Promotionen insgesamt der Fall ist – entsprechend nimmt die Differenz zwischen Promotionsgeförderten und Gesamtgruppe im Zeitverlauf eher zu: Während der Anteil der mit Bestnote abgeschlossenen Promotionen in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 bei den Promotionsgeförderten nur 1 Prozentpunkt über der Gesamtgruppe liegt, sind es in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 17 Prozentpunkte mehr und in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt der Anteil der mit Bestnote bewerteten Promotionen 9 Prozentpunkte über der Gesamtgruppe.

Tabelle 152: Promotionsabschlussnote der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 31 Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihre Promotion abgeschlossen?	bis 1974			1975 bis 1994			1995 bis 2010			2011 bis 2023		
	n	%	%	n	%	%	n	%	%	n	%	%
summa cum laude	353	40%	41%	453	41%	43%	383	47%	43%	236	41%	46%
magna cum laude	416	47%	49%	528	48%	51%	297	37%	51%	236	41%	46%
cum laude	77	9%	9%	56	5%	5%	42	5%	5%	34	6%	7%
satis bene	3	0%	0%	0	0%	0%	1	0%	0%	0	0%	0%
rite	6	1%	1%	6	1%	1%	1	0%	1%	2	0%	0%
Andere Abschlussnote	22	3%	X	54	5%	X	89	11%	X	63	11%	X
keine Angabe	3	0%	X	1	0%	X	0	0%	X	1	0%	X
Gesamt	880	100%	100%	1098	100%	100%	813	100%	100%	572	100%	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben.

Tabelle 153: Promotionsabschlussnote der ehemaligen Stipendiat:innen der Promotionsförderung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 31 Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihre Promotion abgeschlossen?	bis 1974			1975 bis 1994			1995 bis 2010			2011 bis 2023		
	n	%	%	n	%	%	n	%	%	n	%	%
summa cum laude	122	41%	43%	161	44%	46%	131	55%	60%	101	51%	55%
magna cum laude	142	48%	50%	170	46%	49%	79	33%	36%	74	37%	41%
cum laude	22	7%	8%	15	4%	4%	6	3%	3%	6	3%	3%
satis bene	0	0%	0%	0	0%	0%	1	0%	0%	0	0%	0%
rite	0	0%	0%	1	0%	0%	0	0%	0%	1	1%	1%
Andere Abschlussnote	10	3%	X	19	5%	X	20	8%	X	16	8%	X
keine Angabe	0	0%	X	0	0%	X	0	0%	X	0	0%	X
Gesamt	296	100%	100%	366	100%	100%	237	100%	100%	198	100%	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben.

Tabelle 154: : Promotionsabschlussnote der ehemaligen Stipendiat:innen (insgesamt) nach Fachgruppe der Promotion (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 31														
In welchem Fach promovieren Sie oder haben Sie promoviert bzw. beabsichtigen Sie zu promovieren? (klassiert) BY Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihre Promotion abgeschlossen?														
	summa cum laude		magna cum laude		cum laude		satis bene		rite		Andere Abschlussnote		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Geisteswissenschaften (inkl. Sprach- und Kulturwissenschaften u.a.)	256	51%	193	39%	19	4%	0	0%	2	0%	27	5%	497	100%
Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie	4	60%	3	40%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	7	100%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	281	52%	168	31%	32	6%	0	0%	3	1%	52	10%	536	100%
Mathematik, Naturwissenschaften	403	42%	407	42%	21	2%	0	0%	1	0%	132	14%	963	100%
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	123	24%	320	61%	69	13%	0	0%	4	1%	5	1%	522	100%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	14	42%	15	45%	2	7%	0	0%	0	0%	2	6%	33	100%
Ingenieurwissenschaften	150	51%	90	31%	12	4%	0	0%	1	0%	40	14%	293	100%
Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte	29	64%	8	19%	5	11%	1	2%	0	0%	2	3%	44	100%
Andere Fachrichtung	5	40%	6	43%	1	9%	0	0%	0	0%	1	8%	13	100%
keine Angabe	1	100%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben.</i>														

Tabelle 155: Prüfungsnoten der Promotionen im Jahr 2017 (Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2, PJ 2017)¹⁹⁴

	zusammen	mit der Gesamtnote				
		mit Auszeichnung	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend
Geisteswissenschaften	1 982	28%	50%	20%	2%	0%
Sport	134	16%	54%	25%	3%	1%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	4 202	30%	49%	18%	3%	0%
Mathematik, Naturwissenschaften	8 258	18%	67%	13%	1%	0%
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	6 803	13%	44%	38%	5%	0%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	862	8%	53%	34%	4%	0%
Ingenieurwissenschaften	4 139	22%	58%	18%	2%	0%
Kunst, Kunstwissenschaft	47	32%	51%	15%	2%	0%
Außerhalb der Studienbereichsgliederung/Sonstige Fächer zusammen	27 053	20%	55%	22%	3%	0%
Gesamt	53 480	20%	55%	22%	3%	0%

¹⁹⁴ Eigene Berechnung unter Ausschluss „Note unbekannt“.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ *Ehemalige Stipendiat:innen der Studienstiftung erhalten für ihre Promotion in aller Regel sehr gute Bewertungen: 90 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Promotionsförderung erreichten ein summa oder magna cum laude. Ehemalige Stipendiat:innen, die während der Promotion erstmals in die Förderung der Studienstiftung aufgenommen wurden, zeigten besonders exzellente Leistungen: Für diese Gruppe liegt der Anteil der mit summa oder magna cum laude abgeschlossenen Promotionen bei 94 %. Von den ehemaligen Stipendiat:innen aus der allgemeinen Studienförderung, die ohne Promotionsförderung promovierten, erreichten 83 % eine der beiden Bestnoten. Die ehemaligen Stipendiat:innen zeichnen sich somit auch in der Promotionsphase durch eine hohe wissenschaftliche Qualität und Leistungsfähigkeit aus, obgleich in der Promotionsförderung ein noch höheres Niveau (als ohnehin gegeben) sichtbar wird. Diese besondere Exzellenz der ehemaligen Stipendiat:innen wird im Vergleich zu externen Daten besonders deutlich: Im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) wird angegeben, dass im Zeitraum von 2010 bis 2018 insgesamt zwischen 14 % und 17 % der abgeschlossenen Promotionen mit „summa cum laude“ bewertet wurden.¹⁹⁵ Eigene Berechnungen, basierend auf der (für Promotionen durchaus lückenhaften) Statistik der Abschlussnoten von Promotionen im Prüfungsjahr 2017¹⁹⁶, ergeben einen Anteil von 20 % „mit Auszeichnung“ abgeschlossener Promotionen. Ausgehend von diesen Daten erscheint es uns plausibel anzunehmen, dass es in dem für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 relevanten Zeitraum maximal 20 % der Promovierenden gelang, ein „summa cum laude“ zu erreichen. Von den ehemaligen Stipendiat:innen der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 gelang dies insgesamt 41 %, für die ehemaligen Stipendiat:innen der Promotionsförderung liegt der Anteil der mit „summa cum laude“ abgeschlossenen Promotionen sogar bei 51 %. Ehemalige Stipendiat:innen erreichen somit deutlich häufiger die Bestnote als andere Promovierende. Dies lässt sich unabhängig von der Fachgruppe der Promotion zeigen – auch wenn der Anteil an Bestnoten zwischen den Fachgruppen schwankt, erreichen die ehemaligen Stipendiat:innen stets deutlich häufiger die Bestnote (s. Tabelle 154 und Tabelle 155). Bei dem Vergleich unter Berücksichtigung der Fachgruppen besteht die Einschränkung, dass hier die Gesamtheit der ehemaligen Stipendiaten betrachtet wird und kein spezifischer Vergleich der Promotionen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 nach Fachgruppen vorgenommen wird (die Fallzahlen innerhalb der einzelnen Fachgruppen sind bei isolierter Betrachtung der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 teilweise deutlich zu gering für eine belastbare Aussage).*
- ➔ *Die Ergebnisse aus der aktuellen Absolventenstudie zu den exzellenten Promotionsnoten decken sich weitgehend mit den Befunden der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung (2016) – hier wurde ein Anteil von 55 % „summa cum laude“-Bewertungen ermittelt. Auch in der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung (2016) wurde festgestellt, dass die sehr guten Promotionsnoten der ehemaligen Stipendiat:innen nicht mit der spezifischen Verteilung der Geförderten über die Fachbereiche zu erklären sind, d. h. es sich nicht um einen Effekt von fachspezifisch unterschiedlichen Bewertungskulturen handeln kann.*

¹⁹⁵ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 193. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

¹⁹⁶ Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.2, PJ 2017

3.6.8 Institutioneller Kontext der Promotion

In der Gesamtschau auf alle promovierten bzw. promovierenden ehemaligen Stipendiat:innen promoviert(e) die große Mehrheit in Anbindung an eine einzelne Professur (76 %). Jeweils etwa jede:r Zehnte legt(e) die Promotion an einem Graduiertenkolleg oder einer außeruniversitären Forschungseinrichtung ab. Promotionen in Kooperation mit der Privatwirtschaft sind mit 1 % selten. Vergleicht man die von der Studienstiftung geförderten und nicht geförderten Promotionsvorhaben ehemaliger Stipendiat:innen zeichnet sich ab, dass in der Promotionsförderung häufiger im traditionellen Modell mit Anbindung an einzelne Professur promoviert wird bzw. wurde (84 % zu 73 %). Entsprechend liegt der Anteil der Promotionen, die an Graduiertenkollegs abgelegt werden bzw. wurden in der Promotionsförderung etwas niedriger als bei den ungeförderten Promotionen ehemaliger Stipendiat:innen (8 % zu 12 %). Noch deutlicher ist die Differenz bei Promotionen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen: Dies trifft auf 5 % der geförderten und 11 % der ungeförderten Promotionen ehemaliger Stipendiat:innen zu. Aufgrund der Förderbedingungen der Promotionsförderung¹⁹⁷ ist es wenig überraschend, dass Promotionen in Kooperation mit der Privatwirtschaft, wenn überhaupt, von ehemaligen Stipendiat:innen bearbeitet wurden bzw. werden, die ohne Promotionsförderung promovieren bzw. promovierten (0 % zu 1 %).

Tabelle 156: Institutioneller Kontext während der Promotionszeit (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 32 In welchem institutionellen Kontext promovieren bzw. promovierten Sie vorwiegend?	Insgesamt		Promotionsförderung		Ohne Promotionsförderung	
	n	%		n	%	
angebunden an eine einzelne Professur / Lehrstuhl	2692	76%	772	84%	1919	73%
in einem Graduierten- / Promotionskolleg, einer Graduate School o. Ä.	386	11%	69	8%	316	12%
an einer Fachhochschule in Kooperation mit einer Universität	4	0%	0	0%	4	0%
an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung in Kooperation mit einer Universität	332	9%	49	5%	283	11%
in Kooperation mit der Privatwirtschaft	38	1%	3	0%	34	1%
Sonstiges	107	3%	27	3%	79	3%
keine Angabe	3	0%	0	0%	2	0%
Gesamt	3561	100%	921	100%	2638	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen, begonnen, abgebrochen oder unterbrochen haben.</i>						

Institutioneller Kontext der Promotion nach Verabschiedetenkohorten

Auch wenn in allen betrachteten Verabschiedetenkohorten die deutliche Mehrheit der Promotionen in Anbindung an eine Professur bzw. einen Lehrstuhl erfolgt, zeichnet sich ab, dass diese Art der Promotion im Zeitverlauf seltener wurde bzw. andere Arten der institutionellen Anbindung an Relevanz gewannen. In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 berichteten noch 92 % von einer lehrstuhlgebundenen Promotion, in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt der Anteil noch bei 69 %. Für die Graduiertenkollegs bzw. Promotionskollegs und Graduate Schools steigt der Anteil hingegen von 1 % in der ersten Verabschiedetenkohorte auf 9 % in der Verabschiedetenkohorte 1995

¹⁹⁷ Es sind Tätigkeiten in Forschung und Lehre im Umfang von maximal 25 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen erlaubt, während andere Erwerbstätigkeiten, z. B. in Unternehmen, maximal bis zu 5 Stunden wöchentlich mit der finanziellen Förderung vereinbar sind.

bis 2010 und verdoppelt sich dann für die jüngste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 auf 18 % der Promotionsvorhaben. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen haben im Zeitverlauf ebenfalls an Bedeutung gewonnen, obgleich der Anstieg deutlich schwächer ist als für die Graduiertenkollegs (s. Tabelle 157).

Für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zeigt sich im Vergleich zwischen Promotionsförderung der Studienstiftung und nicht geförderten Promotionen ehemaliger Stipendiat:innen das bereits beschriebene Gesamtbild: Geförderte Promotionsvorhaben sind häufiger im traditionellen individuellen Betreuungsmodell an einzelne Professuren/Lehrstühle geknüpft als ungeforderte Promotionen (77 % zu 66 %), Promotionen an Graduiertenkollegs sind in der Promotionsförderung seltener als bei ungeforderten Promotionen (14% zu 19 %) und auch Promotionen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind in der Promotionsförderung seltener (5 % zu 11 %) (s. Tabelle 158).

Tabelle 157: Institutioneller Kontext während der Promotionszeit nach Verabschiedetenkohorte

Frage 32 In welchem institutionellen Kontext promovieren bzw. promovierten Sie vorwiegend?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
angebunden an eine einzelne Professur / Lehrstuhl	847	92%	994	85%	676	76%	604	69%
in einem Graduierten- / Promotionskolleg, einer Graduate School o. Ä.	6	1%	30	3%	78	9%	154	18%
an einer Fachhochschule in Kooperation mit einer Universität	0	0%	0	0%	1	0%	1	0%
an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung in Kooperation mit einer Universität	43	5%	93	8%	90	10%	84	10%
in Kooperation mit der Privatwirtschaft	3	0%	10	1%	16	2%	5	1%
Sonstiges	16	2%	36	3%	30	3%	27	3%
keine Angabe	9	1%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	924	100%	1164	100%	891	100%	875	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen, begonnen, abgebrochen oder unterbrochen haben.</i>								

Tabelle 158: Institutioneller Kontext der Promotion in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 in Bezug zur Promotionsförderung

Kohorte: 2011 bis 2023 Frage 32 In welchem institutionellen Kontext promovieren bzw. promovierten Sie vorwiegend?	Promotionsförderung		Ohne Promotionsförderung	
	n	%	n	%
angebunden an eine einzelne Professur / Lehrstuhl	167	77%	437	66%
in einem Graduierten- / Promotionskolleg, einer Graduate School o. Ä.	30	14%	124	19%
an einer Fachhochschule in Kooperation mit einer Universität	0	0%	1	0%
an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung in Kooperation mit einer Universität	11	5%	73	11%
in Kooperation mit der Privatwirtschaft	1	0%	4	1%
Sonstiges	7	3%	20	3%
keine Angabe	0	0%	0	0%
Gesamt	216	100%	659	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen, begonnen, abgebrochen oder unterbrochen haben.</i>				

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ *Die Ergebnisse aus der aktuellen Absolventenstudie zur institutionellen Anbindung der über die Promotionsförderung geförderten Promotionen bestätigen die Befunde aus der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung (2016): Im Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung (2003 bis 2012) waren 74 % der Promotionen angebunden an einen einzelnen Lehrstuhl, 11 % fanden im Rahmen eines Kollegs statt, Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen betrugen 7 % und Kooperationen mit der Privatwirtschaft (1 %) machten nur einen sehr kleinen Teil der Förderfälle aus. Das vorliegende Gesamtergebnis für die Promotionsförderung trifft dies weitgehend. Auch die Ergebnisse für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 aus der Promotionsförderung liegen sehr nah an den in der Absolventenstudie zur Promotionsförderung (2016) berichteten Ergebnissen.*
- ➔ *Der Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) weist darauf hin, dass sich „In den vergangenen vier Jahrzehnten [] die Promotionstypen an deutschen Hochschulen immer weiter ausdifferenziert [haben].“¹⁹⁸ Insofern folgen die Veränderungen, die sich im Vergleich der Verabschiedetenkohorten abzeichnen, einem allgemeinen Trend zur Entwicklung der Art der Promotionsmöglichkeiten an deutschen Hochschulen. Die für das Jahr 2019 im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) berichteten Informationen zur Art der Promotion bzw. institutionellen Anbindung der Promotionen weichen stark voneinander ab: Zwischen 19 % (Promovierendenstatistik 2019) und 42 % (Nacaps 2019) der Promovierenden promovieren in einem sog. strukturierten Promotionsprogramm (vgl. Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021), S. 131). Die hohe Abweichung zwischen den Daten wird im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs damit erklärt, dass unterschiedlich definiert wird, was ein „strukturiertes Promotionsprogramm“ ausmacht. Diese definitorische Frage stellt sich auch, wenn die Ergebnisse aus der aktuellen Absolventenstudie der Studienstiftung mit den Informationen aus dem BuWiN (2021) verglichen werden – zu den „strukturierten Programmen“ lassen sich nur sehr eng verstanden ausschließlich Promotionen an „Graduierte- und Promotionskollegs“ zählen: Der Anteil von 18 % aller Promotionen in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 für „einem Graduierten- / Promotionskolleg, einer Graduate School o. Ä.“ liegt nahe an dem im BuWiN (2021) berichteten potenziellen Vergleichswert von 19 % aus der Prüfungsstatistik, ist aber weit entfernt vom Anteil von dem auf Nacaps basierenden potenziellen Vergleichswert von 41 %. Vor dem Hintergrund der unklaren Datenlagen erachten wir einen quantitativen Vergleich an dieser Stelle für wenig belastbar.*

¹⁹⁸ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 129. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

3.6.9 Weitere Einkünfte während der Promotionsförderung

Die Frage zu weiteren Einkünften wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen der Promotionsförderung der Studienstiftung gestellt und es waren mehrere Angaben zu weiteren Finanzierungsquellen möglich. Etwa 70 % der ehemaligen Promotionsgeförderten hatten während der Förderzeit, neben dem finanziellen Stipendium, weitere Einkünfte aus anderen Quellen. Knapp ein Drittel hatte neben der Promotionsförderung keine weiteren Einkünfte während der Promotion (31 %).

Am häufigsten handelt es sich um Einkünfte aus einer Nebentätigkeit in Forschung und Lehre (49 %)¹⁹⁹. Jede:r Zehnte hatte Einkünfte aus Tätigkeiten außerhalb von Forschung und Lehre (10 %)²⁰⁰, 16 % hatten während der Promotionszeit finanzielle Unterstützung von Familienangehörigen.

Tabelle 159: Weitere Einkünfte während der Promotionsförderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 33 Hatten Sie weitere Einkünfte während der Promotionsförderung der Studienstiftung?	n	%
Nein	290	31%
Ja, im Rahmen einer Nebentätigkeit in Forschung und Lehre	454	49%
Ja, im Rahmen einer Stelle oder selbstständigen Tätigkeit außerhalb von Forschung und Lehre	95	10%
Ja, Einkünfte aus Vermietung, Vermögen etc.	14	2%
Ja, Zuwendungen von Familienangehörigen	147	16%
Ja, Zuwendungen aus Renten oder Unterhaltszahlungen (z.B. Waisenrente)	8	1%
Ja, Zuwendungen der öffentlichen Hand (Wohngeld, Elterngeld, Kindergeld etc.)	34	4%
Ja, sonstige Einkünfte	70	8%
keine Angabe	4	0%
Gesamt	921	100%
<i>Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die über die Promotionsförderung gefördert wurden Mehrere Antworten möglich</i>		

Weitere Einkünfte während der Promotionsförderung nach Verabschiedetenkohorten

Der Stellenwert der finanziellen Förderung hat im Zeitverlauf abgenommen: In der Verabschiedetenkohorte der bis 1974 Geförderten war die finanzielle Förderung für fast die Hälfte aller Promotionsstipendiat:innen die einzige Finanzierungsquelle: 47 % hatten keine weiteren Einkünfte. In den beiden mittleren Kohorten traf dies auf jeweils gut ein Drittel zu. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 hatte lediglich ein Viertel keine weiteren Einkünfte neben der Promotionsförderung. Parallel dazu haben im Zeitverlauf die Einkünfte aus Nebentätigkeiten in Forschung und Lehre (Viertelstellen) an Relevanz gewonnen: Von 30 % in der ältesten Verabschiedetenkohorte hat sich der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen, die (auch) auf Einkünfte aus Tätigkeiten in Forschung und Lehre zurückgreifen (können), bis zur jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mehr als verdoppelt (64 %). Zuwendungen von Familienangehörigen erhalten ehemalige Stipendiat:innen aus der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 eher seltener als frühere Verabschiedetenkohorten (9 % zu 16 % bis 20 %).

¹⁹⁹ Die finanzielle Promotionsförderung ist aktuell vereinbar mit einer Nebentätigkeit im Umfang von maximal einem Viertel der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit im Bereich Forschung und Lehre an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung.

²⁰⁰ Außerhalb von Forschung und Lehre sind Einkünfte aus Tätigkeiten im Umfang von maximal fünf Stunden pro Woche mit der finanziellen Förderung vereinbar.

Tabelle 160: Weitere Einkünfte während der Promotionsförderung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 33 Hatten Sie weitere Einkünfte während der Promotionsförderung der Studienstiftung?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Nein	143	47%	135	35%	85	34%	54	25%
Ja, im Rahmen einer Nebentätigkeit in Forschung und Lehre	92	30%	154	40%	108	43%	139	64%
Ja, im Rahmen einer Stelle oder selbstständigen Tätigkeit außerhalb von Forschung und Lehre	18	6%	39	10%	32	13%	20	9%
Ja, Einkünfte aus Vermietung, Vermögen etc.	1	0%	0	0%	6	2%	4	2%
Ja, Zuwendungen von Familienangehörigen	49	16%	69	18%	51	20%	20	9%
Ja, Zuwendungen aus Renten oder Unterhaltszahlungen (z.B. Waisenrente)	5	2%	6	2%	1	0%	1	0%
Ja, Zuwendungen der öffentlichen Hand (Wohngeld, Elterngeld, Kindergeld etc.)	6	2%	14	4%	10	4%	8	4%
Ja, sonstige Einkünfte	12	4%	29	8%	20	8%	15	7%
keine Angabe	4	1%	2	1%	1	0%	0	0%
Gesamt	304	100%	382	100%	250	100%	216	100%
<i>Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, die über die Promotionsförderung gefördert wurden Mehrere Antworten möglich</i>								

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ In der Absolventenstudie zur Promotionsförderung der Studienstiftung (2016) wurde ermittelt, dass 56 % der (durchgehend oder teilweise) finanziell Geförderten (der Abschlussjahrgänge 2003 - 2012) neben dem Stipendium weitere Einkünfte hatten. Nimmt man dieselbe Einschränkung vor und schließt Promotionsstipendiat:innen, die rein ideell gefördert wurden, aus der Betrachtung aus, ergibt sich in der aktuellen Absolventenstudie ein Anteil von 66 %. Die Daten aus der aktuellen Absolventenstudie weisen somit darauf, dass Nebeneinkünfte für mehr Promotionsstipendiat:innen relevant sind als basierend auf der Absolventenstudie zur Promotionsförderung (2016) angenommen.

3.6.10 Anteil der Habilitierten und Habilitationsvorhaben

In der Gesamtschau auf alle promovierten ehemaligen Stipendiat:innen hatte zum Befragungszeitpunkt jede:r Fünfte eine Habilitation abgeschlossen, weitere 5 % befanden sich noch im Prozess der Habilitation und 4 % planten eine Habilitation; 3 % hatten dieses Vorhaben abgebrochen. Somit war zum Befragungszeitpunkt rund ein Drittel der promovierten ehemaligen Stipendiat:innen entweder bereits habilitiert oder beschäftigte sich mit dem Gedanken, diesen Weg einzuschlagen; 68 % verfolgten dieses Ziel nicht.

Tabelle 161: Habilitationsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 34 Haben Sie eine Habilitation begonnen, abgeschlossen oder abgebrochen?	n	%
Ja, abgeschlossen	565	20%
Ja, aber noch nicht beendet	143	5%
Ja, aber abgebrochen	91	3%
Nein, aber geplant	123	4%
Nein	1928	68%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	2849	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben.

Berücksichtigt man die Art der Förderung, wird deutlich, dass ehemalige Stipendiat:innen aus der Promotionsförderung eine noch höhere Habilitationsneigung aufweisen als ehemalige Stipendiat:innen der Studienförderung, welche ohne Promotionsförderung promovierten. Von den promovierten ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderung, ohne weitere Promotionsförderung, waren zum Befragungszeitpunkt 18 % habilitiert. Für die Promotionsförderung liegt dieser Anteil bei 24 %. Unterscheidet man innerhalb der Promotionsförderung der Studienstiftung nochmals zwischen Personen, die im Studium und während der Promotion gefördert wurden, und Personen, die erstmalig in die Promotionsförderung aufgenommen wurden, liegt der Anteil an abgeschlossenen Habilitationen für die in Studium und Promotion Geförderten mit 26 % noch etwas höher. Generell lässt sich für die Promotionsförderung festhalten, dass 37 % Habilitationsabsichten verfolgten bzw. realisiert haben, während dieser Anteil für ehemalige Stipendiat:innen aus der Studienförderung, die keine weitere Promotionsförderung erhielten, mit 30 % niedriger liegt.

Tabelle 162: Habilitationsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen nach Art der Förderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 34 Haben Sie eine Habilitation begonnen, abgeschlossen oder abgebrochen?	Studienförderung ohne Promotionsförderung		Studienförderung und Promotionsförderung		Promotionsförderung ohne Studienförderung		Promotionsförderung insgesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja, abgeschlossen	353	18%	123	26%	85	22%	208	24%
Ja, aber noch nicht beendet	99	5%	23	5%	21	5%	44	5%
Ja, aber abgebrochen	52	3%	19	4%	20	5%	39	5%
Nein, aber geplant	88	5%	16	3%	17	4%	33	4%
Nein	1361	70%	300	62%	243	63%	545	63%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1953	100%	481	100%	386	100%	869	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben.

Anteil der Habilitierten und Habilitationsvorhaben nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten deutet sich an, dass die promovierten Ehemaligen im Zeitverlauf eher seltener planten, eine Habilitation anzuschließen (die Habilitationsneigung also abnimmt): Entschied sich in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 noch etwa die Hälfte gegen eine Habilitation (52 %), sind es in den beiden jüngsten Verabschiedetenkohorten 1995 bis 2010 und 2011 bis 2023 jeweils 72 % der Promovierten, die angeben, keine Habilitation zu planen bzw. realisiert zu haben.

Entsprechend nimmt der Anteil der promovierten ehemaligen Stipendiat:innen mit abgeschlossener Habilitation über die Zeit ab: In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 hatten 43 % eine abgeschlossene Habilitation, in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 liegt der Anteil bei 34% und in der Kohorte 1995 bis 2010 sind es 20%. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 hatten 4 % zum Befragungszeitpunkt bereits eine Habilitation abgeschlossen, viele hatten ihre Habilitation bereits aufgenommen, aber noch nicht beendet (12 %) oder planten, künftig eine Habilitation aufzunehmen (11 %) (s. Tabelle 163).

Betrachtet man vergleichend die Habilitationsneigung ehemaliger Stipendiat:innen der Promotionsförderung, fallen manche Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten mit der Gesamtgruppe auf. Auch für die Promotionsförderung zeichnet sich im Zeitverlauf ein Rückgang in der Habilitationsneigung bzw. im Anteil der Habilitierten ab. In der ersten Verabschiedetenkohorte bis 1974 war die Habilitationsneigung der ehemaligen Stipendiat:innen generell hoch. Dies trifft auf die ehemaligen Stipendiat:innen der Promotionsförderung in sehr ähnlicher Weise zu wie für die Gesamtgruppe der promovierten ehemaligen Stipendiat:innen. In den Verabschiedetenkohorten 1975 bis 1994 und 1995 bis 2010 zeichnet sich ähnlich wie in der Gesamtgruppe auch für die Promotionsförderung eine Abnahme im Anteil der Habilitierten ab, gleichzeitig nehmen die Unterschiede zur Gesamtgruppe eher zu: Trotz des allgemeinen Rückgangs entschlossen sich ehemalige Promotionsgeförderte häufiger zu einer Habilitation als die Gesamtgruppe (in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 haben insgesamt 28 % der Promovierten eine Habilitation angestrebt bzw. abgeschlossen, von den promovierten ehemaligen Promotionsstipendiat:innen 38 %). Für die jüngste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zeichneten sich zum Befragungszeitpunkt hingegen kaum Unterschiede zwischen Promotionsgeförderten und der Gesamtgruppe ab: Sowohl insgesamt als auch mit Blick auf die Promotionsförderung trugen sich 28 % mit Habilitationsabsichten (s. Tabelle 164).

Tabelle 163: Habilitationsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte (insgesamt)

Frage 34 Haben Sie eine Habilitation begonnen, abgeschlossen oder abgebrochen?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja, abgeschlossen	377	43%	376	34%	165	20%	23	4%
Ja, aber noch nicht beendet	1	0%	2	0%	21	3%	70	12%
Ja, aber abgebrochen	38	4%	59	5%	31	4%	5	1%
Nein, aber geplant	9	1%	8	1%	12	1%	61	11%
Nein	455	52%	653	59%	584	72%	413	72%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	880	100%	1098	100%	813	100%	572	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben</i>								

Tabelle 164: Habilitationsabschluss/-vorhaben/-abbruch der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte (Promotionsförderung)

Frage 34 Haben Sie eine Habilitation begonnen, abgeschlossen oder abgebrochen?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja, abgeschlossen	128	43%	138	38%	68	29%	11	6%
Ja, aber noch nicht beendet	0	0%	0	0%	7	3%	23	12%
Ja, aber abgebrochen	14	5%	26	7%	14	6%	3	2%
Nein, aber geplant	4	1%	1	0%	1	0%	19	10%
Nein	150	51%	201	55%	147	62%	142	72%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	296	100%	366	100%	237	100%	198	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die eine Promotion abgeschlossen haben. Nur Angaben für ehemalige Stipendiat:innen der Promotionsförderung.</i>								

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ Der Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) gibt für den Zeitraum von 2005 bis 2018 an, dass die Anzahl abgeschlossener Habilitationen rückläufig ist. Die Autor:innen vermuten, dass dieser Rückgang in Zusammenhang mit der zunehmenden Bedeutung alternativer Qualifizierungswege steht (habilitationsadäquate Leistungen, Juniorprofessur, Tenure-Track-Professur, Nachwuchsgruppenleitung).²⁰¹ Insofern könnte der in der Absolventenstudie beobachtete Rückgang im Anteil der abgeschlossenen Habilitationen zum Teil auf diese allgemeinen Entwicklungen in den Rahmenbedingungen wissenschaftlicher Qualifizierungswege in Deutschland zurückgehen.
- ➔ Belastbare statistische Angaben zur Übergangsquote von Promotion zur Habilitation, im Sinne einer Habilitationsquote, liegen nicht vor. In einer Begleitstudie zum Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) „Fachkulturen und wissenschaftliche Karrieren“ wurden exemplarisch für das Jahr 2018 Promotionsquoten und Habilitationsquoten in den Fächern Geschichte, Wirtschaftswissenschaften, Biologie sowie Elektro- und Informationstechnik ermittelt. Die Habilitationsquoten²⁰² schwanken fachspezifisch stark und liegen im Bereich zwischen 2 % und 11 %. D. h. in den betrachteten Fächern schlossen zwischen 2 % und 11 % der Promovierten innerhalb des Zeitraums von rund 6 Jahren nach Promotionsabschluss eine Habilitation ab. Die Ergebnisse aus der Absolventenstudie halten diesen Betrachtungszeitraum nicht ein und können auch die exemplarisch betrachteten Fächer nicht hinreichend abbilden. Insofern ist ein quantitativer Vergleich des Anteils der habilitierten ehemaligen Stipendiat:innen mit diesen exemplarischen Werten nur sehr eingeschränkt möglich. Tendenziell weisen die vorliegenden Daten darauf hin, dass ehemalige Stipendiat:innen eher häufiger eine Habilitation abschließen als andere Promovierte.

²⁰¹ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 86 f. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

²⁰² Zur Berechnung der Habilitationsquote wurde die Summe der Promotionen im Zeitraum von 2003 bis 2012 durch die Summe der Habilitationen im Zeitraum von 2009 bis 2018 desselben Fachs dividiert.

3.6.11 Fokus: Promotions- und Habilitationshäufigkeit in Bezug zum Bildungshintergrund des Elternhauses

Um der Frage nachzugehen, inwiefern (insbesondere in den frühen Verabschiedetenkohorten) die Förderung der Studienstiftung gerade für Personen aus nicht-akademischen Elternhäusern einen Impuls für akademische Karrierewege setzte, wurden die Daten zur Promotions- und Habilitationshäufigkeit sowie zum Tätigkeitsbereich im Bereich Hochschule/Forschung (siehe dazu Kapitel 3.7.4) in Bezug zum Bildungshintergrund des Elternhauses der Geförderten gesetzt.

Von den ehemaligen Stipendiat:innen, deren Eltern beide einen Hochschulabschluss haben/hatten, haben hochgerechnet 74 % eine Promotion aufgenommen oder geplant, 55 % haben diese (bereits) abgeschlossen.

Für ehemalige Stipendiat:innen mit einem Elternteil mit Hochschulabschluss und auch Erstakademiker:innen sind die Anteile sehr ähnlich: 72 % haben eine Promotion aufgenommen oder geplant, 58 % bzw. 57 % haben die Promotion bereits abgeschlossen (s. Tabelle 165).

Bei Betrachtung der einzelnen Verabschiedetenkohorten zeigen die Daten über den gesamten Zeitraum bis 1994 ebenfalls, dass ehemalige Stipendiat:innen aus akademischen und nicht-akademischen Elternhäusern ähnlich häufig promovierten: So haben mind. 80 % der Erstakademiker:innen der Verabschiedetenkohorten bis 1994 eine Promotion abgeschlossen und damit genauso häufig promoviert wie ehemalige Stipendiat:innen aus akademischem Elternhaus. In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 unterscheiden sich die Anteile der Promovierten unter Berücksichtigung des Bildungshintergrundes des Elternhauses. Allerdings zeigen sich die Differenzen nicht zwischen Erstakademiker:innen und nicht-Erstakademiker:innen, sondern zwischen Personen, deren Eltern beide einen Hochschulabschluss haben, einerseits – von diesen promovierten 73 % – und andererseits Personen mit einem Elternteil mit Hochschulabschluss sowie Erstakademiker:innen, die mit 67 % und 66 % nahezu gleich häufig promovierten (s. Tabelle 166).

Für die jüngste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 eignet sich ein Vergleich des Anteils der abgeschlossenen Promotionen weniger, da in dieser jüngsten Gruppe die Promotion häufiger noch in Arbeit bzw. geplant ist. Berücksichtigt man hier auch die geplanten und begonnenen Promotionen, zeigt sich tendenziell ein ähnliches Bild wie für die Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010: Geförderte, deren Eltern beide einen Hochschulabschluss haben, nehmen etwas häufiger eine Promotion auf bzw. planen dies etwas häufiger (68 %) als Personen mit nur einem Elternteil mit Hochschulabschluss (64 %) und Erstakademiker:innen (64 %) (ohne eigene Tabelle).

Berücksichtigt man die Habilitationshäufigkeit der promovierten ehemaligen Stipendiat:innen, zeigt sich, dass promovierte Erstakademiker:innen eine etwas höhere Neigung aufweisen, eine Habilitation aufzunehmen als Promovierte aus akademischen Elternhäusern: 36 % der promovierten Erstakademiker:innen haben eine Habilitation aufgenommen, abgeschlossen oder geplant; 29 % der promovierten ehemaligen Stipendiat:innen, deren Eltern beide einen Hochschulabschluss haben, und 31 % der Promovierten mit einem Elternteil mit Hochschulabschluss (s. Tabelle 167).

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten ergeben sich hinsichtlich der Habilitationsneigung in Abhängigkeit vom Bildungshintergrund des Elternhauses ebenfalls eher kleine Unterschiede: Einzig für die Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 liegt der

Anteil der Habilitierten bei Personen, deren Eltern beide einen akademischen Abschluss haben, deutlich über dem der Erstakademiker:innen und auch Personen mit nur einem Elternteil mit akademischem Abschluss (43 % zu jeweils 32%). In allen anderen Verabschiedetenkohorten sind die Unterschiede sehr gering (s. Tabelle 168).

Insgesamt 31 % der ehemaligen Stipendiat:innen sind bzw. waren während ihrer Berufstätigkeit im Bereich Hochschule/Forschung tätig. Sowohl insgesamt betrachtet als auch innerhalb der einzelnen Verabschiedetenkohorten sind Erstakademiker:innen genauso häufig in diesem Bereich beschäftigt wie ehemalige Stipendiat:innen aus akademischen Elternhäusern. Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten wird generell deutlich, dass der Anteil der in Hochschule/Forschung Beschäftigten sinkt (in der ersten Verabschiedetenkohorte bis 1974 mündete rund die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen in das Berufsfeld Hochschule/Forschung ein, in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 37 %, in der folgenden Kohorte 1995 bis 2010 sind es 28 % und in der jüngsten Verabschiedetenkohorte mit 29 % ähnlich viele). Diese Entwicklung zeigt sich jedoch unabhängig vom Bildungshintergrund des Elternhauses für alle ehemaligen Stipendiat:innen (s. Tabelle 169, Tabelle 170).

➔ *Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass ehemalige Stipendiat:innen der Studienstiftung allgemein eine hohe Promotionsneigung aufweisen. Geförderte aus nicht-akademischen Elternhäusern unterscheiden sich in dieser Hinsicht nur wenig von ehemaligen Stipendiat:innen, deren Eltern einen Hochschulabschluss haben. Die Bildungsherkunft der ehemaligen Stipendiat:innen differenziert nur wenig im Hinblick auf die Promotionsneigung und überhaupt nicht hinsichtlich des beruflichen Verbleibs der ehemaligen Stipendiat:innen im Arbeitsbereich Hochschule/Forschung. Allein dies kann bereits als Erfolg der Förderung interpretiert werden. Der Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021) gibt an, dass in der Forschungslage weitgehend Einigkeit darüber besteht, dass die Wahrscheinlichkeit für die Aufnahme einer Promotion steigt, wenn die Eltern über einen akademischen Abschluss verfügen. Insofern könnten die geringen Unterschiede zwischen geförderten Erstakademiker:innen und ehemaligen Stipendiat:innen aus akademischen Elternhäusern dafür sprechen, dass die Förderung einen Ausgleich für soziale Ungleichheiten beim Zugang zu akademischen Bildungsverläufen schafft und dazu führt, dass der Bildungshintergrund der Geförderten als Einflussfaktor auf ihren weiteren wissenschaftlichen Qualifikationsweg an Bedeutung verliert. Anzumerken ist in diesem Kontext jedoch auch, dass leistungsbezogene Merkmale (gemessen an Abschlussnoten des Studiums und zuvor in der Schule) eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, wie wahrscheinlich es ist, dass Hochschulabsolvent:innen eine Promotion aufnehmen.²⁰³ Vor dem Hintergrund dieses Befundes ist für die ehemaligen Stipendiat:innen mit ihren herausragenden schulischen und studienbezogenen Leistungen generell anzunehmen, dass sie eine höhere Promotionsneigung aufweisen als andere Hochschulabsolvent:innen. Unklar bleibt, inwiefern der positive Einfluss der individuellen Leistungsbereitschaft einen stärkeren Einfluss hat als die potenziell negative Beeinflussung der Promotionsneigung durch die soziale Herkunft – möglicherweise eint die ehemaligen Stipendiat:innen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihre hohe Leistungsbereitschaft und ihr Leistungswille, sodass wissenschaftliche Karrierewege dadurch begünstigt werden.*

²⁰³ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 142 ff. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

- ➔ *Mit Blick auf die Habilitationsneigung der promovierten ehemaligen Stipendiat:innen zeichnet sich ab, dass Erstakademiker:innen in der Tendenz sogar häufiger den nächsten Karriereschritt einer wissenschaftlichen Laufbahn anstreben (und auch realisieren). Aber auch in dieser Hinsicht sind die Unterschiede unter Berücksichtigung der Bildungsherkunft zwischen den ehemaligen Stipendiat:innen eher gering. Auch das Ergebnis zur Habilitationshäufigkeit spricht somit eher dafür, dass die Förderung ungleiche Bildungschancen ausgleicht (oder dafür, dass unabhängig von der Bildungsherkunft diejenigen gefördert werden, die aufgrund ihrer exzellenten Leistungen und hohen Leistungsbereitschaft die besten Chancen haben).*

Tabelle 165: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Promotionsstatus (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 86 Was trifft am besten auf den Bildungshintergrund Ihres Elternhauses zu?	Keine Promotion		Promotion abgeschlossen		Promotion begonnen		Promotion abgebrochen		Promotion unterbrochen		Promotion geplant		Ist noch ungewiss	
	n	%	n	n	%	n	n	%	%	n	%	%		
Meine Eltern haben beide einen Hochschulabschluss	395	21%	1028	55%	238	13%	51	3%	15	1%	50	3%	88	5%
Ein Elternteil hat einen Hochschulabschluss, das andere Elternteil hat keinen Hochschulabschluss	333	24%	806	58%	116	8%	51	4%	7	1%	15	1%	52	4%
Kein Elternteil hat einen Hochschulabschluss	437	24%	1012	57%	149	8%	65	4%	18	1%	38	2%	65	4%
Ich weiß es nicht.	2	31%	2	41%	2	28%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
keine Angabe	0	0%	0	100%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1166	23%	2848	57%	505	10%	167	3%	40	1%	103	2%	206	4%

Tabelle 166: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Promotionsstatus und Verabschiedetenkohorte

Frage 86 Was trifft am besten auf den Bildungs- hintergrund Ihres Elternhauses zu?	bis 1974				1975 bis 1994				1995 bis 2010				2011 bis 2023			
	Keine abgeschlossene Promotion		Promotion abgeschlossen		Keine abgeschlossene Promotion		Promotion abgeschlossen		Keine abgeschlossene Promotion		Promotion abgeschlossen		Keine abgeschlossene Promotion		Promotion abgeschlossen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Meine Eltern haben beide einen Hochschulabschluss	22	17%	107	83%	44	17%	210	83%	134	27%	359	73%	350	58%	253	42%
Ein Elternteil hat einen Hochschulabschluss, das andere Elternteil hat keinen Hochschulabschluss	71	19%	298	81%	83	19%	352	81%	101	33%	206	67%	219	59%	154	41%
Kein Elternteil hat einen Hochschulabschluss	106	18%	474	82%	136	20%	531	80%	130	34%	248	66%	272	62%	165	38%
Ich weiß es nicht.	1	100%	0	0%	0	0%	3	100%	0	0%	0	0%	2	100%	0	0%
keine Angabe	1	50%	1	50%	0	0%	2	100%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	201	19%	880	81%	263	19%	1098	81%	365	31%	813	69%	843	60%	572	40%

Tabelle 167: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Habilitationsstatus (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 86 Was trifft am besten auf den Bildungshintergrund Ihres Elternhauses zu?	Keine Habilitation		Habilitatation abgeschlossen		Habilitatation noch nicht beendet		Habilitatation abgebrochen		Habilitatation geplant	
	n	%	n	n	%	n	n	%	%	%
Meine Eltern haben beide einen Hochschulabschluss	725	71%	187	18%	59	6%	14	1%	43	4%
Ein Elternteil hat einen Hochschulabschluss, das andere Elternteil hat keinen Hochschulabschluss	554	69%	155	19%	26	3%	36	4%	35	4%
Kein Elternteil hat einen Hochschulabschluss	649	64%	219	22%	57	6%	41	4%	46	4%
Ich weiß es nicht.	0	0%	2	100%	0	0%	0	0%	0	0%
keine Angabe	0	0%	0	100%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1928	68%	563	20%	143	5%	91	3%	123	4%

Tabelle 168: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Habilitationsstatus und Verabschiedetenkohorte

Frage 86 Was trifft am besten auf den Bildungs- hintergrund Ihres Elternhauses zu?	bis 1974				1975 bis 1994				1995 bis 2010				2011 bis 2023			
	Keine abgeschlossene Habilitation		Habilitatation abgeschlossen		Keine abgeschlossene Habilitation		Habilitatation abgeschlossen		Keine abgeschlossene Habilitation		Habilitatation abgeschlossen		Keine abgeschlossene Habilitation		Habilitatation abgeschlossen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Meine Eltern haben beide einen Hochschulabschluss	64	60%	43	40%	119	57%	91	43%	285	79%	74	21%	239	94%	14	6%
Ein Elternteil hat einen Hochschulabschluss, das andere Elternteil hat keinen Hochschulabschluss	168	56%	130	44%	241	68%	111	32%	169	82%	37	18%	150	97%	4	3%
Kein Elternteil hat einen Hochschulabschluss	271	57%	203	43%	362	68%	169	32%	194	78%	54	22%	160	97%	5	3%
Ich weiß es nicht.	0	0%	0	0%	0	0%	3	100%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
keine Angabe	0	0%	1	100%	0	0%	2	100%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	503	57%	377	43%	722	66%	376	34%	648	80%	165	20%	549	96%	23	4%

Tabelle 169: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 86 Was trifft am besten auf den Bildungshintergrund Ihres Elternhauses zu?	Tätigkeitsbereiche außerhalb von Hochschule / Forschung		Hochschule / Forschung		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Meine Eltern haben beide einen Hochschulabschluss	1286	71%	531	29%	1817	100%
Ein Elternteil hat einen Hochschulabschluss, das andere Elternteil hat keinen Hochschulabschluss	949	69%	430	31%	1379	100%
Kein Elternteil hat einen Hochschulabschluss	1194	68%	571	32%	1765	100%
Ich weiß es nicht.	3	66%	1	34%	4	100%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	3431	69%	1534	31%	4964	100%

Tabelle 170: Bildungshintergrund des Elternhauses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich und Verabschiedetenkohorte

Frage 86 Was trifft am besten auf den Bildungs- hintergrund Ihres Elternhauses zu?	bis 1974				1975 bis 1994				1995 bis 2010				2011 bis 2023			
	Tätigkeitsbereich e außerhalb von HS/ Forschung		HS/ Forschung		Tätigkeitsbereich e außerhalb von HS/ Forschung		HS/ Forschung		Tätigkeitsbereich e außerhalb von HS/ Forschung		HS/ Forschung		Tätigkeitsbereich e außerhalb von HS/ Forschung		HS/ Forschung	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Meine Eltern haben beide einen Hochschulabschluss	72	54%	61	46%	156	62%	97	38%	358	72%	136	28%	413	72%	164	28%
Ein Elternteil hat einen Hochschulabschluss, das andere Elternteil hat keinen Hochschulabschluss	192	51%	186	49%	281	64%	157	36%	228	73%	83	27%	256	70%	110	30%
Kein Elternteil hat einen Hochschulabschluss	304	51%	288	49%	423	63%	245	37%	264	70%	115	30%	304	71%	122	29%
Ich weiß es nicht.	1	100%	0	0%	1	33%	2	67%	0	0%	0	0%	1	100%	0	0%
keine Angabe	1	50%	1	50%	0	0%	2	100%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	570	52%	536	48%	861	63%	503	37%	850	72%	334	28%	974	71%	396	29%

3.7 Beruflicher Werdegang: Was ist aus den Ehemaligen geworden? Wo wirken die Ehemaligen beruflich?

Die Erwerbsquote der ehemaligen Stipendiat:innen ist hoch: Nahezu alle ehemaligen Stipendiat:innen waren nach Abschluss ihres Studiums bereits beruflich tätig bzw. sind aktuell erwerbstätig oder bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden. Bei den wenigen, auf die dies nicht zutrifft, handelt es sich fast ausschließlich um Personen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023, die sich zum Befragungszeitpunkt noch im Studium oder einer anderen Ausbildungsphase befanden. Zum Befragungszeitpunkt waren insgesamt 81 % der ehemaligen Stipendiat:innen nicht-selbständig oder selbständig erwerbstätig. Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten ist dieser Anteil erwartungsgemäß unterschiedlich hoch: In den Verabschiedetenkohorten bis 1974 (7 %) und 1975 bis 1994 (65 %) liegen die Anteile der aktuell Erwerbstätigen niedriger, da viele der ehemaligen Stipendiat:innen dieser Verabschiedetenkohorten das Rentenalter bereits erreicht haben. Die höchste Erwerbsquote besteht mit 98 % in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sind 83 % der ehemaligen Stipendiat:innen erwerbstätig. In dieser Kohorte spielen weitere Qualifikations- und Ausbildungsphasen sowie Elternzeiten häufiger eine Rolle.

Befristungen

Die meisten ehemaligen Stipendiat:innen arbeiteten zum Befragungszeitpunkt bzw. während der letzten Berufstätigkeit in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis (72 %). Dies gilt insbesondere in den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2011, denn ehemalige Stipendiat:innen, die bereits länger im Berufsleben stehen, arbeiten mit Anteilen zwischen 5 % und 8 % deutlich seltener in befristeten Beschäftigungsverhältnissen als ehemalige Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 – hier liegt der Anteil der befristet Beschäftigten bei 43 %. Die relativ hohe Befristungsquote in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 wirkt sich deutlich auf das gewichtete Gesamtergebnis für alle ehemaligen Stipendiat:innen aus (aufgrund des starken Wachstums der Gefördertenzahlen in den letzten Jahren entspricht das Gesamtergebnis in der Tendenz eher der Situation der jüngeren ehemaligen Stipendiat:innen). Demnach ist anzunehmen, dass aktuell 25 % aller ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis arbeiten. Im Vergleich mit externen Daten zeichnen sich keine Auffälligkeiten ab: Im Jahr 2022 waren in Deutschland 7,8 % der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ab 25 Jahren befristet beschäftigt. Angehörige akademischer Berufe haben mit 11,5 % die zweihöchste Befristungsquote aller Berufsgruppen.²⁰⁴ Der Anteil an befristet Beschäftigten in den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 (max. 8 %) liegt somit innerhalb dieses erwartbaren Bereichs.

²⁰⁴ Statistisches Bundesamt (2024). Befristet Beschäftigte
%<https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-4/befristet-beschaeftigte.html> [Letzter Zugriff: 17.06.2024]

Für die jüngste Verabschiedetenkohorte gestaltet sich der Vergleich etwas schwieriger. Auswertungen zur Befristungsquote des Instituts Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen (IAQ) (oder auch des WSI – Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts)²⁰⁵ zeigen für das Jahr 2022, dass die Befristungsquote insbesondere bei Beschäftigten aus der Altersgruppe 15 bis 25 Jahre sehr hoch ist. Allerdings berücksichtigt diese Vergleichsgruppe auch Auszubildende, die sehr häufig befristet beschäftigt werden, und nicht nur Berufseinsteiger:innen mit Hochschulabschluss. Gleichzeitig ist auch bekannt, „dass besonders Beschäftigte ohne Berufsausbildung und solche mit einem Hochschulabschluss überproportional häufig befristet tätig sind. Die befristete Einstellung von Akademiker*innen an Hochschulen ist in Deutschland weit verbreitet und „in wissenschaftlichen Einrichtungen (...) beinahe obligatorisch.“²⁰⁶ Auch das Statistische Bundesamt wies in einer Pressemitteilung 2023 darauf hin, dass 67 % des hauptamtlichen Personals im wissenschaftlichen Bereich in befristeter Tätigkeit ist.²⁰⁶ Insofern ist der relativ hohe Anteil an Befristungen in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 nicht nur auf die Phase ihres Berufseinstieges, sondern zum Teil auch auf ihren Beschäftigungssektor zurückzuführen (wie sich nachfolgend zeigen wird).

Beschäftigungssektoren und Tätigkeitsbereiche

Über die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen arbeitet im öffentlichen Dienst (57 %) (und geht in diesem Sinne einer Tätigkeit nach, die sich per Definition nicht ausschließlich an Gewinnmaximierung ausrichtet). Weitere 11 % der ehemaligen Stipendiat:innen arbeiten im privaten nicht-gewinnorientierten Sektor. Betrachtet man die Verabschiedetenkohorten, war der Anteil der im öffentlichen Dienst tätigen ehemaligen Stipendiat:innen in früheren Kohorten sogar noch höher: 79 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974, 64 % in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994. Im privaten Sektor ist bzw. war hingegen insgesamt etwa ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen tätig. Der höchste Anteil an ehemaligen Stipendiat:innen, die im privaten Sektor arbeiten, findet sich in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 mit 39%.

Betrachtet man die Beschäftigungsbereiche der ehemaligen Stipendiat:innen genauer, zeichnet sich ein besonderer Schwerpunkt ab: Ehemalige Stipendiat:innen arbeiten am häufigsten an Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Mit hochgerechnet 31 % aller Ehemaligen bildet dies den zentralen Arbeitsbereich. [Von den ehemaligen Promotionsgeförderten arbeitet sogar jede:r Zweite an Hochschulen und Forschungseinrichtungen (48 %)].

²⁰⁵ Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung: Befristete Beschäftigte nach Altersgruppen 1991 – 2022. Verfügbar unter: https://www.wsi.de/data/wsi_gdp_ea-verhaeltnis-04.pdf [letzter Abruf: 17.06.2025]

²⁰⁶ Statistische Bundesamt (2023) Pressemitteilung Nr. 397 vom 06.10.2023. Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/10/PD23_397_213.html [letzter Abruf: 17.06.2025]

Im Kohortenvergleich zeichnet sich dennoch ab, dass die starke Fokussierung der ehemaligen Stipendiat:innen auf Tätigkeiten in Hochschulen und Forschungseinrichtungen rückläufig ist: Waren in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 mit 48 % noch fast die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen in diesem Bereich tätig, ging der Anteil bereits in der darauffolgenden Kohorte auf 37 % und anschließend auf unter 30 % zurück.

Weitere wichtige Beschäftigungsbereiche der ehemaligen Stipendiat:innen sind die medizinische Versorgung (13 % – dieser Anteil entspricht exakt dem Anteil ehemaliger Stipendiat:innen mit Studium in der Fachgruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften) sowie die Industrie (11 %).

Beschäftigungsumfang und Arbeitszeit

Die deutliche Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen arbeitet in Vollzeit bzw. war während der letzten beruflichen Tätigkeit in Vollzeit beschäftigt (79 %). Die Teilzeitquote von Frauen liegt in Deutschland deutlich über der von Männern. Dies gilt mit einem Teilzeitanteil von 33 % für Frauen und 11 % für Männer im Grundsatz auch für die ehemaligen Stipendiat:innen, obgleich die Teilzeitquote ehemaliger Stipendiatinnen deutlich unter der Teilzeitquote der weiblichen Beschäftigten insgesamt (50 %)²⁰⁷ liegt.

Generell zeichnet sich ab, dass ehemalige Stipendiat:innen, unabhängig von ihrem Geschlecht, häufiger vollzeitbeschäftigt sind als andere Arbeitnehmer:innen in Deutschland.²⁰⁷ Der hohe zeitliche Stellenwert des Berufes wird an der dafür aufgebrauchten Zeit sehr deutlich: Ehemalige Stipendiat:innen arbeiten im Durchschnitt 44 Stunden in der Woche. Bei vollzeitbeschäftigten ehemaligen Stipendiat:innen liegt die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit sogar bei 48 Stunden in der Woche. Teilzeitbeschäftigte bringen im Durchschnitt 31 Stunden in der Woche für ihren Beruf auf.

Im Jahr 2022 gaben in der Arbeitskräfteerhebung des Statistischen Bundesamtes 8,3% der Vollzeiterwerbstätigen an, dass sie gewöhnlich mehr als 48 Stunden in der Woche arbeiten. Beschäftigte in Leitungs- und Führungspositionen sind mit einem Anteil von 28 % häufiger zeitlich so stark in ihren Beruf eingebunden.²⁰⁸ Im Vergleich dazu bringen 38 % aller ehemaligen Stipendiat:innen, unabhängig von Teilzeit oder Vollzeitbeschäftigung, regelmäßig mehr als 48 Stunden in der Woche für ihren Beruf auf. Ehemalige Stipendiat:innen investieren somit sehr viel Zeit in ihren Beruf und deutlich mehr als potenzielle Vergleichsgruppen.

²⁰⁷ Statistisches Bundesamt (2024). Pressemitteilung Nr. N017 vom 26. April 2024.

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/04/PD24_N017_13.html

²⁰⁸ Statistisches Bundesamt: Überlange Arbeitszeiten

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-3/ueberlange-arbeitszeiten.html>

Übergang zwischen Studium und Beruf

Für über die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderung gestaltete sich die Phase zwischen Studienabschluss und Beruf übergangslos, denn sie wurden direkt nach dem Studienabschluss beruflich tätig oder waren es zu diesem Zeitpunkt bereits (54 %). Gleiches gilt für 73 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Promotionsförderung. Von den ehemaligen Stipendiat:innen aus der Studienförderung nahm fast jede:r Dritte unmittelbar nach dem Studium eine Promotion auf, sodass die Übergangsphase zwischen Studium und Beruf von einem weiteren Qualifikationsschritt unterbrochen wurde (dieser Anteil ist nicht zu verwechseln mit dem bereits berichteten Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die generell eine Promotion aufgenommen haben).

Eine aktive Stellensuche kennzeichnet die Übergangsphase zwischen Studium bzw. Promotion und Beruf hingegen selten – nur 11 bis 12 % der ehemaligen Stipendiat:innen waren auf Stellensuche.

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnen sich keine besonderen Auffälligkeiten ab, die darauf hindeuten, dass sich die Übergangsphase zwischen Studium und Beruf zunehmend schwieriger oder einfacher gestaltete. Auch unterscheiden sich die Angaben von Frauen und Männern zur Übergangsphase zwischen Studium bzw. Promotion und Beruf nur wenig. Die einzige deutliche Auffälligkeit besteht darin, dass Frauen aus der Studienförderung in der Übergangsphase seltener eine Promotion aufnehmen. Doch dies ist aus der Auswertung der allgemeinen Promotionshäufigkeit von Frauen in Relation zu Männern bereits bekannt.

Da sich die Übergangsphase zwischen Studienabschluss bzw. Promotionsabschluss und Berufstätigkeit für die meisten der ehemaligen Stipendiat:innen nahezu übergangslos gestaltet, überrascht es nicht, dass diese Phase von insgesamt 70 % als sehr einfach (35 %) oder eher einfach (35 %) wahrgenommen wurde. Von gewissen Schwierigkeiten in der Phase des Berufseinstiegs berichten nur 10 % aller ehemaligen Stipendiat:innen. Diese positive Sicht auf die Phase des Berufseinstiegs besteht in sehr ähnlicher Weise in allen Verabschiedetenkohorten.

Selbständigkeit und Gründungen

Insgesamt 13 % aller ehemaligen Stipendiat:innen waren zum Befragungszeitpunkt selbständig tätig bzw. waren es während ihrer letzten beruflichen Tätigkeit. Berücksichtigt man nur die im engeren Sinne Erwerbstätigen ehemaligen Stipendiat:innen, liegt der Anteil der Selbständigen bei 16 %. Fragt man zudem noch nach selbständigen Tätigkeiten im Laufe des bisherigen Berufslebens, waren 34 % aller ehemaligen Stipendiat:innen im Verlauf ihres Berufslebens (auch) selbständig tätig bzw. sind es noch. Zu berücksichtigen ist, dass dieser Anteil auch selbständige Tätigkeiten umfasst, die zusätzlich zu einer anderen Form der Beschäftigung, z. B. als Angestellte, ausgeübt wurden bzw. werden.

Vergleicht man die Arten selbständiger Tätigkeiten von ehemaligen Stipendiat:innen, die aktuell selbständig sind, und Personen, die dies im Laufe des Berufslebens waren, fallen qualitative Unterschiede auf. Von den aktuell Selbständigen übt die Mehrheit sog. freie Berufe (60 %) aus. Weitere 26 % der aktuell Selbständigen haben eigene Unternehmen gegründet und 5 % haben bestehende Unternehmen fortgeführt. 23 % sind Soloselbständige. Nur 11 % der aktuell Selbständigen arbeiten mit Werk- und Honorarverträgen.

Bei den selbständigen Tätigkeiten derer, die aktuell nicht mehr selbständig sind, handelt es sich hingegen mit 45 % recht häufig um Tätigkeiten mit Werk- und Honorarverträgen, während die Anteile aller anderen Arten der Selbständigkeit entsprechend geringer ausfallen.

Betrachtet man die Angaben zu Arten der Selbständigkeit im Laufe des Berufslebens der ehemaligen Stipendiat:innen insgesamt, so lässt sich festhalten, dass 14 % der ehemaligen Stipendiat:innen im Laufe ihres Berufslebens in einem sog. freien Beruf arbeitet(en). 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen sind Gründer:innen (haben im Laufe ihres Berufslebens ein eigenes Unternehmen gegründet), weitere 1 % haben bestehende Unternehmen übernommen bzw. weitergeführt. Soloselbständig sind bzw. waren 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen. 12 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben im Laufe ihres Berufslebens selbständig auf Basis von Werk- oder Honorarverträgen gearbeitet.

Auslandstätigkeiten

Fast 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen waren im Laufe ihres Berufslebens regelmäßig oder über einen längeren Zeitraum beruflich im Ausland tätig. Dies zeigt, dass Auslandsmobilität nicht nur im Studium und während der Promotion, sondern auch im Berufsleben der ehemaligen Stipendiat:innen relevant ist. Ehemalige Stipendiat:innen, die im Bereich Hochschule und Forschung tätig sind, waren dabei häufiger regelmäßig oder über längere Zeit beruflich im Ausland (48 %) als ehemalige Stipendiat:innen, die außerhalb von Hochschule und Forschung tätig sind (36 %).

Eltern- und Erziehungszeiten

Insgesamt 33 % aller ehemaligen Stipendiat:innen hatten in ihrem Berufsleben Phasen, in denen sie wegen Eltern- oder Erziehungszeiten nicht beruflich tätig waren. In dieser Hinsicht bestehen deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede: Etwa jede:r vierte Mann (24 %) und fast jede zweite Frau (46 %) berichtet von Unterbrechungen der Berufstätigkeit zugunsten von Erziehungszeiten. Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten fällt auf, dass der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihren Beruf für Eltern- und Erziehungszeiten phasenweise unterbrechen, kontinuierlich stieg: von 11 % der bis 1974 Verabschiedeten auf 51 % der 1995 bis 2010 Verabschiedeten.

In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt der Anteil derer, die aus Eltern- bzw. Erziehungszeitgründen eine berufliche Auszeit genommen haben, mit 30 % etwas niedriger, möglicherweise liegt die Familienphase in dieser Gruppe zum Teil noch in der Zukunft.

Die Zunahme des Anteils der Personen, die ihre Berufstätigkeit phasenweise für Eltern- und Erziehungszeiten unterbrechen, zeichnet sich im Kohortenvergleich, wenn auch mit unterschiedlich hohem Ausgangsniveau, sowohl für Männer als auch für Frauen ab. Besonders stark sind die Anstiege in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010: Hier unterbrachen 38 % der Männer und 72 % der Frauen ihren Beruf aufgrund von Eltern- und Erziehungszeiten. Es liegt nahe, dass dieser Anstieg in Zusammenhang mit der Einführung des Elterngeldes als Lohnersatzleistung im Jahr 2007 steht.

Betrachtet man die Dauer der Erziehungszeiten, wird deutlich, dass Männer ihre Berufstätigkeit eher kurze Zeit unterbrechen (74 % unterbrechen für weniger als 1 Jahr), während die Mehrheit der Frauen für mindestens 1 Jahr aus dem Berufsleben ausschied (75 %); die Hälfte für mindestens 2 Jahre, gut ein Viertel der Frauen für 3 Jahre oder mehr.

Im Kohortenvergleich zeichnet sich ab, dass die relativ wenigen Männer, die vor der Einführung des Elterngeldes Erziehungszeiten nahmen, sich dafür eher längere Zeiträume einräumten. Seit der Verabschiedetenkohorte 1995 ist der Anteil an Männern mit Erziehungszeiten stark gestiegen, die allermeisten von ihnen unterbrachen ihren Beruf jedoch für weniger als 1 Jahr (74 - 83 %). Der Anteil der Frauen, die ihren Beruf für weniger als ein Jahr unterbrachen, ist seit 1975 hingegen fast konstant (25 - 29 %). Dennoch zeigt sich auch für Frauen eine generelle Abnahme der Dauer, denn Erziehungszeiten von mindestens 3 Jahren werden zunehmend seltener. Dies betraf in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 noch 56 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihre Berufstätigkeit unterbrachen. In der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 waren es 38 %, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 noch 25 % und in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sind es 14 % (wobei hier durchaus möglich ist, dass weitere Erziehungspausen in Zukunft hinzukommen und die Summe an Jahren steigt).

3.7.1 Aktueller Beschäftigungsstatus (Erwerbstätigkeit)

Bei den Angaben zur aktuellen Beschäftigung waren mehrere Antworten möglich, sodass z. B. selbständige und nicht-selbständige Erwerbstätigkeiten kombiniert werden konnten.

Die große Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie ist erwerbstätig und befand sich zum Befragungszeitpunkt in einem nicht-selbständigen Arbeitsverhältnis (72 %). Hochgerechnet jeweils rund 10 % der ehemaligen Stipendiat:innen sind selbständig tätig, waren zum Zeitpunkt der Befragung bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden oder befanden sich noch in der Promotionsphase.

Löst man die Mehrfachnennungen bei Frage 40 auf, sind 81 % der ehemaligen Stipendiat:innen erwerbstätig (selbständig oder nicht-selbständig). Schließt man ehemalige Stipendiat:innen, die bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind (z. B. Rente, Pension), aus dieser Betrachtung aus, liegt die Erwerbsquote insgesamt bei 90 %.

Tabelle 171: Aktuelle Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 40 Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus? Ich bin zurzeit...	n	%
erwerbstätig (nicht-selbständig)	3628	72 %
erwerbstätig (selbständig)	676	13 %
in geringfügiger Beschäftigung	27	1 %
in einer Ausbildungsphase, die im Rahmen meines Berufsabschlusses vorgeschrieben ist (z.B. Referendariat, Anerkennungspraktikum, Praktisches Jahr)	41	1 %
in einer weiteren freiwilligen Ausbildungsphase (z.B. Zweitstudium)	92	2 %
in einem Praktikum	22	0 %
Doktorand:in	437	9 %
Juniorprofessor:in	49	1 %
Habilitand:in	77	2 %
in akademischer Weiterbildung nach der Promotion („Post-Doc“)	200	4 %
in einer Fort- bzw. Weiterbildung	80	2 %
in Elternzeit oder Mutterschutz	123	2 %
in privater Haus- und Familienarbeit / Pflege tätig	58	1 %
auf der Suche nach einer (neuen) Erwerbstätigkeit / arbeitslos	52	1 %
bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden (Rente, Pension etc.)	488	10 %
Sonstiges	338	7 %
keine Angabe	0	0 %
Gesamt	5069	100 %
<i>Mehrere Antworten möglich</i>		

Aktueller Beschäftigungsstatus (Erwerbstätigkeit) nach Verabschiedetenkohorten

Erwartungsgemäß waren zum Befragungszeitpunkt aus der Gruppe der bis 1974 Verabschiedeten die allermeisten ehemaligen Stipendiat:innen bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden (93 %). Gleiches trifft auf gut ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 zu (35 %). In dieser Kohorte war knapp die Hälfte in einem nicht-selbständigen Arbeitsverhältnis beschäftigt, rund ein Fünftel war selbständig tätig (im Vergleich der Kohorten ist dies der größte Anteil Selbständiger mit 19 %). In der folgenden Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 liegt die Erwerbsquote am höchsten, auch hier sind mit 86 % die meisten nicht-selbständig erwerbstätig; 16 % gehen (auch) einer selbständigen Tätigkeit nach.

In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sind die Angaben zur aktuellen Beschäftigungssituation am vielfältigsten: Gut drei von vier ehemaligen Stipendiat:innen

gehen einer nicht-selbständigen Erwerbstätigkeit nach, etwa jede:r Zehnte ist selbständig tätig, 16 % promovieren, 8 % befinden sich in der Post-Doc-Phase, 5 % sind in Elternzeit oder Mutterschutz, 3 % sind in Fort- oder Weiterbildung.

Nur wenige ehemalige Stipendiat:innen berichteten von Arbeitslosigkeit bzw. der Suche nach einer neuen Stelle. Mit 2 % betrifft dies am ehesten ehemalige Stipendiat:innen aus der jüngsten Verabschiedetenkohorte. In den Kohorten vor 2011 trifft dies lediglich auf Einzelne zu.

Der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen, die angeben, in privater Haus- und Familienarbeit und/oder Pflege tätig zu sein, ist über alle Verabschiedetenkohorten gering. Mit 2 % entfällt der höchste Anteil auf die Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010, in den anderen Kohorten liegt der Anteil zwischen 0 % und 1 %.

Der Anteil der „Erwerbstätigen“ (nicht selbständig und/oder selbständig) unterscheidet sich zwischen den Verabschiedetenkohorten (erwartbar) erheblich: In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 gingen zum Befragungszeitpunkt nur 7 % einer Erwerbstätigkeit nach (da sich in dieser Kohorte die meisten ehemaligen Stipendiat:innen im Ruhestand befinden), in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 sind noch 65 % der ehemaligen Stipendiat:innen erwerbstätig. Die höchste Erwerbsquote besteht mit 98 % in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sind 83 % der ehemaligen Stipendiat:innen erwerbstätig. In dieser Kohorte spielen, wie erwähnt, weitere Qualifikations- und Ausbildungsphasen sowie Elternzeiten häufiger eine Rolle.

Tabelle 172: Aktuelle Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 40 Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus? Ich bin zurzeit...	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
erwerbstätig (nicht-selbständig)	25	2 %	674	49 %	1020	86 %	1080	76 %
erwerbstätig (selbständig)	52	5 %	254	19 %	187	16 %	156	11 %
in geringfügiger Beschäftigung	6	1 %	2	0 %	3	0 %	10	1 %
in einer Ausbildungsphase, die im Rahmen meines Berufsabschlusses vorgeschrieben ist (z.B. Referendariat, Anerkennungspraktikum, Praktisches Jahr)	0	0 %	0	0 %	0	0 %	21	1 %
in einer weiteren freiwilligen Ausbildungsphase (z.B. Zweitstudium)	1	0 %	1	0 %	7	1 %	48	3 %
in einem Praktikum	0	0 %	0	0 %	1	0 %	11	1 %
Doktorand:in	0	0 %	2	0 %	8	1 %	224	16 %
Juniorprofessor:in	0	0 %	1	0 %	8	1 %	23	2 %
Habilitand:in	0	0 %	1	0 %	11	1 %	37	3 %
in akademischer Weiterbildung nach der Promotion („Post-Doc“)	2	0 %	0	0 %	12	1 %	110	8 %
in einer Fort- bzw. Weiterbildung	0	0 %	1	0 %	4	0 %	43	3 %
in Elternzeit oder Mutterschutz	0	0 %	0	0 %	12	1 %	67	5 %
in privater Haus- und Familienarbeit / Pflege tätig	6	1 %	6	0 %	20	2 %	15	1 %
auf der Suche nach einer (neuen) Erwerbstätigkeit / arbeitslos	0	0 %	4	0 %	2	0 %	25	2 %
bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden (Rente, Pension etc.)	1042	93 %	480	35 %	5	0 %	0	0 %
Sonstiges	195	17 %	149	11 %	95	8 %	54	4 %
keine Angabe	3	0 %	0	0 %	0	0 %	0	0 %
Gesamt	1118	100 %	1368	100 %	1185	100 %	1423	100 %
<i>Mehrere Antworten möglich</i>								

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ 16 % der im engeren Sinne erwerbstätigen ehemaligen Stipendiat:innen gehen einer selbständigen Tätigkeit nach, zum Teil zusätzlich zu einer nicht-selbständigen Tätigkeit. Der Anteil der im Haupterwerb selbständig Erwerbstätigen liegt bei 12 %. Nach Berechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) betrug die Selbständigenquote, d. h. der Anteil der Selbständigen an allen Erwerbstätigen, im Jahr 2022 8,5 %.²⁰⁹ Ehemalige Stipendiat:innen weisen im Vergleich zu diesem Wert eine geringfügig höhere Selbständigenquote auf – aufgrund der mangelnden Äquivalenz der Vergleichsgruppe empfehlen wir die Abweichung mit Zurückhaltung und Vorsicht zu interpretieren.
- ➔ Die Angaben zur aktuellen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen lassen sich näherungsweise auch mit Ergebnissen des (ehemals) DZHW-Absolventenpanels²¹⁰ vergleichen. Bei dieser Analyse wurden nur die Angaben der ehemaligen Stipendiat:innen berücksichtigt, die innerhalb eines Jahres vor dem Befragungszeitpunkt einen Studienabschluss erlangt hatten (Studienabschlüsse ab dem Jahr 2022), denn die Vergleichsbasis aus dem Verbundprojekt-Absolventenpanel 2017 wurde etwa ein Jahr nach Abschluss befragt. Die Vergleichbarkeit ist trotz der Angleichung der betrachteten Zielgruppen dennoch stark eingeschränkt, weil in der Absolventenstudie der Studienstiftung Mehrfachantworten möglich waren, während sich die Angaben aus dem Verbundprojekt Absolventenpanel auf die hauptsächliche Tätigkeit beziehen, also eine Einfachauswahl, und sich zudem das Antwortspektrum stark unterscheidet. Allgemein lässt sich dennoch ableiten, dass die Erwerbsquote der ehemaligen Stipendiat:innen ein Jahr nach Studienabschluss ähnlich hoch ist wie in der Vergleichsgruppe aus dem Absolventenpanel 2017: 72 % sind etwa ein Jahr nach Studienabschluss nicht-selbständig oder selbständig erwerbstätig (s. Tabelle 173). Im Verbundprojekt Absolventenpanel sind es für die Abiturbesten rund 70 % und die Gesamtgruppe der 2017 Befragten unterscheidet sich in dieser Hinsicht auch nur wenig (s. Tabelle 174).

²⁰⁹ Institut für Mittelstandsforschung IfM. Statistiken zu Selbständigen und Freien Berufen. Verfügbar unter: <https://www.ifm-bonn.org/statistiken/selbststaendigefreie-berufe/selbststaendige> [Letzter Abruf: 24.07.2025]

²¹⁰ Die Grundgesamtheit der Absolventenbefragung 2017 umfasst alle Absolvent:innen, die im Prüfungsjahr 2017 (Wintersemester 2016/2017 und Sommersemester 2017) ihren ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss oder einen Masterabschluss an einer staatlich anerkannten Hochschule in Deutschland erworben haben (mit Ausnahme der Verwaltungsfachhochschulen, Berufsakademien, die keine akademischen Abschlüsse anbieten, und Hochschulen der Bundeswehr). Die Befragung wurde ca. 1 Jahr nach Abschluss erhoben. Die Absolventenbefragung 2017 zählt zur Reihe des DZHW-Absolventenpanels. Im Vergleich zu den DZHW-Absolventenstudien vorheriger Jahre gelten für die Absolventenbefragung 2017 jedoch besondere Einschränkungen, die sich aus der Zusammenführung verschiedener Absolventenbefragungen in ein Verbundprojekt unter Beteiligung von International Centre for Higher Education Research (INCHER), Institut für angewandte Statistik (ISTAT) und dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) ergeben (vgl. Schmidtchen, H., Euler, T. & Oestreich, T. (2023). Daten- und Methodenbericht des Datenpakets "Absolventenbefragung 2017". Hannover: FDZ-DZHW.)

Tabelle 173: Aktuelle Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen, die einen Studienabschluss ab dem Jahr 2022 erlangt haben

Frage 40 Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus? Ich bin zurzeit...	SdV Absolventenstudie: Studienabschlüsse ab 2022	
	n	%
erwerbstätig (nicht-selbständig)	175	66%
erwerbstätig (selbständig)	32	12%
Erwerbsquote (nicht-selbständig oder selbständig Erwerbstätige)	192	72%
in geringfügiger Beschäftigung	2	1%
in einer Ausbildungsphase, die im Rahmen meines Berufsabschlusses vorgeschrieben ist (z. B. Referendariat, Anerkennungspraktikum, Praktisches Jahr)	16	6%
in einer weiteren freiwilligen Ausbildungsphase (z. B. Zweitstudium)	22	8%
in einem Praktikum	9	3%
Doktorand:in	79	30%
Juniorprofessor:in	0	0%
Habilitand:in	3	1%
in akademischer Weiterbildung nach der Promotion („Post-Doc“)	4	2%
in einer Fort- bzw. Weiterbildung	8	3%
in Elternzeit oder Mutterschutz	0	0%
in privater Haus- und Familienarbeit / Pflege tätig	3	1%
auf der Suche nach einer (neuen) Erwerbstätigkeit / arbeitslos	9	3%
bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden (Rente, Pension etc.)	0	0%
Sonstiges	10	4%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	266	100%
<i>Mehrere Antworten möglich</i>		

Tabelle 174: Aktuelle Tätigkeit – Verbundprojekt Absolventenbefragung 2017²¹¹

	Abiturbeste (Note <=1,30)		andere Noten und fehlende Angaben zur Note		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
eine reguläre (d. h. nicht zu ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit	414	66%	4220	65%	4634	65%
eine selbständige/freiberufliche Beschäftigung	34	5%	286	4%	320	4%
Gelegenheitsjob	37	6%	462	7%	499	7%
Vorbereitungsdienst/Referendariat	44	7%	551	8%	595	8%
Berufsanerkennungsjahr	0	0%	10	0%	10	0%
Werkstudent/Werkstudentin	70	11%	775	12%	845	12%
Praktikum	0	0%	0	0%	0	0%
Volontariat	7	1%	47	1%	54	1%
Traineeship	10	2%	92	1%	102	1%
Berufsausbildung	14	2%	74	1%	88	1%

²¹¹ Eigene Berechnungen basierend auf: Fabian, G., Flöter, C. & Reifenberg, D. (2023). Graduate Survey 2017. Data Collection: 2018/2019. Version: 1.0.0. Data Package Access Way: SUF: Download. Hanover: FDZ-DZHW. Data Curation: Schmidtchen, H., Oestreich, T. & Euler, T. <https://doi.org/10.21249/DZHW:gra2017:1.0.0> . Leere Antwortkategorien wurden aus der Darstellung ausgenommen.

3.7.2 Berufstätigkeit nach dem Studienabschluss

Ehemalige Stipendiat:innen, die zum Befragungszeitpunkt nicht erwerbstätig waren, wurden gefragt, ob sie nach Abschluss ihres Studiums schon mindestens einmal in irgendeiner Form beruflich tätig waren. Dies trifft mit 67 % auf zwei von drei der nicht erwerbstätigen Ehemaligen zu. 32 % dieser ehemaligen Stipendiat:innen waren seit Studienabschluss hingegen noch nicht erwerbstätig.

Tabelle 175: Frühere berufliche Tätigkeiten der aktuell nicht erwerbstätigen Ehemaligen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 41 Waren Sie nach Ihrem Studienabschluss schon einmal in irgendeiner Form beruflich tätig? (Mit beruflicher Tätigkeit sind alle Formen der Erwerbstätigkeiten gemeint: reguläre Erwerbstätigkeit, Selbständigkeit, Referendariat, Volontariat, praktische Ausbildungsphasen / Praktika, die im Rahmen einiger Berufsabschlüsse oder des Dualen Studiums verbindlich vorgeschrieben sind (z.B. Anerkennungspraktika) und auch Jobs, Promotionsstellen, Werk- und Honorarverträge. Stipendien zählen hingegen nicht als Erwerbstätigkeit.)	n	%
Ja	412	67 %
Nein	102	32 %
keine Angabe	0	1 %
Gesamt	514	100 %
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt nicht erwerbstätig waren.</i>		

Berufstätigkeit nach Studienabschluss nach Verabschiedetenkohorten

Wenn ehemalige Stipendiat:innen zum Befragungszeitpunkt der Absolventenstudie nicht erwerbstätig waren und auch seit dem Abschluss ihres Studiums noch nie einer Erwerbstätigkeit nachgegangen waren, handelt es sich (erwartungsgemäß) am häufigsten um Personen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023: In dieser Gruppe waren 24 % der nicht Erwerbstätigen seit dem Studienabschluss noch nie erwerbstätig. Im Rückbezug auf die Gesamtheit der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die seit Studienabschluss noch nie einer Erwerbstätigkeit nachgingen, jedoch nur bei 4 %.

In den Verabschiedetenkohorten vor 2011 waren nur einzelne Personen seit ihrem Studienabschluss noch nie einer Erwerbstätigkeit nachgegangen.

Tabelle 176: Frühere berufliche Tätigkeiten der aktuell nicht erwerbstätigen Ehemaligen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 41 Waren Sie nach Ihrem Studienabschluss schon einmal in irgendeiner Form beruflich tätig?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	140	94 %	71	95 %	39	98 %	168	76 %
Nein	6	4 %	4	5 %	1	3 %	53	24 %
keine Angabe	3	2 %	0	0 %	0	0 %	0	0 %
Gesamt	149	100 %	75	100 %	40	100 %	221	100 %
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt nicht erwerbstätig waren.</i>								

3.7.2.1 Gründe dafür, dass nach dem Studienabschluss keiner Berufstätigkeit nachgegangen wurde

Die insgesamt sehr wenigen ehemaligen Stipendiat:innen, die seit dem Studienabschluss keiner Berufstätigkeit nachgegangen waren, wurden zu den Gründen befragt.

Passend zum Befund, dass es vor allem Geförderte aus der jüngsten Verabschiedetenkohorte sind, die zu dieser Gruppe gehören, ist der wichtigste Grund, dass sich die ehemaligen Stipendiat:innen noch in einem weiteren Ausbildungsabschnitt befinden. Dies trifft auf hochgerechnet 49 % der bisher nicht Berufstätigen zu.

Im Vergleich zwischen Frauen und Männern zeichnen sich keine deutlichen Unterschiede im Begründungsmuster ab: Unabhängig vom Geschlecht sind es v.a. weitere Ausbildungsphasen, die einer Berufstätigkeit bisher entgegenstanden. Die Übernahme von Kinderbetreuungs- und Pflegeaufgaben spielt auch bei den Frauen nur im Einzelfall eine Rolle.

Tabelle 177: Gründe für Erwerbslosigkeit nach dem Studienabschluss – insgesamt und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 42 Aus welchen Gründen sind Sie nach Ihrem Studienabschluss keiner Berufstätigkeit nachgegangen?	Gesamt		männlich		weiblich	
	n	%				
Betreuung von Kindern	3	2 %	0	0%	3	5%
Betreuung von pflegebedürftigen Personen	0	0 %	0	0%	0	0%
Schul Ausbildung, Studium, sonstige Aus- bzw. Fortbildung, unbezahlte Praktika	50	49 %	18	37%	32	63%
Krankheit, Unfallfolgen, Behinderungen	5	5 %	5	10%	0	0%
Wunsch nach ausreichend Zeit für gesellschaftliches Engagement	6	6 %	5	10%	2	3%
Wunsch nach ausreichend Zeit für mich und meine persönlichen Interessen	9	9 %	4	9%	5	10%
Keine Stelle gefunden, Arbeitslosigkeit	9	9 %	5	11%	4	7%
Sonstige Gründe	34	34 %	19	39%	14	27%
keine Angabe	4	4 %	4	8%	0	0%
Gesamt	102	100 %	49	100%	51	100%
Frage wurde nur Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt nicht erwerbstätig waren. Mehrere Antworten möglich.						

Aufgrund der sehr geringen Fallzahlen bietet sich ein Kohortenvergleich an dieser Stelle nicht an.

Hinweise zur Art der Erfassung von Informationen zur Art der Erwerbstätigkeit und Beschäftigungssituation und damit der Einordnung der folgenden Ergebnisse:

Ehemalige Stipendiat:innen, die zum Befragungszeitpunkt erwerbstätig waren (d. h. erwerbstätig (nicht-selbständig oder selbständig), in geringfügiger Beschäftigung, in einer Ausbildungsphase, die im Rahmen ihres Berufsabschlusses vorgeschrieben ist (z. B. Referendariat, Anerkennungspraktikum, Praktisches Jahr) oder in Elternzeit/Mutterschutz), wurden zu ihrer aktuellen beruflichen Position befragt.

Personen, die bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden waren (d. h. Rente, Pension etc.), wurden zu ihrer letzten beruflichen Position befragt. Daraus ging hervor, dass sich die Ergebnisse bei kohortenvergleichender Betrachtung für die Verabschiedetenkohorten bis 1974 vorrangig auf die letzte berufliche Position vor dem Ausscheiden aus dem Berufsleben beziehen. Anteilig gilt dies auch für die Ergebnisse der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 – der Anteil der aus dem Erwerbsleben Ausgeschiedenen lag hier bei 35 %.

Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung zur Absolventenstudie nicht erwerbstätig waren (und nicht bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden waren), aber es zu einem Zeitpunkt seit ihrem Studienabschluss bereits waren, wurden ebenfalls zu ihrer letzten beruflichen Position befragt.

Im Onlinefragebogen wurden die Formulierungen der Fragen entsprechend eingeleitet und den Befragten spezifisch gestellt, mit Blick auf die aktuelle oder die letzte berufliche Position. In den nachfolgenden Ergebnistabellen werden beide Formulierungsformen integriert.

3.7.3 Art des Arbeitsverhältnisses (Befristung)

Fragen zur Art des Arbeitsverhältnisses wurden mit Blick auf die zum Befragungszeitpunkt aktuelle Tätigkeit gestellt, bei aktuell nicht Berufstätigen mit Blick auf die letzte berufliche Position.

Insgesamt fast drei Viertel der ehemaligen Stipendiat:innen, die nicht ausschließlich selbständig tätig waren, befanden sich zum Befragungszeitpunkt bzw. zuletzt in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis (72 %). Ein Viertel berichtete von einem befristeten Arbeitsverhältnis (25 %).

Tabelle 178: Art des letzten Arbeitsverhältnisses der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 45 Bitte geben Sie die Art Ihres aktuellen bzw. letzten Arbeitsverhältnisses an.	n	%
Unbefristet	3212	72%
Befristet (Zeitvertrag, befristete Berufung, etc.)	1137	25%
Ausbildungsverhältnis / Ausbildungsvertrag (z.B. Referendariat)	97	2%
Honorarvertrag / Werkvertrag	48	1%
Sonstiges	70	2%
keine Angabe	2	0%
Gesamt	4472	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die nicht ausschließlich selbständig tätig sind/waren. Mehrere Antworten möglich</i>		

Art des Arbeitsverhältnisses nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten wird deutlich, dass der Anteil der befristeten Beschäftigten in den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 gering ist – über 90 % waren zum Befragungszeitpunkt bzw. zuletzt unbefristet beschäftigt. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt der Anteil der befristet Beschäftigten hingegen bei 43 %. Knapp die Hälfte arbeitet(e) in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis.

Tabelle 179: Art des letzten Arbeitsverhältnisses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 45 Bitte geben Sie die Art Ihres aktuellen bzw. letzten Arbeitsverhältnisses an.	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Unbefristet	887	91%	1031	93%	963	91%	675	53%
Befristet (Zeitvertrag, befristete Berufung, etc.)	48	5%	64	6%	84	8%	557	43%
Ausbildungsverhältnis / Ausbildungsvertrag (z.B. Referendariat)	0	0%	0	0%	2	0%	52	4%
Honorarvertrag / Werkvertrag	29	3%	12	1%	6	1%	16	1%
Sonstiges	35	4%	23	2%	16	2%	17	1%
keine Angabe	4	0%	2	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	980	100%	1114	100%	1058	100%	1281	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die nicht ausschließlich selbstständig tätig sind/waren. Mehrere Antworten möglich

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren im Jahr 2022 in Deutschland 7,8 % der Arbeitnehmer:innen ab 25 Jahren befristet beschäftigt. Angehörige akademischer Berufe haben mit 11,5 % die zweihöchste Befristungsquote aller Berufsgruppen.²¹²
- ➔ „Die Befristungsquote lag im Jahr 2022 bei den 15 bis 25-Jährigen bei 50,9 %. (...) in der Tendenz sind heute befristete Arbeitsverträge für Berufseinsteiger*innen, insbesondere für Hochschulabsolvent*innen die Regel. Dabei kann es auch zu aufeinander folgenden Befristungen kommen (sogenannten „Kettenbefristungen“). Bei den hohen Befristungsquoten unter den Beschäftigten im Alter zwischen 15 und 25 Jahren ist allerdings zu beachten, dass sich hierunter auch Auszubildende befinden. Im Jahr 2022 machten Auszubildende fast zwei Drittel aller befristet Beschäftigten in dieser Altersgruppe aus. Grundsätzlich sind die Beschäftigten nicht in allen Branchen in gleichem Maße von Befristungen betroffen. Eine branchenspezifische Betrachtung zeigt, dass Befristungen vor allem in der öffentlichen Verwaltung und bei öffentlichen und privaten Dienstleistungen (z.B. Gesundheit und Sozialwesen, Wissenschaft und gemeinnützige Betriebe) bedeutsam sind. In Branchen wie dem Produzierenden Gewerbe und in produktionsnahen Dienstleistungen spielen Befristungen hingegen eine eher untergeordnete Rolle.“²¹³
- ➔ Das Gender Datenportal des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) gibt für den Zeitraum von 1991 bis 2022 Befristungsquoten für Frauen und Männer an. Für Frauen liegt die Befristungsquote in Bezug auf die abhängig Beschäftigten insgesamt im aktuelleren Zeitraum von 2019 bis 2022 bei 7 %. Für Männer ist die Befristungsquote in den Jahren 2019 bis 2022 ähnlich

²¹² Statistisches Bundesamt: Befristet Beschäftigte. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-4/befristet-beschaeftigte.html> [Letzter Abruf: 18.06.2025]

²¹³ Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen (IAQ): <https://www.sozialpolitik-aktuell.de/files/sozialpolitik-aktuell/Politikfelder/Arbeitsmarkt/Datensammlung/PDF-Dateien/abbIV28.pdf> [letzter Abruf: 18.06.2025]

hoch wie die der Frauen (7 %). Im Zeitraum zwischen 1991 bis 2018 lag sie für Männer häufig leicht unter der Befristungsquote von Frauen (ca. 1 Prozentpunkt niedriger). Speziell für die Altersgruppe von 25 bis 34 Jahren liegt die Befristungsquote von Frauen und Männern im Zeitraum 2019 bis 2022 zwischen 11 % und 12 %.²¹⁴ Der für die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 erfasste Anteil von mindestens 23 % befristet Beschäftigten ist somit sowohl in Bezug auf die Gesamtheit der Beschäftigten (7 %) als auch in Bezug auf die Befristungen von Beschäftigten der Altersgruppe von 25 bis 34 (12 %) auffallend hoch. Dieser hohe Anteil an Befristungen geht sehr wahrscheinlich auf die sehr häufige Tätigkeit im Bereich Wissenschaft zurück.

3.7.4 Beschäftigungssektor und Beschäftigungsbereiche

Der öffentliche Dienst ist der häufigste Beschäftigungssektor der ehemaligen Stipendiat:innen: Hochgerechnet mehr als die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen ist oder war im öffentlichen Dienst tätig (57 %), rund ein Drittel arbeitet(e) im privaten gewinnorientierten Sektor (32 %), 11 % im privaten nicht gewinnorientierten Sektor.

Tabelle 180: Beschäftigungssektor der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 46 In welchem Bereich sind bzw. waren Sie tätig?	n	%
Öffentlicher Dienst	2552	57%
Privater gewinnorientierter Sektor	1444	32%
Privater nicht gewinnorientierter Sektor	470	11%
keine Angabe	5	0%
Gesamt	4472	100%
Frage wurde nur Personen gestellt, die nicht ausschließlich selbständig tätig waren.		

Beschäftigungssektor nach Verabschiedetenkohorte

Wenngleich in allen Kohorten eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst am stärksten verbreitet ist, hat der Anteil im Zeitverlauf tendenziell abgenommen. In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 waren vier von fünf der ehemals Geförderten im öffentlichen Dienst tätig, in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 waren es zwei von drei und in der Kohorte 1995 bis 2010 noch gut jede:r Zweite. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte liegt der Anteil der Beschäftigung im öffentlichen Dienst bei 57 % und ist damit etwas höher als in der vorausgehenden Kohorte. Parallel zum sinkenden Anteil der Beschäftigung im öffentlichen Dienst steigt über die Kohorte die Beschäftigung im privaten gewinnorientierten Sektor, welche bis zur Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 auf 39 % ansteigt und in der jüngsten Kohorte bei 31 % liegt. Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die im privaten nicht gewinnorientierten Sektor arbeiten bzw. arbeiteten, liegt in den Verabschiedetenkohorten 1975 bis 2023 im Bereich zwischen 9 % und 12 %; in der Verabschiedetenkohorte bis zum Jahr 1974 (mit ihrem deutlichen Schwerpunkt im öffentlichen Dienst) lag dieser Anteil nur bei 5 % (s. Tabelle 181).

²¹⁴ WSI GenderDatenPortal 2024: Befristete Beschäftigung nach Altersgruppen 1991-2022. <https://www.wsi.de/de/erwerbsarbeit-14617-befristete-beschaeftigung-nach-altersgruppen-14851.htm> [letzter Abruf: 18.06.2025]

Tabelle 181: Beschäftigungssektor der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 46 In welchem Bereich sind bzw. waren Sie tätig?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Öffentlicher Dienst	775	79%	708	64%	539	51%	735	57%
Privater gewinnorientierter Sektor	147	15%	308	28%	413	39%	393	31%
Privater nicht gewinnorientierter Sektor	53	5%	96	9%	104	10%	153	12%
keine Angabe	5	1%	2	0%	2	0%	0	0%
Gesamt	980	100%	1114	100%	1058	100%	1281	100%

Frage wurde nur Personen gestellt, die nicht ausschließlich selbständig tätig waren.

Beschäftigungsbereiche

Ehemalige Stipendiat:innen arbeiten bzw. arbeiteten am häufigsten an Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Mit hochgerechnet 31 % aller Ehemaligen bildet dies den zentralen Arbeitsbereich. Von den ehemaligen Promotionsgeförderten arbeitet(e) sogar fast jede:r Zweite an Hochschulen und Forschungseinrichtungen (48 %). Weitere wichtige Beschäftigungsbereiche der ehemaligen Stipendiat:innen sind die medizinische Versorgung (13 %), die Industrie (11 %) und die öffentliche Verwaltung (8 %) (s. Tabelle 182).

Der Anteil der in der medizinischen Versorgung Tätigen entspricht exakt dem Anteil ehemaliger Stipendiat:innen, die ein Studium in der Fachgruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften absolviert haben. Die im Bereich Kultur tätigen 3 % decken sich stark mit den 4 % der Geförderten mit Studienabschluss in der Fachgruppe Kunst (s. Tabelle 101).

Tabelle 182: Bereich der Organisation bzw. des Unternehmens in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 47 Welchem Bereich gehört bzw. gehörte die Organisation bzw. das Unternehmen schwerpunktmäßig an, in der/dem Sie arbeiten bzw. gearbeitet haben? Bzw. welchem Bereich gehört bzw. gehörte Ihr Unternehmen bzw. Ihre selbständige Tätigkeit schwerpunktmäßig an?	Insgesamt		Promotionsförderung	
	n	%	n	%
Dienstleistungen / Planung	184	4%	23	2%
Beratung / Wirtschaftsprüfung / anwaltliche Vertretung	316	6%	42	5%
Handel / Banken / Versicherungen	194	4%	21	2%
Industrie	553	11%	88	10%
Medien und IT	298	6%	39	4%
öffentlicher Dienst / Verwaltung	380	8%	72	8%
Schulen / Bildungseinrichtungen	298	6%	57	6%
Hochschule / Forschungseinrichtungen	1535	31%	440	48%
Medizinische Versorgung	646	13%	45	5%
Kultur / Museen / Bühnen	155	3%	33	4%
Soziale Dienste / Entwicklungszusammenarbeit	85	2%	5	1%
Tourismus / Gastronomie	4	0%	0	0%
Land- und Forstwirtschaft / Ernährung	27	1%	2	0%
Internationale Organisationen / EU-Institutionen	74	1%	11	1%
Kirchen / Verbände / Parteien	113	2%	20	2%
Stiftungen, Förderorganisationen	54	1%	19	2%
Anderer Bereich	49	1%	5	1%
keine Angabe	1	0%	0	0%
Gesamt	4967	100%	923	100%

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

Beschäftigungsbereiche nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich fällt auf, dass der Anteil der Beschäftigten an Hochschulen und Forschungseinrichtungen über die Zeit zurückgegangen ist. Waren in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 mit 48 % noch fast die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen in diesem Bereich tätig, ging der Anteil bereits in der darauffolgenden Kohorte auf 37 % und anschließend auf 28 % bis 29 % in den Verabschiedetenkohorten 1995 bis 2023 zurück. In der frühen Verabschiedetenkohorte bis 1974 findet sich mit 10 % ein vergleichsweise hoher Anteil an Beschäftigten an Schulen und Bildungseinrichtungen. In nachfolgenden Kohorten liegt dieser Anteil bei 6 % bis 5 %. Die Industrie war bzw. ist in den Kohorten der 1975 bis 1994 sowie 1995 bis 2010 Verabschiedeten (13 % - 14 %) häufiger ein Beschäftigungsfeld als dies in den frühen (8 %) sowie den jüngsten Verabschiedetenkohorten (9 %) der Fall ist. Im Bereich der medizinischen Versorgung waren kohortenübergreifend zwischen 10 % und 15 % der ehemals Geförderten tätig (s. Tabelle 183).

Tabelle 183: Bereich der Organisation bzw. des Unternehmens in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 47 Welchem Bereich gehört bzw. gehörte die Organisation bzw. das Unternehmen schwerpunktmäßig an, in der/dem Sie arbeiten bzw. gearbeitet haben? Bzw. welchem Bereich gehört bzw. gehörte Ihr Unternehmen bzw. Ihre selbständige Tätigkeit schwerpunktmäßig an?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Dienstleistungen / Planung	31	3%	47	3%	58	5%	46	3%
Beratung / Wirtschaftsprüfung / anwaltliche Vertretung	24	2%	82	6%	77	7%	88	6%
Handel / Banken / Versicherungen	9	1%	39	3%	64	5%	50	4%
Industrie	94	8%	172	13%	161	14%	125	9%
Medien und IT	21	2%	68	5%	81	7%	85	6%
öffentlicher Dienst / Verwaltung	86	8%	75	5%	85	7%	124	9%
Schulen / Bildungseinrichtungen	112	10%	86	6%	70	6%	69	5%
Hochschule / Forschungseinrichtungen	536	48%	503	37%	334	28%	396	29%
Medizinische Versorgung	107	10%	175	13%	117	10%	212	15%
Kultur / Museen / Bühnen	26	2%	40	3%	49	4%	38	3%
Soziale Dienste / Entwicklungszusammenarbeit	1	0%	9	1%	19	2%	34	2%
Tourismus / Gastronomie	0	0%	1	0%	3	0%	0	0%
Land- und Forstwirtschaft / Ernährung	3	0%	1	0%	7	1%	9	1%
Internationale Organisationen / EU-Institutionen	9	1%	15	1%	18	2%	23	2%
Kirchen / Verbände / Parteien	34	3%	33	2%	25	2%	31	2%
Stiftungen, Förderorganisationen	5	0%	10	1%	8	1%	20	1%
Anderer Bereich	8	1%	8	1%	8	1%	20	1%
keine Angabe	3	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1109	100%	1364	100%	1184	100%	1370	100%
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.								

3.7.5 Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung

Vier von fünf Ehemaligen sind oder waren in ihrer letzten Berufstätigkeit in Vollzeit tätig, ein Fünftel arbeitet(e) in Teilzeit. Hinsichtlich des Beschäftigungsumfangs bestehen in Deutschland geschlechtsspezifische Unterschiede: Männer arbeiten häufiger in Vollzeit als Frauen. Dies gilt auch für die ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung. Die Teilzeitquote von Frauen liegt bei 33 %, die der Männer bei 11 %.

Tabelle 184: Beschäftigungsumfang der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen insgesamt und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 48 Handelt bzw. handelte es sich bei Ihrer aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit um eine Vollzeit- oder eine Teilzeitstelle?	Insgesamt		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%
Vollzeit	3527	79 %	2314	88%	1168	65%
Teilzeit	905	20 %	288	11%	597	33%
Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit	39	1 %	19	1%	20	1%
keine Angabe	1	0 %	0	0%	1	0%
Gesamt	4472	100 %	2621	100%	1786	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>						

Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung nach Verabschiedetenkohorte

Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten nimmt im Zeitverlauf über die Verabschiedetenkohorten kontinuierlich ab. Waren unter den bis 1974 Verabschiedeten noch mehr als 90 % (zuletzt) vollzeitbeschäftigt, sinkt der Anteil der Vollzeittätigkeiten sukzessive auf 73 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. Parallel dazu steigt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten von 5 % unter den bis 1974 Verabschiedeten auf 26 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (s. Tabelle 185).

Diese Entwicklung geht vor allem darauf zurück, dass der Frauenanteil über die Verabschiedetenkohorten steigt und Frauen häufiger als Männer in Teilzeit berufstätig sind. Speziell für die jüngste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 geht die höhere Teilzeitquote jedoch auch darauf zurück, dass Männer häufiger in Teilzeit beruflich tätig sind als in früheren Verabschiedetenkohorten. In den Verabschiedetenkohorten bis 2010 waren mindestens 93 % der Männer in Vollzeit berufstätig. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sind es mit 82 % weniger. Für alle Verabschiedetenkohorten gilt, dass Frauen deutlich häufiger in Teilzeit berufstätig sind bzw. waren als Männer (s. Tabelle 186).

Tabelle 185: Beschäftigungsumfang der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 48 Handelt bzw. handelte es sich bei Ihrer aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit um eine Vollzeit- oder eine Teilzeitstelle?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Vollzeit	905	92%	999	90%	867	82%	937	73%
Teilzeit	53	5%	97	9%	189	18%	333	26%
Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit	19	2%	17	2%	2	0%	11	1%
keine Angabe	3	0%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	980	100%	1114	100%	1058	100%	1281	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, die nicht ausschließlich selbständig tätig waren.</i>								

Tabelle 186: Arbeitsumfang der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte und Geschlecht

Frage 48 Handelt bzw. handelte es sich bei Ihrer aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit um eine Vollzeit- oder eine Teilzeitstelle?	bis 1974				1975 bis 1994				1995 bis 2010				2011 bis 2023			
	männlich		weiblich				männlich		weiblich				männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Vollzeit	810	96%	94	70%	781	94%	202	75%	608	93%	251	64%	530	82%	393	64%
Teilzeit	19	2%	33	24%	33	4%	63	23%	46	7%	141	36%	113	17%	211	35%
Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit	13	2%	6	4%	13	2%	4	1%	1	0%	1	0%	4	1%	7	1%
keine Angabe	0	0%	2	1%	0	0%	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	842	100%	135	100%	827	100%	270	100%	655	100%	393	100%	647	100%	611	100%
Frage wurde nur Personen gestellt, die nicht ausschließlich selbständig tätig waren.																

3.7.5.1 Gründe für Teilzeitbeschäftigung

Ehemalige Stipendiat:innen mit Teilzeitbeschäftigung wurden nach dem Grund für ihre Teilzeittätigkeit gefragt. Teilzeittätigkeiten ergeben sich am häufigsten aus familiären Gründen, z. B. Kinderbetreuung (51 %). Dies gilt insbesondere für Frauen, die dies zu 63 % als Grund für ihre Teilzeittätigkeit angaben. Von den Männern nannten 31 % Kinderbetreuung. Kinderbetreuung ist damit für Männer als Grund für Teilzeittätigkeiten genauso relevant wie andere persönliche Gründe (31 %). Andere persönliche Gründe spielen hingegen nur für 17 % der Frauen eine Rolle für die Wahl einer Teilzeittätigkeit. Sowohl Frauen als auch Männer begründeten ihre Teilzeittätigkeit seltener damit, dass keine Vollzeitbeschäftigung gefunden wurde (6 % bzw. 13 %) (s. Tabelle 187).

Tabelle 187: Gründe für Teilzeittätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

	Gesamt		männlich		weiblich	
Frage 49 Aus welchem Grund sind bzw. waren Sie in Teilzeit tätig?	n	%	n	%	n	%
Keine Vollzeitbeschäftigung gefunden	93	10%	28	13%	28	6%
Familiäre Gründe, z.B. Kinderbetreuung	460	51%	66	31%	282	63%
Andere persönliche Gründe	166	18%	65	31%	78	17%
Aus- oder Weiterbildung	139	15%	33	16%	39	9%
Sonstiges	47	5%	19	9%	21	5%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	905	100%	211	100%	448	100%
<i>Frage wurde nur Teilzeitbeschäftigten gestellt.</i>						

Gründe für Teilzeit nach Verabschiedetenkohorte und Geschlecht

Die Gründe für Teilzeittätigkeiten wurden auch für die Verabschiedetenkohorten getrennt für Frauen und Männer betrachtet. Hier ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer in den Verabschiedetenkohorten bis 1974 und 1975 bis 1994 sehr gering war und sich die Auswertung damit auf wenige Fälle stützt.

In allen Verabschiedetenkohorten bilden familiäre Gründe das Hauptargument für die Teilzeittätigkeit von Frauen, während Männer häufiger andere persönliche Gründe anführen. Dennoch ist auffallend, dass in den beiden jüngeren Verabschiedetenkohorten auch für Männer familiäre Umstände den Hauptgrund für Teilzeittätigkeiten darstellen (wenn auch in deutlich geringerem Maß als für Frauen). Speziell in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 spielen Aus- und Weiterbildung, v.a. bei Männern, häufiger eine Rolle (29 %) für ihre Teilzeittätigkeit (s. Tabelle 188).

Tabelle 188: Gründe für Teilzeittätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte und Geschlecht

Frage 49 Aus welchem Grund sind bzw. waren Sie in Teilzeit tätig?	bis 1974				1975 bis 1994				1995 bis 2010				2011 bis 2023			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Keine Vollzeitbeschäftigung gefunden	2	11%	1	3%	6	18%	3	5%	4	9%	2	1%	16	14%	22	10%
Familiäre Gründe, z. B. Kinderbetreuung	1	5%	20	61%	2	6%	28	44%	26	57%	126	89%	37	33%	108	51%
Andere persönliche Gründe	12	63%	10	30%	22	67%	26	41%	12	26%	9	6%	19	17%	33	16%
Aus- oder Weiterbildung	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	33	29%	39	18%
Sonstiges	4	21%	2	6%	3	9%	6	10%	4	9%	4	3%	8	7%	9	4%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	19	100%	33	100%	33	100%	63	100%	46	100%	141	100%	113	100%	211	100%
Frage wurde nur Teilzeitbeschäftigten gestellt.																

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Im Jahr 2023 arbeiteten 31 % der Angestellten in Deutschland in Teilzeit. Für Frauen lag die Teilzeitquote bei 50 %, für Männer bei 13 %. Die Teilzeitquote stieg in Deutschland in den letzten Jahren moderat an. Da der Anteil von 31 % für Teilzeitbeschäftigung in keiner der betrachteten Kohorten erreicht wird, ist anzunehmen, dass ehemalige Stipendiat:innen eher seltener in Teilzeit arbeiten als die Angestellten in Deutschland insgesamt. Dies scheint vor allem für die ehemaligen Stipendiatinnen zu gelten: Zwar ist die Teilzeitquote von Frauen auch unter den ehemaligen Stipendiatinnen deutlich höher als die der Männer, sie beträgt in den Verabschiedetenkohorten ab 1995 jedoch maximal 35 % bis 36 % und liegt damit deutlich unter der Teilzeitquote von Frauen in Deutschland insgesamt (50 %). Ehemalige Stipendiatinnen, die in Teilzeit arbeiten, begründen dies am häufigsten mit Kinderbetreuungsaufgaben. Dies deckt sich mit der allgemeinen Situation in Deutschland, denn dies stellt nach wie vor den häufigsten Grund für die Teilzeitbeschäftigung von Frauen dar.²¹⁵

²¹⁵ Statistisches Bundesamt (2024). Pressemitteilung Nr. No17 vom 26. April 2024.
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/04/PD24_No17_13.html [letzter Abruf: 23.06.2025]

3.7.6 Beschäftigungsumfang in Stunden

Die Frage zum Beschäftigungsumfang in Stunden richtete sich nicht auf die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit, sondern auf die durchschnittliche tatsächlich eingesetzte Arbeitszeit, inkl. Mehrstunden.

Von den (aktuell) nicht selbständig oder selbständig erwerbstätigen ehemaligen Stipendiat:innen arbeitet(e) etwa jede:r Fünfte wöchentlich maximal 35 Stunden (19 %). Dies deckt sich mit dem vorherigen Befund, wonach ein Fünftel der ehemaligen Stipendiat:innen in Teilzeit beschäftigt ist bzw. zuletzt war.

Knapp jede:r Vierte der ehemaligen Stipendiat:innen arbeitet(e) 36 bis 40 Stunden in der Woche (23 %).

Deutlich mehr als die Hälfte der Stipendiat:innen ist beruflich zeitlich stark eingebunden und arbeitet(e) durchschnittlich mehr als 40 Stunden pro Woche (58 %) (s. Tabelle 189).

Tabelle 189: Arbeitsumfang der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen in Stunden (klassiert) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 50 Wie viele Arbeitsstunden verwenden bzw. verwendeten Sie pro Woche durchschnittlich für Ihre aktuelle bzw. letzte berufliche Tätigkeit, einschließlich regelmäßiger Mehrstunden und gegebenenfalls Bereitschaftszeiten? (klassiert)	n	%
bis zu 35	935	19%
36 bis 40	1148	23%
41 bis 45	909	18%
46 bis 50	978	20%
51 bis 60	724	15%
mehr als 60	243	5%
keine Angabe	29	1%
Gesamt	4967	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>		

In Vollzeit tätige ehemalige Stipendiat:innen arbeiten bzw. arbeiteten im Durchschnitt 48 Stunden in der Woche (der Median liegt nur wenig darunter – der Mittelwert ist somit belastbar und wenig durch Ausreißer nach oben verzerrt). Vollzeitbeschäftigte Frauen und Männer unterscheiden sich mit durchschnittlichen Arbeitszeiten zwischen 47 und 48,5 Stunden nur wenig voneinander. In Teilzeit tätige ehemalige Stipendiat:innen arbeiten im Durchschnitt 31 Stunden in der Woche. Auch hier unterscheiden sich die Angaben von Frauen und Männern nur wenig. Somit erklärt der vereinbarte Arbeitsumfang in Voll- oder Teilzeit die unterschiedlich hohen Arbeitszeiten von Frauen und Männern und nicht das Geschlecht (s. Tabelle 190).

Tabelle 190: Arbeitsumfang der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Voll- und Teilzeit und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 50 Wie viele Arbeitsstunden verwenden bzw. verwendeten Sie pro Woche durchschnittlich für Ihre aktuelle bzw. letzte berufliche Tätigkeit, einschließlich regelmäßiger Mehrstunden und gegebenenfalls Bereitschaftszeiten?	männlich		weiblich		Gesamt	
	Mittelwert	n	Mittelwert	n	Mittelwert	n
Vollzeit	48.5	2304	46.9	1163	48.0	3467
Teilzeit	32.1	287	30.5	595	31.0	881
Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit	37.3	19	32.9	18	35.1	37
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.						

Beschäftigungsumfang nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich zeichnet sich ab, dass die wöchentliche Arbeitszeit bei Vollzeittätigkeiten, wenn auch auf hohem Niveau, tendenziell abgenommen hat: In den Verabschiedetenkohorten bis 1994 arbeiten bzw. arbeiteten die ehemaligen Stipendiat:innen im Durchschnitt mind. 50 Stunden in der Woche, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sind es in Vollzeit noch 46 Stunden wöchentlich (s. Tabelle 191).

Tabelle 191: Arbeitsumfang der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen in Stunden nach Beschäftigungsumfang und Verabschiedetenkohorte

	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	Mittelwert	n	Mittelwert	n	Mittelwert	n	Mittelwert	n
Vollzeit	51,31	879	50,44	988	48,69	865	46,07	937
Teilzeit	28,01	51	32,86	95	30,68	187	31,02	333
Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit	38,56	18	32,69	16	57,50	2	31,73	11
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.								

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ *Die wöchentliche Arbeitszeit liegt für Vollzeitbeschäftigte in Deutschland seit 1991 auf einem relativ konstanten Niveau von durchschnittlich 40 bis 41 Stunden. Teilzeiterwerbstätige arbeiten im Schnitt zwischen 20 und 22 Stunden.²¹⁶ Für die ehemaligen Stipendiat:innen lässt sich somit feststellen, dass sie überdurchschnittlich viel Zeit für ihre Arbeit aufwenden. Dies gilt insbesondere in Vollzeit, aber auch wenn sie in Teilzeit tätig sind haben sie eher einen höheren Stundenumfang (vereinbart) als Teilzeitbeschäftigte insgesamt. Im Jahr 2022 gaben in der Arbeitskräfteerhebung des Statistischen Bundesamtes 8,3% der Vollzeiterwerbstätigen an, dass sie gewöhnlich mehr als 48 Stunden in der Woche arbeiten²¹⁷ – dies gilt hingegen für 38 % der ehemaligen Stipendiat:innen und dies unabhängig von Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung, sondern insgesamt betrachtet. Insofern ist sehr deutlich, dass ehemalige Stipendiat:innen deutlich häufiger als andere von definitiv „überlangen Arbeitszeiten“ berichten. Diese Besonderheit deutet sich auch an, wenn man zum Vergleich die Arbeitszeiten von Vollzeiterwerbstätigen in Leitungs- und Führungspositionen heranzieht. Von diesen arbeiteten im Jahr 2022 27,8 % mehr als 48 Stunden in der Woche. Auch in Relation dazu ist der Anteil von 38 % für die ehemaligen Stipendiat:innen herausragend hoch (zumal nicht alle ehemaligen Stipendiat:innen in Leitungs- und Führungspositionen arbeiten bzw. arbeiteten, s. Kapitel 3.8.1 und 3.8.3.)*

²¹⁶ Statistisches Bundesamt: Qualität der Arbeit – wöchentliche Arbeitszeit
<https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-3/woechentliche-arbeitszeitl.html> [letzter Abruf: 23.06.2025]

²¹⁷ Statistisches Bundesamt: Überlange Arbeitszeiten
<https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-3/ueberlange-arbeitszeiten.html> [letzter Abruf: 23.06.2025]

3.7.7 Übergang zwischen Studium und Beruf

Alle ehemaligen Stipendiat:innen, die seit dem Abschluss ihres Studiums einer Berufstätigkeit nachgegangen waren, wurden zur Phase zwischen Studienabschluss und Berufseinstieg befragt.

Für mehr als die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen gilt, dass der Übergang in den Beruf nahtlos erfolgte, weil sie direkt im Anschluss an den Studienabschluss beruflich tätig wurden (55 %). Knapp ein weiteres Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen nahm nach dem Studienabschluss eine Promotion auf (30 %). Nur 11 % der ehemaligen Stipendiat:innen waren nach dem Studienabschluss zunächst auf Stellensuche.

Differenziert man nach der Art der Förderung durch die Studienstiftung verfestigt sich dieses Bild für die Studienförderung. Im Anschluss an die Studienförderung und das Studium nimmt rund ein Drittel eine Promotion auf, 54 % steigen direkt in den Beruf ein.

Im Anschluss an die Promotionsförderung und Promotion wurden 73 % der ehemaligen Stipendiat:innen direkt beruflich tätig bzw. waren es zum Zeitpunkt des Promotionsabschlusses bereits.

Der Anteil der ehemals Geförderten, die zum Berufseinstieg zunächst auf Stellensuche waren, ist in der Studienförderung und Promotionsförderung mit 11 bis 12 % ähnlich gering (s. Tabelle 192).

Tabelle 192: Übergang zwischen Studium und Beruf der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 58 Wie ist die Phase zwischen dem Abschluss des Studiums bzw. der Promotion und dem Beginn Ihrer beruflichen Tätigkeit verlaufen?	Gesamt		Studienförderung		Promotionsförderung	
	n	%	n	%	n	%
Ich war bereits beruflich tätig / bin direkt beruflich tätig geworden.	2717	55%	2399	54%	676	73%
Ich habe ein Praktikum / Praktika absolviert.	285	6%	262	6%	14	1%
Ich war auf Stellensuche.	555	11%	477	11%	111	12%
Ich habe eine Promotion begonnen.	1480	30%	1432	32%	45	5%
Ich habe eine berufliche Aus-/Weiterbildung begonnen.	170	3%	145	3%	36	4%
Ich habe eine längere Auszeit genommen (z.B. Reise).	288	6%	266	6%	22	2%
Ich bin in Elternzeit gegangen, war als Hausmann/-frau tätig, habe sonstige Familienarbeit geleistet.	106	2%	87	2%	34	4%
Sonstiges	367	7%	317	7%	100	11%
keine Angabe	13	0%	9	0%	1	0%
Gesamt	4967	100%	4469	100%	923	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt. Mehrere Antworten möglich</i>						

Übergang zwischen Studium und Beruf nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich ist interessant, dass der Anteil derer, die direkt nach dem Studienabschluss eine Berufstätigkeit aufnahmen, weitgehend konstant hoch ist – es weist in dieser Hinsicht nichts darauf hin, dass es früher oder heute häufiger gelang, direkt vom Studium in den Beruf zu übergehen. Mit Blick auf die Promotion als Option nach Studienabschluss fällt auf, dass die Aufnahme einer Promotion im direkten Anschluss an den Studienabschluss bis zum Jahr 2010 kontinuierlich zugenommen, für die jüngste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 jedoch nachgelassen hat: In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 hat noch gut ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen (34 %) im Anschluss an ihr Studium eine Promotion begonnen, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 trifft dies noch auf rund ein Viertel zu (26 %). Auch wenn sich diese Angabe auf den Zeitpunkt der Aufnahme einer Promotion bezieht, korrespondiert sie mit den Ergebnissen zur allgemeinen Promotionshäufigkeit im Vergleich der Verabschiedetenkohorten, welche ebenfalls darauf hindeuten, dass ehemalige Stipendiat:innen aus der jüngsten Verabschiedetenkohorte etwas seltener promovieren, als dies in früheren Verabschiedetenkohorten der Fall war (vgl. Kapitel 3.6.1). Deutlich häufiger als frühere Verabschiedetenkohorten berichtet die Kohorte 2011 bis 2023 davon, sich nach dem Studium eine längere Auszeit genommen zu haben (9 % zu 1 % - 4 %). Leicht zugenommen hat im Zeitverlauf auch der Anteil derer, die nach dem Studium ein Praktikum absolviert haben, von 2 % der bis 1974 Geförderten auf 7 % in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (s. Tabelle 193).

Tabelle 193: Übergang zwischen Studium und Beruf der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 58 Wie ist die Phase zwischen dem Abschluss des Studiums bzw. der Promotion und dem Beginn Ihrer beruflichen Tätigkeit verlaufen?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ich war bereits beruflich tätig/bin direkt beruflich tätig geworden.	603	54%	720	53%	669	57%	759	55%
Ich habe ein Praktikum/Praktika absolviert.	17	2%	37	3%	75	6%	92	7%
Ich war auf Stellensuche.	48	4%	136	10%	109	9%	188	14%
Ich habe eine Promotion begonnen.	310	28%	410	30%	399	34%	352	26%
Ich habe eine berufliche Aus-/Weiterbildung begonnen.	70	6%	56	4%	32	3%	47	3%
Ich habe eine längere Auszeit genommen (z.B. Reise).	6	1%	28	2%	49	4%	119	9%
Ich bin in Elternzeit gegangen, war als Hausmann/-frau tätig, habe sonstige Familienarbeit geleistet.	23	2%	29	2%	25	2%	29	2%
Sonstiges	133	12%	164	12%	74	6%	80	6%
keine Angabe	10	1%	5	0%	0	0%	5	0%
Gesamt	1109	100%	1364	100%	1184	100%	1370	100%
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt. Mehrere Antworten möglich								

Übergang zwischen Studium und Beruf nach Geschlecht

Im Vergleich zwischen Frauen und Männern fällt auf, dass Stipendiatinnen aus der Studienförderung in der Übergangsphase zwischen Studium und Beruf seltener eine Promotion aufgenommen haben als Stipendiaten (26 % zu 36 %; siehe dazu auch Kapitel 3.6.1 zur Promotionshäufigkeit). Entsprechend wurden Frauen etwas häufiger direkt beruflich tätig, machten etwas häufiger Praktika und waren etwas häufiger auf Stellensuche als männliche Stipendiaten.

Für die Promotionsförderung sind die Unterschiede zwischen Frauen und Männern in den Angaben zur Übergangsphase zwischen Promotion und Beruf noch geringer. Hier deutet sich nur tendenziell an, dass Männer mit 75 % etwas häufiger direkt berufstätig wurden bzw. zum Abschlusszeitpunkt bereits waren als Frauen (70 %) (s. Tabelle 194).

Tabelle 194: Übergang zwischen Studium und Beruf der ehemaligen Stipendiat:innen nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 58 Wie ist die Phase zwischen dem Abschluss des Studiums bzw. der Promotion und dem Beginn Ihrer beruflichen Tätigkeit verlaufen?	Gesamt				Studienförderung				Promotionsförderung			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Ich war bereits beruflich tätig/ bin direkt beruflich tätig geworden.	1391	55%	1046	56%	1407	53%	968	55%	416	75%	250	70%
Ich habe ein Praktikum/ Praktika absolviert.	130	5%	145	8%	118	4%	139	8%	9	2%	5	1%
Ich war auf Stellensuche.	252	10%	244	13%	236	9%	228	13%	63	11%	47	13%
Ich habe eine Promotion begonnen.	874	34%	460	25%	953	36%	463	26%	26	5%	18	5%
Ich habe eine berufliche Aus-/Weiterbildung begonnen.	68	3%	80	4%	70	3%	75	4%	19	3%	17	5%
Ich habe eine längere Auszeit genommen (z.B. Reise).	129	5%	146	8%	125	5%	136	8%	8	1%	15	4%
Ich bin in Elternzeit gegangen, war als Hausmann/ -frau tätig, habe sonstige Familienarbeit geleistet.	20	1%	67	4%	21	1%	66	4%	7	1%	26	7%
Sonstiges	160	6%	134	7%	171	6%	138	8%	68	12%	30	8%
keine Angabe	5	0%	3	0%	7	0%	2	0%	0	0%	1	0%
Gesamt	2547	100%	1868	100%	2639	100%	1774	100%	552	100%	358	100%
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt. Mehrere Antworten möglich												

Wahrnehmung des Verlaufs der Übergangsphase ins Berufsleben

Die deutliche Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen erlebte den Übergang ins Berufsleben als (eher oder sehr) einfach (70 %). Für etwa ein Fünftel gestaltete sich der Übergang teils leicht/teils schwierig. Für hochgerechnet jede:n zehnte:n Stipendiat:in war der Übergang ins Berufsleben (eher oder sehr) schwierig (s. Tabelle 195).

Tabelle 195: Wahrnehmung des Verlaufs der Übergangsphase zwischen Studium und Beruf (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 59 Wie haben Sie den Übergang ins Berufsleben erlebt?	n	%
Sehr schwierig	90	2%
Eher schwierig	395	8%
Teils	965	19%
Eher einfach	1746	35%
Sehr einfach	1758	35%
keine Angabe	13	0%
Gesamt	4967	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>		

Wahrnehmung des Verlaufs der Übergangsphase ins Berufsleben nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich sticht lediglich die älteste Verabschiedetenkohorte bis 1974 heraus: 81 % der bis 1974 Verabschiedeten empfanden den Übergang als (eher oder sehr) einfach, nur 6 % nahmen diese Phase als (eher oder sehr) schwierig wahr. In den nachfolgenden Verabschiedetenkohorten liegt der Anteil derer, die den Übergang als (sehr oder eher) einfach einstufen, stabil bei etwa 70 %. Als tendenziell schwierig empfanden in allen Verabschiedetenkohorten ab 1975 etwa ein Zehntel der ehemaligen Stipendiat:innen den Übergang ins Berufsleben (s. Tabelle 196). Es zeichnet sich somit nicht ab, dass sich die Übergangsphase ins Berufsleben für die ehemaligen Stipendiat:innen im Zeitverlauf zunehmend schwieriger gestaltete.

Tabelle 196: Wahrnehmung des Verlaufs der Übergangsphase zwischen Studium und Beruf nach Verabschiedetenkohorte

Frage 59 Wie haben Sie den Übergang ins Berufsleben erlebt?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	N	%
Sehr schwierig	7	1%	39	3%	26	2%	17	1%
Eher schwierig	54	5%	108	8%	78	7%	122	9%
Teils	140	13%	259	19%	249	21%	264	19%
Eher einfach	366	33%	468	34%	393	33%	503	37%
Sehr einfach	536	48%	489	36%	437	37%	460	34%
keine Angabe	6	1%	1	0%	1	0%	4	0%
Gesamt	1109	100%	1364	100%	1184	100%	1370	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>								

3.7.8 Selbständigkeit

Insgesamt 13 % aller ehemaligen Stipendiat:innen waren zum Befragungszeitpunkt der Absolventenstudie selbständig tätig bzw. waren es während ihrer letzten beruflichen Tätigkeit. [Berücksichtigt man nur die im engeren Sinne erwerbstätigen ehemaligen Stipendiat:innen, liegt der Anteil der Selbständigen bei 16 % (s. Kapitel 3.7.1).]

Zudem waren 28 % der zum Befragungszeitpunkt nicht selbständig Erwerbstätigen in der Vergangenheit bereits in irgendeiner Form selbständig tätig.

Der zusammengefasste Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die zum Befragungszeitpunkt selbständig waren oder es in ihrem bisherigen Berufsleben bereits gewesen waren, liegt bei 34 % (s. Tabelle 197). Zu berücksichtigen ist hierbei, dass sich die Angaben zur Selbständigkeit auf jede Art von selbständiger Tätigkeit beziehen und somit auch auf Tätigkeiten, die zusätzlich, z. B. neben einem Beschäftigungsverhältnis in Anstellung, ausgeübt werden bzw. wurden.

Tabelle 197: Zusammengefasster Anteil selbständiger Tätigkeiten der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Anteil der ehemaligen Geförderten, die während ihres bisherigen Berufslebens selbständig waren ODER es aktuell sind	n	%
nie selbständig tätig gewesen	3323	66%
aktuell bzw. früher selbständig tätig	1743	34%
keine Angabe	2	0%
Gesamt	5069	100%

Selbständigkeit nach Verabschiedetenkohorte

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten deutet sich an, dass selbständige Tätigkeiten in den beiden mittleren Verabschiedetenkohorten stärker verbreitet sind: Insbesondere die 1975 bis 1994 Verabschiedeten waren häufig selbständig tätig (45 %). Für die anderen Verabschiedetenkohorten liegen die Anteile zwischen 30 % und 37 % (s. Tabelle 198).

Tabelle 198: Zusammengefasster Anteil selbständiger Tätigkeiten der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Anteil der ehemaligen Geförderten, die während ihres bisherigen Berufslebens selbständig waren ODER es aktuell sind	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
nie selbständig tätig gewesen	719	64%	746	55%	752	63%	1003	70%
aktuell bzw. früher selbständig tätig	394	35%	620	45%	433	37%	420	30%
keine Angabe	5	0%	2	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Art der Selbständigkeit

Betrachtet man die Angaben zur Art ihrer Selbständigkeit für die zum Befragungszeitpunkt selbständig Tätigen ehemaligen Stipendiat:innen (Frage 55), wird deutlich, dass in dieser Gruppe die meisten in einem sog. freien Beruf arbeiten (60 %). 26 % der zum Befragungszeitpunkt Selbständigen haben eigene Unternehmen gegründet. Weitere 23 % waren zum Befragungszeitpunkt soloselbständig. Von den zum Befragungszeitpunkt Selbständigen arbeiteten mit 11 % nur relativ wenige mit Werkverträgen bzw. auf Honorarbasis.

Betrachtet man hingegen die früheren Selbständigkeiten von ehemaligen Stipendiat:innen, die zum Befragungszeitpunkt nicht mehr selbständig beschäftigt waren (Frage 54), fällt auf, dass hier der Anteil der auf Honorarbasis Tätigen mit 45 % deutlich höher liegt und in dieser Gruppe die häufigste Form der Selbständigkeit bildet. Etwa ein Drittel der im Laufe ihres Berufslebens Selbständigen war selbständig in einem freien Beruf tätig, 17 % hatten Unternehmen gegründet, weitere 17 % waren soloselbständig.

Nimmt man die Informationen zur aktuellen Selbständigkeit und Selbständigkeit im Laufe des Berufslebens zusammen, so waren bzw. sind 32 % der Selbständigen in freien Berufen tätig. Insgesamt 16 % der selbständig tätigen ehemaligen Stipendiat:innen haben eigene Unternehmen gegründet, weitere 3 % haben bestehende Unternehmen weitergeführt. Der Anteil der Soloselbständigen an den Selbständigen liegt bei 15 %. Bei 29 % der Selbständigkeiten handelt es sich um Tätigkeiten mit Werk- und Honorarverträgen.

Hochgerechnet auf alle berufstätigen ehemaligen Stipendiat:innen arbeiten bzw. arbeiteten 14 % selbständig in einem sog. freien Beruf. 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen sind Gründer:innen (sie haben also im Laufe ihres Berufslebens ein eigenes Unternehmen gegründet), weitere 1 % haben bestehende Unternehmen übernommen bzw. weitergeführt (s. Tabelle 199).

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ *Im Betrachtungszeitraum 2004 bis 2022 liegt der Anteil der Gründer:innen an der Erwerbsbevölkerung (sog. Gründerquote) in Deutschland zwischen 1,0 % und 2,6 %.²¹⁸ Diese Gründerquote beschreibt den Anteil der Gründungen im Betrachtungszeitraum von 12 Monaten, während die Absolventenstudie das gesamte bisherige Berufsleben der ehemaligen Stipendiat:innen berücksichtigt. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Bezugsgrößen ist ein direkter quantitativer Vergleich bzw. eine Gegenüberstellung dieser Zahlen zur Einordnung der Gründungsbereitschaft nicht angemessen. Allerdings spricht die Aussage, dass 8 % der ehemaligen Stipendiat:innen im Laufe ihres Berufslebens eigene Unternehmen gegründet oder bestehende Unternehmen fortgeführt haben, auch ohne direkte Bezugnahme auf die o.g. Gründerquote, für sich.*

²¹⁸ KfW (2023). Anteil der Gründer an der Erwerbsbevölkerung (Gründerquote) in Deutschland von 2004 bis 2022. In *Statista*.
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/183866/umfrage/entwicklung-der-gruendungsquoten-in-deutschland/> [letzter Abruf: 01.07.2024]

Tabelle 199: Selbständige Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 54 Waren Sie während Ihres bisherigen Berufslebens schon einmal selbständig tätig? Frage 55 In welcher Form sind bzw. waren Sie selbständig tätig?	Frage 54 (im Laufe des Berufslebens selbständig)		Frage 55 (aktuell selbständig bzw. letzte Position)		Tätigkeiten der Selbständigen insgesamt (Frage 54+55)		Selbständigkeit insgesamt	
	n	%	n	%	N	%	n	%
Ja, ich habe selbständig in einem freien Beruf gearbeitet. Ich arbeitete selbständig in einem freien Beruf.	395	32%	296	60%	691	32%	690	14%
Ja, ich habe selbständig ein Unternehmen gegründet. Ich habe selbständig ein Unternehmen gegründet.	213	17%	129	26%	342	16%	341	7%
Ja, ich habe selbständig ein Unternehmen weitergeführt / übernommen.	32	3%	26	5%	58	3%	58	1%
Ja, ich habe mich als Einzelperson selbständig gemacht (Soloselbständig).	213	17%	113	23%	326	15%	326	7%
Ja, ich habe selbständig mit Werkvertrag, Honorarvertrag oder Ähnlichem gearbeitet. Ich arbeitete selbständig mit Werkvertrag, Honorarvertrag oder Ähnlichem	560	45%	55	11%	615	29%	616	12%
Andere Form der Selbständigkeit	101	8%	12	2%	113	5%	113	2%
KEINE SELBSTÄNDIGKEIT im Berufsleben							3225	65%
Gesamt	1243	100%	496	100%	2145	100%	4965	100%

Art der Selbständigkeit nach Verabschiedetenkohorte

Betrachtet man die Angaben zur aktuellen Selbständigkeit bzw. der Selbständigkeit während der letzten beruflichen Tätigkeit über die Verabschiedetenkohorten, zeichnet sich ab, dass der Anteil der sog. freien Berufe im Zeitverlauf kontinuierlich abgenommen hat: von 75 % der Selbständigen aus der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf 51 % in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. Selbständige Unternehmensgründungen waren in der Kohorte bis 1974 noch eher die Ausnahme (12 %), während in der Kohorte 1975 bis 1994 gut ein Fünftel (21 %) und in der Kohorte 1995 bis 2010 sogar ein Drittel der Selbständigen ein Unternehmen gegründet haben. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt der Anteil mit 28 % nur wenig darunter, sodass man insgesamt festhalten kann, dass die Gründungsbereitschaft der Selbständigen insbesondere in den letzten Jahren sehr hoch war.

Stetig zugenommen hat im Zeitverlauf der Anteil der Selbständigen, die soloselbständig sind oder waren, von 13 % der bis 1974 Verabschiedeten auf 31 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023.

Tabelle 200: Form der aktuellen bzw. letzten selbständigen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 55 In welcher Form sind bzw. waren Sie selbständig tätig?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ich arbeitete selbständig in einem freien Beruf.	97	75%	169	68%	71	56%	45	51%
Ich habe selbständig ein Unternehmen gegründet.	15	12%	53	21%	41	33%	25	28%
Ich habe selbständig ein Unternehmen weitergeführt / übernommen.	4	3%	16	6%	10	8%	1	1%
Ich habe mich als Einzelperson selbständig gemacht (Soloselbständig).	17	13%	43	17%	29	23%	28	31%
Ich arbeitete selbständig mit Werkvertrag, Honorarvertrag oder Ähnlichem.	10	8%	24	10%	8	6%	13	15%
Andere Form der Selbständigkeit	2	2%	7	3%	3	2%	2	2%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	129	100%	250	100%	126	100%	89	100%
Frage wurde Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt selbständig tätig waren bzw. in ihrer letzten beruflichen Position selbständig. Mehrere Antworten möglich								

Vergleicht man die Angaben der zum Befragungszeitpunkt nicht selbständig Tätigen zu Formen der Selbständigkeiten während ihres bisherigen Berufslebens, zeichnen sich im Kohortenvergleich nur geringe Unterschiede ab (s. Tabelle 201).

Tabelle 201: Form bisheriger Selbständigkeiten im Laufe des Berufslebens nach Verabschiedetenkohorte

Frage 54 Waren Sie während Ihres bisherigen Berufslebens schon einmal selbständig tätig?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja, ich habe selbständig in einem freien Beruf gearbeitet.	80	8%	135	12%	106	10%	92	7%
Ja, ich habe selbständig ein Unternehmen gegründet.	35	4%	69	6%	75	7%	38	3%
Ja, ich habe selbständig ein Unternehmen weitergeführt / übernommen.	17	2%	11	1%	11	1%	4	0%
Ja, ich habe mich als Einzelperson selbständig gemacht (Soloselbständig).	29	3%	58	5%	52	5%	61	5%
Ja, ich habe selbständig mit Werkvertrag, Honorarvertrag oder Ähnlichem gearbeitet.	94	10%	153	14%	120	11%	171	13%
Andere Form der Selbständigkeit	56	6%	37	3%	27	3%	18	1%
Nein	710	72%	743	67%	752	71%	952	74%
keine Angabe	5	1%	2	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	980	100%	1114	100%	1058	100%	1281	100%
Frage wurde Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt nicht selbständig tätig waren bzw. in ihrer letzten beruflichen Position nicht selbständig. Mehrere Antworten möglich								

3.7.9 Auslandstätigkeiten während des Berufslebens

Ehemalige Stipendiat:innen, die zum Befragungszeitpunkt erwerbstätig waren oder es im Zeitverlauf seit ihrem Studienabschluss gewesen sind, wurden zu beruflichen Auslandsaufenthalten befragt. Insgesamt 39 % der ehemaligen Stipendiat:innen waren im Laufe ihres Berufslebens über einen längeren Zeitraum oder regelmäßig im Ausland tätig. Auf 61 % trifft dies hingegen nicht zu (s. Tabelle 202).

Tabelle 202: Berufliche Auslandsaufenthalte der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 56 Waren Sie über einen längeren Zeitraum oder regelmäßig beruflich im Ausland tätig?	n	%
Ja	1960	39%
Nein	3006	61%
keine Angabe	2	0%
Gesamt	4967	100%

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

Auslandstätigkeit nach Verabschiedetenkohorte

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass in den beiden mittleren Verabschiedetenkohorten fast die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen über einen längeren Zeitraum oder regelmäßig beruflich im Ausland tätig war. In der ältesten Verabschiedetenkohorte bis 1974 war dies seltener der Fall (40 %) und auch in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 berichtet lediglich knapp ein Drittel von (regelmäßiger oder längerer) beruflicher Auslandserfahrung (32 %).

Tabelle 203: Berufliche Auslandsaufenthalte der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 56 Waren Sie über einen längeren Zeitraum oder regelmäßig beruflich im Ausland tätig?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	449	40%	648	48%	561	47%	435	32%
Nein	657	59%	715	52%	623	53%	935	68%
keine Angabe	3	0%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1109	100%	1364	100%	1184	100%	1370	100%

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Statistische Daten zur Einordnung des Anteils der Auslandstätigkeiten der ehemaligen Stipendiat:innen liegen uns nicht vor.

3.7.10 Eltern- und Erziehungszeiten im Berufsleben

Alle ehemaligen Stipendiat:innen, welche zum Befragungszeitpunkt erwerbstätig waren oder es im Zeitverlauf seit ihrem Studienabschluss gewesen sind, wurden zu möglichen Unterbrechungen ihrer Berufstätigkeit durch Eltern- und Erziehungszeiten befragt. Insgesamt 33 % dieser ehemaligen Stipendiat:innen hatten in ihrem Berufsleben Phasen, in denen sie wegen Eltern- oder Erziehungszeiten nicht beruflich tätig waren. Bei 67 % war dies bisher hingegen nicht der Fall. In dieser Hinsicht bestehen deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede: Etwa jede:r vierte Mann (24 %) berichtete von Unterbrechungen der Berufstätigkeit durch Eltern- und Erziehungszeiten, fast jede zweite Frau (46 %) (s. Tabelle 204).

Tabelle 204: Eltern-/Erziehungszeiten im Berufsleben der ehemaligen Stipendiat:innen – insgesamt und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 57 Gab es während Ihres bisherigen Berufslebens Phasen, in denen Sie in Elternzeit waren bzw. Erziehungszeiten, in denen Sie nicht beruflich tätig waren?	Gesamt		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%
Ja	1652	33%	709	24%	929	46%
Nein	3308	67%	2185	75%	1071	53%
keine Angabe	7	0%	1	0%	4	0%
Gesamt	4967	100%	2894	100%	2004	100%
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.						

Eltern- und Erziehungszeiten nach Verabschiedetenkohorte

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorte fällt auf, dass der Anteil derer, die ihre Berufstätigkeit wegen Eltern- oder Erziehungszeiten phasenweise unterbrechen, kontinuierlich anstieg: von 11 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf 51 % in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt der Anteil derer, die aus Eltern- bzw. Erziehungszeitgründen eine berufliche Auszeit genommen haben, mit 30 % etwas niedriger, vermutlich liegt die Familienphase in dieser Gruppe zum Teil noch in der Zukunft (s. Tabelle 205). Diese Entwicklung geht einerseits darauf zurück, dass im Zeitverlauf der Anteil der Männer mit Erziehungszeiten anstieg: In den beiden ersten Verabschiedetenkohorten bis 1994 berichteten weniger als 10 % der Männer von Erziehungszeiten im Beruf, danach steigt der Anteil auf 38 % der Männer aus der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 und 27 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. Andererseits geht dieser Trend aber auch darauf zurück, dass der Frauenanteil an den Geförderten der Studienstiftung im Zeitverlauf insgesamt stieg und sich deren häufigere Erziehungszeiten im Gesamtergebnis niederschlugen. Zusätzlich zeichnet sich auch für die Frauen ab, dass sie zunehmend häufiger Eltern- und Erziehungszeiten wahrnehmen: Während in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 noch 42 % der ehemaligen Stipendiatinnen von Unterbrechungen ihrer Berufstätigkeit durch Eltern- und Erziehungszeiten berichteten, traf dies in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 auf 52 % zu. In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2015 lag der Anteil sogar bei 72 % (s. Tabelle 208). Dieser starke Anstieg in der Verabschiedetenkohorte ab 1995, insbesondere bei den Frauen, könnte mit der Einführung des Elterngeldes als Einkommensersatzleistung im Jahr 2007 in Zusammenhang stehen.

Tabelle 205: Eltern-/Erziehungszeit im Berufsleben der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 57 Gab es während Ihres bisherigen Berufslebens Phasen, in denen Sie in Elternzeit waren bzw. Erziehungszeiten, in denen Sie nicht beruflich tätig waren?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	123	11%	280	21%	607	51%	410	30%
Nein	982	89%	1079	79%	576	49%	960	70%
keine Angabe	4	0%	5	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	1109	100%	1364	100%	1184	100%	1370	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>								

3.7.10.1 Dauer der Eltern- und Erziehungszeiten im Berufsleben

Etwa die Hälfte derjenigen, die aufgrund von Eltern- bzw. Erziehungszeiten phasenweise nicht beruflich tätig waren, pausierte weniger als 1 Jahr (46 %). Knapp ein Viertel schied für ca. 1 Jahr aus der Berufstätigkeit aus, 15 % für etwa 2 Jahre und weitere 16 % für mindestens 3 Jahre. Vergleicht man die zeitlichen Dauern der Phasen zwischen Frauen und Männern, in denen zugunsten von Erziehungszeiten keiner Berufstätigkeit nachgegangen wurde, zeichnet sich ab, dass Frauen generell häufiger ihre Berufstätigkeit unterbrechen und dies im Vergleich zu Männern für längere Zeiträume: 74 % der Männer mit Erziehungsphasen unterbrachen die Berufstätigkeit für weniger als 1 Jahr. Dies trifft hingegen auf nur 25 % der Frauen zu. Gut die Hälfte der Frauen unterbrach ihre Berufstätigkeit für ein bis zwei Jahre. Ein Viertel der Frauen schied mindestens drei Jahre aus dem Beruf aus, dies trifft auf nur 6 % der Männer zu (s. Tabelle 206).

Tabelle 206: Dauer der Eltern-/Erziehungszeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 57 Gab es während Ihres bisherigen Berufslebens Phasen, in denen Sie in Elternzeit waren bzw. Erziehungszeiten, in denen Sie nicht beruflich tätig waren? Falls ja, geben Sie bitte die Dauer an. (Bitte beachten Sie, dass hier keine Reduktion der Arbeitszeit auf Teilzeit oder eine Teilzeitarbeit in Elternzeit gemeint ist.) (klassiert)	Gesamt		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%
weniger als 1 Jahre	766	46%	524	74%	234	25%
1 bis weniger als 2	378	23%	96	14%	280	30%
2 bis weniger als 3 Jahre	243	15%	44	6%	198	21%
3 Jahre und mehr	263	16%	45	6%	215	23%
keine Angabe	2	0%	0	0%	2	0%
Gesamt	1652	100%	709	100%	929	100%
<i>Frage wurde nur aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt, welche ihre Berufstätigkeit phasenweise aufgrund von Eltern-/Erziehungszeiten unterbrochen haben.</i>						

Dauer der Eltern- und Erziehungszeiten im Berufsleben nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich zeigt sich, dass der Anteil der Berufstätigen mit Erziehungspausen generell stieg, sich die beruflichen Auszeiten aufgrund von Eltern- bzw. Erziehungszeiten jedoch kontinuierlich verkürzen. So stieg der Anteil derjenigen, die weniger als 1 Jahr pausierten, von 16 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf 54 % in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. Umgekehrter Trend zeigt sich bei den Unterbrechungen der Berufstätigkeit von mindestens 3 Jahren: Dies traf in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf fast die Hälfte aller ehemaligen Stipendiat:innen mit Erziehungszeiten zu, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 hatten nur 13 % ihre Berufstätigkeit zugunsten von Erziehungszeiten für eine solche Dauer unterbrochen. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 liegt dieser Anteil bei 9 % – hier könnte es jedoch häufiger so sein, dass zukünftig weitere Erziehungszeiten hinzukommen (s. Tabelle 207).

Berücksichtigt man im Kohortenvergleich das Geschlecht, zeigt sich, dass der Anteil der Frauen, die ihren Beruf aufgrund von Erziehungszeiten für weniger als ein Jahr unterbrachen, seit 1975 fast konstant ist (25 -29 %). Hingegen steigt der Anteil der Männer mit Erziehungspausen von weniger als einem Jahr ab der Verabschiedetenkohorte 1995 massiv an (74 % bis 83 %). Dieses Ergebnis spricht insgesamt dafür, dass seit der Einführung des Elterngeldes 2007 die männlichen ehemaligen Stipendiaten häufiger Erziehungszeiten nahmen als Männer aus früheren Verabschiedetenkohorten, diese Pausen jedoch deutlich häufiger von relativ kurzer Dauer waren. Die weniger Männer, die sich früher Erziehungszeiten einräumten, schieden eher für längere Zeit aus dem Beruf aus als dies in jüngerer Zeit der Fall ist. Für die Frauen zeigt sich dieser Effekt hingegen nicht in dieser Deutlichkeit. Dennoch zeichnet auch für die Frauen ab, dass Unterbrechungen des Berufslebens durch Erziehungszeiten von 3 Jahren oder länger zunehmend seltener werden. In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 waren noch 56 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihre Berufstätigkeit unterbrochen hatten, für mindestens 3 Jahre ausgeschieden. In der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 waren es 38 %, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 noch 25 % der Frauen und in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 waren es 14 % (wobei hier durchaus möglich ist, dass weitere Erziehungspausen in Zukunft hinzukommen und die Summe an Jahren steigt) (s. Tabelle 209).

Tabelle 207: Dauer der Eltern-/Erziehungszeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) nach Verabschiedetenkohorte

Frage 57 Gab es während Ihres bisherigen Berufslebens Phasen, in denen Sie in Elternzeit waren bzw. Erziehungszeiten, in denen Sie nicht beruflich tätig waren? Falls ja, geben Sie bitte die Dauer an. (Bitte beachten Sie, dass hier keine Reduktion der Arbeitszeit auf Teilzeit oder eine Teilzeitarbeit in Elternzeit gemeint ist.) (klassiert)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
weniger als 1 Jahre	20	16%	81	29%	278	46%	220	54%
1 bis weniger als 2	21	17%	68	24%	123	20%	106	26%
2 bis weniger als 3 Jahre	21	17%	41	15%	108	18%	47	11%
3 Jahre und mehr	58	47%	90	32%	98	16%	36	9%
keine Angabe	3	2%	0	0%	0	0%	1	0%
Gesamt	123	100%	280	100%	607	100%	410	100%
<i>Frage wurde nur aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt, welche ihre Berufstätigkeit phasenweise aufgrund von Eltern-/Erziehungszeiten unterbrochen haben.</i>								

Tabelle 208: Eltern-/Erziehungszeit im Berufsleben der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte und Geschlecht

Frage 57	bis 1974				1975 bis 1994				1995 bis 2010				2011 bis 2023			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	52	6%	70	42%	92	9%	186	52%	276	38%	326	72%	186	27%	220	34%
Nein	886	94%	95	57%	895	91%	170	47%	442	62%	127	28%	508	73%	432	66%
keine Angabe	0	0%	3	2%	1	0%	2	1%	0	0%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	938	100%	168	100%	988	100%	358	100%	718	100%	454	100%	694	100%	652	100%

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

Tabelle 209: Dauer der Eltern-/Erziehungszeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) nach Verabschiedetenkohorte und Geschlecht

Frage 57 Gab es während Ihres bisherigen Berufslebens Phasen, in denen Sie in Elternzeit waren bzw. Erziehungszeiten, in denen Sie nicht beruflich tätig waren? Falls ja, geben Sie bitte die Dauer an. (Bitte beachten Sie, dass hier keine Reduktion der Arbeitszeit auf Teilzeit oder eine Teilzeitarbeit in Elternzeit gemeint ist.) (klassiert)	bis 1974				1975 bis 1994				1995 bis 2010				2011 bis 2023			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
weniger als 1 Jahre	12	23%	8	11%	34	37%	47	25%	204	74%	71	22%	154	83%	64	29%
1 bis weniger als 2	10	19%	11	16%	25	27%	42	23%	36	13%	87	27%	21	11%	84	38%
2 bis weniger als 3 Jahre	10	19%	11	16%	15	16%	26	14%	19	7%	88	27%	6	3%	41	19%
3 Jahre und mehr	19	37%	39	56%	18	20%	71	38%	17	6%	80	25%	5	3%	30	14%
keine Angabe	1	2%	1	1%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	0%
Gesamt	52	100%	70	100%	92	100%	186	100%	276	100%	326	100%	186	100%	220	100%

Frage wurde nur aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt, welche ihre Berufstätigkeit phasenweise aufgrund von Eltern-/Erziehungszeiten unterbrochen haben.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Es liegen statistische Daten zum Anteil der Eltern mit Kindern im Alter unter 3 Jahren bzw. unter 6 Jahren in Elternzeit an allen Erwerbstätigen Eltern (eines Kalenderjahres) vor.²¹⁹ Diese Quote eignet sich aus unserer Sicht jedoch nicht für eine statistische Einordnung der Ergebnisse der Absolventenstudie – der Bezugsrahmen unterscheidet sich stark (Kalenderjahr vs. Lebenslauf) – zudem wird die Quote auf Basis der aktuell erwerbstätigen Eltern berechnet, im Ergebnis der Absolventenstudie werden alle betrachtet. Da dieses Thema rein deskriptiver Natur ist und sich nicht auf die Wirkungen der Förderung bezieht, empfehlen wir, auf eine Einordnung in Relation zu anderen Statistiken zu verzichten.

3.8 Beruflicher Erfolg und berufliche Zufriedenheit

Der Berufsweg der ehemaligen Stipendiat:innen gestaltet sich insgesamt sehr positiv und viele Indikatoren sprechen für ihren besonderen beruflichen Erfolg sowie dafür, dass sie in ihrem beruflichen Wirken einen gesellschaftlichen Beitrag leisten können.

Berufliche Position

Für die deutliche Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen lässt sich anhand ihrer Angaben zur beruflichen Position ableiten, dass sie in formal gehobenen Positionen mit eher weitreichenderen Entscheidungs- und Gestaltungsspielräumen arbeiten bzw. zuletzt tätig waren. Dies gilt insgesamt für 61 % der ehemaligen Stipendiat:innen. In den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 liegt der Anteil im Bereich von 75 % bis 82 %. Der Gesamtwert wird stark durch das Ergebnis der jüngsten Verabschiedetenkohorte beeinflusst, in welcher (bisher) 44 % der ehemaligen Stipendiat:innen formal gehobene berufliche Positionen erreicht haben.

Insgesamt 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen arbeiten bzw. arbeiteten als Angestellte in einer Position mit Leitungsfunktion. Weitere 20 % sind bzw. waren Beamte in der höchsten Besoldungsstufe oder im höheren Dienst, weitere 4 % selbständige Unternehmer:innen und 10 % Selbständige in freien Berufen.

Führungsverantwortung im Beruf

Insgesamt 54 % der ehemaligen Stipendiat:innen tragen in ihrem aktuellen Beruf Führungsverantwortung (bzw. trugen Führungsverantwortung in ihrer letzten beruflichen Position). Berücksichtigt man die Art der Führungsverantwortung sind 51 % der ehemaligen Stipendiat:innen fachlich für Mitarbeiter:innen verantwortlich, 32 % tragen disziplinarische Führungsverantwortung und haben in diesem Sinne formal höhere Weisungsbefugnisse.

²¹⁹ Statistisches Bundesamt (2024). Qualität der Arbeit. Eltern in Elternzeit. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-3/elternzeit.html> [Letzter Abruf: 24.07.2025]

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeichnet sich ab, dass der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen mit Führungsverantwortung nach der Berufseinstiegsphase schnell ansteigt: In den Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 2010 lag der Anteil der Führungskräfte bei jeweils rund 70 %. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte seit 2011 trifft dies (noch) auf 38 % zu.

Ehemalige Stipendiatinnen tragen in ihrem Beruf deutlich seltener Führungsverantwortung als ehemalige Stipendiaten (45 % zu 60 %). Dabei sind die Differenzen zwischen Frauen und Männern mit Blick auf fachliche und disziplinarische Führung ähnlich groß.

Einkommen

Im Durchschnitt lag das letzte Jahresbruttoeinkommen der ehemaligen Stipendiat:innen bei 123.338 Euro, der Median liegt bei 80.000 Euro. Da der Mittelwert durch (plausible) Ausreißer nach oben verzerrt ist, wird zur Beschreibung des typischen Mittels im Folgenden der Median genutzt. In Vollzeit beschäftigte ehemalige Stipendiat:innen erzielen ein Jahresbruttoeinkommen von im Mittel 88.000 Euro (Median). Damit liegt das Einkommen der ehemaligen Stipendiat:innen gut 20 % über dem potenziellen Vergleichseinkommen von Akademiker:innen in Deutschland im Jahr 2022 (70.416 Euro).²²⁰

Diese Differenz geht zum Teil auch auf die Studienfachwahl und fachliche Zusammensetzung der ehemaligen Stipendiat:innen zurück, da Beschäftigte in Medizin, technischen Berufen, Rechtswissenschaften oder in Wirtschafts- und Managementberufen im Vergleich zu anderen akademischen Berufsgruppen weit überdurchschnittliche Gehälter erzielen.²²¹ Eine branchenvergleichende Betrachtung der Jahresbruttoeinkommen vollzeitbeschäftigter ehemaliger Stipendiat:innen zeigt, dass ehemalige Stipendiat:innen in den meisten Arbeitsbereichen deutlich höhere Einkommen erzielen als andere Akademiker:innen. Dies gilt insbesondere in den Arbeitsbereichen Handel / Banken / Versicherungen, Beratung / Wirtschaftsprüfung / anwaltliche Vertretung, Industrie, Dienstleistungen / Planungen sowie Internationale Organisationen / EU-Institutionen (Median zwischen 100.000 und 125.000 Euro). Aber auch an Hochschulen/Forschungseinrichtungen, in der medizinischen Versorgung und im Bereich Medien/IT liegen die Median-Jahresbruttoeinkommen (80.000 bis 96.000 Euro) ehemaliger Stipendiat:innen deutlich über dem Referenzwert von rund 70.000 Euro.

Zwischen vollzeitbeschäftigten Frauen und Männern besteht eine deutliche Einkommensdifferenz. Im Vergleich der Mediane liegt das Jahresbruttoeinkommen der ehemaligen Stipendiatinnen 23 % unter dem Einkommen ehemaliger Stipendiaten. Diese Differenz entspricht der Gesamtsituation der existierenden Gehaltsunterschiede zwischen in Vollzeit beschäftigten Akademikerinnen und Akademikern in Deutschland.²²²

²²⁰ Bundesagentur für Arbeit (2023) Blickpunkt Arbeitsmarkt: Akademikerinnen und Akademiker Verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Berufe/Akademikerinnen/Allgemeiner-Teil-Nav.html> [Letzter Abruf: 17.06.2024]

²²¹ Bundesagentur für Arbeit (2023) Blickpunkt Arbeitsmarkt: Akademikerinnen und Akademiker Verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Berufe/Akademikerinnen/Allgemeiner-Teil-Nav.html> [Letzter Abruf: 17.06.2024]

²²² Eigene Berechnung, basierend auf Daten der Bundesagentur für Arbeit (2023) Blickpunkt Arbeitsmarkt: Akademikerinnen und Akademiker Online-Bericht verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Berufe/Akademikerinnen/Allgemeiner-Teil-Nav.html> [Letzter Abruf: 17.06.2024]

Adäquanz der Tätigkeit

Die ehemaligen Stipendiat:innen arbeiten in aller Regel in beruflichen Positionen, die ihrem Qualifikationsniveau angemessen sind. 84 % der ehemaligen Stipendiat:innen stimmen zu, dass sie in einer Position beruflich tätig sind, die ihrem Hochschulabschluss entspricht. Für 64 % der ehemaligen Stipendiat:innen stimmt dies sogar ohne jede Einschränkung. Der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen, der die eigene berufliche Position in Relation zum vorhandenen Qualifikationsniveau eher wenig bis überhaupt nicht angemessen einordnet, liegt bei 7 %. Kohortenübergreifend gilt, dass mindestens 82 % der ehemaligen Stipendiat:innen der Aussage zur abschlussadäquaten Beschäftigung zustimmten. Im Rückbezug auf eine Auswertung der DZHW-Absolventenbefragung 2017 zeigt sich, dass ehemalige Stipendiat:innen etwa ein Jahr nach ihrem Studienabschluss deutlich häufiger als andere Hochschulabsolvent:innen in der Phase des Berufseinstiegs uneingeschränkt zustimmen, in einer Position zu arbeiten, die ihrer Qualifikation entspricht.

Subjektive Bilanzierung des beruflichen Erfolgs

Mit 84 % würde eine deutliche Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen den eigenen Berufsweg unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Ziele als erfolgreich bezeichnen. Aus Sicht jeder bzw. jedes Zweiten der ehemaligen Stipendiat:innen trifft dies sogar ohne jede Einschränkung zu. Diese außerordentlich positive Bilanzierung des eigenen Berufserfolges zeigt sich übergreifend in allen Verabschiedetenkohorten, auch wenn der Anteil derer, die den eigenen Berufsweg uneingeschränkt positiv sehen, mit zunehmendem Alter steigt.

Zufriedenheit im Beruf

Die ehemaligen Stipendiat:innen zeigen eine hohe Zufriedenheit im Beruf. Besonders positiv sind die Einschätzungen zu den Tätigkeitsinhalten ihrer Arbeit. Hiermit sind 89 % der ehemaligen Stipendiat:innen (sehr) zufrieden. Auch mit dem Arbeitsklima, den eigenen Gestaltungsmöglichkeiten, der Qualifikationsangemessenheit, den Möglichkeiten, einen gesellschaftlich sinnvollen Beitrag zu leisten sowie der eigenen beruflichen Position sind rund 80 % der ehemaligen Stipendiat:innen (sehr) zufrieden. Rund 70 % der ehemaligen Stipendiat:innen sind (sehr) zufrieden mit den Aspekten Arbeitsplatzsicherheit sowie Verdienst/Einkommen. Etwas weniger hoch ist die Zufriedenheit mit den Aspekten Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten (62 %) und Umfang der Arbeitszeit (57 %). Mit der Familienfreundlichkeit sind 59 % derjenigen, für die dieser Aspekt relevant ist, zufrieden. Mit den Aufstiegsmöglichkeiten sind insgesamt 46 % (sehr) zufrieden, berücksichtigt man hier nur diejenigen, für die dieser Aspekt relevant war, liegt der Zufriedenheitsanteil bei 55 %.

Im Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeichnet sich generell eine übergreifend hohe Zufriedenheit ab. Die zusammengefassten Zufriedenheitsanteile (Werte 5 +4) unterscheiden sich nur sehr wenig. Wenn überhaupt, dann werden Unterschiede im Anteil der uneingeschränkt Zufriedenen (Wert 5) deutlich.

Dieses Ergebnisbild deutet darauf hin, dass die Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Arbeit mit zunehmendem Alter bzw. Berufserfahrung steigt. So sind in der Verabschiedetenkohorte vor 1974 75 % uneingeschränkt zufrieden mit den Tätigkeitsinhalten ihrer letzten beruflichen Position, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sind es 47 %. Ähnlich ist es mit Blick auf die berufliche Position: In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 waren 63 % uneingeschränkt zufrieden, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 waren es 30 %.

Gleiches Bild ergibt sich für den Aspekt Einkommen/Verdienst. Etwas deutlicher sind die Unterschiede zwischen den Kohorten mit Blick auf die Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit: In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sind 60 % (sehr) zufrieden, in allen anderen Verabschiedetenkohorten mindestens 77 %. Auch sind die Geförderten aus der jüngsten Kohorte in Relation etwas weniger zufrieden mit den eigenen Gestaltungsmöglichkeiten im Beruf als ältere Verabschiedetenkohorten (75 % zu mind. 84 %) und den Möglichkeiten, im Beruf einen gesellschaftlich sinnvollen Beitrag zu leisten (76 % zu 80 - 85 %).

Gesellschaftliche Relevanz und Wirkungsgrad

Die ehemaligen Stipendiat:innen schreiben dem eigenen beruflichen Wirken eine hohe gesellschaftliche Relevanz zu und sind sehr zuversichtlich hinsichtlich des Wirkungsgrades ihres beruflichen Handelns. 69 % der ehemaligen Stipendiat:innen stimmen zu, dass ihre berufliche Tätigkeit von hoher gesellschaftlicher Relevanz ist bzw. war. 67 % stimmen zu, dass sie in ihrem Beruf ihr Können für das Gemeinwohl einsetzen können bzw. konnten. Mit 58 % ebenfalls noch eine Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen stimmt zu, dass sie in ihrem Beruf die Gesellschaft mitgestalten können bzw. konnten. Im Kohortenvergleich zeigen sich hinsichtlich der Einschätzungen zu gesellschaftlichen Wirkungen ihrer aktuellen bzw. letzten beruflichen Position kaum Unterschiede.

Preise und Auszeichnungen

48 % aller ehemaligen Stipendiat:innen haben Preise und/oder Auszeichnungen erhalten. Am häufigsten handelt es sich dabei um Preise im Bereich Studium/Wissenschaft (38 %). 14 % erhielten Preise und Auszeichnungen im Beruf, weitere 3 % im Bereich der Kultur und 2 % in anderen Bereichen, z. B. Staat, Politik und Zivilgesellschaft. Darüber hinaus gibt es 4 % an Preisen in nicht zugeordneten anderen Feldern.

3.8.1 Berufliche Position

Zum Befragungszeitpunkt der Absolventenstudie arbeiteten insgesamt 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen als Angestellte in einer Position mit Leitungsfunktion bzw. waren dies in ihrer letzten beruflichen Position vor Beendigung ihrer Erwerbstätigkeit. Von den beamteten Ehemaligen arbeiteten weitere 20 % in der höchsten Besoldungsstufe oder im höheren Dienst. Von den Selbständigen waren 4 % selbständige Unternehmer:innen. Für insgesamt 61 % der ehemaligen Stipendiat:innen lässt sich anhand ihrer beruflichen Position relativ sicher ableiten, dass sie in formal gehobenen Positionen mit eher weitreichenderen Entscheidungs- und Gestaltungsspielräumen arbeiten bzw. zuletzt tätig waren.²²³

Weitere häufige berufliche Positionen der ehemaligen Stipendiat:innen sind Tätigkeiten als qualifizierte:r Angestellte:r ohne Leitungsfunktion (z.B. Referent:in oder wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in) (23 %) oder auch die Arbeit in freien Berufen (10 %) (s. Tabelle 210).

Berufliche Position nach Geschlecht

Im Vergleich zwischen Frauen und Männern fällt auf, dass ehemalige Stipendiatinnen seltener als ehemalige Stipendiaten als Angestellte in Leitungspositionen tätig wurden (34 % der Frauen und 44 % der Männer) und zudem seltener als Beamte:innen der höchsten Besoldungsstufe (5 % der Frauen und 11 % der Männer). Frauen arbeiten bzw. arbeiteten häufiger als Männer in Positionen als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktionen (26 % der Frauen und 20 % der Männer). Für insgesamt 67 % der männlichen Stipendiaten lässt sich aus den Angaben zur beruflichen Position ableiten, dass sie in einer Position mit Leitungsfunktion und relativ weitreichenden Entscheidungsbefugnissen²²⁴ arbeiten. Dies gilt für 52 % der weiblichen Stipendiatinnen (s. Tabelle 210).

²²³ Zusammengefasster Anteil aus Angestellten mit umfassenden Führungsaufgaben, Leitenden Angestellten, Angestellten mit mittlerer Leitungsfunktion, Selbständigen Unternehmer:innen, Beamtinnen der höchsten Besoldungsstufe und Beamtinnen im höheren Dienst.

²²⁴ Zusammengefasster Anteil aus Angestellten mit umfassenden Führungsaufgaben, Leitenden Angestellten, Angestellten mit mittlerer Leitungsfunktion, Selbständigen Unternehmer:innen, Beamte:innen der höchsten Besoldungsstufe und Beamte:innen im höheren Dienst.

Tabelle 210: Position in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 43 Welche berufliche Stellung haben bzw. hatten Sie in Ihrer aktuellen bzw. letzten Position?	Gesamt		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%
Angestellte:r mit umfassenden Führungsaufgaben (z.B. Vorstand, Geschäftsführung, Direktor:in oder ähnliche Leitungspositionen in Betrieben, Verbänden, Institutionen etc.)	405	8%	307	11%	92	5%
Leitende:r Angestellte:r (z.B. Abteilungsleiter:in; Vorgesetzte:r von mehreren Personen mit eigenen Führungsaufgaben)	722	15%	469	16%	242	12%
Wissenschaftlich qualifizierte:r Angestellte:r mit mittlerer Leitungsfunktion (z.B. Referent:in oder wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in mit mittlerer Leitungsfunktion, Projektleiter:in, Gruppenleiter:in)	841	17%	490	17%	344	17%
Wissenschaftlich qualifizierte:r Angestellte:r ohne Leitungsfunktion (z.B. Referent:in oder wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in)	1123	23%	567	20%	531	26%
Qualifizierte:r Angestellte:r (z.B. Sachbearbeiter:in)	283	6%	136	5%	142	7%
Ausführende:r Angestellte:r (z.B. Verkäufer:in, Schreibkraft)	22	0%	10	0%	11	1%
Selbständig in freien Berufen	520	10%	276	10%	235	12%
Selbständige:r Unternehmer:in	217	4%	150	5%	60	3%
Selbständig mit Werkvertrag / Honorarvertrag	77	2%	36	1%	41	2%
Beamte:r der höchsten Besoldungsstufe (A16, B1–11, C4, W3 etc.)	411	8%	312	11%	92	5%
Beamte:r im höheren Dienst (A13h–A15, C1–C3, W1–W2 etc.)	585	12%	335	12%	247	12%
Beamte:r im gehobenen Dienst (A9g–A13g etc.)	25	1%	7	0%	18	1%
Beamte:r im einfachen / mittleren Dienst (A2–A9m+z etc.)	0	0%	0	0%	0	0%
Referendar:in, Anerkennungspraktikant:in etc.	48	1%	28	1%	19	1%
Volontär:in, in Vollzeit bezahlte:r Praktikant:in	19	0%	9	0%	9	0%
Sonstiges	357	7%	170	6%	182	9%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	4967	100%	2894	100%	2004	100%
<i>Zusammengefasster Anteil: Leitungsfunktionen</i>		<i>61%</i>		<i>67%</i>		<i>52%</i>
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt. Mehrere Antworten möglich</i>						

Berufliche Position nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich besonders auffällig ist zunächst der erhebliche Rückgang im Beamtenstatus: Während in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 noch 31 % in der höchsten Besoldungsstufe und 25 % im höheren Dienst verbeamtet waren, lagen diese Anteile in der Kohorte 1975 bis 1994 nur noch bei 20 % und 13 %. In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 gaben noch 10 % an, als Beamte der höchsten Besoldungsstufe anzugehören. Beamte im höheren Dienst waren hier mit 15 % vertreten. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte trifft beides noch deutlich seltener zu (1 % und 9 %).

Der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen, die als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion tätig sind, ist in der jüngsten Verabschiedetenkohorte mit 38 % (noch) hoch. Der Anteil der Angestellten in Leitungsfunktionen ist hingegen in der

Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 mit 53 % besonders hoch (in früheren Kohorten geringere Anteile zugunsten höherer Anteile der Beamt:innen).

Fasst man die Angaben zur beruflichen Position zusammen, lässt sich für alle Verabschiedetenkohorte bis zum Jahr 2010 festhalten, dass zwischen 75 % und 82 % der ehemaligen Stipendiat:innen in Positionen mit Leitungsfunktion und weitreichenden Entscheidungsspielräumen arbeiteten.²²⁵ Nur auf die jüngste Verabschiedetenkohorte von 2011 bis 2023 trifft dies (noch) nicht mehrheitlich zu (44 %) (s. Tabelle 211).

Tabelle 211: Position in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 43 Welche berufliche Stellung haben bzw. hatten Sie in Ihrer aktuellen bzw. letzten Position?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Angestellte:r mit umfassenden Führungsaufgaben (z.B. Vorstand, Geschäftsführung, Direktor:in oder ähnliche Leitungspositionen in Betrieben, Verbänden, Institutionen etc.)	105	9%	182	13%	154	13%	40	3%
Leitende:r Angestellte:r (z.B. Abteilungsleiter:in; Vorgesetzte:r von mehreren Personen mit eigenen Führungsaufgaben)	143	13%	254	19%	258	22%	125	9%
Wissenschaftlich qualifizierte:r Angestellte:r mit mittlerer Leitungsfunktion (z.B. Referent:in oder wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in mit mittlerer Leitungsfunktion, Projektleiter:in, Gruppenleiter:in)	46	4%	119	9%	209	18%	290	21%
Wissenschaftlich qualifizierte:r Angestellte:r ohne Leitungsfunktion (z.B. Referent:in oder wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in)	35	3%	91	7%	120	10%	515	38%
Qualifizierte:r Angestellte:r (z.B. Sachbearbeiter:in)	13	1%	24	2%	41	3%	116	8%
Ausführende:r Angestellte:r (z.B. Verkäufer:in, Schreibkraft)	0	0%	0	0%	3	0%	11	1%
Selbständig in freien Berufen	139	13%	237	17%	120	10%	111	8%
Selbständige:r Unternehmer:in	15	1%	72	5%	75	6%	46	3%
Selbständig mit Werkvertrag / Honorarvertrag	13	1%	22	2%	13	1%	24	2%
Beamte:r der höchsten Besoldungsstufe (A16, B1–11, C4, W3 etc.)	347	31%	269	20%	121	10%	13	1%
Beamte:r im höheren Dienst (A13h–A15, C1–C3, W1–W2 etc.)	274	25%	175	13%	173	15%	121	9%
Beamte:r im gehobenen Dienst (A9g–A13g etc.)	6	1%	1	0%	7	1%	9	1%
Beamte:r im einfachen / mittleren Dienst (A2–A9m+z etc.)	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Referendar:in, Anerkennungspraktikant:in etc.	2	0%	1	0%	1	0%	22	2%
Volontär:in, in Vollzeit bezahlte:r Praktikant:in	1	0%	0	0%	0	0%	11	1%
Sonstiges	104	9%	121	9%	74	6%	92	7%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1109	100%	1364	100%	1184	100%	1370	100%
<i>Zusammengefasster Anteil: Leitungsfunktionen</i>		<i>82%</i>		<i>75%</i>		<i>79%</i>		<i>44%</i>
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt. Mehrere Antworten möglich</i>								

²²⁵ Zusammengefasster Anteil aus Angestellten mit umfassenden Führungsaufgaben, Leitenden Angestellten, Angestellten mit mittlerer Leitungsfunktion, Selbständigen Unternehmer:innen, Beamt:innen der höchsten Besoldungsstufe und Beamt:innen im höheren Dienst.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Die Angaben zur aktuellen beruflichen Position lassen sich näherungsweise mit Ergebnissen des (ehemals) DZHW-Absolventenpanels bzw. des Verbundprojekts Absolventenbefragung²²⁶ vergleichen. Für diesen näherungsweisen Vergleich wurden nur die Angaben der ehemaligen Stipendiat:innen berücksichtigt, die innerhalb eines Jahres vor dem Befragungszeitpunkt einen Studienabschluss erlangt hatten (Studienabschlüsse ab dem Jahr 2022), denn die Vergleichsgruppe aus dem Verbundprojekt Absolventenbefragung 2017 wurde etwa ein Jahr nach Abschluss befragt. Die Vergleichbarkeit ist trotz der Angleichung der betrachteten Zielgruppen eingeschränkt, weil in der Absolventenstudie der Studienstiftung Mehrfachantworten möglich waren, während die vergleichbare Frage aus dem Verbundprojekt Absolventenbefragung 2017 als Einfachauswahl erfasst wurde. Dennoch weisen die Ergebnisse deutlich darauf hin, dass ehemalige Stipendiat:innen ein Jahr nach ihrem Studienabschluss deutlich häufiger in verantwortlicher Tätigkeit mit (ggf. auch Leitungsfunktion) arbeiten als dies allgemein bei Hochschulabsolvent:innen der Fall ist (72 % zu 57 %). Damit einhergehend arbeiten die ehemaligen Stipendiat:innen seltener als die Vergleichsgruppe in Positionen mit ausführenden Tätigkeiten oder auch qualifizierten Tätigkeiten, die nach Anweisung ausgeführt werden. Die Ergebnisse aus dem Verbundprojekt Absolventenbefragung 2017 weisen jedoch auch darauf hin, dass Absolvent:innen mit sehr guten Abiturnoten (Abiturbeste) deutlich häufiger bereits ein Jahr nach Studienabschluss in verantwortlicher Tätigkeit arbeiten als die Hochschulabsolvent:innen insgesamt (66 % zu 57 %). Der Anteil für die ehemaligen Stipendiat:innen erscheint dennoch auch in Relation zu den Abiturbesten leicht erhöht, sodass die Ergebnisse für die ehemaligen Stipendiat:innen auch im Vergleich zu dieser notenbezogenen Vergleichsgruppe etwas besser ausfallen (72 % zu 66 %).

²²⁶ Die Grundgesamtheit der Absolventenbefragung 2017 umfasst Absolvent:innen, die im Prüfungsjahr 2017 (Wintersemester 2016/2017 und Sommersemester 2017) ihren ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss oder einen Masterabschluss an einer staatlich anerkannten Hochschule in Deutschland erworben haben (mit Ausnahme der Verwaltungsfachhochschulen, Berufsakademien, die keine akademischen Abschlüsse anbieten, und Hochschulen der Bundeswehr). Die Befragung wurde ca. 1 Jahr nach Abschluss erhoben. Die Absolventenbefragung 2017 zählt zur Reihe des DZHW-Absolventenpanels. Im Vergleich zu den DZHW-Absolventenstudien vorheriger Jahre gelten für die Absolventenbefragung 2017 jedoch Einschränkungen, die sich aus der Zusammenführung verschiedener Absolventenbefragungen in ein Verbundprojekt unter Beteiligung von International Centre for Higher Education Research (INCHER), Institut für angewandte Statistik (ISTAT) und Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) ergeben (vgl. Schmidtchen, H., Euler, T. & Oestreich, T. (2023). Daten- und Methodenbericht des Datenpakets "Absolventenbefragung 2017". Hannover: FDZ-DZHW.)

Tabelle 212: Position in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit im Vergleich zwischen ehemaligen Stipendiat:innen, die ihren Abschluss innerhalb des letzten Jahres erworben haben, und DZHW-Absolventenbefragung 2017

SdV Absolventenstudie: Studienabschlüsse ab 2022			Verbundprojekt Absolventenbefragung 2017 ²²⁷	Abiturbeste (Note <=1,30)		andere Noten und fehlende Angaben		Gesamt	
	%	n		n	%	n	%	n	%
Ausführende:r Angestellte:r (z. B. Verkäufer:in, Schreibkraft)	3	2%	1. mit ausführender Tätigkeit nach allgemeiner Anweisung (z. b. Verkäufer/in, Schreibkraft)	17	4%	236	5%	253	5%
Qualifizierte:r Angestellte:r (z. B. Sachbearbeiter:in)	25	13%	2. mit einer qualifizierten Tätigkeit, die ich nach Anweisung erledige (z. b. Sachbearbeiter/in)	88	20%	1224	28%	1312	27%
Wissenschaftlich qualifizierte:r Angestellte:r mit mittlerer Leitungsfunktion (z. B. Referent:in oder wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in mit mittlerer Leitungsfunktion, Projektleiter:in, Gruppenleiter:in) & Wissenschaftlich qualifizierte:r Angestellte:r ohne Leitungsfunktion (z. B. Referent:in oder wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in)	142	72%	3. mit eigenständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit (z. b. wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in, Ärztin/Arzt)	293	66%	2513	57%	2806	57%
Angestellte:r mit umfassenden Führungsaufgaben (z. B. Vorstand, Geschäftsführung, Direktor:in oder ähnliche Leitungspositionen in Betrieben, Verbänden, Institutionen etc.)	7	4%	4. mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen (z. b. Direktor/in, Geschäftsführer/in, Vorstand)	5	1%	83	2%	88	2%
Selbständig in freien Berufen	25	13%	1. Selbständig in freien Berufen	22	5%	113	3%	135	3%
Selbständige:r Unternehmer:in	5	3%	2. Selbständige Unternehmer/in	5	1%	88	2%	93	2%
Selbständig mit Werkvertrag / Honorarvertrag	7	4%	3. Selbständig mit Werk- und Honorarverträgen	11	2%	90	2%	101	2%
Beamte:r im einfachen / mittleren Dienst (A2–A9m+z etc.)	0	0%	1. im einfachen Dienst + 2. im mittleren Dienst	3	1%	13	0%	16	0%
Beamte:r im gehobenen Dienst (A9g–A13g etc.)	1	1%	3. im gehobenen Dienst	0	0%	67	2%	67	1%
Beamte:r der höchsten Besoldungsstufe (A16, B1–11, C4, W3 etc.) & Beamte:r im höheren Dienst (A13h–A15, C1–C3, W1–W2 etc.)	1	1%	4. im höheren Dienst	1	0%	17	0%	18	0%

²²⁷ Eigene Berechnungen basierend auf: Fabian, G., Flöter, C. & Reifenberg, D. (2023). Graduate Survey 2017. Data Collection: 2018/2019. Version: 1.0.0. Data Package Access Way: SUF: Download. Hanover: FDZ-DZHW. Data Curation: Schmidtchen, H., Oestreich, T. & Euler, T. <https://doi.org/10.21249/DZHW:gra2017:1.0.0>

3.8.2 Einkommen

Im Durchschnitt lag das letzte Jahresbruttoeinkommen (inkl. aller zusätzlichen Gehaltsbestandteile) der ehemaligen Stipendiat:innen bei 123.338 Euro, der Median liegt bei 80.000 Euro. Dies zeigt, dass die Angaben durch sehr hohe Abweichungen nach oben im Mittelwert verzerrt sind – das Maximum liegt bei 10.000.000 Euro.²²⁸

Das Durchschnittseinkommen von Frauen liegt bei 87.629 Euro und damit deutlich unter dem Einkommen von Männern, welche im Schnitt ein Jahresbrutto von 146.958 Euro erzielen. Der Gehaltsunterschied zwischen Frauen und Männern erklärt sich nicht allein aus dem Beschäftigungsumfang und dem Umstand, dass Frauen häufiger in Teilzeit tätig sind (vgl. Kapitel 3.7.5).

Das Jahresbruttoeinkommen der Vollzeitbeschäftigten liegt für die Gesamtgruppe aller ehemaligen Stipendiat:innen bei rund 127.000 Euro. In Vollzeit beschäftigte Frauen erzielen ein Jahresbruttoeinkommen von durchschnittlich rund 99.000 Euro. Männer erzielen im Durchschnitt über 141.000 Euro und damit fast 43.000 Euro mehr als in Vollzeit beschäftigte Frauen. Diese Differenzen zeigen sich auch im Vergleich der Mediane, wenn auch in etwas kleinerem Umfang und einem Gehaltsplus von 22.000 Euro für Männer. Dennoch: Auch im Vergleich der Mediane liegt das Gehalt der Frauen im Durchschnitt 23 % unter dem der Männer.

Die Einkommensdifferenzen zwischen Frauen und Männern, die in Teilzeit berufstätig sind, sind hingegen weniger groß, obgleich auch hier vorhanden. Zwar liegt das durchschnittliche Jahresbrutto der teilzeitbeschäftigten Männer rund 7.500 Euro über dem der Frauen, der Median liegt hingegen nur 2.000 Euro über dem Einkommen der teilzeitbeschäftigten Frauen (s. Tabelle 214).

Tabelle 213: Bruttojahreseinkommen der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) – insgesamt und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 51 Wie hoch ist bzw. war Ihr aktuelles bzw. letztes Jahres-Bruttoeinkommen inkl. aller zusätzlichen Gehaltsbestandteile? (klassiert)	Gesamt		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%
unter 50 Tausend	889	18%	360	12%	510	25%
50 bis 69 Tausend	859	17%	438	15%	414	21%
70 bis 89 Tausend	674	14%	417	14%	247	12%
90 bis 109 Tausend	547	11%	369	13%	175	9%
110 bis 129 Tausend	326	7%	227	8%	94	5%
130 bis 149 Tausend	179	4%	130	4%	46	2%
150 bis 199 Tausend	256	5%	196	7%	59	3%
200 Tausend und mehr	478	10%	401	14%	74	4%
keine Angabe	760	15%	357	12%	385	19%
Gesamt	4967	100%	2894	100%	2004	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>						

²²⁸ Dieser Wert wurde geprüft und erscheint unter Berücksichtigung der weiteren Angaben zum Beruf durchaus plausibel.

Tabelle 214: Bruttojahreseinkommen der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen – statistische Kennwerte (Hochrechnung anhand gewichteter Daten) nach Beschäftigungsumfang und Geschlecht

Frage 51 Wie hoch ist bzw. war Ihr aktuelles bzw. letztes Jahres- Bruttoeinkommen inkl. aller zusätzlichen Gehaltsbestandteile?		Gesamt	männlich	weiblich
Gesamt	Mittelwert	123.338	146.958	87.629
	Standardabweichung	223.818	259.760	148.572
	Median	80.000	90.000	65.000
	Maximum	10.000.000	10.000.000	3.200.000
	Minimum	2.500	2.500	3.000
	Gültige Anzahl	4.206	2.537	1.618
Vollzeit	Mittelwert	127.446	141.654	99.040
	Standardabweichung	191.153	205.187	157.756
	Median	88.000	95.000	73.000
	Maximum	4.000.000	4.000.000	3.200.000
	Minimum	7.500	7.500	10.000
	Gültige Anzahl	3.092	2.061	996
Teilzeit	Mittelwert	56.352	61.507	54.002
	Standardabweichung	53.589	70.440	41.943
	Median	46.000	48.000	46.000
	Maximum	900.000	900.000	530.000
	Minimum	5.000	5.000	5.000
	Gültige Anzahl	744	259	469
Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit	Mittelwert	234.586	183.428	308.249
	Standardabweichung	571.558	241.086	865.091
	Median	80.000	90.000	40.000
	Maximum	3.000.000	1.000.000	3.000.000
	Minimum	2.500	2.500	19.200
	Gültige Anzahl	26	16	11

Einkommen nach Branche

Das Jahresbruttoeinkommen (inkl. aller zusätzlichen Gehaltsbestandteile), welches die ehemaligen Stipendiat:innen in ihrer aktuellen bzw. letzten Beschäftigung erzielten, unterscheidet sich zwischen den Beschäftigungsbranchen deutlich. Da das arithmetische Mittel durch sehr hohe Einzelwerte teilweise deutlich nach oben verzerrt ist, wird bei der branchenspezifischen Betrachtung auf den Median zurückgegriffen. Zudem werden zugunsten einer besseren Vergleichbarkeit nachfolgend nur die Ergebnisse für Vollzeitbeschäftigte berücksichtigt.

Die branchenspezifischen Median-Jahresbruttoeinkommen der vollzeitbeschäftigten ehemaligen Stipendiat:innen liegen im Bereich zwischen mindestens 65.000 Euro und bis zu 125.000 Euro.

Ehemalige Stipendiat:innen, die im Bereich Schule/Bildungseinrichtungen arbeiten bzw. arbeiteten, erzielten in ihrem Beruf in Relation zu ehemaligen Stipendiat:innen anderer Beschäftigungsbereiche die geringsten Einkommen (Median = 65.000 Euro). Mit einem Median von 66.000 Euro liegen die Jahresbruttoeinkommen von ehemaligen Stipendiat:innen, welche für Stiftungen und Förderorganisationen tätig sind, nur wenig höher.

Ehemalige Stipendiat:innen, die für Handel, Banken und Versicherungen arbeiten bzw. arbeiteten, erzielten mit einem Median-Jahresbruttoeinkommen von 125.000 Euro die im Vergleich höchsten Einkommen. Mit Median-Jahresbruttoeinkommen von 120.000 Euro liegen die Einkommen von ehemaligen Stipendiat:innen, die in den Bereichen

Beratung/Wirtschaftsprüfung/anwaltliche Vertretung tätig oder auch in der Industrie beschäftigt sind, nur wenig unter dem Spitzenwert. Für den Bereich Beratung/Wirtschaftsprüfung/anwaltliche Vertretung ist die Spreizung der Einkommen besonders hoch, sodass arithmetisches Mittel und Median stark voneinander abweichen.

Am dritthöchsten sind die Median-Jahresbruttoeinkommen für Vollzeitbeschäftigte in Internationalen Organisationen/EU-Organisationen sowie im Bereich Dienstleistungen/Planung (Median = 100.000 Euro). Auf Platz vier liegen die Einkommen der Vollzeitbeschäftigten im Bereich Medien und IT (Median = 96.000 Euro).

Für vollzeitbeschäftigte ehemalige Stipendiat:innen, die in der medizinischen Versorgung arbeiten, ergibt sich ein Median-Jahresbruttoeinkommen von 85.000 Euro.

An Hochschulen/Forschungseinrichtungen erzielen vollzeitbeschäftigte ehemalige Stipendiat:innen ein Median-Jahresbruttoeinkommen von 80.000 Euro. Unter Berücksichtigung des Tarifvertrags für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L), welcher für die meisten Hochschulen gültig ist, weist das Einkommensergebnis somit deutlich darauf hin, dass viele der Beschäftigten an Hochschulen/Forschungseinrichtungen als Professor:innen tätig sind, d. h. Einkommen über der Tarifgruppe für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen erzielen.²²⁹

In den Bereichen Soziale Dienste/Entwicklungszusammenarbeit erzielen vollzeitbeschäftigte ehemalige Stipendiat:innen ein ähnliches Jahresbruttoeinkommen wie an Hochschulen/Forschungseinrichtungen. Der Median liegt hier ebenfalls bei 80.000 Euro.

Für die Bereiche Kirchen/Verbände/Parteien, öffentliche Verwaltung und Kultur/Museen/Bühnen liegen die Median-Jahresbruttoeinkommen im Bereich zwischen 70.000 und 75.000 Euro (s. Tabelle 215).

²²⁹ Im Gültigkeitszeitraum 2022-2024 lag das Jahresbrutto für Tarifgruppe E13 selbst bei höchster Stufe 6 (längster Beschäftigungsdauer) bei 75.254 Euro.
Quelle: Entgelttabelle TV-2023. Verfügbar unter: <https://oeffentlicher-dienst.info/c/t/rechner/tv-l/west?id=tv-l-2023&matrix=12>
[Letzter Abruf: 09.07.2025]

Tabelle 215: Bruttojahreseinkommen der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen – statistische Kennwerte (Hochrechnung anhand gewichteter Daten) nach Beschäftigungsumfang und Branche*

	Vollzeit				Teilzeit			
	Mittelwert	Standardabweichung	Median	Gültige Anzahl	Mittelwert	Standardabweichung	Median	Gültige Anzahl
Dienstleistungen / Planung	129,068	83,715	100,000	68	58,418	30,439	48,000	32
Beratung / Wirtschaftsprüfung / anwaltliche Vertretung	280,251	529,535	120,000	156	81,015	130,065	54,000	30
Handel / Banken / Versicherungen	242,612	293,413	125,000	136				
Industrie	158,836	144,139	120,000	436	78,713	35,666	75,000	55
Medien und IT	190,479	364,713	96,000	187	74,375	78,867	50,000	36
öffentlicher Dienst / Verwaltung	81,193	39,691	71,000	253	64,512	74,624	50,700	66
Schulen / Bildungseinrichtungen	64,268	22,475	65,000	129	40,252	16,857	38,000	79
Hochschule / Forschungseinrichtungen	95,015	80,435	80,000	1074	42,293	38,015	36,000	222
Medizinische Versorgung	125,508	116,372	85,000	355	68,682	37,037	60,000	117
Kultur / Museen / Bühnen	96,696	114,275	70,000	56				
Soziale Dienste / Entwicklungszusammenarbeit	83,154	45,580	80,000	53	42,587	20,621	34,408	21
Tourismus / Gastronomie								
Land- und Forstwirtschaft / Ernährung								
Internationale Organisationen / EU-Institutionen	119,825	69,291	100,000	45				
Kirchen / Verbände / Parteien	84,480	66,944	75,000	66	34,573	16,502	33,000	26
Stiftungen, Förderorganisationen	78,952	47,827	66,000	36				
Anderer Bereich	147,272	180,134	95,000	24				

*Angaben, welche auf Fallzahlen von weniger als 20 beruhen wurden aus der Darstellung ausgeschlossen.

Einkommen nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich des Jahres-Bruttoeinkommens wird deutlich, dass das Einkommen insbesondere in den beiden mittleren Verabschiedetenkohorten hoch ist: Das Durchschnittseinkommen liegt in beiden Gruppen bei rund 170.000 Euro; der Median in beiden Gruppen bei mind. 100.000 Euro.

In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 ist das Einkommen (noch) deutlich geringer als in den älteren Verabschiedetenkohorten: Im Durchschnitt verdienen die ehemaligen Stipendiat:innen dieser Kohorte rund 72.000 Euro, der Median liegt bei 62.000 Euro.

Tabelle 216: Bruttojahreseinkommen der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) nach Verabschiedetenkohorte

Frage 51 Wie hoch ist bzw. war Ihr aktuelles bzw. letztes Jahres-Bruttoeinkommen inkl. aller zusätzlichen Gehaltsbestandteile? (klassiert)	bis1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
unter 50 Tausend	228	21%	147	11%	111	9%	345	25%
50 bis 69 Tausend	118	11%	60	4%	106	9%	389	28%
70 bis 89 Tausend	107	10%	166	12%	149	13%	214	16%
90 bis 109 Tausend	91	8%	183	13%	162	14%	120	9%
110 bis 129 Tausend	49	4%	122	9%	118	10%	50	4%
130 bis 149 Tausend	25	2%	66	5%	66	6%	29	2%
150 bis 199 Tausend	49	4%	112	8%	95	8%	32	2%
200 Tausend und mehr	79	7%	240	18%	190	16%	34	2%
keine Angabe	363	33%	268	20%	187	16%	157	11%
Gesamt	1109	100%	1364	100%	1184	100%	1370	100%

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

Tabelle 217: Bruttojahreseinkommen der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 51 Wie hoch ist bzw. war Ihr aktuelles bzw. letztes Jahres-Bruttoeinkommen inkl. aller zusätzlichen Gehaltsbestandteile?	bis 1974	1975 bis 1994	1995 bis 2010	2011 bis 2023
Mittelwert	114.890,9	173.972,3	171.259,6	71.663,1
Standardabweichung	289.942,2	382.082,9	292.085,1	63.615,2
Median	72000	106000	100000	62000
Maximum	5000000	10000000	3500000	1000000
Minimum	95	1	48	30
Gültige Anzahl	731	1062	943	1075

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Die Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit weist für das Jahr 2022 für Vollzeitbeschäftigte mit einer Tätigkeit, deren Anforderungsprofil einem mindestens vierjährigen Hochschulabschluss entspricht, ein mittleres Monatsentgelt von 5.868 Euro (brutto) aus, wobei hier der Median genutzt wird.²³⁰ Ein passender Vergleichswert für das Jahreseinkommen der ehemaligen Stipendiat:innen wäre damit ein mittleres Jahreseinkommen von 70.416 Euro – der Median für vollzeitbeschäftigte ehemalige Stipendiat:innen liegt mit 88.000 Euro deutlich über diesem Wert

²³⁰ Bundesagentur für Arbeit (2023) Blickpunkt Arbeitsmarkt: Akademikerinnen und Akademiker Online-Bericht verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Berufe/Akademikerinnen/Allgemeiner-Teil-Nav.html>

und weist darauf hin, dass die ehemaligen Stipendiat:innen häufig überdurchschnittliche Gehälter erzielen. Diese Gehaltsdifferenz erklärt sich zum Teil auch aus der Studienfachwahl der ehemaligen Stipendiat:innen, denn in ärztlichen, technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen sowie in den Rechtswissenschaften werden höhere Gehälter erzielt als in anderen akademischen Berufsgruppen.²³¹ Darauf weisen auch die Ergebnisse aus der branchenvergleichenden Betrachtung der Jahresbruttoeinkommen vollzeitbeschäftigter ehemaliger Stipendiat:innen hin: Die meisten der ehemaligen Stipendiat:innen arbeiten in Bereichen, in welchen sie deutlich höhere Einkommen erzielen. Dies gilt insbesondere in den Arbeitsbereichen Handel / Banken / Versicherungen, Beratung / Wirtschaftsprüfung / anwaltliche Vertretung, Industrie, Dienstleistungen / Planungen sowie Internationale Organisationen / EU-Institutionen – hier liegen die Median-Jahresbruttoeinkommen der ehemaligen Stipendiat:innen im Bereich zwischen 100.000 Euro und 125.000 Euro. Aber auch an Hochschulen/Forschungseinrichtungen, in der medizinischen Versorgung und im Bereich Medien/IT liegen die Median-Jahresbruttoeinkommen (zwischen 80.000 und 96.000 Euro) ehemaliger Stipendiat:innen deutlich über dem Referenzwert von rund 70.000 Euro. Aus dem branchenspezifischen Vergleich wird ferner deutlich, dass nur ehemalige Stipendiat:innen, welche an Schulen / Bildungseinrichtungen tätig sind (Median = 65.000 Euro) mit ihrem Jahresbruttoeinkommen unter dem Vergleichswert liegen.²³² Das Jahresbruttoeinkommen von ehemaligen Stipendiat:innen aus den Arbeitsbereichen Kultur/Museen/Bühnen, Kirchen/Verbände/Parteien und öffentlicher Verwaltung liegt nahe am Vergleichswert von 70.000 Euro. In allen anderen Arbeitsfeldern erzielen die ehemaligen Stipendiat:innen überdurchschnittliche Einkommen.

- ➔ Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zum Einkommen von Akademikerinnen und Akademikern weisen auf die deutliche Lohnlücke zwischen Frauen und Männern hin. „Die mittleren [monatlichen] Vollzeit-Bruttoentgelte von Männern und Frauen auf Expertenniveau lagen 2022 laut Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit in Westdeutschland 1.446 Euro bzw. 22 Prozent auseinander.“ Die für die ehemaligen Stipendiat:innen ermittelte Gehaltsdifferenz zwischen Männern und Frauen beträgt 23 Prozent und spiegelt somit die Gesamtsituation wider. Festzuhalten ist, dass ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten, sowohl insgesamt als auch in Relation zur eigenen Geschlechtsgruppe überdurchschnittlich hohe Gehälter erzielen.

²³¹ Bundesagentur für Arbeit (2023) Blickpunkt Arbeitsmarkt: Akademikerinnen und Akademiker Online-Bericht verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Berufe/Akademikerinnen/Allgemeiner-Teil-Nav.html>

²³² Ähnliches zeichnet sich für die kleine Gruppe ehemaliger Stipendiat:innen ab, welche für Stiftungen und Förderorganisationen tätig sind.

3.8.3 Führungsverantwortung

Im Fragebogen zur Absolventenstudie wurden folgende Definitionen von Führungsverantwortung genutzt.

Der Begriff der fachlichen Führung umfasst Entscheidungsbefugnisse in Bezug auf die Durchführung der Arbeitsaufgaben.

Disziplinarische Führung umfasst Entscheidungsbefugnisse in Bezug auf (formale) personelle Maßnahmen wie Leistungsbeurteilungen, Einstellungen / Kündigungen, Abmahnungen, Versetzungen, Gehaltsfragen, Weiterbildungs- und Entwicklungsmaßnahmen oder Bewilligung von Urlaub, Dienstreisen etc.

Fachliche und disziplinarische Führungsverantwortung wurden getrennt erfasst, wobei der Anteil der Personen mit disziplinarischer Führungsverantwortung die Führungsverantwortung im engeren Sinne umfasst und der Anteil an Personen mit disziplinarischer und/oder fachlicher Führungsverantwortung einen Gesamtanteil von Personen mit Führungsverantwortung im weiteren Sinne beschreibt.

Insgesamt über die Hälfte aller ehemaligen Stipendiat:innen trägt in ihrem Beruf Führungsverantwortung (54 %) im weiteren Sinne. Dabei handelt es sich häufiger um fachliche Führungsverantwortung (51 %), knapp ein Drittel trug oder trägt (auch) disziplinarische Führungsverantwortung (32 %). D. h. rund ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen hat Führungsverantwortung im engeren Sinne.

Im Vergleich zwischen Frauen und Männern zeichnet sich ein deutlicher Unterschied ab: 60 % der Männer trugen bzw. tragen im Beruf Führungsverantwortung im weiteren Sinne, 45 % der Frauen. 39 % der Männer tragen disziplinarische Führungsverantwortung, 24 % der Frauen. Die Differenzen zwischen Frauen und Männern mit Blick auf fachliche und disziplinarische Führung sind ähnlich groß (s. Tabelle 218).

Tabelle 218: Führungsverantwortung in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen – insgesamt und nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 44 Tragen bzw. trugen Sie Führungsverantwortung?	Gesamt		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%
Ich trage bzw. trug keine Führungsverantwortung.	2245	45 %	1140	39%	1074	54%
Personen sind bzw. waren mir fachlich unterstellt.	2529	51 %	1626	56%	863	43%
Personen sind bzw. waren mir disziplinarisch unterstellt.	1612	32 %	1122	39%	475	24%
keine Angabe	31	1 %	17	1%	14	1%
Gesamt	4967	100 %	2894	100%	2004	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>						

Führungsverantwortung nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich wird deutlich, dass der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen mit Führungsverantwortung im weiteren Sinne (fachlich und/oder disziplinarisch) in den Verabschiedetenkohorten bis 2010 jeweils bei rund 70 % liegt. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte ist der Anteil mit 38 % deutlich geringer. Auffällig ist zudem, dass der Anteil derjenigen, die fachliche Führungsverantwortung im Beruf übernehmen, in den Verabschiedetenkohorten bis 2010 weitgehend stabil ist – dies trifft auf rund zwei von drei der ehemaligen Stipendiat:innen dieser Verabschiedetenkohorten zu. Mit Blick auf disziplinarische Führungsverantwortung bestehen jedoch mehr Unterschiede: Dies trägt etwa die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen in den beiden mittleren Verabschiedetenkohorten gegenüber 39 % der bis 1974 Geförderten (wobei hier nicht ganz klar ist, ob die erfasste letzte berufliche Tätigkeit wirklich die höchste Tätigkeit/Karrierespitze war) und 15 % der 2011 bis 2023 Geförderten (für diese Gruppe könnte sich eine Position mit disziplinarischer Führungsverantwortung eventuell erst in Zukunft ergeben, da sie sich noch am Anfang ihrer Berufslaufbahn befinden).

Tabelle 219: Führungsverantwortung in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 44 Tragen bzw. trugen Sie Führungsverantwortung?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ich trage bzw. trug keine Führungsverantwortung.	294	27%	374	27%	356	30%	850	62%
Personen sind bzw. waren mir fachlich unterstellt.	724	65%	917	67%	755	64%	496	36%
Personen sind bzw. waren mir disziplinarisch unterstellt.	432	39%	696	51%	568	48%	210	15%
keine Angabe	33	3%	17	1%	6	1%	4	0%
Gesamt	1109	100%	1364	100%	1184	100%	1370	100%
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.								

Anzahl der geführten Mitarbeiter:innen

Die Angaben zur Anzahl der Personen, für welche die ehemaligen Stipendiat:innen im Beruf fachliche und/oder disziplinarische Führungsverantwortung tragen, weisen eine hohe Spannbreite auf (zwischen einer Person und bis zu 9.500 Personen). Die arithmetischen Mittelwerte sind stark nach oben verzerrt, sodass der Median eine robustere Orientierung bietet. Die Hälfte aller Führungskräfte leitet in fachlicher Sicht mindestens 7 Mitarbeitende. Ehemalige Stipendiat:innen mit disziplinarischer Führungsverantwortung sind im Median für mindestens 10 Mitarbeitende verantwortlich.

Tabelle 220: Anzahl der fachlich bzw. disziplinarisch unterstellten Personen in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

	Frage 44 Folgende Anzahl an Personen sind bzw. waren mir fachlich unterstellt:	Frage 44 Folgende Anzahl an Personen sind bzw. waren mir disziplinarisch unterstellt
Mittelwert	45,3	68,3
Standardabweichung	269,8	359,3
Median	7	10
Maximum	9000	9500
Minimum	1	1
Gültige Anzahl	2517	1602
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.		

Tabelle 221: Anzahl fachlich bzw. disziplinarisch unterstellter Personen in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

	Frage 44 Folgende Anzahl an Personen sind bzw. waren mir fachlich unterstellt: (klassiert)		Frage 44 Folgende Anzahl an Personen sind bzw. waren mir disziplinarisch unterstellt: (klassiert)	
	n	%		
bis zu 4	855	34%	403	25%
5 bis 9	593	23%	355	22%
10 bis 14	310	12%	202	13%
15 bis 24	277	11%	210	13%
25 bis 49	200	8%	166	10%
50 bis 99	135	5%	99	6%
100 und mehr	152	6%	170	11%
keine Angabe	7	0%	6	0%
Gesamt	2529	100%	1612	100%

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

Anzahl der geführten Mitarbeiter:innen nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich zeigen sich mit Blick auf die Anzahl der fachlich geführten Mitarbeitenden nur wenige Unterschiede. Nur für die jüngste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 zeichnet sich ab, dass die ehemaligen Stipendiat:innen in dieser frühen Phase ihres Berufsweges mehrheitlich kleinere Teams (unter 10 Personen) fachlich anleiten (76 %), während in allen anderen Kohorten mindestens die Hälfte größere Teams von mindestens 10 Personen fachlich anleitet.

Tabelle 222: Anzahl fachlich unterstellter Angestellter in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) nach Verabschiedetenkohorte

Frage 44 Folgende Anzahl an Personen sind bzw. waren mir fachlich unterstellt: (klassiert)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
bis zu 4	180	25%	216	24%	189	25%	262	53%
5 bis 9	145	20%	204	22%	188	25%	115	23%
10 bis 14	101	14%	116	13%	95	13%	55	11%
15 bis 24	75	10%	114	12%	108	14%	32	6%
25 bis 49	72	10%	101	11%	74	10%	14	3%
50 bis 99	54	7%	82	9%	45	6%	8	2%
100 und mehr	91	13%	83	9%	53	7%	9	2%
keine Angabe	6	1%	1	0%	3	0%	1	0%
Gesamt	724	100%	917	100%	755	100%	496	100%

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

Ähnlich wie bei der fachlichen Führungsverantwortung zeigt sich auch bei der disziplinarischen Führungsverantwortung, dass den ehemaligen Stipendiat:innen aus der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 häufiger eine geringere Personenzahl unterstellt ist. Disziplinarische Führungsverantwortung für bis zu 9 Personen tragen etwa zwei Drittel der 2011 bis 2023 Geförderten (67 %), gegenüber rund einem Drittel der bis 1974 Geförderten (32 %) und jeweils etwa 40 % der beiden mittleren Verabschiedetenkohorten. In den Verabschiedetenkohorten vor 2011 ist die Mehrheit somit für mindestens 10 Mitarbeiter:innen disziplinarisch verantwortlich.

Tabelle 223: Anzahl disziplinarisch unterstellter Angestellter in der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (klassiert) nach Verabschiedetenkohorte

Frage 44 Folgende Anzahl an Personen sind bzw. waren mir disziplinarisch unterstellt: (klassiert)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
bis zu 4	68	16%	136	20%	116	20%	90	43%
5 bis 9	70	16%	139	20%	126	22%	50	24%
10 bis 14	43	10%	88	13%	76	13%	24	11%
15 bis 24	48	11%	92	13%	81	14%	23	11%
25 bis 49	58	13%	88	13%	60	11%	12	6%
50 bis 99	45	10%	60	9%	37	7%	4	2%
100 und mehr	97	22%	91	13%	70	12%	6	3%
keine Angabe	3	1%	2	0%	2	0%	1	0%
Gesamt	432	100%	696	100%	568	100%	210	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>								

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ *Statistische Daten zur Einordnung des Führungskräfteanteils und der Führungsverantwortung im quantitativen Sinne von Mitarbeitenden-Anzahlen liegen nicht vor.*

3.8.4 Adäquanz der Tätigkeit

In der Absolventenstudie wurden die ehemaligen Stipendiat:innen um eine Einschätzung dazu gebeten, inwieweit sie qualifikationsadäquat, d. h. ihrem Hochschulabschluss entsprechend, beschäftigt sind bzw. dies in ihrer letzten beruflichen Position waren.

Die große Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen geht davon aus, dass sie ihrem Hochschulabschluss entsprechend adäquat beschäftigt sind: Insgesamt 84 % wählten einen der beiden höchsten Zustimmungswerte; 64 % stimmen uneingeschränkt zu (s. Tabelle 224).

Tabelle 224: Adäquanz der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 52 Würden Sie sagen, dass Sie im Hinblick auf Ihre aktuelle bzw. letzte berufliche Position Ihrem Hochschulabschluss entsprechend beschäftigt sind bzw. waren?	n	%
1=Nein, auf keinen Fall	139	3%
2	217	4%
3	412	8%
4	993	20%
5=Ja, auf jeden Fall	3201	64%
keine Angabe	5	0%
Gesamt	4967	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>		

Adäquanz der Tätigkeit nach Verabschiedetenkohorte

Besonders die älteste Verabschiedetenkohorte bis 1974 zeigte sich in der Befragung sehr häufig überzeugt, dass sie in einer Position arbeiteten, die ihrem Hochschulabschluss angemessen war: 84 % stimmten uneingeschränkt zu, zusammengenommen 92 % wählten einen der beiden höchsten Zustimmungswerte. Die nachfolgenden Kohorten zeigten sich mit sinkenden Anteilen in der uneingeschränkten Zustimmung nur wenig zurückhaltender. In der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 stimmten rund drei von vier der ehemaligen Stipendiat:innen ohne Einschränkung zu, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 zwei von drei und für die jüngste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 mit 58 % mehr als jede:r Zweite. Kohortenübergreifend gilt, dass mindestens 82 % der Aussage zur abschlussadäquaten Beschäftigung uneingeschränkt oder eher zustimmten (Werte 5+4) (s. Tabelle 225).

Tabelle 225: Adäquanz der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 52 Würden Sie sagen, dass Sie im Hinblick auf Ihre aktuelle bzw. letzte berufliche Position Ihrem Hochschulabschluss entsprechend beschäftigt sind bzw. waren?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
1=Nein, auf keinen Fall	16	1%	35	3%	28	2%	42	3%
2	14	1%	50	4%	40	3%	75	5%
3	47	4%	96	7%	95	8%	125	9%
4	94	8%	189	14%	219	18%	338	25%
5=Ja, auf jeden Fall	932	84%	991	73%	800	68%	790	58%
keine Angabe	6	1%	3	0%	2	0%	0	0%
Gesamt	1109	100%	1364	100%	1184	100%	1370	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>								

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Zur Einordnung der Angaben zur abschlussadäquaten Beschäftigung wurde auf die Ergebnisse des Verbundprojekts Absolventenbefragung 2017 zurückgegriffen und ein Vergleich speziell mit Blick auf die Gruppe der ehemaligen Stipendiat:innen vorgenommen, die ihren Studienabschluss innerhalb eines Jahres vor der Befragung zur Absolventenstudie erlangt hatten. Ehemalige Stipendiat:innen stimmen deutlich häufiger uneingeschränkt zu, dass sie in einer beruflichen Position arbeiten, die ihrem Hochschulabschluss entspricht (57 % im Vergleich zu 42 % der Abiturbesten und 31 % insgesamt in der Absolventenbefragung 2017). Diese Ergebnisse aus der Absolventenbefragung 2017 weisen auf einen Zusammenhang zwischen schulischen Leistungen und späterer Adäquanz der Tätigkeit beim Berufseinstieg von Hochschulabsolvent:innen hin. Für ehemalige Stipendiat:innen gestaltet sich der Berufseinstieg mit Blick auf eine qualifikationsadäquate Beschäftigung jedoch noch positiver als für Hochschulabsolvent:innen mit ähnlich guten schulischen Leistungen.

Tabelle 226: Adäquanz der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihr Studium innerhalb eines Jahres vor der Befragung abgeschlossen hatten im Vergleich zum Verbundprojekt Absolventenbefragung 2017

Frage 52 Würden Sie sagen, dass Sie im Hinblick auf Ihre aktuelle bzw. letzte berufliche Position Ihrem Hochschulabschluss entsprechend beschäftigt sind bzw. waren?	SdV Absolventenstudie: Stipendiat:innen mit Studienabschluss ab 2022		DZHW-Absolventenbefragung 2017 ²³³			
			Abiturbeste (Note ≤1,30)		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
1=Nein, auf keinen Fall	9	4%	27	5%	561	9%
2	15	6%	37	6%	626	10%
3	22	9%	63	11%	1012	16%
4	54	23%	211	37%	2255	35%
5=Ja, auf jeden Fall	133	57%	240	42%	2016	31%
keine Angabe	0	0%				
Gesamt	233	100%	578	100%	6470	100%

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

²³³ Eigene Berechnungen basierend auf: Fabian, G., Flöter, C. & Reifenberg, D. (2023). Graduate Survey 2017. Data Collection: 2018/2019. Version: 1.0.0. Data Package Access Way: SUF: Download. Hanover: FDZ-DZHW. Data Curation: Schmidtchen, H., Oestreich, T. & Euler, T.
<https://doi.org/10.21249/DZHW:gra2017:1.0.0> (akt.Stelle: Adäquanz hinsichtlich der beruflichen Position)

3.8.5 Subjektive Wahrnehmung des beruflichen Erfolgs

In der Online-Befragung zur Absolventenstudie wurden die ehemaligen Stipendiat:innen um eine Bilanzierung ihres (bisherigen) Berufserfolgs, unter Berücksichtigung der eigenen Ziele, gebeten. Aus ihrer persönlichen Perspektive sehen die allermeisten ehemaligen Stipendiat:innen ihren Berufsweg als Erfolg. Die Hälfte aller ehemaligen Stipendiat:innen würde den eigenen Berufsweg, unter Berücksichtigung der eigenen Ziele, auf jeden Fall als erfolgreich bezeichnen. Zusammengefasst 84 % sahen den eigenen Berufsweg uneingeschränkt oder eher als erfolgreich an (Werte 5+4) (s. Tabelle 227).

Tabelle 227: Subjektive Wahrnehmung des beruflichen Erfolgs der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 60 Würden Sie Ihren (bisherigen) Berufsweg, unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Ziele, als erfolgreich bezeichnen?	n	%
1=Nein, auf keinen Fall	39	1 %
2	167	3 %
3	586	12 %
4	1669	34 %
5=Ja, auf jeden Fall	2497	50 %
keine Angabe	9	0 %
Gesamt	4967	100 %
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>		

Subjektive Wahrnehmung des beruflichen Erfolgs nach Verabschiedetenkohorten

Im Vergleich zwischen den Kohorten fällt zunächst auf, dass die persönliche berufliche Erfolgsbilanz in allen Kohorten sehr positiv ausfällt. Mit steigendem Alter der Verabschiedetenkohorte kann der Aussage zum persönlichen Berufserfolg dennoch häufiger uneingeschränkt zugestimmt werden: In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 wählten 75 % den höchsten Zustimmungswert und zusammengekommen 93 % einen der beiden höchsten Zustimmungswerte. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 stimmten 42 % uneingeschränkt zu, zusammengefasst 84 % stimmten zu (s. Tabelle 228). Damit zeichnet sich ab, dass die ehemaligen Stipendiat:innen ihren Berufserfolg im Laufe ihres Berufslebens zunehmend positiver und erfolgreicher wahrnehmen.

Tabelle 228: Subjektive Wahrnehmung des beruflichen Erfolgs der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 60 Würden Sie Ihren (bisherigen) Berufsweg, unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Ziele, als erfolgreich bezeichnen?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
1=Nein, auf keinen Fall	4	0%	17	1%	9	1%	10	1%
2	15	1%	31	2%	40	3%	53	4%
3	59	5%	116	9%	134	11%	191	14%
4	202	18%	350	26%	370	31%	544	40%
5=Ja, auf jeden Fall	827	75%	847	62%	630	53%	570	42%
keine Angabe	2	0%	3	0%	1	0%	2	0%
Gesamt	1109	100%	1364	100%	1184	100%	1370	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>								

3.8.6 Zufriedenheit mit der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit

In der Absolventenstudie wurden die ehemaligen Stipendiat:innen nach ihrer Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten ihres Berufs gefragt (Tätigkeitsinhalte, Berufliche Position, Verdienst / Einkommen, Aufstiegsmöglichkeiten, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Umfang der Arbeitszeit, Arbeitsplatzsicherheit, Qualifikationsangemessenheit, Eigene Gestaltungsmöglichkeiten, Möglichkeit, einen gesellschaftlich sinnvollen Beitrag zu leisten, Arbeitsklima und Familienfreundlichkeit).

Die ehemaligen Stipendiat:innen zeigten eine insgesamt hohe Zufriedenheit mit ihrem Beruf. Auf einer 5-stufigen Skala von 1=Überhaupt nicht zufrieden bis 5=In hohem Maße zufrieden erreichen alle abgefragten Aspekte eine mittlere Bewertung von mindestens 3,5, d. h. für alle Bereiche liegen die Mittelwerte im positiven Antwortbereich der Zufriedenheitsskala.

Die höchste Zufriedenheit besteht bei den ehemaligen Stipendiat:innen mit Blick auf die Inhalte ihrer beruflichen Tätigkeit (MW=4,4). Aber auch mit dem Arbeitsklima, der Möglichkeit, einen gesellschaftlich sinnvollen Beitrag zu leisten, den eigenen Gestaltungsmöglichkeiten, der Qualifikationsangemessenheit und der beruflichen Position (jeweils MW=4,2) zeigen sich die meisten ehemaligen Stipendiat:innen (sehr) zufrieden. Nur wenig zurückhaltender wird die Arbeitsplatzsicherheit bewertet (MW=4,0). Weniger zufrieden sind die Ehemaligen mit der Familienfreundlichkeit (Zufriedenheitsanteil von 51 %, berücksichtigt man hier diejenigen, die „für mich nicht relevant“ angaben, nicht, sind es 59 %) und dem Umfang der Arbeitszeit (Zufriedenheitsanteil von 57 %) sowie den Aufstiegsmöglichkeiten (Zufriedenheitsanteil von 46 %) (s. Tabelle 229 und Tabelle 231).

Tabelle 229: Zufriedenheit mit der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 53 Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit folgenden Aspekten Ihrer aktuellen bzw. letzten Tätigkeit?	Mittelwert	Standardabweichung	Median	n
Tätigkeitsinhalte	4,4	0,8	5	4933
Berufliche Position	4,2	0,9	4	4834
Verdienst / Einkommen	3,9	1,0	4	4891
Aufstiegsmöglichkeiten	3,5	1,1	4	4203
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	3,9	1,1	4	4549
Umfang der Arbeitszeit	3,7	1,1	4	4852
Arbeitsplatzsicherheit	4,0	1,3	5	4718
Qualifikationsangemessenheit	4,2	1,0	4	4814
Eigene Gestaltungsmöglichkeiten	4,2	0,9	4	4921
Möglichkeit, einen gesellschaftlich sinnvollen Beitrag zu leisten	4,2	1,0	5	4881
Arbeitsklima	4,2	0,9	4	4894
Familienfreundlichkeit	3,7	1,2	4	4297
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt. Skala: 1=Überhaupt nicht bis 5=In hohem Maße</i>				

Berufliche Zufriedenheit nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich zeigen sich hinsichtlich der Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der beruflichen Tätigkeit nur geringfügige Unterschiede. Insgesamt sind die Ehemaligen mit allen Aspekten in der Gesamtergebnisrichtung zufrieden. Allerdings weisen nahezu alle Bereiche eine leicht rückläufige Zufriedenheit im Zeitverlauf auf, werden also von der Verabschiedetenkohorte bis 1974 allesamt am besten bewertet, während die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 in jedweder Hinsicht (etwas) weniger zufrieden ist. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sich die Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 deutlich unzufrieden mit ihrem Beruf zeigt: Die mittleren Bewertungen liegen auch in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 für alle Aspekte im positiven Bereich.

Insbesondere die Zufriedenheit mit Verdienst und Einkommen ist in der Kohorte 2011 bis 2023 deutlich weniger hoch als in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 (MW=3,7 vs. MW=4,3). Ähnlich ist es mit der Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit (MW=3,7 vs. MW=4,7). Kohortenübergreifend werden die Bereiche Aufstiegsmöglichkeiten, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Umfang der Arbeitszeit und Familienfreundlichkeit in Relation aller abgefragten Aspekte am zurückhaltendsten bewertet.

Tabelle 230: Zufriedenheit mit der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 53 Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit folgenden Aspekten Ihrer aktuellen bzw. letzten Tätigkeit?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	Mittel wert	n	Mittel wert	n	Mittel wert	n	Mittel wert	n
Tätigkeitsinhalte	4,7	1079	4,6	1349	4,5	1177	4,3	1365
Berufliche Position	4,5	1058	4,4	1309	4,3	1156	4,0	1342
Verdienst / Einkommen	4,3	1048	4,1	1322	4,1	1171	3,7	1361
Aufstiegsmöglichkeiten	3,8	665	3,5	852	3,6	1017	3,5	1293
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	4,0	770	4,0	1087	3,9	1098	3,8	1331
Umfang der Arbeitszeit	4,1	953	3,8	1288	3,7	1168	3,6	1358
Arbeitsplatzsicherheit	4,7	958	4,5	1222	4,2	1138	3,7	1331
Qualifikationsangemessenheit	4,6	1008	4,4	1304	4,3	1148	4,1	1340
Eigene Gestaltungsmöglichkeiten	4,6	1075	4,4	1346	4,3	1175	4,1	1360
Möglichkeit, einen gesellschaftlich sinnvollen Beitrag zu leisten	4,5	1047	4,4	1332	4,3	1164	4,2	1351
Arbeitsklima	4,4	1036	4,2	1316	4,2	1170	4,2	1363
Familienfreundlichkeit	3,7	915	3,7	1136	3,8	1091	3,5	1172
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt. Skala: 1=Überhaupt nicht bis 5=In hohem Maße								

Tabelle 231: Zufriedenheit mit der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 53 Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit folgenden Aspekten Ihrer aktuellen bzw. letzten Tätigkeit?	1=Überhaupt nicht		2		3		4		5=In hohem Maße		für mich nicht relevant		keine Angabe		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Tätigkeitsinhalte	23	0%	98	2%	412	8%	1696	34%	2703	54%	21	0%	14	0%	4967	100%
Berufliche Position	64	1%	205	4%	681	14%	1776	36%	2108	42%	119	2%	15	0%	4967	100%
Verdienst / Einkommen	135	3%	386	8%	935	19%	1787	36%	1648	33%	59	1%	17	0%	4967	100%
Aufstiegsmöglichkeiten	244	5%	525	11%	1129	23%	1321	27%	984	20%	746	15%	18	0%	4967	100%
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	123	2%	361	7%	1004	20%	1510	30%	1552	31%	399	8%	19	0%	4967	100%
Umfang der Arbeitszeit	154	3%	593	12%	1282	26%	1536	31%	1287	26%	97	2%	18	0%	4967	100%
Arbeitsplatzsicherheit	343	7%	401	8%	519	10%	1018	20%	2438	49%	230	5%	19	0%	4967	100%
Qualifikationsangemessenheit	100	2%	191	4%	581	12%	1598	32%	2343	47%	133	3%	21	0%	4967	100%
Eigene Gestaltungsmöglichkeiten	68	1%	231	5%	662	13%	1500	30%	2460	50%	32	1%	14	0%	4967	100%
Möglichkeit, einen gesellschaftlich sinnvollen Beitrag zu leisten	74	1%	242	5%	646	13%	1371	28%	2549	51%	72	1%	15	0%	4967	100%
Arbeitsklima	70	1%	216	4%	643	13%	1731	35%	2234	45%	56	1%	18	0%	4967	100%
Familienfreundlichkeit	229	5%	510	10%	1039	21%	1251	25%	1268	26%	654	13%	17	0%	4967	100%

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

3.8.7 Welche (gesellschaftlichen) Wirkungen / welchen Wirkungsgrad schreiben die Ehemaligen ihrer eigenen beruflichen Tätigkeit zu?

In der Online-Befragung zur Absolventenstudie wurden die ehemaligen Stipendiat:innen gebeten, verschiedene Aussagen zum potenziellen Wirkungsgrad ihrer beruflichen Tätigkeit zu bewerten. Die Rückmeldungen zeigen, dass die ehemaligen Stipendiat:innen ihrer aktuellen bzw. letzten beruflichen Tätigkeit eine hohe gesellschaftliche Relevanz zuschreiben und sehr häufig davon ausgehen, dass sie in ihrem Beruf ihr Können für das Gemeinwohl einsetzen können bzw. konnten (jeweils MW 3,9; jeweils etwa 2 von 3 stimmen zu). Etwas zurückhaltender bewerten die Ehemaligen die Aussage, dass sie in ihrem Beruf die Gesellschaft mitgestalten können bzw. konnten (MW 3,6) – wobei sich auch in dieser Hinsicht noch 58 % der ehemaligen Stipendiat:innen zustimmend zeigten.

Tabelle 232: (Gesellschaftliche) Wirkungen der (aktuellen) beruflichen Positionen der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 61 Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie und Ihre berufliche Tätigkeit zu?	Mittelwert	Standardabweichung	Median	n	Zustimmungsanteil (4+5)
In meinem Beruf kann bzw. konnte ich die Gesellschaft mitgestalten.	3,6	1,1	4	4955	58%
Meine berufliche Tätigkeit ist bzw. war von gesellschaftlich hoher Relevanz.	3,9	1,1	4	4956	69%
In meinem Beruf kann bzw. konnte ich mein Können für das Gemeinwohl einsetzen.	3,9	1,1	4	4957	67%
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt. Skala: 1=Trifft überhaupt nicht zu bis 5=Trifft voll und ganz zu					

Subjektive Einschätzung des Wirkungsgrads der beruflichen Tätigkeit nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich zeigen sich hinsichtlich der mittleren Einschätzungen zu den beruflichen Wirkungsmöglichkeiten zwischen den Kohorten kaum Unterschiede. In allen Verabschiedetenkohorten zeigte sich die Mehrheit der ehemaligen zu allen drei Aussagen zustimmend.

Tabelle 233: (Gesellschaftliche) Wirkungen der (aktuellen) beruflichen Positionen der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 61 Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie und Ihre berufliche Tätigkeit zu?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	Mittelwert	n	Mittelwert	n	Mittelwert	n	Mittelwert	n
In meinem Beruf kann bzw. konnte ich die Gesellschaft mitgestalten.	3,6	1086	3,7	1357	3,7	1184	3,6	1369
Meine berufliche Tätigkeit ist bzw. war von gesellschaftlich hoher Relevanz.	3,8	1090	3,9	1358	3,9	1184	3,9	1369
In meinem Beruf kann bzw. konnte ich mein Können für das Gemeinwohl einsetzen.	3,9	1093	3,9	1358	3,9	1184	3,8	1369
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt. Skala: 1=Trifft überhaupt nicht zu bis 5=Trifft voll und ganz zu								

3.8.8 Exkurs: Relevanteste berufliche Position

Auf Wunsch der Studienstiftung wurde im Fragebogen erfasst, inwiefern die aktuelle bzw. die letzte Tätigkeit [vor Renteneintritt bzw. Elternzeit und anderen Phasen der Erwerbslosigkeit] die aus persönlicher Sicht relevanteste berufliche Position darstellt. Dies erschien wichtig, da sich die Fragen zur beruflichen Situation in der Absolventenstudie stets auf diese aktuelle bzw. letzte Tätigkeit bezogen. Aus Sicht von 87 % der Befragten stellt die aktuelle bzw. letzte berufliche Position die relevanteste dar. Insofern ist sichergestellt, dass die in der Absolventenstudie erfassten Angaben zur beruflichen Situation ein relevantes Abbild ergeben – auch aus Perspektive der Befragten. Lediglich 12 % hielten eine andere Position während ihres Berufslebens für relevanter (als die letzte Position, die sie zuvor bewertet hatten). Auch der Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeigt, dass mit dem gewählten Vorgehen für alle Kohorten mehrheitlich relevante berufliche Positionen beschrieben werden konnten.

Tabelle 234: Subjektiv relevanteste berufliche Position der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 61b Was war die in Ihren Augen relevanteste berufliche Position, die Sie (bislang) bekleidet haben?	n	%
Die aktuelle bzw. letzte Tätigkeit [vor dem Renteneintritt]	4325	87%
Eine andere als die aktuelle bzw. letzte Tätigkeit [vor dem Renteneintritt]	613	12%
keine Angabe	29	1%
Gesamt	4967	100 %
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>		

Tabelle 235: Subjektiv relevanteste berufliche Position der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 61b Was war die in Ihren Augen relevanteste berufliche Position, die Sie (bislang) bekleidet haben?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Die aktuelle bzw. letzte Tätigkeit [vor dem Renteneintritt]	922	83%	1090	80%	1038	88%	1225	89%
Eine andere als die aktuelle bzw. letzte Tätigkeit [vor dem Renteneintritt]	178	16%	267	20%	145	12%	135	10%
keine Angabe	9	1%	7	1%	1	0%	10	1%
Gesamt	1109	100%	1364	100%	1184	100%	1370	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.</i>								

3.8.9 Auszeichnungen und Preise

Insgesamt hat fast die Hälfte aller aktuell oder früher berufstätigen ehemaligen Stipendiat:innen Preise oder Auszeichnungen erhalten (49 %).

Mehr als ein Drittel erhielt Preise oder Auszeichnungen im Bereich Studium und Wissenschaft (38 %). Zudem erhielten 14 % Auszeichnungen oder Preise im beruflichen Kontext. Weitere 3 % waren im Bereich der Kultur ausgezeichnet worden und 2 % in einem anderen Feld. Hochgerechnet 22 Personen haben Preise der Studienstiftung des deutschen Volkes erhalten.

Tabelle 236: Preise/Auszeichnungen der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 62 Haben Sie Preise oder Auszeichnungen erhalten? (klassiert)	n	%
Nein, keine Preise/Auszeichnungen	2549	51%
Preise/Auszeichnungen in Studium/Wissenschaft	1879	38%
Preise der Studienstiftung des deutschen Volkes	22	0%
Preise/Auszeichnungen im Beruf	712	14%
Preise/Auszeichnungen im Bereich der Kultur (Kunst, Musik, Theater etc.)	149	3%
Preise/Auszeichnungen in anderen Bereichen (Staat, Politik, Zivilgesellschaft etc.)	96	2%
Andere Preise oder Auszeichnungen	203	4%
keine Angabe	16	0%
Gesamt	4967	100%
<i>Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt. Mehrere Antworten möglich</i>		

Auszeichnungen und Preise nach Verabschiedetenkohorte

Der Kohortenvergleich zeigt, dass der Gesamtanteil der mit Preisen oder in anderer Form ausgezeichneten ehemaligen Stipendiat:innen über die Zeit weitgehend stabil ist. Im Zeitverlauf zugenommen hat der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen, die Preise und Auszeichnungen in Studium und Wissenschaft erzielten: Erhielten in den beiden frühen Verabschiedetenkohorten jeweils etwa ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen derartige Auszeichnungen, waren es in den beiden jüngsten Verabschiedetenkohorten jeweils rund 40 %. Preise und Auszeichnungen im Beruf nehmen über die Zeit hingegen tendenziell ab: Erhielten diese in den beiden frühen Verabschiedetenkohorten noch rund ein Viertel der ehemals Geförderten, war es unter den 1995 bis 2010 Geförderten noch knapp jede:r Fünfte. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 berichteten dagegen nur 7 % von Auszeichnungen im Beruf (der Berufsweg dieser Gruppe ist zeitlich betrachtet jedoch noch nicht sehr lang). Auffallend ist auch ein Rückgang für Preise und Auszeichnungen in anderen Bereichen wie Staat, Politik, Zivilgesellschaft etc.: In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 berichtet noch jede:r Zehnte von einer solchen Auszeichnung, in den nachfolgenden Verabschiedetenkohorten trifft dies nur noch sehr vereinzelt zu.

Tabelle 237: Preise/Auszeichnungen der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 62 Haben Sie Preise oder Auszeichnungen erhalten? (klassiert)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Nein, keine Preise/Auszeichnungen	526	47%	675	49%	575	49%	732	53%
Preise/Auszeichnungen in Studium/Wissenschaft	364	33%	460	34%	479	40%	532	39%
Preise der Studienstiftung des deutschen Volkes	7	1%	8	1%	4	0%	5	0%
Preise/Auszeichnungen im Beruf	285	26%	331	24%	220	19%	102	7%
Preise/Auszeichnungen im Bereich der Kultur (Kunst, Musik, Theater etc.)	35	3%	51	4%	39	3%	36	3%
Preise/Auszeichnungen in anderen Bereichen (Staat, Politik, Zivilgesellschaft etc.)	109	10%	36	3%	15	1%	18	1%
Andere Preise oder Auszeichnungen	107	10%	80	6%	51	4%	37	3%
keine Angabe	14	1%	5	0%	3	0%	4	0%
Gesamt	1109	100%	1364	100%	1184	100%	1370	100%
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt. Mehrere Antworten möglich								

3.9 Fokus: Tätigkeitsbereich Hochschule/Forschung

Auf Wunsch der Studienstiftung wurden Angaben zur Beschäftigungssituation spezifisch verglichen zwischen ehemaligen Stipendiat:innen, die in Hochschulen und Forschungseinrichtungen tätig sind und solchen, die in anderen Bereichen arbeiten. Personen, die bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, wurden für diese Analysen ausgeschlossen.

An Hochschulen und Forschungseinrichtungen tätige ehemalige Stipendiat:innen ...

- arbeiten deutlich häufiger in befristeten Beschäftigungsverhältnissen (46 % zu 18 % Befristungen in anderen Tätigkeitsbereichen, s. Tabelle 238).
- arbeiten genauso häufig in Teil- bzw. Vollzeit wie ehemalige Stipendiat:innen in anderen Bereichen (s. Tabelle 239).
- arbeiten ähnlich viel wie Ehemalige in anderen Tätigkeitsbereichen: Der Stundenumfang, im Sinne der individuell für die Arbeit aufgebrauchten Zeit, unterscheidet sich abhängig vom Beschäftigungssektor kaum (Vollzeitbeschäftigte ehemalige Stipendiat:innen bringen mit durchschnittlich über 47 Stunden in der Woche generell viel Zeit für ihre Arbeit auf) (s. Tabelle 240).
- erzielen durchschnittlich deutlich geringere Brutto-Jahreseinkommen als ehemalige Stipendiat:innen, die in anderen Bereichen tätig sind (in Vollzeit durchschnittlich 94.740 Euro p.a. im Vergleich zu durchschnittlich 141.500 Euro; im Median-Vergleich liegt das Jahresbrutto bei Vollzeit in Hochschule/Forschung etwa 10.000 Euro unter den Gehältern in anderen Bereichen) (s. Tabelle 241).
- tragen eher häufiger Führungsverantwortung in ihrem Beruf. 50 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die außerhalb von Hochschulen/Forschungseinrichtungen arbeiten, tragen Führungsverantwortung im Vergleich zu 59 % der an Hochschulen/Forschungseinrichtungen tätigen. Dabei handelt es sich häufiger um fachliche Führung. Der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen mit disziplinarischer Führungsverantwortung ist hingegen mit etwas über 30 % in beiden Gruppen ähnlich (s. Tabelle 247).
- sind deutlich häufiger uneingeschränkt der Ansicht, dass sie in einer beruflichen Position arbeiten, die ihrem Hochschulabschluss auf jeden Fall angemessen ist (74 % volle Zustimmung im Vergleich zu 59 %; zusammengefasste Zustimmungssanteile von 90 % im Vergleich zu 82 %) – sie sind somit hinsichtlich ihrer abschlussadäquaten Tätigkeit noch zufriedener als es die ehemaligen Stipendiat:innen ohnehin sind (s. Tabelle 242).
- waren in ihrem bisherigen Berufsleben häufiger regelmäßig oder über einen längeren Zeitraum im Ausland tätig als ehemalige Stipendiat:innen, die in anderen Bereichen tätig sind (48 % im Vergleich zu 36 %, s. Tabelle 243).
- haben zwischen dem Abschluss des Studiums und dem Beginn ihrer beruflichen Tätigkeit deutlich häufiger eine Promotion aufgenommen als ehemalige Stipendiat:innen, die in anderen Bereichen tätig sind (47 % im Vergleich zu 23 %) und sind entsprechend etwas seltener als andere im direkten Anschluss an das Studium beruflich tätig geworden (49 % im Vergleich zu 58 %). Darüber hinaus unterscheiden sich die Angaben zur Beschreibung der Phase zwischen Studien- bzw. Promotionsabschluss und Berufstätigkeit nur wenig voneinander (s. Tabelle 244)

- bilanzieren ihren bisherigen Berufsweg unter Berücksichtigung ihrer eigenen Ziele etwas positiver als ehemalige Stipendiat:innen, die in anderen Bereichen tätig sind: 55 % würden sich selbst „auf jeden Fall“ als erfolgreich bezeichnen, im Vergleich zu 46 % der in anderen Bereichen Tätigen. Der zusammengefasste Anteil derer, die zustimmen (Werte 5+4 der Skala) ist jedoch in beiden Gruppen ähnlich hoch (s. Tabelle 245).
- kommen zu einem ähnlich positiven Urteil über die gesellschaftlichen Wirkungsmöglichkeiten in ihrem Beruf wie ehemalige Stipendiat:innen, die in anderen Bereichen tätig sind, obgleich sie allen Aussagen tendenziell noch etwas stärker zustimmen (s. Tabelle 246).
- waren in ihrem bisherigen Berufsleben ähnlich häufig (auch) selbstständig tätig wie ehemalige Stipendiat:innen, die in anderen Bereichen arbeiten (ohne Tabelle im Bericht).
- haben deutlich häufiger Preise und Auszeichnungen erhalten als ehemalige Stipendiat:innen, die in anderen Bereichen arbeiten (62 % zu 43 %). Wobei anzumerken ist, dass es sich hierbei sehr häufig um Preise und Auszeichnungen in Studium und Wissenschaft handelt (53 % zu 31 %), also eine Art von Preisen, welche in direkten Zusammenhang mit ihrem Tätigkeitsfeld stehen und sich nicht an Berufstätige außerhalb der Wissenschaft richten (s. Tabelle 248).

Tabelle 238: Art des letzten Arbeitsverhältnisses der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 45 Bitte geben Sie die Art Ihres aktuellen bzw. letzten Arbeitsverhältnisses an.	Bereiche außerhalb von Hochschule / Forschung		Hochschule / Forschung	
	n	%	n	%
Unbefristet	2117	78%	706	53%
Befristet (Zeitvertrag, befristete Berufung, etc.)	491	18%	618	46%
Ausbildungsverhältnis / Ausbildungsvertrag (z.B. Referendariat)	90	3%	7	1%
Honorarvertrag / Werkvertrag	25	1%	15	1%
Sonstiges	42	2%	15	1%
keine Angabe	0	0%	0	0%
Gesamt	2703	100%	1337	100%

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

Tabelle 239: Umfang der aktuellen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 48 Handelt bzw. handelte es sich bei Ihrer aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit um eine Vollzeit- oder eine Teilzeitstelle?	Bereiche außerhalb von Hochschule / Forschung		Hochschule / Forschung	
	n	%	n	%
Vollzeit	2079	77%	1069	80%
Teilzeit	598	22%	261	20%
Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit	26	1%	7	0%
keine Angabe	0	0%	0	0%
Gesamt	2703	100%	1337	100%

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

Tabelle 240: Arbeitsumfang der aktuellen beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 50 Wie viele Arbeitsstunden verwenden bzw. verwendeten Sie pro Woche durchschnittlich für Ihre aktuelle bzw. letzte berufliche Tätigkeit, einschließlich regelmäßiger Mehrstunden und gegebenenfalls Bereitschaftszeiten?	Bereiche außerhalb von Hochschule / Forschung		Hochschule / Forschung		Gesamt	
	Mittelwert	n	Mittelwert	n	Mittelwert	n
Vollzeit	47.6	2074	47.6	1066	47.6	3139
Teilzeit	30.6	595	31.8	261	31.0	857
Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit	36.2	26	30.2	7	35.0	32
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.						

Tabelle 241: Bruttojahreseinkommen der aktuellen beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 51 Wie hoch ist bzw. war Ihr aktuelles bzw. letztes Jahres-Bruttoeinkommen inkl. aller zusätzlichen Gehaltsbestandteile?	Bereiche außerhalb von Hochschule / Forschung			Hochschule / Forschung			Gesamt		
	Mittelwert	Median	n	Mittelwert	Median	n	Mittelwert	Median	n
Vollzeit	141,504.8	90.000,0	1851	94,742.7	79.200,0	947	125,678.9	86.000,0	2798
Teilzeit	62,865.1	53.000,0	502	42,398.0	35.000,0	215	56,735.3	46.000,0	716
Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit	278,715.4	80.000,0	20	85,699.4	86.000,0	4	244,069.4	80.000,0	24
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.									

Tabelle 242: Adäquanz der aktuellen beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 52 Würden Sie sagen, dass Sie im Hinblick auf Ihre aktuelle bzw. letzte berufliche Position Ihrem Hochschulabschluss entsprechend beschäftigt sind bzw. waren?	Bereiche außerhalb von Hochschule / Forschung		Hochschule / Forschung		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
1=Nein, auf keinen Fall	101	3%	23	2%	124	3%
2	167	5%	34	3%	202	5%
3	312	10%	65	5%	376	8%
4	714	23%	221	16%	935	21%
5=Ja, auf jeden Fall	1836	59%	1003	74%	2838	63%
Gesamt	3130	100%	1346	100%	4475	100%
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.						

Tabelle 243: Berufliche Auslandsaufenthalte der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 56 Waren Sie über einen längeren Zeitraum oder regelmäßig beruflich im Ausland tätig?	Bereiche außerhalb von Hochschule / Forschung		Hochschule / Forschung	
	n	%	n	%
Ja	1124	36%	648	48%
Nein	2008	64%	699	52%
keine Angabe	0	0%	0	0%
Gesamt	3132	100%	1347	100%

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

Tabelle 244: Übergang zwischen Studium und Beruf der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 58 Wie ist die Phase zwischen dem Abschluss des Studiums bzw. der Promotion und dem Beginn Ihrer beruflichen Tätigkeit verlaufen?	Bereiche außerhalb von Hochschule / Forschung		Hochschule / Forschung	
	n	%	n	%
Ich war bereits beruflich tätig / bin direkt beruflich tätig geworden.	1806	58%	661	49%
Ich habe ein Praktikum / Praktika absolviert.	236	8%	43	3%
Ich war auf Stellensuche.	420	13%	92	7%
Ich habe eine Promotion begonnen.	713	23%	636	47%
Ich habe eine berufliche Aus-/Weiterbildung begonnen.	111	4%	37	3%
Ich habe eine längere Auszeit genommen (z.B. Reise).	212	7%	70	5%
Ich bin in Elternzeit gegangen, war als Hausmann / -frau tätig, habe sonstige Familienarbeit geleistet.	63	2%	25	2%
Sonstiges	217	7%	85	6%
keine Angabe	8	0%	1	0%
Gesamt	3132	100%	1347	100%

*Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.
Mehrere Antworten möglich*

Tabelle 245: Subjektive Wahrnehmung des beruflichen Erfolgs der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 60 Würden Sie Ihren (bisherigen) Berufsweg, unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Ziele, als erfolgreich bezeichnen?	Bereiche außerhalb von Hochschule / Forschung		Hochschule / Forschung		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
1=Nein, auf keinen Fall	21	1%	9	1%	30	1%
2	117	4%	38	3%	155	3%
3	390	12%	152	11%	542	12%
4	1166	37%	399	30%	1564	35%
5=Ja, auf jeden Fall	1434	46%	746	55%	2180	49%
Gesamt	3128	100%	1344	100%	4471	100%

Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.

Tabelle 246: (Gesellschaftliche) Wirkungen der aktuellen beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 61 Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie und Ihre berufliche Tätigkeit zu?	Bereiche außerhalb von Hochschule / Forschung		Hochschule / Forschung	
	Mittelwert	n	Mittelwert	n
In meinem Beruf kann bzw. konnte ich die Gesellschaft mitgestalten.	3,6	3130	3,8	1346
Meine berufliche Tätigkeit ist bzw. war von gesellschaftlich hoher Relevanz.	3,9	3130	4,0	1346
In meinem Beruf kann bzw. konnte ich mein Können für das Gemeinwohl einsetzen.	3,8	3130	3,9	1346
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt. Skala: 1=Trifft überhaupt nicht zu bis 5=Trifft voll und ganz zu				

Tabelle 247: Führungsverantwortung in der aktuellen beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen im Bereich von Hochschule/Forschung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 44: Führungsverantwortung	Bereiche außerhalb von Hochschule / Forschung		Hochschule / Forschung	
	n	%	n	%
Ich trage bzw. trug keine Führungsverantwortung.	1558	50%	556	41%
Personen sind bzw. waren mir fachlich unterstellt.	1436	46%	766	57%
Personen sind bzw. waren mir disziplinarisch unterstellt.	957	31%	439	33%
keine Angabe	15	0%	5	0%
Gesamt	3132	100%	1347	100%
Frage wurde allen aktuell oder früher Erwerbstätigen gestellt.				

Tabelle 248: Preise und Auszeichnungen nach Tätigkeitsbereich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 62 Haben Sie Preise oder Auszeichnungen erhalten?	Bereiche außerhalb von Hochschule / Forschung		Hochschule / Forschung	
	n	%	n	%
Nein, keine Preise/Auszeichnungen	1966	57%	582	38%
Preise/Auszeichnungen in Studium/Wissenschaft	1066	31%	812	53%
Preise der Studienstiftung des deutschen Volkes	14	0%	7	0%
Preise/Auszeichnungen im Beruf	438	13%	274	18%
Preise/Auszeichnungen im Bereich der Kultur (Kunst, Musik, Theater etc.)	118	3%	31	2%
Preise/Auszeichnungen in anderen Bereichen (Staat, Politik, Zivilgesellschaft etc.)	62	2%	34	2%
Andere Preise oder Auszeichnungen	114	3%	89	6%
keine Angabe	8	0%	7	0%
Gesamt	3431	100%	1534	100%

3.9.1 Fokus: Akademische Karrierewege von Frauen und Führungsverantwortung in der Wissenschaft

In Tabelle 124 und Tabelle 126 finden sich die Ergebnisse zur Promotionsneigung unter Berücksichtigung des Geschlechts der ehemaligen Stipendiat:innen. Wie im Kapitel 3.6.1 ausgeführt, lässt sich für den gesamten Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie festhalten, dass Frauen in Deutschland deutlich seltener eine Promotion aufnehmen bzw. aufnehmen als Männer, auch wenn die Frauen im Laufe der Zeit deutlich aufgeholt haben. Diese geschlechtsspezifischen Differenzen zeigen sich grundsätzlich auch für die ehemaligen Stipendiat:innen, denn auch unter den ehemaligen Geförderten der Studienstiftung promovierten Frauen seltener als Männer. Trotz dieser geschlechtsspezifischen Differenzen ist die Promotionsneigung der ehemaligen Stipendiatinnen herausragend hoch, denn sie promovieren deutlich häufiger als andere Hochschulabsolventinnen und auch Hochschulabsolventen insgesamt. Auch hier könnte es somit, ähnlich wie bei der Berücksichtigung des Bildungshintergrundes, sein, dass die Förderung einen gewissen Ausgleich zu bestehenden strukturellen Ungleichheiten im Zugang zu akademischen Qualifikationswegen schafft(e). Für diese These spricht auch die historische Betrachtung in früheren Verabschiedetenkohorten: In allen Verabschiedetenkohorten nahmen mindestens zwei von drei der im Studium geförderten Frauen eine Promotion auf. Es war also schon immer eine Mehrheit der ehemaligen Stipendiatinnen, die diesen Weg einschlug, während dies selbst im Prüfungsjahr 2019 (weitgehend unabhängig vom Geschlecht) für nur rund 20 % der Hochschulabsolvent:innen insgesamt gilt.²³⁴

Wie in Kapitel 3.8.3 dargestellt, existiert ein deutlicher geschlechtsspezifischer Unterschied im Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die in ihrem Beruf Führungsverantwortung tragen. Während mit 60 % die Mehrheit der männlichen Stipendiaten in ihrem Beruf fachliche und/oder disziplinarische Führungsverantwortung trägt, trifft dies auf 45 % der Frauen zu. Auch arbeiten ehemalige Stipendiatinnen seltener in einer beruflichen Position mit eher weitreichenden Entscheidungs- und Gestaltungsspielräumen (s. Kapitel 3.8.1: 67 % der Männer zu 52 % der Frauen).

Dieses Bild zeichnet sich auch ab, wenn man den Tätigkeitsbereich berücksichtigt und die Bereiche Hochschule/Forschung mit anderen Feldern vergleicht. Auch in Hochschule/Forschung arbeiten ehemalige Stipendiatinnen seltener in Leitungspositionen als ehemalige Stipendiaten (53 % zu 72 %). Die Differenz zwischen Frauen und Männern ist im Tätigkeitsfeld Hochschule/Wissenschaft sogar größer als in anderen Tätigkeitsbereichen. Dieser Unterschied geht vor allem darauf zurück, dass von den ehemaligen Stipendiaten im Arbeitsfeld Hochschule/Forschung jeder Dritte als Beamter der höchsten Besoldungsstufe beschäftigt ist bzw. war, d. h. sehr wahrscheinlich als beamteter Professor beschäftigt, während in dieser Position nur 12 % der ehemaligen Stipendiatinnen an Hochschulen arbeiten. Im Bereich Hochschule/Forschung arbeiten 43 % der männlichen Stipendiaten als Beamte in der höchsten Besoldungsstufe oder im höheren Dienst, von den weiblichen Stipendiatinnen sind es 27 %.

²³⁴ Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2021): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021. Verfügbar unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf> [letzter Abruf: 14.05.2025]

Die im Bereich Hochschule/Forschung tätigen Frauen arbeiten hingegen wesentlich häufiger als Männer auf Positionen als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion, z. B. wissenschaftliche Mitarbeiterin (44 % zu 26 %) (s. Tabelle 249).

Tabelle 249: Berufliche Position der ehemaligen Stipendiat:innen im Bereich von Hochschule/Forschung nach Geschlecht (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 43: Welche berufliche Stellung haben Sie in Ihrer aktuellen bzw. letzten Position?	Bereiche außerhalb von Hochschule / Forschung				Hochschule / Forschung			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Angestellte:r mit umfassenden Führungsaufgaben (z. B. Vorstand, Geschäftsführung, Direktor:in oder ähnliche Leitungspositionen...)	257	13%	70	5%	50	5%	22	4%
Leitende:r Angestellte:r (z. B. Abteilungsleiter:in; Vorgesetzte:r von mehreren Personen mit eigenen Führungsaufgaben)	363	19%	210	14%	107	11%	32	6%
Wissenschaftlich qualifizierte:r Angestellte:r mit mittlerer Leitungsfunktion (z. B. Referent:in, wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in mit mittlerer Leitungsfunktion, Projektleiter:in, Gruppenleiter:in)	332	17%	252	17%	157	16%	92	17%
Wissenschaftlich qualifizierte:r Angestellte:r ohne Leitungsfunktion (z. B. Referent:in oder wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in)	317	16%	293	20%	249	26%	237	44%
Qualifizierte:r Angestellte:r (z. B. Sachbearbeiter:in)	133	7%	140	10%	3	0%	2	0%
Ausführende:r Angestellte:r (z. B. Verkäufer:in, Schreibkraft)	10	1%	9	1%	0	0%	2	0%
Selbständig in freien Berufen	240	12%	212	15%	36	4%	23	4%
Selbständige:r Unternehmer:in	136	7%	56	4%	14	1%	4	1%
Selbständig mit Werkvertrag / Honorarvertrag	17	1%	31	2%	19	2%	9	2%
Beamte:r der höchsten Besoldungsstufe (A16, B1–11, C4, W3 etc.)	74	4%	25	2%	238	25%	67	12%
Beamte:r im höheren Dienst (A13h–A15, C1–C3, W1–W2 etc.)	161	8%	165	11%	175	18%	82	15%
Beamte:r im gehobenen Dienst (A9g–A13g etc.)	6	0%	18	1%	1	0%	0	0%
Beamte:r im einfachen / mittleren Dienst (A2–A9m+z etc.)	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Referendar:in, Anerkennungspraktikant:in etc.	24	1%	19	1%	4	0%	0	0%
Volontär:in, in Vollzeit bezahlte:r Praktikant:in	6	0%	9	1%	3	0%	0	0%
Sonstiges	82	4%	142	10%	88	9%	39	7%
keine Angabe	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	1930	100%	1463	100%	964	100%	540	100%
<i>Zusammengefasster Anteil: Leitungsfunktionen²³⁵</i>		65%		51%		72%		53%
<i>Zusammengefasster Anteil Beamt:innen der höchsten Besoldungsstufe und im höheren Dienst</i>		12%		13%		43%		27%
Frage wurde nur Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt erwerbstätig waren oder es in der Vergangenheit waren (in diesem Fall wurde die Frage in Bezug auf die letzte berufliche Position gestellt) Mehrere Antworten möglich								

²³⁵ Zusammengefasster Anteil aus Angestellten mit umfassenden Führungsaufgaben, Leitenden Angestellten, Angestellten mit mittlerer Leitungsfunktion, Selbständigen Unternehmer:innen, Beamt:innen der höchsten Besoldungsstufe und Beamt:innen im höheren Dienst.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ Da „Führungspositionen“ in statistischen Datenquellen sehr unterschiedlich erfasst werden, ist es sehr schwierig, einen belastbaren Vergleich vorzunehmen. So wird „Führung“ im Bereich Wissenschaft/Forschung anders definiert (primär über die Position Professur und die Gehaltsstufe) als in der Privatwirtschaft, in der Begriffe wie „Oberes Management“ genutzt werden. In der Absolventenstudie wurden zur Erfassung von Führungspositionen unterschiedliche Ansätze gewählt (einerseits über die berufliche Position (Frage 43), andererseits über die Frage nach fachlicher und disziplinarischer Führungsverantwortung (Frage 44)). Insbesondere die fachliche Führungsverantwortung, d. h. Entscheidungsbefugnissen hinsichtlich der Ausführung von Aufgaben, ist nur sehr eingeschränkt vergleichbar mit externen Statistiken, da diese in der Regel eine engere Definition vornehmen und Positionen berücksichtigen, welche höchstwahrscheinlich disziplinarische Führungsverantwortung beinhalten (d. h. Entscheidungsbefugnisse in Bezug auf (formale) personelle Maßnahmen wie Leistungsbeurteilungen, Einstellungen / Kündigungen, Abmahnungen, Gehaltsfragen, Bewilligung von Urlaub, Dienstreisen etc.) und dennoch über diese enge Definition hinausgehen. Daher wurde für den externen Vergleich auf die Ergebnisse zur beruflichen Position zurückgegriffen.
- ➔ Der Gleichstellungsmonitor Wissenschaft und Forschung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK)²³⁶ gibt an, dass der Frauenanteil an den Professuren in Deutschland von 9 % im Jahr 1997 auf 28 % im Jahr 2022 gestiegen ist. An außerhochschulischen Forschungseinrichtungen lag der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal in Führungspositionen²³⁷ im Jahr 2023 bei 24 % (auch hier zeichnet sich seit 1998 (3,7 %) eine deutliche Steigerung ab). Diese Daten zeigen sowohl für die Hochschulen als auch für die außerhochschulischen Forschungseinrichtungen, dass trotz der positiven Entwicklung der letzten Jahre die Verteilung der Führungspositionen im Bereich Wissenschaft/Forschung noch weit von Parität entfernt ist.
- ➔ Unter der Annahme, dass der Anteil der Beamt:innen in der höchsten Besoldungsstufe und im höheren Dienst im Bereich Hochschule/Forschung v.a. Positionen als Professor:innen umfasst, lassen sich die Daten annähernd vergleichen (die Vergleichbarkeit ist aufgrund der unterschiedlichen Definitionen dennoch stark eingeschränkt). Von den in Wissenschaft/Forschung tätigen ehemaligen Stipendiat:innen der höchsten Besoldungsstufe und im höheren Dienst waren 27 % Frauen (148/561). Dieser Anteil liegt nahe an den Vergleichswerten aus dem GWK-Gleichstellungsmonitor von 28 % Frauenanteil an den Professor:innen und einem Frauenanteil von 24 % an den Führungspositionen außerhochschulischer Forschungseinrichtungen. Diese Daten sprechen somit nicht dafür, dass die in Wissenschaft/Forschung tätigen Stipendiatinnen häufiger Leitungspositionen erreichen als andere Frauen. Nimmt man eine andere Perspektive ein und berechnet den Anteil der Professorinnen am weiblichen wissenschaftlich-künstlerischen Personal

²³⁶ Gleichstellungsmonitor Wissenschaft und Forschung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK). 28. Datenfortschreibung (2022/2023) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Verfügbar unter: https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/Heft_91_Homepage_Stand_07_10_2024.pdf [letzter Abruf: 17.06.2025]

²³⁷ Im Gleichstellungsmonitor der GWK wird davon ausgegangen, dass Beschäftigte in Positionen der Vergütungsgruppe E 15 Ü bzw. außertariflich Beschäftigte oberhalb der Vergütungsgruppe E 15, sowie der Besoldungsordnungen C, W und B bzw. entsprechenden Anstellungsverträgen Führungsfunktionen in wissenschaftlichen oder administrativen Organisationseinheiten wahrnehmen. Einzelne der betrachteten außerhochschulischen Forschungsinstitutionen definieren jedoch anders, sodass sich die Daten zum Führungskräfteanteil auf zum Teil unterschiedliche Definitionen beziehen.

an den Hochschulen insgesamt, ergibt sich für das Jahr 2022 ein Anteil von 10 %; der Anteil der Professoren am männlichen Hochschulpersonal liegt bei 31 %.²³⁸ Bei dieser Betrachtungsweise sprechen die Ergebnisse eher dafür, dass ehemalige Stipendiatinnen, die im Bereich Wissenschaft/Forschung tätig wurden, vergleichsweise häufig als Professorin tätig sind: 10 % Professorinnen vs. 26 % Frauen, die als Beamtinnen in der höchsten Besoldungsstufe bzw. im höheren Dienst tätig sind. Allerdings zeichnet sich auch für die männlichen ehemaligen Stipendiaten ab, dass sie deutlich häufiger als Professor tätig werden (31 % Professoren vs. 43 % Männer in der höchsten Besoldungsstufe und im höheren Dienst).

- ➔ Für die Privatwirtschaft lässt sich dieser Perspektivwechsel nicht vornehmen. Hier können nur die Frauenanteile am Führungspersonal angegeben werden (nicht der Anteil der Führungskräfte an den Frauen). Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) gibt für das Jahr 2022 einen Frauenanteil von 28 % für die erste Führungsebene an; in der zweiten Führungsebene liegt der Frauenanteil bei 41 %; der Frauenanteil an den Gesamtbeschäftigten liegt bei 44 %.²³⁹ Diese Daten verdeutlichen, dass Frauen in den höchsten Leitungspositionen in Deutschland immer noch deutlich unterrepräsentiert sind, insbesondere in Relation zu ihrem Anteil an den Beschäftigten insgesamt. Für die außerhalb von Wissenschaft/Forschung tätigen ehemaligen Stipendiat:innen in Leitungspositionen liegt der Frauenanteil bei 37 %.²⁴⁰ Damit ist der Anteil der ehemaligen Stipendiatinnen, die außerhalb von Wissenschaft/Forschung in Positionen mit weitreichenden Entscheidungsspielräumen arbeiten, deutlich höher als der vom IAB für das Jahr 2022 ermittelte Anteil von Frauen in Führungspositionen der ersten Ebene von 28 %. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass die Vergleichbarkeit stark eingeschränkt ist, und somit nur unter größter Vorsicht der Rückschluss gezogen werden kann, dass ehemalige Stipendiatinnen häufiger Führungspositionen der ersten Ebene erreichen.

²³⁸ Eigene Berechnung basierend auf Tabelle 1.1 S. 2 des Gleichstellungsmonitor Wissenschaft und Forschung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK). 28. Datenfortschreibung (2022/2023)

²³⁹ Kohaut, Susanne & Möller, Iris (2023). Führungspositionen in Deutschland 2022: Frauen bleiben nach wie vor unterrepräsentiert. Verfügbar unter: <https://doku.iab.de/kurzber/2023/kb2023-22.pdf> [letzter Abruf: 17.05.2025]

Die Daten basieren auf dem IAB-Betriebspanel. Erfasst wird der Anteil der Frauen in den Top-Management-Positionen (1. Führungsebene) und, sofern in den einzelnen Betrieben vorhanden, der Frauenanteil in den Führungspositionen unterhalb der Top-Management-Positionen.

²⁴⁰ Für den Bereich Wissenschaft/Forschung liegt der Anteil von Frauen in Leitungsfunktionen bei 29 % und ist damit geringer als außerhalb von Wissenschaft/Forschung.

3.10 Fokus: Führungsverantwortung im Ost-Westvergleich

Von den ehemaligen Stipendiat:innen, die zum Befragungszeitpunkt in Westdeutschland lebten, tragen 54 % in ihrem Beruf Führungsverantwortung. Dieser Anteil fällt für in den ostdeutschen Bundesländern lebende ehemalige Stipendiat:innen mit 51 % nur wenig niedriger aus. Der höchste Anteil an Führungskräften findet sich bei den im Ausland lebenden ehemaligen Stipendiat:innen mit 56 %.

Tabelle 250: Führungsverantwortung in der aktuellen beruflichen Tätigkeit der ehemaligen Stipendiat:innen im Ost-West-Vergleich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 44 Tragen bzw. trugen Sie Führungsverantwortung?	Westdeutschland		Ostdeutschland (inkl. Berlin)		Ausland	
	n	%	n	%	n	%
Ich trage bzw. trug keine Führungsverantwortung.	1525	45%	391	48%	325	43%
Personen sind bzw. waren mir fachlich unterstellt.	1719	51%	402	50%	406	54%
Personen sind bzw. waren mir disziplinarisch unterstellt.	1127	33%	253	31%	232	31%
keine Angabe	19	1%	5	1%	7	1%
Gesamt	3392	100%	813	100%	758	100%
Frage wurde nur Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt erwerbstätig waren oder es in der Vergangenheit waren (in diesem Fall wurde die Frage in Bezug auf die letzte berufliche Position gestellt) Mehrere Antworten möglich						

Unterschiede zwischen Ost und West zeichnen sich hingegen ab mit Blick auf die Anzahl der Mitarbeiter:innen, für welche die ehemaligen Stipendiat:innen in ihrem Beruf fachlich oder disziplinarisch führungsverantwortlich sind. Auch wenn das arithmetische Mittel durch sehr hohe Werte nach oben verzerrt ist, zeichnet sich auch im Vergleich der Mediane ab, dass die Teams der in Ostdeutschland lebenden ehemaligen Stipendiat:innen typischerweise 1 bis 2 Personen weniger umfassen als in Westdeutschland. Allerdings ist in diesem Kontext auch erwähnenswert, dass im Ausland lebende ehemalige Stipendiat:innen im Vergleich aller die kleinsten Teams führen.

Tabelle 251: Anzahl der fachlich/disziplinarisch unterstellten Mitarbeiter:innen im Ost-West-Vergleich (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 44 Tragen bzw. trugen Sie Führungsverantwortung?		Westdeutschland	Ostdeutschland (inkl. Berlin)	Ausland
Folgende Anzahl an Personen sind bzw. waren mir fachlich unterstellt:	Mittelwert	55,6	15,9	30,4
	Median	8	6	5
	Minimum	1	1	1
	Maximum	9000	500	2000
	n	1714	402	402
Folgende Anzahl an Personen sind bzw. waren mir disziplinarisch unterstellt:	Mittelwert	80,0	35,2	47,3
	Median	10	9	7
	Minimum	1	1	1
	Maximum	9500	890	1500
	n	1121	253	229

3.11 Engagement: Wo wirken die Ehemaligen ehrenamtlich? Was tragen die Ehemaligen der Studienstiftung zurück in die Gesellschaft?

Ehemalige Stipendiat:innen bringen sich häufig ehrenamtlich bzw. im Rahmen eines freiwilligen Engagements in die Gesellschaft ein und dies auch nachhaltig über die Zeit der Förderung durch die Studienstiftung hinaus.

Bereits während der Förderzeit ist es seitens der Studienstiftung mehr als erwünscht, dass sich die Stipendiat:innen nicht ausschließlich mit Blick auf ihre fachlichen Leistungen engagieren. Die Bedeutung des Engagements als Auswahlkriterium wurde im Laufe der Zeit durch die Studienstiftung stärker betont, gilt im Grundsatz jedoch für die gesamte Historie des Förderwirkens der Studienstiftung.

Engagement während der Förderzeit

Insgesamt 73 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben sich während ihrer Förderzeit durch die Studienstiftung freiwillig oder ehrenamtlich engagiert. Die Engagementquote während der Förderzeit ist im Laufe der Zeit deutlich gestiegen, wie der Vergleich der Angaben aus den verschiedenen Verabschiedetenkohorten verdeutlicht (von 43 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf 85 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023). Das wichtigste Feld für ehrenamtliches Engagement während der Förderzeit bildet die Hochschule: 28 % aller ehemaligen Stipendiat:innen brachten sich während der Förderzeit in Fachschaften oder Gremien ein oder waren in anderer Weise in der Hochschule freiwillig engagiert. Der soziale Bereich sowie der Bereich Kultur und Musik bilden weitere wichtige Felder für freiwilliges Engagement in der Förderzeit: Hier waren jeweils 19 % aller ehemaligen Stipendiat:innen engagiert. Auf Platz 4 liegt der Bereich Sport und Bewegung (13 %), auf Platz 5 Engagement im kirchlichen oder religiösen Bereich (13 %), gefolgt von den Bereichen Politik und außerschulische Jugend- und Bildungsarbeit (jeweils 10 %).

Aktuelles freiwilliges bzw. ehrenamtliches Engagement

Die aktuelle Engagementquote der ehemaligen Stipendiat:innen ist hoch: 64 % waren zum Befragungszeitpunkt ehrenamtlich engagiert. Dies gilt im Grundsatz für alle betrachteten Verabschiedetenkohorten. Selbst in der hochaltrigen Verabschiedetenkohorte bis 1974 ist mit 57 % eine deutliche Mehrheit gesellschaftlich freiwillig engagiert. Besonders hoch ist das freiwillige Engagement in den beiden mittleren Verabschiedetenkohorten: Hier sind zwei von drei ehemaligen Stipendiat:innen ehrenamtlich aktiv. Die Engagementquote der ehemaligen Stipendiat:innen liegt damit in allen Kohorten deutlich über dem Referenzanteil aus dem Freiwilligensurvey 2019 für Personen mit hoher Bildung von 51 %.²⁴¹

Zudem bringen ehemalige Stipendiat:innen häufiger relativ viel Zeit für ihr ehrenamtliches Engagement auf. Fast jede:r Zweite der Engagierten bringt mindestens zwei Stunden in der Woche auf. Der zeitliche Umfang des Engagements ist damit sichtbar höher als in der Vergleichsgruppe aus dem Freiwilligensurvey 2019.

²⁴¹ Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., & Tesch-Römer, C. (Hrsg.). (2022). Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Wiesbaden: Springer VS.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-35317-9>

Die Bereiche, in denen sich die ehemaligen Stipendiat:innen ehrenamtlich einbringen, sind vielfältig. Mit Anteilen zwischen 9 % bis 14 % sind die Bereiche Kultur und Musik, Hochschule, der soziale Bereich, Sport und Bewegung, der kirchliche oder religiöse Bereich, der Bereich Schule oder Kindergarten sowie der Bereich Politik / politische Interessenvertretung ähnlich stark vertreten. In der thematischen Ausrichtung des freiwilligen Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen fallen im Vergleich zu den Ergebnissen des Freiwilligensurveys keine augenfälligen Besonderheiten auf.

56 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die zum Befragungszeitpunkt ehrenamtlich engagiert oder dies während der Förderzeit waren, haben im Rahmen ihres Engagements Leitungs- und Vorstandsfunktionen übernommen. Im Hinblick auf das aktuelle freiwillige Engagement übernimmt rund jede:r Vierte eine solche Rolle (24 %). Damit übernehmen sie vergleichbar ähnlich Leitungsfunktionen wie eine Vergleichsgruppe mit hoher Bildung aus dem Freiwilligensurvey 2019.

Für die Eigeninitiative der ehemaligen Stipendiat:innen spricht, dass 28 % der während der Förderzeit oder zum Befragungszeitpunkt Engagierten im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements eigene Vereine, Projekte oder Stiftungen gegründet bzw. initiiert haben.²⁴²

Etwa ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen war zum Befragungszeitpunkt nicht ehrenamtlich engagiert (36 %). Häufige Gründe dafür sind Zeitmangel aufgrund eines hohen beruflichen Engagements und familiärer Verpflichtungen. Die meisten der zum Befragungszeitpunkt nicht ehrenamtlich engagierten sind sich sehr sicher, dass sie sich zukünftig (wieder) freiwillig engagieren werden (22 %) oder halten dies zumindest für wahrscheinlich (36 %). Die Engagementbereitschaft ist somit hoch. Ein Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeigt zudem, dass es insbesondere die eher jüngeren ehemaligen Stipendiat:innen aus den Verabschiedungsjahren ab 1995 sind, die davon ausgehen, dass es in ihrem Leben zukünftig wieder Phasen geben wird, in denen sie, neben Beruf und familiären Verpflichtungen, mehr Spielräume für ehrenamtliches Engagement haben werden.

²⁴² Keine Vergleichswerte.

3.11.1 Engagement während der Förderung

Während der Zeit der Förderung durch die Studienstiftung waren fast drei Viertel der ehemaligen Stipendiat:innen freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert (73 %).

Tabelle 252: Freiwilliges Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen während der Förderung (dichotomisiert) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 67 Haben Sie sich während der Zeit Ihrer Förderung durch die Studienstiftung freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert? (dichotomisiert)	n	%
Ja	3713	73%
Nein	1348	27%
keine Angabe	8	0%
Gesamt	5069	100%

Engagement während der Förderzeit nach Verabschiedetenkohorte

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeigt sich, dass das freiwillige bzw. ehrenamtliche Engagement während der Förderzeit durch die Studienstiftung im Zeitverlauf kontinuierlich zugenommen hat. Waren in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 nur 43 % der ehemaligen Stipendiat:innen während der Förderzeit freiwillig engagiert, steigerte sich der Anteil auf 85 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. Diese Entwicklung ist auch im Zusammenhang mit der stärkeren Betonung des sozialen bzw. gesellschaftlichen Engagements in den Auswahlkriterien der Studienstiftung zu interpretieren.

Tabelle 253: Freiwilliges Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen während der Förderzeit (dichotomisiert) nach Verabschiedetenkohorte

Frage 67 Haben Sie sich während der Zeit Ihrer Förderung durch die Studienstiftung freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert? (dichotomisiert)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	480	43%	752	55%	814	69%	1209	85%
Nein	633	57%	611	45%	370	31%	213	15%
keine Angabe	5	0%	5	0%	1	0%	1	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

3.11.2 Engagement-Bereiche während der Förderung

Zu den Bereichen des freiwilligen Engagements waren Mehrfachnennungen möglich. Die ehemaligen Stipendiat:innen konnten alle Bereiche auswählen, in denen sie sich einbringen. Ehemalige Stipendiat:innen engagierten sich während ihrer Förderzeit häufig im Bereich Hochschule: 28 % aller ehemaligen Stipendiat:innen brachten sich während der Förderzeit in Fachschaften, Gremien ein oder waren in anderer Weise in der Hochschule freiwillig engagiert. Der soziale Bereich sowie der Bereich Kultur und Musik bildeten weitere wichtige Felder für freiwilliges Engagement in der Förderzeit: Hier waren jeweils 19 % aller ehemaligen Stipendiat:innen engagiert. Auf Platz 4 liegt der Bereich Sport und Bewegung (13 %). Jeweils 10 % der ehemaligen Stipendiat:innen engagierten sich während ihrer Förderzeit im Bereich Politik oder in der außerschulischen Jugend- und Bildungsarbeit.

Tabelle 254: Bereiche des freiwilligen Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen während der Förderzeit (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 67 Haben Sie sich während der Zeit Ihrer Förderung durch die Studienstiftung freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert?	n	%
Nein, ich bin in keinem Bereich freiwillig engagiert.	1349	27%
Im Bereich Sport und Bewegung (z.B. in einem Sportverein)	684	13%
Im Bereich Kultur und Musik (z.B. einer Theater- oder Musikgruppe, einem Gesangsverein, einer kulturellen Vereinigung oder einem Förderkreis)	947	19%
Im sozialen Bereich (z.B. in einem Wohlfahrtsverband oder einer anderen Hilfsorganisation, in der Nachbarschafts- oder Familienhilfe oder einer Selbsthilfegruppe, auch Engagement im privaten Umfeld)	971	19%
Im Bereich Schule oder Kindergarten (z.B. in der Elternvertretung oder einem Förderkreis)	155	3%
Im kirchlichen oder religiösen Bereich (z.B. in der Kirchengemeinde, einer kirchlichen Organisation oder einer religiösen Gemeinschaft)	591	12%
Im Bereich Freizeit und Geselligkeit (z.B. in einer Jugendgruppe oder einem Freizeitverein)	290	6%
Im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz (z.B. in einem entsprechenden Verband oder Projekt)	293	6%
In der außerschulischen Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene (z.B. Kinder- oder Jugendgruppen betreuen oder Bildungsveranstaltungen durchführen)	495	10%
Im Bereich Politik und politische Interessenvertretung (z.B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten)	531	10%
Im Unfall- oder Rettungsdienst, in der freiwilligen Feuerwehr, im THW etc.	125	2%
Im Gesundheitsbereich (z.B. als Helfer:in in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe)	139	3%
Im Bereich der beruflichen Interessenvertretung außerhalb der Organisation / des Unternehmens (z.B. in einer Gewerkschaft, einem Berufsverband, einer Arbeitsloseninitiative)	126	2%
Im Bereich der Justiz und der Kriminalitätsprobleme (z.B. als Schöff:in oder Ehrenrichter:in, in der Betreuung von Straffälligen oder Verbrechensopfern)	25	0%
Im Bereich der Hochschule (z.B. in einer Fachschaft oder in Gremien)	1403	28%
Sonstige Bereiche	152	3%
keine Angabe	8	0%
Gesamt	5069	100%
<i>Mehrere Antworten möglich</i>		

Engagementbereiche während der Förderzeit nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich fällt zunächst auf, dass das freiwillige Engagement während der Förderzeit über die Zeit insgesamt gestiegen ist und in manchen Bereichen besonders deutlich. So ist das Engagement ehemaliger Stipendiat:innen im sozialen Bereich stark gestiegen (von 4 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf 28 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023). Ähnliche Anstiege zeigen sich auch im Bereich Sport und Bewegung (von 5 % auf 16 %), in der außerschulischen Jugendarbeit und Bildungsarbeit für Erwachsene (von 2 % auf 14 %) sowie beim freiwilligen Engagement im Bereich Hochschule (von 18 % auf 35 %).

Tabelle 255: Bereiche des freiwilligen Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen während der Förderung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 67 Haben Sie sich während der Zeit Ihrer Förderung durch die Studienstiftung freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Nein, ich war in keinem Bereich freiwillig engagiert.	634	57%	611	45%	370	31%	213	15%
Im Bereich Sport und Bewegung (z.B. in einem Sportverein)	51	5%	123	9%	148	12%	227	16%
Im Bereich Kultur und Musik (z.B. einer Theater- oder Musikgruppe, einem Gesangsverein, einer kulturellen Vereinigung oder einem Förderkreis)	110	10%	233	17%	257	22%	259	18%
Im sozialen Bereich (z.B. in einem Wohlfahrtsverband oder einer anderen Hilfsorganisation, in der Nachbarschafts- oder Familienhilfe oder einer Selbsthilfegruppe, auch Engagement im privaten Umfeld)	50	4%	121	9%	159	13%	402	28%
Im Bereich Schule oder Kindergarten (z.B. in der Elternvertretung oder einem Förderkreis)	28	3%	23	2%	23	2%	66	5%
Im kirchlichen oder religiösen Bereich (z.B. in der Kirchengemeinde, einer kirchlichen Organisation oder einer religiösen Gemeinschaft)	97	9%	147	11%	154	13%	161	11%
Im Bereich Freizeit und Geselligkeit (z.B. in einer Jugendgruppe oder einem Freizeitverein)	26	2%	27	2%	66	6%	104	7%
Im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz (z.B. in einem entsprechenden Verband oder Projekt)	21	2%	58	4%	42	4%	112	8%
In der außerschulischen Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene (z.B. Kinder- oder Jugendgruppen betreuen oder Bildungsveranstaltungen durchführen)	27	2%	52	4%	83	7%	200	14%
Im Bereich Politik und politische Interessenvertretung (z.B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten)	108	10%	125	9%	101	9%	178	13%
Im Unfall- oder Rettungsdienst, in der freiwilligen Feuerwehr, im THW etc.	5	0%	24	2%	33	3%	39	3%
Im Gesundheitsbereich (z.B. als Helfer:in in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe)	15	1%	35	3%	19	2%	53	4%
Im Bereich der beruflichen Interessenvertretung außerhalb der Organisation / des Unternehmens (z.B. in einer Gewerkschaft, einem Berufsverband, einer Arbeitsloseninitiative)	26	2%	24	2%	29	2%	42	3%
Im Bereich der Justiz und der Kriminalitätsprobleme (z.B. als Schöff:in oder Ehrenrichter:in, in der Betreuung von Straffälligen oder Verbrechensopfern)	2	0%	5	0%	1	0%	11	1%
Im Bereich der Hochschule (z.B. in einer Fachschaft oder in Gremien)	202	18%	238	17%	282	24%	491	35%
Sonstige Bereiche	33	3%	31	2%	21	2%	58	4%
keine Angabe	5	0%	5	0%	1	0%	1	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
<i>Mehrere Antworten möglich</i>								

3.11.3 Heutiges freiwilliges Engagement in der Gesellschaft

Zum Befragungszeitpunkt der Absolventenstudie gingen knapp zwei Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen ehrenamtlichen Tätigkeiten nach bzw. waren freiwillig engagiert (64 %).

Tabelle 256: Aktuelles freiwilliges Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 63 Üben Sie aktuell ehrenamtliche Tätigkeiten aus oder sind in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen freiwillig engagiert? (dichotomisiert)	n	%
Ja	3248	64%
Nein	1814	36%
keine Angabe	7	0%
Gesamt	5069	100%

Heutiges freiwilliges Engagement nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich wird deutlich, dass zum Befragungszeitpunkt kohortenübergreifend die deutliche Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen freiwillig engagiert war. Besonders hoch ist das freiwillige Engagement in den beiden mittleren Verabschiedetenkohorten mit 69 % bzw. 67 %, doch auch in der ältesten und jüngsten Verabschiedetenkohorte brachten sich ca. 60 % der ehemaligen Stipendiat:innen freiwillig bzw. ehrenamtlich ein.

Tabelle 257: Aktuelles freiwilliges Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 63 Üben Sie aktuell ehrenamtliche Tätigkeiten aus oder sind in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen freiwillig engagiert? (dichotomisiert)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	639	57%	950	69%	794	67%	859	60%
Nein	472	42%	411	30%	391	33%	564	40%
keine Angabe	7	1%	7	1%	0	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Nach Daten der Befragungswellen 2014 und 2019 des Deutschen Freiwilligensurveys (FWS) bringen sich in Deutschland etwa 51 % der Bevölkerung mit hoher Bildung freiwillig bzw. ehrenamtlich ein.²⁴³ Auch wenn durch die unterschiedliche Art der Erfassung im Freiwilligensurvey und in der Absolventenstudie kein direkter quantitativer Vergleich vorgenommen werden sollte, weisen die Daten in der Tendenz dennoch deutlich darauf hin, dass ehemalige Stipendiat:innen eine höhere Engagementquote aufweisen als andere Personen mit hoher Bildung in Deutschland.

²⁴³ Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., & Tesch-Römer, C. (Hrsg.). (2022). Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Wiesbaden: Springer VS.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-35317-9>

3.11.4 Engagement-Bereiche aktuell

Zu den Bereichen des freiwilligen Engagements waren Mehrfachnennungen möglich. Die ehemaligen Stipendiat:innen konnten alle Bereiche auswählen, in welchen sie sich einbringen. Bereiche, in denen die ehemaligen Stipendiat:innen häufig freiwillig engagiert sind, bilden insbesondere die Bereiche Kultur und Musik (14 %), Hochschule (14 %), der soziale Bereich (13 %), Sport und Bewegung (12 %), der kirchliche oder religiöse Bereich (11 %), der Bereich Schule oder Kindergarten (10 %) sowie Politik / politische Interessenvertretung (9 %).

Tabelle 258: Bereiche des aktuellen freiwilligen Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 63 Üben Sie aktuell ehrenamtliche Tätigkeiten aus oder sind in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen freiwillig engagiert?	n	%	FWS 2019 Rang²⁴⁴
Nein, ich bin in keinem Bereich freiwillig engagiert.	1814	36%	
Im Bereich Sport und Bewegung (z.B. in einem Sportverein)	589	12%	1(14%)
Im Bereich Kultur und Musik (z.B. einer Theater- oder Musikgruppe, einem Gesangsverein, einer kulturellen Vereinigung oder einem Förderkreis)	722	14%	2(9%)
Im sozialen Bereich (z.B. in einem Wohlfahrtsverband oder einer anderen Hilfsorganisation, in der Nachbarschafts- oder Familienhilfe oder einer Selbsthilfegruppe, auch Engagement im privaten Umfeld)	679	13%	3(8%)
Im Bereich Schule oder Kindergarten (z.B. in der Elternvertretung oder einem Förderkreis)	487	10%	4(8%)
Im kirchlichen oder religiösen Bereich (z.B. in der Kirchengemeinde, einer kirchlichen Organisation oder einer religiösen Gemeinschaft)	533	11%	5(7%)
Im Bereich Freizeit und Geselligkeit (z.B. in einer Jugendgruppe oder einem Freizeitverein)	131	3%	6(6%)
Im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz (z.B. in einem entsprechenden Verband oder Projekt)	364	7%	7(4%)
In der außerschulischen Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene (z.B. Kinder- oder Jugendgruppen betreuen oder Bildungsveranstaltungen durchführen)	283	6%	8(3,5%)
Im Bereich Politik und politische Interessenvertretung (z.B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten)	437	9%	9(3%)
Im Unfall- oder Rettungsdienst, in der freiwilligen Feuerwehr, im THW etc.	88	2%	10(3%)
Im Gesundheitsbereich (z.B. als Helfer:in in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe)	124	2%	11(2%)
Im Bereich der beruflichen Interessenvertretung außerhalb der Organisation / des Unternehmens (z.B. in einer Gewerkschaft, einem Berufsverband, einer Arbeitsloseninitiative)	312	6%	12(2%)
Im Bereich der Justiz und der Kriminalitätsprobleme (z.B. als Schöff:in oder Ehrenrichter:in, in der Betreuung von Straffälligen oder Verbrechensopfern)	49	1%	13(1%)
Im Bereich der Hochschule (z.B. in einer Fachschaft oder in Gremien)	686	14%	X
Sonstige Bereiche	322	6%	
keine Angabe	7	0%	
Gesamt	5069	100%	
<i>Mehrere Antworten möglich</i>			

²⁴⁴ Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., & Tesch-Römer, C. (Hrsg.). (2022). Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Wiesbaden: Springer VS.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-35317-9>

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ *Vergleicht man die Angaben zu den Bereichen des Engagements mit den Ergebnissen des Freiwilligensurveys 2019²⁴⁴ zeigen sich keine auffälligen Unterschiede. Die Rangfolge der Engagement-Bereiche ist gleich. Ehemalige Stipendiat:innen bringen sich somit in ähnlichen Feldern ein wie andere freiwillig Engagierte in Deutschland. Augenscheinlich hoch ist der Anteil der im Bereich Hochschule engagierten ehemaligen Stipendiat:innen. Diese Antwortmöglichkeit existiert im Freiwilligensurvey nicht, sodass hierfür kein Vergleichswert vorliegt.*

Bereiche des aktuellen Engagements nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich zeichnet sich ab, dass die beiden jüngeren Verabschiedetenkohorten häufiger im Bereich Sport und Bewegung engagiert sind, die beiden älteren Kohorten hingegen häufiger im Bereich Kultur und Musik. Der soziale Bereich ist kohortenübergreifend ähnlich stark vertreten. Im Bereich Schule und Kindergarten ist insbesondere die Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 häufiger engagiert (18 % vs. max. 7 % in anderen Kohorten). In dieser Kohorte liegt der Elternanteil bei 75 % (s. Kapitel 3.3.3) und es ist anzunehmen, dass die Kinder der ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 häufiger noch im Kindergarten- und Schulalter sind. Das Engagement im kirchlichen oder religiösen Bereich ist in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 etwas weniger stark ausgeprägt als in den früheren Kohorten. Im Bereich Hochschule sind die beiden mittleren Kohorten stärker engagiert als die älteste und die jüngste Verabschiedetenkohorte (s. Tabelle 259).

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ *„Insbesondere im sportlichen Bereich sowie in der außerschulischen Jugendarbeit und Bildungsarbeit für Erwachsene und im Unfall-, Rettungsdienst oder der freiwilligen Feuerwehr dominiert anteilig das Engagement der Jüngeren. Menschen ab 50 Jahren sind hingegen im sozialen Bereich anteilig häufiger engagiert als Personen unter 50 Jahren.“ (Simonson et al., 2022, S. 3)²⁴⁵ – dieses Ergebnis des Freiwilligensurveys 2019 bestätigt sich für den Bereich Sport und Bewegung, der allgemein beobachtete Alterseffekt für Engagement im sozialen Bereich zeigt sich für die ehemaligen Stipendiat:innen hingegen nicht. In allen Kohorten ist der Anteil der im sozialen Bereich freiwillig engagierten ehemaligen Stipendiat:innen relativ hoch.*

²⁴⁵ Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., & Tesch-Römer, C. (Hrsg.). (2022). Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Wiesbaden: Springer VS.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-35317-9>

Tabelle 259: Bereiche des aktuellen freiwilligen Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 63 Üben Sie aktuell ehrenamtliche Tätigkeiten aus oder sind in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen freiwillig engagiert?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Nein, ich bin in keinem Bereich freiwillig engagiert.	472	42%	411	30%	391	33%	564	40%
Im Bereich Sport und Bewegung (z.B. in einem Sportverein)	59	5%	112	8%	157	13%	168	12%
Im Bereich Kultur und Musik (z.B. einer Theater- oder Musikgruppe, einem Gesangsverein, einer kulturellen Vereinigung oder einem Förderkreis)	209	19%	296	22%	183	15%	151	11%
Im sozialen Bereich (z.B. in einem Wohlfahrtsverband oder einer anderen Hilfsorganisation, in der Nachbarschafts- oder Familienhilfe oder einer Selbsthilfegruppe, auch Engagement im privaten Umfeld)	137	12%	227	17%	149	13%	180	13%
Im Bereich Schule oder Kindergarten (z.B. in der Elternvertretung oder einem Förderkreis)	47	4%	67	5%	217	18%	98	7%
Im kirchlichen oder religiösen Bereich (z.B. in der Kirchengemeinde, einer kirchlichen Organisation oder einer religiösen Gemeinschaft)	137	12%	197	14%	142	12%	109	8%
Im Bereich Freizeit und Geselligkeit (z.B. in einer Jugendgruppe oder einem Freizeitverein)	18	2%	37	3%	27	2%	40	3%
Im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz (z.B. in einem entsprechenden Verband oder Projekt)	55	5%	120	9%	79	7%	98	7%
In der außerschulischen Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene (z.B. Kinder- oder Jugendgruppen betreuen oder Bildungsveranstaltungen durchführen)	43	4%	51	4%	43	4%	109	8%
Im Bereich Politik und politische Interessenvertretung (z.B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten)	85	8%	107	8%	90	8%	140	10%
Im Unfall- oder Rettungsdienst, in der freiwilligen Feuerwehr, im THW etc.	2	0%	10	1%	20	2%	31	2%
Im Gesundheitsbereich (z.B. als Helfer:in in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe)	43	4%	60	4%	26	2%	24	2%
Im Bereich der beruflichen Interessenvertretung außerhalb der Organisation / des Unternehmens (z.B. in einer Gewerkschaft, einem Berufsverband, einer Arbeitsloseninitiative)	41	4%	113	8%	82	7%	74	5%
Im Bereich der Justiz und der Kriminalitätsprobleme (z.B. als Schöff:in oder Ehrenrichter:in, in der Betreuung von Straffälligen oder Verbrechensopfern)	10	1%	24	2%	6	1%	12	1%
Im Bereich der Hochschule (z.B. in einer Fachschaft oder in Gremien)	114	10%	252	18%	171	14%	159	11%
Sonstige Bereiche	125	11%	159	12%	66	6%	65	5%
keine Angabe	7	1%	7	1%	0	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
<i>Mehrere Antworten möglich</i>								

Anzahl der Bereiche des heutigen Engagements

Bei den Angaben zu den Bereichen des freiwilligen Engagements waren in der Online-Befragung Mehrfachnennungen möglich. Die engagierten ehemaligen Stipendiat:innen nannten hier bis zu 9 verschiedene Bereiche, in welche sie sich einbringen. Typischerweise findet freiwilliges Engagement jedoch in ein bis zwei Bereichen statt: Die Hälfte der engagierten ehemaligen Stipendiat:innen ist in einem Bereich aktiv, weitere 33 % in zwei Bereichen, 18 % in drei oder mehr Bereichen. Somit sind 51 % der ehemaligen Stipendiat:innen mehrfach engagiert, d. h. in mehr als einem Bereich aktiv.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Der Anteil von 51 % Mehrfachengagierter deckt sich exakt mit dem Ergebnis des Freiwilligensurveys 2019 – auch hier waren 51 % der freiwillig Engagierten mehrfach engagiert.²⁴⁶

Tabelle 260: Anzahl der Bereiche des aktuellen freiwilligen Engagements der Ehemaligen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Anzahl der Bereiche des aktuellen freiwilligen Engagements	n	%	% Nur Engagierte
0	1814	36%	
1	1592	31%	49%
2	1060	21%	33%
3	388	8%	12%
4	142	3%	4%
5 bis 9	66	1%	2%
keine Angabe	6	0%	0%
Gesamt	5067	100%	100%

Anzahl der Bereiche des heutigen Engagements nach Verabschiedetenkohorte

Im Vergleich zwischen den Kohorten fällt auf, dass in den beiden mittleren Verabschiedetenkohorten nicht nur die Engagementquote höher ist als in der ältesten und jüngsten Verabschiedetenkohorte, das Engagement dieser ehemaligen Stipendiat:innen ist zudem noch vielfältiger aufgestellt: In der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 sind 24 % der Engagierten in mindestens drei Bereichen aktiv, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 trifft dies auf 20 % der engagierten ehemaligen Stipendiat:innen zu (in den anderen beiden Kohorten liegt dieser Anteil bei 17 % bzw. 15 %)

Tabelle 261: Anzahl der Bereiche des aktuellen freiwilligen Engagements der Ehemaligen nach Verabschiedetenkohorte

Anzahl der Bereiche des aktuellen freiwilligen Engagements	bis 1974			1975 bis 1994			1995 bis 2010			2011 bis 2023		
	n	%	Nur Engagiert	n	%	Nur Engagiert	n	%	Nur Engagiert	n	%	Nur Engagiert
0	472	42%		411	30%		391	33%		564	40%	
1	315	28%	49%	409	30%	43%	370	31%	47%	454	32%	53%
2	209	19%	32%	312	23%	33%	264	22%	33%	280	20%	33%
3	82	7%	13%	155	11%	16%	109	9%	14%	76	5%	9%
4	22	2%	3%	52	4%	5%	34	3%	4%	32	2%	4%
5 bis 9	7	1%	1%	22	2%	2%	17	1%	2%	17	1%	2%
keine Angabe	7	1%		7	1%		0	0%		0	0%	
Gesamt	1118	100%		1368	100%		1185	100%		1423	100%	

²⁴⁶ Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., & Tesch-Römer, C. (Hrsg.). (2022). Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Wiesbaden: Springer VS.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-35317-9>

3.11.5 Gründe für fehlendes Engagement

Ehemalige Stipendiat:innen, die zum Befragungszeitpunkt nicht freiwillig engagiert waren, begründeten dies insbesondere mit Zeitmangel aufgrund beruflicher (72 %) oder familiärer (44 %) Verpflichtungen. Mangelndes Interesse an freiwilligem Engagement spielt mit 5 % selten eine Rolle.

Tabelle 262: Gründe für gegenwärtig mangelndes Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 64 Aus welchen Gründen sind Sie aktuell nicht freiwillig engagiert?	n	%
Zeitmangel aufgrund beruflicher Verpflichtungen / hohen beruflichen Engagements	1305	72%
Zeitmangel aufgrund familiärer Verpflichtungen / Belastungen	791	44%
Fehlende Angebote / Möglichkeiten, mich zu engagieren	98	5%
Andere Gründe	293	16%
Kein Interesse	93	5%
keine Angabe	2	0%
Gesamt	1814	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, welche zum Befragungszeitpunkt nicht freiwillig engagiert waren. Mehrere Antworten möglich</i>		

Gründe für fehlendes Engagements nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich zeichnet sich ab, dass sich das Begründungsmuster für Hemmnisse freiwilligen Engagements im Lebensverlauf etwas verändert: Während für die jüngeren Verabschiedetenkohorten 1995 bis 2010 und 2011 bis 2023 klar die zeitliche Beanspruchung durch den Beruf und die Familie im Fokus steht, werden mit zunehmendem Alter andere Gründe relevanter. Mangelndes Interesse an freiwilligem Engagement ist in allen Verabschiedetenkohorten nur selten der Grund.

Tabelle 263: Gründe für gegenwärtig mangelndes Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 64 Aus welchen Gründen sind Sie aktuell nicht freiwillig engagiert?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Zeitmangel aufgrund beruflicher Verpflichtungen / hohen beruflichen Engagements	63	13%	224	55%	313	80%	434	77%
Zeitmangel aufgrund familiärer Verpflichtungen / Belastungen	78	17%	116	28%	238	61%	242	43%
Fehlende Angebote / Möglichkeiten, mich zu engagieren	34	7%	31	8%	14	4%	28	5%
Andere Gründe	283	60%	103	25%	37	9%	77	14%
Kein Interesse	53	11%	50	12%	9	2%	20	4%
keine Angabe	6	1%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	472	100%	411	100%	391	100%	564	100%
<i>Frage wurde nur Personen gestellt, welche zum Befragungszeitpunkt nicht freiwillig engagiert waren. Mehrere Antworten möglich</i>								

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ Auch der Freiwilligensurvey 2019 zeigt, dass fehlende Zeit der mit Abstand am häufigsten genannte Hinderungsgrund für freiwilliges Engagement ist. 71 % der nie engagierten Personen gaben im Freiwilligensurvey zeitliche Gründe an. Die Beweggründe der nicht freiwillig engagierten ehemaligen Stipendiat:innen entsprechen somit der Gesamtsituation und es spricht nichts dafür, dass den ehemaligen Stipendiat:innen besonders häufig die Zeit für freiwilliges Engagement fehlt.
- ➔ Der hohe Anteil freiwillig engagierter ehemaliger Stipendiat:innen (64 %) ist umso beachtenswerter vor dem Hintergrund ihres hohen zeitlichen Engagements im Beruf mit durchschnittlich sehr hohen wöchentlichen Arbeitszeiten. Freiwillig engagierte ehemalige Stipendiat:innen finden trotz einer zeitlich starken Einbindung in den Beruf die Zeit für freiwilliges Engagement – die mittleren Angaben zur wöchentlichen Arbeitszeit unterscheiden sich zwischen freiwillig Engagierten und nicht freiwillig Engagierten nicht.

Tabelle 264: Engagementquote in Bezug zur wöchentlichen Arbeitszeit (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 63 Üben Sie aktuell ehrenamtliche Tätigkeiten aus oder sind in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen freiwillig engagiert? (dichotomisiert)	Wie viele Arbeitsstunden verwenden bzw. verwendeten Sie pro Woche durchschnittlich für Ihre aktuelle bzw. letzte berufliche Tätigkeit, einschließlich regelmäßiger Mehrstunden und gegebenenfalls Bereitschaftszeiten?	
	Mittelwert	Median
Ja	44,31	45,00
Nein	44,22	45,00
keine Angabe	49,71	50,00
Gesamt	44,28	45,00

3.11.6 Zeitumfang des Engagements

Die meisten der zum Befragungszeitpunkt engagierten ehemaligen Stipendiat:innen wenden für ihr freiwilliges Engagement bis zu 5 Stunden pro Woche auf (76 %). Knapp jede:r Zehnte der Engagierten ist 5 bis 10 Stunden wöchentlich freiwillig engagiert (9 %), ähnlich viele üben keine regelmäßige Tätigkeit aus und können daher keine konkrete Wochenstundenzahl benennen (10 %). Insgesamt 6 % der engagierten Ehemaligen sind mehr als 10 Stunden pro Woche freiwillig engagiert.

Tabelle 265: Zeitumfang des aktuellen Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 66 Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken, einmal alles zusammengefasst: Wie viel Zeit wenden Sie für Ihr gesamtes ehrenamtliches und / oder freiwilliges Engagement im Durchschnitt pro Woche etwa auf?	n	%
Bis zu 2 Stunden	1450	45%
Über 2 bis 5 Stunden	1015	31%
Über 5 bis 10 Stunden	292	9%
Über 10 bis 15 Stunden	86	3%
Über 15 Stunden	82	3%
Nicht zu sagen, ich übe keine regelmäßige Tätigkeit aus.	321	10%
keine Angabe	3	0%
Gesamt	3248	100%
Frage wurde Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt freiwillig engagiert waren.		

Zeitungsfang des freiwilligen Engagements nach Verabschiedetenkohorte

Generell gilt in allen Verabschiedetenkohorten, dass die meisten der Engagierten sich wöchentlich bis zu fünf Stunden einbringen (zwischen 80 % und 54 %). Dennoch ist der Anteil derer, die mehr als fünf Stunden in ihr freiwilliges Engagement investieren (können), in den beiden älteren Kohorten auffallend höher. Insbesondere in den beiden jüngeren Verabschiedetenkohorten können viele nur bis zu zwei Stunden für ihr Engagement aufbringen (etwa die Hälfte der Engagierten in den Verabschiedetenkohorten ab 1995).

Tabelle 266: Zeitungsfang des aktuellen Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 66 Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken, einmal alles zusammengefasst: Wie viel Zeit wenden Sie für Ihr gesamtes ehrenamtliches und / oder freiwilliges Engagement im Durchschnitt pro Woche etwa auf?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Bis zu 2 Stunden	148	23%	314	33%	416	52%	402	47%
Über 2 bis 5 Stunden	200	31%	346	36%	219	28%	264	31%
Über 5 bis 10 Stunden	91	14%	106	11%	54	7%	76	9%
Über 10 bis 15 Stunden	33	5%	51	5%	17	2%	14	2%
Über 15 Stunden	55	9%	53	6%	14	2%	13	2%
Nicht zu sagen, ich übe keine regelmäßige Tätigkeit aus.	110	17%	79	8%	74	9%	89	10%
keine Angabe	2	0%	1	0%	0	0%	1	0%
Gesamt	639	100%	950	100%	794	100%	859	100%

Frage wurde Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt freiwillig engagiert waren.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

→ Die Daten aus dem Freiwilligensurvey 2019 zeigen, dass die Mehrheit der Engagierten mit hoher Bildung max. zwei Stunden in der Woche für ihr freiwilliges Engagement aufbringen (63 %).²⁴⁷ Dies gilt hingegen nur für 45 % der engagierten ehemaligen Stipendiat:innen. In allen Verabschiedetenkohorten bringt die Mehrheit der freiwillig engagierten ehemaligen Stipendiat:innen deutlich häufiger mehr als zwei Stunden für ihr freiwilliges Engagement auf. Somit ist nicht nur die allgemeine Engagementquote der ehemaligen Stipendiat:innen höher, sie bringen sich zudem zeitlich umfänglicher ein als andere Engagierte.

²⁴⁷ Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., & Tesch-Römer, C. (Hrsg.). (2022). Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Wiesbaden: Springer VS.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-35317-9>

3.11.7 Leitungs-/Vorstandsfunktionen im Rahmen des Engagements

Insgesamt 56 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die zum Befragungszeitpunkt oder während der Förderzeit freiwillig engagiert waren, haben im Rahmen dieses Engagements eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion übernommen. Knapp ein Viertel übt im Rahmen des aktuellen ehrenamtlichen Engagements eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion aus (24 %) und 40 % hatten eine solche Position im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeit in der Vergangenheit.

Tabelle 267: Leitungs-/Vorstandsfunktionen im Rahmen des Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 68 Haben oder hatten Sie im Rahmen Ihres ehrenamtlichen/freiwilligen Engagements eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion?	n	%
Ja, im Rahmen meines aktuellen ehrenamtlichen Engagements	1052	24%
Ja, in der Vergangenheit	1743	40%
Nein	1952	44%
keine Angabe	5	0%
Gesamt	4391	100%
<i>Frage wurde Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt oder während der Förderzeit durch die Studienstiftung freiwillig engagiert waren. Mehrere Antworten möglich</i>		

Leitungsfunktionen im Rahmen des freiwilligen Engagements nach Verabschiedetenkohorte

Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die im Rahmen ihres aktuellen oder früheren freiwilligen Engagements Vorstandsfunktionen übernommen haben, ist in allen Verabschiedetenkohorten relativ ähnlich (55 % - 59 %). Unterschiede bestehen eher darin, ob diese Position im Rahmen des aktuellen oder vergangenen Engagements übernommen wurde: Ein Drittel der freiwillig Engagierten aus der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 übernimmt im Rahmen des aktuellen Engagements Vorstands- und Leitungsfunktionen, ein Viertel in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 und in der ältesten und jüngsten Kohorte etwa ein Fünftel.

Tabelle 268: Leitungs-/Vorstandsfunktionen im Rahmen des Engagements der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 68 Haben oder hatten Sie im Rahmen Ihres ehrenamtlichen/freiwilligen Engagements eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja, im Rahmen meines aktuellen ehrenamtlichen Engagements	170	21%	367	33%	251	25%	261	20%
Ja, in der Vergangenheit	343	43%	399	36%	363	36%	553	43%
Nein	328	41%	450	41%	469	46%	579	45%
keine Angabe	2	0%	1	0%	1	0%	2	0%
Gesamt	792	100%	1111	100%	1019	100%	1282	100%
<i>Frage wurde Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt oder während der Förderzeit durch die Studienstiftung freiwillig engagiert waren. Mehrere Antworten möglich</i>								

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Auf Basis des Freiwilligensurveys 2019 wurde ermittelt, dass rund 28 % der Engagierten mit hoher Bildung im Rahmen ihrer freiwilligen Tätigkeit eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion übernommen hatten.²⁴⁸ Der Gesamtanteil ehemaliger Stipendiat:innen, die in ihrem aktuellen Engagement entsprechende Funktionen übernehmen, ist mit 24 % nahe an diesem Wert. Auch der im Kohortenvergleich hohe Wert für die Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 von 33 % liegt noch relativ nahe an diesem potenziellen Vergleichswert. Ausgehend von den vorliegenden Daten scheinen ehemalige Stipendiat:innen im Rahmen ihres freiwilligen Engagements ähnlich häufig Leitungs- und Vorstandsfunktionen zu übernehmen wie andere Engagierte mit hoher Bildung in Deutschland.

3.11.8 Engagementbereitschaft/-interesse

Ehemalige Stipendiat:innen, die zum Befragungszeitpunkt nicht freiwillig engagiert waren, wurden zu ihrem Interesse bzw. ihrer Bereitschaft zu einem zukünftigen Engagement befragt.

Insgesamt 22 % der zum Befragungszeitpunkt nicht freiwillig Engagierten waren sich relativ sicher, dass sie dies in Zukunft (wieder) sein werden. Zusammengefasst 58 % der zum Befragungszeitpunkt nicht engagierten ehemaligen Stipendiat:innen sind sicher oder halten es für mindestens wahrscheinlich, dass sie künftig ehrenamtliche Aufgaben übernehmen werden (58 %), knapp ein Drittel ist diesbezüglich unentschlossen (30 %) und etwa jede:r Zehnte der aktuell nicht Engagierten hält ein künftiges freiwilliges Engagement für weniger wahrscheinlich.

Tabelle 269: Engagementbereitschaft/-interesse der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 65 Möchten Sie sich zukünftig (wieder) freiwillig engagieren oder ehrenamtliche Aufgaben übernehmen?	n	%
Ja, ich bin sehr sicher, dass ich mich zukünftig engagieren werde.	406	22%
Ja, ich werde mich zukünftig wahrscheinlich engagieren.	651	36%
Weiß noch nicht.	541	30%
Nein, ich werde mich zukünftig wahrscheinlich eher nicht freiwillig engagieren.	151	8%
Nein, ich bin sehr sicher, dass ich mich zukünftig nicht freiwillig engagieren werde.	63	3%
keine Angabe	2	0%
Gesamt	1814	100%
<i>Frage wurde Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt nicht freiwillig engagiert waren.</i>		

²⁴⁸ Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., & Tesch-Römer, C. (Hrsg.). (2022). Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Wiesbaden: Springer VS.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-35317-9>

Engagementbereitschaft nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich zeigt sich ein klarer Trend: Je jünger die Verabschiedetenkohorte, desto wahrscheinlicher ist ein künftiges ehrenamtliches Engagement. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 waren 27 % sicher, dass sie sich zukünftig engagieren werden, weitere 42 % hielten dies für wahrscheinlich (zusammen 69 %), in der Verabschiedetenkohorte 1975 bis 1994 waren 13 % hinsichtlich eines zukünftigen Engagements sicher, weitere 22 % hielten dies für wahrscheinlich (zusammen 35 %), in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 liegt der zusammengefasste Anteil nur bei 7 %.

Tabelle 270: Engagementbereitschaft/-interesse der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 65 Möchten Sie sich zukünftig (wieder) freiwillig engagieren oder ehrenamtliche Aufgaben übernehmen?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja, ich bin sehr sicher, dass ich mich zukünftig engagieren werde.	3	1%	53	13%	84	21%	155	27%
Ja, ich werde mich zukünftig wahrscheinlich engagieren.	27	6%	92	22%	142	36%	237	42%
Weiß noch nicht.	88	19%	182	44%	137	35%	133	24%
Nein, ich werde mich zukünftig wahrscheinlich eher nicht freiwillig engagieren.	166	35%	52	13%	26	7%	35	6%
Nein, ich bin sehr sicher, dass ich mich zukünftig nicht freiwillig engagieren werde.	179	38%	31	8%	2	1%	4	1%
keine Angabe	9	2%	1	0%	0	0%	0	0%
Gesamt	472	100%	411	100%	391	100%	564	100%
<i>Frage wurde Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt nicht freiwillig engagiert waren.</i>								

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

- ➔ Im Freiwilligensurvey 2019 konnten sich 59 % der nicht Engagierten vorstellen, sich zukünftig zu engagieren.²⁴⁹ Ein direkter quantitativer Vergleich der Anteilswerte ist aufgrund unterschiedlicher Erfassung nur eingeschränkt möglich. Die vorliegenden Daten für die nicht engagierten ehemaligen Stipendiat:innen (58 %) weisen nicht deutlich auf eine höhere Engagementbereitschaft hin.
- ➔ Der Alterseffekt, der sich im Kohortenvergleich deutlich zeigt, ist aus dem Freiwilligensurvey bekannt und auch inhaltlich sehr plausibel. Während jüngere Menschen häufiger stark in Beruf und Familie eingebunden sind, ergeben sich im mittleren Lebensalter andere Freiräume für freiwilliges Engagement. Im hohen Lebensalter erwachsen Grenzen für weiteres freiwilliges Engagement.

²⁴⁹ Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., & Tesch-Römer, C. (Hrsg.). (2022). Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Wiesbaden: Springer VS.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-35317-9>

3.11.9 Gründung/Initiierung von eigenen Projekten, Vereinen, Stiftungen

Insgesamt gut ein Viertel der ehemaligen Stipendiat:innen, die von aktuellem oder früherem freiwilligem Engagement berichten, hat im Rahmen dieses Engagements bereits eigene Projekte, Vereine oder Stiftungen gegründet bzw. initiiert (28 %).

Tabelle 271: Gründung/Initiierung von eigenen Projekten, Vereinen, Stiftungen der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 69 Haben Sie im Rahmen Ihres ehrenamtlichen / freiwilligen Engagements bereits eigene Projekte, Vereine oder Stiftungen gegründet bzw. initiiert?	n	%
Ja	1227	28%
Nein	3160	72%
keine Angabe	4	0%
Gesamt	4391	100%
<i>Frage wurde Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt oder während der Förderzeit durch die Studienstiftung freiwillig engagiert waren.</i>		

Gründung/Initiierung von eigenen Projekten, Vereinen oder Stiftungen nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich zeigen sich hinsichtlich der Gründung oder Initiierung eigener Projekte im Rahmen des freiwilligen Engagements keine deutlichen Unterschiede. Tendenziell trifft es in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 etwas seltener zu, dass im Kontext des freiwilligen Engagements eigene Projekte, Vereine oder Stiftungen ins Leben gerufen wurden (24 % zu rund 30 % in den anderen Kohorten).

Tabelle 272: Gründung/Initiierung von eigenen Projekten, Vereinen, Stiftungen der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 69 Haben Sie im Rahmen Ihres ehrenamtlichen / freiwilligen Engagements bereits eigene Projekte, Vereine oder Stiftungen gegründet bzw. initiiert?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Ja	247	31%	337	30%	248	24%	376	29%
Nein	541	68%	773	70%	770	76%	905	71%
keine Angabe	4	1%	1	0%	1	0%	1	0%
Gesamt	792	100%	1111	100%	1019	100%	1282	100%
<i>Frage wurde Personen gestellt, die zum Befragungszeitpunkt oder während der Förderzeit durch die Studienstiftung freiwillig engagiert waren.</i>								

3.12 Werte und politische Verortung: Welche Werthaltungen und politische Prägung haben die Ehemaligen?

Religion

Etwa die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen fühlt sich dem christlichen Glauben verbunden (52 %). 39 % der ehemaligen Stipendiat:innen sind konfessionslos. Auf andere Religionsgemeinschaften entfällt ein zusammengefasster Anteil von 3 %. Die Angaben zur gefühlten Nähe zu einzelnen Religionsgemeinschaften lassen sich nur in grober Orientierung mit externen Zahlen vergleichen, da, mit Ausnahme der Amtskirchen, für Deutschland keine vollständig belastbare Datenlage zur Religionszugehörigkeit vorliegt und insbesondere die Anteile kleiner Religionsgemeinschaften nur ungenau bekannt sind. So lässt sich zunächst festhalten, dass der Anteil der christlichen und konfessionsfreien ehemaligen Stipendiat:innen weitgehend den erwartbaren Werten entsprechen. Innerhalb der Christ:innen weisen die Ergebnisse der Absolventenstudie darauf hin, dass die ehemaligen Stipendiat:innen tendenziell häufiger evangelisch sind als katholisch und damit etwas von der allgemeinen Datenlage für Deutschland abweichen, die eher auf ein fast paritätisches Verhältnis der Bevölkerungsanteile dieser beiden Amtskirchen hinweist.²⁵⁰ Über die Repräsentation von Muslim:innen, Jüd:innen und anderen Religionsgemeinschaften unter der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung lässt sich leider keine belastbare Aussage treffen. Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die sich diesen Gruppen zuordneten, ist gering und es fehlen belastbare Referenzwerte.

Im Hinblick auf die Repräsentation vielfältiger religiöser und weltanschaulicher Haltungen ist somit zunächst festzuhalten, dass die Studienstiftung als nicht konfessionsgebundenes Förderwerk konfessionsfreie Stipendiat:innen gut erreicht und dies in dem Anteil, der in der Gesamtbevölkerung zu erwarten ist. Auch die beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland werden ausreichend repräsentiert. Mit Blick auf Muslim:innen, Jüd:innen und andere kleinere Religionsgemeinschaften weisen die vorliegenden Zahlen darauf hin, dass diese nur eine sehr kleine Gruppe innerhalb der ehemaligen Stipendiat:innen bilden und entsprechend wenig sichtbar sind. Inwiefern diese geringe Sichtbarkeit auf eine geringe Repräsentation in der potenziellen Grundgesamtheit der Geförderten zurückzuführen ist oder die Studienstiftung diese Zielgruppen schlecht erreicht, lässt sich auf Basis der Absolventenstudie und der vorliegenden Daten nicht klar beantworten.

Politische Verortung

In der Absolventenstudie wurde auch nach einer inhaltlichen Nähe zu politischen Parteien in Deutschland gefragt. 11 % der ehemaligen Stipendiat:innen entschieden sich, dazu keine Angabe zu machen, weitere 12 % fühlen sich keiner politischen Partei nah. In den weiteren Nennungen zu politischen Parteien liegt mit einem Gesamtanteil von 44 % ein deutlicher Schwerpunkt auf Bündnis 90/Die Grünen. Auf CDU/CSU entfallen 11 %, auf SPD 9 %, auf FDP 7 %, die Linke 4 % und die AfD 1 % der ehemaligen Stipendiat:innen. Somit ist das politische Spektrum, welchem sich die ehemaligen Stipendiat:innen selbst zuordnen sehr vielfältig, obgleich sich ein deutlicher Schwerpunkt bei Bündnis 90/Die Grünen bildet.

²⁵⁰ Deutschland Religionszugehörigkeiten zum 31.12.2022: Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland. Verfügbar unter: <https://fowid.de/meldung/religionszugehoerigkeiten-2022> [letzter Abruf: 25.06.2025]

Die relativ starke Präferenz für Bündnis 90/Die Grünen zeigt sich in steigender Tendenz über alle Verabschiedetenkohorten hinweg mit mindestens 20 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 und bis zu 51 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023.

Potenzielle Erklärungsansätze für die hohe Parteipräferenz zugunsten von Bündnis 90/Die Grünen bieten verschiedene Befunde aus der Wahlforschung: Die Partei erzielt ihre besten Wahlergebnisse in großstädtischen, akademischen Milieus. Bildungshintergrund und Einkommen der Wählerschaft dieser Partei sind hoch; Beschäftigte im öffentlichen Dienst zeigen eine stärkere Präferenz als andere Beschäftigte u. Ä.²⁵¹. Inwiefern die Präferenz der ehemaligen Stipendiat:innen für diese Partei somit ein Spezifikum darstellt oder vielleicht auch Resultat gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen und sozialkultureller Milieus ist, kann die Absolventenstudie nicht beantworten.

Handlungsleitende Wertvorstellungen

Die in der Absolventenstudie abgefragten Wertvorstellungen wurden einer Befragung zu Werthaltungen und Wertewandel aus dem BMBF-Foresight-Prozess III aus dem Jahr 2019 entnommen.²⁵² Ähnlich wie in der Vergleichsbefragung stehen soziale Werthaltungen, wie „Gute Freunde haben, enge Beziehungen zu anderen Menschen“ (62 %) und „für die Familie da sein, sich für die Familie einsetzen“ (55 %) für die ehemaligen Stipendiat:innen an der Spitze. Eine deutliche Besonderheit zeichnet sich hingegen ab, in der Betonung des gestaltungsorientierten Wertes „immer Neues lernen“. Dieser steht in der Rangfolge bedeutender Werte bei den ehemaligen Stipendiat:innen auf Platz 3 (im Vergleich zu Rang 14 in der Vergleichsbefragung). Dies zeigt deutlich, dass die Lebensgestaltung ehemaliger Stipendiat:innen von Neugier und Offenheit geprägt ist.

Einen ebenfalls höheren Stellenwert als in der Vergleichsbefragung hat der Aspekt „Die Welt kennenlernen, andere Länder und Kulturen“, was ebenfalls für die Neugier und Offenheit der ehemaligen Stipendiat:innen spricht. Weitere Besonderheiten in den Ergebnissen der ehemaligen Stipendiat:innen zeichnen sich ab mit Blick auf eine besondere Betonung der Bedeutung einer umweltbewussten Lebensführung – dies erscheint durchaus kongruent mit der Parteipräferenz. Auch die „Auseinandersetzung mit Sinnfragen des Lebens“ hat für ehemalige Stipendiat:innen einen höheren Stellenwert als für die Vergleichsgruppe. Weiterhin zeichnen sich die ehemaligen Stipendiat:innen durch einen stärkeren Fokus auf den Aspekt „gesellschaftlich und politisch aktiv sein“ aus, also einem Wert aus der politikorientierten Wertgruppe.

Traditionelle Werthaltungen, wie „Disziplin und Ordnung“ oder „Religion, feste Glaubensüberzeugungen“ sind nur für wenige der ehemaligen Stipendiat:innen von zentraler Bedeutung. Auch in der Vergleichsbefragung werden diese traditionellen Werte eher wenig betont. Auffallend ist dennoch, dass ehemalige Stipendiat:innen dem eher autoritären Wert „Disziplin und Ordnung“ deutlich weniger zuneigen als die Vergleichsgruppe. Auffällig ist auch, dass die ehemaligen Stipendiat:innen den Wert „Viel Spaß haben, das Leben genießen“ für sich deutlich weniger beanspruchen als dies in der Vergleichsgruppe der Fall ist.

²⁵¹ Siehe dazu Kapitel 3.12.2

²⁵² Hornik, A., Klose, G., Stehnken, T., Spalthoff, F., Glockner, H., Grünwald, C., Bonin, D. & Sachs, J. (2020). Studie: Zukunft von Wertvorstellungen der Menschen in unserem Land. Verfügbar unter: https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/DE/v/zukunft-wertvorstellungen-lang.pdf?__blob=publicationFile&v=3 [letzter Abruf: 26.05.2025]

Während diese Art von Hedonismus für die Vergleichsgruppe ein zentrales Element der individuellen Lebensführung ist, betonen die ehemaligen Stipendiat:innen dies deutlich weniger. Ihr Hedonismus richtet sich eher auf die Exploration und die Neugier auf die Welt als auf den eigenen Spaß und Genuss.

Festhalten lässt sich auch, dass ehemalige Stipendiat:innen selbstbestimmungsorientierte Werte, wie z. B. „Selbstverwirklichung“, leistungsorientierte Werte, wie z.B. „Erfolg im Beruf“, und auch materialistische Werte, wie z. B. „ein hohes Einkommen, materiellen Wohlstand“, nicht stärker betonen als die Vergleichsgruppe, obgleich sie sich, wie die Ergebnisse zum beruflichen Verbleib verdeutlicht haben, durchaus durch eine hohe berufliche Zufriedenheit, hohe Leistungsfähigkeit, hohes zeitliches Engagement und hohe Einkünfte im Beruf auszeichnen.

3.12.1 Konfession

Gut die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen ordnete sich in der Befragung dem christlichen Glauben zu (52 %), weitere 39 % sind konfessionslos. Die prozentualen Anteile für andere Religionsgemeinschaften sind sehr gering. 5 % der ehemaligen Stipendiat:innen wollten keine Informationen zu diesem Thema angeben.

Tabelle 273: Religions- / Weltanschauungs- / Bekenntnisgemeinschaft der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 70 Welcher Religions- / Weltanschauungs- / Bekenntnisgemeinschaft fühlen Sie sich zugehörig?	n	%	% Deutschland ²⁵³
Buddhistisch	35	1%	
Christlich	2655	52%	50% (23% EKD; 25 % BKD, 2% Christliche Orthodoxe)
Jüdisch	19	0%	
Hinduistisch	0	0%	
Muslimisch	25	1%	4%
Andere	91	2%	
Konfessionslos	1977	39%	44%
Ich möchte hierzu keine Angabe machen.	262	5%	
keine Angabe	5	0%	
Gesamt	5069	100%	

²⁵³ Deutschland Religionszugehörigkeiten zum 31.12.2022: Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland. Verfügbar unter: <https://fowid.de/meldung/religionszugehoerigkeiten-2022> [letzter Abruf: 25.06.2025]

Daten basieren zum Teil auf Schätzungen unterschiedlich hoher Qualität, da die Datenlage zu Religionen lückenhaft ist. „Die Datenlage zur Anzahl der Muslime in Deutschland beruht nach wie vor auf Schätzungen, mit großen Spannweiten. Und es gibt eine Tendenz, dass die ‚amtliche‘ Erfassung sich verringert, um nicht zu sagen, aufhört. (...) Seit 2014 wird für Eheschließungen, Geburten und Verstorbene in Deutschland das Religionsmerkmal nicht mehr erfasst. Im Zensus 2022 wird überhaupt nicht mehr nach Religion gefragt.“

Konfession nach Verabschiedetenkohorte

Kohortenübergreifend ordneten sich die meisten der ehemaligen Stipendiat:innen dem Christentum zu, wobei ihr Anteil kontinuierlich abnimmt. Waren in den beiden frühen Verabschiedetenkohorten noch jeweils mehr als 60 % christlichen Glaubens, sinkt der Anteil auf 44 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. Zugleich nimmt der Anteil der Konfessionslosen zu von 27 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf 47 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023.

Tabelle 274: Religions- / Weltanschauungs- / Bekenntnisgemeinschaft der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 70 Welcher Religions- / Weltanschauungs- / Bekenntnisgemeinschaft fühlen Sie sich zugehörig?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Buddhistisch	6	1%	15	1%	10	1%	6	0%
Christlich	723	65%	860	63%	669	56%	632	44%
Jüdisch	2	0%	2	0%	6	1%	6	0%
Hinduistisch	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Muslimisch	0	0%	2	0%	7	1%	9	1%
Andere	15	1%	24	2%	20	2%	27	2%
Konfessionslos	305	27%	368	27%	421	36%	674	47%
Ich möchte hierzu keine Angabe machen.	60	5%	94	7%		4%	68	5%
keine Angabe	7	1%	3	0%	0	0%	1	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Anteile christlicher Konfessionen

Mehr als die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen, die sich dem christlichen Glauben zuordneten, fühlt sich dem evangelischen Glauben zugehörig (55 %), 38 % dem katholischen Glauben. Auf andere christliche Glaubensrichtungen entfallen sehr geringe Anteile. Im Rückbezug auf die Grundgesamtheit aller ehemaligen Stipendiat:innen sind 29 % evangelisch und 20 % katholisch.

Tabelle 275: Zugehörigkeit zu christlichen Religionsgemeinschaften (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 71 Welcher christlichen Religionsgemeinschaft fühlen Sie sich zugehörig?	n	%
Evangelisch	1465	55%
Katholisch	1022	38%
Neuapostolisch	15	1%
Orthodox	16	1%
Altkatholisch	2	0%
Anglikanisch	4	0%
Armenisch-apostolisch	0	0%
Sonstiges	54	2%
Ich möchte hierzu keine Angabe machen.	87	3%
keine Angabe	6	0%
Gesamt	2671	100%
Frage wurde allen Personen gestellt, welche sich einer christlichen Religion zuordneten.		

Anteil christlicher Konfessionen nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich derjenigen Ehemaligen, die sich christlichen Glaubensgemeinschaften zugehörig fühlen, nimmt der Anteil der Evangelischen kontinuierlich ab von 68 % in der frühesten Verabschiedetenkohorte auf 52 % in der Kohorte 2011 bis 2023. Zugleich steigt der Anteil der Katholik:innen von 26 % in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf 41 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023. Es findet somit im Zeitverlauf eine tendenzielle Verschiebung zugunsten der Katholik:innen statt, wenngleich in allen Verabschiedetenkohorten die evangelische Kirchenzugehörigkeit mit jeweils mehr als 50 % die Mehrheit an den christlichen ehemaligen Stipendiat:innen bildet.

Tabelle 276: Zugehörigkeit zu christlichen Religionsgemeinschaften nach Verabschiedetenkohorte

Frage 71 Welcher christlichen Religionsgemeinschaft fühlen Sie sich zugehörig?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Evangelisch	502	68%	486	56%	376	56%	326	52%
Katholisch	193	26%	313	36%	260	39%	258	41%
Neuapostolisch	3	0%	2	0%	1	0%	6	1%
Orthodox	0	0%	3	0%	0	0%	8	1%
Altkatholisch	0	0%	3	0%	0	0%	0	0%
Anglikanisch	0	0%	4	0%	1	0%	0	0%
Armenisch-apostolisch	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Sonstiges	15	2%	24	3%	11	2%	13	2%
Ich möchte hierzu keine Angabe machen.	17	2%	30	3%	25	4%	20	3%
keine Angabe	4	1%	2	0%	0	0%	2	0%
Gesamt	734	100%	867	100%	674	100%	633	100%

Frage wurde allen Personen gestellt, welche sich einer christlichen Religion zuordneten.

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Der Anteil konfessionsfreier Menschen steigt in Deutschland (wie auch in vielen anderen Ländern Westeuropas) an.²⁵⁴ Diese Entwicklung hat somit eine Allgemeingültigkeit und stellt kein Spezifikum in der Zusammensetzung der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung dar. Die Angaben zur gefühlten Nähe zu einzelnen Religionsgemeinschaften lassen sich nur sehr überblicksartig mit externen Zahlen vergleichen. Dies liegt weniger an der Erfassung in der Absolventenstudie als daran, dass für Religionszugehörigkeiten in Deutschland keine vollständig belastbare Datenlage vorliegt. Dies gilt insbesondere für kleinere Religionsgemeinschaften und Konfessionen, die nicht zu den sog. Amtskirchen zählen. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass die Religionszugehörigkeit ein Merkmal bildet, welches stark von regionalen Faktoren und soziologischen Milieus mit beeinflusst ist (Stichwort: Säkularisierte Großstädte, der evangelische Norden, das katholische Bayern ...). Ein Vergleich der Daten für die ehemaligen Stipendiat:innen mit einem gesamtdeutschen Durchschnitt erscheint somit grundsätzlich wenig angemessen, um die spezifische Gruppe der Geförderten (unter der besonderen Berücksichtigung ihres soziokulturellen Milieus) hinreichend abzubilden. Allgemein lässt sich festhalten, dass der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die sich dem christlichen Glauben (52 %) zuordneten, sehr nahe am potenziellen Vergleichswert von 50 % für Deutschland insgesamt liegt. Auch trifft der Anteil

²⁵⁴ Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (2021). Konfessionsfreie in Europa. Verfügbar unter: <https://fowid.de/meldung/konfessionsfreie-europa> [letzter Abruf: 25.06.2025]

der konfessionsfreien ehemaligen Stipendiat:innen den erwartbaren Wert von rund 40 %.²⁵⁵ Differenziert man innerhalb der christlichen Religionen nach den beiden größten Gruppen (für andere liegen auch keine belastbaren Referenzwerte vor), sind die ehemaligen Stipendiat:innen etwas häufiger evangelisch als katholisch – damit unterscheiden sie sich von den potenziellen Referenzwerten, die eher für eine fast paritätische Aufteilung der beiden Amtskirchen in Deutschland sprechen.²⁵⁶ Hinsichtlich des Anteils der in Deutschland lebenden Muslim:innen besteht hohe Unsicherheit. Nach Angaben der Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland schwanken die Zahlen, abhängig von der Datenbasis und Art der Schätzung, stark. Zu berücksichtigen ist dabei auch, welche Personengruppen in der Vergleichsbasis mitgezählt werden (z. B. werden Asylsuchende in der Zählung berücksichtigt, werden Alevit:innen als Muslim:innen gezählt oder nicht). Der Religionsmonitor 2023 der Bertelsmann Stiftung ermittelt einen Anteil von 8,5 % Muslim:innen in Deutschland²⁵⁷, die Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland, gibt 4 % an. Der Anteil von 1 % der ehemaligen Stipendiat:innen liegt unter beiden potenziellen Vergleichswerten – da jedoch keine Daten über die Verteilung in einer passenderen Vergleichsgruppe vorliegen, z. B. den Studierenden in Deutschland, ist dieses Ergebnis kaum interpretierbar. Rückschlüsse auf die Repräsentation anderer, kleinerer Religionsgemeinschaften unter den ehemaligen Stipendiat:innen sind aufgrund der mangelnden Datenbasis ebenfalls nicht belastbar möglich.

²⁵⁵ Deutschland Religionszugehörigkeiten zum 31.12.2022: Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland. Verfügbar unter: <https://fowid.de/meldung/religionszugehoerigkeiten-2022> [letzter Abruf: 25.06.2025]

Daten basieren zum Teil auf Schätzungen unterschiedlich hoher Qualität, da die Datenlage zu Religionen lückenhaft ist. „Die Datenlage zur Anzahl der Muslime in Deutschland beruht nach wie vor auf Schätzungen, mit großen Spannweiten. Und es gibt eine Tendenz, dass die ‚amtliche‘ Erfassung sich verringert, um nicht zu sagen, aufhört. (...) Seit 2014 wird für Eheschließungen, Geburten und Verstorbene in Deutschland das Religionsmerkmal nicht mehr erfasst. Im Zensus 2022 wird überhaupt nicht mehr nach Religion gefragt.“

²⁵⁶ In einer Zeitreihe des Anteils der Kirchenmitglieder an der Bevölkerung von 1992 – 2022 sind die Anteile beider Kirchen recht ähnlich und weichen maximal +/- 3 Prozentpunkt voneinander ab.

²⁵⁷ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2023). Zusammenleben in religiöser Vielfalt. S. 16. Verfügbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/zusammenleben-in-religioeser-vielfalt> [letzter Abruf: 25.06.2025]

3.12.2 Politische Selbstverortung

In der Online-Befragung wurden die ehemaligen Stipendiat:innen gefragt, welcher politischen Partei sie sich inhaltlich am nächsten fühlen. Hochgerechnet 44 % der ehemaligen Geförderten fühlen sich inhaltlich der Partei Bündnis 90 / Die Grünen am stärksten verbunden. Die Anteile für die „klassischen Volksparteien“ CDU/CSU und SPD liegen bei 11 % und 9 %; 7 % präferieren die FDP, 4 % die Linke, 1 % die AfD.

12 % aller ehemaligen Stipendiat:innen fühlen sich keiner politischen Partei inhaltlich nah. Weitere 11 % wollten zur eigenen parteipolitischen Präferenz keine Angaben machen.

Tabelle 277: Politische Selbstverortung der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 72 Welcher politischen Partei fühlen Sie sich inhaltlich am nächsten?	n	%
CDU	456	9%
CSU	85	2%
SPD	473	9%
FDP	346	7%
AfD	28	1%
Bündnis 90 / Die Grünen	2214	44%
Die Linke	200	4%
Freie Wähler	12	0%
Andere	87	2%
Nichts davon trifft zu. Ich fühle mich keiner politischen Partei inhaltlich nah.	610	12%
Ich möchte hierzu keine Angabe machen.	547	11%
keine Angabe	10	0%
Gesamt	5069	100%

Politische Selbstverortung nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich zeigt sich eine deutliche Tendenz: Je jünger die Verabschiedetenkohorte, desto häufiger fühlen sich die ehemaligen Stipendiat:innen inhaltlich der Partei Bündnis 90 / Die Grünen nah: Trifft dies in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 auf ein Fünftel zu (20 %), sind es in der jüngsten Verabschiedetenkohorte mehr als die Hälfte (51 %). In der ältesten Verabschiedetenkohorte der bis 1974 Verabschiedeten ordneten sich hingegen mehr ehemalige Stipendiat:innen inhaltlich der SPD zu (22 %). Mit der SPD fühlte sich in den nachfolgenden Kohorten nur noch etwa jede:r Zehnte inhaltlich am stärksten verbunden. Auch die gefühlte inhaltliche Nähe zur CDU ist in der ältesten Kohorte deutlich stärker ausgeprägt als in der jüngsten Kohorte (15 % vs. 6 %).

Tabelle 278: Politische Selbstverortung der ehemaligen Stipendiat:innen der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 72 Welcher politischen Partei fühlen Sie sich inhaltlich am nächsten?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Bündnis 90 / Die Grünen	225	20%	431	32%	494	42%	731	51%
SPD	242	22%	127	9%	117	10%	119	8%
Die Linke	16	1%	18	1%	15	1%	97	7%
CDU	172	15%	156	11%	132	11%	88	6%
FDP	114	10%	140	10%	80	7%	73	5%
CSU	26	2%	33	2%	21	2%	19	1%
AfD	7	1%	11	1%	10	1%	4	0%
Freie Wähler	13	1%	4	0%	3	0%	2	0%
Andere	20	2%	22	2%	22	2%	23	2%
Nichts davon trifft zu. Ich fühle mich keiner politischen Partei inhaltlich nah.	133	12%	203	15%	149	13%	150	11%
Ich möchte hierzu keine Angabe machen.	141	13%	217	16%	141	12%	115	8%
keine Angabe	9	1%	6	0%	1	0%	2	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Hinweise zur Einordnung der Ergebnisse

➔ Erklärungen für den relativ hohen Zuspruch, welchen die Partei Bündnis 90 /Die Grünen bei den ehemaligen Stipendiat:innen findet, könnten in ihrem spezifischen soziokulturellen Milieu zu finden sein. Es ist anzunehmen, dass die ehemaligen Stipendiat:innen zu den hochgebildeten „akademischen Eliten“ zählen und sich dies in ihren Haltungen und Wertvorstellungen und eben auch Parteipräferenzen widerspiegelt. Auch wenn die Wohnlage der ehemaligen Stipendiat:innen nicht erfasst wurde und dies somit anhand der Daten aus der Absolventenstudie nicht prüfbar ist, halten wir es dennoch für wahrscheinlich, dass der Anteil ehemaliger Stipendiat:innen, die in eher großstädtischen akademischen Milieus leben (z. B. Universitätsstädten) hoch ist. „Die Hochburgen der Partei befinden sich in den urbanen Zentren der alten Bundesrepublik und hier vor allem in den Universitätsstädten. (...) Die soziale Zusammensetzung der Wählerschaft der Grünen hat seit der Gründung der Partei stark verändert. Wählten in den 80er-Jahren noch vornehmlich Schülerinnen und Studierende (also zu diesem Zeitpunkt bereits spätere akademische Milieus) die Partei, sind die Jungwähler:innen aus den 80er-Jahren heute beruflich, familiär und gesellschaftlich arriviert. Die "Verbürgerlichung" der Grünen ist daran ablesbar, dass ihre Wähler nicht nur über die höchsten Bildungsabschlüsse verfügen, sondern auch überdurchschnittlich verdienen.“^{258,259} Weiterhin gibt es auch andere Merkmale, die in Zusammenhang mit der höheren Parteipräferenz für die Grünen stehen könnten, z. B. zeigten Beschäftigte im öffentlichen Dienst eine stärkere Präferenz zugunsten der Grünen als andere Beschäftigte²⁶⁰ (und der Anteil der im öffentlichen Dienst tätigen ehemaligen Stipendiat:innen ist mit 57 % hoch, siehe Kapitel 3.7.4).

²⁵⁸ Bundeszentrale für politische Bildung: Parteien in Deutschland (2023). Wahlergebnisse und Wählerschaft der Grünen. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/themen/parteien/parteien-in-deutschland/gruene/42159/wahlergebnisse-und-waehlerschaft-der-gruenen/> [letzter Abruf: 25.06.2025]

²⁵⁹ Weiterführende Literatur: Klein, Markus (2022), Von den „frustrierten akademischen Plebejern“ zum gesellschaftlichen „Patriziat“. Die Entwicklung der Wählerschaft von Bündnis90/Die Grünen zwischen 1980 und 2018, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 74, S. 353-380.

²⁶⁰ Umfrage zur Parteipräferenz von öffentlich Bediensteten 2021. Verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1262353/umfrage/parteepraferenz-von-oeffentlich-bediensteten/> [letzter Abruf: 25.06.2025]

3.12.3 Handlungsleitende Wertvorstellungen

Die in der Absolventenstudie abgefragten Wertvorstellungen wurden einer Befragung zu Werthaltungen und Wertewandel aus dem BMBF-Foresight-Prozess III aus dem Jahr 2019 entnommen.²⁶¹ Bei der Interpretation der Daten im Vergleich sind methodische Unterschiede zu berücksichtigen, welche die Interpretation des quantitativen Ausmaßes der Differenzen zwischen Vergleichswerten und den Ergebnissen für ehemalige Stipendiat:innen einschränken. Die Vergleichsbefragung wurde als persönliches Interview mit Listenvorlage durchgeführt, wobei alles ausgewählt werden konnte. In der Absolventenstudie wurde eine Online-Befragung durchgeführt, in welcher maximal 7 der genannten Aspekte ausgewählt werden konnten. Die prozentualen Anteile können somit nicht direkt nebeneinandergelegt werden. Der Vergleich mit den Ergebnissen der Repräsentativbefragung aus dem BMBF-Foresight-Prozess III erfolgt daher über die Rangfolge der Häufigkeit, mit der die einzelnen Werthaltungen gewählt wurden.

Die wichtigsten handlungsleitenden Wertvorstellungen, welche die ehemaligen Stipendiat:innen mehrheitlich für sich angeben, sind „Gute Freunde haben, enge Beziehungen zu anderen Menschen“ (62 %) und „für die Familie da sein, sich für die Familie einsetzen“ (55 %). Werthaltungen aus der Gruppe sozialer Werte stehen für die ehemaligen Stipendiat:innen somit an der Spitze. In dieser Hinsicht unterscheiden sie sich nicht von der Repräsentativbefragung im Rahmen des Foresight-Prozesses.

In der Rangfolge individuell wichtiger Werte steht bei den ehemaligen Stipendiat:innen der Aspekt „immer Neues lernen“ (52 %) auf Platz 3. An dieser Stelle zeichnet sich ein großer Unterschied zur Vergleichsbefragung ab. Dies kann darauf hindeuten, dass die ehemaligen Stipendiat:innen diesem gestaltungsorientierten Wert in ihrem Leben deutlich stärker folgen, als dies in der Allgemeinbevölkerung der Fall ist (Rang 3 bei Stipendiat:innen vs. Rang 14 in der Vergleichsbefragung).

Auf Platz 4 in der Rangfolge wichtiger Werte steht bei den ehemaligen Stipendiat:innen „Eigenverantwortung, Verantwortung für sich und sein Handeln“ (51 %) – ein Wert aus der politikorientierten Wertgruppe. In der Priorisierung dieses Aspektes unterscheiden sich ehemalige Stipendiat:innen nicht von der Vergleichsgruppe.

Auf Platz 5 und 6 stehen die Aspekte „Unabhängigkeit, sein Leben weitgehend bestimmen können“ (selbstbestimmungsorientierte Wertgruppe) und „Kinder haben“ (soziale Wertgruppe). Auch hier unterscheiden sich die ehemaligen Stipendiat:innen in ihrer Priorisierung dieser Werthaltungen nur wenig von der Vergleichsgruppe.

Der Wert „Umweltbewusst leben“ ist für 43 % der ehemaligen Stipendiat:innen ein zentraler Wert und steht damit in der Rangfolge auf Platz 7. Im Vergleich zur Foresight-Befragung deutet sich damit ein eher höherer Stellenwert dieses Aspektes aus der bewusstseinsorientierten Wertgruppe für die Ehemaligen der Studienstiftung an, wobei hier

²⁶¹ Hornik, A., Klose, G., Stehnen, T., Spalthoff, F., Glockner, H., Grünwald, C., Bonin, D. & Sachs, J. (2020). Studie: Zukunft von Wertvorstellungen der Menschen in unserem Land. Verfügbar unter: https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/DE/v/zukunft-wertvorstellungen-lang.pdf?__blob=publicationFile&v=3, S. 47 (Abbildung 7: Individuelle und in der Gesellschaft verbreitete Werte im Heute).

Fragen: individuelle Werte: Hier in dieser Liste steht einiges, was man im Leben wichtig und erstrebenswert finden kann. Können Sie mir bitte alles sagen, was Sie für ganz besonders wichtig halten? (Listenvorlage) Basis: Bundesrepublik Deutschland; Bevölkerung ab 16 Jahre; N=1.298, Repräsentativbefragung CAPI, 2019

einschränkend darauf hingewiesen werden muss, dass die Relevanz dieses Wertes in den letzten Jahren stieg und die Ergebnisse aus dem Jahr 2019 an dieser Stelle vielleicht bereits überholt sind. Außerdem sind es insbesondere Personen/Haushalte mit höherem Einkommen, die diesem Wert einen besonderen Wert beimessen – sodass wir insgesamt mit einer Interpretation des Ergebnisses „besonders stark bei ehemaligen Stipendiat:innen ausgeprägt“ vorsichtig sind (vgl. S. 46 der Vergleichspublikation von Hornik et al.).

„Erfolg im Beruf“, als leistungsbezogener Wert, steht bei den ehemaligen Stipendiat:innen in der Rangfolge auf Platz 8, genau wie in der Vergleichsgruppe. Es weist somit nichts darauf hin, dass berufliche Leistungsorientierung im Sinne einer handlungsleitenden Werthaltung bei den ehemaligen Stipendiat:innen stärker ausgeprägt ist. Die Autor:innen der Foresight-Studie weisen darauf hin: *„Wurde Leistung lange Zeit vor allem im beruflichen Kontext als durchaus positiv wahrgenommen, schlägt die Stimmung zunehmend in eine eher negative Konnotation um. In einer Umwelt, die gefühlt immer stärker von Wettbewerb gekennzeichnet ist, wird Leistung heutzutage bereits sehr früh zum Maß aller Dinge“.* (Hornik et al., S. 55)

Für den Wert aus der hedonistischen Wertgruppe „Die Welt kennenlernen, andere Länder und Kulturen“ zeichnet sich mit einem Anteil von 37 % hingegen ab, dass dies für ehemalige Stipendiat:innen von größerer Wichtigkeit ist. Dieser Wert steht bei den ehemaligen Stipendiat:innen auf Platz 9 und in der Vergleichsbefragung auf Platz 15.

In der Rangfolge auf Platz 10 steht bei ehemaligen Stipendiat:innen der Wert „Von anderen geschätzt, anerkannt werden“ (leistungsbezogene Wertgruppe) (31 %). In der Vergleichsbefragung wurde dies stärker priorisiert und stand auf Rang 6 wichtiger Werte. Ehemalige Stipendiat:innen legen somit eher weniger Wert auf Anerkennung von außen, wenn es um ihre handlungsleitenden Werte geht.

28 % der ehemaligen Stipendiat:innen geben an, dass es für sie sehr wichtig ist, sich „für soziale Gerechtigkeit einzusetzen“. In der Rangfolge steht dieser gemeinschaftsbezogene Wert auf Platz 11. Dies unterscheidet sich nur wenig von der Vergleichsbefragung.

In der Rangfolge wichtiger Werthaltungen der ehemaligen Stipendiat:innen steht ein „Gesundheitsbewusstes Leben“ (25 %) (bewusstseinsorientierte Wertgruppe) auf Platz 12. In der Vergleichsbefragung deutet sich eine leicht höhere Priorisierung an (Rang 9).

Der Aspekt „Menschen zu helfen, die in Not geraten sind“ aus der Gruppe gemeinschaftsbezogener Werte ist für 22 % der ehemaligen Stipendiat:innen ein sehr wichtiger Wert. Zur Vergleichsbefragung besteht in dieser Hinsicht kein auffälliger Unterschied.

Die „Auseinandersetzung mit Sinnfragen des Lebens“ zählt zur Gruppe bewusstseinsorientierter Werte und ist für 22 % der ehemaligen Stipendiat:innen ein zentraler Wert in ihrem Leben. In Relation zur Vergleichsbefragung deutet sich an, dass diese Art der Auseinandersetzung und Reflexion für ehemalige Stipendiat:innen einen höheren Stellenwert hat (Vergleichsbefragung Rang 19, Stipendiat:innen Rang 14).

Auf Platz 15 der wichtigen Werthaltungen der ehemaligen Stipendiat:innen steht „gesellschaftlich und politisch aktiv sein“ (politikorientierte Wertgruppe) (22 %). Auch hier deutet sich für die ehemaligen Stipendiat:innen eine deutlich stärkere Ausrichtung auf diesen Wert an (Rang 21 in der Vergleichsbefragung).

„Selbstverwirklichung“ (20 %) aus der selbstbestimmungsorientierten Wertgruppe steht in der Rangfolge wichtiger Werthaltungen der ehemaligen Stipendiat:innen auf Platz 16 und unterscheidet sich in der Betonung nur wenig von der Vergleichsgruppe.

Anders ist es mit dem Aspekt „Viel Spaß haben, das Leben genießen“ (15 %) – dieser Wert aus der Gruppe hedonistischer Werte wird von ehemaligen Stipendiat:innen deutlich weniger betont, als dies in der Vergleichsgruppe der Fall ist (dort auf Platz 5 und damit ein zentrales Element der individuellen Werthaltungen, bei ehemaligen Stipendiat:innen hingegen nur Rang 17). Der Hedonismus der ehemaligen Stipendiat:innen richtet sich somit eher auf die Exploration und die Neugier auf die Welt als auf den eigenen Spaß und Genuss.

Für 11 % der ehemaligen Stipendiat:innen sind leistungsbezogene/materialistische Werte „ein hohes Einkommen, materiellen Wohlstand“ sehr wichtig. In der Betonung dieses Aspektes unterscheiden sie sich wenig von der Vergleichsgruppe.

Auf Rang 19 steht für ehemalige Stipendiat:innen der Aspekt „Starke Erlebnisse haben, Abenteuer, Spannung“ (8 %) (hedonistische Wertgruppe). Auch hier zeigen sich nur wenige Unterschiede zur Vergleichsgruppe.

Traditionelle Werthaltungen wie „Disziplin und Ordnung“ sowie „Religion, feste Glaubensüberzeugungen“ sind jeweils für weniger als 10 % der ehemaligen Stipendiat:innen zentrale handlungsleitende Wertvorstellungen. Auch in der Vergleichsbefragung werden diese traditionellen Werte eher wenig betont. Auffallend ist dennoch, dass ehemalige Stipendiat:innen dem eher autoritären Wert „Disziplin und Ordnung“ deutlich weniger zuneigen als die Vergleichsgruppe (Rang 21 und Rang 12 in der Vergleichsgruppe).

Tabelle 279: Handlungsleitende Wertvorstellungen der ehemaligen Stipendiat:innen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 73 Wie wichtig und erstrebenswert sind für Sie persönlich die folgenden Aspekte für Ihr Leben? (Bitte wählen Sie alles aus, was Sie für ganz besonders wichtig halten.)	n	%	Rang	Rang in Studie Zukunft von Wertvorstellungen in unserem Land	Differenz
Gute Freunde haben, enge Beziehungen zu anderen Menschen	3131	62%	1	1 (85%)	0
Für die Familie da sein, sich für die Familie einsetzen	2789	55%	2	2 (80%)	0
Immer Neues lernen	2632	52%	3	14 (43%)	-11
Eigenverantwortung, Verantwortung für sich und sein Handeln	2595	51%	4	4 (70%)	0
Unabhängigkeit, sein Leben weitgehend bestimmen können	2191	43%	5	3 (71%)	2
Kinder haben	2173	43%	6	7 (56%)	-1
Umweltbewusst leben	2201	43%	7	10 (53%)	-3
Erfolg im Beruf	1889	37%	8	8 (54%)	0
Die Welt kennenlernen, andere Länder und Kulturen	1858	37%	9	15 (42%)	-6
Von anderen geschätzt, anerkannt werden	1547	31%	10	6 (57%)	4
Sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen	1443	28%	11	13 (44%)	-2
Gesundheitsbewusst leben	1258	25%	12	9 (53%)	3
Menschen helfen, die in Not geraten	1112	22%	13	11 (50%)	2
Auseinandersetzung mit Sinnfragen des Lebens	1092	22%	14	19 (24%)	-5
Gesellschaftlich oder politisch aktiv sein	1124	22%	15	21 (20%)	-6
Sich selbst verwirklichen	1007	20%	16	17 (39%)	-1
Viel Spaß haben, das Leben genießen	752	15%	17	5 (58%)	12
Hohes Einkommen, materieller Wohlstand	566	11%	18	16 (40%)	2
Starke Erlebnisse haben, Abenteuer, Spannung	422	8%	19	18 (27%)	1
Religion, feste Glaubensüberzeugungen	383	8%	20	20 (20%)	0
Disziplin und Ordnung	337	7%	21	12 (47%)	9
keine Angabe	39	1%			
Gesamt	5069	100%			
<i>Mehrere Antworten möglich (max. 7)</i>					

Handlungsleitende Wertvorstellungen nach Verabschiedetenkohorte

Die handlungsleitenden Wertvorstellungen fallen in ihrem Verhältnis zueinander und in ihrer Betonung in den drei Verabschiedetenkohorten bis 2010 relativ ähnlich aus. Für die jüngste Verabschiedetenkohorte zeichnet sich teilweise eine etwas andere Priorisierung ab. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 haben gute Freunde und enge Beziehungen zu anderen Menschen einen deutlich höheren Stellenwert und stehen – im Gegensatz zu den drei Vorgängerkohorten – auch über den familiären Bindungen.

Häufiger als die drei Vorgängerkohorten wählten ehemalige Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 die Werte „umweltbewusst leben“, „sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen“, „gesundheitsbewusst leben“, „sich selbst verwirklichen“, „gesellschaftlich oder politisch aktiv sein“, „viel Spaß haben, das Leben genießen“ sowie „starke Erlebnisse haben, Abenteuer, Spannung“.

Seltener als die drei Vorgängerkohorten wählten ehemalige Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 die Werte „für die Familie da sein, sich für die Familie einsetzen“, „Eigenverantwortung, Verantwortung für sich und sein Handeln“, „Unabhängigkeit, sein Leben weitgehend bestimmen können“, „Kinder haben“,

„Auseinandersetzung mit Sinnfragen des Lebens“ sowie „Religion, feste Glaubensüberzeugungen“.

Trotz der geringeren Betonung in der jüngsten Verabschiedetenkohorte bildet der Aspekt „für die Familie da sein, sich für die Familie einsetzen“ einen Wert, der kohortenübergreifend jeweils mehr als 50 % Zustimmung erfährt.

Tabelle 280: Handlungsleitende Wertvorstellungen der ehemaligen Stipendiat:innen nach Verabschiedetenkohorte (Rang-Sortierung nach Kohorte 2011 bis 2023)

Frage 73 Wie wichtig und erstrebenswert sind für Sie persönlich die folgenden Aspekte für Ihr Leben? (Bitte wählen Sie alles aus, was Sie für ganz besonders wichtig halten.)	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Gute Freunde haben, enge Beziehungen zu anderen Menschen	529	47%	723	53%	685	58%	975	69%
Für die Familie da sein, sich für die Familie einsetzen	641	57%	786	57%	720	61%	725	51%
Immer Neues lernen	466	42%	711	52%	640	54%	722	51%
Eigenverantwortung, Verantwortung für sich und sein Handeln	611	55%	839	61%	633	53%	652	46%
Umweltbewusst leben	396	35%	544	40%	507	43%	644	45%
Unabhängigkeit, sein Leben weitgehend bestimmen können	485	43%	652	48%	525	44%	585	41%
Die Welt kennenlernen, andere Länder und Kulturen	356	32%	512	37%	407	34%	541	38%
Kinder haben	540	48%	604	44%	613	52%	529	37%
Erfolg im Beruf	468	42%	497	36%	466	39%	509	36%
Sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen	295	26%	344	25%	262	22%	470	33%
Von anderen geschätzt, anerkannt werden	240	21%	407	30%	394	33%	428	30%
Gesundheitsbewusst leben	254	23%	297	22%	300	25%	366	26%
Sich selbst verwirklichen	147	13%	201	15%	193	16%	356	25%
Gesellschaftlich oder politisch aktiv sein	242	22%	278	20%	226	19%	353	25%
Viel Spaß haben, das Leben genießen	24	2%	78	6%	126	11%	301	21%
Menschen helfen, die in Not geraten	304	27%	319	23%	265	22%	296	21%
Auseinandersetzung mit Sinnfragen des Lebens	314	28%	395	29%	272	23%	256	18%
Hohes Einkommen, materieller Wohlstand	53	5%	132	10%	140	12%	169	12%
Starke Erlebnisse haben, Abenteuer, Spannung	19	2%	58	4%	88	7%	153	11%
Disziplin und Ordnung	124	11%	92	7%	74	6%	91	6%
Religion, feste Glaubensüberzeugungen	139	12%	140	10%	90	8%	86	6%
keine Angabe	15	1%	16	1%	9	1%	8	1%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
<i>Mehrere Antworten möglich (max. 7)</i>								

3.13 Effekte und Bedeutung der Förderung: Auswirkungen auf den persönlichen und beruflichen Lebensweg und Bewertung der Förderung

Die Rückmeldungen verdeutlichen, dass die Förderung der Studienstiftung das Leben ihrer ehemaligen Stipendiat:innen sehr häufig nachhaltig positiv beeinflusst hat.

Die meisten ehemaligen Stipendiat:innen sehen sich durch die Förderung darin bestärkt, die eigenen Talente und ihr Leistungsvermögen zu entfalten (78 %) und fachliche Exzellenz anzustreben (79 %). Über 70 % der ehemaligen Stipendiat:innen sind der Ansicht, dass die Förderung sie ermutigt hat, sich selbst hohe Ziele zu stecken. Für ebenfalls jeweils rund 70 % war die Förderung eindeutig ein positiver Anstoß für ihre weitere berufliche wie auch persönliche Entwicklung. Für drei von vier der ehemaligen Stipendiat:innen trifft es zudem (stark) zu, dass die Förderung für sie neue Horizonte eröffnet und Perspektiven erweitert hat (67 %). Die Einschätzungen hinsichtlich der positiven Effekte der Förderung auf den beruflichen sowie persönlichen Lebensweg unterscheiden sich kaum, sodass die Förderung der Studienstiftung in beide Bereiche gleichermaßen positiv hineinwirkt. Mit einem Zustimmungsanteil von 61 % sieht sich ebenfalls eine Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen durch die Studienstiftung in ihrer Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme gefördert.

In anderen Bereichen sehen die ehemaligen Stipendiat:innen hingegen seltener Effekte der Förderung. So sieht es nur knapp die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen eindeutig als zutreffend an, dass die Förderung sie ermutigt hat, sich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft einzubringen, oder auch darin, ihr Können in Ehrenamt und/oder Beruf für das Gemeinwohl einzusetzen. Im Verhältnis der insgesamt positiven Rückmeldungen eher schwach fallen die Einschätzungen mit Blick auf die Aspekte Vielfalt und Aufbau nachhaltiger Kontakte aus: Nur 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen stimmen zu, wenn es darum geht, dass sie durch die Förderung für sich wichtige persönliche Kontakte knüpfen konnten oder dass sie durch die Förderung mit vielfältigen Werthaltungen und Hintergründen konfrontiert wurden.

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten fallen nur wenige deutliche Unterschiede auf, sodass sich insgesamt das Bild ergibt, dass die Geförderten aller Kohorten eine recht ähnliche Sicht auf die Förderung der Studienstiftung haben und auch darüber, was diese für sie persönlich bedeutet hat. Wenn Unterschiede zwischen den Kohorten sichtbar werden, betrifft dies meist die Verabschiedetenkohorte bis 1974 in Relation zu allen späteren Verabschiedetenkohorten, z. B. stimmt die älteste Kohorte weniger zu, dass die Förderung sie darin bestärkt hat, sich im Großen wie im Kleinen aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft einzubringen, neue Perspektiven eröffnet wurden und die Auseinandersetzung mit vielfältigen Hintergründen möglich war. Tendenziell weist der Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten darauf hin, dass die stärkere Betonung des Engagements als Förderziel der Studienstiftung bei den ehemaligen Stipendiat:innen angekommen ist und die Geförderten in dieser Hinsicht zunehmend stärker profitieren konnten.

Berücksichtigt man die Förderdauer durch die Studienstiftung, zeichnet sich ein positiver Zusammenhang zwischen Förderdauer und den Fördereffekten ab: Ehemalige Stipendiat:innen mit Förderdauern von maximal zwei Jahren stimmen deutlich seltener den Aussagen zu den Fördereffekten zu als Geförderte mit längeren Förderzeiten. Die Differenzen zwischen Förderdauern von zwei bis vier Jahren und längeren Förderungen von mehr als vier Jahren sind hingegen deutlich kleiner. Interessant ist, dass die Bedeutung, welche der Förderung für die persönliche Entwicklung zugeschrieben wird, mit zunehmender Förderdauer deutlich steigt (57 % bei Förderdauern von weniger als 2 Jahren, 65 % bei Förderdauern zwischen 2 und 4 Jahren und 71 % bei Förderdauern von mehr als 4 Jahren), während der Einfluss der Förderung auf den eigenen Berufsweg unabhängig von der Förderzeit gleichermaßen positiv gesehen wird.

Die Rückmeldungen zu den Effekten der Förderung stehen zudem in Zusammenhang mit der Nutzung längerer Veranstaltungsformate der ideellen Förderung. Auch wenn die Nutzung dieser Angebote freiwillig ist und die Kapazitäten für eine vollumfängliche Berücksichtigung aller ehemaligen Stipendiat:innen in Akademien, Sprachkursen und Kollegs nicht immer ausreichend sind, zeigt sich doch, dass Personen, die an mindestens einem längeren Veranstaltungsformat teilnahmen, deutlich positivere Rückmeldungen zu den übergeordneten Wirkungen der Förderung geben als ehemalige Stipendiat:innen, die mit der ideellen Förderung weniger erreicht wurden. Besonders groß sind diese Differenzen in den Bereichen Kontakthanbahnung, Eröffnung neuer Horizonte und wahrgenommene Vielfalt. Die längeren Veranstaltungsformate der Studienstiftung scheinen somit besonders in diesen drei Bereichen Wirkung entfalten zu können, die über die anderen Förderangebote hinausgeht.

Bewertung der Angebote der ideellen Förderung

Die Frage dazu, inwieweit die ehemaligen Stipendiat:innen von den verschiedenen Angeboten der ideellen Förderung profitieren konnten, wurde nur in Bezug auf genutzte Angebote gestellt. Die Rückmeldungen verdeutlichen, dass die ehemaligen Stipendiat:innen von den Sprachkursen (79 %) und Akademien (71 %) besonders stark profitieren. Auch aus den internationalen Angeboten (z.B. Auslandstreffen) (58 %) und den 2005 eingeführten wissenschaftlichen Kollegs (55 %) nahm die Mehrheit der Nutzenden viel für sich mit. Für alle anderen Angebote der ideellen Förderung gaben maximal 50 % der Nutzer:innen an, dass sie (stark) profitieren konnten. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sich die Mehrheit negativ äußerte, denn oftmals wurde die mittlere Antwort gewählt. Es handelt sich somit eher um ein „teils/teils“ als ein eindeutig mehrheitlich negatives Feedback. Zudem bestehen zwischen den Verabschiedetenkohorten zum Teil deutliche Unterschiede, nicht zuletzt, weil einige der Formate erst zu einem bestimmten Zeitpunkt von der Studienstiftung eingeführt oder systematisch angeboten wurden. Interessant ist, dass die ehemaligen Stipendiat:innen früher eher stärker von den Treffen der Vertrauensdozentengruppe profitierten als heute. Eine ähnliche Tendenz zeigt sich mit Blick auf die Sprechstunden der Vertrauensdozent:innen. Erwähnenswert ist, dass sich für die Sprechstunden mit den Referent:innen ein über alle Kohorten stabil positives Ergebnis findet: In allen Kohorten profitierte etwa ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen deutlich von den Sprechstunden mit den Referent:innen – dies ist vor dem Hintergrund des rasanten Wachstums der Gefördertenzahlen ein sehr positiver Befund.

Bewertung der Effekte der finanziellen Förderung

Die Einschätzungen zu den Effekten der finanziellen Förderung durch die Studienstiftung variieren (erwartungsgemäß) stark in Abhängigkeit vom Umfang der finanziellen Unterstützung. Ehemalige Stipendiat:innen, die ein Vollstipendium erhielten, sehen häufiger positive Auswirkungen der finanziellen Unterstützung als ehemalige Stipendiat:innen, die Teilstipendien erhielten. Ehemalige Stipendiat:innen mit Teilstipendium sehen häufiger positive Effekte als ehemalige Stipendiat:innen, welche mit dem sog. Büchergeld bzw. der Studienkostenpauschale unterstützt wurden. Dennoch wird deutlich, dass die finanzielle Unterstützung bei der Mehrheit aller Geförderten dazu beiträgt, dass eine stärkere Fokussierung auf das Studium möglich wird und weniger neben dem Studium gearbeitet werden muss (rund 60 % stimmten diesen Aussagen zu, bei Teilstipendien 76 %, bei Vollstipendien sogar 80 %).

Speziell für Geförderte mit Teil- und Vollstipendien trägt die finanzielle Unterstützung bei der Mehrheit auch dazu bei, dass Freiräume für die Beschäftigung mit übergreifenden Themen eröffnet werden und die Belastung der Eltern verringert wird. Zudem geben sie deutlich häufiger als andere ehemalige Stipendiat:innen an, dass sie durch die finanzielle Unterstützung Freiräume für gesellschaftliches Engagement hatten. Interessant ist auch, dass 29 % der mit Vollstipendium Geförderten angeben, dass es durch das finanzielle Stipendium einfacher wurde, ihr Studium gegenüber der Familie oder anderen Personen zu legitimieren, während dies für nur 21 % der Geförderten mit Teilstipendium und 16 % der Geförderten mit Büchergeld/Studienkostenpauschale ein relevanter Aspekt ist.

Beim Vergleich der Rückmeldungen aus den einzelnen Verabschiedetenkohorten ist entsprechend zu berücksichtigen, dass sich der Anteil der Vollstipendien verändert hat (rückläufig ist) und dies eine Erklärung bietet, warum ältere Verabschiedetenkohorten häufiger positive Effekte der finanziellen Förderung ausmachen als aktuellere Alumni und Alumnae.

Anders als im Hinblick auf die allgemeinen Effekte der Förderung, stehen die Einschätzungen zu den Wirkungen der finanziellen Förderung nur in losem Zusammenhang zur Förderdauer. Ein positiver Zusammenhang zur Förderdauer deutet sich hinsichtlich der Freiräume für freiwilliges Engagement und der Freiräume für die Beschäftigung mit übergreifenden Themen an. Es könnte sich aber auch um einen allgemeinen Bewertungseffekt handeln, denn die ehemaligen Stipendiat:innen mit langen Förderdauern von mehr als 4 Jahren äußern sich allgemein sehr positiv.

Kontaktaufbau und Vernetzung

Weniger positiv sind die Ergebnisse aus der Absolventenstudie hinsichtlich des Aufbaus nachhaltiger Kontakte zwischen den ehemaligen Stipendiat:innen (und anderer Personengruppen) und allgemein im Bereich Vernetzung. 36 % – also etwa ein Drittel der Geförderten – sehen es als voll und ganz oder eher zutreffend an, dass sie aus der Förderung Kontakte zu anderen (ehemaligen) Stipendiat:innen aus ihrer Zeit der Förderung gewonnen haben, die längerfristig Bestand hatten oder sogar bis heute fort dauern. Auf die Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen trifft dies somit nicht zu.

Der Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten zeigt dennoch, dass die Vernetzung der Stipendiat:innen miteinander im Laufe der Zeit eher besser gelang. Allerdings könnte es auch sein, dass die Kontakte im Zeitverlauf nach Förderende schwinden und die Vernetzung der jüngeren Verabschiedetenkohorten daher etwas höher ist: In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 gaben 49 % an, dass die Förderung dazu beitrug, längerfristige Kontakte zu anderen (ehemaligen) Stipendiat:innen zu gewinnen, in der Verabschiedetenkohorte vor 1975 waren es 21 %.

Die Förderdauer spielt durchaus eine Rolle, wenn es darum geht, ob die Geförderten langfristige Kontakte zu anderen Stipendiat:innen aus der Zeit ihrer Förderung mitnehmen können (bei Förderdauern von mehr als 4 Jahren trifft dies auf 50 % zu und damit fast doppelt so häufig wie bei Förderdauern von weniger als 2 Jahren). Auch ist die Nutzung der längeren Veranstaltungsformate des ideellen Förderprogramms (Akademien, Sprachkurse, Kollegs) für den Kontaktaufbau sehr förderlich: Ehemalige Stipendiat:innen, die an mindestens einem dieser Formate teilnahmen, haben deutlich häufiger Kontakte mit längerfristigem Bestand gewonnen als ehemalige Stipendiat:innen, die nicht teilnahmen.

Vertiefung: Erstakademiker:innen mit Vollstipendien

In einer vertiefenden Analyse wurden speziell Erstakademiker:innen mit Vollstipendien betrachtet, um der Frage nachzugehen, inwiefern diese Gruppe besonders oder anders von der Förderung profitierte als andere ehemalige Stipendiat:innen. Das Ergebnis weist darauf hin, dass der Umfang der finanziellen Förderung meist deutlich mehr von den Unterschieden erklärt als der Bildungshintergrund des Elternhauses: Ehemalige Stipendiat:innen mit Vollstipendien unterscheiden sich weniger voneinander als Erstakademiker:innen mit Vollstipendien von anders finanziell geförderten Erstakademiker:innen. Dennoch ist erwähnenswert, dass Erstakademiker:innen mit Vollstipendium auffallend stärker als andere zustimmen, wenn es darum geht, dass die Förderung neue Horizonte eröffnet und die persönlichen Perspektiven erweitert hat (79 %), sie ermutigt hat, sich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft (im Großen wie im Kleinen) einzubringen (54 %) und für ihre persönliche Entwicklung insgesamt sehr wichtig war (81 %). Auffallend ist auch, dass Erstakademiker:innen mit Vollstipendien stärker von den Sprechstunden mit den Referent:innen der Studienstiftung profitierten als andere. Hinsichtlich der Effekte der finanziellen Förderung differenziert das Vollstipendium deutlich besser als der Bildungshintergrund. Einzig mit Blick auf die Aussage „Durch die finanzielle Förderung konnte ich vor meiner Familie oder anderen Personen mein Studium (noch besser) legitimieren.“ zeichnet sich tendenziell ab, dass dieser Aspekt für Erstakademiker:innen mit Vollstipendium häufiger relevant ist als für andere Geförderte (31 % zu 26 % der Vollstipendiat:innen aus akademischem Elternhaus und 25 % der Erstakademiker:innen mit anderer Förderung).

3.13.1 Effekte und Bedeutung der Förderung auf individueller Ebene

Die Rückmeldungen aus der Online-Befragung zeigen, dass sich die ehemaligen Stipendiat:innen durch die Förderung der Studienstiftung insbesondere darin bestärkt sehen, ihre eigenen Talente und ihr Leistungsvermögen zu entfalten und auch fachliche Exzellenz anzustreben (Zustimmungsanteile von jeweils fast 80 %). Rund 70 % der ehemaligen Stipendiat:innen fühlten sich durch die Förderung ermutigt, sich selbst hohe Ziele zu stecken, und sind zudem der Ansicht, dass die Förderung insgesamt ein positiver Anstoß für ihre weitere berufliche sowie persönliche Entwicklung war. Zwei von drei ehemaligen Stipendiat:innen stimmen zu, dass die Förderung für sie neue Horizonte eröffnet hat und ihre Perspektive erweitert wurde.

61 % der Geförderten stimmen zu, dass die Förderung der Studienstiftung sie bestärkt hat, Verantwortung zu übernehmen.

Etwa jede:r Zweite sieht sich durch die Förderung darin bestärkt, das eigene Können bzw. die eigene Expertise im Beruf und/oder im Ehrenamt für das Gemeinwohl einzusetzen.

In ähnlicher Richtung stimmen 44 % zu, dass die Förderung sie dazu ermutigt hat, sich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft (im Großen wie im Kleinen) einzubringen.

Weniger deutlich profitierten die ehemaligen Stipendiat:innen im Hinblick auf das Knüpfen wichtiger Kontakte – dem können nur 38 % der ehemaligen Stipendiat:innen zustimmen. Ähnlich zurückhaltend zeigen sie sich hinsichtlich der Aussage: „Durch die Förderung wurde ich mit vielfältigen Werthaltungen und Hintergründen konfrontiert“ (39 %).

Tabelle 281: Einschätzung der Effekte und Bedeutung der Förderung für die Ehemaligen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 74 Inwieweit können Sie den folgenden Aussagen über die Förderung durch die Studienstiftung zustimmen? Die Förderung hat mich ermutigt/darin bestärkt ...	Mittelwert	Standardabweichung	Median	n	Zustimmungsanteil (Trifft voll und ganz zu=5 + 4)
meine Talente und mein Leistungsvermögen zu entfalten.	4,1	1,0	4	5054	79 %
fachliche Exzellenz anzustreben.	4,1	1,1	4	5052	78 %
mir hohe Ziele zu stecken.	4,0	1,1	4	5043	71 %
Die Förderung war ein positiver Anstoß für meine weitere berufliche Entwicklung.	3,9	1,2	4	5058	70 %
Die Förderung war für meine persönliche Entwicklung insgesamt sehr wichtig.	3,9	1,2	4	5060	69 %
Die Förderung hat mir neue Horizonte eröffnet / meine Perspektiven erweitert.	3,9	1,1	4	5056	67 %
Verantwortung zu übernehmen.	3,7	1,2	4	5047	61 %
mein Können und meine Expertise im Beruf und / oder im Ehrenamt für das Gemeinwohl einzusetzen.	3,4	1,2	4	5050	51 %
mich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft (im Großen wie im Kleinen) einzubringen.	3,4	1,2	3	5048	44 %
Durch die Förderung wurde ich mit vielfältigen Werthaltungen und Hintergründen konfrontiert.	3,1	1,2	3	5052	39 %
Durch die Förderung habe ich für mich wichtige Kontakte knüpfen können.	3,1	1,3	3	5050	38 %

Skala: 1=Trifft überhaupt nicht zu bis 5=Trifft voll und ganz zu

Effekte und Bedeutung der Förderung auf individueller Ebene nach Verabschiedetenkohorte

Die Effekte der Förderung werden in einigen Bereichen kohortenübergreifend sehr ähnlich eingestuft, bei manchen Aspekten zeigen sich Unterschiede.

So sehen sich die ehemaligen Stipendiat:innen relativ unabhängig von der Zeit ihrer Förderung durch die Studienstiftung in ähnlicher Weise darin bestärkt, fachliche Exzellenz anzustreben, ihr Können/ihre Expertise im Beruf und/oder Ehrenamt für das Gemeinwohl einzusetzen, ihre Talente und ihr Leistungsvermögen zu entfalten sowie Verantwortung zu übernehmen. Auch im Hinblick auf den Beitrag der Förderung beim Knüpfen von persönlich wichtigen Kontakten zeigen sich zwischen den Kohorten nur wenige Unterschiede. Zudem wird der Beitrag der Förderung für die eigene berufliche sowie auch persönliche Entwicklung kohortenübergreifend sehr ähnlich eingeschätzt.

Unterschiede zeichnen sich in folgenden Bereichen ab:

Je länger die Förderung zurückliegt, desto weniger sahen sich die ehemaligen Stipendiat:innen durch die Förderung darin bestärkt, sich selbst hohe Ziele zu setzen: In der jüngsten Verabschiedetenkohorte stimmten dem 78 % zu, in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 nur 60 %.

Die älteste Verabschiedetenkohorte bis 1974 stimmte auch weniger zu, dass die Förderung sie darin bestärkt habe, sich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft (im Großen wie im Kleinen) einzubringen (50 %) als alle Verabschiedetenkohorten nach 1975 (Zustimmungsanteile von rund 60 %). Ähnlich ist es mit Blick auf die Aussage: „Die Förderung hat mir neue Horizonte eröffnet / meine Perspektiven erweitert.“ – dem können in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 57 % zustimmen, in allen Verabschiedetenkohorten ab 1975 liegt die Zustimmung bei rund 70 %. Eine ähnliche Differenz besteht hinsichtlich der Wahrnehmung der Konfrontation mit einer Vielfalt von Werthaltungen und Hintergründen – dem stimmt in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 nur ein Drittel zu, aus den späteren Verabschiedetenkohorten stimmen immerhin rund 40 % zu.

Tabelle 282: Einschätzung der Effekte und Bedeutung der Förderung für die Ehemaligen nach Verabschiedetenkohorte

Frage 74 Inwieweit können Sie den folgenden Aussagen über die Förderung durch die Studienstiftung zustimmen? Die Förderung hat mich ermutigt/darin bestärkt ...	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	Mittel wert	n	Mittel wert	n	Mittel wert	n	Mittel wert	n
mir hohe Ziele zu stecken.	3,7	1066	3,9	1359	4,0	1182	4,1	1419
fachliche Exzellenz anzustreben.	4,1	1080	4,2	1362	4,1	1183	4,1	1421
mein Können und meine Expertise im Beruf und / oder im Ehrenamt für das Gemeinwohl einzusetzen.	3,5	1079	3,4	1357	3,4	1182	3,5	1421
mich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft (im Großen wie im Kleinen) einzubringen.	3,2	1066	3,2	1360	3,3	1182	3,5	1422
meine Talente und mein Leistungsvermögen zu entfalten.	4,2	1086	4,2	1364	4,1	1182	4,1	1422
Verantwortung zu übernehmen.	3,8	1082	3,7	1360	3,6	1182	3,7	1420
Die Förderung hat mir neue Horizonte eröffnet / meine Perspektiven erweitert.	3,6	1087	3,9	1363	4,0	1184	3,9	1421
Durch die Förderung wurde ich mit vielfältigen Werthaltungen und Hintergründen konfrontiert.	3,1	1078	3,2	1360	3,2	1184	3,1	1421
Durch die Förderung habe ich für mich wichtige Kontakte knüpfen können.	2,9	1078	3,0	1360	3,1	1183	3,2	1421
Die Förderung war ein positiver Anstoß für meine weitere berufliche Entwicklung.	3,9	1093	4,0	1364	3,9	1184	3,9	1422
Die Förderung war für meine persönliche Entwicklung insgesamt sehr wichtig.	4,0	1099	4,0	1364	3,9	1184	3,8	1422
<i>Skala: 1=Trifft überhaupt nicht zu bis 5=Trifft voll und ganz zu</i>								

3.13.2 Effekte und Bedeutung der Förderung in Bezug zur Förderdauer

Für alle abgefragten Wirkungsfelder der Förderung besteht eine positive Korrelation zwischen der Förderdauer durch die Studienstiftung und den Rückmeldungen zu positiven Effekten: Je länger die Förderdauer, desto eher stimmen die ehemaligen Stipendiat:innen den Aussagen zu Effekten der Förderung zu. Ehemalige Stipendiat:innen mit Förderdauern von maximal zwei Jahren sehen sich somit in den verschiedenen Bereichen weniger stark durch die Förderung bestärkt und ermutigt als Geförderte mit längeren Förderzeiten. Diese Differenzierung besteht grundsätzlich auch im Vergleich zwischen Personen mit Förderdauern von zwei bis vier Jahren und Förderdauern von mehr als vier Jahren. Die Differenzen zwischen diesen beiden Gruppen sind jedoch deutlich kleiner, sodass sich schlussfolgern lässt, dass deutlich unterstützende Effekte bereits bei Förderdauern von mindestens zwei Jahren gut erreicht werden können und längere Förderungen von mehr als vier Jahren nur noch wenig mehr zur wahrgenommenen positiven Gesamtbilanz über die Unterstützung und Ermutigung durch die Förderung beitragen.

Besonders deutlich werden diese Unterschiede in Abhängigkeit von der Förderdauer mit Blick auf die Aussage „Die Förderung hat mir neue Horizonte eröffnet / meine Perspektiven erweitert.“. Von den ehemaligen Stipendiat:innen mit Förderdauern von weniger als zwei Jahren stimmen 58 % zu, bei Förderdauern von zwei bis vier Jahren 68 % und bei einer Förderdauer von mehr als vier Jahren 75 %. Ähnlich groß sind die beobachteten Differenzen in den Zustimmungswerten zur Aussage: „Die Förderung war für meine persönliche Entwicklung insgesamt sehr wichtig.“. So stimmen 57 % bei Förderdauern von weniger als zwei Jahren, 65 % bei Förderdauer zwischen zwei und vier Jahren und 71 % bei Förderdauern von mehr als vier Jahren zu.

Interessant ist, dass sich die Einschätzungen hinsichtlich der positiven Effekte der Förderung auf die berufliche Entwicklung in Abhängigkeit zur Förderdauer deutlich weniger stark unterscheiden (Zustimmungsanteile: 68 % - 71 %), sodass hier anzunehmen ist, dass die Förderung der Studienstiftung relativ unabhängig von der Förderdauer als positives Element für die eigene berufliche Entwicklung wahrgenommen wird.

Tabelle 283: Einschätzung der Effekte und Bedeutung der Förderung für die Ehemaligen nach Förderdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 74 Inwieweit können Sie den folgenden Aussagen über die Förderung durch die Studienstiftung zustimmen? Die Förderung hat mich ermutigt/darin bestärkt ...		Bis zu 2 Jahre		Mehr als 2 Jahre bis 4 Jahre		Mehr als 4 Jahre	
		n	%	n	%	n	%
mir hohe Ziele zu stecken.	1=Trifft überhaupt nicht zu	38	6%	102	5%	87	4%
	2	46	8%	101	5%	124	5%
	3	106	18%	302	15%	352	15%
	4	181	30%	663	34%	793	33%
	5=Trifft voll und ganz zu	224	38%	803	41%	1018	43%
	4+5		68%		74%		76%
fachliche Exzellenz anzustreben.	1=Trifft überhaupt nicht zu	34	6%	86	4%	62	3%
	2	42	7%	83	4%	115	5%
	3	99	17%	254	13%	271	11%
	4	185	31%	638	32%	744	31%
	5=Trifft voll und ganz zu	237	40%	912	46%	1185	50%
	4+5		71%		79%		81%
mein Können und meine Expertise im Beruf und / oder im Ehrenamt für das Gemeinwohl einzusetzen.	1=Trifft überhaupt nicht zu	76	13%	168	9%	158	7%
	2	89	15%	269	14%	284	12%
	3	173	29%	566	29%	615	26%
	4	165	28%	548	28%	771	32%
	5=Trifft voll und ganz zu	95	16%	422	21%	549	23%
	4+5		44%		49%		56%
mich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft (im Großen wie im Kleinen) einzubringen.	1=Trifft überhaupt nicht zu	78	13%	158	8%	149	6%
	2	107	18%	265	13%	331	14%
	3	186	31%	637	32%	686	29%
	4	150	25%	570	29%	750	32%
	5=Trifft voll und ganz zu	77	13%	342	17%	458	19%
	4+5		38%		46%		51%
meine Talente und mein Leistungsvermögen zu entfalten.	1=Trifft überhaupt nicht zu	27	5%	87	4%	69	3%
	2	39	6%	94	5%	96	4%
	3	99	16%	253	13%	308	13%
	4	201	34%	709	36%	809	34%
	5=Trifft voll und ganz zu	233	39%	829	42%	1097	46%
	4+5		73%		78%		80%
Verantwortung zu übernehmen.	1=Trifft überhaupt nicht zu	56	9%	141	7%	128	5%
	2	76	13%	176	9%	198	8%

Frage 74 Inwieweit können Sie den folgenden Aussagen über die Förderung durch die Studienstiftung zustimmen? Die Förderung hat mich ermutigt/darin bestärkt ...		Bis zu 2 Jahre		Mehr als 2 Jahre bis 4 Jahre		Mehr als 4 Jahre	
		n	%	n	%	n	%
	3	139	23%	494	25%	551	23%
	4	191	32%	689	35%	780	33%
	5=Trifft voll und ganz zu	134	23%	471	24%	719	30%
	4+5		55%		59%		63%
Die Förderung hat mir neue Horizonte eröffnet / meine Perspektiven erweitert.	1=Trifft überhaupt nicht zu	43	7%	110	6%	56	2%
	2	80	13%	160	8%	185	8%
	3	130	22%	366	18%	355	15%
	4	163	27%	668	34%	742	31%
	5=Trifft voll und ganz zu	182	30%	674	34%	1039	44%
	4+5		58%		68%		75%
Durch die Förderung wurde ich mit vielfältigen Werthaltungen und Hintergründen konfrontiert.	1=Trifft überhaupt nicht zu	95	16%	228	12%	237	10%
	2	142	24%	418	21%	460	19%
	3	152	25%	556	28%	677	28%
	4	125	21%	485	25%	582	24%
	5=Trifft voll und ganz zu	84	14%	289	15%	421	18%
	4+5		35%		39%		42%
Durch die Förderung habe ich für mich wichtige Kontakte knüpfen können.	1=Trifft überhaupt nicht zu	129	22%	336	17%	279	12%
	2	137	23%	434	22%	452	19%
	3	145	24%	486	25%	591	25%
	4	88	15%	370	19%	498	21%
	5=Trifft voll und ganz zu	99	17%	349	18%	555	23%
	4+5		31%		36%		44%
Die Förderung war ein positiver Anstoß für meine weitere berufliche Entwicklung.	1=Trifft überhaupt nicht zu	40	7%	134	7%	117	5%
	2	61	10%	173	9%	196	8%
	3	82	14%	326	16%	367	15%
	4	189	31%	609	31%	731	31%
	5=Trifft voll und ganz zu	229	38%	736	37%	966	41%
	4+5		70%		68%		71%
Die Förderung war für meine persönliche Entwicklung insgesamt sehr wichtig.	1=Trifft überhaupt nicht zu	41	7%	104	5%	86	4%
	2	71	12%	208	11%	167	7%
	3	147	24%	371	19%	431	18%
	4	144	24%	612	31%	680	29%
	5=Trifft voll und ganz zu	197	33%	683	35%	1015	43%
	4+5		57%		65%		71%

3.13.3 Effekte und Bedeutung der Förderung in Bezug zur Nutzung der ideellen Förderangebote

Ehemalige Stipendiat:innen, die an mindestens einer längeren Veranstaltung des ideellen Förderprogramms teilgenommen haben, zeigen bei allen Aussagen zu möglichen Effekten der Förderung eine stärkere Zustimmung als Geförderte, die diese intensiveren Angebote nicht wahrgenommen haben. Als längere Veranstaltungen wurden Akademien, Sprachkurse und Kollegs gewertet.

Besonders groß sind die Differenzen in Abhängigkeit von der Teilnahme an längeren Formaten der ideellen Förderung bei den Aussagen „Die Förderung hat mir neue Horizonte eröffnet / meine Perspektiven erweitert.“, „Durch die Förderung habe ich für mich wichtige Kontakte knüpfen können.“ sowie „Durch die Förderung wurde ich mit vielfältigen Werthaltungen und Hintergründen konfrontiert.“. Dies deutet darauf hin, dass die längeren Formate der ideellen Förderung in diesen Bereichen Wirkungen entfalten können, welche mit kürzeren Formaten nicht im gleichen Maß erreicht werden können. Auch zeigt sich eine deutliche Differenz in den Einschätzungen zum Einfluss der Förderung auf die persönliche Entwicklung insgesamt, was ebenfalls stark für den besonderen Mehrwert der längeren Veranstaltungsformate des ideellen Förderprogramms spricht.

Tabelle 284: Einschätzung der Effekte und Bedeutung der Förderung für die Ehemaligen nach Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung des ideellen Förderprogramms (Akademie, Sprachkurs, Kolleg) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 74 Inwieweit können Sie den folgenden Aussagen über die Förderung durch die Studienstiftung zustimmen? Die Förderung hat mich ermutigt/darin bestärkt ...		Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung des ideellen Förderprogramms (Akademie, Sprachkurs, Kolleg)			
		keine Teilnahme an längeren Veranstaltungen		Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung	
		n	%	n	%
mir hohe Ziele zu stecken.	1=Trifft überhaupt nicht zu	92	7%	140	4%
	2	97	7%	179	5%
	3	226	16%	550	15%
	4	455	33%	1212	33%
	5=Trifft voll und ganz zu	504	37%	1586	43%
	4+5		70%		76%
fachliche Exzellenz anzustreben.	1=Trifft überhaupt nicht zu	75	5%	111	3%
	2	82	6%	163	4%
	3	192	14%	440	12%
	4	426	31%	1175	32%
	5=Trifft voll und ganz zu	604	44%	1782	49%
	4+5		75%		81%
mein Können und meine Expertise im Beruf und / oder im Ehrenamt für das Gemeinwohl einzusetzen.	1=Trifft überhaupt nicht zu	142	10%	264	7%
	2	230	17%	425	12%
	3	386	28%	994	27%
	4	383	28%	1127	31%
	5=Trifft voll und ganz zu	238	17%	859	23%
	4+5		45%		54%

Frage 74 Inwieweit können Sie den folgenden Aussagen über die Förderung durch die Studienstiftung zustimmen? Die Förderung hat mich ermutigt/darin bestärkt ...		Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung des ideellen Förderprogramms (Akademie, Sprachkurs, Kolleg)			
		keine Teilnahme an längeren Veranstaltungen		Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung	
		n	%	n	%
mich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft (im Großen wie im Kleinen) einzubringen.	1=Trifft überhaupt nicht zu	140	10%	249	7%
	2	232	17%	484	13%
	3	457	33%	1085	30%
	4	383	28%	1114	30%
	5=Trifft voll und ganz zu	167	12%	737	20%
	4+5		40%		50%
meine Talente und mein Leistungsvermögen zu entfalten.	1=Trifft überhaupt nicht zu	80	6%	108	3%
	2	68	5%	164	4%
	3	230	17%	446	12%
	4	491	36%	1246	34%
	5=Trifft voll und ganz zu	512	37%	1708	47%
	4+5		73%		80%
Verantwortung zu übernehmen.	1=Trifft überhaupt nicht zu	114	8%	216	6%
	2	163	12%	295	8%
	3	367	27%	838	23%
	4	450	33%	1243	34%
	5=Trifft voll und ganz zu	284	21%	1075	29%
	4+5		53%		63%
Die Förderung hat mir neue Horizonte eröffnet / meine Perspektiven erweitert.	1=Trifft überhaupt nicht zu	135	10%	74	2%
	2	220	16%	210	6%
	3	301	22%	571	16%
	4	419	30%	1178	32%
	5=Trifft voll und ganz zu	306	22%	1641	45%
	4+5		52%		77%
Durch die Förderung wurde ich mit vielfältigen Werthaltungen und Hintergründen konfrontiert.	1=Trifft überhaupt nicht zu	254	18%	317	9%
	2	360	26%	682	19%
	3	378	27%	1034	28%
	4	260	19%	953	26%
	5=Trifft voll und ganz zu	129	9%	686	19%
	4+5		28%		45%
Durch die Förderung habe ich für mich wichtige Kontakte knüpfen können.	1=Trifft überhaupt nicht zu	348	25%	401	11%
	2	372	27%	670	18%
	3	338	24%	908	25%
	4	179	13%	798	22%
	5=Trifft voll und ganz zu	143	10%	893	24%
	4+5		23%		46%

Frage 74 Inwieweit können Sie den folgenden Aussagen über die Förderung durch die Studienstiftung zustimmen? Die Förderung hat mich ermutigt/darin bestärkt ...		Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung des ideellen Förderprogramms (Akademie, Sprachkurs, Kolleg)			
		keine Teilnahme an längeren Veranstaltungen		Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung	
		n	%	n	%
Die Förderung war ein positiver Anstoß für meine weitere berufliche Entwicklung.	1=Trifft überhaupt nicht zu	116	8%	176	5%
	2	160	12%	278	8%
	3	231	17%	561	15%
	4	436	31%	1119	30%
	5=Trifft voll und ganz zu	441	32%	1540	42%
	4+5		63%		72%
Die Förderung war für meine persönliche Entwicklung insgesamt sehr wichtig.	1=Trifft überhaupt nicht zu	123	9%	109	3%
	2	164	12%	291	8%
	3	289	21%	671	18%
	4	439	32%	1018	28%
	5=Trifft voll und ganz zu	368	27%	1586	43%
	4+5		58%		71%

3.13.4 Bewertung der ideellen Förderung

In der Online-Befragung wurden die ehemaligen Stipendiat:innen gebeten, selbst einzuschätzen, inwieweit sie von einzelnen Formaten der ideellen Förderung profitiert haben. Für diese Bewertung wurde auf die Angaben aus Frage 7 zur Nutzung der einzelnen Angebote der ideellen Förderung zurückgegriffen, sodass nur Bewertungen zu genutzten Angeboten erfasst wurden.

Die Rückmeldungen zeigen, dass die ehemaligen Stipendiat:innen besonders stark von Sprachkursen und Akademien profitieren (MW = 4,1 bzw. 4,2). 79 % geben an, in hohem bis eher hohen Maße (Skalenwerte 5+4) von den Sprachkursen profitiert zu haben; für die Akademien liegt dieser Anteil bei 71 %.

Auch von den internationalen Angeboten (58 %, z. B. Auslandstreffen) und den 2005 eingeführten wissenschaftlichen Kollegs (55 %) konnte die Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen profitieren.

Etwa die Hälfte der Nutzenden von Veranstaltungen im Rahmen von „Stipendiat:innen machen Programm“ oder „gemeinsam“ (die Formate wurden 2010 bzw. 2014 eingeführt) gab an, dass sie davon stark oder eher profitieren konnten.

Für alle anderen Angebote der ideellen Förderung gaben weniger als 50 % der nutzenden ehemaligen Stipendiat:innen an, dass sie stark oder eher stark profitieren konnten. Bei den meisten dieser Angebote entschieden sich viele der ehemaligen Stipendiat:innen für die mittlere Antwortkategorie.

Höhere Anteile an negativen Rückmeldungen, die darauf hindeuten, dass ehemalige Stipendiat:innen überhaupt nicht oder eher wenig davon profitieren konnten, liegen für folgende Formate vor:

- FH-Treffen / Regionaltreffen für FH-Studierende (43 %)
- Aktivitäten am Hochschulort (z. B. Stammtisch, Vortragsveranstaltungen) (39 %)
- Veranstaltungen im Bereich Künste und Musik (z. B. Tanztreffen, ZEIGEN!, Biennale-Fahrt) (38 %)
- Willkommensveranstaltung (Willkommenstage / Willkommenswochenende) (38 %)
- Sprechstunde des bzw. der Vertrauensdozent:in (35 %)
- Sprechstunde des bzw. der Referent:in (35 %)

Tabelle 285: Wirkung der ideellen Förderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 75 Inwieweit haben Sie von den Angeboten der ideellen Förderung der Studienstiftung profitieren können?	Mittelwert	Standardab- weichung	Median	n
Akademien	4,1	1,0	4	2945
Sprachkurse	4,2	0,9	4	2028
Wissenschaftliche Kollegs (wurden 2005 eingeführt)	3,5	1,3	4	373
FH-Treffen / Regionaltreffen für FH-Studierende	2,7	1,3	3	424
Doktorandenforen	3,5	1,2	4	425
Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe	3,1	1,2	3	3885
Sprechstunde des bzw. der Vertrauensdozent:in	2,9	1,2	3	2807
Sprechstunde des bzw. der Referent:in	3,0	1,2	3	1995
Aktivitäten am Hochschulort (z.B. Stammtisch, Vortragsveranstaltungen)	3,0	1,2	3	3268
Veranstaltungen im Rahmen von „Stipendiat:innen machen Programm“ oder „gemeinsam“ (wurden 2010 bzw. 2014 eingeführt)	3,4	1,3	4	875
Angebote zur Berufsorientierung (z.B. Schule gestalten, Wissenschaft als Beruf, Leadershipseminare, Mentoring- und Karriereförderungsprogramme, Kontakt- und Kompetenzseminare)	3,3	1,2	3	890
Veranstaltungen im Bereich Künste und Musik (z.B. Tanztreffen, ZEIGEN!, Biennale-Fahrt)	2,8	1,2	3	435
Willkommensveranstaltung (Willkommenstage / Willkommenswochenende)	3,0	1,1	3	1033
Internationales (z.B. Auslandstreffen, Vorbereitungstreffen internationaler Programme wie z.B. China-Programm)	3,7	1,2	4	931
<i>Die einzelnen Angebote wurden nur Personen angezeigt, die zuvor angegeben hatten mindestens einmal am jeweiligen Format teilgenommen zu haben.</i>				
<i>Skala: 1=Überhaupt nicht bis 5=In hohem Maße</i>				

Bewertung der ideellen Förderung nach Verabschiedetenkohorte

Die Wahrnehmung der Angebote der ideellen Förderung unterscheidet sich in mancherlei Hinsicht zwischen den Verabschiedetenkohorten, wobei die Rückmeldungen aus der ältesten Verabschiedetenkohorte häufig schwächer ausfallen als die Einschätzungen der späteren Verabschiedetenkohorten. Hier ist zu berücksichtigen, dass manche Angebote erst zu einem späteren Zeitpunkt eingeführt wurden und manchmal nicht vollständig plausibel ist, wie es dazu kommt, dass ehemalige Stipendiat:innen aus den frühen Verabschiedetenkohorten diese später etablierten Angebote genutzt haben können.

Festzuhalten ist:

Ehemalige Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte bis 1975 profitierten weniger stark als folgende Verabschiedetenkohorten von den Akademien (vor 1974: 53 %; folgende Kohorten stabil um die 75 %). Die Sommerakademien wurden erst ab Mitte der 60er-Jahre aufgebaut. Dies könnte die Unterschiede in der Bewertung erklären.

Ein ähnliches, wenn auch weniger ausgeprägtes Bild ergibt sich für die Sprachkurse: In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 gaben 70 % an, dass sie (in hohem Maß) von den Sprachkursen profitierten, in den folgenden Kohorten liegt dieser Anteil bei ca. 80 %.

Die Rückmeldungen aus den Verabschiedetenkohorten 1995 bis 2010 und 2011 bis 2023 zum persönlichen Nutzen, den sie aus den Wissenschaftlichen Kollegs und den FH-Treffen ziehen konnten, sind sehr ähnlich (für ältere Verabschiedetenkohorten gab es diese Angebote noch nicht).

Das Angebot an Doktorandenforen für ehemalige Stipendiat:innen der Promotionsförderung wurde über die Jahre von der Studienstiftung stetig ausgebaut. Bereits die Ergebnisse zur Nutzung (s. Kapitel 3.1.6) zeigen, dass die Reichweite dieses Angebots über die Zeit stieg und zunehmend mehr Promotionsgeförderte daran teilnahmen bzw. teilnehmen konnten. Diese Entwicklung zeichnet sich auch in der Bewertung der Doktorandenforen ab, denn die Rückmeldungen zum persönlichen Nutzen, welchen die Teilnehmenden aus den Doktorandenforen ziehen konnten, sind aus den älteren Verabschiedetenkohorten deutlich weniger überzeugend als aus den aktuelleren Verabschiedetenkohorten: In den Verabschiedetenkohorten bis 1994 profitierte max. ein Drittel, in den Verabschiedetenkohorten 1995 bis 2010 und 2011 bis 2023 mindestens die Hälfte der Teilnehmenden an den Doktorandenforen.

Von den Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe konnten frühere Verabschiedetenkohorten etwas stärker profitieren als aktuellere: In der Verabschiedetenkohorte bis 1974 waren es 53 %, zwischen 1975 und 2010 zwischen 44 % und 46 %, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 nur noch 30 %.

Ein ähnliches Bild ergibt sich tendenziell auch für die Sprechstunden der Vertrauensdozent:innen, wobei hier die Abnahme weniger kontinuierlich erkennbar ist: In der Verabschiedetenkohorte vor 1974 konnten 38 % profitieren, in der Kohorte 1975 bis 1994 waren es 34 %, in der Kohorte 1995 bis 2010 39 % und in der Kohorte 2011 bis 2023 „nur noch“ 29 %.

Für die Sprechstunden der Referent:innen ergibt sich zunächst eine über die Zeit relativ stabile Bewertung – etwa ein Drittel der Nutzer:innen dieser Sprechstunden profitierte davon. Auffallend ist dennoch, dass aus der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 der Anteil positiver Rückmeldungen mit 28 % geringer ausfällt als in früheren Verabschiedetenkohorten oder auch in der späteren Verabschiedetenkohorte.

Möglicherweise spiegelt dies die Phase des schnellen Wachstums der Gefördertenzahlen wider.

Ein ähnlicher Sprung in den Bewertungen zeigt sich für Veranstaltungen im Bereich Künste und Musik: In den ersten beiden Verabschiedetenkohorten bis 1994 gibt es jeweils von rund einem Drittel der Ehemaligen positive Rückmeldungen, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 haben mit 37 % etwas mehr deutlich profitiert. Für die Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 liegt dieser Anteil „nur“ bei 22 %.

Von Aktivitäten am Hochschulstandort konnten die Geförderten in den letzten Jahren immer besser profitieren. Während in den beiden Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 1994 rund ein Viertel angab, davon profitiert zu haben, sind es in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 bereits ein Drittel und 2011 bis 2023 nochmals mehr (38 %).

Angebote zur Berufsorientierung werden von der Studienstiftung erst seit einigen Jahren systematischer angeboten. Insofern wurden solche Angebote von ehemaligen Stipendiat:innen aus den früheren Verabschiedetenkohorten kaum genutzt und bewertet. Entsprechend überrascht es nicht, dass ehemalige Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 Angebote zur Berufsorientierung deutlich positiver bewerten (51 % konnten davon deutlich profitieren) als die wenigen Stipendiat:innen aus älteren Kohorten, welche an unsystematisch angebotenen Formaten ähnlicher Bezeichnung teilgenommen hatten.

Auch für Willkommensveranstaltungen zeichnet sich ab, dass diese erst relativ spät systematisch eingeführt wurden, sodass vor allem Rückmeldungen aus den Verabschiedetenkohorten ab 1995 und insbesondere der Kohorte 2011 bis 2023 vorliegen. Hier wird deutlich, dass 36 % der Geförderten aus der Kohorte 2011 bis 2023 deutlich davon profitieren konnten – im Zeitraum davor sind die Anteile deutlich schwächer.

Auch die internationalen Angebote (z. B. Auslandstreffen, Vorbereitungstreffen internationaler Programme wie z. B. China-Programm) gab es früher nicht in der heutigen Form. Für internationale Veranstaltungen zeigt sich somit ebenfalls ein deutlicher positiver Trend über die Zeit: Während in den Verabschiedetenkohorten bis 1994 noch rund 40 % von der Teilnahme an dieser Art von Veranstaltung profitierten (von den wenigen, die damals teilnehmen konnten), waren es in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 bereits 58 % und in der aktuellen Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 64 % der teilnehmenden ehemaligen Stipendiat:innen.

Tabelle 286: Wirkung der ideellen Förderung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 75 Inwieweit haben Sie von den Angeboten der ideellen Förderung der Studienstiftung profitieren können?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	Mittel wert	n	Mittel wert	n	Mittel wert	n	Mittel wert	n
Akademien	3,5	378	4,1	894	4,1	753	4,0	782
Sprachkurse	4,0	320	4,1	601	4,2	474	4,3	565
Wissenschaftliche Kollegs (wurden 2005 eingeführt)	1,0	8	1,5	11	3,4	40	3,6	184
FH-Treffen / Regionaltreffen für FH-Studierende	2,6	58	2,4	34	2,7	89	2,8	164
Doktorandenforen	2,4	50	2,7	55	3,5	119	3,6	154
Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe	3,5	796	3,4	1107	3,3	881	2,9	1087
Sprechstunde des bzw. der Vertrauensdozent:in	3,2	547	3,1	717	3,1	600	2,8	851
Sprechstunde des bzw. der Referent:in	3,1	353	3,0	465	2,8	377	3,0	649
Aktivitäten am Hochschulort (z.B. Stammtisch, Vortragsveranstaltungen)	2,8	396	2,7	581	2,9	748	3,0	1074
Veranstaltungen im Rahmen von „Stipendiat:innen machen Programm“ oder „gemeinsam“ (wurden 2010 bzw. 2014 eingeführt)	2,3	20	2,0	30	1,8	35	3,5	459
Angebote zur Berufsorientierung (z.B. Schule gestalten, Wissenschaft als Beruf, Leadershipseminare, Mentoring- und Karriereförderungsprogramme, Kontakt- und Kompetenzseminare)	2,4	18	3,2	95	3,0	170	3,4	350
Veranstaltungen im Bereich Künste und Musik (z.B. Tanztreffen, ZEIGEN!, Biennale-Fahrt)	2,8	116	2,8	126	2,7	104	3,0	118
Willkommensveranstaltung (Willkommenstage / Willkommenswochenende)	2,5	103	2,5	83	2,7	140	3,1	437
Internationales (z.B. Auslandstreffen, Vorbereitungstreffen internationaler Programme wie z.B. China-Programm)	2,8	65	3,2	65	3,6	259	3,8	328
Die einzelnen Angebote wurden nur Personen angezeigt, die zuvor angegeben hatten mindestens einmal am jeweiligen Format teilgenommen zu haben. Skala: 1=Überhaupt nicht bis 5=In hohem Maße								

3.13.5 Wirkung der finanziellen Förderung

Die Einschätzungen zu den Effekten der finanziellen Förderung durch die Studienstiftung variieren (erwartungsgemäß) stark in Abhängigkeit vom Umfang der finanziellen Unterstützung.

Betrachtet man die Rückmeldungen der ehemaligen Stipendiat:innen insgesamt (unabhängig von der Höhe der finanziellen Förderung), so trägt die finanzielle Unterstützung besonders dazu bei, dass sich die Geförderten besser auf ihr Studium konzentrieren können. Dies trifft mit einem Zustimmungsanteil von 59 % auf die Mehrheit aller ehemaligen Stipendiat:innen zu. Berücksichtigt man die Höhe der finanziellen Förderung, wird deutlich, dass der wahrgenommene Nutzen der finanziellen Förderung mit der Höhe des Stipendiums steigt: Während von den mit Studienkostenpauschale/Büchergeld Geförderten 44 % der Aussage zustimmen, dass sie sich durch die finanzielle Förderung besser auf ihr Studium konzentrieren konnten, liegt die Zustimmung der mit Teilstipendium Geförderten bei 76 %, für Geförderte mit Vollstipendium sogar 86 %.

Ähnlich deutlich sind die Rückmeldungen der ehemaligen Stipendiat:innen dazu, dass die finanzielle Förderung dazu führte, dass sie während des Studiums weniger arbeiten mussten. Dieser Aussage stimmten insgesamt 56 % der ehemaligen Stipendiat:innen zu. Auch hier ist der Zusammenhang zur Höhe der finanziellen Förderung sehr deutlich. 41 % der mit Studienkostenpauschale/Büchergeld Geförderten sehen in dieser Hinsicht einen Effekt der finanziellen Unterstützung. Für 70 % der mit Teilstipendien und sogar 80 % der mit Vollstipendien Geförderten trifft es hingegen zu, dass sie durch die finanzielle Förderung während des Studiums nicht oder weniger arbeiten mussten.

Die Rückmeldungen der ehemaligen Stipendiat:innen mit Teil- und Vollstipendien verdeutlichen zudem, dass durch die höhere finanzielle Unterstützung Freiräume für die Beschäftigung mit übergreifenden Themen eröffnet wurden (36 % Zustimmung bei Förderung mit Studienkostenpauschale, 56 % bei Teilstipendium und 63 % bei Vollstipendium).

Die höhere finanzielle Unterstützung durch die Studienstiftung bedeutete für die Mehrheit der mit Teil- und Vollstipendien Geförderten eine finanzielle Entlastung. Interessant ist, dass dies aus Sicht der mit Teilstipendien Geförderten in sogar noch etwas stärkerem Maß zutrifft als für ehemalige Stipendiat:innen mit Vollstipendium (74 % zu 70 % Zustimmung).

Für einen Teil der ehemaligen Stipendiat:innen ergaben sich durch die finanzielle Unterstützung mehr Freiräume für mehr freiwilliges Engagement. Dies gilt für insgesamt 25 % der ehemaligen Stipendiat:innen. Auch hier zeichnet sich ein deutlicher Zusammenhang zur Höhe der finanziellen Unterstützung ab, denn von den mit Teil- und Vollstipendien Geförderten stimmten rund 40 %, während von den mit Studienkostenpauschale/Büchergeld Geförderten nur 25 % einen entsprechenden Effekt der finanziellen Förderung sahen.

Interessant ist auch, dass die finanzielle Unterstützung für einen Teil der mit Vollstipendien und Teilstipendien Geförderten auch dazu beitrug, ihr Studium gegenüber der Familie oder anderen Personen zu legitimieren: Während dies für nur 16 % der Geförderten mit Büchergeld/Studienkostenpauschale ein relevanter Aspekt war, stimmten 21 % der mit Teilstipendien Geförderten und 29 % der mit Vollstipendien Geförderten zu.

Schließlich zeigen die Ergebnisse, dass sich die finanzielle Förderung mit zunehmender Höhe deutlich stärker auf die allgemeine Lebenssituation der Stipendiat:innen während des Studiums auswirkte: Von den mit Studienkostenpauschale/Büchergeld Geförderten gaben 42 % an, dass sich ihre Lebenssituation durch die finanzielle Unterstützung nur wenig verändert hatte. Auf Geförderte mit Teilstipendium trifft dies nur zu 23 % zu und nur 19 % der mit Vollstipendien Geförderten sahen dies als zutreffend an.

Tabelle 287: Wirkung der finanziellen Förderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 77 Inwieweit hat die finanzielle Förderung der Studienstiftung Sie unterstützt? Durch die finanzielle Förderung ...					Frage 3: Büchergeld/ Studien- kosten- pauschale	Frage 3: Teil- stipendium	Frage 3: Voll- stipendium	Gesamt
	Mittelwert	Standard- abweichung	Median	n	Zustimmungsanteil (Trifft voll und ganz zu=5 +4)			
konnte ich mich besser auf das Studium konzentrieren.	3,6	1,4	4	4711	44%	76%	86%	59%
konnte ich meinen Abschluss schneller erreichen, als es sonst möglich gewesen wäre.	2,4	1,5	2	4705	13%	28%	43%	27%
hatte ich Freiräume für die Beschäftigung mit übergreifenden Themen.	3,2	1,4	3	4709	36%	56%	63%	43%
hatte ich Freiräume für mehr freiwilliges Engagement.	2,7	1,4	3	4703	25%	40%	43%	25%
musste ich nicht oder weniger nebenbei arbeiten.	3,5	1,5	4	4713	41%	70%	80%	56%
wurden meine Eltern entlastet.	3,3	1,6	4	4714	41%	74%	70%	52%
konnte ich vor meiner Familie oder anderen Personen mein Studium (noch besser) legitimieren.	2,1	1,4	1	4698	16%	21%	29%	20%
hat sich meine Lebenssituation während des Studiums bzw. der Promotion nicht deutlich verändert.	2,7	1,4	3	4708	42%	23%	19%	33%
Skala: 1=Trifft überhaupt nicht zu bis 5=Trifft voll und ganz zu								

Wirkung der finanziellen Förderung nach Verabschiedetenkohorte

Die Rückmeldungen zu den Effekten der finanziellen Förderung unterscheiden sich zwischen den Verabschiedetenkohorten zum Teil deutlich, wobei hier auch die Abhängigkeit vom Umfang der finanziellen Förderung und die Entwicklung des Anteils der Vollstipendien zu berücksichtigen ist. Dies kann einige der beobachteten Unterschiede zwischen den Verabschiedetenkohorten erklären. Auch könnte der Zeitraum, auf den bis zum Studium zurückgeblickt wird, eine Rolle bei der Einschätzung spielen – in der kurzfristigen Rückschau der jüngsten Verabschiedetenkohorte werden manche Aspekte stärker positiv betont, obgleich in dieser Gruppe der Anteil der Vollstipendien am geringsten und somit der Umfang der finanziellen Förderung häufiger geringer ist.

So geben aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 71 % an, dass sie sich durch die finanzielle Förderung besser auf ihr Studium konzentrieren konnten. Dies sind deutlich mehr als in früheren Verabschiedetenkohorten. Auch geben zwei Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen aus der aktuellen Verabschiedetenkohorte an, dass sie durch die finanzielle Unterstützung neben dem Studium nicht bzw. weniger arbeiten mussten, in den Verabschiedetenkohorten davor liegt der Anteil bei 55 % bis 50 %. Zudem geben aus der aktuellsten Verabschiedetenkohorte 55 % an, dass sie durch die finanzielle Förderung mehr Freiraum für die Beschäftigung mit übergreifenden Themen hatten, während dem in den Verabschiedetenkohorten vor 2011 rund 40 % zustimmen. Ähnlich ist es mit dem Freiraum für mehr freiwilliges Engagement: Hier stimmten aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 43 % zu, in den Verabschiedetenkohorten vor 2011 max. 22 %.

Hingegen gab aus der ersten Verabschiedetenkohorte bis 1974 ein Drittel der Geförderten an, dass sie ihren Abschluss durch die finanzielle Förderung schneller erreichen konnten, während in den folgenden Verabschiedetenkohorten nur rund ein Viertel der ehemaligen Stipendiat:innen diesen Effekt für sich ausmachen kann. Dies könnte evtl. mit dem höheren Anteil an Vollstipendien in der ersten Verabschiedetenkohorte erklärbar sein.

Der Anteil der ehemaligen Geförderten, die davon ausgehen, dass durch die finanzielle Förderung der Studienstiftung ihre Eltern entlastet wurden, ist kohortenübergreifend relativ ähnlich und liegt im Bereich zwischen 47 % und 54 %, wobei auch hier Geförderte aus der jüngsten Kohorte 2011 bis 2023 mit 59 % eine etwas höhere Zustimmung zeigen.

Ähnlich ist es mit der Aussage „Durch die finanzielle Förderung konnte ich vor meiner Familie oder anderen Personen mein Studium (noch besser) legitimieren.“ – auch hier stimmen ehemalige Stipendiat:innen aus der jüngsten Verabschiedetenkohorte mit 24 % tendenziell etwas häufiger zu als ältere Kohorten (21 % bis 16 %). Dieses Ergebnis verdeutlicht aber auch, dass auch heute noch, bedingt durch den familiären Hintergrund, Zugangsbarrieren für den Weg in ein Hochschulstudium bestehen.

Im Zeitverlauf sehr stabil ist der Anteil derer, die angeben, dass die finanzielle Förderung kaum Effekte auf ihre Lebenssituation im Studium bzw. während der Promotion hatte (36 % - 39 %).

Tabelle 288: Wirkung der finanziellen Förderung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 77 Inwieweit hat die finanzielle Förderung der Studienstiftung Sie unterstützt? Durch die finanzielle Förderung ...	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	Mittel wert	n	Mittel wert	n	Mittel wert	n	Mittel wert	n
konnte ich mich besser auf das Studium konzentrieren.	3,6	1039	3,3	1305	3,3	1109	3,9	1305
konnte ich meinen Abschluss schneller erreichen, als es sonst möglich gewesen wäre.	2,7	1029	2,5	1304	2,4	1106	2,4	1305
hatte ich Freiräume für die Beschäftigung mit übergreifenden Themen.	2,9	1032	2,9	1307	2,9	1106	3,5	1306
hatte ich Freiräume für mehr freiwilliges Engagement.	2,3	1020	2,2	1301	2,4	1107	3,2	1305
musste ich nicht oder weniger nebenbei arbeiten.	3,5	1038	3,3	1309	3,2	1109	3,8	1305
wurden meine Eltern entlastet.	3,4	1044	3,2	1304	3,1	1108	3,5	1307
konnte ich vor meiner Familie oder anderen Personen mein Studium (noch besser) legitimieren.	2,2	1019	2,0	1302	1,9	1105	2,2	1304
hat sich meine Lebenssituation während des Studiums bzw. der Promotion nicht deutlich verändert.	2,7	1026	2,8	1304	2,8	1107	2,6	1307
Frage wurde nur ehemaligen Stipendiat:innen gestellt, welche im Studium und/oder während der Promotion von der Studienstiftung finanziell unterstützt worden waren. Skala: 1=Trifft überhaupt nicht zu bis 5=Trifft voll und ganz zu								

3.13.5.1 Wirkung der finanziellen Förderung in Bezug zur Förderdauer

Der Zusammenhang zwischen Förderdauer und den Einschätzungen zu den Auswirkungen der finanziellen Förderung ist weniger klar als dies mit Blick auf die allgemeinen Effekte der Förderung der Fall ist (s. Kapitel 3.13.2). Ein positiver Zusammenhang mit der Förderdauer deutet sich an im Hinblick auf die Freiräume für freiwilliges Engagement und Freiräume für die Beschäftigung mit übergreifenden Themen. Diesen Aussagen zu positiven Effekten der finanziellen Förderung können ehemalige Stipendiat:innen mit steigender Förderdauer häufiger zustimmen. Hinsichtlich der anderen Aussagen sind die Differenzen kleiner. Es scheint sich eher ein allgemeiner Bewertungseffekt abzuzeichnen, denn ehemalige Stipendiat:innen mit Förderdauern von mehr als vier Jahren neigen in allen Bereichen häufiger zu positiven Urteilen.

Tabelle 289: Wirkung der finanziellen Förderung nach Förderdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 77 Inwieweit hat die finanzielle Förderung der Studienstiftung Sie unterstützt? Durch die finanzielle Förderung ...		Bis zu 2 Jahre		Mehr als 2 Jahre bis 4 Jahre		Mehr als 4 Jahre	
		n	%	n	%	n	%
konnte ich mich besser auf das Studium konzentrieren.	1=Trifft überhaupt nicht zu	111	20%	295	16%	302	14%
	2	45	8%	188	10%	210	9%
	3	86	15%	264	14%	268	12%
	4	115	20%	453	25%	580	26%
	5=Trifft voll und ganz zu	206	37%	627	34%	865	39%
	4+5		57%		59%		65%
konnte ich meinen Abschluss schneller erreichen, als es sonst möglich gewesen wäre.	1=Trifft überhaupt nicht zu	244	43%	772	42%	854	38%
	2	100	18%	295	16%	422	19%
	3	72	13%	293	16%	406	18%
	4	44	8%	213	12%	236	11%
	5=Trifft voll und ganz zu	103	18%	252	14%	305	14%
	4+5		26%		25%		24%
hatte ich Freiräume für die Beschäftigung mit übergreifenden Themen.	1=Trifft überhaupt nicht zu	139	25%	367	20%	383	17%
	2	94	17%	264	14%	298	13%
	3	101	18%	385	21%	443	20%
	4	117	21%	426	23%	557	25%
	5=Trifft voll und ganz zu	111	20%	383	21%	545	24%
	4+5		41%		44%		50%
hatte ich Freiräume für mehr freiwilliges Engagement.	1=Trifft überhaupt nicht zu	217	39%	542	30%	528	24%
	2	103	18%	362	20%	407	18%
	3	116	21%	417	23%	490	22%
	4	73	13%	262	14%	438	20%
	5=Trifft voll und ganz zu	51	9%	239	13%	359	16%
	4+5		22%		28%		36%
musste ich nicht oder weniger nebenbei arbeiten.	1=Trifft überhaupt nicht zu	119	21%	332	18%	353	16%
	2	57	10%	229	13%	210	9%
	3	70	12%	265	14%	302	14%
	4	117	21%	377	21%	524	24%
	5=Trifft voll und ganz zu	203	36%	624	34%	836	38%
	4+5		57%		55%		61%

Frage 77 Inwieweit hat die finanzielle Förderung der Studienstiftung Sie unterstützt? Durch die finanzielle Förderung ...		Bis zu 2 Jahre		Mehr als 2 Jahre bis 4 Jahre		Mehr als 4 Jahre	
		n	%	n	%	n	%
wurden meine Eltern entlastet.	1=Trifft überhaupt nicht zu	172	30%	429	24%	411	18%
	2	52	9%	228	13%	242	11%
	3	71	13%	255	14%	283	13%
	4	103	18%	324	18%	452	20%
	5=Trifft voll und ganz zu	167	30%	588	32%	840	38%
	4+5		48%		50%		58%
konnte ich vor meiner Familie oder anderen Personen mein Studium (noch besser) legitimieren.	1=Trifft überhaupt nicht zu	287	51%	968	53%	1202	54%
	2	74	13%	248	14%	306	14%
	3	74	13%	216	12%	276	12%
	4	72	13%	195	11%	210	9%
	5=Trifft voll und ganz zu	50	9%	197	11%	227	10%
	4+5		22%		21%		20%
hat sich meine Lebenssituation während des Studiums bzw. der Promotion nicht deutlich verändert.	1=Trifft überhaupt nicht zu	139	25%	482	26%	645	29%
	2	124	22%	376	21%	441	20%
	3	98	17%	328	18%	476	21%
	4	108	19%	335	18%	369	17%
	5=Trifft voll und ganz zu	92	16%	306	17%	295	13%
	4+5		36%		35%		30%

3.13.6 Kontakthanbahnung und Vernetzung durch die Förderung

Die Rückmeldungen aus der Absolventenstudie zeigen, dass die Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Verbleibstudie keine nachhaltig bestehenden Kontakte aus der Zeit der Förderung gewonnen hat. Mit 36 % sehen es etwa ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen als voll und ganz oder eher zutreffend an, dass sie aus der Förderung Kontakte zu anderen (ehemaligen) Stipendiat:innen aus ihrer Zeit der Förderung gewonnen haben, die längerfristig Bestand hatten oder sogar bis heute fort dauern. Nachhaltige Kontakte zu anderen Personengruppen ergeben sich noch seltener: Kontakte zu Alumnae und Alumni, also ein Kontaktaufbau in der Zeit nach der Förderung, ergeben sich für 17 %; Kontakte zu Personen aus Wissenschaft und Praxis ergaben sich für ebenfalls 17 %; Kontakte zu aktuell geförderten Stipendiat:innen ergaben sich nur für 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen.

Tabelle 290: Kontakthanbahnung und Vernetzung durch die Förderung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 79 Haben Sie durch die Förderung der Studienstiftung Kontakte gewonnen, die längerfristig Bestand hatten oder sogar bis heute haben? Kontakte mit ...	1=Trifft überhaupt nicht zu		2		3		4		5=Trifft voll und ganz zu		keine Angabe		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
anderen (ehemaligen) Geförderten aus meiner Zeit als Stipendiat:in	1945	38%	630	12%	648	13%	724	14%	1118	22%	29	1%	5094	100%
Ehemaligen / Alumnae und Alumni nach meiner Zeit als Stipendiat:in	2771	54%	813	16%	628	12%	408	8%	434	9%	40	1%	5094	100%
aktuell geförderten Stipendiat:innen	3849	76%	587	12%	324	6%	155	3%	128	3%	51	1%	5094	100%
Personen aus Wissenschaft und Praxis	2698	53%	769	15%	740	15%	516	10%	342	7%	29	1%	5094	100%

Kontakthanbahnung und Vernetzung nach Verabschiedetenkohorte

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten deutet sich an, dass die Vernetzung der Stipendiat:innen miteinander im Laufe der Zeit besser gelang. Es könnte aber auch sein, dass die Kontakte zu anderen (ehemaligen) Stipendiat:innen aus der Zeit der eigenen Förderung häufiger kurz- und mittelfristigen Bestand haben und im Zeitverlauf nach Förderende deutlich abnehmen. So gaben aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 noch 49 % an, dass die Förderung dazu beitrug, längerfristige Kontakte zu anderen (ehemaligen) Stipendiat:innen aufzubauen, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 waren es 40 %, in der Kohorte 1975 bis 1994 noch 32 % und in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 nur noch 21 % der ehemaligen Stipendiat:innen.

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten deutet sich auch an, dass es in den letzten Jahren besser gelungen ist, die ehemaligen Stipendiat:innen in der Zeit nach der Förderung miteinander zu vernetzen: So geben in den Verabschiedetenkohorten 1995 bis 2010 und 2011 bis 2023 jeweils 19 % an, dass sie Kontakte zu anderen Ehemaligen aus der Zeit nach der Förderung knüpfen konnten. In den beiden Verabschiedetenkohorten vor 1995 liegt dieser Anteil bei 13 % und 16 %. Dies könnte möglicherweise ein Effekt der stärkeren Alumniarbeit und der Gründung des Alumnivereins im Jahr 2010 sein.

Hinsichtlich der Vernetzung mit aktuell geförderten Stipendiat:innen oder auch Personen aus Wissenschaft und Praxis zeigen sich zwischen den Verabschiedetenkohorten nur wenige Unterschiede. Mit Blick auf die Vernetzung mit aktuell Geförderten liegen mit 8 % die höchsten Anteile in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 vor, aber auch dies sind nur unwesentlich mehr als in den Verabschiedetenkohorten davor (5 %).

Tabelle 291: Kontakthanbahnung und Vernetzung durch die Förderung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 79 Haben Sie durch die Förderung der Studienstiftung Kontakte gewonnen, die längerfristig Bestand hatten oder sogar bis heute haben? Kontakte mit ...	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	Mittelwert	n	Mittelwert	n	Mittelwert	n	Mittelwert	n
anderen (ehemaligen) Geförderten aus meiner Zeit als Stipendiat:in	2,2	1099	2,6	1361	2,8	1183	3,1	1422
Ehemaligen / Alumnae und Alumni nach meiner Zeit als Stipendiat:in	1,8	1091	2,0	1358	2,1	1183	2,1	1422
aktuell geförderten Stipendiat:innen	1,3	1082	1,4	1357	1,4	1182	1,6	1422
Personen aus Wissenschaft und Praxis	2,2	1101	2,0	1360	1,9	1182	2,0	1422
<i>Skala: 1=Trifft überhaupt nicht zu bis 5=Trifft voll und ganz zu</i>								

3.13.6.1 Kontakthanbahnung und Vernetzung in Bezug zur Förderdauer

Nur für die Vernetzung der ehemaligen Stipendiat:innen miteinander zeigt sich ein deutlicher positiver Zusammenhang mit der Förderdauer: Je länger die Förderung, desto häufiger berichten die ehemaligen Stipendiat:innen von längerfristig bestehenden Kontakten zu anderen ehemaligen Stipendiat:innen aus ihrer Zeit der Förderung (bei Förderdauern von mehr als 4 Jahren trifft dies auf 50 % zu und damit fast doppelt so häufig wie bei Förderdauern von weniger als 2 Jahren). Mit der Vernetzung mit Alumnae und Alumni, aktuell Geförderten und anderen Personengruppen steht die Förderdauer jedoch kaum in Zusammenhang.

Tabelle 292: Kontakthanbahnung und Vernetzung in Bezug zur Förderdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 79 Haben Sie durch die Förderung der Studienstiftung Kontakte gewonnen, die längerfristig Bestand hatten oder sogar bis heute haben? Kontakte mit ...		Bis zu 2 Jahre		Mehr als 2 Jahre bis 4 Jahre		Mehr als 4 Jahre	
		n	%	n	%	n	%
anderen (ehemaligen) Geförderten aus meiner Zeit als Stipendiat:in	1=Trifft überhaupt nicht zu	301	50%	735	37%	633	27%
	2	76	13%	231	12%	260	11%
	3	61	10%	276	14%	306	13%
	4	59	10%	331	17%	431	18%
	5=Trifft voll und ganz zu	102	17%	405	20%	746	31%
	4+5		27%		37%		50%
Ehemaligen / Alumnae und Alumni nach meiner Zeit als Stipendiat:in	1=Trifft überhaupt nicht zu	360	60%	1095	55%	1205	51%
	2	78	13%	328	17%	378	16%
	3	65	11%	225	11%	328	14%
	4	43	7%	168	8%	207	9%
	5=Trifft voll und ganz zu	54	9%	160	8%	258	11%
	4+5		16%		17%		20%
aktuell geförderten Stipendiat:innen	1=Trifft überhaupt nicht zu	455	76%	1472	75%	1724	73%
	2	70	12%	253	13%	301	13%
	3	42	7%	128	6%	178	7%
	4	15	2%	64	3%	98	4%
	5=Trifft voll und ganz zu	17	3%	58	3%	74	3%
	4+5		5%		6%		7%
Personen aus Wissenschaft und Praxis	1=Trifft überhaupt nicht zu	369	61%	1152	58%	1173	49%
	2	88	15%	296	15%	381	16%
	3	61	10%	253	13%	415	17%
	4	50	8%	183	9%	259	11%
	5=Trifft voll und ganz zu	32	5%	94	5%	148	6%
	4+5		14%		14%		17%

Skala: 1=Trifft überhaupt nicht zu bis 5=Trifft voll und ganz zu

3.13.6.2 Kontakthanbahnung und Vernetzung in Bezug zur Nutzung der ideellen Förderung

Ehemalige Stipendiat:innen, die an mindestens einer längeren Veranstaltung des ideellen Förderprogramms (Akademie, Sprachkurs oder Kolleg) teilgenommen haben, profitierten stärker hinsichtlich des Aufbaus von Kontakten und ihrer Vernetzung. Dies gilt hinsichtlich aller abgefragten Personengruppen. Besonders groß sind die Differenzen mit Blick auf die Vernetzung zu anderen, damals aktuellen, Stipendiat:innen: 50 % der ehemaligen Stipendiat:innen, die an längeren Veranstaltungen teilnahmen, gewannen längerfristige Kontakte, 22 % derjenigen ohne Teilnahme an solchen Formaten. Auch wird sehr deutlich, dass die Teilnahme an längeren Veranstaltungen eine Vernetzung über die eigene Gefördertenkohorte hinweg, zu Alumnae und Alumni, deutlich wahrscheinlicher macht (21 % zu 11 %).

Tabelle 293: Kontakthanbahnung und Vernetzung in Bezug zur Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung des ideellen Förderprogramms (Akademie, Sprachkurs, Kolleg) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

		Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung des ideellen Förderprogramms (Akademie, Sprachkurs, Kolleg)			
		keine Teilnahme an längeren Veranstaltungen		Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung	
		n	%	n	%
anderen (ehemaligen) Geförderten aus meiner Zeit als Stipendiat:in	1=Trifft überhaupt nicht zu	764	55%	922	25%
	2	150	11%	429	12%
	3	170	12%	485	13%
	4	168	12%	668	18%
	5=Trifft voll und ganz zu	131	9%	1169	32%
	4+5		22%		50%
Ehemaligen / Alumnae und Alumni nach meiner Zeit als Stipendiat:in	1=Trifft überhaupt nicht zu	928	67%	1776	48%
	2	159	12%	642	18%
	3	147	11%	482	13%
	4	76	6%	355	10%
	5=Trifft voll und ganz zu	72	5%	415	11%
	4+5		11%		21%
aktuell geförderten Stipendiat:innen	1=Trifft überhaupt nicht zu	1094	79%	2631	72%
	2	141	10%	498	14%
	3	96	7%	261	7%
	4	28	2%	149	4%
	5=Trifft voll und ganz zu	21	1%	131	4%
	4+5		4%		8%
Personen aus Wissenschaft und Praxis	1=Trifft überhaupt nicht zu	880	64%	1858	51%
	2	178	13%	597	16%
	3	162	12%	583	16%
	4	108	8%	400	11%
	5=Trifft voll und ganz zu	55	4%	233	6%
	4+5		12%		17%

3.13.7 Vertiefung: Wirkungen der Förderung in Abhängigkeit zur Höhe der finanziellen Förderung und Bildungshintergrund des Elternhauses

Auf Wunsch der Studienstiftung wurden die Ergebnisse zu Wirkungen der Förderung vertiefend analysiert und in Bezug zur Höhe der finanziellen Förderung und dem Bildungshintergrund des Elternhauses gesetzt. Im Kern ging es um die Frage, inwieweit Erstakademiker:innen unter Berücksichtigung der Höhe ihres finanziellen Stipendiums anders profitieren als ehemalige Stipendiat:innen aus akademischem Elternhaus (mind. ein Elternteil mit Hochschulabschluss).

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Höhe des finanziellen Stipendiums für die wahrgenommene Wirkung der Förderung eine größere Rolle spielt als der Bildungshintergrund des Elternhauses. In vielerlei Hinsicht ziehen ehemalige Stipendiat:innen, welche mit Vollstipendium gefördert wurden die positivste Bilanz über die Effekte der Förderung. In dieser Hinsicht unterscheiden sich ehemalige Vollstipendiat:innen aus nichtakademischem und akademischen Elternhaus zumeist nur wenig (Differenzen liegen zumeist bei maximal 4 Prozentpunkten).

In einzelnen Bereichen profitierten Erstakademiker:innen mit Vollstipendium jedoch deutlich stärker als Vollstipendiat:innen aus akademischem Elternhaus. So stimmten Erstakademiker:innen mit Vollstipendium häufiger zu, wenn es darum ging, dass die Förderung ...

- neue Horizonte eröffnet und die persönlichen Perspektiven erweitert hat (79 % zu 67 %) – tendenziell gilt dies auch für den Vergleich zwischen Erstakademiker:innen mit Teilstipendien und Teilstipendiat:innen aus akademischem Elternhaus (78 % zu 73 %)
- sie ermutigt hat, sich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft (im Großen wie im Kleinen) einzubringen (54 % zu 46 %)
- sie in Kontakt mit vielfältigen Werthaltungen und Hintergründen gebracht hat (45 % zu 37 %) – auch hier zeigt sich für Teilstipendiat:innen ein tendenziell ähnliches Ergebnis (46 % zu 41 %)
- für die persönliche Entwicklung insgesamt sehr wichtig war (81 % zu 75 %) – auch hier weist der Vergleich von Erstakademiker:innen mit Teilstipendien und Teilstipendiat:innen aus akademischem Elternhaus in ähnliche Richtung (77 % zu 70 %)

Festhalten lässt sich auch, dass sich die Rückmeldungen von ehemaligen Stipendiat:innen, die mit der Studienkostenpauschale bzw. Büchergeld gefördert wurden, in Abhängigkeit zum Bildungshintergrund des Elternhauses kaum unterscheiden (Differenzen liegen zumeist bei maximal 3 Prozentpunkten). Auffallend ist einzig, dass Erstakademiker:innen, die mit Studienkostenpauschale bzw. Büchergeld gefördert wurden, im Hinblick auf den Aufbau von Kontakten deutlich weniger profitieren als ehemalige Stipendiat:innen mit Studienkostenpauschale aus akademischem Elternhaus (34 % zu 43 %). Allgemein weist der Vergleich darauf hin, dass Erstakademiker:innen mit Studienkostenpauschale und auch Vollstipendiat:innen aus akademischem Elternhaus hinsichtlich des Kontaktaufbaus noch weniger profitieren als andere (34 % - 35% in Relation zu 39 % - 43 %) (s. Tabelle 294).

Tabelle 294: Einschätzung der Effekte und Bedeutung der Förderung für die Ehemaligen nach Bildungshintergrund und Art des Stipendiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 74 Inwieweit können Sie den folgenden Aussagen über die Förderung durch die Studienstiftung zustimmen? Die Förderung hat mich ermutigt/darin bestärkt...		Bildungshintergrund und finanzielle Förderung											
		Nichtakademisches Elternhaus und ...						Akademisches Elternhaus (mind. 1 Elternteil mit Studienabschluss) und ...					
		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
mir hohe Ziele zu stecken.	1=Trifft überhaupt nicht zu	32	6%	12	3%	24	4%	98	5%	17	3%	16	4%
	2	26	5%	18	5%	30	4%	110	6%	39	7%	17	4%
	3	92	18%	46	13%	78	12%	310	16%	87	17%	58	14%
	4	174	34%	123	34%	210	32%	666	35%	172	33%	127	30%
	5=Trifft voll und ganz zu	194	37%	157	44%	317	48%	741	38%	204	39%	202	48%
	<i>Zusammengefasster Anteil Trifft (voll und ganz zu (4+5)</i>		71%		79%		80%		73%		73%		78%
fachliche Exzellenz anzustreben.	1=Trifft überhaupt nicht zu	28	5%	8	2%	7	1%	93	5%	14	3%	13	3%
	2	34	7%	18	5%	29	4%	98	5%	19	4%	18	4%
	3	64	12%	56	16%	69	11%	259	13%	63	12%	47	11%
	4	180	35%	100	28%	198	30%	601	31%	170	33%	131	31%
	5=Trifft voll und ganz zu	214	41%	173	49%	356	54%	875	45%	256	49%	213	51%
	<i>Zusammengefasster Anteil Trifft (voll und ganz zu (4+5)</i>		76%		77%		84%		77%		82%		82%
mein Können und meine Expertise im Beruf und / oder im Ehrenamt für das Gemeinwohl einzusetzen.	1=Trifft überhaupt nicht zu	68	13%	17	5%	30	5%	163	8%	30	6%	33	8%
	2	67	13%	39	11%	81	12%	262	14%	60	12%	51	12%
	3	122	23%	95	27%	165	25%	563	29%	142	27%	109	26%
	4	159	31%	141	40%	175	27%	577	30%	160	31%	128	30%
	5=Trifft voll und ganz zu	103	20%	63	18%	209	32%	360	19%	129	25%	98	23%
	<i>Zusammengefasster Anteil Trifft (voll und ganz zu (4+5)</i>		51%		57%		58%		49%		56%		54%
mich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft (im Großen wie im	1=Trifft überhaupt nicht zu	58	11%	18	5%	37	6%	148	8%	35	7%	23	5%
	2	75	15%	45	13%	78	12%	277	14%	64	12%	64	15%
	3	152	29%	109	31%	189	29%	599	31%	155	30%	140	33%
	4	155	30%	135	38%	208	32%	567	29%	156	30%	118	28%

Frage 74 Inwieweit können Sie den folgenden Aussagen über die Förderung durch die Studienstiftung zustimmen? Die Förderung hat mich ermutigt/darin bestärkt...		Bildungshintergrund und finanzielle Förderung											
		Nichtakademisches Elternhaus und ...						Akademisches Elternhaus (mind. 1 Elternteil mit Studienabschluss) und ...					
		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Kleinen) einzubringen.	5=Trifft voll und ganz zu	79	15%	48	13%	147	22%	335	17%	111	21%	75	18%
	<i>Zusammengefasster Anteil Trifft (voll und ganz zu (4+5)</i>		45%		51%		54%		47%		51%		46%
meine Talente und mein Leistungsvermögen zu entfalten.	1=Trifft überhaupt nicht zu	32	6%	9	3%	8	1%	89	5%	13	2%	13	3%
	2	33	6%	9	3%	24	4%	110	6%	25	5%	12	3%
	3	79	15%	39	11%	76	11%	267	14%	76	15%	50	12%
	4	168	32%	144	40%	200	30%	674	35%	177	34%	143	34%
	5=Trifft voll und ganz zu	208	40%	155	43%	353	53%	786	41%	232	44%	203	48%
	<i>Zusammengefasster Anteil Trifft (voll und ganz zu (4+5)</i>		72%		84%		84%		76%		78%		82%
Verantwortung zu übernehmen.	1=Trifft überhaupt nicht zu	45	9%	12	4%	32	5%	135	7%	26	5%	26	6%
	2	65	13%	18	5%	42	6%	185	10%	54	10%	32	8%
	3	106	20%	87	24%	152	23%	508	26%	111	21%	95	23%
	4	185	36%	135	38%	226	34%	601	31%	178	34%	157	37%
	5=Trifft voll und ganz zu	118	23%	102	29%	208	32%	497	26%	151	29%	111	26%
	<i>Zusammengefasster Anteil Trifft (voll und ganz zu (4+5)</i>		58%		67%		66%		57%		63%		64%
Die Förderung hat mir neue Horizonte eröffnet / meine Perspektiven erweitert.	1=Trifft überhaupt nicht zu	30	6%	14	4%	20	3%	81	4%	12	2%	20	5%
	2	49	9%	19	5%	39	6%	156	8%	45	9%	40	9%
	3	94	18%	43	12%	79	12%	368	19%	84	16%	79	19%
	4	174	33%	129	36%	219	33%	608	32%	169	32%	112	27%
	5=Trifft voll und ganz zu	175	34%	149	42%	303	46%	715	37%	210	40%	170	40%
	<i>Zusammengefasster Anteil Trifft (voll und ganz zu (4+5)</i>		67%		78%		79%		69%		73%		67%
Durch die Förderung wurde ich mit vielfältigen Werthaltungen	1=Trifft überhaupt nicht zu	64	12%	28	8%	50	8%	233	12%	46	9%	56	13%
	2	98	19%	67	19%	135	20%	401	21%	110	21%	91	22%
	3	155	30%	97	27%	181	27%	536	28%	150	29%	120	28%
	4	114	22%	107	30%	158	24%	469	24%	132	25%	89	21%

Frage 74 Inwieweit können Sie den folgenden Aussagen über die Förderung durch die Studienstiftung zustimmen? Die Förderung hat mich ermutigt/darin bestärkt...		Bildungshintergrund und finanzielle Förderung											
		Nichtakademisches Elternhaus und ...						Akademisches Elternhaus (mind. 1 Elternteil mit Studienabschluss) und ...					
		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
und Hintergründen konfrontiert.	5=Trifft voll und ganz zu	91	17%	57	16%	137	21%	287	15%	82	16%	65	15%
	<i>Zusammengefasster Anteil Trifft (voll und ganz zu (4+5)</i>		39%		46%		45%		39%		41%		37%
Durch die Förderung habe ich für mich wichtige Kontakte knüpfen können.	1=Trifft überhaupt nicht zu	88	17%	37	10%	89	13%	281	15%	58	11%	70	17%
	2	124	24%	70	20%	145	22%	359	19%	125	24%	89	21%
	3	132	25%	102	29%	167	25%	455	24%	120	23%	114	27%
	4	94	18%	82	23%	107	16%	402	21%	100	19%	72	17%
	5=Trifft voll und ganz zu	84	16%	64	18%	150	23%	430	22%	117	23%	76	18%
	<i>Zusammengefasster Anteil Trifft (voll und ganz zu (4+5)</i>		34%		41%		39%		43%		42%		35%
Die Förderung war ein positiver Anstoß für meine weitere berufliche Entwicklung.	1=Trifft überhaupt nicht zu	35	7%	18	5%	24	4%	125	6%	29	5%	23	6%
	2	50	10%	29	8%	40	6%	177	9%	48	9%	30	7%
	3	100	19%	45	13%	90	14%	356	18%	80	15%	50	12%
	4	169	32%	118	33%	162	25%	610	32%	173	33%	120	29%
	5=Trifft voll und ganz zu	167	32%	145	41%	343	52%	660	34%	192	37%	198	47%
	<i>Zusammengefasster Anteil Trifft (voll und ganz zu (4+5)</i>		64%		74%		77%		66%		70%		75%
Die Förderung war für meine persönliche Entwicklung insgesamt sehr wichtig.	1=Trifft überhaupt nicht zu	25	5%	12	3%	9	1%	117	6%	15	3%	16	4%
	2	57	11%	23	7%	38	6%	222	12%	38	7%	26	6%
	3	117	22%	45	13%	77	12%	440	23%	105	20%	63	15%
	4	151	29%	120	34%	175	27%	549	28%	160	31%	119	28%
	5=Trifft voll und ganz zu	172	33%	155	44%	362	55%	602	31%	206	39%	197	47%
	<i>Zusammengefasster Anteil Trifft (voll und ganz zu (4+5)</i>		62%		77%		81%		60%		70%		75%
Angaben beziehen sich ausschließlich auf ehemalige Stipendiat:innen der Studienförderung und aus Sonderprogrammen, da nur diese nach der Art des finanziellen Stipendiums im Studium gefragt worden waren.													

Die Bewertung der Bedeutung der einzelnen Angebote der ideellen Förderung steht in weniger deutlichem Zusammenhang zur Stipendienhöhe und dem Bildungshintergrund.

Ehemalige Stipendiat:innen mit Voll- oder Teilstipendium aus nichtakademischem Elternhaus bewerten den Nutzen vieler Angebote sehr ähnlich wie Voll- oder Teilstipendiat:innen aus akademischem Elternhaus. So zeigen sich kaum Unterschiede in der Bewertung der Akademien, der Sprachkurse oder auch den Treffen mit der Vertrauensdozent:innengruppe bzw. den Sprechstunden mit den Vertrauensdozent:innen.

Interessant ist, dass Erstakademiker:innen, die mit Voll- oder Teilstipendien gefördert wurden, stärker von den Sprechstunden der Referent:innen der Studienstiftung profitierten als andere (40 % - 43 % im Vergleich zu rund 30 % für Geförderte mit Studienkostenpauschale oder auch Vollstipendiat:innen aus akademischem Elternhaus).

Für die Veranstaltungen im Rahmen von „Stipendiat:innen machen Programm“ zeichnet sich ein Zusammenhang zum Bildungshintergrund ab: Unabhängig von der Höhe des finanziellen Stipendiums profitierten Erstakademiker:innen häufiger von diesen Formaten als ehemalige Stipendiat:innen aus akademischem Elternhaus (54 % - 58 % zu 48 % - 50 %).

Tendenziell weist auch das Ergebnis zu den Willkommensveranstaltungen darauf hin, dass Erstakademiker:innen stärker profitieren als Personen aus akademischem Elternhaus. Allerdings gilt dies nur für Erstakademiker:innen mit Studienkostenpauschale und Teilstipendium und nicht für Erstakademiker:innen mit Vollstipendium (38 % - 42 % zu 25 %).

Für die Angebote zur Berufsorientierung ergibt sich kein klares Bild: Erstakademiker:innen, die mit Studienkostenpauschale oder Teilstipendium gefördert wurden, bewerten diese Angebote positiver als Erstakademiker:innen mit Vollstipendium und auch positiver als Ehemalige aus akademischem Elternhaus mit Studienkostenpauschale oder Teilstipendium. Allerdings profitierten ehemalige Stipendiat:innen mit Vollstipendium aus akademischem Elternhaus ähnlich stark von Angeboten zur Berufsorientierung wie Erstakademiker:innen mit Studienkostenpauschale oder Teilstipendium.

Aus den Veranstaltungen im Bereich Internationales scheinen speziell Erstakademiker:innen, die mit Studienkostenpauschale gefördert wurden, besonders viel für sich gewinnen zu können (71 % zu 47 %-63 %) (s. Tabelle 295).

Tabelle 295: Wirkung der ideellen Förderung nach Bildungshintergrund und Art des Stipendiums (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

		Bildungshintergrund und finanzielle Förderung											
		Nichtakademisches Elternhaus und ...						Akademisches Elternhaus (mind. 1 Elternteil mit Studienabschluss) und ...					
		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Akademien	1=Überhaupt nicht	13	5%	5	2%	17	4%	28	2%	2	1%	7	3%
	2	21	7%	9	4%	32	8%	61	5%	10	3%	19	8%
	3	43	15%	40	19%	84	20%	171	14%	75	23%	52	22%
	4	90	32%	73	33%	127	31%	365	31%	108	33%	58	25%
	5=In hohem Maße	118	41%	90	41%	155	37%	570	48%	130	40%	101	43%
	In (hohem) Maße zu (4+5)		73%		75%		68%		78%		73%		67%
Sprachkurse	1=Überhaupt nicht	5	3%	2	1%	2	1%	7	1%	1	0%	1	1%
	2	3	2%	4	2%	12	4%	27	3%	2	1%	6	4%
	3	22	11%	19	12%	52	17%	109	13%	33	15%	27	17%
	4	79	40%	46	29%	110	37%	300	36%	66	30%	52	33%
	5=In hohem Maße	86	44%	90	56%	124	41%	380	46%	121	54%	73	46%
	In (hohem) Maße zu (4+5)		85%		85%		78%		83%		84%		79%
Wissenschaftliche Kollegs (wurden 2005 eingeführt)	1=Überhaupt nicht	4	14%	1	5%	15	21%	9	7%	0	0%	3	11%
	2	4	15%	3	12%	9	13%	9	7%	1	4%	4	16%
	3	3	12%	2	8%	9	13%	24	19%	12	34%	6	23%
	4	3	11%	10	35%	19	26%	51	40%	11	34%	11	38%
	5=In hohem Maße	14	49%	11	40%	19	27%	35	27%	10	28%	3	12%
	In (hohem) Maße zu (4+5)		59%		75%		53%		67%		62%		50%
FH-Treffen / Regionaltreffen für FH-Studierende	1=Überhaupt nicht	12	17%	8	23%	14	24%	33	26%	8	26%	12	26%
	2	8	12%	3	10%	8	13%	27	21%	4	13%	4	9%
	3	24	35%	11	31%	19	32%	31	24%	11	36%	15	33%
	4	20	29%	7	20%	14	24%	27	21%	6	19%	12	27%
	5=In hohem Maße	5	7%	6	16%	4	7%	10	8%	2	6%	2	4%
	In (hohem) Maße zu (4+5)		36%		35%		31%		29%		24%		31%
	1=Überhaupt nicht	40	10%	28	10%	45	9%	156	10%	44	10%	39	12%

		Bildungshintergrund und finanzielle Förderung											
		Nichtakademisches Elternhaus und ...						Akademisches Elternhaus (mind. 1 Elternteil mit Studienabschluss) und ...					
		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe	2	76	19%	49	17%	106	21%	330	21%	96	23%	61	20%
	3	116	29%	93	32%	159	31%	486	31%	130	30%	84	27%
	4	102	26%	91	32%	112	22%	382	25%	110	26%	83	27%
	5=In hohem Maße	61	16%	29	10%	92	18%	195	13%	48	11%	46	15%
	In (hohem) Maße zu (4+5)		41%		42%		40%		37%		37%		41%
Sprechstunde des bzw. der Vertrauensdozent:innen	1=Überhaupt nicht	43	14%	29	14%	44	11%	161	15%	39	13%	44	18%
	2	70	24%	40	19%	96	23%	240	22%	78	25%	48	20%
	3	85	29%	77	37%	126	31%	327	31%	91	30%	68	28%
	4	64	21%	43	21%	89	22%	228	21%	60	20%	49	20%
	5=In hohem Maße	35	12%	19	9%	55	13%	113	11%	36	12%	34	14%
	In (hohem) Maße zu (4+5)		33%		30%		35%		32%		32%		34%
Sprechstunde des bzw. der Referent:in	1=Überhaupt nicht	23	10%	21	12%	29	9%	94	12%	28	12%	22	13%
	2	57	26%	29	17%	62	20%	195	25%	63	26%	26	15%
	3	79	35%	54	31%	86	28%	247	32%	66	27%	72	40%
	4	40	18%	49	28%	91	29%	167	22%	64	26%	42	24%
	5=In hohem Maße	23	10%	21	12%	44	14%	64	8%	24	10%	15	9%
	In (hohem) Maße zu (4+5)		29%		40%		43%		30%		36%		32%
Aktivitäten am Hochschulort (z. B. Stammtisch, Vortragsveranstaltungen)	1=Überhaupt nicht	47	14%	30	13%	58	14%	155	12%	46	14%	42	15%
	2	79	24%	58	25%	92	22%	322	24%	92	27%	66	24%
	3	93	28%	56	24%	116	28%	359	27%	84	25%	83	30%
	4	77	23%	56	24%	111	27%	324	24%	75	22%	43	16%
	5=In hohem Maße	36	11%	32	14%	41	10%	180	13%	41	12%	39	14%
	In (hohem) Maße zu (4+5)		34%		38%		36%		38%		34%		30%
Veranstaltungen im Rahmen von „Stipendiat:innen machen Programm“ oder	1=Überhaupt nicht	11	13%	8	16%	16	15%	40	10%	9	10%	7	12%
	2	8	9%	5	11%	6	6%	52	13%	9	9%	12	19%
	3	18	21%	9	19%	23	22%	107	27%	28	31%	14	21%
	4	28	32%	18	38%	27	26%	109	27%	18	20%	13	20%
	5=In hohem Maße	21	24%	8	16%	33	32%	92	23%	28	30%	18	29%

		Bildungshintergrund und finanzielle Förderung											
		Nichtakademisches Elternhaus und ...						Akademisches Elternhaus (mind. 1 Elternteil mit Studienabschluss) und ...					
		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
„gemeinsam“ (wurden 2010 bzw. 2014 eingeführt)	In (hohem) Maße zu (4+5)		56%		54%		58%		50%		50%		48%
Angebote zur Berufsorientierung (z. B. Schule gestalten, Wissenschaft als Beruf, Leadershipseminar e, Mentoring- und Karriereförderungs programme, Kontakt- und Kompetenzseminar e)	1=Überhaupt nicht	2	2%	7	9%	14	12%	30	9%	8	9%	7	12%
	2	13	15%	12	16%	18	16%	66	20%	10	12%	7	12%
	3	27	30%	19	25%	35	30%	95	28%	30	34%	15	27%
	4	25	28%	20	26%	26	22%	92	28%	30	35%	13	23%
	5=In hohem Maße	23	25%	19	25%	22	19%	51	15%	9	10%	15	26%
	In (hohem) Maße zu (4+5)		53%		51%		42%		43%		45%		49%
Veranstaltungen im Bereich Künste und Musik (z. B. Tanztreffen, ZEIGEN!, Biennale- Fahrt)	1=Überhaupt nicht	10	27%	6	20%	9	17%	27	16%	13	24%	7	16%
	2	8	22%	8	23%	10	18%	30	18%	8	15%	6	14%
	3	9	24%	11	33%	21	39%	46	27%	19	36%	17	36%
	4	7	20%	6	17%	12	23%	45	27%	11	21%	8	17%
	5=In hohem Maße	2	6%	2	7%	2	3%	19	11%	1	3%	8	17%
	In (hohem) Maße zu (4+5)		26%		24%		26%		38%		24%		35%
Willkommensveran- staltung (Willkommenstage / Willkommenswoch- enende)	1=Überhaupt nicht	5	5%	7	9%	16	13%	52	12%	11	13%	7	8%
	2	18	18%	18	21%	38	29%	86	20%	21	24%	24	25%
	3	35	35%	28	33%	43	33%	135	31%	31	35%	35	36%
	4	26	26%	27	32%	19	15%	124	28%	17	19%	16	17%
	5=In hohem Maße	16	16%	4	5%	13	10%	38	9%	8	9%	14	14%
	In (hohem) Maße zu (4+5)		42%		38%		25%		37%		28%		31%
Internationales (z.B.)	1=Überhaupt nicht	5	7%	6	11%	6	7%	26	6%	4	4%	8	9%
	2	7	9%	7	13%	9	10%	45	11%	9	8%	9	10%

		Bildungshintergrund und finanzielle Förderung											
		Nichtakademisches Elternhaus und ...						Akademisches Elternhaus (mind. 1 Elternteil mit Studienabschluss) und ...					
		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium		Studienkosten- pauschale/ Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Auslandstreffen, Vorbereitungstreff en internationaler Programme wie z.B. China- Programm)	3	11	14%	16	29%	22	24%	88	22%	28	24%	17	19%
	4	24	31%	9	17%	28	29%	148	37%	37	32%	30	32%
	5=In hohem Maße	30	40%	17	30%	29	31%	97	24%	38	33%	29	31%
	In (hohem) Maße zu (4+5)		71%		47%		60%		61%		64%		63%
Angaben beziehen sich ausschließlich auf ehemalige Stipendiat:innen der Studienförderung und aus Sonderprogrammen, da nur diese nach der Art des finanziellen Stipendiums im Studium gefragt worden waren. Daher werden Doktorandenforen aus der Betrachtung ausgeschlossen, weil sie sich an Promotionsgeförderte richten. Die Bewertung erfolgte ausschließlich für Angebote, die genutzt worden waren.													

Wie bereits im Kontext der Ergebnisse zu den Wirkungen der finanziellen Förderung dargestellt, sind die Einschätzungen zu den Effekten dieser Förderung stark abhängig vom Umfang der finanziellen Unterstützung. Dieses Ergebnis zeigt sich auch, wenn man den Bildungshintergrund des Elternhauses zusätzlich berücksichtigt: Die Höhe des Stipendiums erklärt deutlich mehr Unterschiede in den wahrgenommenen Effekten der finanziellen Förderung als der Bildungshintergrund des Elternhauses. Relativ unabhängig vom Bildungshintergrund des Elternhauses sehen die ehemaligen Stipendiat:innen umso häufiger positive Effekte der finanziellen Förderung, je höher ihr finanzielles Stipendium war. So ziehen ehemalige Vollstipendiat:innen aus nichtakademischen Elternhäusern die stärkste und auch ähnlich positive Bilanz über die Effekte der finanziellen Unterstützung im Studium wie ehemalige Vollstipendiat:innen aus akademischem Elternhaus. Die Zustimmungssanteile dieser beiden Gruppen weichen für die meisten der abgefragten Aussagen maximal 3 Prozentpunkte voneinander ab. Lediglich für die Aussagen „Durch die finanzielle Förderung konnte ich vor meiner Familie oder anderen Personen mein Studium (noch besser) legitimieren.“ deutet sich an, dass dieser Aspekt für Erstakademiker:innen mit Vollstipendium (und auch Teilstipendium) größere Relevanz hat als für ehemalige Stipendiat:innen mit Vollstipendium (und auch Teilstipendium) aus akademischem Elternhaus (für Vollstipendiat:innen 31 % zu 26 %; für Teilstipendiat:innen 29 % zu 15 %). Auffällig ist zudem, dass Erstakademiker:innen mit Teilstipendium im Vergleich zu Teilstipendiat:innen aus akademischem Elternhaus deutlich häufiger der Aussage zustimmen, dass durch die finanzielle Förderung ein schnellerer Abschluss des Studiums möglich war (35 % zu 19 %). Hingegen unterscheiden sich die Rückmeldungen von Vollstipendiat:innen aus akademischem und nichtakademischem Elternhaus in dieser Hinsicht kaum voneinander (44 % zu 41 %).

Für ehemalige Stipendiat:innen, die mit Studienkostenpauschale/Büchergeld gefördert wurden, lässt sich festhalten, dass sie sich in ihrer Bilanzierung der Effekte der finanziellen Förderung abhängig vom Bildungshintergrund des Elternhauses kaum unterscheiden. Auch hier deutet sich lediglich mit Blick auf eine Legitimation der Studienentscheidung vor Familie und Freunden an, dass dies für Erstakademiker:innen etwa höhere Relevanz hat (23 % zu 14 %) (s. Tabelle 296).

Die Zustimmungssanteile von Vollstipendiat:innen weichen weniger als +/- vier Prozentpunkte voneinander ab. Einzig mit Blick auf die Aussage „Durch die finanzielle Förderung konnte ich vor meiner Familie oder anderen Personen mein Studium (noch besser) legitimieren.“ zeichnet sich ab, dass dieser Aspekt für Erstakademiker:innen mit Vollstipendium häufiger relevant war als für andere Geförderte (31 % zu 26 % der Vollstipendiat:innen aus akademischem Elternhaus und 25 % der Erstakademiker:innen mit anderer Förderung).

Tabelle 296: Wirkung der finanziellen Förderung nach Bildungshintergrund des Elternhauses und Art des finanziellen Stipendiums während des Studiums

Frage 77: Inwieweit hat die finanzielle Förderung der Studienstiftung Sie unterstützt? Durch die finanzielle Förderung ...		Bildungshintergrund und finanzielle Förderung											
		Nichtakademisches Elternhaus und ...						Akademisches Elternhaus (mind. 1 Elternteil mit Studienabschluss) und ...					
		Studienkosten- pauschale / Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium		Studienkosten- pauschale / Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
konnte ich mich besser auf das Studium konzentrieren.	1=Trifft überhaupt nicht zu	114	24%	19	6%	17	3%	450	26%	32	6%	18	4%
	2	61	13%	15	4%	20	3%	284	16%	40	8%	10	2%
	3	84	18%	44	13%	47	7%	292	17%	63	12%	38	9%
	4	125	27%	111	32%	129	20%	396	23%	172	34%	91	22%
	5=Trifft voll und ganz zu	87	18%	157	45%	440	67%	329	19%	206	40%	256	62%
	Trifft (voll und ganz) zu (4+5)		45%		77%		87%		41%		74%		84%
konnte ich meinen Abschluss schneller erreichen, als es sonst möglich gewesen wäre.	1=Trifft überhaupt nicht zu	263	56%	87	25%	137	21%	973	56%	196	38%	116	28%
	2	74	16%	76	22%	97	15%	368	21%	104	20%	48	12%
	3	70	15%	64	18%	126	19%	228	13%	114	22%	80	19%
	4	41	9%	52	15%	106	16%	102	6%	54	11%	62	15%
	5=Trifft voll und ganz zu	24	5%	68	20%	182	28%	80	5%	44	9%	107	26%
	Trifft (voll und ganz) zu (4+5)		14%		35%		44%		10%		19%		41%
hatte ich Freiräume für die Beschäftigung mit übergreifenden Themen.	1=Trifft überhaupt nicht zu	131	28%	30	9%	45	7%	494	28%	67	13%	42	10%
	2	74	16%	50	14%	76	12%	296	17%	68	13%	34	8%
	3	121	26%	75	22%	117	18%	343	20%	107	21%	71	17%
	4	100	21%	90	26%	165	25%	373	21%	147	29%	105	25%
	5=Trifft voll und ganz zu	45	10%	102	29%	247	38%	246	14%	123	24%	161	39%
	Trifft (voll und ganz) zu (4+5)		31%		55%		63%		35%		53%		65%
hatte ich Freiräume für mehr freiwilliges Engagement.	1=Trifft überhaupt nicht zu	181	39%	65	19%	112	17%	623	36%	91	18%	57	14%
	2	74	16%	65	19%	101	16%	367	21%	108	21%	56	14%
	3	103	22%	83	24%	147	23%	343	20%	116	23%	130	31%
	4	78	17%	67	19%	128	20%	242	14%	111	22%	88	21%
	5=Trifft voll und ganz zu	35	7%	67	19%	160	25%	176	10%	86	17%	83	20%
	Trifft (voll und ganz) zu (4+5)		24%		39%		44%		24%		39%		41%
musste ich nicht oder weniger	1=Trifft überhaupt nicht zu	137	29%	27	8%	36	6%	499	28%	40	8%	25	6%
	2	64	13%	34	10%	30	5%	274	16%	55	11%	23	5%

Frage 77: Inwieweit hat die finanzielle Förderung der Studienstiftung Sie unterstützt? Durch die finanzielle Förderung ...		Bildungshintergrund und finanzielle Förderung											
		Nichtakademisches Elternhaus und ...						Akademisches Elternhaus (mind. 1 Elternteil mit Studienabschluss) und ...					
		Studienkosten- pauschale / Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium		Studienkosten- pauschale / Büchergeld		Teilstipendium		Vollstipendium	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
nebenbei arbeiten.	3	86	18%	44	13%	54	8%	301	17%	67	13%	43	10%
	4	91	19%	103	30%	128	20%	382	22%	138	27%	76	18%
	5=Trifft voll und ganz zu	93	20%	140	40%	404	62%	294	17%	215	42%	247	60%
	Trifft (voll und ganz) zu (4+5)		39%		70%		82%		39%		69%		78%
wurden meine Eltern entlastet.	1=Trifft überhaupt nicht zu	132	28%	33	10%	121	19%	481	27%	45	9%	61	15%
	2	66	14%	21	6%	37	6%	305	17%	36	7%	25	6%
	3	76	16%	35	10%	40	6%	315	18%	54	10%	29	7%
	4	102	22%	80	23%	77	12%	344	20%	140	27%	57	14%
	5=Trifft voll und ganz zu	97	21%	178	51%	377	58%	307	18%	239	46%	241	58%
	Trifft (voll und ganz) zu (4+5)		42%		74%		70%		37%		74%		72%
konnte ich vor meiner Familie oder anderen Personen mein Studium (noch besser) legitimieren.	1=Trifft überhaupt nicht zu	244	52%	157	45%	276	43%	1076	61%	295	58%	210	51%
	2	73	16%	46	13%	89	14%	241	14%	66	13%	46	11%
	3	46	10%	44	13%	85	13%	187	11%	71	14%	49	12%
	4	60	13%	57	17%	84	13%	143	8%	43	8%	41	10%
	5=Trifft voll und ganz zu	47	10%	42	12%	114	18%	104	6%	36	7%	66	16%
	Trifft (voll und ganz) zu (4+5)		23%		29%		31%		14%		15%		26%
hat sich meine Lebenssituation während des Studiums bzw. der Promotion nicht deutlich verändert.	1=Trifft überhaupt nicht zu	72	15%	107	31%	312	48%	266	15%	150	29%	188	46%
	2	98	21%	94	27%	124	19%	317	18%	120	24%	91	22%
	3	105	22%	64	19%	93	14%	385	22%	118	23%	53	13%
	4	101	21%	50	14%	50	8%	426	24%	80	16%	35	9%
	5=Trifft voll und ganz zu	98	21%	31	9%	70	11%	358	20%	44	9%	46	11%
	Trifft (voll und ganz) zu (4+5)		42%		24%		18%		45%		24%		20%
Angaben beziehen sich ausschließlich auf ehemalige Stipendiat:innen der Studienförderung und aus Sonderprogrammen, da nur diese nach der Art des finanziellen Stipendiums im Studium gefragt worden waren.													

3.14 Alumni-Aktivitäten und Bindung

Bekanntheit und Nutzung der Alumni-Angebote

Von den verschiedenen Informationsangeboten und Formaten, die sich (auch) an Alumnae und Alumni der Studienstiftung richten, hat der Jahresbericht die höchste Bekanntheit und Verbreitung. Fast alle ehemaligen Stipendiat:innen kennen den Jahresbericht als Format, gut die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen nutzt ihn.

Der Alumni-Newsletter ist mit 70 % relativ weit bekannt, wird jedoch mit 29 % von deutlich weniger Alumnae und Alumni genutzt, womit er weniger Reichweite hat als potenziell möglich wäre.

Auch die Webseite der Studienstiftung ist weithin bekannt, wird jedoch mit 13 % von nur sehr wenigen ehemaligen Stipendiat:innen genutzt und ist damit als Informationsangebot speziell für diese Zielgruppe eher weniger geeignet.

Das Forum Studienstiftung ist der Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen bekannt und wird von 20 % der Alumnae und Alumni genutzt.

Andere Angebote und Formate für Alumnae und Alumni (z. B. Veranstaltungen der Programmlinie „gemeinsam“ oder das Shadowing- / Mentoring-Programm) sind deutlich weniger bekannt und weisen nur geringe Nutzungsanteile auf.

Die Ergebnisse aus dem Kohortenvergleich weisen darauf hin, dass die Alumni-Angebote mit zunehmender Dauer des Förderendes an Bekanntheit verlieren bzw. es vielleicht auch noch nicht gelungen ist, ehemalige Stipendiat:innen, die bereits länger aus der Förderung ausgeschieden sind, in gleichem Umfang zu informieren, wie dies im Kontakt zu den aktuelleren Verabschiedetenkohorten zum Abschluss der Förderung möglich ist. Zudem vollzieht sich der Kontakt der Studienstiftung mit vielen Alumni stärker über deren ehrenamtliche Einbindung. Der Jahresbericht und der Alumni-Newsletter spielen jedoch kohortenübergreifend eine recht große Rolle und sind somit als Formate gut geeignet, um ehemalige Stipendiat:innen zu informieren und ggf. auch für eine Unterstützung der Studienstiftung zu aktivieren.

Unterstützung der Arbeit der Studienstiftung

Viele ehemalige Stipendiat:innen unterstützen die Arbeit der Studienstiftung punktuell oder sogar regelmäßig. Dies trifft auf 44 % aller ehemaligen Stipendiat:innen zu. Der Anteil der Unterstützer:innen steigt mit zunehmendem Alter der Verabschiedetenkohorten an. Dies bedeutet, dass die ehemaligen Stipendiat:innen, wenn auch nicht kurzfristig nach dem Förderende, sondern viele Jahre nach dem Ausscheiden aus der Förderung an diesen Punkt kommen oder sich vielleicht auch erst dann eine Gelegenheit zur Unterstützung der Studienstiftung ergibt. In den beiden ältesten Verabschiedetenkohorten bis zum Jahr 1994 haben zwei von drei der ehemaligen Stipendiat:innen schon mindestens einmal die Arbeit der Studienstiftung in irgendeiner Form unterstützt. In der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 trifft dies auf jede:n Zweite:n zu, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 auf 29 % der ehemaligen Stipendiat:innen.

Die häufigste Form des Engagements für die Studienstiftung ist eine finanzielle Unterstützung durch Spenden (29 %). Viele der ehemaligen Stipendiat:innen haben (zudem) bereits mindestens einmal an einer Auswahlkommission mitgewirkt (23 %). 17 % unterstützen die Arbeit der Studienstiftung als Vorschlagende:r, 12 % sind als Gutachter:in für die Studienstiftung aktiv. Andere Formen des Engagements sind mit Anteilen von weniger als 5 % weniger verbreitet.

Bindung und gefühlte Nähe

Die Ergebnisse zur Bindung und gefühlten Nähe fallen recht unterschiedlich aus. 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen fühlen sich der Studienstiftung sehr bis eher nah verbunden. 27 %, gut ein Viertel der ehemaligen Stipendiat:innen, fühlen sich hingegen kaum bis gar nicht verbunden. Etwa ein Drittel positioniert sich in dieser Hinsicht indifferent. Interessant ist, dass dieser Befund über alle Verabschiedetenkohorten hinweg recht stabil ist – es zeigt sich kein Trend dahingehend, dass mit zunehmender Dauer nach Förderende die gefühlte Nähe sinkt oder steigt. Allerdings steigt die gefühlte Verbundenheit mit der Studienstiftung mit zunehmender Dauer der Förderung, und auch die Teilnahme an längeren Veranstaltungen der ideellen Förderung geht mit einem stärkeren Verbundenheitsgefühl mit der Studienstiftung einher.

3.14.1 Mitgliedschaft in Alumnivereinen der Studienstiftung

Der Alumniverein der Studienstiftung „Alumni der Studienstiftung e. V.“ wurde erst im Jahr 2010 gegründet. Dennoch sind nach eigener Auskunft hochgerechnet gut ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen Mitglied im Alumniverein der Studienstiftung. 3 % sind im Verein der Freunde und Förderer der Studienstiftung des Deutschen Volkes e. V. Die Selbstauskünfte aus der Absolventenstudie zur Mitgliedschaft im Alumniverein sind unplausibel und übersteigen die realen Mitgliedszahlen des Alumnivereins deutlich, welcher nach eigener Auskunft aktuell 6.700 Mitglieder führt. Vermutlich ist dies auf begriffliche Unschärfen in der Befragung zurückzuführen, sodass es zu Verwechslungen zwischen allgemeinem Ehemaligenstatus, Registrierung im Forum Studienstiftung und der tatsächlichen Mitgliedschaft im Verein Alumni der Studienstiftung e.V. gekommen ist.

Tabelle 297: Mitgliedschaft in Alumnivereinen der Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 82 Sind Sie Mitglied in einem Alumniverein der Studienstiftung?	n	%
Alumni der Studienstiftung e. V.	1613	32%
Verein der Freunde und Förderer der Studienstiftung des deutschen Volkes e. V.	164	3%
Nein	3350	66%
keine Angabe	24	0%
Gesamt	5069	100%
<i>Mehrere Antworten möglich</i>		

Mitgliedschaft im Alumniverein nach Verabschiedetenkohorte

Die Mitgliedschaft im Alumniverein ist laut Selbstauskunft in allen Verabschiedetenkohorten verbreitet, nimmt über die Verabschiedetenkohorten jedoch tendenziell zu: Am geringsten ist der Mitgliederanteil in der ältesten Verabschiedetenkohorte bis 1974 (21 %), am höchsten in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 (35 %). Dies deutet darauf hin, dass die Studienstiftung den Alumniverein seit seiner Gründung aktiv bewirbt und somit ehemaligen Stipendiat:innen aus jüngerer Zeit zum Zeitpunkt des Förderendes eher bereits bekannt ist. Dennoch sind die hohen Mitgliedsquoten wenig plausibel und deuten, wie zuvor beschrieben, auf Verwechslungen hin.

Der Anteil der Alumni und Alumnae, welche die Studienstiftung durch Mitgliedschaft im Förderverein unterstützen, steigt hingegen gegenläufig – mit zunehmender Zeit nach Förderende steigt der Anteil der Mitglieder: in der Verabschiedetenkohorte bis 1974 (13 %), 2011 bis 2023 (1 %).

Tabelle 298: Mitgliedschaft in Alumnivereinen der Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 82 Sind Sie Mitglied in einem Alumniverein der Studienstiftung?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Alumni der Studienstiftung e. V.	226	20%	393	29%	377	32%	493	35%
Verein der Freunde und Förderer der Studienstiftung des deutschen Volkes e. V.	151	14%	106	8%	46	4%	7	0%
Nein	780	70%	910	67%	783	66%	922	65%
keine Angabe	6	1%	7	1%	6	1%	6	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%
<i>Mehrere Antworten möglich</i>								

3.14.2 Nutzung von Alumni-Angeboten

Der Jahresbericht der Studienstiftung hat als Informationsangebot, auch für Alumnae und Alumni der Studienstiftung, von allen abgefragten Formaten die höchste Bekanntheit und Verbreitung: 91 % der ehemaligen Stipendiat:innen kennen diesen, 52 % nutzen ihn.

70 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie kennen den Alumni-Newsletter. Der Anteil der Nutzer:innen liegt mit 29 % deutlich unter dem Anteil derer, die ihn nicht nutzen, aber kennen (41 %). Der Alumni-Newsletter hat somit weniger Reichweite, als er potenziell haben könnte.

68 % der ehemaligen Stipendiat:innen kennen die Webseite der Studienstiftung, nur 13 % nutzen sie. Dies weist darauf hin, dass ein spezifisches Informationsangebot für Alumnae und Alumni über die Webseite aktuell eher wenig Reichweite hat.

58 % der ehemaligen Stipendiat:innen kennen das Forum Studienstiftung. 20 % nutzen das Forum, 38 % nutzen es nicht, obwohl sie es kennen.

51 % der ehemaligen Stipendiat:innen kennen Stipendiat:innenkonzerte (Ehemalige werden zu den Konzerten der Musikförderung eingeladen), 11 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben bereits an Stipendiat:innenkonzerten teilgenommen.

Alle anderen Alumni-Angebote sind der Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen nicht bekannt und die Nutzungsanteile sind entsprechend gering.

Andere regionale oder überregionale Veranstaltungen des Alumnivereins oder des Freunde-Vereins kennen 39 % der ehemaligen Stipendiat:innen. Nur 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen haben an solchen Veranstaltungen teilgenommen.

Die Social-Media-Kanäle der Studienstiftung sind 35 % der ehemaligen Stipendiat:innen bekannt; nur 6 % der ehemaligen Stipendiat:innen nutzen sie.

Jede:r Vierte der ehemaligen Stipendiat:innen kennt das Shadowing- / Mentoring-Programm, beteiligt haben sich 3 % der ehemaligen Stipendiat:innen.

19 % der ehemaligen Stipendiat:innen kennen Veranstaltungen der Programmlinie „gemeinsam“, nur 2 % haben bereits teilgenommen.

Tabelle 299: Kenntnis bzw. Nutzung von Alumni-Angeboten der Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten); Anteile der ehemaligen Stipendiat:innen, die die Angebote kennen bzw. nutzen

Frage 83 Nutzen bzw. kennen Sie die folgenden Angebote für Ehemalige der Studienstiftung?		n	%
Forum Studienstiftung	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	2177	43%
	Ja, nutze ich	1294	26%
Alumni-Newsletter	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	2108	42%
	Ja, nutze ich	1592	31%
Jahresbericht (gedruckt oder digital)	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	2191	43%
	Ja, nutze ich	2443	48%
Social-Media-Kanäle der Studienstiftung	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	1594	31%
	Ja, nutze ich	464	9%
Webseite der Studienstiftung	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	3137	62%
	Ja, nutze ich	746	15%
Veranstaltungen der Programmlinie „gemeinsam“	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	885	17%
	Ja, nutze ich	92	2%
Shadowing- / Mentoring-Programm	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	1249	25%
	Ja, nutze ich	152	3%
andere regionale oder überregionale Veranstaltungen des Alumni-Vereins oder des Freunde-Vereins	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	1695	33%
	Ja, nutze ich	380	7%
Stipendiat:innenkonzerte (Ehemalige werden zu den Konzerten der Musikförderung eingeladen)	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	2119	42%
	Ja, nutze ich	392	8%
<i>Nur Anteile derjenigen, die die Angebote kennen oder nutzen</i>			

Nutzung der Alumni-Angebote nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich zeigt sich, dass der Bekanntheitsgrad der meisten Alumni-Angebote über die Zeit zunimmt: Viele Angebote sind den Ehemaligen umso eher bekannt, je kürzer die Förderung zurückliegt. Dies geht zum Teil auch mit einer stärkeren Nutzung einher. So steigen Bekanntheit und Nutzung im Kohortenvergleich relativ kontinuierlich an für das Forum Studienstiftung und auch für die Webseite der Studienstiftung. Jahresberichte und Alumni-Newsletter spielen hingegen kohortenübergreifend eine recht große Rolle, die in der jüngeren Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 jedoch etwas nachlässt – hier werden dafür die Social-Media-Kanäle der Studienstiftung deutlich häufiger genutzt als durch die Vorgängerkohorten, wobei auch in der jüngsten Verabschiedetenkohorte der Nutzungsanteil von 15 % eher gering ist.

Tabelle 300: Kenntnis bzw. Nutzung von Alumni-Angeboten der Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte; Anteile der ehemaligen Stipendiat:innen, die die Angebote kennen bzw. nutzen

Frage 83 Nutzen bzw. kennen Sie die folgenden Angebote für Ehemalige der Studienstiftung?		bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
		n	%	n	%	n	%	n	%
Forum Studienstiftung	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	296	26%	487	36%	486	41%	683	48%
	Ja, nutze ich	81	7%	206	15%	248	21%	474	33%
Alumni-Newsletter	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	407	36%	588	43%	513	43%	572	40%
	Ja, nutze ich	228	20%	395	29%	416	35%	444	31%
Jahresbericht (gedruckt oder digital)	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	377	34%	451	33%	471	40%	707	50%
	Ja, nutze ich	605	54%	850	62%	599	51%	587	41%
Social-Media-Kanäle der Studienstiftung	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	211	19%	397	29%	356	30%	492	35%
	Ja, nutze ich	17	2%	43	3%	42	4%	210	15%
Webseite der Studienstiftung	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	392	35%	701	51%	725	61%	978	69%
	Ja, nutze ich	89	8%	186	14%	150	13%	236	17%
Veranstaltungen der Programmlinie „gemeinsam“	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	172	15%	253	18%	170	14%	269	19%
	Ja, nutze ich	20	2%	15	1%	9	1%	36	3%
Shadowing- / Mentoring-Programm	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	147	13%	312	23%	302	25%	365	26%
	Ja, nutze ich	17	2%	40	3%	49	4%	35	2%
andere regionale oder überregionale Veranstaltungen des Alumni-Vereins oder des Freunde-Vereins	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	262	23%	480	35%	411	35%	467	33%
	Ja, nutze ich	62	6%	105	8%	85	7%	111	8%
Stipendiat:innenkonzerte (Ehemalige werden zu den Konzerten der Musikförderung eingeladen)	Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht	334	30%	601	44%	559	47%	552	39%
	Ja, nutze ich	195	17%	211	15%	82	7%	65	5%
Nur Anteile derjenigen, die die Angebote kennen oder nutzen									

3.14.3 Engagement als Ehemalige

44 % aller ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie haben die Arbeit der Studienstiftung bereits punktuell oder sogar regelmäßig unterstützt.

Die häufigste Form des Engagements für die Studienstiftung ist das Spenden: 29 % haben bereits gespendet; 13 % der ehemaligen Stipendiat:innen spenden sogar regelmäßig.

Fast ein Viertel der ehemaligen Stipendiat:innen hat die Arbeit der Studienstiftung bereits als Mitglied in einer Auswahlkommission unterstützt (23 %); 9 % wirken sogar regelmäßig mit.

17 % der ehemaligen Stipendiat:innen unterstützen die Arbeit der Studienstiftung als Vorschlagende:r. Die meisten davon eher punktuell (12 %), 4 % schlagen regelmäßig vor.

12 % der ehemaligen Stipendiat:innen waren als Gutachter:in für die Studienstiftung aktiv (8 % einmalig/punktuell, 4 % regelmäßig).

Andere Formen des Engagements sind eher selten: 5 % der ehemaligen Stipendiat:innen berichteten von Engagement als Akademiedozent:in, genauso viele von der Unterstützung des Mentoring-Programms bzw. Shadowing für aktuell Geförderte.

Tabelle 301: Unterstützung der Studienstiftung – Arten des Engagements (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 80 Unterstützen Sie die Arbeit der Studienstiftung?	Nein, trifft nicht zu		Ja, einmalig bzw. punktuell		Ja, regelmäßig bzw. dauerhaft		Keine Angabe		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
als Vertrauensdozent:in	4790	94%	80	2%	124	2%	100	2%	5094	100%
als Gremienmitglied	4837	95%	102	2%	39	1%	116	2%	5094	100%
als Akademiedozent:in	4733	93%	200	4%	47	1%	114	2%	5094	100%
als Dozent:in bei anderen Veranstaltungen	4771	94%	180	4%	30	1%	113	2%	5094	100%
in Form von Shadowing bzw. im Mentoring- Programm	4707	92%	219	4%	47	1%	121	2%	5094	100%
durch Spenden	3546	70%	796	16%	659	13%	93	2%	5094	100%
als Vorschlagende:r	4137	81%	620	12%	230	5%	107	2%	5094	100%
als Gutachter:in (z.B. Promotionsgutachten)	4374	86%	405	8%	212	4%	103	2%	5094	100%
als Mitglied in Auswahlkommissionen	3837	75%	687	13%	467	9%	103	2%	5094	100%

Tabelle 302: Unterstützung der Studienstiftung – insgesamt (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

	n	%
kein Engagement	2861	56%
mind. eine Form des Engagements	2206	44%
Gesamt	5067	100%

Engagement als Ehemalige nach Verabschiedetenkohorte

Im Vergleich der Verabschiedetenkohorten zeigen sich bezüglich des Engagements als Ehemalige für die Studienstiftung große Unterschiede, denn der Anteil der Unterstützer:innen steigt mit zunehmender Zeit nach Förderende deutlich an: In den beiden Verabschiedetenkohorte bis 1994 sind es jeweils 67 %, in der Verabschiedetenkohorte 1995 bis 2010 gut die Hälfte und in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 29 %, die angeben, dass sie die Arbeit der Studienstiftung bereits (in irgendeiner Form) unterstützt haben. Es ist anzunehmen, dass dies kein Effekt der Verabschiedetenkohorte ist, sondern der zunehmenden Lebensspanne und auch in den jüngeren Verabschiedetenkohorten der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, welche die Arbeit der Studienstiftung unterstützen, zukünftig steigen wird.

Besonders deutlich werden die Unterschiede zwischen den Verabschiedetenkohorten im Bereich Spenden: Aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 haben bisher 9 % der ehemaligen Stipendiat:innen gespendet, dieser Anteil steigt mit zunehmender Zeit auf bis zu 50 % in der Verabschiedetenkohorte vor 1974.

Tabelle 303: Unterstützung der Studienstiftung – Arten des Engagements nach Verabschiedetenkohorte; zusammengefasste Anteile: „Ja, einmalig bzw. punktuell“ und „Ja, regelmäßig bzw. dauerhaft“

Frage 80 Unterstützen Sie die Arbeit der Studienstiftung?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
als Vertrauensdozent:in	80	7 %	80	6 %	35	3 %	9	1 %
als Gremienmitglied	38	3 %	46	3 %	42	4 %	15	1 %
als Akademiedozent:in	66	6 %	96	7 %	53	4 %	32	2 %
als Dozent:in bei anderen Veranstaltungen	47	4 %	75	5 %	61	5 %	27	2 %
in Form von Shadowing bzw. im Mentoring-Programm	33	3 %	85	6 %	88	7 %	60	4 %
durch Spenden	561	50 %	535	39 %	235	20 %	124	9 %
als Vorschlagende:r	233	21 %	359	26 %	193	16 %	65	5 %
als Gutachter:in (z.B. Promotionsgutachten)	185	17 %	269	20 %	131	11 %	32	2 %
als Mitglied in Auswahlkommissionen	186	17 %	352	26 %	364	31 %	252	18 %
Zusammengefasste Anteile: Ja, einmalig/punktuell bzw. regelmäßig/dauerhaft								

Tabelle 304: : Unterstützung der Studienstiftung – insgesamt nach Verabschiedetenkohorte

	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
kein Engagement	368	33%	451	33%	570	48%	1005	71%
mind. eine Form des Engagements	750	67%	917	67%	615	52%	418	29%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

3.14.4 Gefühlte Nähe zur Studienstiftung

Zusammengefasst fühlen sich 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen aus dem Betrachtungszeitraum der Absolventenstudie der Studienstiftung sehr nah bis eher nah verbunden (Werte 5+4). Ein Drittel zeigte sich indifferent. Mit 27 % fühlt sich etwas mehr als ein Viertel der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung (eher) nicht verbunden.

Tabelle 305: Verbundenheit mit der Studienstiftung (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 81 Inwieweit fühlen Sie sich der Studienstiftung nah bzw. verbunden?	n	%
1=Überhaupt nicht nah/verbunden	345	7%
2	999	20%
3	1680	33%
4	1494	29%
5=Sehr nah/verbunden	545	11%
keine Angabe	6	0%
Gesamt	5069	100%

Gefühlte Nähe zur Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte

Im Kohortenvergleich fällt auf, dass die gefühlte Verbundenheit mit der Studienstiftung in allen Verabschiedetenkohorten sehr ähnlich ausgeprägt ist – in allen Verabschiedetenkohorten fühlen sich rund 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen der Studienstiftung zumindest eher nah.

Tabelle 306: Verbundenheit mit der Studienstiftung nach Verabschiedetenkohorte

Frage 81 Inwieweit fühlen Sie sich der Studienstiftung nah bzw. verbunden?	bis 1974		1975 bis 1994		1995 bis 2010		2011 bis 2023	
	n	%	n	%	n	%	n	%
1=Überhaupt nicht nah/verbunden	63	6%	66	5%	70	6%	114	8%
2	217	19%	269	20%	229	19%	280	20%
3	417	37%	456	33%	408	34%	456	32%
4	268	24%	404	30%	360	30%	416	29%
5=Sehr nah/verbunden	147	13%	168	12%	117	10%	157	11%
keine Angabe	6	1%	5	0%	1	0%	0	0%
Gesamt	1118	100%	1368	100%	1185	100%	1423	100%

Gefühlte Nähe in Bezug zur Förderdauer bzw. der Nutzung längerer Veranstaltungen der ideellen Förderung

Setzt man die Ergebnisse zur gefühlten Verbundenheit in Bezug zur Förderdauer durch die Studienstiftung, zeichnet sich deutlich ab, dass die gefühlte Nähe mit zunehmender Förderdauer steigt: Ehemalige Stipendiat:innen, die bis zu zwei Jahren gefördert wurden, fühlten sich zu 27 % der Studienstiftung eher bis sehr nah, bei Förderdauern von zwei bis vier Jahren sind es 38 %, bei längeren Förderungen von mehr als vier Jahren sogar 45 %.

Tabelle 307: Verbundenheit mit der Studienstiftung nach Förderdauer (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 81 Inwieweit fühlen Sie sich der Studienstiftung nah bzw. verbunden?	Bis zu 2 Jahre		Mehr als 2 Jahre bis 4 Jahre		Mehr als 4 Jahre	
	n	%	n	%	n	%
1=Überhaupt nicht nah/verbunden	64	11%	138	7%	142	6%
2	172	29%	425	21%	395	17%
3	207	34%	670	34%	776	33%
4	119	20%	590	30%	744	31%
5=Sehr nah/verbunden	40	7%	157	8%	323	14%
Gesamt	602	100%	1980	100%	2380	100%

Auch die Teilnahme an längeren Veranstaltungen der ideellen Förderung (Akademien, Sprachkursen, Kollegs) steht in positivem Zusammenhang zur Bindung. Von den Teilnehmenden an mindestens einer längeren Veranstaltung der ideellen Förderung fühlten sich 45 % der Studienstiftung sehr nah bis nah verbunden, von den ehemaligen Stipendiat:innen, welche diese Formate nicht nutzten, waren es 27 %.

Tabelle 308: Verbundenheit mit der Studienstiftung nach Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung des ideellen Förderprogramms (Akademie, Sprachkurs, Kolleg) (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

	keine Teilnahme an längeren Veranstaltungen		Teilnahme an mind. einer längeren Veranstaltung	
	n	%	n	%
1=Überhaupt nicht nah/verbunden	162	12%	184	5%
2	372	27%	627	17%
3	466	34%	1214	33%
4	311	22%	1182	32%
5=Sehr nah/verbunden	78	6%	467	13%
Gesamt	1389	100%	3674	100%

3.15 Weitere Ergänzungen

Auf Wunsch der Studienstiftung wurden die Angaben zur Teilnahme an Formaten der ideellen Förderung in Bezug gesetzt zur subjektiven Bilanzierung des beruflichen Erfolges (Frage 7 in Bezug auf Frage 60). Eine vergleichende Betrachtung der mittleren Bewertungen zeigt, dass keine deutliche Tendenz zum Zusammenhang zwischen Nutzungshäufigkeit der einzelnen Angebote und der Bilanzierung des Berufserfolges ablesbar ist. Die ehemaligen Stipendiat:innen kommen somit relativ unabhängig von der Nutzungshäufigkeit der einzelnen Formate zu einem positiven Urteil über den Erfolg ihres bisherigen Berufsweges, unter Berücksichtigung ihrer eigenen Ziele. Auch eine ergänzende Betrachtung der Rangkorrelationskoeffizienten weist für keines der Formate auf einen relevanten Zusammenhang hin.

Tabelle 309: Subjektive Wahrnehmung des beruflichen Erfolgs der ehemaligen Stipendiat:innen nach Teilnahme an Veranstaltungen (Hochrechnung anhand gewichteter Daten)

Frage 60 Würden Sie Ihren (bisherigen) Berufsweg, unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Ziele, als erfolgreich bezeichnen?	Nie teilgenommen		1-mal teilgenommen		2-mal teilgenommen		3-mal oder häufiger teilgenommen	
	Mittel- wert	n	Mittel- wert	n	Mittel- wert	n	Mittel- wert	n
Akademien	4,3	2007	4,3	1475	4,3	894	4,3	536
Sprachkurse	4,3	2900	4,3	1621	4,3	305	4,0	67
Wissenschaftliche Kollegs (wurden 2005 eingeführt)	4,3	4469	4,1	265	3,9	46	4,2	44
FH-Treffen / Regionaltreffen für FH- Studierende	4,3	4403	4,2	192	4,5	99	4,5	123
Doktorandenforen	4,3	4394	4,3	199	4,2	125	4,4	94
Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe	4,3	1115	4,1	568	4,2	659	4,3	2582
Sprechstunde des bzw. der Vertrauensdozent:in	4,3	2124	4,2	1201	4,3	719	4,4	833
Sprechstunde des bzw. der Referent:in	4,3	2925	4,2	811	4,3	527	4,3	592
Aktivitäten am Hochschulort (z.B. Stammtisch, Vortragsveranstaltungen)	4,3	1669	4,2	642	4,3	631	4,3	1930
Veranstaltungen im Rahmen von „Stipendiat:innen machen Programm“ oder „gemeinsam“ (wurden 2010 bzw. 2014 eingeführt)	4,3	3996	4,1	384	4,2	208	4,2	243
Angebote zur Berufsorientierung (z.B. Schule gestalten, Wissenschaft als Beruf, Leadershipseminare, Mentoring- und Karriereförderungsprogramme, Kontakt- und Kompetenzseminare)	4,3	3986	4,3	583	4,2	199	4,3	84
Veranstaltungen im Bereich Künste und Musik (z.B. Tanztreffen, ZEIGEN!, Biennale- Fahrt)	4,3	4407	4,1	229	4,2	100	4,5	98
Willkommensveranstaltung (Willkommenstage / Willkommenswochenende)	4,3	3845	4,3	895	4,2	81	4,1	21
Internationales (z.B. Auslandstreffen, Vorbereitungstreffen internationaler Programme wie z.B. China-Programm)	4,3	3939	4,3	629	4,4	157	4,3	119
Die Frage zum beruflichen Erfolg wurden allen zum Befragungszeitpunkt oder früher Erwerbstätigen gestellt. Skala: 1=Nein, auf keinen Fall bis 5=Ja, auf jeden Fall								

4 Fazit

Die Ergebnisse der Absolventenstudie beschreiben die Zusammensetzung der ehemaligen Stipendiat:innen über den gesamten Förderzeitraum, von der Neugründung der Studienstiftung bis in die aktuelle Zeit. Dennoch liegt der Fokus der Absolventenstudie auf der Vergangenheit, denn auch wenn in der jüngsten Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 Personen berücksichtigt waren, deren Förderung erst im Jahr 2023 endete, so ist zu bedenken, dass die Auswahl und Aufnahme dieser Stipendiat:innen in die Förderung frühestens im Jahr 2022 erfolgte – für die deutliche Mehrheit der befragten ehemaligen Stipendiat:innen weit davor.

Insofern beschreibt die Absolventenstudie die Vergangenheit und kann aktuelle Entwicklungen in der Ausrichtung der Förderarbeit der Studienstiftung und neue Schwerpunktsetzungen nicht differenziert abbilden.

Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass es Herausforderungen gibt, die Ergebnisse aus dem Kohortenvergleich der Studienstiftung kontextuell stichhaltig und belastbar zu interpretieren. Dies erfordert zum Teil historische, kulturelle und gesellschaftspolitische Betrachtungen, deren Tiefe weit über die Möglichkeiten der Absolventenstudie hinausgehen. In mancherlei Hinsicht ist zudem festzuhalten, dass die für einen externen Vergleich nötige Datenbasis schlichtweg fehlt (z. B. Daten zu religiösen und politischen Haltungen in einer geeigneten Vergleichsgruppe).

Zusammensetzung und Diversität in der Förderung

Mit Blick auf die Zusammensetzung der ehemaligen Stipendiat:innen, speziell mit Blick auf die Repräsentation von Frauen und Männern, lässt sich festhalten, dass Frauen insbesondere in den frühen Jahrzehnten nach der Wiedegründung der Studienstiftung in der Förderung deutlich in der Minderheit waren, auch wenn der Frauenanteil kontinuierlich stieg. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 besteht erstmals ein fast paritätisches Geschlechterverhältnis unter den ehemaligen Stipendiat:innen. Trotz dieser insgesamt positiven Entwicklung sind Frauen unter den ehemaligen Stipendiat:innen aus der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 tendenziell immer noch leicht unterrepräsentiert – im Vergleich zum Frauenanteil an der Studierendenschaft insgesamt. Wie bereits erläutert, nimmt die Absolventenstudie eine retrospektive Perspektive ein – der Befund aus der Absolventenstudie lässt nicht den Rückschluss zu, dass unter den aktuell geförderten Stipendiat:innen der Studienstiftung Frauen unterrepräsentiert sind.

Mit Blick auf das Thema Elternschaft in Studium und Promotion weisen die Ergebnisse der Absolventenstudie nicht darauf hin, dass die Studienstiftung diese Gruppe unzureichend erreicht – zumindest mit Blick auf die jüngste Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023: In der Promotionsförderung liegt der Elternanteil sehr nahe an potenziellen Vergleichswerten aus dem Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 der Studienförderung liegt der Elternanteil nur mit 2 Prozentpunkten nur wenig unter dem Vergleichswert aus der allgemeinen Studierendenschaft, obgleich studierende Eltern in der Regel deutlich älter als andere Studierende sind und somit für die Studienstiftung insofern nicht so leicht erreichbar sind, als dass allein rund 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen über Schulvorschläge, Selbstbewerbung und Direktaufnahmen in die Förderung aufgenommen wurden und diese Personengruppen in der Regel jünger sein dürften.

Seit den 50er-Jahren hat sich die deutsche Gesellschaft zunehmend akademisiert: Der Anteil der Personen, die die Schule mit Hochschulzugangsberechtigung abschließen, steigt, mehr Menschen nehmen ein Studium auf, während sich weniger für eine Ausbildung entscheiden, und letztlich führt diese Entwicklung dazu, dass immer mehr Kinder in Elternhäusern aufwachsen, in denen mindestens ein Elternteil oder sogar beide ein Hochschulstudium abgeschlossen haben.²⁶² Diese Entwicklung zeichnet sich auch in der Zusammensetzung der ehemaligen Stipendiat:innen ab: Liegt der Anteil der Erstakademiker:innen an den Geförderten in der ersten Kohorte bei gut der Hälfte der Geförderten, sinkt er über die Verabschiedetenkohorten auf einen seit 1995 relativ stabilen Anteil von rund 30 %.

Vergleicht man diese Zahlen mit dem Anteil der Erstakademiker:innen an allen Studierenden, ist diese Personengruppe unterrepräsentiert, misst man den Anteil an Erstakademikern an ihrem Anteil unter den 5% Abiturbesten, sind die Werte der Studienstiftung besser als statistisch erwartbar. Für Personen mit sog. Migrationshintergrund zeigen die Ergebnisse der Absolventenstudie noch deutlicher, dass die Förderung in dieser Hinsicht im Laufe der Zeit durchaus diverser wurde: Befanden sich unter den Geförderten der ersten Kohorte gerade einmal 3% Studierende mit Migrationshintergrund, lag der Anteil in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 bei 15 %. Auch dieser Wert liegt unter ihrem Anteil unter allen Studierenden in Deutschland, der 20% beträgt, jedoch über ihrem Anteil unter den 5% Abiturbesten, der zuletzt 14 % betrug.

Das Ausmaß gesundheitlicher Belastungen unter den Studierenden ist in den letzten Jahren stark gestiegen und die Ergebnisse zeigen, dass die Studienstiftung Personen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung entsprechend ihres Anteils in der Grundgesamtheit der Studierenden erreicht. In der jüngsten Kohorte der Ehemaligen – ebenso wie unter allen Studierenden – besonders stark zugenommen haben psychische Belastungen und Erkrankungen.

Hinsichtlich der Art der Hochschulzugangsberechtigung sind die ehemaligen Stipendiat:innen mit einem Anteil von 92 % Abiturient:innen eine sehr homogene Gruppe. Für die FH-Förderung der Studienstiftung zeigt sich mit 77 % ein deutlich geringerer Anteil gymnasialer Abiturient:innen. Dies verdeutlicht, dass mit dieser Förderlinie eine andere Zielgruppe erreicht wird als in der allgemeinen Studienförderung insgesamt. Generell kann die FH-Förderung anhand der vorliegenden Ergebnisse aus der Absolventenstudie als Schritt zu einer stärkeren Diversifizierung verstanden werden, denn auch der Anteil der Personen mit beruflichem Abschluss ist in dieser Förderlinie (27 % im Vergleich zu 8 %) deutlich höher, wenn auch immer noch unter dem Gesamtanteil in der Studierendenschaft.

Berücksichtigt man nur die in Deutschland erworbenen Hochschulzugangsberechtigungen in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023, liefert ein Vergleich mit statistischen Daten zum Bundesland des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung für das WS 2016/17 keine stichhaltigen Anhaltspunkte für eine Unterrepräsentation ostdeutscher Bundesländer – in diesem Vergleich sind es eher Niedersachsen und NRW, die eher zu gering vertreten zu sein scheinen. In diesem Kontext ist wichtig, dass die Stipendiat:innen in der Wahl ihres Studienortes frei sind und die Ergebnisse zur regionalen Verteilung immer auch die Attraktivitätsaspekte der Hochschulstandorte widerspiegeln.

²⁶² Statistisches Bundesamt (2023). Pressemitteilung Nr. No36 vom 15. Juni 2023. Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD23_No36_12.html [Letzter Abruf: 09.07.2025]

Der Anteil der ehemaligen Stipendiat:innen, die ihren Lebensmittelpunkt im Ausland haben, ist mit 16 % relativ hoch, und von Personen, die eine Auslandsförderung erhielten, sind es sogar 19 %. Die im Ausland lebenden ehemaligen Stipendiat:innen haben ihren Lebensmittelpunkt in über 50 verschiedenen Ländern. Am häufigsten leben sie in den USA, der Schweiz, dem Vereinigten Königreich und EU-Ländern (die Ergebnisse entsprechen weitgehend den bekannten Daten zu wichtigen Zielstaaten deutscher Auswander:innen). Der Vergleich zwischen den Verabschiedetenkohorten weist darauf hin, dass es eher die jüngeren Ehemaligen sind, die im Ausland leben. Dies deckt sich mit der Datenlage zur Auslandsmobilität deutscher Beschäftigter, nach der jüngere Menschen häufiger im Ausland arbeiten als ältere und die Auslandsaufenthalte zudem häufiger temporärer Natur sind, d. h. im Laufe des Erwerbslebens ein Rückzug nach Deutschland erfolgt.

Mit Blick auf die regionale Verteilung der ehemaligen Stipendiat:innen in Deutschland lässt sich festhalten, dass die ehemaligen Stipendiat:innen dort leben, wo besonders viele akademische Beschäftigte leben. Eine deutliche Über- bzw. Unterrepräsentation ist in dieser Relation auf Ebene der einzelnen Bundesländer nicht auffallend. Eine Ausnahme bildet Berlin, denn hier leben 12 % der in Deutschland lebenden ehemals Geförderten und damit deutlich mehr, als auf Basis des Bevölkerungsanteils oder auch des Anteils der Hochqualifiziert-Beschäftigten zu erwarten wäre. Im direkten Ost-/Westvergleich ergibt sich, aufgrund der starken Repräsentation von Berlin, keine auffällige Differenz. Anzumerken ist dennoch, dass sich die für die einzelnen ostdeutschen Länder (ohne Berlin) kleinen negativen Differenzen auf ein Minus von 3,5 % kumulieren und somit darauf hindeuten, dass die ehemaligen Stipendiat:innen in diesen Ländern eher etwas seltener ihren Lebensmittelpunkt gefunden haben.

Auslandsförderung und internationale Mobilität

Die Mobilitätsquote der ehemaligen Stipendiat:innen im Studium liegt mit hochgerechnet 72 % mehr als dreimal so hoch wie in der Gesamtstudierendenschaft. Auch die abschlussbezogene Auslandsmobilität ist für die ehemaligen Stipendiat:innen dreifach erhöht. In der allgemeinen Studienförderung wurden 2 von 3 der ehemaligen Stipendiat:innen mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten dabei finanziell von der Studienstiftung unterstützt, in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 sogar 3 von 4. Zwar lässt sich aus diesen Ergebnissen kein direkter Zusammenhang zwischen der finanziellen Förderung von Auslandsaufenthalten und der Realisation von Auslandsaufenthalten herstellen, dennoch weisen die Ergebnisse darauf hin, dass die Förderung der Studienstiftung bei den Geförderten Mobilitätsimpulse setzt, aber auch, dass die Studienstiftung Personen in ihre Förderung aufnimmt, die für studienbezogene Auslandserfahrungen besonders offen zu sein scheinen. Ähnlich positiv sind die Befunde zur Auslandsmobilität während der Promotion und der Förderung von promotionsbezogenen Auslandsaufenthalten in der Promotionsförderung der Studienstiftung.

Es ist zudem anzunehmen, dass die hohe Auslandsmobilität im Studium und während der Promotion nachhaltige Impulse setzt, denn fast 40 % der ehemaligen Stipendiat:innen waren im Laufe ihres Berufslebens regelmäßig oder über einen längeren Zeitraum beruflich im Ausland tätig.

Akademischer Erfolg in Studium und Promotion

Die (ehemaligen) Stipendiat:innen zeichnen sich durch hohe akademische Leistung und Studienerfolg aus. Dies belegt die Absolventenstudie in vielerlei Hinsicht: Die Übergangsquote von Bachelor- zu Masterstudium ist bei (ehemaligen) Stipendiat:innen höher; sie schließen das Studium häufiger in der Regelstudienzeit (also schneller) ab als andere Studierende, sie erzielen deutlich häufiger Bestnoten für ihren Studienabschluss und sie zeigen eine deutlich höhere Neigung, im Anschluss an das Studium den nächsten akademischen Qualifikationsschritt zu gehen und eine Promotion aufzunehmen.

Promovierende ehemalige Stipendiat:innen zeichnen sich zudem durch einen hohen Promotionserfolg aus: Die Abbruchquote ist extrem gering, sie schließen die Promotion schneller ab und erreichen deutlich häufiger Bestnoten. Zudem setzen die ehemaligen Stipendiat:innen den akademischen Karriereweg häufig fort, indem sie eine Habilitation aufnehmen und in aller Regel auch erfolgreich abschließen. Dies gilt ganz besonders für ehemalige Stipendiat:innen der Promotionsförderung der Studienstiftung, die in diesen Bereichen zum Teil noch bessere Ergebnisse erzielen als ehemalige Stipendiat:innen der Studienförderung, die ohne weitere Förderung durch die Studienstiftung promovierten.

Die Ergebnisse aus der Absolventenstudie sprechen deutlich dafür, dass es der Studienstiftung gelingt, junge Menschen mit hoher wissenschaftlicher (und künstlerischer) Begabung zu fördern, die sehr erfolgreich studieren und forschen und sich durch hohe (Leistungs-)Motivation auszeichnen. Die Absolventenstudie zeigt somit klar, dass die ehemaligen Stipendiat:innen dem Anspruch an akademische Exzellenz mehr als gerecht werden.

Beruflicher Verbleib

Der Berufsweg der ehemaligen Stipendiat:innen gestaltet sich insgesamt sehr positiv. Für die meisten der ehemaligen Stipendiat:innen war der Übergang zwischen Studium und Beruf einfach. Viele fanden direkt ohne jede Übergangsphase mit Stellensuche und Ähnlichem eine berufliche Beschäftigung. Die Erwerbsquote der ehemaligen Stipendiat:innen ist sehr hoch, d. h. nahezu alle wurden beruflich tätig. Diejenigen, bei denen dies nicht der Fall ist, befanden sich in der Regel zum Zeitpunkt der Befragung noch in einer Qualifikationsphase.

Die beruflichen Rahmenbedingungen, unter denen die ehemaligen Stipendiat:innen arbeiten, sind insgesamt positiv:

- Die allermeisten Ehemaligen arbeiten in unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen. In der jüngsten Verabschiedetenkohorte ist der Anteil der befristet Beschäftigten höher, was zum Teil auf die Phase des Berufseinstiegs zurückzuführen ist, zum Teil aber auch darauf, dass die ehemaligen Stipendiat:innen häufig an Hochschulen und Forschungseinrichtungen beschäftigt sind, also einem Bereich mit sehr hohem Anteil an Befristungen.
- Auch die finanzielle Situation gestaltet sich positiv, denn ehemalige Stipendiat:innen erzielen ein deutlich höheres Einkommen als andere Akademiker:innen in Deutschland.
- Sie sind häufiger qualifikationsadäquat beschäftigt.
- Die berufliche Zufriedenheit ist hoch.
- Sie bilanzieren ihren persönlichen beruflichen Erfolg unter Berücksichtigung ihrer eigenen Ziele sehr positiv.

Das zeitliche berufliche Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen ist hoch: Sie arbeiten sehr häufig in Vollzeit und dies geschlechtsunabhängig häufiger als andere Arbeitnehmer:innen in Deutschland. Vollzeitbeschäftigte ehemalige Stipendiat:innen arbeiten im Durchschnitt 48 Stunden in der Woche und bringen damit immens viel Zeit für ihre Arbeit auf – insbesondere im Vergleich zu anderen Beschäftigten in Deutschland (auch im Vergleich zu Führungskräften).

Die Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen arbeitet in einem Bereich, der nicht auf Gewinnmaximierung ausgerichtet ist (im öffentlichen Dienst oder im nicht-gewinnorientierten privaten Sektor). Nur ein Drittel ist in der Privatwirtschaft tätig. Hochgerechnet 13 % aller ehemaligen Stipendiat:innen sind selbständig tätig bzw. waren es während ihrer letzten beruflichen Tätigkeit. Eine spezifische Form des beruflichen Engagements und der Eigeninitiative zeigt sich daran, dass 7 % der ehemaligen Stipendiat:innen Gründer:innen sind (sie haben im Laufe ihres Berufslebens ein eigenes Unternehmen gegründet). Weitere 1 % haben bestehende Unternehmen übernommen bzw. weitergeführt.

Der Bereich Wissenschaft und Forschung bildet ein zentrales Betätigungsfeld der ehemaligen Stipendiat:innen: Hier ist fast ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen tätig. Zudem sind die ehemaligen Stipendiat:innen häufiger in der medizinischen Versorgung (13 %) sowie der Industrie (11 %) tätig. Die weiteren Tätigkeitsfelder sind vielfältig.

Ehemalige Stipendiat:innen arbeiten häufig in Positionen, welche die Voraussetzungen bieten, Gestaltungsspielräume zu nutzen und eigene Impulse zu setzen, in ihrem beruflichen Wirken einen gesellschaftlichen Beitrag leisten zu können. Die deutliche Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen arbeitet in formal gehobenen Positionen mit eher weitreichenderen Entscheidungs- und Gestaltungsspielräumen. Über die Hälfte der ehemaligen Stipendiat:innen arbeitet in einer Position mit Führungsverantwortung.

Die ehemaligen Stipendiat:innen schreiben dem eigenen beruflichen Wirken eine hohe gesellschaftliche Relevanz zu und sind sehr zuversichtlich hinsichtlich des Wirkungsgrades ihres beruflichen Handelns. Sie sind mehrheitlich der Ansicht, dass ihre berufliche Tätigkeit von hoher gesellschaftlicher Relevanz ist, sie ihr Können einsetzen können und in ihrem Beruf die Gesellschaft mitgestalten können.

Die Ergebnisse der Absolventenstudie sprechen dafür, dass die ehemaligen Stipendiat:innen im beruflichen Bereich die Erwartungen erfüllen, die mit den langfristigen Zielen der Förderung verbunden werden.

Gesellschaftliches (freiwilliges und ehrenamtliches Engagement)

Das freiwillige gesellschaftliche Engagement der ehemaligen Stipendiat:innen ist sehr hoch und die Bereitschaft, sich zukünftig (wieder) einzubringen, wenn es die eigene Lebenssituation besser zulässt, ist bei nicht engagierten ehemaligen Stipendiat:innen ebenfalls hoch. Die Engagementquote der ehemaligen Stipendiat:innen liegt über alle betrachteten Verabschiedetenkohorten deutlich über dem Referenzanteil aus dem Freiwilligensurvey 2019 für Personen mit hoher Bildung. Die Bereiche, in denen sich die ehemaligen Stipendiat:innen ehrenamtlich einbringen, sind dabei sehr vielfältig und lassen keinen Schwerpunkt erkennen. Die ehemaligen Stipendiat:innen bringen viel Zeit (und mehr als andere Engagierte in Deutschland) für ihr freiwilliges Engagement auf (und dies trotz der bereits erheblichen zeitlichen Einbindung in ihrem Beruf).

Die deutliche Mehrheit der ehemaligen Stipendiat:innen hat sich bereits während ihrer Förderzeit ehrenamtlich bzw. freiwillig engagiert. Dieser Anteil steigt über die Verabschiedetenkohorten (auf 85 % in der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023) und zeigt, dass diesem Kriterium in der Auswahl zunehmend mehr Bedeutung beigemessen wurde.

Für die Eigeninitiative der ehemaligen Stipendiat:innen spricht zudem, dass mehr als jede:r vierte der während der Förderzeit oder aktuell Engagierten im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements eigene Vereine, Projekte oder Stiftungen gegründet bzw. initiiert hat.

Die Ergebnisse der Absolventenstudie sprechen dafür, dass die ehemaligen Stipendiat:innen besondere Leistungen im Dienst der Allgemeinheit erbringen. Dies lässt sich v. a. an den Ergebnissen zum freiwilligen Engagement festmachen, denn diese zeigen, dass sich ehemalige Stipendiat:innen auch über die Förderung hinaus tatkräftig für die Belange anderer einsetzen. Im Zusammenspiel mit den Ergebnissen zur beruflichen Situation und dem zeitlichen beruflichen Engagement weist alles auf eine sehr hohe Leistungsbereitschaft der ehemaligen Stipendiat:innen hin und dafür, dass sie hochmotiviert sind, sich intensiv einzubringen – sowohl im Beruf als auch im Rahmen gesellschaftlichen freiwilligen Engagements.

Werthaltungen

Die Angaben zur religiösen und politischen Selbstverortung der ehemaligen Stipendiat:innen weisen insgesamt darauf hin, dass die Studienstiftung ein breites Spektrum an Haltungen, Religionen und politischen Überzeugungen erreicht.

Im Hinblick auf Religionen ist hervorzuheben, dass die Studienstiftung die wachsende Gruppe konfessionsfreier Menschen gut repräsentiert (39 % der ehemaligen Stipendiat:innen sind konfessionslos). Damit erfüllt sie eine wichtige Funktion, die die Angebote der konfessionellen Studienförderwerke in geeigneter Weise ergänzt.

Hinsichtlich der politischen Selbstverortung der ehemaligen Stipendiat:innen ist festzuhalten, dass alle Parteien, die sich an demokratischen Grundwerten orientieren, repräsentiert werden – wenn auch nicht in den Anteilen, die sich in den jüngsten Wahlen zeigen. Die Absolventenstudie weist klar darauf hin, dass sich viele der ehemaligen Stipendiat:innen der Partei Bündnis 90/Die Grünen zuordnen. Dabei handelt es sich nicht ausschließlich um einen Alters- bzw. Kohorteneffekt. Auch wenn der Anteil über die Verabschiedetenkohorten steigt, fühlen sich auch in den ältesten Verabschiedetenkohorten mindestens 20 % dieser Partei politisch nahe. Diese Ergebnisse sind insofern nicht überraschend, als dass die Partei besonders häufig im großstädtischen, akademischen Milieus gewählt wird und der Bildungshintergrund und Einkommen der Wählerschaft dieser Partei hoch sind.

Die Absolventenstudie verdeutlicht, dass sich die ehemaligen Stipendiat:innen in ihren Werthaltungen in mancherlei Hinsicht von anderen unterscheiden. Die ehemaligen Stipendiat:innen zeichnen sich dadurch aus, dass es ihnen sehr wichtig ist „immer Neues zu lernen“. Auch der Aspekt „Die Welt kennenlernen, andere Länder und Kulturen“ ist für die ehemaligen Stipendiat:innen deutlich häufiger wichtig als in der Vergleichsgruppe. Somit sind Neugier und Offenheit für ihre Lebenswege prägend.

Außerdem legen die ehemaligen Stipendiat:innen stärkeren Wert auf eine umweltbewusste Lebensführung und darauf, gesellschaftlich und politisch aktiv zu sein. Auch die Auseinandersetzung mit Sinnfragen des Lebens ist für sie häufiger wichtig. Diese Aspekte

unterstreichen den Gestaltungswillen und die Verantwortungsübernahme der ehemaligen Stipendiat:innen.

Soziale und familienbezogene Werte werden von den ehemaligen Stipendiat:innen in gleicher Weise betont wie in der Vergleichsgruppe. Weniger relevant sind hingegen traditionelle Werthaltungen, materialistische oder hedonistische Werte.

Bewertung und Bedeutung der Förderung

Die ehemaligen Stipendiat:innen ziehen eine subjektiv sehr positive Bilanz über die Förderung und schreiben ihr eine große Anzahl von positiven Auswirkungen zu. Insgesamt geben sie an, dass die Förderung der Studienstiftung ihr Leben sehr häufig nachhaltig positiv beeinflusst habe.

Von den verschiedenen Angeboten und Formaten der ideellen Förderung profitierten die ehemaligen Stipendiat:innen nach eigenen Angaben besonders stark von den Sprachkursen, Akademien, den internationalen Angeboten (z. B. Auslandstreffen) und den 2005 eingeführten wissenschaftlichen Kollegs.

In der Gesamtschau auf die Rückmeldungen der ehemaligen Stipendiat:innen zu individuellen Fördereffekten zeichnet sich ab, dass es der Studienstiftung über alle Kohorten hinweg sehr gut gelang, die ehemaligen Stipendiat:innen in ihrem persönlichen und (akademischen) beruflichen Weg zu fördern, Exzellenz, Zielstreben und Verantwortungsübernahme zu unterstützen und auch Perspektiven zu erweitern. Im Vergleich zu diesen sehr positiv bewerteten Bereichen, geben Ehemalige etwas seltener an, dass die Förderung ihre Motivation zur Gemeinwohlorientierung oder ihre Bereitschaft erhöht habe, sich aktiv für die Gestaltung der Gesellschaft einzusetzen. Auch wurde seltener zurückgemeldet, dass die Förderung geholfen habe, wichtige Kontakte zu knüpfen oder mit vielfältigen Hintergründen und Werthaltungen konfrontiert worden zu sein.

Die Analysen aus der Absolventenstudie zeigen, dass die Einschätzungen zu den Effekten der Förderung in Zusammenhang mit der Förderdauer stehen und auch zur Nutzung längerer Formate der ideellen Förderung. In der Summe lässt sich daraus festhalten, dass ehemalige Stipendiat:innen, die weniger als zwei Jahre von der Studienstiftung gefördert wurden, in deutlich geringerem Maße von der Förderung profitierten als ehemalige Stipendiat:innen mit mindestens zweijähriger Förderung. Gleiches gilt für ehemalige Stipendiat:innen, die an keinem längeren Angebot der ideellen Förderung teilnahmen (Akademie, Sprachkurs, Kolleg). Besonders groß sind diese Differenzen in den Bereichen Kontakthanbahnung, Eröffnung neuer Horizonte und wahrgenommener Vielfalt. Damit liegt es nahe, dass es gerade die längeren Formate der ideellen Förderung sind, in welchen die Stipendiat:innen die Gelegenheit zum Kontaktaufbau haben und mit vielfältigen Werthaltungen und Hintergründen konfrontiert werden. Andere Formate der ideellen Förderung bieten dazu deutlich weniger Gelegenheit.

Generell sind die Ergebnisse aus der Absolventenstudie hinsichtlich des Aufbaus nachhaltiger Kontakte zwischen den ehemaligen Stipendiat:innen (und anderen Personengruppen) und allgemein im Bereich Vernetzung insofern auffällig, als dass nur etwa ein Drittel der ehemaligen Stipendiat:innen angab, aus der Förderung Kontakte zu anderen (ehemaligen) Stipendiat:innen gewonnen zu haben, die längerfristig Bestand hatten oder sogar bis heute fort dauern. In der Verabschiedetenkohorte 2011 bis 2023 berichtet etwa die Hälfte von dauerhaften Kontakten. Unklar ist, ob die Vernetzung in den letzten Jahren besser gelang oder die Kontakte mit zunehmender Dauer nach Förderende schwinden.

Die Einschätzungen zu den Effekten der finanziellen Förderung unterscheiden sich, abhängig vom Umfang der finanziellen Unterstützung. Entsprechend sehen ehemalige Stipendiat:innen mit Vollstipendium noch häufiger positive Auswirkungen dieser finanziellen Unterstützung als Geförderte, die lediglich das Büchergeld/die Studienkostenpauschale erhalten haben. Die finanzielle Förderung trägt insbesondere dazu bei, dass eine stärkere Fokussierung auf das Studium möglich wird und weniger neben dem Studium gearbeitet werden muss. Dies gilt für die Mehrheit aller ehemaligen Stipendiat:innen. Speziell für Geförderte mit Vollstipendien ergeben sich durch die finanzielle Unterstützung häufiger auch Freiräume für die Beschäftigung mit übergreifenden Themen wie gesellschaftlichem Engagement. Somit schafft die finanzielle Förderung hier auch die Voraussetzungen dafür, dass die Förderziele der Studienstiftung überhaupt erreicht werden können.

Alumni-Aktivitäten und Bindung

Mit Blick auf die gefühlte Nähe zur Studienstiftung und Bindung ergibt sich für die Gesamtheit der ehemaligen Stipendiat:innen kein eindeutiges Bild: Es gibt Teilgruppen, die sich der Studienstiftung sehr bis eher nah verbunden fühlen, andere fühlen sich hingegen kaum bis gar nicht verbunden und weitere positionieren sich in dieser Hinsicht indifferent. Dieses gemischte Bild ergibt sich recht einheitlich in allen Verabschiedetenkohorten. Damit weist nichts darauf hin, dass mit zunehmender Dauer nach Förderende die gefühlte Nähe sinkt oder steigt. Insofern lässt sich fragen, warum es der Studienstiftung in so unterschiedlichem Umfang gelingt, eine nachhaltige Verbindung zu ihren ehemaligen Stipendiat:innen herzustellen bzw. aus welchen Gründen dies bei manchen Geförderten besser gelingt als bei anderen. Erste Hinweise ergeben sich hier daraus, dass sich auch bei der Bindung, ähnlich wie bei den individuellen Fördereffekten, ein positiver Zusammenhang zur Förderdauer und auch zur Nutzung längerer Formate der ideellen Förderung (Sprachkurse, Akademien, Kollegs) zeigt.

Der Alumniverein der Studienstiftung wurde im Jahr 2010 gegründet. Die Absolventenstudie konnte kein eindeutiges Ergebnis zur Bekanntheit und Nutzung des Alumnivereins ermitteln. Die Daten weisen dennoch darauf hin, dass Ausbaupotenzial in der Bekanntheit besteht, insbesondere in den älteren Verabschiedetenkohorten vor 2011.

Der Jahresbericht der Studienstiftung und der Alumni-Newsletter sind kohortenübergreifend weitgehend bekannt und somit als Formate mit recht hoher Reichweite gut geeignet, um ehemalige Stipendiat:innen über Alumni-Aktivitäten zu informieren und ggf. auch für eine Unterstützung der Studienstiftung zu aktivieren.

Die Absolventenstudie zeigt, dass viele ehemalige Stipendiat:innen die Arbeit der Studienstiftung unterstützen (z. B. finanziell durch Spenden oder auch als Mitglied in Auswahlkommissionen etc.). Diese Unterstützung ergibt sich jedoch häufiger erst einige Jahre nach dem Förderende und nicht kurzfristig danach. Dies verdeutlicht die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung des Kontakts zu den ehemaligen Stipendiat:innen, z. B. über den regelmäßig erscheinenden Alumni-Newsletter oder die frühzeitige Einbindung in den Alumni-Verein.

Anhang: Fragebogen

Startseite der Online-Befragung

Herzlich Willkommen zur Verbleibstudie der Studienstiftung!

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme an dieser Studie – vielen Dank hierfür! Die Studienstiftung hat die uzbonn GmbH – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation – anlässlich ihres nahenden 100. Gründungsjahrs damit beauftragt, die erste umfassende Verbleibstudie ihrer Ehemaligen durchzuführen.

Bitte beachten Sie für die Bearbeitung des Fragebogens folgende Informationen:

- Bitte nutzen Sie nicht den „Zurück“-Button im Browser, sondern die „Zurück“- bzw. „Weiter“-Buttons im Fragebogen.
- Sie können die Befragung mit dem „Stopp“-Button unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen. Über den Link in unserer E-Mail können Sie sich wieder in den Fragebogen einloggen und an der Stelle fortfahren, an der Sie vorher unterbrochen haben. Nachdem Sie die Beantwortung des Fragebogens endgültig abgeschlossen haben, ist ein erneuter Zugang zur Online-Befragung über Ihren Link nicht mehr möglich.
- Wenn Sie eine Frage nicht beantworten möchten, können Sie diese mit dem „Weiter“-Button überspringen.
- Bei diesen Symbolen [Info-Icon] erhalten Sie zusätzliche Informationen (falls Javascript im Internetbrowser aktiviert ist): Fahren Sie dazu mit der Maus über die zugehörigen Begriffe.

Zum Datenschutz:

Alle Ihre Angaben werden streng vertraulich und entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen zum Datenschutz behandelt. Alle erhobenen Daten werden nur anonymisiert veröffentlicht und ausschließlich zusammengefasst mit den Angaben der anderen Teilnehmer:innen ausgewertet. Rückschlüsse auf Sie persönlich werden nicht möglich sein.

Ihre Ansprechpersonen:

Bei technischen Fragen zur Handhabung des Fragebogens wenden Sie sich bitte an:

uzbonn GmbH – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation
Tülin Engin-Stock oder Jan Kröll
studienstiftung@uzbonn.de

Für inhaltliche Rückfragen zur Verbleibstudie können Sie sich an die Koordinatorin der Verbleibstudie bei der Studienstiftung wenden:

Eva Zurbrügg
verbleibstudie@studienstiftung.de

Überschrift Abschnitt Online-Befragung: Rahmendaten zur Förderung

Zu Beginn bitten wir Sie um einige Angaben zu Ihrer Förderung durch die Studienstiftung

I. Förderart / Rahmendaten zur Förderung: a) Zugangsweg in die Studienstiftung

Frage 1

Über welchen Weg sind Sie in das Auswahlverfahren gekommen, das zu Ihrer (ersten) Aufnahme in die Studienstiftung geführt hat? Falls Sie mehrfach durch die Studienstiftung gefördert wurden, geben Sie bitte den Weg in Ihre erste Förderung an (*Nur eine Antwort möglich*).

- a) Vorschlag der Schule
- b) Vorschlag der Universität oder Fachhochschule (alle außer den künstlerischen Fächern)
 - a. von Hochschullehrenden, Professor:innen
 - b. durch das Prüfungsamt
 - c. weiß nicht, wer an der Hochschule beteiligt war.
- c) Vorschlag durch eine Hochschule (oder eine Fakultät) für Musik, Kunst, Design, Theater oder Tanz
- d) Vorschlag durch eine Partnerorganisation der Studienstiftung (z.B. Schülerwettbewerbe, START Stiftung, TestAS, Integra), und zwar: _____
- e) Selbstbewerbung mit Auswahltest für Studienanfänger:innen
- f) Selbstbewerbung für eines der offenen Stipendienprogramme der Studienstiftung (z. B. Carlo-Schmid-Programm, China-Stipendienprogramm, ERP-Stipendienprogramm, Metropolen in Osteuropa, Haniel-Stipendienprogramm, McCloy-Stipendienprogramm, Mercator Kolleg o.ä.)
- g) Promotionsförderung
- h) Direktaufnahme in die Studienstiftung nach erfolgreicher Teilnahme an einem Bundeswettbewerb (z.B. Bundeswettbewerb Mathematik, Bundeswettbewerb Informatik oder Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Internationale Biologie-, Chemie-, Informatik-, Mathematik-, Physik-Olympiade)
- i) Sonstiges, und zwar: _____

I. Förderart / Rahmendaten zur Förderung: b) Förderkohorte – Wann?

Frage 2

Wann wurden Sie (erstmalig) in die Förderung durch die Studienstiftung aufgenommen?
Falls Sie sich an das Jahr nicht mehr genau erinnern, reicht eine Schätzung.

- Jahr (Drop-Down: vor 1960, 1960 bis 2022)

I. Förderart / Rahmendaten zur Förderung: d) Art der Förderung: Studienförderung; Promotionsförderung usw.

Frage 3

Bitte geben Sie an, in welcher Programmlinie der Studienstiftung Sie gefördert wurden: *(Mehrere Antworten möglich)*

- a) allgemeine Studienförderung
- b) Exposé-Stipendium
- c) Promotionsförderung
- d) Förderung im Rahmen eines offenen Stipendienprogramms
 - a) Besser-Programm für Arbeitsvorhaben im Wissenschafts- und Auslandsjournalismus
 - b) Bucerius-Jura-Programm
 - c) Carlo Schmid-Programm für Praktika bei Internationalen Organisationen
 - d) China-Stipendien-Programm
 - e) Dr. Jürgen Ulderup-Maschinenbau-Programm
 - f) Dr. Peter Schafer-Programm
 - g) Engagementstipendium
 - h) ERP-Stipendienprogramm
 - i) Haniel-Stipendienprogramm
 - j) Hans Weisser Stipendienprogramm
 - k) Hans-Krüger-Stipendien
 - l) Japan-Stipendien-Programm
 - m) Karl Schmidt-Rottluff Stipendien
 - n) KAUST-Programm
 - o) Leo Baeck Fellowship Programme
 - p) McCloy-Stipendienprogramm
 - q) Medizintechnik-Programm (Stiftung Familie Klee)
 - r) Mercator Kolleg für internationale Aufgaben
 - s) Metropolen in Osteuropa
 - t) RIKEN Forschungsaufenthalt
 - u) Rübsamen-Schaeff-Stipendium
 - v) Stipendien der Mühlfenzl-Stiftung
 - w) Studienkolleg zu Berlin
 - x) SUTOR-Programm
 - y) Zempelin- / Schoeneberg-Stipendienprogramm
 - z) Andere: _____

I. Förderart / Rahmendaten zur Förderung: c) Förderdauer – Wie lange?

Frage 4

Wie lange wurden Sie durch die Studienstiftung gefördert?

Falls Sie in mehreren Förderlinien durch die Studienstiftung gefördert wurden (vgl. vorherige Frage), addieren Sie bitte die jeweiligen Förderzeiten und geben die Gesamtförderdauer an.

- a) Bis zu 12 Monate
- b) Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre
- c) Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre
- d) Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre
- e) Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre
- f) Mehr als 5 Jahre bis 6 Jahre
- g) Mehr als 6 Jahre bis 7 Jahre
- h) Mehr als 7 Jahre bis 8 Jahre
- i) Mehr als 8 Jahre

I. Förderart / Rahmendaten zur Förderung: e) Finanzielle Förderung (Höhe und Art)

➔ **Filter, wenn Frage 3= a) Studienförderung und / oder d) offenes Stipendienprogramm [Frage wird nur Exposé-Stipendiat:innen und Promotionsgeförderten=b) und c) nicht gestellt]**

Frage 5

Welche Form der finanziellen Förderung haben Sie während Ihres Studiums (ohne Promotionsförderung) von der Studienstiftung erhalten? Sie können mehrere Antworten auswählen, wenn zu unterschiedlichen Zeitpunkten unterschiedliches zutraf. *(Mehrere Antworten möglich)*

- a) rein ideelle Unterstützung
- b) ausschließlich Büchergeld bzw. ab 2013 Studienkostenpauschale
- c) Teilstipendium der Studienstiftung (anteiliges Grund- / Lebenshaltungsstipendium + Büchergeld / Studienkostenpauschale)
- d) Vollstipendium der Studienstiftung (höchstmögliches Grund- / Lebenshaltungsstipendium + Büchergeld / Studienkostenpauschale)
- e) auslandsbezogene finanzielle Förderung (z.B. Auslandspauschalen, Studiengebührenerzuschuss, Sprachkursteilnahme o.ä.)
- f) einkommensunabhängiges Stipendium in einem offenen Stipendienprogramm
- g) Ich kann mich nicht mehr erinnern.

→ *Filter, wenn Frage 3 = c) Promotionsgefördert [Frage wird nur Promotionsgeförderten gestellt]*

Frage 6

Wie wurden Sie von der Studienstiftung während der Promotionsförderung unterstützt?

Ich wurde im Rahmen der Promotionsförderung der Studienstiftung ...

- a) rein ideell unterstützt
- b) ideell und finanziell mit dem regulären Inlandsstipendium unterstützt
- c) ideell und finanziell mit dem regulären Inlandsstipendium sowie finanziellen Zuschüssen für Auslandsaufenthalte unterstützt
- d) in verschiedenen Phasen der Dissertation zeitweise rein ideell, zeitweise auch finanziell unterstützt.

I. Förderart / Rahmendaten zur Förderung: f) Teilnahme am bzw. Nutzung des ideellen Förderprogramms (Bildungsveranstaltungen, Beratungen etc.)

Frage 7

Wie häufig haben Sie die folgenden Angebote der Studienstiftung genutzt?

	<i>nie</i>	<i>1-Mal</i>	<i>2-Mal</i>	<i>3-Mal oder häufiger</i>
a) Akademien				
b) Sprachkurse				
c) Wissenschaftliche Kollegs (wurden 2005 eingeführt)				
d) FH-Treffen / Regionaltreffen für FH-Studierende				
e) Doktorandenforen				
f) Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe				
g) Sprechstunde des bzw. der Vertrauensdozent:in				
h) Sprechstunde des bzw. der Referent:in				
i) Aktivitäten am Hochschulort (z. B. Stammtisch, Vortragsveranstaltungen)				
j) Veranstaltungen im Rahmen von „Stipendiat:innen machen Programm“ oder „gemeinsam“ (wurden 2010 bzw. 2014 eingeführt)				
k) Angebote zur Berufsorientierung (z. B. Schule gestalten, Wissenschaft als Beruf, Leadershipseminare, Mentoring- und Karriereförderungsprogramme, Kontakt- & Kompetenzseminare)				
l) Veranstaltungen im Bereich Künste und Musik (z. B. Tanztreffen, ZEIGEN!, Biennale-Fahrt)				
m) Willkommensveranstaltung (Willkommenstage / Willkommenswochenende)				
n) Internationales (z. B. Auslandstreffen, Vorbereitungstreffen internationaler Programme wie z. B. China-Programm)				

Frage 8

Falls es weitere Angebote der Studienstiftung gibt, die Sie häufiger oder intensiv genutzt haben, freuen wir uns über eine Angabe.

- a) Offen
- b) Checkbox „Ich möchte hier keine weitere Textangabe machen.“

Überschrift Abschnitt Online-Befragung: Studium

Mit den folgenden Fragen möchten wir gerne mehr über Ihren Bildungsweg und Studienverlauf erfahren.

III. Bildungsweg und Rahmendaten zum Studium: a) Bundesland der HS-Zugangsberechtigung

Frage 9

In welchem Bundesland haben Sie Ihre Studienberechtigung (z. B. Ihr Abitur) erworben?

- c) Baden-Württemberg
- d) Bayern
- e) Berlin
- f) Brandenburg
- g) Bremen
- h) Hamburg
- i) Hessen
- j) Mecklenburg-Vorpommern
- k) Niedersachsen
- l) Nordrhein-Westfalen
- m) Rheinland-Pfalz
- n) Saarland
- o) Sachsen
- p) Sachsen-Anhalt
- q) Schleswig-Holstein
- r) Thüringen
- s) Ausland

Frage 10

Auf welchem Weg haben Sie Ihre Studienberechtigung erhalten (über den schulischen Weg, eine berufliche Qualifikation oder besondere Eignung)?

Bitte alles Zutreffende auswählen (*Mehrfachauswahl möglich*).

- a) Schulischer Weg
 - a. Gymnasium
 - b. Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe
 - c. freie Waldorfschule
 - d. Abendgymnasium, Kolleg (nicht Berufskolleg)
 - e. Fachgymnasium, berufliches Gymnasium
 - f. Berufsfachschule, Berufskolleg
 - g. Berufsoberschule
 - h. Fachoberschule
 - i. andere Schulform, und zwar: *offen*
- b) Berufliche Qualifikation
 - a. berufliche Aufstiegsfortbildung (z. B. Meister:in, Techniker:in, Fachwirt:in, Erzieher:in)
 - b. abgeschlossene Berufsausbildung mit anschließender Berufspraxis
- c) Eignungsprüfungen
 - a. Eignungsprüfung (z. B. Kunst, Musik, Sport)
 - b. Begabtenprüfung
 - c. Mediziner:innen-Test (TMS)
- d) Auf einem anderen Weg, und zwar: *offen*

III. Bildungsweg und Rahmendaten zum Studium: c) Berufsausbildungsabschlüsse

Frage 11

Haben Sie vor der Aufnahme in die Förderung der Studienstiftung bereits eine berufliche Ausbildung abgeschlossen?

- a) Ja
- b) Nein

III. Bildungsweg und Rahmendaten zum Studium: d) Art des höchsten Studienabschlusses (vor Promotion)

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihren Studienabschluss bzw. Ihre Studienabschlüsse vor einer etwaigen Promotion. Falls Sie promoviert haben, folgen dazu später weitere Fragen.

Bitte nennen Sie zunächst Ihren ersten Studienabschluss, zu dem danach ein kurzer Frageblock folgt. Danach besteht die Möglichkeit zur Angabe von bis zu 4 weiteren (ggf. höheren) Abschlüssen, die Sie später erworben haben (insgesamt bis zu 5 Studienabschlüsse). Falls Sie mehr als 5 Studienabschlüsse erworben haben, treffen Sie bitte eine eigene Auswahl.

Frage 12

Mein erster Studienabschluss (vor einer etwaigen Promotion):

- a) Bachelor
- b) Bachelor mit dem Ziel Lehramt
- c) Master
- d) Master mit dem Ziel Lehramt
- e) Diplom
- f) Magister
- g) Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt
- h) Staatsexamen oder Staatsprüfung anderer Fächer
- i) Künstlerischer Abschluss
- j) Ich habe mein Studium mit einer sog. grundständigen Promotion abgeschlossen.
- k) Anderer Abschluss, und zwar: *offen*

- l) Ich habe keinen Abschluss erworben.

➔ Wenn Frage 12 = l) Ich habe keinen Abschluss erworben. Sprung zu Frage 36 (Auslandserfahrungen im Studium und Auslandsförderung der Studienstiftung)

➔ Filter, wenn Frage 3= a) Studienförderung oder d) offenes Stipendienprogramm

Frage 13

Haben Sie während dieses Studiums eine Förderung durch die Studienstiftung erhalten?

- a) Ja
- b) Ja, zeitweise
- c) Nein

III. Bildungsweg und Rahmendaten zum Studium: f) Zeitpunkt des Abschlusses (Abschlusskohorte)

➔ Filter, off [Frage 12 <> l „Ich habe keinen Abschluss erworben“

Frage 14

Wann haben Sie Ihren ersten Studienabschluss erlangt?

Wenn Sie das Jahr nicht mehr genau erinnern, reicht eine Schätzung.

- Jahr (Drop-Down: vor 1960, 1960 bis 2023)

III. Bildungsweg und Rahmendaten zum Studium: g) Art der Einrichtung, an welcher der Studienabschluss erlangt wurde

Frage 15

An welcher Einrichtung haben Sie Ihren ersten Studienabschluss erlangt? Wenn Sie einen Doppelabschluss an zwei Bildungseinrichtungen gleichzeitig abgelegt haben, nutzen Sie bitte das Kommentarfeld.

- a) Universität
- b) Fachhochschule / Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW)
- c) Pädagogische Hochschule
- d) Kirchliche oder Theologische Hochschule
- e) Kunst- und Musikhochschule
- f) Duale Hochschule
- g) Andere Bildungseinrichtung, und zwar: *offen*

Frage 16

Haben Sie einen zweiten Studienabschluss erworben?

Ja, mein zweiter Studienabschluss (vor einer etwaigen Promotion):

- a) Bachelor
- b) Bachelor mit dem Ziel Lehramt
- c) Master
- d) Master mit dem Ziel Lehramt
- e) Diplom
- f) Magister
- g) Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt
- h) Staatsexamen oder Staatsprüfung anderer Fächer
- i) Künstlerischer Abschluss
- j) Ich habe mein Studium mit einer sog. Grundständigen Promotion abgeschlossen.
- k) Anderer Abschluss, und zwar: *offen*
- l) Nein, kein weiterer Abschluss.

➔ Wenn Frage 16 = l) Nein, keinen weiteren Abschluss. Sprung zu Frage 17 [Bundesland des Studienabschlusses]

➔ Wenn Frage 16 <> l) Nein, keinen weiteren Abschluss. Loop Frage 13, Frage 14 Frage 15, Frage 16 (für insgesamt bis zu 5 Studienabschlüsse)

[Haben Sie während dieses Studiums eine Förderung durch die Studienstiftung erhalten?

Wann haben Sie Ihren zweiten [dritten, vierten, fünften] Studienabschluss erlangt?

[dritten, vierten, fünften] Studienabschluss erlangt?

Haben Sie einen dritten [vierten, fünften] Studienabschluss erworben?]

III. Bildungsweg und Rahmendaten zum Studium: h) Bundesländer des HS-Abschlusses

[Wenn Frage 3= a) Studienförderung oder d) offenes Stipendienprogramm & Frage 13= a Ja oder b) Ja, zeitweise]

Hinweis: Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihr durch die Studienstiftung gefördertes Studium. Falls Sie für mehrere Studienabschlüsse eine Förderung der Studienstiftung erhalten haben, geht es um Ihren höchsten Studienabschluss (vor einer etwaigen Promotion). Bei mehreren gleichwertigen Studienabschlüssen antworten Sie bitte mit Blick auf den zuletzt erworbenen Studienabschluss, für den Sie eine Förderung durch die Studienstiftung bekommen haben.

[Wenn Frage 3 <> a) Studienförderung oder d) offenes Stipendienprogramm (nur Promotionsgeförderte und Exposé-Stipendiat:innen)]

Hinweis: Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihren höchsten Studienabschluss (vor einer etwaigen Promotion). Falls Sie mehrere gleichwertige Studienabschlüsse haben, geht es um den zuletzt erworbenen Abschluss.

Frage 17

In welchem Bundesland haben Sie Ihren Studienabschluss (vor einer etwaigen Promotion) erlangt?

- a) Baden-Württemberg
- b) Bayern
- c) Berlin
- d) Brandenburg
- e) Bremen
- f) Hamburg
- g) Hessen
- h) Mecklenburg-Vorpommern
- i) Niedersachsen
- j) Nordrhein-Westfalen
- k) Rheinland-Pfalz
- l) Saarland
- m) Sachsen
- n) Sachsen-Anhalt
- o) Schleswig-Holstein
- p) Thüringen

- q) Im Ausland

III. Bildungsweg und Rahmendaten zum Studium: i) Studienfach bzw. -fächer

Frage 18

In welcher Fachrichtung haben Sie Ihren Studienabschluss erworben? (Die untenstehende Auflistung folgt der vom Statistischen Bundesamt verwendeten Fächersystematik) (*Mehrere Antworten möglich*)

- a) Geisteswissenschaften (z. B. Theologie, Geschichte, Literatur-, Sprach-, Kultur- und Medienwissenschaften)
 - a. Geisteswissenschaften (allgemein)
 - b. Evangelische Theologie, Religionslehre
 - c. Katholische Theologie, Religionslehre
 - d. Philosophie und Religionswissenschaft
 - e. Geschichte (inkl. Archäologie)
 - f. Informations- und Bibliothekswissenschaften
 - g. Allgemeine und vertiefende Literatur- und Sprachwissenschaft
 - h. Altphilologie (klassische Philologie, Neugriechisch)
 - i. Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen, ohne Anglistik)
 - j. Anglistik, Amerikanistik
 - k. Romanistik und verwandte Studiengänge (z. B. Französisch, Italienisch, Spanisch)
 - l. Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik und verwandte Studiengänge (z. B. Polnisch, Russisch)
 - m. Andere Sprach- und Kulturwissenschaften (z.B. Ägyptologie, Afrikanistik, Islamwissenschaften, Japanologie, Judaistik / Hebräisch, Orientalistik)
 - n. Kulturwissenschaft, Ethnologie
 - o. Islamische Theologie
 - p. Medienwissenschaft
 - q. Andere Geisteswissenschaften, und zwar: _____
- b) Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie
- c) Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (z. B. Regionalwissenschaften, Politik, Soziologie, Verwaltungswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften)
 - a. Regionalwissenschaften (z. B. Lateinamerika-Studien)
 - b. Politikwissenschaft / Politologie
 - c. Sozialwissenschaften / Soziologie
 - d. Sozialwesen, Soziale Arbeit, Sozialpädagogik
 - e. Rechtswissenschaften / Jura (inkl. Wirtschaftsrecht)
 - f. Verwaltungswissenschaften (z. B. Auswärtige Angelegenheiten, Rechtspflege, Bibliothekswesen, Finanzverwaltung)
 - g. Wirtschaftswissenschaften (z. B. (internationale) BWL, VWL, Tourismuswirtschaft)
 - h. Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt
 - i. Psychologie
 - j. Erziehungswissenschaften, Pädagogik, Sonderpädagogik
 - k. Kommunikationswissenschaft, Publizistik
 - l. Andere Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: _____
- d) Mathematik, Naturwissenschaften (z. B. Biologie, Geographie, Geowissenschaften, Pharmazie)
 - a. Mathematik
 - b. Physik, Astronomie
 - c. Chemie
 - d. Pharmazie
 - e. Biologie (inkl. Biotechnologie, Biomedizin)
 - f. Geographie, Erdkunde, Landschaftsökologie
 - g. Geowissenschaften, ohne Geographie (z. B. Geologie, Geophysik, Meteorologie, Ozeanographie)
 - h. Andere Naturwissenschaften, und zwar: _____

- e) Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
- Gesundheitswissenschaften allgemein (z. B. Gesundheitspädagogik, Pflegewissenschaft, Gesundheits- oder Pflegemanagement)
 - Humanmedizin
 - Zahnmedizin
 - Andere Gesundheitswissenschaften, und zwar: _____
- f) Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin
- Veterinärmedizin, Tiermedizin
 - Landespflege, Umweltgestaltung (z. B. Landschaftsgestaltung, Naturschutz)
 - Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie (z. B. Agrarökonomie, Landwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Gartenbau)
 - Forstwissenschaft, Holzwirtschaft
 - Ernährungs- und Haushaltswissenschaften
 - Anderes, und zwar: _____
- g) Ingenieurwissenschaften (z. B. Mechatronik, Medientechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik)
- Ingenieurwesen, allgemein (z. B. Mechatronik)
 - Bergbau, Hüttenwesen (z. B. Bergtechnik)
 - Maschinenbau und Verfahrenstechnik (z. B. Chemie-Ingenieurwesen, Fertigungs- und Produktionstechnik, Holz- und Fasertechnik, Physikalische Technik, Technische Kybernetik)
 - Elektrotechnik und Informationstechnik (z. B. Mikroelektronik)
 - Verkehrstechnik, Nautik (z. B. Luft- und Raumfahrttechnik, Schiffbau, Verkehrsingenieurwesen)
 - Architektur, Innenarchitektur
 - Raumplanung
 - Bauingenieurwesen (z. B. Stahlbau, Wasserbau)
 - Vermessungswesen (z. B. Kartographie, Geodäsie)
 - Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt
 - Informatik (z. B. Wirtschaftsinformatik, Bioinformatik)
 - Materialwissenschaften und Werkstofftechnik
 - Andere Ingenieurwissenschaften, und zwar: _____
- h) Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte
- Kunst- und Kunstwissenschaft allgemein (z. B. Kunsterziehung, Kunstgeschichte, Restaurierungskunde)
 - Bildende Kunst (z. B. Graphik, Bildhauerei, Malerei, Neue Medien)
 - Gestaltung, Angewandte Kunst (z. B. Graphik- und Kommunikationsdesign, Produktgestaltung, Textilgestaltung)
 - Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft (z. B. Schauspiel, Tanzpädagogik, Regie)
 - Musik, Musikwissenschaft (z. B. Komposition, Musikerziehung, Instrumentalmusik)
 - Anderes im Bereich Künste: _____
- i) Anderes, und zwar: _____

III. Bildungsweg und Rahmendaten zum Studium: j) Studienverlauf (Fachwechsel)

Frage 19

Haben Sie sich während Ihres Studiums fachlich umorientiert und in diesem Zuge das Hauptfach gewechselt?

- a) Ja
- b) Nein

III. Bildungsweg und Rahmendaten zum Studium: b) Regelstudienzeit eingehalten?

➔ Filter, wenn Frage 3= a) allgemeine Studienförderung oder d) offenes Stipendienprogramm
[Frage geht nicht an ausschließlich c) Promotionsgeförderte und b) Exposé-Stipendiat:innen]

Frage 20

Haben Sie in Ihrem durch die Studienstiftung geförderten Studium die vorgesehene Regelstudienzeit eingehalten? [Filtertext → Wenn Frage 3=b) oder c) [Exposé-Stipendium oder Promotionsförderung]
Text: (Die Frage bezieht sich auf die Studienförderung, nicht Promotionsförderung)]

- a) Ja
- b) Nein, ich habe die Regelstudienzeit um bis zu zwei Semester überschritten
- c) Nein, ich habe die Regelstudienzeit um drei oder mehr Semester überschritten
- d) Weiß nicht

III. Bildungsweg und Rahmendaten zum Studium: k) Abschluss des Studiums zeitgleich mit Förderende (Ja / Nein)

➔ Filter, wenn Frage 3= a) allgemeine Studienförderung oder d) offenes Stipendienprogramm
[Frage geht nicht an ausschließlich c) Promotionsgeförderte und b) Exposé-Stipendiat:innen]

Frage 21

Wurden Sie bis zum Abschluss Ihres Studiums durch die Studienstiftung gefördert? [Filtertext → Wenn Frage 3=b) oder c) [Exposé-Stipendium oder Promotionsförderung] Text: (Die Frage bezieht sich auf die Studienförderung, nicht Promotionsförderung)]

- a) Ja
- b) Nein, meine Förderung endete bis zu sechs Monate vor meinem Studienabschluss.
- c) Nein, meine Förderung endete mehr als sechs Monate vor meinem Studienabschluss.

III. Bildungsweg und Rahmendaten zum Studium: e) Abschlussnote

Frage 22a

Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihr Studium (vor einer etwaigen Promotion) abgeschlossen?

Filterung Antwortoptionen: Wenn Frage 18 ≠ Rechtswissenschaften

- Mit Auszeichnung
- Sehr gut
- Gut
- Befriedigend
- Ausreichend
- Falls sich Ihre Abschlussnote nicht den genannten Antwortkategorien zuordnen lässt, geben Sie dies bitte hier an: _____ (*offen*)
- Note nicht bekannt

Frage 23b

Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihr Studium (vor einer etwaigen Promotion) abgeschlossen?

Filterung Antwortoptionen: Wenn Frage 18 = Rechtswissenschaften

- Sehr gut
- Gut
- Vollbefriedigend
- Befriedigend
- Ausreichend
- Falls sich Ihre Abschlussnote nicht den genannten Antwortkategorien zuordnen lässt, geben Sie dies bitte hier an: _____ (*offen*)
- Note nicht bekannt

III. Bildungsweg und Rahmendaten zum Studium: I) Finanzierung des Studiums

➔ **Filter, wenn Frage 3 = a) Studienförderung und / oder d) Sonderprogramme [Frage wird nur Exposé- und Promotionsgeförderten=b) und c) nicht gestellt]**

Frage 24

Wie haben Sie sich während Ihrer Förderung durch die Studienstiftung zusätzlich zum Stipendium finanziert? Hier geht es um relativ regelmäßige zusätzliche Einkünfte zum Stipendium. Gelegentliche, eher seltene Einkünfte aus anderen Quellen sind hiermit nicht gemeint. (Mehrere Antworten möglich)

Durch ...

- a) die finanzielle Unterstützung meiner Eltern.
- b) die finanzielle Unterstützung meines / meiner Partner:in.
- c) die finanzielle Unterstützung durch andere Stipendien (einschließlich andere Auslandsstipendien)
- d) eigenen Verdienst aus Hilfskraftstellen an der Hochschule.
- e) eigenen Verdienst aus Nebentätigkeiten außerhalb der Hochschule, die jedoch einen fachlichen Bezug zu meinem Studium hatten (z. B. Werkstudententätigkeiten).
- f) eigenen Verdienst aus Tätigkeiten, die wenig Bezug zum meinem Studium hatten.
- g) eigene Ersparnisse.
- h) Bildungskredite.
- i) andere Finanzierungsquellen (z. B. Waisengeld, Wohngeld, Erbe).
- j) Trifft nicht zu. Das Stipendium der Studienstiftung war meine hauptsächliche / einzige Finanzierungsquelle. **[nicht kombinierbar mit anderen Antworten]**

V. Rahmendaten zur Promotion: g) Anteil der Promovierten unter den Geförderten, a) Promotion abgeschlossen, in Arbeit, abgebrochen?

Überschrift Abschnitt Online-Befragung: Promotion

Frage 25

Haben Sie eine Promotion aufgenommen oder abgeschlossen bzw. beabsichtigen Sie eine Promotion aufzunehmen?

- a) Nein
- b) Ja, abgeschlossen
- c) Ja, bereits begonnen
- d) Ja, aber abgebrochen
- e) Ja, aber unterbrochen
- f) Ja, geplant
- g) Ist noch ungewiss

➔ *Filter, wenn Promotion abgeschlossen, begonnen, abgebrochen, unterbrochen, geplant (Frage 25= b), c), d), e) oder f))*

V. Rahmendaten zur Promotion: b) Fachbereich

Frage 26

In welchem Fach promovieren Sie oder haben Sie promoviert bzw. beabsichtigen Sie zu promovieren?
(Mehrere Antworten möglich)

Auch wenn Sie Ihre Promotion abgebrochen oder unterbrochen haben, interessieren uns die Details Ihres Promotionsvorhabens.

- a) Geisteswissenschaften (z. B. Theologie, Geschichte, Literatur-, Sprach-, Kultur- und Medienwissenschaften)
 - a. Geisteswissenschaften (allgemein)
 - b. Evangelische Theologie, Religionslehre
 - c. Katholische Theologie, Religionslehre
 - d. Philosophie und Religionswissenschaft
 - e. Geschichte (inkl. Archäologie)
 - f. Informations- und Bibliothekswissenschaften
 - g. Allgemeine und vertiefende Literatur- und Sprachwissenschaft
 - h. Altphilologie (klassische Philologie, Neugriechisch)
 - i. Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen, ohne Anglistik)
 - j. Anglistik, Amerikanistik
 - k. Romanistik und verwandte Studiengänge (z. B. Französisch, Italienisch, Spanisch)
 - l. Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik und verwandte Studiengänge (z. B. Polnisch, Russisch)
 - m. Andere Sprach- und Kulturwissenschaften (z.B. Ägyptologie, Afrikanistik, Islamwissenschaften, Japanologie, Judaistik / Hebräisch, Orientalistik)
 - n. Kulturwissenschaft, Ethnologie
 - o. Islamische Theologie
 - p. Medienwissenschaft
 - q. Andere Geisteswissenschaften, und zwar: _____
- b) Sport, Sportwissenschaft, Sportpädagogik, Sportpsychologie
- c) Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (z. B. Regionalwissenschaften, Politik, Soziologie, Verwaltungswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften)
 - a. Regionalwissenschaften (z. B. Lateinamerika-Studien)
 - b. Politikwissenschaft / Politologie
 - c. Sozialwissenschaften / Soziologie
 - d. Sozialwesen, Soziale Arbeit, Sozialpädagogik
 - e. Rechtswissenschaften / Jura (inkl. Wirtschaftsrecht)
 - f. Verwaltungswissenschaften (z. B. Auswärtige Angelegenheiten, Rechtspflege, Bibliothekswesen, Finanzverwaltung)
 - g. Wirtschaftswissenschaften (z. B. (internationale) BWL, VWL, Tourismuswirtschaft)
 - h. Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt
 - i. Psychologie
 - j. Erziehungswissenschaften, Pädagogik, Sonderpädagogik
 - k. Kommunikationswissenschaft, Publizistik
 - l. Andere Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: _____
- d) Mathematik, Naturwissenschaften (z. B. Biologie, Geographie, Geowissenschaften, Pharmazie)
 - a. Mathematik
 - b. Physik, Astronomie
 - c. Chemie
 - d. Pharmazie
 - e. Biologie (inkl. Biotechnologie, Biomedizin)

- f. Geographie, Erdkunde, Landschaftsökologie
- g. Geowissenschaften, ohne Geographie (z. B. Geologie, Geophysik, Meteorologie, Ozeanographie)
- h. Andere Naturwissenschaften, und zwar: _____
- e) Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
 - a. Gesundheitswissenschaften allgemein (z. B. Gesundheitspädagogik, Pflegewissenschaft, Gesundheits- oder Pflegemanagement)
 - b. Humanmedizin
 - c. Zahnmedizin
 - d. Andere Gesundheitswissenschaften, und zwar: _____
- f) Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin
 - a. Veterinärmedizin, Tiermedizin
 - b. Landespflege, Umweltgestaltung (z. B. Landschaftsgestaltung, Naturschutz)
 - c. Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie (z. B. Agrarökonomie, Landwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Gartenbau)
 - d. Forstwissenschaft, Holzwirtschaft
 - e. Ernährungs- und Haushaltswissenschaften
 - f. Anderes, und zwar: _____
- g) Ingenieurwissenschaften (z. B. Mechatronik, Medientechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik)
 - a. Ingenieurwesen, allgemein (z. B. Mechatronik)
 - b. Bergbau, Hüttenwesen (z. B. Bergtechnik)
 - c. Maschinenbau und Verfahrenstechnik (z. B. Chemie-Ingenieurwesen, Fertigungs- und Produktionstechnik, Holz- und Fasertechnik, Physikalische Technik, Technische Kybernetik)
 - d. Elektrotechnik und Informationstechnik (z. B. Mikroelektronik)
 - e. Verkehrstechnik, Nautik (z. B. Luft- und Raumfahrttechnik, Schiffbau, Verkehrsingenieurwesen)
 - f. Architektur, Innenarchitektur
 - g. Raumplanung
 - h. Bauingenieurwesen (z. B. Stahlbau, Wasserbau)
 - i. Vermessungswesen (z. B. Kartographie, Geodäsie)
 - j. Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt
 - k. Informatik (z. B. Wirtschaftsinformatik, Bioinformatik)
 - l. Materialwissenschaften und Werkstofftechnik
 - m. Andere Ingenieurwissenschaften, und zwar: _____
- h) Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte
 - a. Kunst- und Kunstwissenschaft allgemein (z. B. Kunsterziehung, Kunstgeschichte, Restaurierungskunde)
 - b. Bildende Kunst (z. B. Graphik, Bildhauerei, Malerei, Neue Medien)
 - c. Gestaltung, Angewandte Kunst (z. B. Graphik- und Kommunikationsdesign, Produktgestaltung, Textilgestaltung)
 - d. Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft (z. B. Schauspiel, Tanzpädagogik, Regie)
 - e. Musik, Musikwissenschaft (z. B. Komposition, Musikerziehung, Instrumentalmusik)
 - f. Anderes im Bereich Kunst: _____
- i) Anderes, und zwar: _____

V. Rahmendaten zur Promotion: c) Zeitpunkt des Abschlusses (Abschlusskohorte)

➔ Filter, wenn Frage 25 = b) (Promotion abgeschlossen)

Frage 27

Wann haben Sie Ihre Promotion abgeschlossen? Bitte geben Sie das Jahr Ihrer Promotionsprüfung bzw. Ihres Promotionskolloquiums / Rigorosums / Ihrer Verteidigung / Disputation an.

- Drop-Down Jahr vor 1960, 1960 bis 2023

VI. Promotionserfolg: a) Promotionsdauer

➔ Filter, wenn Frage 25 = b) (Promotion abgeschlossen)

Frage 28

Wie lange haben Sie an Ihrer Promotion gearbeitet? (Dies umfasst den gesamten Zeitraum vom Verfassen des Exposés bis zum Ablegen der letzten Prüfung (ohne Publikation))

- a) 2 Jahre oder weniger
- b) Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre
- c) Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre
- d) Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre
- e) Mehr als 5 Jahre bis 6 Jahre
- f) Mehr als 6 Jahre bis 7 Jahre
- g) Mehr als 7 Jahre bis 8 Jahre
- h) Mehr als 8 Jahre

VI. Promotionserfolg: b) Abschluss der Promotion zeitgleich mit Förderende (Ja / Nein)

➔ Filter, wenn Frage 3 = c) (Promotionsförderung)

Frage 29

Wie lange wurden Sie für die Promotion durch die Studienstiftung gefördert? [Textfilter, wenn Frage 3 = b) Exposé-Stipendium: (inkl. Exposé-Stipendium)?

- a) Bis zu 12 Monate
- b) Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre
- c) Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre
- d) Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre
- e) Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre
- f) Mehr als 5 Jahre

➔ Filter, wenn Frage 3 = c) (Promotionsförderung) UND Frage 25 = b) (Promotion abgeschlossen)

Frage 30

Wurden Sie bis zum Abschluss Ihrer Promotion [Mouse-Over „Promotion“: Tag der Disputation / des Kolloquiums / des Rigorosums] von der Studienstiftung gefördert?

- a) Ja
- b) Nein

VI. Promotionserfolg: c) Gründe für Abweichung von Förderende

➔ *Filter, wenn Frage 30=b [Nein, keine Förderung bis Promotionsabschluss]*

Frage 31

Was waren Gründe, dass Sie nicht bis zum Abschluss Ihrer Promotion durch die Studienstiftung gefördert wurden? (Mehrere Antworten möglich)

- a) Stellenantritt / Eintritt in eine Berufstätigkeit vor Erreichen der Höchstförderzeit
- b) Höchstförderzeit vor Beendigung der Promotion ausgeschöpft
- c) Verlängerungsantrag wurde von der Studienstiftung abgelehnt
- d) Andere Förderung / anderes Stipendium (Auslandsstudium)
- e) Andere Gründe, und zwar: *offen*

VI. Promotionserfolg: d) Abschlussnote

➔ *Filter, wenn Frage 25 = b) (Promotion abgeschlossen)*

Frage 32

Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihre Promotion abgeschlossen?

- summa cum laude
- magna cum laude
- cum laude
- satis bene
- rite
- andere Abschlussnote, und zwar: *offen*

V. Rahmendaten zur Promotion: d) In welchem Modell wurde promoviert? (Stipendium, Stipendium + Viertelstelle, Lehrstuhlstelle, Graduiertenkolleg, ...)

➔ *Filter, wenn Frage 25 = b) (Promotion abgeschlossen), c) (Promotion begonnen), d) abgebrochen, e) (Promotion unterbrochen)*

Frage 33

In welchem institutionellen Kontext promovieren bzw. promovierten Sie vorwiegend?

Auch wenn Sie Ihre Promotion abgebrochen oder unterbrochen haben, interessieren uns die Details Ihres Promotionsvorhabens.

- a) angebunden an eine einzelne Professur / Lehrstuhl
- b) in einem Graduierten- / Promotionskolleg, einer Graduate School o. Ä.
- c) an einer Fachhochschule in Kooperation mit einer Universität
- d) an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung in Kooperation mit einer Universität
- e) in Kooperation mit der Privatwirtschaft
- f) Sonstiges

➔ Filter, wenn Frage 3 = c) (Promotionsförderung)

Frage 34

Hatten Sie weitere Einkünfte während der Promotionsförderung der Studienstiftung? (Mehrere Antworten möglich)

- a) Nein. **[nicht kombinierbar mit anderen Antworten]**
- b) Ja, im Rahmen einer Nebentätigkeit in Forschung und Lehre
- c) Ja, im Rahmen einer Stelle oder selbstständigen Tätigkeit außerhalb von Forschung und Lehre.
- d) Ja, Einkünfte aus Vermietung, Vermögen etc.
- e) Ja, Zuwendungen von Familienangehörigen.
- f) Ja, Zuwendungen aus Renten oder Unterhaltszahlungen (z. B. Waisenrente).
- g) Ja, Zuwendungen der öffentlichen Hand (Wohngeld, Elterngeld, Kindergeld etc.).
- h) Ja, sonstige Einkünfte.

V. Rahmendaten zur Promotion: h) Anteil der Habilitierten unter den Geförderten

➔ Filter, wenn Frage 25 = b) (Promotion abgeschlossen)

Frage 35

Haben Sie eine Habilitation begonnen, abgeschlossen oder abgebrochen?

- a) Ja, abgeschlossen
- b) Ja, aber noch nicht beendet
- c) Ja, aber abgebrochen
- d) Nein, aber geplant
- e) Nein

III. Bildungsweg und Rahmendaten zum Studium: k) Studienorte und Auslandsaufenthalte

Überschrift Abschnitt Online-Befragung: Auslandsaufenthalte

Frage 36

Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums temporäre Auslandsaufenthalte absolviert? (z B. Auslandssemester, Praktikum, Forschungsaufenthalt, Sprachkurs; gemeint sind auch Auslandsaufenthalte in Drittländern während eines abschlussbezogenen Auslandsstudiums)

- a) Ja
- b) Nein

➔ Filter, wenn Frage 36=a) [Ja] & Frage 3=a) [Studienförderung] ODER Frage 3=d) offenes Stipendienprogramm

Frage 37

Haben Sie während Ihrer Förderung durch die Studienstiftung einen Studienabschluss im Ausland erworben? (Mehrfachauswahl möglich)

- a) Ja, BA-Abschluss oder gleichwertiger Abschluss
- b) Ja, MA-Abschluss oder gleichwertiger Abschluss (z. B. Diplom, Magister)
- c) Nein

➔ Filter, wenn Frage 37= a) ja

Frage 38a

In welchem Land haben Sie den BA-Abschluss oder gleichwertigen Abschluss im Ausland erworben?

- *Autovervollständigung Länderliste*

➔ Filter, wenn Frage 37= b) ja

Frage 37b

In welchem Land haben Sie den MA-Abschluss oder gleichwertigen Abschluss im Ausland erworben?

- *Autovervollständigung Länderliste*

➔ Filter, wenn Frage 36=a) [Ja] & Frage 3=a) [Studienförderung] ODER Frage 3=d) offenes Stipendienprogramm

Frage 39

Haben Sie für mindestens einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt eine finanzielle Förderung der Studienstiftung erhalten?

- a) Ja
- b) Nein

➔ Filter, wenn Frage 25= b) Promotion abgeschlossen, c) Promotion begonnen, d) abgebrochen, e) unterbrochen

Frage 39a

Haben Sie während Ihrer Promotionszeit längere promotionsbezogene Auslandsaufenthalte (mindestens 3 Monate und außerhalb des Landes Ihrer Promotionshochschule) unternommen?

- a) Ja
- b) Nein

➔ Filter, wenn Frage =a) [Ja] & Frage 3=b) (Exposé-Stipendium) oder c) Promotionsförderung

Frage 39b

Haben Sie für mindestens einen promotionsbezogenen Auslandsaufenthalt eine finanzielle Förderung der Studienstiftung erhalten?

- a) Ja
- b) Nein

Überschrift Abschnitt Online-Befragung: Beruflicher Werdegang

Im Folgenden geht es um Ihre berufliche Situation und Ihren beruflichen Werdegang.

VII. Rahmendaten zum beruflichen Werdegang: a) Aktueller Beschäftigungsstatus (Erwerbstätigkeit)

Frage 40

Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus? (Mehrere Antworten möglich, z. B. falls Doktorand:in mit Promotionsstelle, bitte „erwerbstätig“ und „Doktorand:in“ ankreuzen.)

Ich bin zurzeit ...

Prinzipiell sind alle Kombinationen möglich, jedoch Warnhinweise (Softreminder), wenn „erwerbstätig“ und „arbeitslos“ ODER „erwerbstätig“ und „aus Erwerbsleben ausgeschieden“ zusammen ausgewählt wurden. Warnung erscheint nur beim ersten Bearbeiten dieser Frage.

- a) ... erwerbstätig (nicht-selbständig)
- b) ... erwerbstätig (selbständig)
- c) ... in geringfügiger Beschäftigung
- d) ... in einer Ausbildungsphase, die im Rahmen meines Berufsabschlusses vorgeschrieben ist (z. B. Referendariat, Anerkennungspraktikum, Praktisches Jahr)
- e) ... in einer weiteren freiwilligen Ausbildungsphase (z. B. Zweitstudium)
- f) ... in einem Praktikum
- g) ... Doktorand:in
- h) ... Juniorprofessor:in
- i) ... Habilitand:in
- j) ... in akademischer Weiterbildung nach der Promotion („Post-Doc“)
- k) ... in einer Fort- bzw. Weiterbildung
- l) ... in Elternzeit oder Mutterschutz
- m) ... in privater Haus- und Familienarbeit / Pflege tätig
- n) ... auf der Suche nach einer (neuen) Erwerbstätigkeit / arbeitslos
- o) ... bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden (Rente, Pension etc.)

- Sonstiges, und zwar: *offen*

➔ *Filter, wenn Frage = in einem Praktikum oder Frage = in einer weiteren freiwilligen Ausbildungsphase (z. B. Zweitstudium) oder Frage = Doktorandin / Doktorand oder Frage = in einer Fort- bzw. Weiterbildung oder Frage = in Elternzeit oder Frage = in privater Haus- und Familienarbeit / Pflege tätig oder Frage = auf der Suche nach einer (neuen) Erwerbstätigkeit / arbeitslos oder Frage = Sonstiges oder Frage = Keine Angabe (nicht in Kombination mit Frage = „Erwerbstätigkeiten“ oder Frage = ... bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden (Rente, Pension etc.) [Frage geht nur an Personen, die aktuell NICHT erwerbstätig sind]*

Frage 41

Waren Sie nach Ihrem Studienabschluss schon einmal in irgendeiner Form beruflich tätig?

Mit beruflicher Tätigkeit sind alle Formen der Erwerbstätigkeiten gemeint: reguläre Erwerbstätigkeit, Selbständigkeit, Referendariat, Volontariat, praktische Ausbildungsphasen / Praktika, die im Rahmen einiger Berufsabschlüsse oder des Dualen Studiums verbindlich vorgeschrieben sind (z. B. Anerkennungspraktika) und auch Jobs, Promotionsstellen, Werk- und Honorarverträge. Stipendien zählen hingegen nicht als Erwerbstätigkeit.

- a) Ja
- b) Nein

VII. Rahmendaten zum beruflichen Werdegang: b) Gründe dafür, dass keiner Berufstätigkeit nachgegangen wird

→ **Filter, wenn Frage = Nein (nicht berufstätig nach dem Studium)**

Frage 42

Aus welchen Gründen sind Sie nach Ihrem Studienabschluss keiner Berufstätigkeit nachgegangen?
(Mehrere Antworten möglich)

- a) Betreuung von Kindern
- b) Betreuung von pflegebedürftigen Personen
- c) Schulausbildung, Studium, sonstige Aus- bzw. Fortbildung, unbezahlte Praktika
- d) Krankheit, Unfallfolgen, Behinderungen
- e) Wunsch nach ausreichend Zeit für gesellschaftliches Engagement
- f) Wunsch nach ausreichend Zeit für mich und meine persönlichen Interessen
- g) Keine Stelle gefunden, Arbeitslosigkeit
- h) Sonstige Gründe, und zwar: *offen*

→ **Personen, die nie berufstätig waren (Frage 41=Nein) → Weiter mit Frage 63 (Engagement)**

Grundsatz: Programmierung der Fragen zur beruflichen Position:

- **Personen, die aktuell erwerbstätig sind [Angabe aus Frage = a), b), c), d), h)] werden zu Ihrer aktuellen beruflichen Position befragt**

→ Text: Die Studienstiftung interessiert sich sehr für den beruflichen Werdegang ihrer ehemaligen Stipendiat:innen. Daher stellen wir Ihnen nachfolgend einige Fragen zu Ihrer aktuellen beruflichen Position.

- **Personen, die bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, werden zu ihrer letzten beruflichen Position befragt [Angabe aus Frage = o)]**

→ Text: Die Studienstiftung interessiert sich sehr für den beruflichen Werdegang ihrer ehemaligen Stipendiat:innen. Daher stellen wir Ihnen nachfolgend einige Fragen zu Ihrer letzten beruflichen Position.

- **Personen, die aktuell nicht erwerbstätig sind, aber seit dem Studienabschluss schon erwerbstätig waren, werden zu ihrer letzten beruflichen Situation befragt [Angabe aus Frage und Frage =Ja]**

→ Text: Die Studienstiftung interessiert sich sehr für den beruflichen Werdegang ihrer ehemaligen Stipendiat:innen. Daher stellen wir Ihnen nachfolgend einige Fragen zu Ihrer letzten beruflichen Position.

VIII. Beruflicher Erfolg und Zufriedenheit: a) Verantwortungsebene / Berufliche Stellung / Position / Hierarchieebene

Frage 43

Welche berufliche Stellung haben Sie in Ihrer aktuellen Position? [Welche berufliche Stellung hatten Sie in Ihrer letzten Position?] (*Mehrere Antworten möglich*)

Angestellte:r

- a) Angestellte:r mit umfassenden Führungsaufgaben
(z. B. Vorstand, Geschäftsführung, Direktor:in oder ähnliche Leitungspositionen in Betrieben, Verbänden, Institutionen etc.)
- b) Leitende:r Angestellte:r
(z. B. Abteilungsleiter:in; Vorgesetzte:r von mehreren Personen mit eigenen Führungsaufgaben)
- c) Wissenschaftlich qualifizierte:r Angestellte:r mit mittlerer Leitungsfunktion
(z. B. Referent:in oder wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in mit mittlerer Leitungsfunktion, Projektleiter:in, Gruppenleiter:in)
- d) Wissenschaftlich qualifizierte:r Angestellte:r ohne Leitungsfunktion
(z. B. Referent:in oder wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in)
- e) Qualifizierte:r Angestellte:r
(z. B. Sachbearbeiter:in)
- f) Ausführende:r Angestellte:r
(z. B. Verkäufer:in, Schreibkraft)

Selbständige:r

- g) Selbständig in freien Berufen
- h) Selbständige:r Unternehmer:in
- i) Selbständig mit Werkvertrag / Honorarvertrag

Beamte:r

- j) Beamte:r der höchsten Besoldungsstufe (A16, B1–11, C4, W3 etc.)
- k) Beamte:r im höheren Dienst (A13h–A15, C1–C3, W1–W2 etc.)
- l) Beamte:r im gehobenen Dienst (A9g–A13g etc.)
- m) Beamte:r im einfachen / mittleren Dienst (A2–A9m+z etc.)

Sonstige

- a) Referendar:in, Anerkennungspraktikant:in etc.
- b) Volontär:in, in Vollzeit bezahlte:r Praktikant:in
- c) Sonstiges, und zwar: *offen*

VIII. Beruflicher Erfolg und Zufriedenheit: d) Führungsverantwortung

Frage 44

Tragen [Trugen] Sie Führungsverantwortung?

- a) Ich trage [Frage =bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden ODER Frage =Ja (früher berufstätig): hatte] keine Führungsverantwortung
- b) _____ (numerisch) Personen sind [Frage =bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden ODER Frage =Ja (früher berufstätig): waren] mir zuletzt {Info}fachlich unterstellt
- c) _____ (numerisch) Personen sind [Frage =bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden ODER Frage =Ja (früher berufstätig): waren] mir zuletzt {Info}disziplinarisch unterstellt

Info-Text:

[Mouse over „fachlich“: Der Begriff der fachlichen Führung umfasst Entscheidungsbefugnisse in Bezug auf die Durchführung der Arbeitsaufgaben.]

[Mouse over „disziplinarisch“: Disziplinarische Führung umfasst Entscheidungsbefugnisse in Bezug auf (formale) personelle Maßnahmen wie Leistungsbeurteilungen, Einstellungen / Kündigungen, Abmahnungen, Versetzungen, Gehaltsfragen, Weiterbildungs- und Entwicklungsmaßnahmen oder Bewilligung von Urlaub, Dienstreisen etc.]

VII. Rahmendaten zum beruflichen Werdegang: c) Art des Arbeitsverhältnisses (Befristung)

➔ Filter, wenn Frage <> g) h) i) [nicht ausschließlich selbständig tätig]

Frage 45

Bitte geben Sie die Art Ihres aktuellen [letzten] Arbeitsverhältnisses an. (Mehrere Antworten möglich)

- a) Unbefristet
- b) Befristet (Zeitvertrag, befristete Berufung, etc.)
- c) Ausbildungsverhältnis / Ausbildungsvertrag (z. B. Referendariat)
- d) Honorarvertrag / Werkvertrag
- e) Sonstiges

VII. Rahmendaten zum beruflichen Werdegang: d) Beschäftigungssektor / Branche

➔ Filter, wenn Frage <> b) [nicht ausschließlich selbständig tätig]

Frage 46

In welchem Bereich sind [waren] Sie tätig?

- a) Öffentlicher Dienst
- b) Privater gewinnorientierter Sektor
- c) Privater nicht gewinnorientierter Sektor

Frage 47

➔ **Filter, Fragentext, wenn Frage <> b) [nicht ausschließlich selbständig tätig]**

Welchem Bereich gehört die Organisation bzw. das Unternehmen schwerpunktmäßig an, in **der / dem** Sie arbeiten [gearbeitet haben]?

➔ **Filter, Fragentext, wenn Frage = b) [ausschließlich selbständig tätig]**

Welchem Bereich gehört [gehörte] Ihre selbstständige Tätigkeit bzw. Ihr Unternehmen schwerpunktmäßig an?

- a) Dienstleistungen / Planung
- b) Beratung / Wirtschaftsprüfung / anwaltliche Vertretung
- c) Handel / Banken / Versicherungen
- d) Industrie
- e) Medien und IT
- f) öffentlicher Dienst / Verwaltung
- g) Schulen / Bildungseinrichtungen
- h) Hochschule / Forschungseinrichtungen
- i) Medizinische Versorgung
- j) Kultur / Museen / Bühnen
- k) Soziale Dienste / Entwicklungszusammenarbeit
- l) Tourismus / Gastronomie
- m) Land- und Forstwirtschaft / Ernährung
- n) Internationale Organisationen / EU-Institutionen
- o) Kirchen / Verbände / Parteien
- p) Stiftungen, Förderorganisationen
- q) Anderer Bereich, und zwar: _____

VII. Rahmendaten zum beruflichen Werdegang: e) Vollzeit / Teilzeit

➔ **Filter, wenn Frage <> b) [nicht ausschließlich selbständig tätig]**

Frage 48

Handelt [Handelte] es sich bei Ihrer aktuellen [letzten] Erwerbstätigkeit um eine Vollzeit- oder eine Teilzeitstelle?

- a) Vollzeit
- b) Teilzeit
- c) Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit

VII. Rahmendaten zum beruflichen Werdegang: g) Gründe für Teilzeittätigkeit

➔ **Filter, wenn Frage = b) Teilzeit**

Frage 49

Aus welchem Grund sind [waren] Sie in Teilzeit tätig? *Wenn mehrere Gründe zutreffen, geben Sie bitte den Hauptgrund an.*

- a) Keine Vollzeitbeschäftigung gefunden
- b) Familiäre Gründe, z. B. Kinderbetreuung
- c) Andere persönliche Gründe
- d) Aus- oder Weiterbildung
- e) Sonstiges, und zwar: *offen*

VII. Rahmendaten zum beruflichen Werdegang: f) Beschäftigungsumfang in Stunden inkl. Überstunden und Mehrarbeit

Frage 50

Wie viele Arbeitsstunden verwenden [verwendeten] Sie pro Woche durchschnittlich für Ihre aktuelle [letzte] berufliche Tätigkeit, einschließlich regelmäßiger Mehrstunden und gegebenenfalls Bereitschaftszeiten?

- (numerisch) Anzahl Stunden [Validierung: Hinweis bei Eingaben ≥ 100]

VIII. Beruflicher Erfolg und Zufriedenheit: c) Einkommen

Frage 51

Wie hoch ist [war] Ihr [letztes] Jahres-Bruttoeinkommen inkl. aller zusätzlichen Gehaltsbestandteile? *Diese Frage wird aus Gründen der Vergleichbarkeit mit anderen Studien gestellt. Wir möchten in diesem Zusammenhang noch einmal die absolut vertrauliche Behandlung Ihrer gesamten Angaben betonen. Es genügt eine grobe Angabe.*

- XXXXXXX Euro
- Keine Angabe

VIII. Beruflicher Erfolg und Zufriedenheit: e) Adäquanz der Tätigkeit

Frage 52

Würden Sie sagen, dass Sie im Hinblick auf Ihre [aktuelle / letzte] berufliche Position Ihrem Hochschulabschluss entsprechend beschäftigt sind [waren]?

- Skala: 1= nein, auf keinen Fall bis 5= ja, auf jeden Fall

VIII. Beruflicher Erfolg und Zufriedenheit: g) Zufriedenheit mit der (aktuellen) beruflichen Tätigkeit (hinsichtlich verschiedener Aspekte)

Frage 53

Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten Ihrer (aktuellen / letzten) Tätigkeit? [Antwortmöglichkeiten 1=überhaupt nicht bis 5=in hohem Maße] [Ausweichoption: für mich nicht relevant]

- Tätigkeitsinhalte
- Berufliche Position
- Verdienst / Einkommen
- Aufstiegsmöglichkeiten
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Umfang der Arbeitszeit
- Arbeitsplatzsicherheit
- Qualifikationsangemessenheit
- Eigene Gestaltungsmöglichkeiten
- Möglichkeit, einen gesellschaftlich sinnvollen Beitrag zu leisten
- Arbeitsklima
- Familienfreundlichkeit

VII. Rahmendaten zum beruflichen Werdegang: l) Generelle Selbständigkeit / und Dauer

➔ *Filter, wenn Frage <> b) [nicht ausschließlich selbständig tätig]*

Frage 54

Waren Sie während Ihres bisherigen Berufslebens schon einmal selbständig tätig? (Mehrere Antworten möglich)

- a) Ja, ich habe selbständig in einem freien Beruf gearbeitet.
- b) Ja, ich habe selbständig ein Unternehmen gegründet.
- c) Ja, ich habe selbständig ein Unternehmen weitergeführt / übernommen.
- d) Ja, ich habe mich als Einzelperson selbständig gemacht (Soloselbständig).
- e) Ja, ich habe selbständig mit Werkvertrag, Honorarvertrag oder Ähnlichem gearbeitet.
- f) Andere Form der Selbstständigkeit
- g) Nein

➔ *Filter, wenn Frage = b) [aktuell selbständig tätig bzw. letzte Position Selbständigkeit]*

Frage 55

In welcher Form sind [waren] Sie selbständig tätig? (Mehrere Antworten möglich)

- a) Ich arbeitete selbständig in einem freien Beruf.
- b) Ich habe selbständig ein Unternehmen gegründet.
- c) Ich habe selbständig ein Unternehmen weitergeführt / übernommen.
- d) Ich habe mich als Einzelperson selbständig gemacht (Soloselbständig).
- e) Ich arbeitete selbständig mit Werkvertrag, Honorarvertrag oder Ähnlichem.
- f) Andere Form der Selbstständigkeit

VII. Rahmendaten zum beruflichen Werdegang: h) Arbeitsort (D vs. Ausland)

Frage 56

Waren Sie über einen längeren Zeitraum oder regelmäßig beruflich im Ausland tätig?

- a) Ja
- b) Nein

VII. Rahmendaten zum beruflichen Werdegang: p) Mutterschutz, Elternzeit; q) Dauer der Elternzeit

Frage 57

Gab es während Ihres bisherigen Berufslebens Phasen, in denen Sie in Elternzeit waren bzw. Erziehungszeiten, in denen Sie nicht beruflich tätig waren? Falls ja, geben Sie bitte die Dauer an. Bitte beachten Sie, dass hier keine Reduktion der Arbeitszeit auf Teilzeit oder eine Teilzeitarbeit in Elternzeit gemeint ist.

- a) Ja, insgesamt _____ (Jahre) _____ (Monate)
- b) Nein

VII. Rahmendaten zum beruflichen Werdegang: i) Übergang zwischen Studium und Beruf (kategorial)

- ➔ **Filter, wenn Frage = „Erwerbstätigkeiten“ oder Frage = Ja (irgendwann seit Studienabschluss berufstätig)**

Frage 58

- ➔ **Filterung Fragentext: Wenn Frage 25= b) Promotion, Ja, abgeschlossen und Frage 3= c) Promotionsförderung oder Frage 3= b) Exposé-Stipendiat:innen**

Wie ist die Phase zwischen dem Abschluss der Promotion und dem Beginn Ihrer beruflichen Tätigkeit verlaufen? (Mehrere Antworten möglich)

- ➔ **Filterung Fragentext: Wenn Frage 25 <> Promotion, Ja, abgeschlossen und Frage 3 <> c) Promotionsförderung**

Wie ist die Phase zwischen Ihrem Studienabschluss (vor einer etwaigen Promotion) und dem Beginn Ihrer beruflichen Tätigkeit verlaufen? (Mehrere Antworten möglich)

- a) Ich war bereits beruflich tätig / bin direkt beruflich tätig geworden.
- b) Ich habe ein Praktikum / Praktika absolviert.
- c) Ich war auf Stellensuche.
- d) Ich habe eine Promotion begonnen.
- e) Ich habe eine berufliche Aus- / Weiterbildung begonnen.
- f) Ich habe eine längere Auszeit genommen (z. B. Reise).
- g) Ich bin in Elternzeit gegangen, war als Hausmann / -frau tätig, habe sonstige Familienarbeit geleistet.
- h) Sonstiges, und zwar:

- ➔ **Filter, wenn Frage = „Erwerbstätigkeiten“ oder Frage = Ja (irgendwann seit Studienabschluss berufstätig)**

Frage 59

Wie haben Sie den Übergang ins Berufsleben erlebt?

- a) Sehr einfach
- b) Eher einfach
- c) Teils / teils
- d) Eher schwierig
- e) Sehr schwierig

VIII. Beruflicher Erfolg und Zufriedenheit: f) Subjektive Wahrnehmung des beruflichen Erfolgs

Frage 60

Würden Sie Ihren [bisherigen] Berufsweg, unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Ziele, als erfolgreich bezeichnen?

- Skala: 1= nein, auf keinen Fall bis 5= ja, auf jeden Fall

VIII. Beruflicher Erfolg und Zufriedenheit: i) Welche (gesellschaftlichen) Wirkungen / welchen Wirkungsgrad schreiben die Ehemaligen ihrer eigenen beruflichen Tätigkeit zu

Frage 61

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie und Ihre berufliche Tätigkeit zu?

- Skala: 1=Trifft überhaupt nicht zu bis 5=Trifft voll und ganz zu
 - a) In meinem Beruf kann [bzw. konnte] ich die Gesellschaft mitgestalten.
 - b) Meine berufliche Tätigkeit ist [bzw. war] von gesellschaftlich hoher Relevanz.
 - c) In meinem Beruf kann [bzw. konnte] ich mein Können für das Gemeinwohl einsetzen.
- ➔ *Filter, wenn Frage = „Erwerbstätigkeiten“ oder Frage = Ja (irgendwann seit Studienabschluss berufstätig) oder Frage = ... bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden (Rente, Pension etc.)*

Frage 61b

Was war die in Ihren Augen relevanteste berufliche Position, die Sie (bislang) bekleidet haben?

- ➔ *Filterung Antwortoptionen: Wenn Frage 40 = „Erwerbstätigkeiten“:*
- a) Die aktuelle Tätigkeit
 - b) eine andere als die aktuelle Tätigkeit, nämlich... (*offen*)
- ➔ *Filterung Antwortoptionen: Wenn Frage = Ja (irgendwann seit Studienabschluss berufstätig):*
- c) Die letzte Tätigkeit
 - d) eine andere als die letzte Tätigkeit, nämlich... (*offen*)
- ➔ *Filterung Antwortoptionen: Wenn Frage = ... bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden (Rente, Pension etc.):*
- e) Die letzte Tätigkeit vor dem Renteneintritt
 - f) eine andere als die letzte Tätigkeit vor dem Renteneintritt, nämlich... (*offen*)

VIII. Beruflicher Erfolg und Zufriedenheit: b) Auszeichnungen und Preise

Frage 62

Haben Sie Preise oder Auszeichnungen erhalten? (Mehrfachantworten möglich)

- a) Nein, keine
- b) Ja, Preise / Auszeichnungen in Studium / Wissenschaft:
 - a. im Studium, z. B. für Abschlussarbeiten
 - b. für meine Promotion
 - c. Ehrendoktorwürde
 - d. Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis
 - e. Heinz Maier Leibnitz-Preis
 - f. Otto-Hahn-Medaille der Max-Planck-Gesellschaft
 - g. Deutscher Studienpreis
 - h. ERC Starting Grant
 - i. ERC Consolidator Grant
 - j. ERC Advanced Grant
 - k. Mitgliedschaft in der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina
 - l. Mitgliedschaft in der Jungen Akademie
 - m. andere wissenschaftliche Preise oder Auszeichnungen, und zwar: *offen*
- c) Ja, Preise der Studienstiftung des deutschen Volkes
 - a. Engagementpreis oder Starterpreis der Studienstiftung des deutschen Volkes
 - b. Daidalos-Münze
 - c. Theodor-Fontane-Preis
 - d. andere Preise der Studienstiftung, und zwar: *offen*
- d) Ja, Preise / Auszeichnungen im Beruf:
 - a. für meine beruflichen Leistungen, und zwar: *offen*
 - b. Ernennungen und Übernahme wichtiger Funktionen in fachlichen Gremien: *offen*
- e) Ja, Preise / Auszeichnungen im Bereich der Kultur (Kunst, Musik, Theater etc.): *offen*
- f) Ja, Preise / Auszeichnungen in anderen Bereichen (Staat, Politik, Zivilgesellschaft etc.)
 - a. Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (Bundesverdienstkreuz), und zwar: *offen*
 - b. Ehrenamtspreis oder andere Preise für zivilgesellschaftliches Engagement, und zwar: *offen*
- g) andere Preise oder Auszeichnungen, nämlich: *offen*

Überschrift Abschnitt Online-Befragung: Engagement

Bei den folgenden Fragen geht es um das Thema freiwilliges bzw. ehrenamtliches Engagement.

IV. Engagement: g) Heutiges Engagement und Engagement-Bereiche

Frage 63

Üben Sie aktuell ehrenamtliche Tätigkeiten aus oder sind in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen freiwillig engagiert?

- a) Nein, ich bin in keinem Bereich freiwillig engagiert.
- b) Ja, und zwar (*Mehrfachantworten möglich*)
 - a) Im Bereich Sport und Bewegung
(z. B. in einem Sportverein)
 - b) Im Bereich Kultur und Musik
(z. B. einer Theater- oder Musikgruppe, einem Gesangsverein, einer kulturellen Vereinigung oder einem Förderkreis)
 - c) Im sozialen Bereich
(z. B. in einem Wohlfahrtsverband oder einer anderen Hilfsorganisation, in der Nachbarschafts- oder Familienhilfe oder einer Selbsthilfegruppe, auch Engagement im privaten Umfeld)
 - d) Im Bereich Schule oder Kindergarten
(z. B. in der Elternvertretung oder einem Förderkreis)
 - e) Im kirchlichen oder religiösen Bereich
(z. B. in der Kirchengemeinde, einer kirchlichen Organisation oder einer religiösen Gemeinschaft)
 - f) Im Bereich Freizeit und Geselligkeit
(z. B. in einer Jugendgruppe oder einem Freizeitverein)
 - g) Im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz
(z. B. in einem entsprechenden Verband oder Projekt)
 - h) In der außerschulischen Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene
(z. B. Kinder- oder Jugendgruppen betreuen oder Bildungsveranstaltungen durchführen)
 - i) Im Bereich Politik und politische Interessenvertretung
(z. B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten)
 - j) Im Unfall- oder Rettungsdienst, in der freiwilligen Feuerwehr, im THW etc.
 - k) Im Gesundheitsbereich
(z. B. als Helfer:in in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe)
 - l) Im Bereich der beruflichen Interessenvertretung außerhalb der Organisation / des Unternehmens
(z. B. in einer Gewerkschaft, einem Berufsverband, einer Arbeitsloseninitiative)
 - m) Im Bereich der Justiz und der Kriminalitätsprobleme
(z. B. als Schöff:in oder Ehrenrichter:in, in der Betreuung von Straffälligen oder Verbrechensopfern)
 - n) Im Bereich der Hochschule
(z.B. in einer Fachschaft oder in Gremien)
 - o) Sonstige Bereiche, und zwar: *offen*

IV. Engagement: f) Gründe für mangelndes Engagement

→ **Filter, wenn Frage =a) Nein (aktuell nicht engagiert)**

Frage 64

Aus welchen Gründen sind Sie aktuell nicht freiwillig engagiert? (Mehrere Antworten möglich)

- a) Zeitmangel aufgrund beruflicher Verpflichtungen / hohen beruflichen Engagements
- b) Zeitmangel aufgrund familiärer Verpflichtungen / Belastungen
- c) Fehlende Angebote / Möglichkeiten, mich zu engagieren
- d) Andere Gründe
- e) Kein Interesse

IV. Engagement: j) Engagementbereitschaft / -interesse

→ **Filter, wenn Frage =a) Nein (aktuell nicht engagiert)**

Frage 65

Möchten Sie sich zukünftig (wieder) freiwillig engagieren oder ehrenamtliche Aufgaben übernehmen?

- a) Ja, ich bin sehr sicher, dass ich mich zukünftig engagieren werde.
- b) Ja, ich werde mich zukünftig wahrscheinlich engagieren.
- c) Weiß noch nicht.
- d) Nein, ich werde mich zukünftig wahrscheinlich eher nicht freiwillig engagieren.
- e) Nein, ich bin sehr sicher, dass ich mich zukünftig nicht freiwillig engagieren werde.

IV. Engagement: h) Zeitumfang des Engagements

→ **Filter, wenn Frage = Ja (aktuell ehrenamtlich engagiert)**

Frage 66

Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken, einmal alles zusammengefasst: Wie viel Zeit wenden Sie für Ihr gesamtes ehrenamtliches und / oder freiwilliges Engagement im Durchschnitt pro Woche etwa auf?

- a) Bis zu 2 Stunden
- b) Über 2 bis 5 Stunden
- c) Über 5 bis 10 Stunden
- d) Über 10 bis 15 Stunden
- e) Über 15 Stunden
- f) Nicht zu sagen, ich übe keine regelmäßige Tätigkeit aus.

IV. Engagement: b) Engagement während der Förderung

Frage 67

Haben Sie sich während der Zeit Ihrer Förderung durch die Studienstiftung freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert?

- a) Nein
- b) Ja, und zwar (*Mehrfachantworten möglich*)
 - a) Im Bereich Sport und Bewegung
(z. B. in einem Sportverein)
 - b) Im Bereich Kultur und Musik
(z. B. einer Theater- oder Musikgruppe, einem Gesangsverein, einer kulturellen Vereinigung oder einem Förderkreis)
 - c) Im sozialen Bereich
(z. B. in einem Wohlfahrtsverband oder einer anderen Hilfsorganisation, in der Nachbarschafts- oder Familienhilfe oder einer Selbsthilfegruppe, auch Engagement im privaten Umfeld)
 - d) Im Bereich Schule oder Kindergarten
(z. B. in der Elternvertretung oder einem Förderkreis)
 - e) Im kirchlichen oder religiösen Bereich
(z. B. in der Kirchengemeinde, einer kirchlichen Organisation oder einer religiösen Gemeinschaft)
 - f) Im Bereich Freizeit und Geselligkeit
(z. B. in einer Jugendgruppe oder einem Freizeitverein)
 - g) Im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz
(z. B. in einem entsprechenden Verband oder Projekt)
 - h) In der außerschulischen Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene
(z. B. Kinder- oder Jugendgruppen betreuen oder Bildungsveranstaltungen durchführen)
 - i) Im Bereich Politik und politische Interessenvertretung
(z. B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten)
 - j) Im Unfall- oder Rettungsdienst, in der freiwilligen Feuerwehr, im THW etc.
 - k) Im Gesundheitsbereich
(z. B. als Helfer:in in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe)
 - l) Im Bereich der beruflichen Interessenvertretung außerhalb der Organisation / des Unternehmens
(z. B. in einer Gewerkschaft, einem Berufsverband, einer Arbeitsloseninitiative)
 - m) Im Bereich der Justiz und der Kriminalitätsprobleme
(z. B. als Schöff:in oder Ehrenrichter:in, in der Betreuung von Straffälligen oder Verbrechensopfern)
 - n) Im Bereich der Hochschule
(z.B. in einer Fachschaft oder in Gremien)
 - o) Sonstige Bereiche, und zwar: offen

IV. Engagement: i) Leitungs- / Vorstandsfunktionen im Rahmen des Engagements (übernommene Funktion und Rolle)

➔ Filter, wenn Frage =ja (aktuell engagiert) und / oder Frage =ja (während der Förderzeit engagiert)

Frage 68

Haben oder hatten Sie im Rahmen Ihres ehrenamtlichen / freiwilligen Engagements eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion? Falls dies sowohl auf Ihr aktuelles Engagement als auch auf die Vergangenheit zutrifft, geben Sie bitte beides an.

- a) Ja, im Rahmen meines aktuellen ehrenamtlichen Engagements
- b) Ja, in der Vergangenheit
- c) Nein

➔ Filter, wenn Frage =ja (aktuell engagiert) und / oder Frage =ja (während der Förderzeit engagiert)

Frage 69

Haben Sie im Rahmen Ihres ehrenamtlichen / freiwilligen Engagements bereits eigene Projekte, Vereine oder Stiftungen gegründet bzw. initiiert?

- a) Ja
- b) Nein

Überschrift Abschnitt Online-Befragung: Wertvorstellungen

Nun geht es um Ihre persönlichen Lebenseinstellungen und Wertvorstellungen. Im Leitbild der Studienstiftung ist verankert: „Die Studienstiftung des deutschen Volkes zeichnet sich durch die Vielfalt ihrer Stipendiat:innen aus. Diese bilden das gesamte Spektrum politischer, religiöser und weltanschaulicher Haltungen ab, die sich im Rahmen der demokratischen Werteordnung bewegen.“ Diesem Anspruch möchte die Studienstiftung gerecht werden. Um die Breite dieses Spektrums abbilden zu können, ist es notwendig, danach zu fragen, welche politischen, religiösen und weltanschaulichen Haltungen ehemalige Geförderte haben. Selbstverständlich sind diese Angaben freiwillig.

[Programmierung: Gesamter Fragenblock ohne Hinweise auf nicht beantwortete Fragen – einfach überspringbar]

X. Werte und politische Verortung: a) Konfession

Frage 70

Welcher Religions- / Weltanschauungs- / Bekenntnisgemeinschaft fühlen Sie sich zugehörig?

- a) Buddhistisch
- b) Christlich
- c) Jüdisch
- d) Hinduistisch
- e) Muslimisch
- f) Andere, und zwar: *offen*
- g) Konfessionslos
- h) Ich möchte hierzu keine Angabe machen.

➔ Filter, wenn Frage =b) Christlich

Frage 71

Welcher christlichen Religionsgemeinschaft fühlen Sie sich zugehörig?

- a) Evangelisch
- b) Katholisch
- c) Neuapostolisch
- d) Orthodox
- e) Altkatholisch
- f) Anglikanisch
- g) Armenisch-apostolisch
- h) Sonstiges, und zwar: *offen*
- i) Ich möchte hierzu keine Angabe machen.

X. Werte und politische Verortung: b) Politische Selbstverortung

Frage 72

Welcher politischen Partei fühlen Sie sich inhaltlich am nächsten?

- a) CDU
- b) CSU
- c) SPD
- d) FDP
- e) AfD
- f) Bündnis 90 / Die Grünen
- g) Die Linke
- h) Freie Wähler
- i) Andere, und zwar: _____
- j) Nichts davon trifft zu. Ich fühle mich keiner politischen Partei inhaltlich nah.
- k) Ich möchte hierzu keine Angabe machen.

X. Werte und politische Verortung: c) Handlungsleitende Wertvorstellungen (Statements)

Frage 73

Wie wichtig und erstrebenswert sind für Sie persönlich die folgenden Aspekte für Ihr Leben? Bitte wählen Sie alles aus, was Sie für ganz besonders wichtig halten. (Mehrere Antworten möglich)

[Programmierung: Anzahl der Antworten auf max. 7 beschränkt. Wenn mehr als 7, Hinweis „Bitte wählen Sie maximal 7 Antworten aus, die Sie für besonders wichtig erachten.“]

- a) Gute Freunde haben, enge Beziehungen zu anderen Menschen
- b) Für die Familie da sein, sich für die Familie einsetzen
- c) Unabhängigkeit, sein Leben weitgehend bestimmen können
- d) Eigenverantwortung, Verantwortung für sich und sein Handeln
- e) Viel Spaß haben, das Leben genießen
- f) Von anderen geschätzt, anerkannt werden
- g) Kinder haben
- h) Erfolg im Beruf
- i) Gesundheitsbewusst leben
- j) Umweltbewusst leben
- k) Menschen helfen, die in Not geraten
- l) Disziplin und Ordnung
- m) Sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen
- n) Immer Neues lernen
- o) Die Welt kennenlernen, andere Länder und Kulturen
- p) Hohes Einkommen, materieller Wohlstand
- q) Sich selbst verwirklichen
- r) Starke Erlebnisse haben, Abenteuer, Spannung
- s) Auseinandersetzung mit Sinnfragen des Lebens
- t) Religion, feste Glaubensüberzeugungen
- u) Gesellschaftlich oder politisch aktiv sein

Überschrift Abschnitt Online-Befragung: Bedeutung der Förderung

Im Folgenden interessiert uns, welche Bedeutung die Förderung durch die Studienstiftung für Sie persönlich hatte.

XI. Effekte und Bedeutung der Förderung: a) Effekte der Förderung

Frage 74

Inwieweit können Sie den folgenden Aussagen über die Förderung durch die Studienstiftung zustimmen? (Skala: Trifft überhaupt nicht zu bis Trifft voll und ganz zu)

Die Förderung hat mich ermutigt / darin bestärkt ...

- a) mir hohe Ziele zu stecken.
- b) fachliche Exzellenz anzustreben.
- c) mein Können und meine Expertise im Beruf und / oder im Ehrenamt für das Gemeinwohl einzusetzen.
- d) mich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft (im Großen wie im Kleinen) einzubringen.
- e) meine Talente und mein Leistungsvermögen zu entfalten.
- f) Verantwortung zu übernehmen.

- g) Die Förderung hat mir neue Horizonte eröffnet / meine Perspektiven erweitert.
- h) Durch die Förderung wurde ich mit vielfältigen Werthaltungen und Hintergründen konfrontiert.
- i) Durch die Förderung habe ich für mich wichtige Kontakte knüpfen können.
- j) Die Förderung war ein positiver Anstoß für meine weitere berufliche Entwicklung.
- k) Die Förderung war für meine persönliche Entwicklung insgesamt sehr wichtig.

XII. Bewertung der Förderung: a) Welche Angebote waren für den persönlichen Werdegang besonders wichtig? (finanzielle Förderung, ideelle Förderung, individuelle Betreuung)

Frage 75

Inwieweit haben Sie von den Angeboten der ideellen Förderung der Studienstiftung profitieren können? (Skala: 1=Überhaupt nicht bis 5=In hohem Maße)

[Angezeigt werden die Angebote, die genutzt wurden → Filterung über Angabe aus Frage 7]

a) Akademien
b) Sprachkurse
c) Wissenschaftliche Kollegs (wurden 2005 eingeführt)
d) FH-Treffen / Regionaltreffen (für FH-Studierende)
e) Doktorandenforen
f) Treffen mit der Vertrauensdozentengruppe
g) Sprechstunde des bzw. der Vertrauensdozent:in
h) Sprechstunde des bzw. der Referent:in
i) Aktivitäten am Hochschulort (z. B. Stammtisch, Vortragsveranstaltungen)
j) Veranstaltungen im Rahmen von „Stipendiat:innen machen Programm“ oder „gemeinsam“ (wurden 2010 bzw. 2014 eingeführt)
k) Angebote zur Berufsorientierung (z. B. Schule gestalten, Wissenschaft als Beruf, Leadershipseminare, Mentoring- und Karriereförderungsprogramme, Kontakt- & Kompetenzseminare)
l) Veranstaltungen im Bereich Künste und Musik (z. B. Tanztreffen, ZEIGEN!, Biennale-Fahrt)
m) Willkommensveranstaltung (Willkommenstage / Willkommenswochenende)
n) Internationales (z. B. Auslandstreffen, Vorbereitungstreffen internationaler Programme wie z. B. China-Programm)

Frage 76

Falls es weitere Angebote der ideellen Förderung gibt, von denen Sie persönlich stark profitiert haben, freuen wir uns über eine Angabe:

- a) Offen
- b) Checkbox „Ich möchte hier keine weitere Textangabe machen.“

Frage 77

➔ Filter, wenn Frage 5 <> a) „rein ideelle Unterstützung“ UND / ODER Frage 6 <> a) „rein ideell unterstützt“ [Frage geht nur an Personen, die entweder im Studium oder in der Promotion eine finanzielle Förderung erhielten]

Inwieweit hat die finanzielle Förderung der Studienstiftung Sie unterstützt?

(Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 5=trifft voll und ganz zu).

Durch die finanzielle Förderung ...

- a) ... konnte ich mich besser auf das Studium konzentrieren.
- b) ... konnte meinen Abschluss schneller erreichen, als es sonst möglich gewesen wäre.
- c) ... hatte ich Freiräume für die Beschäftigung mit übergreifenden Themen.
- d) ... hatte ich Freiräume für mehr freiwilliges Engagement.
- e) ... musste ich nicht oder weniger nebenbei arbeiten.
- f) ... wurden meine Eltern entlastet.
- g) ... konnte ich vor meiner Familie oder anderen Personen mein Studium (noch besser) legitimieren.
- h) ... hat sich meine Lebenssituation während des Studiums bzw. der Promotion nicht deutlich verändert.

Frage 78

Falls es weitere Aspekte der finanziellen Förderung gibt, von denen Sie persönlich stark profitiert haben, freuen wir uns über eine Angabe:

- a) Offen
- b) Checkbox „Ich möchte hier keine weitere Textangabe machen.“

XII. Bewertung der Förderung: b) Stellenwert der Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen

Frage 79

Haben Sie durch die Förderung der Studienstiftung Kontakte gewonnen, die längerfristig Bestand [Mouse over: z. B. über eine einzelne Veranstaltung hinaus] hatten oder sogar bis heute haben?

- Skala: 1=Trifft überhaupt nicht zu bis 5=Trifft voll und ganz zu)

Kontakte mit ...

- a) anderen (ehemaligen) Geförderten aus meiner Zeit als Stipendiat:in
- b) Ehemaligen / Alumnae und Alumni nach meiner Zeit als Stipendiat:in
- c) aktuell geförderten Stipendiat:innen
- d) Personen aus Wissenschaft und Praxis

Überschrift Abschnitt Online-Befragung: Alumni-Aktivitäten und Bindung

Im Folgenden interessiert uns, in welcher Weise Sie ggf. heute noch in Verbindung mit der Studienstiftung stehen.

XIII. Alumni-Aktivitäten und Bindung: a) Engagement als Ehemalige (Gremien, Auswahlverfahren etc.)

Frage 80

Unterstützen Sie die Arbeit der Studienstiftung?

	<i>Nein, trifft nicht zu</i>	<i>Ja, einmalig bzw. punktuell</i>	<i>Ja, regelmäßig bzw. dauerhaft</i>
a) als Vertrauensdozent:in			
b) als Gremienmitglied			
c) als Akademiedozent:in			
d) als Dozent:in bei anderen Veranstaltungen			
e) in Form von Shadowing bzw. im Mentoring-Programm			
f) durch Spenden			
g) als Vorschlagende:r			
h) als Gutachter:in (z. B. Promotionsgutachten)			
i) als Mitglied in Auswahlkommissionen			

j) Ich unterstütze die Arbeit der Studienstiftung in anderer Weise, und zwar: _____ (offen)

XIII. Alumni-Aktivitäten und Bindung: c) Gefühlte Nähe zur Studienstiftung

Frage 81

Inwieweit fühlen Sie sich der Studienstiftung nah bzw. verbunden?

- Skala: 1= überhaupt nicht nah / verbunden bis 5= sehr nah / verbunden

XIII. Alumni-Aktivitäten und Bindung: f) Welche Alumni-Angebote werden genutzt?

Frage 82

Sind Sie Mitglied in einem Alumniverein der Studienstiftung (Alumni der Studienstiftung e. V. oder Verein der Freunde und Förderer der Studienstiftung des deutschen Volkes e. V.)? (Mehrere Antworten möglich)

- a) Ja,
 - a. Alumni der Studienstiftung e. V.
 - b. Verein der Freunde und Förderer der Studienstiftung des deutschen Volkes e. V.
- b) Nein

Frage 83

Nutzen bzw. kennen Sie die folgenden Angebote für Ehemalige der Studienstiftung?

	<i>Nein, kenne ich nicht</i>	<i>Ja, kenne ich, nutze ich aber nicht</i>	<i>Ja, nutze ich</i>
a) Forum Studienstiftung			
b) Alumni-Newsletter			
c) Jahresbericht (gedruckt oder digital)			
d) Social-Media-Kanäle der Studienstiftung			
e) Webseite der Studienstiftung			
f) Veranstaltungen der Programmlinie „gemeinsam“			
g) Shadowing- / Mentoring-Programm			
h) andere regionale oder überregionale Veranstaltungen des Alumni-Vereins oder des Freunde-Vereins			
i) Stipendiat:innenkonzerte (Ehemalige werden zu den Konzerten der Musikförderung eingeladen)			

Überschrift Online-Befragung: Soziodemografie oder Angaben zur Person

Abschließend bitten wir Sie noch um einige Angaben zu Ihrer Person. Bitte beachten Sie, dass auch diese Angaben selbstverständlich nicht mit Ihrer Person in Verbindung gebracht werden. Sie helfen uns dabei, die Zielgruppe der durch die Studienstiftung ehemals Geförderten besser zu beschreiben.

II. Soziodemographie: a) Geburtsjahr

Frage 40

In welchem Jahr sind Sie geboren?

- *Jahr (Drop-Down: vor 1930, 1930 bis 2008)*

II. Soziodemographie: b) Geschlecht

Frage 85

Welchem Geschlecht ordnen Sie sich zu?

- a) männlich
- b) weiblich
- c) divers
- d) Ich möchte mich nicht einordnen.

II. Soziodemographie: f) Akademisches / Nicht-Akademisches Elternhaus

Frage 86

Was trifft am besten auf den Bildungshintergrund Ihres Elternhauses zu? Welche Art von höchstem beruflichem Abschluss haben bzw. hatten Ihre Eltern?

- a) Meine Eltern haben beide einen Hochschulabschluss
- b) Ein Elternteil hat einen Hochschulabschluss, das andere Elternteil hat keinen Hochschulabschluss
- c) Kein Elternteil hat einen Hochschulabschluss
- d) Ich weiß es nicht.

II. Soziodemographie: h) Migrationshintergrund

Frage 87

Haben Sie einen sogenannten Migrationshintergrund? *[Nach Definition des Ministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) besteht ein Migrationshintergrund dann, wenn man (a) im Ausland geboren wurde, eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder eingebürgert worden ist, oder (b) ein Elternteil im Ausland geboren wurde (und nach 1949 zugewandert ist) oder keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder eingebürgert worden ist.]*

- a) Ja
- b) Nein

II. Soziodemographie: j) Wohnort / Lebensmittelpunkt

Frage 88

Wo leben Sie aktuell hauptsächlich?

- a) In Deutschland
 - a) Baden-Württemberg
 - b) Bayern
 - c) Berlin
 - d) Brandenburg
 - e) Bremen
 - f) Hamburg
 - g) Hessen
 - h) Mecklenburg-Vorpommern
 - i) Niedersachsen
 - j) Nordrhein-Westfalen
 - k) Rheinland-Pfalz
 - l) Saarland
 - m) Sachsen
 - n) Sachsen-Anhalt
 - o) Schleswig-Holstein
 - p) Thüringen
- b) Im Ausland
 - a) Länderliste (Autovervollständigung)

II. Soziodemographie: d) Anzahl der Kinder

Frage 89

Haben Sie Kinder?

- a) nein
- b) ja, ein Kind
- c) ja, zwei Kinder
- d) ja, mehr als zwei Kinder

→ Filter, wenn Frage <> a) [Kind(er)]

Frage 90

Sind bzw. waren Sie alleinerziehend?

- d) Ja
- e) Ja, zeitweise
- f) Nein

II. Soziodemographie: e) Kinder während der Förderzeit / des Studiums

→ Filter, wenn Frage <> a) [Kind(er)]

Frage 91

Hatten Sie bereits ein Kind bzw. Kinder, als Sie durch die Studienstiftung gefördert wurden?

- a) Nein
- b) Ja, während meines Studiums [Anzeige, wenn Frage 3 = a) Studienförderung und / oder =d) Förderung im offenen Stipendienprogramm]
- c) Ja, während meiner Promotionszeit [Anzeige, wenn Frage 3 = b) oder c) Exposé- / Promotionsförderung]

→ Filter, wenn Frage <> a) [Kind(er) während der Förderzeit] & Frage =a) oder b) [alleinerziehend / zeitweise alleinerziehend]

Frage 92

Waren Sie während der Förderzeit alleinerziehend?

- a) Ja
- b) Ja, zeitweise
- c) Nein

II. Soziodemographie: i) Behinderung / chronische Erkrankung / psych. Belastung während des Studiums

Frage 93

[Filtertext, wenn Frage 3 = a) Studienförderung und / oder d) offenes Stipendienprogramm [exklusiv] Hatten Sie in der Zeit des Studiums, das Promotionsstudium eingeschlossen, eine oder mehrere der nachfolgend aufgeführten gesundheitlichen Beeinträchtigungen? (Mehrere Antworten möglich)

- a) Ja, und zwar
 - a) Bewegungsbeeinträchtigung (z. B. beim Gehen, Stehen, Greifen)
 - b) Blindheit / Sehbeeinträchtigung, Gehörlosigkeit / Hörbeeinträchtigung
 - c) Sprechbeeinträchtigung (z. B. Stottern)
 - d) psychische Erkrankung (z. B. Depression, Essstörung)
 - e) körperlich länger dauernde / chronische Krankheit (z. B. Rheuma, MS, Darmerkrankung)
 - f) Teilleistungsstörung (z. B. Legasthenie, Dyskalkulie)
 - g) andere Beeinträchtigung / Erkrankung (z. B. Tumorerkrankung, Autismus-Spektrum-Störung)
 - h) Ich möchte die Form meiner Beeinträchtigung(en) nicht nennen.
- b) Nein

Frage 94

[Filtertext, wenn Frage 3 = b) Exposé-Stipendium oder c) Promotionsförderung [exklusiv] Hatten Sie in der Zeit der Promotion eine oder mehrere der nachfolgend aufgeführten gesundheitlichen Beeinträchtigungen?

- a) a) Ja, und zwar
 - a) Bewegungsbeeinträchtigung (z. B. beim Gehen, Stehen, Greifen)
 - b) Blindheit / Sehbeeinträchtigung, Gehörlosigkeit / Hörbeeinträchtigung
 - c) Sprechbeeinträchtigung (z. B. Stottern)
 - d) psychische Erkrankung (z. B. Depression, Essstörung)
 - e) körperlich länger dauernde / chronische Krankheit (z. B. Rheuma, MS, Darmerkrankung)
 - f) Teilleistungsstörung (z. B. Legasthenie, Dyskalkulie)
 - g) andere Beeinträchtigung / Erkrankung (z. B. Tumorerkrankung, Autismus-Spektrum-Störung)
 - h) Ich möchte die Form meiner Beeinträchtigung(en) nicht nennen.
- b) Nein

Überschrift Online-Befragung: Abschluss

Vielen Dank für Ihre Teilnahme und Ihre Geduld!

Frage 95

Gibt es noch etwas, das Sie der Studienstiftung im Rahmen der Verbleibstudie mitteilen möchten?

- a) Ja und zwar: *offen (Freitext)*
- b) Nein

Schlussseite der Online-Befragung

Um die Befragung nun endgültig abzuschließen, nutzen Sie bitte noch einmal den „Weiter“-Button. Danach können keine Änderungen mehr vorgenommen werden.